Sprachniveau

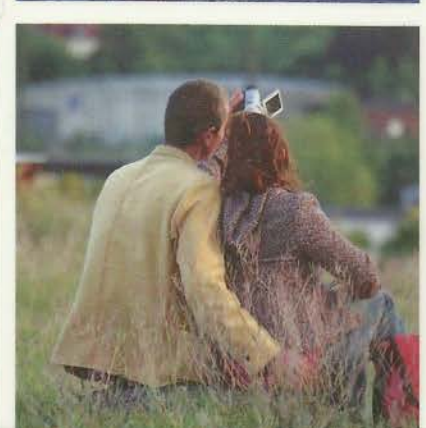
B2











Anne Buscha
Susanne Raven
Gisela Linthout

Erkundungen

Deutsch als Fremdsprache

Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch


DÄNEMARK
OSTSEE
NORDSEE
Flensburg
Kieler Bucht
Schleswig-
Kiel
Holstein
Helgoländer Bucht
Neumünster
Lübecker Bucht
Cuxhaven
Lübeck
Stralsund
Greifswald
Pommersche Bucht
Rostock
Mecklenburg-
Vorpommern
Stettiner Haff
Wilhelmshaven
Bremerhaven
Norderstedt
Hamburg
Schwerin
Neubrandenburg
Stettin
Stargard
Emden
Groningen
Leeuwarden
Lüneburg
Elbe
Müritz
Oldenburg
Bremen
Delmenhorst
Schwedt
NIEDER-
LANDE
Niedersachsen
Ems
Weser
Oder
Gorzów Wielkopolski
Berlin
BERLIN
Potsdam
Zwolle
Lingen
Celle
Nordhorn
Hannover
Wolfsburg
Sachsen-
POLEN
Frankfurt
Apeldoorn
Enschede
Rheine
Osnabrück
Minden
Garbsen
Braunschweig
Brandenburg
Arnheim
Herford
Bad Salzuflen
Bielefeld
Hildesheim
Hameln
Salzgitter
Wolfenbüttel
Magdeburg
Nimwegen
Münster
Gütersloh
Detmold
Zielona Góra
Bocholt
Nordrhein-
Ahlen
Wittenberg
Dessau
Hamm
Paderborn
Cottbus
Anhalt
Eindhoven
Lippstadt
Dortmund
Unna
Duisburg
Essen
Bochum
Menden
Schwerte
Iserlohn
Arnsberg
Hagen
Witten
Wuppertal
Göttingen
Halle
Leipzig
Hoyerswerda
Krefeld
Mönchengladbach
Düsseldorf
Solingen
Lüdenscheid
Kassel
Saale
Westfalen
DEUTSCHLAND
Sachsen
Dresden
Görlitz
Leverkusen
Bergisch Gladbach
Gummersbach
Köln
Troisdorf
Bonn
Siegen
Gotha
Erfurt
Weimar
Jena
Gera
Chemnitz
Liberec
Marburg
Thüringen
Zwickau
Werra
Hessen
Wetzlar
Gießen
Fulda
Suhl
Plauen
BELGIEN
Neuwied
Koblenz
Rhein
Bad Homburg
Frankfurt
Hof
Karlsbad
Rheinland-
Wiesbaden
Hanau
Schweinfurt
PRAG
Mainz
Offenbach
Rüsselsheim
Aschaffenburg
Main
Bayreuth
LUXEMBURG
Darmstadt
Bamberg
TSCHECHISCHE
REPUBLIK
Pfalz
Trier
Würzburg
Pilsen
Worms
Erlangen
Kaiserslautern
Saarland
Ludwigshafen
Mannheim
Fürth
Heidelberg
Nürnberg
Neustadt
Saarbrücken
Baden-
Metz
Heilbronn
Karlsruhe
Regensburg
Pforzheim
Ludwigsburg
Budweis
Rastatt
Baden-Baden
Waiblingen
Schwäb.-Gmünd
Stuttgart
Aalen
Esslingen
Heidenheim
Ingolstadt
Nancy
Donau
Bayern
Straßburg
Sindelfingen
Göppingen
Passau
FRANKREICH
Offenburg
Tübingen
Reutlingen
Landshut
Ulm
Neu-Ulm
Württemberg
Augsburg
Linz
Albstadt
Colmar
Villingen-Schwenningen
Wels
München
Oberösterreich
Freiburg
Rosenheim
Chiemsee
Mulhouse
Belfort
Kempten
Salzburg
Schaffhausen
Konstanz
Friedrichshafen
Basel
Basel-Stadt
Montbéliard
Basel-Land
Thurgau
Bodensee
Jura
Solothurn
Zürich
St. Gallen
Appenzell
Aargau
Besançon
St.Gallen
Vorarlberg
Liechtenstein
Vaduz
Innsbruck
Salzburg
ÖSTERREICH
Steiermark
Neuenburg (Neuchâtel)
Luzern
Zug
Schwyz
Tirol
Glarus
Nidwalden
Obwalden
Bern
Tirol
Kärnten
Waadt (Vaud)
Freiburg (Fribourg)
SCHWEIZ
Graubünden (Grigioni) (Grischun)
Meran
Villach
Klagenfurt
Lausanne
Bolzano
Genf
Tessin (Ticino)
Wallis (Valais)
ITALIEN
Udine
LJUBLJANA
SLOWENIEN
Annecy



Anne Buscha ◊ Susanne Raven ◊ Gisela Linthout

Erkundungen

Deutsch als Fremdsprache

Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch

Sprachniveau B2

SCHUBERT-Verlag
Leipzig

Die Autorinnen von **Erkundungen** sind Lehrerinnen am Goethe-Institut Niederlande und verfügen über langjährige Erfahrungen in Deutschkursen für fremdsprachige Lerner.

Bitte beachten Sie unser Internet-Angebot mit zusätzlichen Aufgaben und Übungen zum Lehrwerk unter:

www.aufgaben.schubert-verlag.de

Das vorliegende Lehrbuch beinhaltet einen herausnehmbaren Lösungsschlüssel sowie eine CD zur Hörverstehensschulung.



Hörtext auf CD (z. B. Nr. 2)

Zeichnungen: Jean-Marc Deltorn
Layout und Satz: Diana Becker

Die Hörmaterialien auf der CD wurden gesprochen von:
Burkhard Behnke, Claudia Gräf, Judith Kretzschmar, Axel Thielmann

5.	4.	3.	2.	1.	Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl
2012	11	10	09	08	und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage 2008

Printed in Germany
ISBN: 978-3-929526-96-7

Inhaltsverzeichnis

Kursübersicht

Kapitel 1	**Personen und Lebensläufe**
Sprachliche Handlungen	Sich und andere vorstellen ◊ Über Schulzeit und Ausbildung berichten ◊ Das deutsche Schulsystem und das Schulsystem des Heimatlandes beschreiben ◊ Eine Diskussion zum Thema *Lernen* führen ◊ Einen Leserbrief an eine Zeitschrift verfassen ◊ Einen persönlichen Brief schreiben ◊ Einen ausführlichen und einen tabellarischen Lebenslauf schreiben ◊ Personen beschreiben ◊ Eine Kontaktanzeige formulieren ◊ Vor- und Nachteile zum Thema *Partnersuche im Internet* nennen ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen
Wortschatz	Angaben zur Person ◊ Schulzeit und Schulsystem ◊ Ausbildung ◊ Lebenslauf ◊ Liebe, Leid und Partnersuche
Grammatik	Modalverben ◊ Vergangenheitsformen der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben ◊ Deklination der Adjektive
Fakultativ (Teil B)	Besondere Menschen

Kapitel 2	**Daheim und unterwegs**
Sprachliche Handlungen	Den Wunschwohnort beschreiben ◊ Über die eigene Wohnsituation sprechen ◊ Wohnungsanzeigen lesen und darauf reagieren ◊ Über die Wohnbedingungen des Heimatlandes mündlich und schriftlich berichten ◊ Grafiken beschreiben ◊ Die eigene Heimatstadt beschreiben ◊ Ratschläge zum Thema *Reisen* geben ◊ Einen Kurzvortrag über Reisevorbereitungen halten ◊ Über Probleme beim Reisen berichten ◊ Einen Beschwerdebrief verfassen ◊ Sich mündlich über etwas beschweren ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen
Wortschatz	Wohnen ◊ Städte ◊ Reisen: Reisen buchen, Reisevorbereitungen, Beschwerde
Grammatik	Lokalangaben: Lokale Präpositionen, Relativsätze mit *wo, woher/wohin* ◊ Passiv ◊ Deklination der Adjektive (Wiederholung)
Fakultativ (Teil B)	Eine kleine Hotelgeschichte ◊ Besondere Hotels

Kapitel 3	**Zwischen den Kulturen**
Sprachliche Handlungen	Über Bewohner des Heimatlandes berichten ◊ Verschiedene Nationalitäten benennen ◊ Eine Diskussion über das Thema *Heimat* führen ◊ Über Leben und Arbeiten im Ausland sprechen ◊ Gründe und Folgen benennen ◊ Über interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Geschäftsleben und im Alltag diskutieren ◊ Einen Smalltalk führen ◊ Einen persönlichen Brief schreiben ◊ Eine Gedankenkarte erstellen ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen
Wortschatz	Länder und Nationalitäten ◊ Auswandern ◊ Interkulturelle Unterschiede ◊ Smalltalk
Grammatik	*n*-Deklination ◊ Kausal- und Konsekutivangaben ◊ Verben mit präpositionalem Kasus
Fakultativ (Teil B)	Kennen Sie die Sorben?

Kapitel 4	**Arbeit und Studium**
Sprachliche Handlungen	Über Arbeitszeit, Überstunden und Termine reden ◊ Telefonieren: Termine vereinbaren, Informationen erfragen, Informationen weiterleiten ◊ Über den Umgang mit Kollegen und Komplimente sprechen ◊ Komplimente und Ermunterungen formulieren ◊ Sich zum Thema *Besprechungen* äußern ◊ Eine Tagesordnung vorstellen ◊ Einen Leserbrief an eine Zeitschrift verfassen ◊ Über Universitäten und Studienmöglichkeiten des Heimatlandes berichten ◊ Grafiken beschreiben ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen
Wortschatz	Arbeitszeit und Überstunden ◊ Telefonieren und Termine ◊ Komplimente ◊ Besprechungen und Tagesordnung ◊ Studium
Grammatik	Konjunktiv II: Höflichkeit und Irrealität ◊ Rektion der Verben ◊ Die Wortstellung im Satz
Fakultativ (Teil B)	Geschäftskorrespondenz

Kursübersicht

Kapitel 5 — Zeit und Tätigkeit

Sprachliche Handlungen
Über Tätigkeiten und Zeiteinteilung reden ◊ Den Tagesablauf beschreiben ◊ Über Freizeitbeschäftigungen und Lesegewohnheiten sprechen ◊ Über eine Fotoauswahl diskutieren ◊ Eine Buchauswahl treffen und begründen ◊ Über das Lesen bzw. bestimmte Bücher diskutieren ◊ Einen Leserbrief an eine Online-Redaktion verfassen ◊ Ein Gespräch über Sport- und Sportvereine führen ◊ Einen Artikel über die Geschichte des Fußballs vervollständigen ◊ Die Geschichte des Fußballs im Heimatland oder einer anderen Sportart vorstellen ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen

Wortschatz
Tätigkeiten und Tagesablauf ◊ Freizeitbeschäftigungen ◊ Lesen und Bücher ◊ Fußball und andere Sportarten

Grammatik
Temporalangaben: Temporale Präpositionen, Temporalsätze, temporale Adjektive ◊ Konditionalangaben ◊ Umformung von Präpositionalgruppen in Nebensätze

Fakultativ (Teil B)
Besondere Tätigkeiten und Hobbys

Kapitel 6 — Spannung und Entspannung

Sprachliche Handlungen
Über Vor- und Nachteile verschiedener Nachrichtenquellen sprechen ◊ Über Inhalt und Objektivität von Nachrichten diskutieren ◊ Nachrichten selbst schreiben und vortragen ◊ Meinungen anderer Personen und Gerüchte wiedergeben ◊ Über Krimis im Fernsehen berichten ◊ Einen Text zusammenfassen ◊ Einen Kurzkrimi schreiben ◊ Über das Interesse an Geschichte und Politik berichten ◊ Veränderungen beschreiben ◊ Einen Kurzvortrag zum Thema *Politisches Desinteresse* halten ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen

Wortschatz
Nachrichten und Aktuelles ◊ Kriminalfilme ◊ Politik und Geschichte

Grammatik
Weitergabe von Informationen: Konjunktiv I und das Modalverb *sollen* ◊ Nomen-Verb-Verbindungen ◊ Präpositionen

Fakultativ (Teil B)
Kriminalität im Alltagsleben und in Wirtschaft und Politik

Kapitel 7 — Technik und Trends

Sprachliche Handlungen
Über den Umgang mit Technik sprechen ◊ Grafiken beschreiben ◊ Geräte beschreiben ◊ Über die Gefährlichkeit von Mikrowellen sprechen ◊ Über wichtige Dinge beim Produktkauf diskutieren ◊ Ein Produkt präsentieren ◊ Einen persönlichen Brief schreiben ◊ Über eine Fotoauswahl diskutieren ◊ Sich zum Thema *Technikfrust* äußern und Gründe nennen ◊ Die Art und Weise von Vorgängen beschreiben ◊ Einen Leserbrief verfassen ◊ Einen Brief strukturieren ◊ Über Trends berichten ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen

Wortschatz
Geräte ◊ Produkte und Eigenschaften ◊ Umgang mit Technik ◊ Computer und Computerfrust ◊ Trends

Grammatik
Passiv und Passiversatzformen ◊ Komparation der Adjektive ◊ Partizipien als Adjektive ◊ Modalangaben

Fakultativ (Teil B)
Erfindungen und Erfinder

Kapitel 8 — Gesundheit und Umwelt

Sprachliche Handlungen
Über allgemeine Strategien für ein gesundes Leben diskutieren ◊ Empfehlungen zur Gesundheit geben ◊ Gegensätze benennen ◊ Über Krankheiten und Hausmittel sprechen ◊ Über die ärztliche Versorgung berichten ◊ Über gesunde Ernährung mit Pro- und Kontra-Argumenten diskutieren ◊ Zukünftiges ausdrücken ◊ Grafiken beschreiben ◊ Über Umweltbelastungen wie Schadstoffe, Rauchen, Lärm und Autoverkehr reden ◊ Über eine Fotoauswahl diskutieren ◊ Eine Meinungsäußerung zum Thema *Rauchverbot in der Gastronomie* schreiben ◊ Einen Leserbrief an eine Online-Redaktion zum Thema *Tempolimit* verfassen ◊ Themenbezogene Lese- und Hörtexte verstehen

Wortschatz
Gesundheit und Krankheit ◊ Ärztliche Versorgung ◊ Essen und Nahrungsmittel ◊ Belastungen für die Menschen: Schadstoffe, Rauchen, Lärm und Autoverkehr

Grammatik
Konzessivangaben ◊ Erweiterte Partizipien ◊ *werden* in Zukunfts-, Absichts- und Vermutungsbedeutung

Fakultativ (Teil B)
Gesunder Schlaf ◊ Schlafstörungen ◊ Träume

Vorwort

Erkundungen B2 ist ein modernes und kommunikatives Lehrwerk für fortgeschrittene erwachsene Lerner. Es schließt an das Lehrwerk **Begegnungen B1⁺** an. Grundlage für die Reihe **Erkundungen** ist das **Mittelstufenbuch**. Inhalt und Struktur des **Mittelstufenbuches** wurden komplett überarbeitet, modernisiert und den Beschreibungen der Lernziele und Inhalte des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (Niveau B2) angepasst. Übungen zum Hörverstehen sind jetzt in das Lehrwerk integriert. Einige Texte und Übungen aus dem **Mittelstufenbuch** wurden in das neue Lehrwerk übernommen.

Erkundungen B2 bietet:

- **einen klar strukturierten Aufbau**

  Die acht Kapitel des Buches sind in jeweils vier Teile gegliedert:

  Teil A: Themen und Aufgaben (obligatorischer Teil)
  Dieser Teil umfasst Lese- und Hörtexte, Wortschatztraining, Übungen zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation und Grammatikübungen zu einem Thema. Hier werden grundlegende Fertigkeiten einführend behandelt und trainiert.

  Teil B: Wissenswertes (fakultativer Teil)
  Im Teil B finden Sie Texte, Grafiken und Übungen, die auf interessante Weise das Thema erweitern und landeskundliche Einblicke vermitteln. Es ist ein Angebot für alle, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.

  Teil C: Übersichten und Zusatzübungen zur Grammatik
  Dieser Übungsteil ermöglicht mit systematisierenden Übersichten und zahlreichen Übungen die Vertiefung der Grammatikkenntnisse.

  Teil D: Rückblick
  Teil D besteht aus zwei Komponenten: wichtige Redemittel und Selbstevaluation. Er dient zur Festigung des Gelernten und zur Motivation weiterzulernen.

- **ein integriertes Lehr- und Arbeitsbuch**

  Dadurch sind Vermittlung sowie Training und Übung des sprachlichen Materials eng miteinander verflochten. Das ist unkompliziert, praktisch und ermöglicht effektives Lernen.

- **eine anspruchsvolle Progression**

  Die Progression ist auf erwachsene Lerner abgestimmt, die zügig erkennbare Lernerfolge erzielen möchten.

- **einen informativen Anhang**

  Der Anhang enthält eine Redemittelübersicht, einen Übungssatz zur Vorbereitung auf das *Goethe-Zertifikat B2*, Grammatikübersichten und eine Liste unregelmäßiger Verben.

Zum Lehrwerk gehören außerdem ein herausnehmbarer Lösungsschlüssel sowie eine Audio-CD zur Schulung des Hörverstehens.

Erkundungen B2 führt zum Niveau B2 der Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und zur Prüfung *Goethe-Zertifikat B2*. Das Lehrwerk wird durch ein Lehrerbeiheft ergänzt, in dem methodische Hinweise sowie Arbeitsblätter und Abschlusstests zu den einzelnen Kapiteln enthalten sind. Außerdem werden vielfältige Zusatzmaterialien im Internet auf der Seite *www.aufgaben.schubert-verlag.de* bereitgestellt.

Wir wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit mit **Erkundungen B2**.

Anne Buscha, Susanne Raven und Gisela Linthout

Kapitel 1

Personen und Lebensläufe



Aline und Peter

Sich kennenlernen

Teil A



A1 Partnerarbeit: Sich kennenlernen

Befragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn zu den folgenden Stichpunkten, machen Sie sich Notizen und stellen Sie dann Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn den anderen Kursteilnehmern vor.

Diese Angaben muss man meistens machen:

Name: ....

Wohnort: ....

Geburtsort: ....

Staatsangehörigkeit: ....

Studium oder Berufsausbildung: ....

....

jetzige Tätigkeit: ....

Arbeitgeber: ....

Familienstand: ....



Und das möchte man manchmal wissen:

Lieblingstier: ....

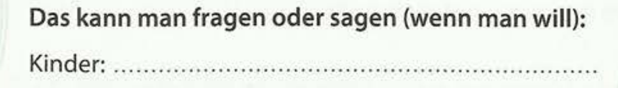
Lieblingsfarbe: ....

Lieblingsessen: ....

Lieblingsbuch oder Lieblingsfilm: ....

....

Das kann man fragen oder sagen (wenn man will):



Kinder: ....

Hobbys: ....



Und was interessiert Sie noch?

....

....

....

....

◇ Meine Nachbarin/Mein Nachbar heißt ...
Er/Sie wohnt in/kommt aus ...

A2 Bilden Sie Fragen zu den vorgegebenen Antworten.

◊ *Wie heißen Sie? Wie ist Ihr Name?*	Ulrike Lipka.
1.	In Berlin, Ewaldstraße 15.
2.	In Hamburg.
3.	Am 23. August 1975.
4.	Ja, ich bin Deutsche.
5.	Ich war auf der Grundschule und dann auf dem Gymnasium. Dort habe ich mein Abitur gemacht.
6.	Ich habe Journalistik studiert.
7.	Ich bin jetzt Nachrichtenredakteurin.
8.	Beim Deutschlandradio Kultur.
9.	Nein, ich bin geschieden.
10.	Ja, ich habe eine Tochter.
11.	Ich lese gern Krimis und spiele Tischtennis.
12.	Englisch, Russisch und Französisch.

A3 Fragen Sie.

a) Bilden Sie aus den Wortreihen Fragen im Präsens oder Präteritum.

◊ Sie – historische Romane – mögen *(Präsens)*	*Mögen Sie historische Romane?*
◊ wollen – werden – was – früher – Sie *(Präteritum)*	*Was wollten Sie früher werden?*
1. warum – Deutsch lernen – Sie – müssen *(Präsens)*	....
2. möchten – wohin – fahren – Sie – im nächsten Urlaub *(Präsens)*	....
3. Musik – mögen – welche – Sie *(Präsens)*	....
4. können – welche – sprechen – Sprachen – besonders gut – Sie *(Präsens)*	....
5. als Kind – dürfen – Sie – was – nicht – tun *(Präteritum)*	....
6. aufstehen – Sie – morgens – müssen – wann *(Präsens)*	....
7. wohnen – Sie – wo – möchten – am liebsten *(Präsens)*	....
8. Sie – Ski laufen – als Kind – können *(Präteritum)*	....
9. mögen – Sie – früher – Zeichentrickfilme *(Präteritum)*	....
10. eine Prüfung – wiederholen – schon mal – müssen – Sie *(Präteritum)*	....
11. in Ihrer Arbeitszeit – dürfen – Sie – privat im Internet – surfen *(Präsens)*	....

b) Stellen Sie Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn acht Fragen aus a) und notieren Sie die Antworten.

◊ *Mein Nachbar mag keine historischen Romane.*

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....

Zusatzübungen zu den Modalverben ⇨ Teil C Seite 27

Schule und Ausbildung

Teil A

A4 Erinnern Sie sich an Ihre Schulzeit? 

a) Hören Sie die Berichte und ergänzen Sie die Informationen. Lesen Sie zuerst die Stichwörter.

Jürgen
Schulweg: ....
Lieblingsfächer: ....
Probleme: ....
Berufswunsch: ....
jetziger Beruf: ....

Martina
Schulweg: ....
Lieblingsfächer: ....
Probleme: ....
Berufswunsch: ....
jetziger Beruf: ....

b) Ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

Handschrift ◊ Hälfte ◊ Experimente ◊ Stadtteil ◊ Schwierigkeiten ◊ Hausaufgaben ◊ Schätzen ◊ Lieblingsfächer ◊ Vokabeln

Ich kann mich natürlich sehr gut an meinen Schulweg erinnern, denn meine Schule war in einem anderen ....(1) und ich musste ziemlich lange mit dem Bus fahren, 45 Minuten. Meistens habe ich während der Busfahrt meine ....(2) gemacht. Meine ....(3) war dann aber nicht die schönste und viele Lehrer konnten meine Hausaufgaben nicht richtig lesen. Ich kann mich auch noch an unseren Physiklehrer erinnern. Das war ein junger Lehrer und wir haben sehr viele interessante ....(4) durchgeführt. Meine ....(5) waren eigentlich alle naturwissenschaftlichen Fächer, also Physik, Chemie und Biologie. Ich wollte früher immer Tiefseetaucher werden und im Ozean nach ....(6) und versunkenen Schiffen suchen. Unsere Englischlehrerin, Mrs. Jones, war sehr attraktiv und ich glaube, die ....(7) der Jungen war in sie verliebt. Ich auch. Leider hatte ich ....(8) mit Sprachen, weil ich zu faul war, ...(9) zu lernen. Deshalb konnte mich Mrs. Jones nicht besonders gut leiden.

A5 Fragen Sie Ihren Nachbarn/Ihre Nachbarin.
Berichten Sie dann über die interessantesten Informationen, die Sie erhalten haben.

1. Sind Sie gern/ungern zur Schule gegangen?
2. Wie viele Schülerinnen/Schüler waren in Ihrer Klasse?
3. Können Sie Ihren Schulweg beschreiben?
4. Was waren Ihre Lieblingsfächer?
5. Hatten Sie eine Lieblingslehrerin/einen Lieblingslehrer?
6. Was wollten Sie damals gerne werden?
7. Können Sie sich an etwas besonders Aufregendes/Lustiges aus Ihrer Schulzeit erinnern?
8. Haben Sie noch Kontakt zu Schülern oder Lehrern der Grundschule?



 Der erste Schultag

a) Berichten Sie.

◊ Erinnern Sie sich an Ihren ersten Schultag?
◊ Hatten Sie auch eine Schultüte?
◊ Gibt es in Ihrem Heimatland einen besonderen Brauch am ersten Schultag?

b) Lesen Sie den folgenden Text.

Der erste Schultag

Wenn man in Deutschland über den ersten Schultag spricht, muss man auch von der Schultüte reden. Sie ist das deutlichste Kennzeichen der Mädchen und Jungen, die zum allerersten Mal in die Schule gehen.

Der Schulanfang ist so alt wie die Schule selbst. Früher erfolgte der Schulanfang im Frühjahr oder Herbst und mit ihm entwickelten sich zahlreiche Bräuche. Die Tradition, den Schulanfang der Kinder mit Gebäck und Früchten zu versüßen, kann man bis in die Antike zurückverfolgen: „Es geben die Lehrer den Knaben süßes Gebäck, damit sie Lust bekommen, die ersten Lektionen zu lernen." (Horaz). Im Mittelalter erhielten Kinder zur Einschulung Brezeln, Feigen, Rosinen und Mandeln. Der Brauch, den Schulanfängern Süßigkeiten in einer Schultüte zu überreichen, entstand Anfang des 19. Jahrhunderts. Die „Zuckertüte", wie sie wegen ihres Inhaltes vor allem in Thüringen und Sachsen heute noch heißt, war bereits im Jahre 1852 Anlass, ein Kinderbuch darüber zu zeichnen und zu schreiben. Der Überlieferung nach wuchsen die Zuckertüten an einem Zuckertütenbaum, der im Schulgebäude stand. Dieser Baum konnte sich auf dem Dachboden oder im Keller der Schule befinden. Heute hängen die Tüten in manchen Orten sogar an richtigen Bäumen.

Vor 150 Jahren waren es nur Kinder der gehobenen Schichten, die ein Einschulungsgeschenk bekamen. Die meisten anderen Kinder mussten noch in der Landwirtschaft helfen oder durch andere Arbeiten zum Familienunterhalt beitragen. Als sich die Schulpflicht immer mehr durchsetzte, wurden die Schultüten häufiger – zunächst in Thüringen und Sachsen. Um 1910 begann Carl August Nestler, Zuckertüten fabrikmäßig herzustellen. Seit dieser Zeit wanderte der Schultütenbrauch auch in das übrige Deutschland. In den kleinen Orten Westdeutschlands kamen die Tüten allerdings erst in den 1950er-Jahren an. Die Form der Tüten hat sich in den letzten hundert Jahren nicht wesentlich geändert. Es überwiegt der runde Spitzkegel. In der ehemaligen DDR hatte sich eine sechseckige Tüte durchgesetzt.

Heute klingt das Wort „Zuckertüte" vor allem für Zahnärzte und gesundheitsbewusste Eltern sehr verdächtig. Die vielen Süßigkeiten in den Tüten müssen oft Zeichenstiften oder Spielzeug weichen. In mancher Schultüte findet sich sogar ein Handy. Hinweise, was alles in die Tüte kommen sollte und was nicht, kann man alle Jahre wieder in den Medien nachlesen.

c) Stehen die hier genannten Aussagen im Text? Kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1.	Früher konnten die Kinder im Herbst oder im Frühjahr mit der Schule beginnen.	❐	❐
2.	Schon in der Antike gab es am ersten Schultag Süßigkeiten, um die Kinder zum Lernen zu motivieren.	❐	❐
3.	Der Brauch mit der Zuckertüte entstand 1852.	❐	❐
4.	In den Schulen wuchsen früher sogenannte Zuckertütenbäume.	❐	❐
5.	Der Brauch mit der Zuckertüte stammt aus den Bundesländern Sachsen und Thüringen und breitete sich Anfang des 20. Jahrhundert über ganz Deutschland aus.	❐	❐
6.	Heute sind die Zuckertüten nicht mehr ausschließlich mit Süßigkeiten gefüllt.	❐	❐

d) Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze im Präteritum.
Achten Sie auch auf eventuell fehlende Präpositionen, den Kasus und die Reihenfolge der Satzglieder.

◊ Schulanfang – zahlreiche Bräuche – sich entwickeln
Mit dem Schulanfang entwickelten sich zahlreiche Bräuche.

1. die Lehrer – schon – Antike – süßes Gebäck – Schüler – geben

   ....

2. Anfang, 19. Jahrhundert – Deutschland – der Brauch mit der Zuckertüte – entstehen

   ....

3. viele Süßigkeiten – Zuckertüte – sich befinden

   ....

4. man – sagen – dass – Zuckertüten – Zuckertütenbäume – wachsen

   ....

5. vor 150 Jahren – nur – Kinder reicher Leute – ein Geschenk – Einschulung – bekommen

....

6. arme Kinder – arbeiten – müssen – um – Geld – verdienen

....

7. 1910 – Carl August Nestler – beginnen – Zuckertüten – Fabrik – herstellen

....

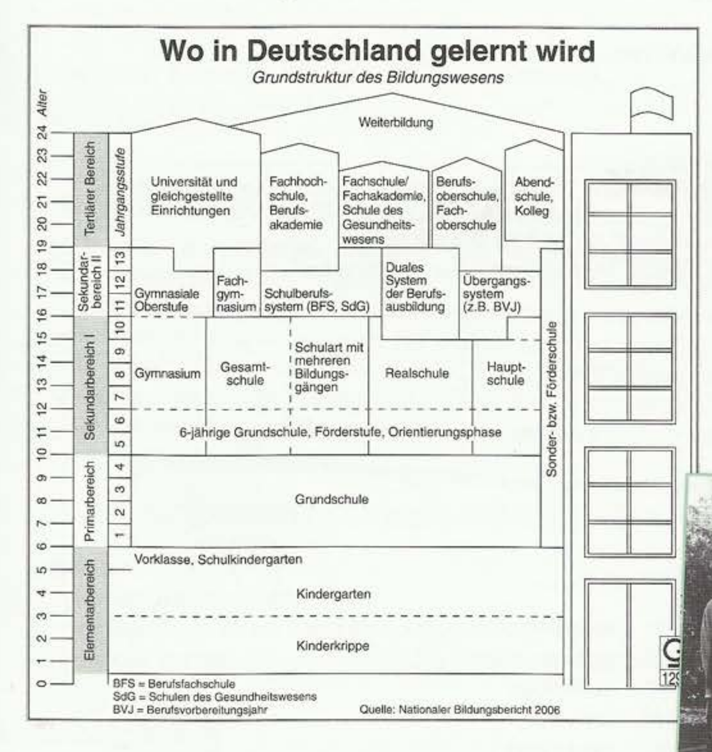
8. der Brauch – ganz Deutschland – danach – sich verbreiten

....

Zusatzübungen zu den Vergangenheitsformen der Verben ⇨ Teil C Seite 28

A7 Lernen in Deutschland

a) Beschreiben Sie die folgende Grafik.



- Kinder, die *(zwei Jahre)* alt sind, gehen in *(die Kinderkrippe)*.
- Wenn Kinder *(drei Jahre)* alt sind, besuchen sie *(den Kindergarten)*.
- Mit *(sechs/sieben Jahren)* beginnt die Schulzeit/ die Schule.
- Ab dem *(zehnten)* Lebensjahr geht man auf *(das Gymnasium/die Realschule/die Hauptschule)*.
- *(Das Gymnasium/Die Realschule/Die Hauptschule)* schließt man mit ... ab.
- Nach *(dem Gymnasium/der Realschule/der Hauptschule)* kann man *(an einer Universität)* studieren/einen Beruf erlernen.

b) Lesen Sie den Text und beantworten Sie dazu die Fragen.

Schulpflicht in Deutschland

Ab drei Jahren haben Kinder das Recht auf einen Kindergartenplatz. Der Kindergarten ist freiwillig. Mit sechs/sieben Jahren gilt die allgemeine Schulpflicht und das Kind besucht die erste Klasse.

Die Schulpflicht beträgt im Allgemeinen neun Jahre, in vier Bundesländern zehn Jahre. Ab der fünften Klasse (etwa ab dem zehnten Lebensjahr) besucht das Kind/der Jugendliche eine weiterführende Schule. Das kann zum Beispiel eine Hauptschule (Schulabschluss nach neun Jahren), eine Realschule (Schulabschluss nach zehn Jahren) oder ein Gymnasium (Schulabschluss nach 12 oder 13 Jahren) sein. Eine gymnasiale Ausbildung wird außer am Gymnasium auch an der Gesamtschule angeboten.

1. Welche staatlichen und privaten Einrichtungen gibt es in Ihrem Heimatland für Kinder bis zum sechsten Lebensjahr?
2. Welche Schulabschlüsse gibt es in Ihrem Heimatland und wie lange dauert die allgemeine Schulpflicht?
3. Gibt es in Ihrem Heimatland staatliche Schulen und/oder Privatschulen?
4. Tragen die Schüler eine Schuluniform?



A8 Wortschatz: Schule und Ausbildung

a) Lesen Sie die folgenden Redemittel zum Thema *Schule und Ausbildung*.

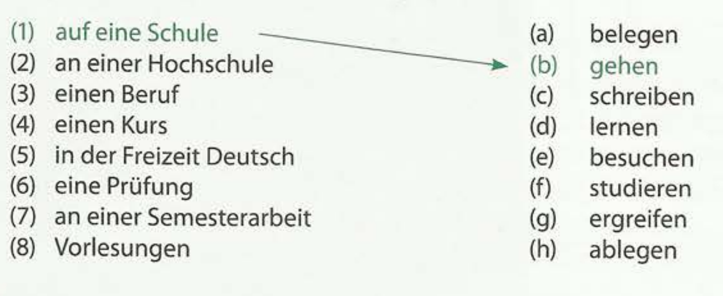
Schulzeit	nach der Schule
◇ eine Schule besuchen/zur Schule gehen ◇ auf eine Schule gehen/in die Schule gehen ◇ die Schule schwänzen ◇ die Schulausbildung abschließen ◇ Fächer haben/wählen/mögen ◇ ein gutes/mittelmäßiges/schlechtes Zeugnis erhalten/bekommen ◇ für eine Prüfung lernen/büffeln *(umg.)* ◇ eine Prüfung/das Abitur/die mittlere Reife machen/ablegen/bestehen ◇ durch eine Prüfung fallen/bei einer Prüfung durchfallen ◇ in die nächste Klasse *(nicht)* versetzt werden/sitzen bleiben	◇ einen Beruf wählen/ergreifen/erlernen ◇ an einer Fachhochschule/Hochschule/Universität studieren ◇ ein Studium beginnen/unterbrechen/weiterführen/abschließen ◇ Vorlesungen und Seminare besuchen ◇ Kurse machen/besuchen/belegen; an einem Kurs teilnehmen

b) Dialog: Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn.
Formulieren Sie Fragen mit den angegebenen Wörtern. Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar antwortet Ihnen.

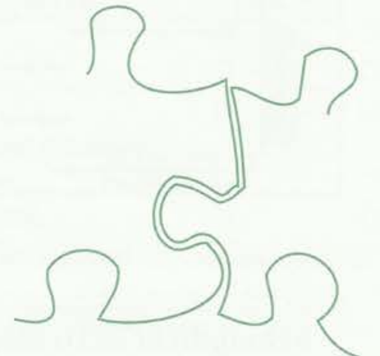
◇ Schule — *Welche Schule hast du/haben Sie besucht?*
Auf welche Schule bist du/sind Sie gegangen?

1. Fächer ....
2. schwänzen ....
3. Nachhilfeunterricht ....
4. Zeugnis ....
5. Prüfungen ....
6. Berufswunsch ....

c) Ordnen Sie das passende Verb/die passenden Verben zu.



(1)	auf eine Schule →	(a)	belegen
(2)	an einer Hochschule	(b)	gehen
(3)	einen Beruf	(c)	schreiben
(4)	einen Kurs	(d)	lernen
(5)	in der Freizeit Deutsch	(e)	besuchen
(6)	eine Prüfung	(f)	studieren
(7)	an einer Semesterarbeit	(g)	ergreifen
(8)	Vorlesungen	(h)	ablegen





A9 Ergänzen Sie die passenden Nomen.

Fach ◇ Gymnasium ◇ Aufsätze ◇ Klassenbester ◇ Prüfungen ◇ Nachhilfeunterricht ◇ ~~Musterschüler~~ ◇ Zeugnis ◇ Abitur ◇ Diktate ◇ Allgemeinbildung ◇ Schulzeit ◇ Prädikat ◇ Unterricht ◇ Hausaufgaben

Andreas war ein *Musterschüler*. Schon in der Grundschule war er ....(1). Sein liebstes ....(2) war von Anfang an Mathematik. Er vergaß nie, seine ....(3) zu machen. Nach der Grundschule ging er auf das ....(4). Jedes Jahr brachte er das beste ....(5) der Klasse mit nach Hause. Er schrieb sehr gute ....(6) und seine ....(7) waren fehlerfrei. Als er älter wurde, gab er schwächeren Schülern ....(8). Außerhalb der ....(9) las Andreas viel, um seine ....(10) zu verbessern. Im ....(11) bereitete er sich auf seine ....(12) gut vor. Sein ....(13) bestand er mit dem ....(14) „ausgezeichnet".

A10 Diskussion

Lesen Sie die folgenden Aussagen zum Thema *Lernen*. Wählen Sie dann gemeinsam drei Aussagen, über die Sie in der Gruppe diskutieren wollen. Nutzen Sie bei Ihrer Argumentation auch die angegebenen Redemittel.

1. Jeder kann alles lernen, wenn er nur will.
2. In der Schule soll in erster Linie Wissen vermittelt werden.
3. Wer in der Schule gute Zensuren hat, wird auch ein guter Arzt/Anwalt ...
4. Früher waren die Schüler viel fleißiger.
5. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
6. Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir.

zustimmen

- Damit/Mit dieser Aussage bin ich einverstanden.
- Das sehe ich auch so.
- Das entspricht auch meiner Erfahrung.
- Ich kann dem nur zustimmen.

widersprechen

- Ich glaube eher, dass ...
- Das sehe ich ganz anders.
- In diesem Punkt habe ich eine ganz andere Meinung.
- Das kann ich mir nicht vorstellen.

A11 Schriftlicher Ausdruck: Wählen Sie Thema a) oder b).

a) Brief an eine Zeitung

■ Schulkleidung statt Markenwahn

Schüler in Uniform? Bayerns Ministerpräsident, die Bundesbildungsministerin und die Bundesjustizministerin sprachen sich für die Schuluniform aus. Die Bildungsministerin sagte gestern dazu, dass das Tragen einer Schuluniform zu begrüßen ist, wenn einheitliche Schulkleidung zur Identifizierung mit der Schule beiträgt und Symbol einer Gemeinschaft aller Schüler ist. „Falls Schulkleidung darüber hinaus dem verbreiteten Markenwahn entgegenwirkt, umso besser."



Schreiben Sie eine Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitung (ungefähr 180 Wörter).

Sagen Sie,
- warum Sie schreiben,
- ob Schüler in Ihrem Land eine Schuluniform tragen,
- welche Vorteile oder Nachteile das Tragen einer Schuluniform Ihrer Meinung nach hat.

b) Persönlicher Brief

Sie haben eine Freundin/einen Freund aus Ihrer Schulzeit lange nicht gesehen. Jetzt möchten Sie mit ihr/ihm wieder Kontakt aufnehmen. Schreiben Sie einen Brief und berichten Sie,
- warum Sie schreiben,
- was Sie seit Ihrer Schulzeit gemacht haben,
- über Ihre jetzige Situation und Ihre Pläne für die nächsten Wochen.

Anrede und Gruß in Briefen oder E-Mails

◇ formell:	Anrede:	Sehr geehrte Damen und Herren,/Sehr geehrte Frau Müller,/Sehr geehrter Herr Müller,
	Gruß:	Mit freundlichen Grüßen
◇ halbformell:	Anrede:	Liebe Frau Müller,/Lieber Herr Müller,
	Gruß:	Mit besten Grüßen
◇ informell:	Anrede:	Liebe Petra,/Lieber Peter,
	Gruß:	Mit herzlichen Grüßen/Mit lieben Grüßen

Die formelle Anrede mit *Sie, Ihnen* usw. wird immer groß geschrieben. Die persönliche Anrede mit *Du, Ihr* usw. kann groß oder klein geschrieben werden.

Lebensläufe

Teil A

A12 Der ausführliche Lebenslauf

Ordnen Sie die Überschriften im Kasten den entsprechenden Redemitteln zu.

besondere Fähigkeiten/Kenntnisse ◇ Wehrdienst ◇ Praktika ◇ Berufsausbildung ◇ beruflicher Werdegang ◇ Studium ◇ Name/Wohnort ◇ Familienstand ◇ Schulzeit



1 ....

- Mein Name ist …
- Ich wohne in …



2 ....

- Ich wurde am … in … geboren.
- Von … bis … besuchte ich die Grundschule in …
- Von … bis … ging ich auf die Realschule/auf das Gymnasium in …
- Meine Schulzeit schloss ich mit der Mittleren Reife/dem Abitur ab.
- … legte ich die Mittlere Reife/das Abitur mit der Note/dem Prädikat „gut" ab.

3 ....

- Von … bis … besuchte ich die Berufsschule/Berufsfachschule in … und bestand … die Prüfung zur Bürokauffrau/zum Einzelhandelskaufmann mit „sehr gut".
- Von … bis … erlernte ich an der Berufsfachschule den Beruf einer Bürokauffrau/eines Fachverkäufers.
- … begann ich als Auszubildende/Auszubildender bei …
- … schloss ich meine Berufsausbildung … mit gutem Ergebnis ab.

4 ....

- Von … bis … studierte ich an der Universität Betriebswirtschaftslehre.
- … erhielt ich mein Bachelor-/Master-Diplom als Betriebswirt.

5 ....

- Ende des dritten Studienjahres absolvierte ich ein dreimonatiges Praktikum bei …, bei dem ich Erfahrungen auf dem Gebiet/im Bereich … sammeln/erwerben konnte.

6 ....

- Meinen Wehrdienst leistete ich … beim … Regiment in …
- Meinen Zivildienst absolvierte ich bei …

7 ....

- Seit … arbeite ich als … bei der Firma …
- Zu meinem Aufgabenbereich/Zuständigkeitsbereich/Verantwortungsbereich gehören …

8 ....

- Selbstverständlich beherrsche ich am Computer … alle gängigen Officeprogramme. Ich verfüge über sehr gute … Englisch- und Französisch-Kenntnisse in Wort und Schrift.

9 ....

- Ich bin verheiratet/geschieden/ledig.
- Ich habe … Kinder.

A13 Wann war was?

Ein Kursteilnehmer schreibt eine Jahreszahl aus seinem Lebenslauf an die Tafel. Die anderen Kursteilnehmer müssen das Ereignis, das hinter der Jahreszahl steckt, erraten, indem sie Fragen mit den angegebenen Redemitteln stellen.

1976 1998 1983

A14 Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

1. Ich wurde am 6. März 1978 in Dortmund ....
2. Von 1984 bis 1988 .... ich die Grundschule in München, von 1988 bis 1997 .... ich auf das Gymnasium.
3. Meine Schulzeit .... ich mit dem Abitur ....
4. Von 2002 bis 2005 .... ich an der Berufsfachschule in Reutlingen den Beruf eines Einzelhandelskaufmannes.
5. Meinen Wehrdienst .... ich 2006 beim 10. Panzerregiment in Nürnberg.
6. Ab 1995 .... ich an der Universität Greifswald Volkswirtschaftslehre und .... 2000 mein Diplom als Volkswirt.
7. Ende des zweiten Studienjahres .... ich ein dreimonatiges Praktikum bei Siemens, bei dem ich Erfahrungen auf dem Gebiet des strategischen Managements .... konnte.
8. Seit Juli 2001 .... ich als Informatiker beim Finanzamt in Berlin.
9. Zu meinem Zuständigkeitsbereich .... die Betreuung der Hard- und Software-Systeme und die Entwicklung von Programmen.
10. Ich .... über sehr gute Englisch- und Französischkenntnisse in Wort und Schrift.

A15 Bilden Sie aus den angegebenen Informationen Sätze für einen Lebenslauf.

◊ 1979 Dresden — *1979 wurde ich in Dresden geboren.*
Ich wurde 1979 in Dresden geboren.

1. 1985 bis 1989 Grundschule – 1989 bis 1997 Gymnasium ....
2. 1997 Abitur – Prädikat „gut" ....
3. 1997 bis 1998 Wehrdienst – Bundeswehr ....
4. 1998 Studium – Betriebswirtschaft, Maximilians-Universität, München ....
5. Sommer 2000 Praktikum – Siemens ....
6. Erfahrungen – Bereich Marketing ....
7. Englisch, sehr gut – Französisch, gut ....
8. MS Office ....
9. unverheiratet – München ....

A16 Der tabellarische Lebenslauf

▶ Für Bewerbungen aller Art verwendet man den tabellarischen Lebenslauf. Der tabellarische Lebenslauf ist normalerweise zweispaltig verfasst und enthält dieselben Inhaltspunkte wie der ausführliche Lebenslauf.

a) Lesen Sie das folgende Beispiel.

Schreiben Sie dann Ihren eigenen Lebenslauf oder den einer anderen/erfundenen Person in tabellarischer Form.

Lebenslauf



Persönliche Daten	Sabine Neuhäuser Hauptstraße 36 90406 Nürnberg geb. 20.4.74 in Tegernsee ledig deutsche Staatsangehörigkeit
Ausbildung	
1980–1984	Grundschule Gmund
1984–1993	Gymnasium Tegernsee, Abitur, Prädikat: „sehr gut"
1993–1998	Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität München
1998	Abschluss als Diplom-Volkswirtin, Prädikat: „sehr gut"
Praktika	
Juni–September 1996	Deutsche Bank, Nürnberg Einsatz in der Vermögensverwaltung und in der Wertpapierabteilung
Juni–September 1997	ThyssenKrupp, Düsseldorf Abteilung Planung und Kontrolle Erstellung eines elektronischen Kontrollsystems
Berufstätigkeit	
1998–heute	Mitarbeiter der Forschungsabteilung bei der Deutschen Bank in Nürnberg, Analyse von Börsendaten und wirtschaftlichen Entwicklungen, Auswertung englisch- und spanischsprachiger Börsenberichte
Sonstige Kenntnisse	sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift gute Spanischkenntnisse MS Office

b) Stellen Sie diese Person vor. Halten Sie sich an die vorgegebenen Informationen.



- René Rüssel, geb. 9.9.1970 in Darmstadt, ledig
- 1976 bis 1980: Grundschule
  1980 bis 1989: Gymnasium
- Lieblingsfächer: Geschichte/Deutsch
- 1989 bis 1994: Studium der Germanistik
  1994: Magisterarbeit
- Sommer 1993: Praktikum bei der FAZ (Frankfurt); erster Artikel: „Keine Lust auf Bücher – die Jugend spielt Computer"
- 1994 bis 2000: Redakteur bei der FAZ, Abteilung Feuilleton
- 1999: erstes Buch „Der Mörder hinterm Gartenzaun"
- seit 2000: freischaffender Journalist und Schriftsteller, weitere vier Romane

A17 Heinrich Heine war einer der bedeutendsten deutschen Dichter und Journalisten des 19. Jahrhunderts. Lesen Sie die Biografie und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

Kennen Sie Heinrich Heine?



Das genaue Geburtsdatum von Heinrich Heine ist nicht bekannt. Nach den heutigen Forschungen gilt als sicher, dass Harry Heine – so sein Geburtsname – am 13. Dezember 1797 geboren wurde. Er .... (1) das älteste von vier Kindern des Tuchhändlers Samson Heine und seiner Frau Betty. Er .... (2) in einem jüdischen Elternhaus .... (2) und .... (3) das Düsseldorfer Gymnasium. Schon als Schüler .... (4) Harry erste Gedichte. 1814 .... (5) er das Gymnasium ohne Abschlusszeugnis.

In den Jahren 1815 und 1816 .... (6) Heine in einem Frankfurter Bankhaus, später in der Bank seines wohlhabenden Onkels Salomon Heine in Hamburg. Salomon .... (7) ihn bis zu seinem eigenen Tod im Jahr 1844 finanziell, obwohl er wenig Verständnis für die literarischen Interessen seines Neffen hatte. Heinrich Heine .... (8) sich schon damals lieber mit der Dichtkunst und .... (9) sich unglücklich in seine Cousine Amalie. Die unerwiderte Liebe .... (10) er später in den romantischen Liebesgedichten im *Buch der Lieder*.

Obwohl Heine sich nicht für die Rechtswissenschaft .... (11), ... (12) er 1819 ein Jurastudium in Bonn, ... (13) aber nur eine einzige juristische Vorlesung.

Viel lieber .... (14) er im Wintersemester 1819/20 die Vorlesung zur Geschichte der deutschen Sprache und Poesie. Später .... (15) er sein Studium in Göttingen und Berlin .... (15). Alle Bemühungen Heines, eine Stelle als Jurist zu finden, ... (16). Heine .... (17) deshalb, seinen Lebensunterhalt als freischaffender Schriftsteller zu verdienen.

Seine ersten Gedichte .... (18) er bereits 1816. 1824 .... (19) die Sammlung *Dreiunddreißig Gedichte*, darunter Heines heute in Deutschland bekanntestes Werk: *Die Loreley*. Sein Reisebericht *Harzreise* von 1825 .... (20) sein erster großer Publikumserfolg. 1827 .... (21) das *Buch der Lieder*. Aus politischen Gründen .... (22) Heinrich Heine 1831 nach Paris .... (22). Ab 1832 arbeitete er als Pariser Korrespondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung. Zunächst aber .... (23) er das Leben in Paris.

Er .... (24) vielen heute sehr bekannten Künstlern, wie Frédéric Chopin, George Sand, Alexandre Dumas, und auch Alexander von Humboldt. Die Weltstadt .... (25) Heine in den folgenden Jahren zu vielen Essays, politischen Artikeln und Gedichten. 1841 .... (26) Heine die Schuhverkäuferin Eugenie Crescentia Mirat, die er seit 1834 .... (27). Mathilde, wie er sie liebevoll .... (28), ... (29) kein Wort Deutsch und .... (30) bis zu Heines Tod nicht, mit welchem bedeutenden Dichter sie verheiratet war.

Ab 1845 .... (31) Heine an einer Krankheit, ab 1848 .... (32) er das Haus nicht mehr verlassen. Heute weiß man, dass es sich um eine Bleivergiftung .... (33). Am 17. Februar 1856 .... (34) Heinrich Heine und wurde auf dem Friedhof Montmartre beerdigt.

(1) sein
(2) aufwachsen
(3) besuchen
(4) schreiben
(5) verlassen
(6) arbeiten
(7) unterstützen
(8) beschäftigen
(9) verlieben
(10) verarbeiten
(11) interessieren
(12) beginnen
(13) besuchen
(14) hören
(15) fortsetzen
(16) scheitern
(17) beschließen
(18) veröffentlichen
(19) erscheinen
(20) werden
(21) folgen
(22) umziehen
(23) genießen
(24) begegnen
(25) inspirieren
(26) heiraten
(27) kennen
(28) nennen
(29) sprechen
(30) wissen
(31) leiden
(32) können
(33) handeln
(34) sterben

Zwischenmenschliche Beziehungen

A18 Ein Jüngling liebt ein Mädchen … 3

Hören und lesen Sie das Gedicht von Heinrich Heine aus dem *Buch der Lieder* von 1827. Was beschreibt Heinrich Heine mit dem Gedicht?

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen anderen erwählt;
Der andere liebt eine andere,
Und hat sich mit dieser vermählt[1].

Das Mädchen heiratet aus Ärger
Den ersten besten Mann;
Der ihr über den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran[2].

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just[3] passierte;
Dem bricht das Herz entzwei.



[1] sich vermählen = heiraten
[2] übel dran sein = sich in einer schwierigen Situation befinden
[3] just = gerade, eben

A19 Wortschatz: Liebe und Leid

a) Was kann man miteinander verbinden?

(1) Liebes-	(a) -suche
(2) Sehn-	(b) -kummer
(3) Traum-	(c) -schmerz
(4) Trennungs-	(d) -ring
(5) Partner-	(e) -mann
(6) Ehe-	(f) -kleid
(7) Braut-	(g) -sucht

b) Ergänzen Sie.

....
.... verlobt sein
sich .... verloben

....
jemanden heiraten
.... verheiratet sein

die Liebe/die Verliebtheit
verliebt sein in *jemanden*
jemanden lieben

....
.... geschieden sein
sich .... scheiden lassen

....
.... getrennt leben
sich .... trennen



A20 Frauen und Männer

a) Lesen Sie den folgenden Text.

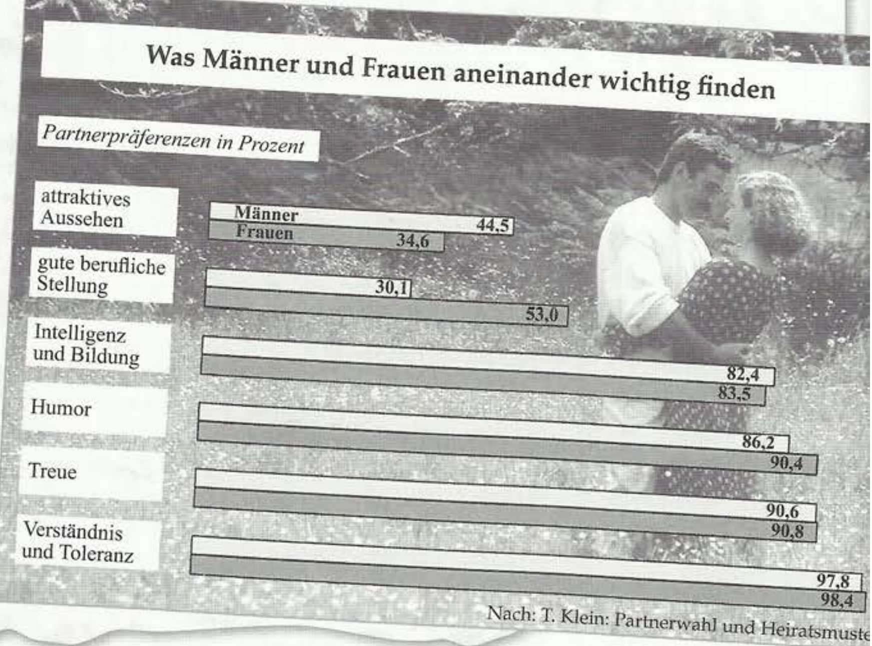
Wer mit wem?

Leidenschaftliche Romantiker feiern die Liebe als Sinn des Lebens, als Rauschzustand, der die Menschen unvernünftig macht. Andere sehen in der Liebe eher einen Zustand geistiger Verwirrung. Biologen wiederum betrachten sie als notwendige chemische Reaktion für eine natürliche Fortpflanzung. Doch die Frage nach dem Geheimnis der Partnerwahl scheint in unserer heutigen Gesellschaft, die nicht mehr von Heiratszwängen und strenger Moral bestimmt wird, an Interesse zu gewinnen. Soziologen aus Heidelberg untersuchten Strategien bei der Partnersuche und kamen zu den folgenden Erkenntnissen.

Nach wie vor gilt unverändert: Gleich und gleich gesellt sich gern[1]. Die Wissenschaftler wiesen nach, dass gut ausgebildete Menschen in der Regel zu gut Ausgebildeten finden, Menschen mit ähnlicher Attraktivität und gleicher ethnischer Herkunft am ehesten zusammenkommen.

Ein weiteres Forschungsgebiet war die Frage, was Männer und Frauen aneinander anziehend finden und welche Eigenschaften der oder die Auserwählte besitzen soll. Bei „tolerant und verständnisvoll" und „intelligent und gebildet" herrscht zwischen beiden Geschlechtern harmonisches Einverständnis. Bei „attraktivem Aussehen" und „guter beruflicher Stellung" gehen die Wünsche allerdings auseinander. Während 53 % der Frauen Wert auf die berufliche Stellung ihres Partners legen, interessieren sich nur 30 % der Männer für die Arbeit ihrer Herzensdame. Um die Aufmerksamkeit des anderen Geschlechts werben die Menschen heute wie in alten Zeiten: Die Männer arbeiten mit Statussymbolen wie Autos, Geld und Karriere, die Frauen mit ihrer Attraktivität.

Doch wer als Mann nur auf Statussymbole setzt, hat schlechte Chancen. Frauen achten neben dem beruflichen Ansehen auch auf Humor, mögen Intelligenz und nicht zuletzt den Geruch des Mannes, der der Vater ihrer Kinder sein soll. Die Untersuchungen ergaben, dass Frauen immer den Duft des Mannes am anziehendsten fanden, dessen Immungene[2] sich am deutlichsten von den eigenen Genen unterschieden.



[1] Gleich und gleich gesellt sich gern. = *Redewendung:* Menschen mit gleicher Herkunft oder gleichen Interessen finden oft/schneller zueinander.

[2] Immungene = Gene des Immunsystems

b) Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1.	Die Frage, wie sich Paare kennenlernen, interessiert heute niemanden mehr.	❒	❒
2.	In der heutigen Zeit hat sich das Verhalten der Menschen bei der Partnersuche grundlegend verändert.	❒	❒
3.	In der Regel finden sich Menschen mit großen Unterschieden gegenseitig sehr attraktiv.	❒	❒
4.	Männer versuchen vor allem mit Humor und Intelligenz, die Aufmerksamkeit der Frauen zu gewinnen.	❒	❒
5.	Für Frauen ist das Einkommen des Mannes wichtig.	❒	❒
6.	Frauen reagieren besonders positiv auf Männerparfüme.	❒	❒

c) Geben Sie die wichtigsten Aussagen des Textes wieder. Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze. Achten Sie auch auf eventuell fehlende Präpositionen, den Kasus und die Reihenfolge der Satzglieder.

◊ Biologen – Liebe – chemische Reaktion – betrachten
Biologen betrachten die Liebe als (eine) chemische Reaktion.

1. Geheimnis, Partnerwahl – in unserer Gesellschaft – Interesse – gewinnen
....
2. Soziologen – Heidelberg – Strategien – Partnersuche – untersuchen
....
3. 53 %, Frauen – Wert – berufliche Stellung, Partner – legen
....
4. Nur 30 %, Männer – Arbeit, ihre Herzensdame – sich interessieren
....
5. Männer – Statussymbole – wie – Autos + Geld – arbeiten
....
6. Frauen – Humor + Intelligenz, Mann – achten
....

d) Ordnen Sie den unterstrichenen Wörtern synonyme Wendungen zu.

führt zur Verwirrung der Gedanken und Gefühle ◊ der Freund/die Freundin ◊ attraktiv ◊ sich verlassen ◊ sich bemühen

1. Liebe <u>ist ein Rauschzustand</u>. ....
2. Interessant ist die Frage, was Männer und Frauen aneinander <u>anziehend</u> finden. ....
3. Welche Eigenschaften soll <u>der oder die Auserwählte</u> besitzen? ....
4. Die Menschen von heute <u>werben</u> um die Aufmerksamkeit des anderen Geschlechts. ....
5. Wer nur auf Statussymbole <u>setzt</u>, hat schlechte Karten. ....

A21 Personenbeschreibungen

a) Beschreiben Sie die Personen auf den Fotos mit Hilfe der angegebenen Redemittel.

Redemittel

- ◊ *(auf mich/auf den Betrachter)* einen sympathischen/unsympathischen Eindruck machen
- ◊ ein angenehmes/gepflegtes ... Äußeres haben
- ◊ einen sympathischen/fröhlichen/traurigen/spöttischen/verbitterten ... Gesichtsausdruck haben
- ◊ glücklich/unglücklich/einsam ... zu sein scheinen
- ◊ traurig/glücklich ... aussehen
- ◊ eine traurige Miene/ein trauriges Gesicht machen
- ◊ eine gute/schlanke/kräftige Figur haben
- ◊ dünn/schlank/mollig/kräftig/dick/klein/untersetzt/groß sein
- ◊ gut/geschmackvoll/korrekt/formell/lässig/(un)konventionell/extravagant gekleidet sein
- ◊ eine Uniform/Tracht/Dienstkleidung tragen



Zusatzübungen zur Deklination der Adjektive ⇨ Teil C Seite 31

b) Erklären Sie die folgenden Eigenschaften mit synonymen Wendungen und finden Sie jeweils ein Antonym.

Eigenschaften:
gut mit alltäglichen Problemen umgehen können ◊ ~~sich nie oder selten verspäten~~ ◊ genügsam sein ◊ sich nicht aus der Ruhe bringen lassen ◊ schnell Angst bekommen ◊ übertrieben sparsam sein ◊ sorgfältig und zuverlässig sein ◊ aufgeschlossen sein gegenüber anderen Ideen ◊ immer hilfsbereit sein und leicht nachgeben ◊ selbstgefällig sein ◊ wenig oder selten reden ◊ intelligent sein

Antonyme:
freigiebig ◊ launisch ◊ engstirnig ◊ bösartig ◊ gesprächig ◊ ~~unpünktlich~~ ◊ oberflächlich ◊ unpraktisch ◊ angeberisch ◊ mutig ◊ dumm ◊ uneitel

◊	pünktlich	*sich nie oder selten verspäten*	*unpünktlich*
1.	bescheiden	....	....
2.	praktisch	....	....
3.	klug	....	....
4.	geizig	....	....
5.	tolerant	....	....
6.	ausgeglichen	....	....
7.	ängstlich	....	....
8.	gutmütig	....	....
9.	schweigsam	....	....
10.	gewissenhaft	....	....
11.	eitel	....	....

A22 Interview: Eigenschaften
Fragen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner und berichten Sie.

Nennen Sie zwei bis drei Eigenschaften, die ein guter Kollege/Kommilitone haben sollte.	
Name:	Name:

Welche Eigenschaften sind für einen Kollegen in leitender Position wichtig?	
Name:	Name:

Welche Eigenschaften schätzen Sie im Allgemeinen an anderen Menschen?	
Name:	Name:

Was gefällt Ihnen überhaupt nicht an anderen Menschen?	
Name:	Name:

Hatten Sie früher oder haben Sie jetzt noch ein Vorbild?	
Name:	Name:

Gibt es in Ihrem Land eine bekannte Persönlichkeit, die Sie wegen ihrer Eigenschaften nicht mögen?	
Name:	Name:

A23 Partnersuche online

a) Lesen Sie die folgende Nachricht.

Die Frau von heute setzt auf das Internet! Das EMNID-Institut fand bei einer aktuellen Online-Umfrage unter 1 000 Männern und Frauen heraus, dass heute jede zehnte Beziehung auf eine online geschlossene Bekanntschaft zurückgeht.

b) Was sind Ihrer Meinung nach Vorteile, was Nachteile bei der Partnersuche im Internet?
Begründen Sie Ihre Meinung.

Vorteile	Nachteile
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....

c) Suchen Sie für Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn einen Partner/eine Partnerin.
Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und füllen Sie das folgende Online-Formular aus. (Sie dürfen auch lügen!)

Name:	
Beruf:	
Augenfarbe:	
Schuhgröße:	
Hobbys:	
Sternzeichen:	
Lieblingsmusik:	
gute Charaktereigenschaften:	
schlechte Charaktereigenschaften:	
Was muss Ihre Traumpartnerin/Ihr Traumpartner unbedingt sein/haben?	
Welche Eigenschaften sollte Ihre Traumpartnerin/Ihr Traumpartner nicht haben?	

d) Schreiben Sie für Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn eine Kontaktanzeige.

Informationen über den Suchenden/die Suchende:
Hobbys, Freizeit, Arbeit, gute/schlechte Charaktereigenschaften usw.

Wünsche an den Traumpartner/die Traumpartnerin:
◊ Gesucht wird ein kluger, reicher Mann/eine junge, schöne Frau …

A24 Hörverstehen: Partnersuche im Internet (4)

Sie hören jetzt einen Text zum Thema *Partnersuche im Internet*.

a) Erklären Sie vor dem Hören die folgenden Begriffe mit eigenen Worten.

1. moderne Paarkommunikation ....
2. funktionierende Beziehung ....
3. computervermittelte Kommunikation ....
4. die Chemie zwischen zwei Menschen stimmt nicht ....

b) Hören Sie Teil 1. Entscheiden Sie während des Hörens oder danach, welche Aussagen richtig oder falsch sind.
Lesen Sie zuerst die Aussagen.

		richtig	*falsch*
1.	Gute Kommunikation ist die Grundlage für eine intakte Beziehung.	☐	☐
2.	Die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht hat nicht an Bedeutung verloren.	☐	☐
3.	Partner in einer festen Beziehung nutzen die neuen Medien für die Kommunikation miteinander in wachsendem Maße.	☐	☐
4.	Bei Internetkontakten beurteilt man Menschen nach anderen Kriterien als bei einem persönlichen Treffen.	☐	☐
5.	Es ist im Internet wichtiger, witzig und einfühlsam zu reagieren, als korrekt zu schreiben.	☐	☐
6.	Bei der computervermittelten Kommunikation werden Unsicherheiten nicht so schnell bemerkt.	☐	☐

c) Hören Sie Teil 2. Markieren Sie während des Hörens oder danach die richtige Lösung.
Lesen Sie zuerst die Aussagen.

◇ Der Weg zum Kennenlernen folgt fast immer dem gleichen Schema:
- a) ✗ öffentliches Forum – private E-Mails – Fotos – Telefonate – Treffen
- b) ☐ private E-Mails – Fotos – öffentliches Forum – Telefonate – Treffen
- c) ☐ öffentliches Forum – Telefonate – Fotos – private E-Mails – Treffen

1. Wann kommt die Enttäuschung?
   - a) ☐ Die Enttäuschung kommt beim Fotoaustausch.
   - b) ☐ Bei jedem Medienwechsel gibt es eine Enttäuschung.
   - c) ☐ Es muss nicht unbedingt zu einer Enttäuschung kommen.

2. Eine weitere Gefährdung der Beziehung besteht darin, dass man nicht weiß,
   - a) ☐ wie die Online-Partnerin/der Online-Partner riecht.
   - b) ☐ wie die Online-Partnerin/der Online-Partner aussieht.
   - c) ☐ was die Online-Partnerin/der Online-Partner für einen Charakter hat.

3. Online-Kontaktbörsen
   - a) ☐ sind die einzigen Kontaktbörsen, die funktionieren.
   - b) ☐ erfreuen sich großer Besucherzahlen.
   - c) ☐ machen mehr Gewinne als alle anderen Online-Geschäftsmodelle.

4. Online-Kontaktbörsen besuchen
   - a) ☐ nur Menschen, die nach einem Idealpartner suchen.
   - b) ☐ Menschen mit sehr unterschiedlichen Absichten.
   - c) ☐ hauptsächlich Menschen, die ihren Marktwert testen wollen.

5. Für bereits bestehende Partnerschaften
   - a) ☐ können die neuen Medien im positiven, aber auch im negativen Sinne genutzt werden.
   - b) ☐ sind Handy und Internet als Kontrollinstrumente sinnvoll.
   - c) ☐ sind Internet und Handy nutzlos.



d) Hören Sie Teil 1 und 2 zum zweiten Mal und überprüfen Sie Ihre Antworten.

Außergewöhnliche Menschen

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.



B1 Die Helden der Deutschen

Die Zeitschrift DER SPIEGEL beauftragte ein demoskopisches Institut, in einer Umfrage herauszufinden, welcher Deutsche den bedeutendsten Beitrag zur Entwicklung der Menschheit geleistet hat.
Erstellen Sie zuerst selbst in Gruppen- oder Einzelarbeit eine Rangliste der BESTEN DREI und erklären Sie Ihre Wahl.

Hier sind die Kandidaten:



Albert Einstein
Einstein revolutionierte die Physik. Er entwickelte die Relativitätstheorie und die einheitliche Feldtheorie. Den Nobelpreis bekam er 1921 für seine Deutung des Fotoeffekts.

Max Planck
Max Planck leistete mit seiner Quantentheorie einen grundlegenden Beitrag zur Entwicklung der Physik. 1918 erhielt er dafür den Nobelpreis.

Wilhelm Conrad Röntgen
Röntgen entdeckte die X-Strahlen (die später nach ihm als Röntgenstrahlen bezeichnet wurden). 1895 wendete er sie erstmals zur Durchleuchtung der Hand seiner Frau an und setzte so mit der Röntgenfotografie einen Meilenstein in der Entwicklung der Medizin. 1901 wurde er dafür mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Johannes Gutenberg
Gutenberg erfand im Jahre 1440 den Buchdruck mit beweglichen Lettern. Bis dahin brauchte ein Mönch Jahre, um eine einzige Bibel herzustellen. Gutenberg brachte es im gleichen Zeitraum auf 80 Bibeln.

Martin Luther
Martin Luther übersetzte die Bibel ins Deutsche (1522 das Neue Testament, 1534 die gesamte Bibel) und schuf mit dieser Übersetzung die Grundlage des Hochdeutschen als gemeinsamer Sprache der Deutschen. Außerdem reformierte er mit seinen Reformationsschriften die Kirche.

Johann Wolfgang v. Goethe
Goethe gilt bis heute als das Genie der deutschen Literatur. Höhepunkt seines Schaffens ist sein 1808 veröffentlichtes Theaterstück „Faust I“.

Robert Koch
Der Mediziner entdeckte 1882 den Erreger der Tuberkulose mit einer neuen Färbemethode unter dem Mikroskop. Der Kampf gegen die Seuche konnte beginnen. 1905 erhielt er dafür den Nobelpreis.

Karl Marx
Marx schrieb mit seinem „Kapital“ die klassische Theorie des Geldes und mit dem Pamphlet „Das kommunistische Manifest“ legte er den theoretischen Grundstein für den Kommunismus.

Helmut Kohl
Kohl wurde als Kanzler der deutschen Wiedervereinigung (1990) gefeiert. Allerdings schadeten ungeklärte Geldgeschäfte während seiner Regierungszeit seinem Ansehen in den letzten Jahren.

Albert Schweitzer
1952 wurde der Mediziner mit dem Friedensnobelpreis für sein jahrelanges Wirken in der Urwaldkrankenstation Lambaréné geehrt.

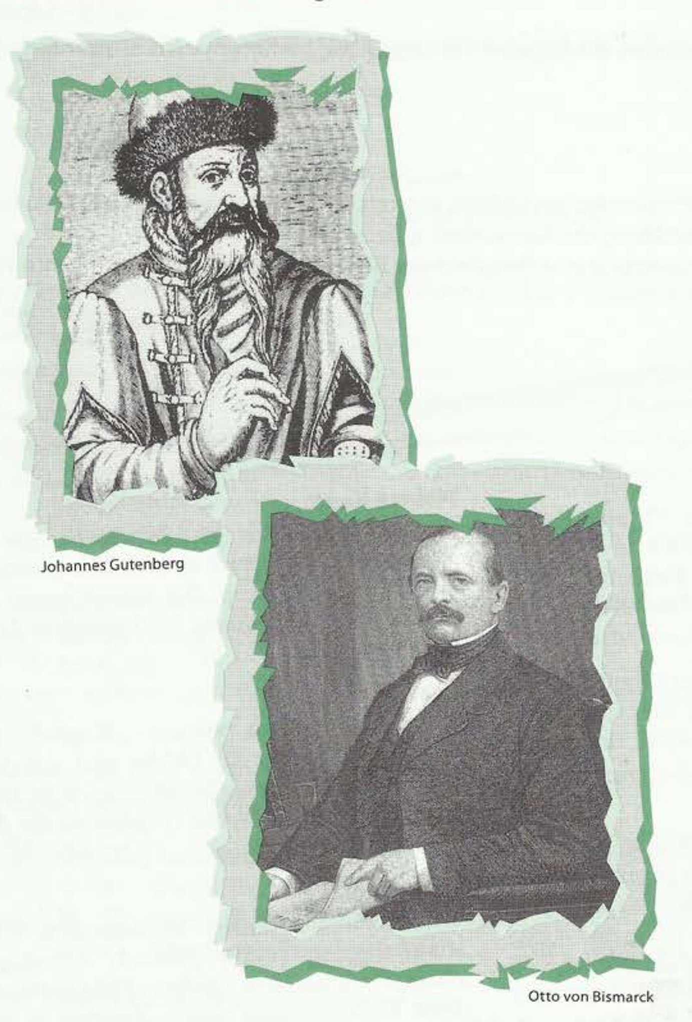
Ludwig van Beethoven
Der schwerhörige Musiker komponierte zu Beginn des 19. Jahrhunderts meisterhafte Sinfonien.

Otto von Bismarck
Bismarck gründete 1871 das Deutsche Reich und führte eine Sozialversicherung für Arbeiter ein.

Nikolaus Kopernikus*
1543 veröffentlichte Kopernikus seine Erkenntnis, dass nicht die Erde im Mittelpunkt der Welt steht und alles um sie kreist, sondern die Sonne. Damit wurde das geozentrische Weltbild durch das heliozentrische abgelöst.

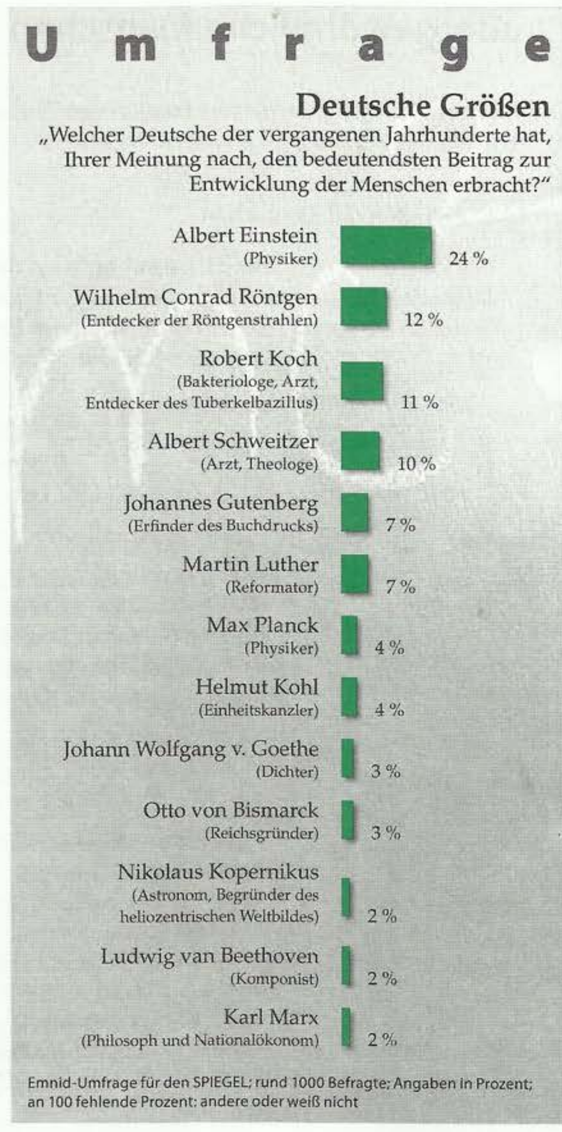
* An der müßigen Diskussion, ob Kopernikus Pole oder Deutscher war, wollen wir uns nicht beteiligen. Zu seiner Zeit existierten Nationalstaaten im heutigen Sinne noch nicht.

B2 Vergleichen Sie Ihre persönliche Reihenfolge mit der Wahl der deutschen Umfrageteilnehmer.



Johannes Gutenberg

Otto von Bismarck



B3 Für welche Persönlichkeiten interessieren sich diese Schüler?

In einer Abiturklasse sollen die Schüler einen Aufsatz über eine bedeutende Persönlichkeit schreiben. Welche der in B1 vorgestellten Personen wäre wohl für die folgenden Schüler interessant? Es gibt manchmal mehrere Lösungen, manchmal keine Lösung. In diesem Fall schreiben Sie „negativ".

1. Oskar interessiert sich für Physik und will gerne Astrophysiker werden. ....
2. Paula möchte später mal Philosophie studieren. ....
3. Gudrun will Politikerin werden. ....
4. Sebastian hat schon einen Studienplatz für Germanistik in Frankfurt. ....
5. Georg sieht alle Krimi-Serien im Fernsehen und will Kriminalistik studieren. ....
6. Kirsten bewirbt sich um einen Studienplatz für Medizin. ....
7. Michael will Schauspieler werden. ....
8. Caroline singt gern und spielt sehr gut Klavier. ....
9. Ottos Vater ist Pfarrer. Otto denkt darüber nach, auch Pfarrer zu werden. ....
10. Claudias Interesse gilt der Biologie, besonders dem Leben von Bakterien. ....

B4 Ergänzen Sie die fehlenden Verben im Präteritum.
Manche Verben können mehrmals verwendet werden.

schaffen ◊ veröffentlichen ◊ entwickeln ◊ leisten ◊ anwenden ◊ erhalten ◊ entdecken ◊ setzen ◊ bekommen ◊ revolutionieren ◊ erfinden ◊ brauchen ◊ übersetzen ◊ schaden ◊ gründen ◊ ablösen ◊ können ◊ komponieren ◊ schreiben ◊ legen ◊ arbeiten

1. **Albert Einstein**
.... die Physik. Er .... die Relativitätstheorie und die einheitliche Feldtheorie. Den Nobelpreis .... er 1921 für seine Deutung des Fotoeffekts.

2. **Max Planck**
.... mit seiner Quantentheorie einen grundlegenden Beitrag zur Entwicklung der Physik. 1918 .... er dafür den Nobelpreis.

3. **Wilhelm Conrad Röntgen**
.... die X-Strahlen. 1895 .... er sie erstmals zur Durchleuchtung der Hand seiner Frau .... und .... so mit der Röntgenfotografie einen Meilenstein in der Entwicklung der Medizin.

4. **Johannes Gutenberg**
.... im Jahre 1440 den Buchdruck mit beweglichen Lettern. Bis dahin .... ein Mönch drei Jahre, um eine einzige Bibel herzustellen. Gutenberg brachte es im gleichen Zeitraum auf 80 Bibeln.

5. **Martin Luther**
.... die Bibel ins Deutsche und .... mit dieser Übersetzung die Grundlage des Hochdeutschen als gemeinsamer Sprache der Deutschen.

6. **Johann Wolfgang v. Goethe**
gilt bis heute als das Genie der deutschen Literatur. 1808 .... er das Theaterstück *Faust I*.

7. **Robert Koch**
.... 1882 den Erreger der Tuberkulose mit einer neuen Färbemethode unter dem Mikroskop. Der Kampf gegen die Seuche .... beginnen. 1905 .... er dafür den Nobelpreis.

8. **Karl Marx**
.... mit seinem *Kapital* die klassische Theorie des Geldes und mit dem Pamphlet *Das Kommunistische Manifest* .... er den theoretischen Grundstein für den Kommunismus.

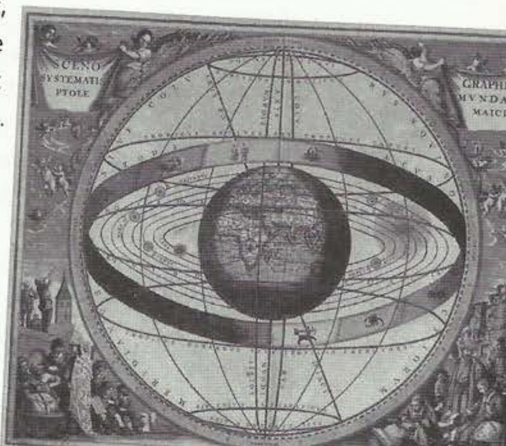
9. **Helmut Kohl**
wurde als Kanzler der deutschen Wiedervereinigung gefeiert. Allerdings .... ungeklärte Geldgeschäfte während seiner Regierungszeit seinem Ansehen.

10. **Albert Schweitzer**
.... jahrelang in der Urwaldkrankenstation Lambaréné. 1952 zeichnete ihn das Nobelpreiskomitee mit dem Friedensnobelpreis aus.

11. **Ludwig van Beethoven**
.... zu Beginn des 19. Jahrhunderts meisterhafte Sinfonien.

12. **Otto von Bismarck**
.... 1871 das *Deutsche Reich* und führte eine Sozialversicherung für Arbeiter ein.

13. **Nikolaus Kopernikus**
.... 1543 seine Erkenntnis, dass nicht die Erde im Mittelpunkt der Welt steht und alles um sie kreist, sondern die Sonne. Damit .... das geozentrische Weltbild durch das heliozentrische ....



B5 Stellen Sie zwei oder drei Menschen Ihres Heimatlandes vor, die Ihrer Meinung nach etwas Besonderes zur Entwicklung der Menschheit beigetragen haben.

B6 Lesen Sie den folgenden Text.

Eine starke Frau: Pauline von Lippe-Detmold



Fürstin Pauline zur Lippe, 1769 in Ballenstedt geboren, gilt heute als Musterbeispiel für jene Regenten von kleinen Herrschaftsgebieten, in die das alte deutsche Reich zerfallen war. Pauline führte ihr kleines Fürstentum so mustergültig, dass die Bewohner bis zu den Weltkriegen in gutem bürgerlichen Wohlstand leben konnten. Ihr Vater, Fürst von Anhalt-Bernburg, erzog sie auf gleiche Weise wie ihren Bruder. Sie erhielt Unterricht in Staatswissenschaften und verbrachte den ganzen Tag am Schreibtisch.

Später heiratete sie den Fürsten Leopold zur Lippe, der aber schon im Jahre 1802 starb. Von da an musste Pauline die Regentschaft für ihren unmündigen Sohn übernehmen. Schon bald bemerkte sie das Elend und die große Armut, die im Lande herrschten. Sie las Bücher über moderne Sozialfürsorge und erkannte, dass die Armen vor allem Arbeit brauchten. Sie errichtete Berufsschulen für Kinder. Dort erlernten sie ein kleines Handwerk und erhielten dafür ein bisschen Geld. Dieser Lohn half den Kindern später beim Aufbau einer eigenen Existenz.

Pauline ließ Listen von Armen und Kranken anfertigen und wer ganz hilfebedürftig war, wurde kostenlos in Krankenstuben versorgt. Zur Betreuung von Wahnsinnigen und Gemütskranken ließ sie ein Schloss umbauen und Kuhställe einrichten, in denen die Kranken Käse und Butter herstellen konnten. Nach der Gründung des ersten deutschen Kindergartens in Detmold (1802) veranstaltete sie ein „Seminar“ für Frauen, um Erzieherinnen für weitere Kindergärten auszubilden. Pauline legte Vorratslager mit Getreide an, was für Zeiten der Hungersnot dringend notwendig war. Sie sorgte für neue Straßenkarten und verkürzte die Wehrpflicht für junge Männer auf fünf Jahre. In vielen Dingen, z. B. in der Fürsorge für Geisteskranke, war Pauline ihrer Zeit so weit voraus, dass sie auf Unverständnis bei Teilen der Bevölkerung und der eigenen Familie stieß. Sie starb 1820 völlig verarmt in Detmold.

Bei der hastigen Beerdigung folgten nur wenige ihrem Sarg, nicht einmal ihre eigenen Kinder. Paulines wohltätige Einrichtungen aber gibt es bis heute und im Volk ist sie dafür unvergessen.

B7 Ergänzen Sie die fehlenden Verben im Präteritum.

bemerken ◇ erziehen ◇ verbringen ◇ erhalten ◇ lesen ◇ übernehmen ◇ führen ◇ sterben ◇ folgen ◇ heiraten ◇ herrschen ◇ verkürzen ◇ erlernen ◇ lassen ◇ betreuen ◇ bekommen ◇ erkennen ◇ können ◇ veranstalten ◇ anlegen ◇ errichten ◇ gründen

1. Pauline .... ihr kleines Fürstentum mustergültig.
2. Ihr Vater .... sie auf gleiche Weise wie ihren Bruder.
3. Sie .... Unterricht in Staatswissenschaften und .... den ganzen Tag am Schreibtisch.
4. Später .... sie den Fürsten Leopold zur Lippe, der aber schon im Jahre 1802 ....
5. Von da an .... Pauline die Regentschaft für ihren unmündigen Sohn.
6. Sie .... bald, dass Elend und Armut im Lande ....
7. Sie .... Bücher über moderne Sozialfürsorge.
8. Sie ...., dass die Armen vor allem Arbeit brauchten.
9. Sie .... Berufsschulen für Kinder.
10. Die Kinder .... dort ein kleines Handwerk und .... dafür ein bisschen Geld.
11. Sie .... Listen von Armen und Kranken anfertigen.
12. Pfleger .... Wahnsinnige und Gemütskranke in einem Schloss.
13. In Kuhställen .... Kranke Käse und Butter herstellen.
14. Sie .... den ersten deutschen Kindergarten.
15. Sie .... ein „Seminar“ für Frauen.
16. Sie .... Vorratslager für Getreide ....
17. Sie .... die Wehrpflicht auf fünf Jahre.
18. Bei der Beerdigung .... nur wenige ihrem Sarg.



B8 Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Welche soziale Tat von Fürstin Pauline halten Sie für die wichtigste?
2. Wie beurteilen Sie die Reaktion der Familie auf Paulines Wirken?
3. Welche Rolle sollten Ihrer Meinung nach Monarchen oder Landesfürsten in der heutigen Zeit spielen?

Modalverben

C1 Ordnen Sie den Modalverben die passende Umschreibung zu.
Bilden Sie dann jeweils einen Beispielsatz mit dem Modalverb.

a)

1. mögen	es besteht die Möglichkeit/Gelegenheit, etwas zu tun	1. *Ich mag Jazz-Musik.*
2. müssen	eine andere Person wünscht etwas von jemandem	2. ....
3. sollen	jemand ist in der Lage, etwas zu tun	3. ....
4. wollen	etwas ist notwendig	4. ....
5. können	etwas ist erlaubt	5. ....
6. dürfen	jemand findet etwas gut	6. ....
	jemand hat die Absicht	
	es ist eine Pflicht	

b)

1. nicht können	jemand ist nicht in der Lage, etwas zu tun	1. ....
2. nicht dürfen	jemand kann etwas/jemanden nicht leiden	2. ....
3. nicht brauchen/müssen	man hat keine Gelegenheit	3. ....
4. nicht wollen	es ist nicht erwünscht	4. ....
5. nicht mögen	jemand hat nicht den Wunsch	5. ....
6. nicht sollen	es ist verboten	6. ....
	es ist nicht notwendig	
	eine andere Person hat etwas dagegen	

C2 Ergänzen Sie die Modalverben in der richtigen Form im Präsens und im Präteritum.

1. können	ich *kann/konnte*	er	wir ....
2. müssen	du	er	ihr ....
3. wollen	ich	du	Sie ....
4. sollen	er	wir	ihr ....
5. mögen	ich	es	Sie ....
6. dürfen	du	er	wir ....

Die Modalverben *mögen* und *möchte(n)*

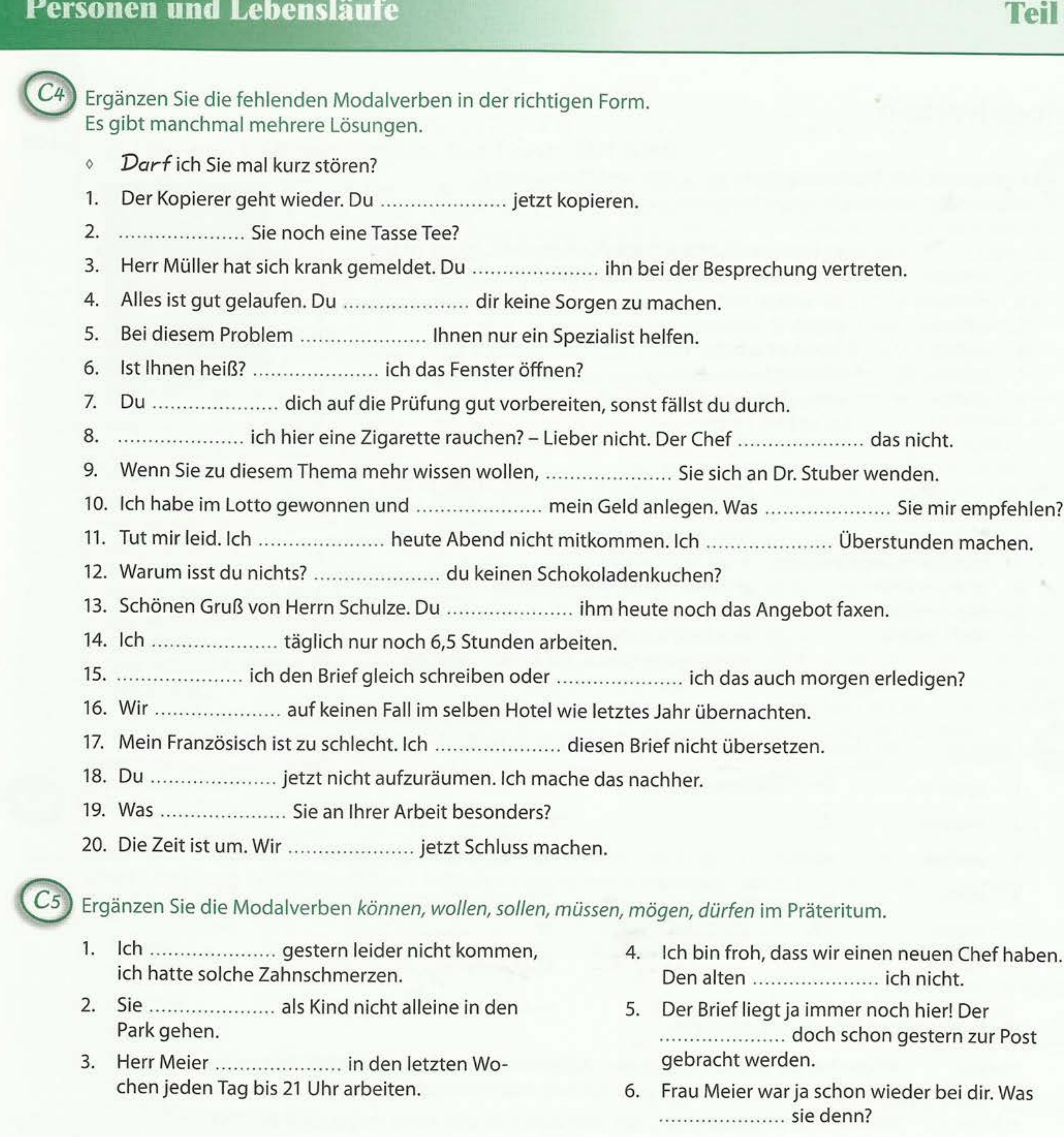
mögen: *Mögen* hat die Bedeutung von *gern haben* und wird oft ohne zweites Verb gebraucht.
Ich mag dich. = Ich habe dich gern. Ich mag Jazz. = Mir gefällt Jazz. Ich habe Jazz gern.

möchte(n): *Möchte(n)* hat die Bedeutung von *gern wollen*. Es gibt keine Vergangenheitsform.
Möchten Sie sich das Bild genauer ansehen? Wolltest du nicht gestern ins Kino gehen?

C3 Auf der Party
Was passt wohin? Ergänzen Sie die fehlenden Modalverben in der richtigen Form.

dürfen (2 x) ◇ können ◇ möchte(n) ◇ müssen (2 x) ◇ wollen (2 x)

1. Schön, dass Sie gekommen sind! .... Sie sich allein mit den anderen bekannt machen oder .... ich Sie vorstellen? – Danke, das ist sehr nett gemeint, aber wir .... uns erst einmal ein bisschen umsehen.
2. Schatz, du .... unbedingt Gabi Müller kennenlernen. Sie ist so nett. Ich .... euch schon lange miteinander bekannt machen, aber immer .... du nicht.
3. .... ich vorstellen – Gabi Müller, meine Frau Kerstin. – Freut mich. Ich habe übrigens schon viel von Ihnen gehört. – Ja? Das .... Sie mir einmal erzählen!



C4 Ergänzen Sie die fehlenden Modalverben in der richtigen Form.
Es gibt manchmal mehrere Lösungen.

◊ *Darf* ich Sie mal kurz stören?

1. Der Kopierer geht wieder. Du .... jetzt kopieren.
2. .... Sie noch eine Tasse Tee?
3. Herr Müller hat sich krank gemeldet. Du .... ihn bei der Besprechung vertreten.
4. Alles ist gut gelaufen. Du .... dir keine Sorgen zu machen.
5. Bei diesem Problem .... Ihnen nur ein Spezialist helfen.
6. Ist Ihnen heiß? .... ich das Fenster öffnen?
7. Du .... dich auf die Prüfung gut vorbereiten, sonst fällst du durch.
8. .... ich hier eine Zigarette rauchen? – Lieber nicht. Der Chef .... das nicht.
9. Wenn Sie zu diesem Thema mehr wissen wollen, ... Sie sich an Dr. Stuber wenden.
10. Ich habe im Lotto gewonnen und .... mein Geld anlegen. Was .... Sie mir empfehlen?
11. Tut mir leid. Ich .... heute Abend nicht mitkommen. Ich .... Überstunden machen.
12. Warum isst du nichts? .... du keinen Schokoladenkuchen?
13. Schönen Gruß von Herrn Schulze. Du .... ihm heute noch das Angebot faxen.
14. Ich .... täglich nur noch 6,5 Stunden arbeiten.
15. .... ich den Brief gleich schreiben oder .... ich das auch morgen erledigen?
16. Wir .... auf keinen Fall im selben Hotel wie letztes Jahr übernachten.
17. Mein Französisch ist zu schlecht. Ich .... diesen Brief nicht übersetzen.
18. Du .... jetzt nicht aufzuräumen. Ich mache das nachher.
19. Was .... Sie an Ihrer Arbeit besonders?
20. Die Zeit ist um. Wir .... jetzt Schluss machen.

C5 Ergänzen Sie die Modalverben *können, wollen, sollen, müssen, mögen, dürfen* im Präteritum.

1. Ich .... gestern leider nicht kommen, ich hatte solche Zahnschmerzen.
2. Sie .... als Kind nicht alleine in den Park gehen.
3. Herr Meier .... in den letzten Wochen jeden Tag bis 21 Uhr arbeiten.
4. Ich bin froh, dass wir einen neuen Chef haben. Den alten .... ich nicht.
5. Der Brief liegt ja immer noch hier! Der .... doch schon gestern zur Post gebracht werden.
6. Frau Meier war ja schon wieder bei dir. Was .... sie denn?

Vergangenheitsformen der Verben

Teil C

Gebrauch der Zeitformen: Das Präteritum verwendet man vor allem im schriftlichen Bereich.
In der mündlichen Kommunikation gebrauchen wir in der Regel das Perfekt.
Die Hilfsverben *haben* und *sein* und die Modalverben bilden eine Ausnahme und werden meistens im Präteritum verwendet.

Bildung des Perfekts: Alle Verben, die einen Akkusativ verlangen, und alle reflexiven Verben bilden das Perfekt mit *haben*.
Wir haben ein Haus gebaut. Ich habe mich geärgert.

Verben der Orts- und Zustandsänderung sowie *sein* und *bleiben* bilden das Perfekt mit *sein*.
Wir sind nach Italien gefahren. Die Blumen sind verblüht.

	Präsens	Präteritum	Perfekt	Plusquamperfekt
schwache Verben	ich kaufe ich reise	ich kaufte ich reiste	ich habe gekauft ich bin gereist	ich hatte gekauft ich war gereist
starke Verben	ich helfe ich fahre	ich half ich fuhr	ich habe geholfen ich bin gefahren	ich hatte geholfen ich war gefahren
Mischverben	ich denke	ich dachte	ich habe gedacht	ich hatte gedacht
Partizip ohne *ge-**	ich studiere ich beginne	ich studierte ich begann	ich habe studiert ich habe begonnen	ich hatte studiert ich hatte begonnen

* Verben mit untrennbaren Präfixen und Verben auf *-ieren* und *-eien*

C6 Setzen Sie die Verben in die angegebenen Zeitformen.

	Präsens	Präteritum	Perfekt
1. arbeiten	ich *arbeite*	er	ihr ....
2. wissen	er	wir	Sie ....
3. können	du	er	wir ....
4. sitzen	ich	du	ihr ....
5. rennen	du	wir	ihr ....
6. sagen	ich	du	ihr ....
7. liegen	ich	er	Sie ....
8. legen	ich	du	wir ....
9. mögen	er	wir	ihr ....
10. verlieren	ich	du	Sie ....
11. gehen	ich	du	er ....
12. lesen	ich	er	wir ....

C7 Setzen Sie die folgenden Sätze erst ins Präteritum und dann ins Perfekt.

1. Er weiß mal wieder nicht Bescheid.

....

2. Sie nennt einen falschen Namen.

....

3. Der Student wendet sich mit dem Problem an den Professor.

....

4. Anna denkt nicht daran, sich zu entschuldigen.

....

5. Wir senden Ihnen die Waren sofort nach Erhalt des Auftrags.

....

6. Kennst du diese Leute?

....

7. Der Einbrecher rennt die Straße hinunter.

....

8. Er bringt ihr regelmäßig Blumen mit.

....

 Bilden Sie das Perfekt der Verben.

◇ Den Roman *habe* ich schon *gelesen*. *(lesen)*
1. Ich .... vor zwei Jahren mit dem Rauchen .... *(aufhören)*
2. Ich .... meinen Pass zu Hause .... *(vergessen)*
3. Wo .... ihr euch zum ersten Mal ....? *(begegnen)*
4. Wo .... du deine Uhr ....? *(verlieren)*
5. Wir .... früher öfter .... *(verreisen)*
6. Ich .... im Januar .... *(heiraten)*
7. Daran .... ich leider nicht .... *(denken)*
8. Der Dieb .... unerkannt .... *(verschwinden)*
9. Das Haus .... bis auf die Grundmauern .... *(abbrennen)*
10. .... du dich bei ihm ....? *(entschuldigen)*

 Ergänzen Sie die fehlenden Verben im Präteritum.

planen ◇ unternehmen ◇ nachgehen ◇ ändern ◇ verlaufen ◇ dürfen ◇ kennenlernen ◇ aufhalten ◇ sehnen ◇ sparen ◇ mitteilen ◇ lieben ◇ sein

Sophie Scholl

Die letzten beiden Jahre vor ihrer Reifeprüfung im März 1940 ....(1) für Sophie Scholl – äußerlich betrachtet – ohne größere Konflikte. Sie widmete dem Unterricht gerade so viel Aufmerksamkeit, wie zur Wahrung ihres Leistungsniveaus notwendig war.

Neben der Schule ....(2) die Gymnasiastin weiter ihren Hobbys ....(2), vor allem den künstlerischen: Zeichnen und gelegentlich auch Töpfern. Einer Freundin ....(3) sie im November 1938 ....(3), dass sie beim Aktmalen immer noch Männer zeichnen müsse. Im Sommer ....(4) das Baden ihre Lieblingsbeschäftigung. Sie ....(5) es aber auch, einfach draußen zu sein. Ihr Verhältnis zur Natur ....(6) sich nicht, es wurde eher noch inniger. In den Sommerferien ....(7) sie zusammen mit ihrem Bruder Werner einen Ausflug an die Nordsee und erlebte dabei eine stürmische Fahrt in einem Fischkutter. Ein Jahr später, 1939, ...(8) sie sich für einige Tage im Künstlerdorf Worpswede ....(8), wo sie manchen Künstlern bei ihrer Arbeit zuschauen ....(9). Sie ....(10) das Werk der Malerin Paula Modersohn ....(10), für die sie eine große Verehrung empfand. Bei solchen Reisen ....(11) sie sich immer schnell nach ihrem Schwabenland zurück. Sie ....(12) ihre Ferien rechtzeitig und ....(13) sich eisern das dafür erforderliche Taschengeld zusammen.

(aus: Hermann Vinke: Das kurze Leben der Sophie Scholl)

C10 Suchen Sie für die Verben passende Nomen und bilden Sie kurze Sätze im Präteritum und im Perfekt.

Prüfung ◇ Physik ◇ Ausbildung ◇ Beruf ◇ Praktikum ◇ Studium ◇ Officeprogramme ◇ Schuluniform ◇ Kenntnisse

	Präteritum	Perfekt
◇ erlernen	*Paul erlernte einen Beruf.*	*Paul hat einen Beruf erlernt.*
1. abschließen	....	....
2. absolvieren	....	....
3. bestehen	....	....
4. beherrschen	....	....
5. anwenden	....	....
6. studieren	....	....
7. tragen	....	....
8. unterbrechen	....	....

Die Deklination der Adjektive

N

Nominativ	Singular									Plural		
Artikelart	maskulin			feminin			neutral					
der/dieser	der	große	Tisch	die	helle	Lampe	das	kalte	Zimmer	die	alten	Bücher
ein/mein	ein	großer	Tisch	eine	helle	Lampe	ein	kaltes	Zimmer	meine	alten	Bücher
--		großer	Tisch		helle	Lampe		kaltes	Zimmer		alte	Bücher

A

Akkusativ	Singular									Plural		
Artikelart	maskulin			feminin			neutral					
der/dieser	den	großen	Tisch	die	helle	Lampe	das	kalte	Zimmer	die	alten	Bücher
ein/mein	einen	großen	Tisch	eine	helle	Lampe	ein	kaltes	Zimmer	meine	alten	Bücher
--		großen	Tisch		helle	Lampe		kaltes	Zimmer		alte	Bücher

D

Dativ	Singular									Plural		
Artikelart	maskulin			feminin			neutral					
der/dieser	dem	großen	Tisch	der	hellen	Lampe	dem	kalten	Zimmer	den	alten	Büchern
ein/mein	einem	großen	Tisch	einer	hellen	Lampe	einem	kalten	Zimmer	meinen	alten	Büchern
--		großem	Tisch		heller	Lampe		kaltem	Zimmer		alten	Büchern

G

Genitiv	Singular									Plural		
Artikelart	maskulin			feminin			neutral					
der/dieser	des	großen	Tisches	der	hellen	Lampe	des	kalten	Zimmers	der	alten	Bücher
ein/mein	eines	großen	Tisches	einer	hellen	Lampe	eines	kalten	Zimmers	meiner	alten	Bücher
--		großen	Tisches		heller	Lampe		kalten	Zimmers		alter	Bücher

C11 Bilden Sie mindestens zehn sinnvolle Kombinationen im Nominativ. Benutzen Sie den unbestimmten und den bestimmten Artikel.

Schriftsteller ◇ Chef ◇ Freundin ◇ Mathelehrer ◇ Studentin ◇ Unterrichtsfach ◇ Handschrift ◇ Diktat ◇ Zeugnis ◇ Prüfung ◇ Aufsatz ◇ Unterricht ◇ Schulkleidung ◇ Liebe ◇ Studium ◇ Gedicht ◇ Ehemann ◇ Gesichtsausdruck ◇ Figur ◇ Vorlesung ◇ Zuckertüte

leserlich ◇ bekannt ◇ arrogant ◇ tolerant ◇ fröhlich ◇ zuverlässig ◇ berühmt ◇ verständnisvoll ◇ schlank ◇ freundlich ◇ gut ◇ fehlerfrei ◇ interessant ◇ fleißig ◇ faul ◇ schön ◇ schwierig ◇ unglücklich ◇ ironisch ◇ hilfsbereit ◇ streng ◇ offen ◇ attraktiv ◇ unordentlich ◇ pünktlich ◇ gewissenhaft ◇ gutmütig ◇ groß ◇ traurig ◇ großzügig ◇ intelligent ◇ praktisch ◇ geheimnisvoll

◇ *ein bekannter, berühmter ... Schriftsteller,* ....

....

....

....

....

◇ *der* ....

....

....

....

....

C12 Ergänzen Sie die Endungen, falls erforderlich.

a) Bestimmter/unbestimmter Artikel und Adjektiv/Partizip im Nominativ

Das ist ...

◊ eine richtige Entscheidung
1. ein...... unpassend...... Moment
2. mein...... früher...... Mathematiklehrer
3. d...... nett...... Mann von gestern
4. ein...... traurig...... Geschichte
5. d...... jüngst...... Kind meiner Schwester
6. unser...... neu...... Nachbar
7. ein...... total chaotisch...... Mensch
8. ein...... sehr nett...... Kollege
9. ein...... klein...... Zimmer
10. d...... verschwunden...... Bild

b) Bestimmter/unbestimmter Artikel und Adjektiv im Akkusativ oder Dativ

◊ Ich danke dir für *die* schön*en* Blumen.
1. Er trug zum Fest sein...... best...... Anzug.
2. Mit dies...... alt...... Auto wollt ihr nach Spanien fahren?
3. Ich hielt ihn bisher für ein...... zuverlässig...... Freund.
4. Was hast du da für ein...... schön...... Armband!
5. Borgst du mir dein...... warm...... Mantel?
6. Er hat ein...... neu...... Haus gekauft.
7. Dies...... langweilig...... Film habe ich schon gesehen.
8. Er spricht mit ein...... leicht...... französisch...... Akzent.
9. Gestern besichtigten wir ein herrlich...... alt...... Schloss.
10. Nach ein...... kurz...... Ansprache erhoben die Gäste die Gläser auf d...... jung...... Paar.

C13 Formulieren Sie Fragen und antworten Sie.

◊ Kompliment – gelungen *Was ist für Sie ein gelungenes Kompliment?*
Ein gelungenes Kompliment ist für mich, wenn mich jemand fragt, ob ich abgenommen habe.

1. Verhalten – merkwürdig ....
....
2. Ort zum Lesen – ideal ....
....
3. Sprache – schön ....
....
4. Urlaub – erholsam ....
....
5. Sportart – schwierig ....
....
6. Fest – misslungen ....
....
7. Unterricht – gut ....
....
8. Wochenende – toll ....
....
9. Idee – großartig ....
....
10. Ereignis – wichtig ....
....
11. Beruf – anstrengend ....
....
12. Apparat – zeitsparend ....
....

Rückblick



D1 Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Angaben zur eigenen Person

- Ich heiße …
- Mein Name ist …
- Ich komme aus …
- Ich wohne in …
- Ich bin von Beruf …
- Ich arbeite bei … als …
- Ich bin ledig/Single, verheiratet, geschieden.
- Ich habe die *(deutsche)* Staatsbürgerschaft. Ich bin *(Deutsche[r])*.
- In meiner Freizeit …

Schule und Ausbildung

Die Schulzeit:

- eine Schule besuchen/zur Schule gehen
- auf eine Schule/in die Schule gehen
- am ersten Schultag ein Einschulungsgeschenk/eine Schultüte/eine Zuckertüte bekommen
- *(naturwissenschaftliche)* Fächer haben/wählen/mögen
- ein guter/schlechter Schüler, eine gute/schlechte Schülerin, ein Musterschüler/eine Musterschülerin, Klassenbester sein
- Nachhilfeunterricht geben/bekommen
- einen Aufsatz/ein Diktat schreiben
- ein gutes/mittelmäßiges/schlechtes Zeugnis erhalten/bekommen
- Mein Lieblingsfach ist …
- die Schule schwänzen
- Schulkleidung/eine Schuluniform tragen
- für eine Prüfung lernen/büffeln *(umg.)*
- eine Prüfung machen/bestehen, durch eine Prüfung fallen
- in die nächste Klasse *(nicht)* versetzt werden/sitzen bleiben
- das Abitur/die mittlere Reife machen/ablegen/bestehen
- die Schulausbildung abschließen

Nach der Schule:

- einen Beruf wählen/ergreifen/erlernen
- an einer Fachhochschule/Hochschule/Universität studieren
- ein Studium beginnen/unterbrechen/weiterführen/abschließen
- Vorlesungen und Seminare besuchen/Kurse machen/besuchen/belegen; an einem Kurs teilnehmen
- eine Semesterarbeit/Diplomarbeit/Masterarbeit/Doktorarbeit schreiben

Lebensläufe

- die Schulzeit mit dem Abitur/der Prüfung der mittleren Reife abschließen
- die Berufsschule besuchen
- das Abitur/die Prüfung der mittleren Reife mit dem Prädikat „gut" ablegen
- den Beruf *(einer Bürokauffrau/eines Fachverkäufers)* erlernen
- als Auszubildende/Auszubildender (Azubi) beginnen
- den Wehrdienst/den Zivildienst leisten/absolvieren, in einem Regiment dienen
- an der Universität studieren
- ein Studium beenden
- ein *(Bachelor-/Master-)*Diplom erhalten
- Erfahrungen im Bereich *(EDV)* sammeln/erwerben
- Officeprogramme beherrschen
- über gute *(Sprach-)*Kenntnisse in Wort und Schrift verfügen
- als … bei … in der *(Forschungs-)*Abteilung arbeiten
- zuständig/verantwortlich sein für … Zu meinem Zuständigkeitsbereich gehört *(die Betreuung der Hard- und Softwareprogramme)*.

Zwischenmenschliche Beziehungen

- eine Partnerin/einen Partner/die Traumfrau/den Traummann *(im Internet/am Arbeitsplatz …)* suchen
- sich in jmdn. verlieben/sich mit jmdm. verloben/jmdn. heiraten/sich scheiden lassen/trennen von …
- Liebeskummer haben
- enttäuscht sein von …
- glücklich sein mit …
- einen weltoffenen/bescheidenen/pünktlichen/praktischen/ausgeglichenen/umgänglichen/schweigsamen/gewissenhaften/freigiebigen Ehepartner haben
- einen Ehering haben/tragen
- Sehnsucht nach jmdm. haben
- Gleich und gleich gesellt sich gern.
- Die Auserwählte/der Auserwählte soll verständnisvoll/tolerant/gebildet/intelligent sein.
- ein attraktives/anziehendes Aussehen/eine gute berufliche Stellung besitzen
- auf das Aussehen/die berufliche Stellung/die Karriere/Statussymbole/Humor Wert legen
- um die Aufmerksamkeit des anderen Geschlechts werben
- auf Statussymbole setzen

Personenbeschreibungen

- ein angenehmes/gepflegtes Äußeres haben
- einen glücklichen/unglücklichen/einsamen/freundlichen/korrekten/klugen Eindruck machen
- eine gute/schlanke/kräftige Figur haben
- dünn/mollig/untersetzt/klein/groß sein
- gut/geschmackvoll/korrekt/formell/lässig/(un)konventionell/extravagant gekleidet sein
- eine Uniform/Tracht/Dienstkleidung tragen
- einen sympathischen/fröhlichen/traurigen/spöttischen/verbitterten Gesichtsausdruck haben
- ein geiziger/großzügiger/launischer/mutiger/eigensinniger/schlampiger/oberflächlicher/unbeholfener Mensch sein

Taten berühmter Persönlichkeiten

- einen Beitrag *(zur Entwicklung der Wissenschaft)* leisten
- eine neue Theorie entwickeln
- den Nobelpreis erhalten/jmdn. mit dem Nobelpreis ehren
- die Grundlage für etwas schaffen
- *(die Bibel)* ins *(Deutsche)* übersetzen
- als ein Genie gelten
- den theoretischen Grundstein für *(den Kommunismus)* legen
- etwas entdecken/erfinden
- *(einen Staat)* gründen
- *(eine Versicherung für Arbeiter)* einführen
- *(Berufsschulen)* errichten
- jmdn. ausbilden
- für jmdn. sorgen
- auf das Unverständnis der Bevölkerung stoßen



Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann Auskunft über mich selbst geben und andere Leute nach persönlichen Angaben befragen.	☐	☐
Ich kann kurz über meine Schulzeit, meine Ausbildung und das deutsche Schulsystem berichten.	☐	☐
Ich kann einen ausführlichen und einen tabellarischen Lebenslauf schreiben.	☐	☐
Ich kann Texte über persönliche Beziehungen verstehen und die wichtigsten Aussagen wiedergeben.	☐	☐
Ich kann über zwischenmenschliche Beziehungen sprechen.	☐	☐
Ich kann Vorteile und Nachteile zum Thema *Partnersuche im Internet* erläutern.	☐	☐
Ich kann Personen detailliert nach Aussehen und Charakter beschreiben.	☐	☐
Ich kann ausführlichere Biografien und Berichte über berühmte Persönlichkeiten verstehen. *(fakultativ)*	☐	☐

Kapitel 2

Daheim und unterwegs



Wohnen

Teil A



A1 Wo möchten Sie gern wohnen?
Beschreiben Sie Ihren Wunschwohnort so genau wie möglich und begründen Sie Ihre Wahl.

- Dorf – Kleinstadt – Großstadt
- Innenstadt – Stadtrand
- in der Nähe öffentlicher Verkehrsmittel
- am Meer – in den Bergen – auf dem Land
- Hochhaus – Mehrfamilienhaus – Reihenhaus – Doppelhaushälfte – Einfamilienhaus
- Altbau – Neubau
- Eigentumswohnung – Mietwohnung – Eigenheim
- viele Zimmer – großes Wohnzimmer – große Küche – großes Bad – helle Räume – hohe Fenster – Terrasse – Balkon – Stuck an der Decke*

* Verzierung aus Gips, Kalk und Sand





A2 Lesen Sie den folgenden Text.

Zwei Drittel der Bürger wollen in die Stadt

Die Mehrzahl der Deutschen bevorzugt eine urbane* Umgebung. Wie eine Umfrage des Nürnberger Marktforschungszentrums *Icon* ergab, wollen 13 Prozent der Befragten am liebsten etwas Eigenes in einer innerstädtischen Lage erwerben, 53 Prozent möchten gern am Stadtrand wohnen und nur 34 Prozent wollen sich in einer ländlichen Umgebung niederlassen.

Familien mit Kindern meiden die Innenstädte. Nur 8 Prozent möchten ihre Kleinen hier großziehen. Sie würden am liebsten am Stadtrand oder in einer ländlichen Idylle leben. Auch das Alter spielt beim Wohnungswunsch eine Rolle. 74 Prozent der über 60-Jährigen und 68 Prozent der unter 24-Jährigen bevorzugen die Stadt.

* urban = städtisch

A3 Geben Sie den Inhalt des Textes wieder, indem Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze bilden.

1. Mehrzahl – Deutsche – Wohnung – Stadt – bevorzugen ....
2. Familien mit Kindern – Stadtrand – lieber – wohnen ....
3. Alter – Wohnungswunsch – große Rolle – spielen ....
4. ältere + junge Menschen – Stadt – mögen ....

A4 Interview: Wo andere gern wohnen
Fragen Sie drei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner, wo sie gern wohnen wollen.
Fragen Sie nach den Gründen, machen Sie sich Notizen und berichten Sie.

Wer?	auf dem Land	in einer Kleinstadt	in einer Großstadt	am Stadtrand
1	....	....	....	....
2	....	....	....	....
3	....	....	....	....

Zusatzübungen zu Ortsangaben ⇨ Teil C Seite 55



A5 Wie wohnen Sie?
Berichten Sie.

1. Wo wohnen Sie?
2. Haben Sie eine Eigentumswohnung/ein Eigenheim oder wohnen Sie zur Miete?
3. Wie lange wohnen Sie schon in dieser Wohnung/in diesem Haus?
4. Wie groß ist Ihre Wohnung/Ihr Haus (Quadratmeterzahl)?
5. Wie viele und was für Zimmer hat Ihre Wohnung/Ihr Haus?
6. Wie ist Ihre Wohnung/Ihr Haus eingerichtet?
7. Was gehört noch zu Ihrer Wohnung/Ihrem Haus (Garten, Schuppen, Tiefgarage usw.)?
8. Sind Sie ein guter Heimwerker? Was können Sie selbst in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus reparieren bzw. machen?



▶ in einer Eigentumswohnung wohnen
in einem Eigenheim wohnen
zur Miete wohnen

A6 Wählen Sie ein Thema und schreiben Sie ungefähr acht bis zehn Sätze.

1. Beschreiben Sie ein Haus oder eine Wohnung, in dem/in der Sie absolut nicht wohnen möchten. Nennen Sie Argumente, warum Sie dort nicht wohnen wollen.
2. Beschreiben Sie das Haus, in dem Sie als Kind gewohnt haben, und die Wohnumgebung.
3. Beschreiben Sie Ihren Lieblingsplatz in Ihrem Wohnort und begründen Sie Ihre Wahl.

A7 Eine Wohnung mieten

Lesen Sie die folgenden Wohnungsanzeigen aus der Süddeutschen Zeitung für den Raum München.

1 1/2-Zi.-Whg. Germering, 42 m², EBK, TG, z. 1.10., EUR 520,– + NK + KT, J. Wimmer Immobilien, Tel.: …

Bestlage am Cosimapark, Erstbezug zum 1.9., bildsch. 2-Zi-Whg., 57 m² Wfl., Südblk., Luxus-EBK, Parkett, EUR 830,– inkl. TG + NK + Kaut., R.A.I. Immobilienservices …

Aschheim – Erdinger Str., 2-Zi.-Dachterr.-Whg., ca. 91 m², MM EUR 990,– + NK/HZ/KT, sofort beziehbar, 1 MM Bearb.-Gebühr, H & H Immobilien …

München/Sendling, 3-Zi-DT-Whg., ca 80 m², EBK, Parkett, Gäste-WC, frei ab Sept., Miete EUR 1030,– inkl. TG + NK + KT, imp GmbH, Immobilien …

1-Zi-App., voll möbl., 29 m², Mü-Moosach, s. ruhig, W-Lage + Loggia, 20 Min. Hbf., EUR 450,– + 75,– NK Tel.: …

Pasing/Obermenzing, Neubau, großzüg. 2-Zi-Whg., zzgl. Hobbyr., ca. 129 m², Gartenant., S-Terr., Parkett, helles Bad, EUR 1128,– + NK, Regina Ohl Immob. …

Nymphenburg, hell, ruh., 2-Zi.-EG + Hobbyr., ca. 100 m² + ca. 100 m² Gart., Bj. 92, TG, gehob. Ausstatt., FbH, Marmorböden, EUR 1325,– + TG + NK, Tel. …

Schwabing – Am Josephplatz, großz., komf. 3 Zi.-AB-Whg., 86 m², 1. Etage, Wohnküche mit EBK, Parkett, z. T. Stuckdecken, Kabel, vollst. renov., EUR 1100,– inkl. NK + ZH, prov.frei, Tel. …

Waldperlach – Helle, ruh. 2-Zi-Neubauwhg., 62 m², Parkett, möbliert, Außenstellplatz, Tel. …

A8 Abkürzungen verstehen

a) Ordnen Sie den Abkürzungen die richtigen Begriffe zu. Geben Sie bei den Nomen auch die Artikel an.

◊ 2-Zi.-Whg. *die 2-Zimmer-Wohnung*
1. AB-Whg. ....
2. DT-Whg. ....
3. Hbf. ....
4. MM ....
5. Wfl. ....
6. Blk. ....
7. EBK ....
8. TG ....
9. NK ....
10. KT/Kaut. ....
11. HZ ....
12. ZH ....
13. FbH ....
14. zzgl. ....

Tiefgarage ◊ Altbauwohnung ◊ Zentralheizung ◊ Monatsmiete ◊ zuzüglich ◊ Fußbodenheizung ◊ Wohnfläche ◊ Einbauküche ◊ Nebenkosten ◊ ~~2-Zimmer-Wohnung~~ ◊ Dachterrassenwohnung ◊ Heizung ◊ Kaution ◊ Hauptbahnhof ◊ Balkon

b) Was bedeuten die Abkürzungen in den Anzeigen?

◊ s. ruhig *sehr ruhig*
1. bildsch. 2-Zi-Whg. ....
2. großzüg. 2-Zi-Whg. ....
3. großz., komf. 3-Zi-Whg. ....
4. vollst. renov. ....
5. voll möbl. ....
6. W-Lage ....
7. Hobbyr. ....
8. S-Terr. ....
9. gehob. Ausstatt. ....
10. Bearb.-Gebühr ....
11. Gartenant. ....

Balkon
Schlafen
Flur
Wohnen
Bad

A9 Mieten in Deutschland

Lesen Sie die sechs Hinweise zum Thema *Mietwohnungen* in Deutschland.

1 Sie können in Deutschland eine Wohnung über einen Makler, einen Mieterverein oder direkt von einem Vermieter mieten.

2 Wenn Sie eine Wohnung über einen Makler mieten wollen, müssen Sie Provision zahlen. Das können, je nach Lage, Nachfrage und Angebot, ein bis drei Monatsmieten sein.

3 Es gibt in der Regel in Mietwohnungen keine eingebauten Küchen. Man muss eine Küche mitbringen oder sich eine neue kaufen. Sollte doch eine Küche in der Wohnung sein, müssen Sie normalerweise einen Ablösebetrag dafür bezahlen.

4 In Deutschland sind die zu mietenden Wohnungen meistens mit einem Fußbodenbelag ausgestattet und die Wände sind weiß gestrichen. Bei Mietbeginn muss der Mieter eine Kaution bezahlen, die er, wenn er aus der Wohnung wieder auszieht, zurückbekommt. Die Wohnung muss aber in dem Zustand verlassen werden, in dem sie vorgefunden wurde. Ist das nicht der Fall, hat der Vermieter das Recht, die Kaution einzubehalten.

5 Sie sollten sich den Mietvertrag gut durchlesen. Achten Sie auf Kündigungsfristen oder auf Stellen im Vertrag, die etwas verbieten, z. B. das Halten von Haustieren.

6 In vielen Mietshäusern gibt es eine Hausordnung. In so einer Hausordnung wird zum Beispiel vorgeschrieben, ab wann man die Haustür abzuschließen hat oder wie oft das Treppenhaus von den Mietern gesäubert werden muss. Wenn man keinen Ärger mit den Nachbarn möchte, sollte man die Vorschriften der Hausordnung im Wesentlichen berücksichtigen.

A10 Steht das so im Text oder nicht?

Kreuzen Sie an, ob die hier genannten Aussagen richtig oder falsch sind.

		richtig	*falsch*
1.	Wenn man in Deutschland eine Wohnung über einen Makler mietet, muss man Gebühren bezahlen.	❐	❐
2.	Man kann in Deutschland eine Wohnung ausschließlich über einen Makler mieten.	❐	❐
3.	Wenn bereits eine Einbauküche in der Wohnung vorhanden ist, muss der Neumieter im Regelfall eine Ablöse zahlen.	❐	❐
4.	In Deutschland muss der Mieter beim Verlassen der Wohnung den Fußbodenbelag entfernen.	❐	❐
5.	Man sollte die Hausordnung beachten, damit man keinen Ärger mit dem Vermieter bekommt.	❐	❐
6.	In der Hausordnung steht u. a., wie oft die Treppe von den Mietern gereinigt werden muss.	❐	❐

A11 Bilden Sie zusammengesetzte Nomen (Komposita). Geben Sie auch die Artikel an.

(1) Mieter-
(2) Monats-
(3) Fußboden-
(4) Miet-
(5) Einbau-
(6) Ablöse-
(7) Treppen-
(8) Haus-
(9) Kündigungs-

→

(a) -küche
(b) -wohnung
(c) -haus
(d) -betrag
(e) -miete
(f) -verein
(g) -belag
(h) -frist
(i) -vertrag
(j) -ordnung

A12 Vergleichen Sie die Hinweise in A9 mit der Wohnsituation in Ihrem Heimatland und berichten Sie über die Möglichkeiten, in einer Großstadt eine Wohnung zu mieten (Angebot, Vermittler, Preise).

A13 Tipps für die Suche nach einer Wohnung geben

Eine deutsche Bekannte/Ein deutscher Bekannter will aus beruflichen Gründen für mehrere Jahre in Ihr Heimatland ziehen. Sie/Er wendet sich an Sie mit der Bitte, ihr/ihm ein paar Tipps für die Suche nach einer geeigneten Wohnung zu geben.

Schreiben Sie ihr/ihm einen Brief (ungefähr 180 Wörter) und gehen Sie dabei auf folgende Fragen ein:
- Wie sind die Wohnbedingungen in Ihrer Heimatstadt oder einer größeren Stadt Ihres Heimatlandes?
- Sollte man besser eine Wohnung mieten oder kaufen?
- An wen sollte man sich wenden?
- Was sollte man beim Mieten/Kaufen unbedingt beachten?

A14 Eine Zeitungsanzeige schreiben

Stellen Sie sich vor, Sie müssen Ihr jetziges Haus/Ihre jetzige Wohnung verkaufen, weil Sie ins Ausland ziehen. Schreiben Sie eine Zeitungsanzeige, in der Sie Ihr Haus/Ihre Wohnung zum Kauf anbieten.

A15 Mit dem Vermieter telefonieren

Sie suchen für einen gewissen Zeitraum ein Zimmer/eine Wohnung in Deutschland und haben die folgenden Anzeigen in der Zeitung gelesen. Wählen Sie eine Anzeige aus und nehmen Sie telefonisch Kontakt mit dem Vermieter auf.

Gehen Sie dabei kurz darauf ein:
- ob das Zimmer/die Wohnung noch zu mieten ist,
- wie lange Sie das Zimmer/die Wohnung mieten wollen,
- was Sie sonst noch über das Zimmer/die Wohnung wissen möchten,
- wie man Sie erreichen kann.

1. **Düsseldorf/Stadtmitte**, 1 Zi. + Wohnkü., 44 m², renov., EUR 330,–, Tel. …

2. **Berlin/Mitte**, großzügige, repräsentative Altbauwohnung in Jugendstilhaus, 4 Zi., 195 m², gehobene Ausstattung: Parkett, neue Bäder, EUR 3200,– zzgl. NK, Tel. …

3. **Hamburg/Stadtrand**, 2 Zi., Küche, WC, Balk., 62 m², Kaltmiete EUR 360,– + 130,– NK, Tel. …

4. **München**, exklusive Dachterrassenwohnung, Nähe Zentrum, 3 Zi, 105 m², EUR 1300,– + NK + TG + Kaution, Tel. …

5. **Leipzig/Innenstadt**, 2-Zi.-Whg., Altbau, 61 m², EUR 160,– Tel. …

6. **München**, Nähe Uni, 1 Zi, möbl., mit Küchen- und Badbenutzung, EUR 320,–, an ruhig. Studenten zu vermieten, Tel. …

7. **Berlin**, Nähe Flughafen, 1-Zi.-Whg., 18 m², Dachgeschoss, WC außerhalb, EUR 90,–, Tel. …

8. **Landhaus**, außerhalb von München, 6 Zi, 2 Bäder, 220 m² Wohnfl., großer Garten, EUR 2500,– + NK, Tel. …

A16 Rollenspiel: Die lieben Nachbarn

1. Es ist 23.30 Uhr. Sie müssen morgen sehr früh aufstehen und wollen schlafen, aber Ihr Nachbar hört sehr laut Musik. Versuchen Sie mit dem Nachbarn zu reden.

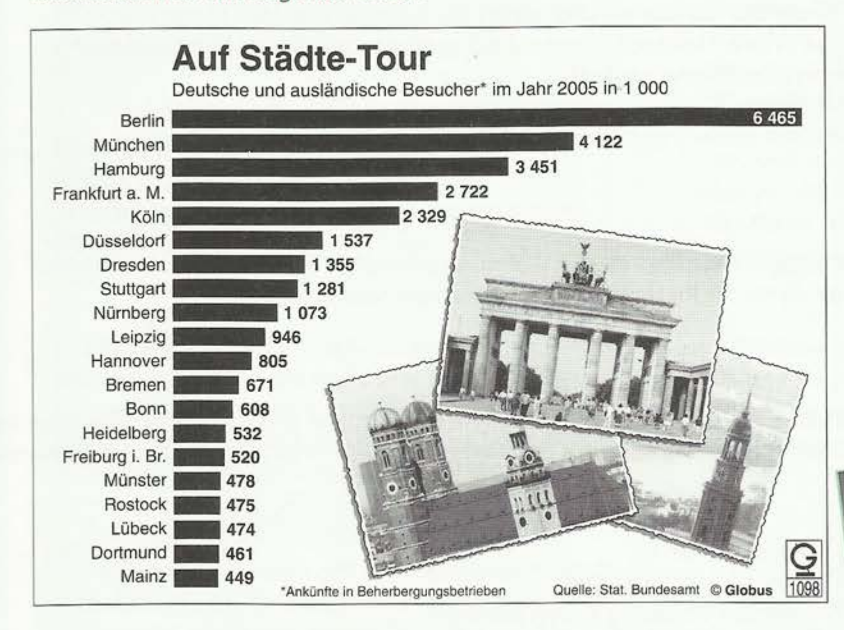
2. Es ist Sonntag früh 8.30 Uhr. Die Nachbarin hantiert schon seit einer Stunde mit der Bohrmaschine. Versuchen Sie der Nachbarin deutlich zu machen, dass Sie noch schlafen wollen.

3. Sie haben zwei Kinder, die jeden Tag in der Zeit von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr im Korridor Fußball spielen. Der Nachbar unter Ihnen hat jetzt genug. Er beschwert sich bei Ihnen. Wie reagieren Sie?

4. Sie haben einen prächtigen Garten mit schönen großen Bäumen. Ihr Nachbar ärgert sich über die Bäume, sein Garten hat jetzt keine Sonne mehr. Er will, dass Sie die Bäume beseitigen. Wie reagieren Sie?

Städte in Deutschland

A17 Welche Städte haben die meisten Besucher?
Beschreiben Sie die folgende Grafik.



Redemittel

- Man kann in/aus der Statistik deutlich erkennen …
- Aus der Statistik kann man entnehmen …
- Aus der Statistik geht hervor …
- Die Statistik zeigt …
- An der Spitze/Auf Platz eins/zwei steht/liegt …
- Dahinter kommt …
- Nicht so viele Besucher verzeichnen die Städte …



A18 Berichten Sie.

1. In welchen deutschen Städten waren Sie schon einmal?
2. Welche deutsche Stadt hat Ihnen am besten gefallen und warum?
3. Welche deutsche Stadt möchten Sie gerne kennenlernen und warum?
4. Wenn Sie als Tourist eine Stadt besuchen, was sehen Sie sich dann am liebsten oder zuerst an?
5. Machen Sie gerne Stadtrundfahrten? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
6. Welche Stadt in Ihrem Heimatland gefällt Ihnen am besten und warum?
7. Führen Sie manchmal Gäste durch Ihren Wohnort und besichtigen Sie gemeinsam Sehenswürdigkeiten?
8. Haben Sie schon einmal als Stadt- oder Reiseführer für ein Reisebüro oder eine Reiseorganisation gearbeitet?

A19 Städtequiz: Informieren Sie sich.
Welche Antwort ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. In welcher Stadt wurde der Dichter Johann Wolfgang von Goethe geboren?
   ❐ Hamburg ❐ Frankfurt a. M. ❐ Mainz
2. Welche Stadt hat die meisten Einwohner?
   ❐ Berlin ❐ Frankfurt a. M. ❐ Köln
3. In welcher Stadt fanden 1976 die Olympischen Spiele statt?
   ❐ München ❐ Berlin ❐ Leipzig
4. Welche Stadt ist für ihre Bratwürste berühmt?
   ❐ Hamburg ❐ Rostock ❐ Nürnberg
5. In welcher Stadt befindet sich die älteste Universität Deutschlands?
   ❐ Berlin ❐ München ❐ Heidelberg
6. In welcher Stadt wohnte und arbeitete der Komponist Johann Sebastian Bach?
   ❐ Dresden ❐ Leipzig ❐ Hannover
7. In welcher Stadt findet jährlich die größte Industriemesse der Welt statt?
   ❐ Leipzig ❐ Frankfurt a. M. ❐ Hannover
8. In welcher Stadt feiert man den Karneval besonders ausgelassen?
   ❐ Münster ❐ Köln ❐ Stuttgart





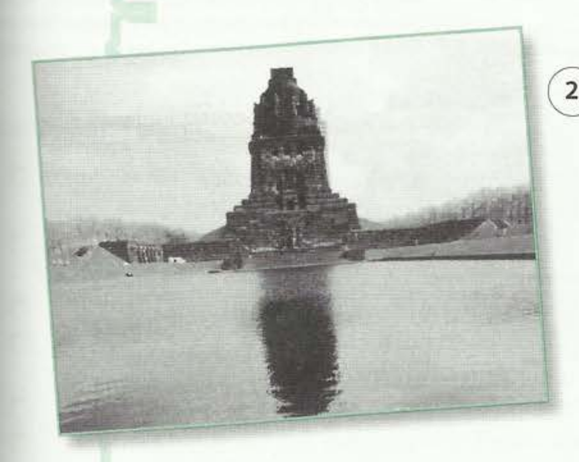
A20 Kennen Sie Leipzig? 5

a) Sie sind mit einer Reisegruppe in Leipzig und machen eine Stadtrundfahrt mit dem Bus. Der Stadtführer gibt auf der Busreise einige Informationen über Leipzig und einige Sehenswürdigkeiten.

Hören Sie die folgenden Texte und ergänzen Sie die fehlenden Angaben.

1. Die **Stadt Leipzig** befindet sich im Bundesland .... Sie hat mehr als .... Einwohner. Das Stadtrecht wurde Leipzig im Jahr .... verliehen. Leipzig hat eine lange Tradition als .... Die Leipziger Universität wurde .... gegründet.





2. Das **Völkerschlachtdenkmal** ist eines der Wahrzeichen Leipzigs und das größte Denkmal Europas. Es erinnert an die ...., die vom 16. bis 19. Oktober 1813 vor den Toren der Stadt stattfand. Sie führte im Rahmen der Befreiungskriege zu einer Niederlage Napoleons gegen die Truppen der Österreicher, Preußen, Russen und Schweden. Der Grundstein für das Denkmal wurde am 18. Oktober 1898 gelegt. .... wurde es eingeweiht. Das Denkmal ist .... Meter hoch und steht direkt auf dem Brennpunkt des Kampfgeschehens. Von unten bis zur Aussichtsplattform auf der Spitze muss man 500 Stufen nach oben gehen. Von dort aus hat man einen sehr schönen .... über Leipzig.



3. Die **Deutsche Bücherei** wurde 1912 gegründet und diente bis zur deutschen Teilung als .... Sammelstätte für die gesamte deutschsprachige Literatur ab 1913. Seit 1990 ist sie Teil der Deutschen Nationalbibliothek, zu der auch die 1947 gegründete Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main und das 1970 gegründete Deutsche Musikarchiv in Berlin gehören. Die .... erfüllen heute gemeinsam die gesetzlich festgelegten Aufgaben zum Sammeln, Erschließen und bibliografischen Verzeichnen der deutschen und deutschsprachigen Literatur. Der Bestand der Deutschen Bücherei Leipzig umfasst im Moment über .... Medieneinheiten und täglich kommen über 1 200 neue Bücher, Zeitschriften oder CDs dazu. 2007 hat die Stadt mit der Errichtung eines neuen Erweiterungsbaus begonnen, der .... schaffen soll.



4. Hier in der Innenstadt von Leipzig steht die weltberühmte **Thomaskirche**. Sie war die Wirkungsstätte von Johann Sebastian Bach, der hier von .... bis .... als Thomaskantor arbeitete. Ursprünglich war die Thomaskirche eine alte Marktkirche, die zwischen 1212 und 1222 umgebaut wurde. Im gleichen Jahr, also 1212, wurde auch der älteste Knabenchor Deutschlands, der Thomanerchor, gegründet, der noch heute regelmäßig in der Thomaskirche auftritt. Im 15. Jahrhundert wurde die Kirche im spätgotischen Stil umgebaut. .... predigte hier der Reformator Martin Luther.

(5) Und hier sehen Sie ein Denkmal, das ganz stark mit der neuen Geschichte Leipzigs zu tun hat: das **Museum in der „Runden Ecke"**. Wie Sie vielleicht schon wissen, haben die Bürger von Leipzig und ihre Montagsdemonstrationen im Jahr 1989 maßgeblich zur .... beigetragen. Im gleichen Jahr entstand auch das Bürgerkomitee Leipzig, das sich bis heute den Forderungen nach Freiheit und Demokratie verpflichtet fühlt. Im August 1990 .... der Verein in der „Runden Ecke" die Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität". In diesem Gebäude hatte die Leipziger Bezirksverwaltung für .... 40 Jahre lang ihren Sitz. In den ehemaligen Büros der Stasi-Offiziere können sich nun Besucher über Funktion, ... der „Stasi" informieren. Das Bürgerkomitee hat versucht, das authentische Umfeld weitgehend zu erhalten, um die Gäste etwas von der Arbeitsatmosphäre erahnen zu lassen, die bis 1989 in der „Runden Ecke" herrschte.

Wenn Sie sich selbst ein Bild von der Arbeit der Staatssicherheit in der ehemaligen DDR machen wollen, empfehlen wir Ihnen den Film: „Das Leben der anderen".

b) Haben Sie die folgenden Aussagen gehört oder gelesen? Kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1.	Bücher und der Buchhandel spielen in Leipzig schon seit langem eine große Rolle.	❑	❑
2.	Leipzig ist die einzige Stadt in Deutschland, die die gesamte deutsche und deutschsprachige Literatur sammelt und katalogisiert.	❑	❑
3.	In der Deutschen Bücherei müssen so viele Bücher untergebracht werden, dass mehr Platz benötigt wird.	❑	❑
4.	Neben der Universität hat Leipzig auch eine Handels- und eine Musikhochschule.	❑	❑
5.	An dieser Musikhochschule studierte und komponierte unter anderem der Komponist Johann Sebastian Bach.	❑	❑
6.	Im 1212 gegründeten Thomanerchor singen nur Jungen.	❑	❑
7.	Das Völkerschlachtdenkmal erinnert an den Sieg Napoleons und seiner Truppen im Jahr 1913.	❑	❑
8.	Das Gebäude des Museums in der „Runden Ecke" war in der DDR die Bezirksverwaltung der Staatssicherheit.	❑	❑
9.	Damit sich die Besucher über die Arbeitsweise der Stasi-Offiziere und das Geschehen von damals informieren können, wurde das Gebäude umgebaut.	❑	❑

c) Ergänzen Sie die Verben im Passiv Präteritum.

umbauen ◇ einweihen ◇ gründen (2 x) ◇ legen ◇ verleihen

1. Leipzig .... 1165 das Stadtrecht ....
2. Die Universität .... im Jahre 1409 als „Alma Mater Lipsiensis" ....
3. Der Grundstein für das Völkerschlachtdenkmal .... am 18. Oktober 1898 ....
4. Das Völkerschlachtdenkmal .... 1913 ....
5. Ursprünglich war die Thomaskirche eine alte Marktkirche, die zwischen 1212 und 1222 ....
6. Im gleichen Jahr, also 1212, ... auch der Thomanerchor ....

Zusatzübungen zum Passiv ⇨ Teil C Seite 59

(A21) Was ist in Ihrem Wohnort vorhanden? Hier finden Sie einige Anhaltspunkte zur Auswahl. Ergänzen Sie die richtigen Artikel und berichten Sie dann mündlich.

.... Museum	.... Denkmal	.... Universität	.... Kirche	.... historische Stadtkern
.... Moschee	.... Stadtmauer	.... Bibliothek	.... Stadtpark	.... Kunstgalerie
.... Schloss	.... Fußballstadion	.... Marktplatz	.... Bürogebäude	.... Krankenhaus
.... Fluss	.... Schule	.... Hafen	.... Bahnhof	.... Fußgängerzone

Reisen


Internet oder Reisebüro?

a) Wo buchen Sie Ihre Urlaubsreise und warum? Berichten Sie.

b) Lesen Sie die folgenden Texte.

■ Internet oder Reisebüro?

Wenn deutsche Urlauber eine Reise buchen, dann wendet sich die große Mehrheit noch immer an Reisebüros. Doch deren Marktführerschaft schmilzt dahin, besonders bei den jüngeren Kunden: Bereits jeder fünfte Bundesbürger unter 30 Jahren hat in den vergangenen drei Jahren seinen Urlaub im Internet gebucht. Insgesamt haben inzwischen 13,2 Prozent der Deutschen eine Reise von mehr als vier Tagen im Netz geordert – das ergab eine Untersuchung des Reiseveranstalters Studiosus unter 8 000 Urlaubern.



Was macht das Netz in den Augen der Nutzer so attraktiv? Weniger der Rund-um-die-Uhr-Service, denn die meisten surfen während der Arbeitszeit vom Büro aus. Sondern vor allem die Preise: Die Mehrheit der Deutschen ist davon überzeugt, online die günstigsten Preise zu erzielen. Außerdem schätzen viele den Informationsreichtum im Netz inzwischen höher ein als den im Reisebüro oder im Katalog. Für einen Besuch im Reisebüro sprechen aus Sicht der Kunden vor allem drei Dinge: die persönliche Beratung, der sichere Zahlungsweg und die Möglichkeit, bei Reklamationen einen Ansprechpartner zu haben.

■ Tipps zur Reiseplanung im Internet

Das kostengünstige und schnelle Medium Internet erlaubt den Anbietern, genauer zu kalkulieren. Das Ergebnis: Der Kunde kann bis zu 70 Prozent günstiger Urlaub machen.

Trotzdem: Bei elektronischer Reiseplanung ist auch Vorsicht angebracht. Manche Firmen werben mit bis zu 1,5 Millionen Reiseangeboten – in Wahrheit sind es jedoch gerade mal 10 000. Schlimmer wird es noch, wenn Zusatzgebühren verschwiegen werden, wie etwa Steuern oder Luftsicherheitsgebühren. Denn Reisebuchungen per E-Mail sind rechtlich bindend[1]. Im Klartext: Wer seine Reise storniert, muss zahlen. Besonders riskant ist das Bezahlen mit Kreditkarte: Abgebucht wird meist sofort, bei Reklamationen wartet man oft lange auf sein Geld. Ärgerlich! Deshalb gilt: Lesen Sie immer genau die Geschäftsbedingungen und greifen Sie im Zweifel auf namhafte Anbieter zurück. In den Geschäftsbedingungen können Sie zudem sehen, ob es eine Möglichkeit für Umbuchungen gibt. Wer seine Reise über internationale Reiseveranstalter bucht, sollte bedenken, dass solche Firmen ihren Gerichtsstand[2] häufig im Ausland haben. Das erschwert Geldforderungen nach dem Urlaub – und macht aus den schönsten Wochen des Jahres im Schadensfall einen Horrortrip, den man am liebsten sofort vergessen würde.



[1] rechtlich bindend sein = es können gerichtliche Schritte gegen einen unternommen werden
[2] Gerichtsstand = Sitz des zuständigen Gerichts

A23 Textarbeit

a) Geben Sie die Aussagen der Texte wieder.

1. Wo buchen deutsche Urlauber ihre Reise? ....
2. Was spricht für das Internet? ....
3. Welche Vorteile hat das Reisebüro? ....
4. Wo liegen die Gefahren bei einer Onlinebuchung? ....
5. Welche Empfehlungen stehen im Text? ....

b) Ordnen Sie den unterstrichenen Ausdrücken synonyme Wörter und Wendungen zu.

bis jetzt ◇ der Vorsprung wird weniger ◇ sollte man vorsichtig sein ◇ gebucht ◇ das ist das Ergebnis ◇ wechseln zu ◇ besten

1. die Marktführerschaft schmilzt dahin ....
2. Insgesamt haben inzwischen 13,2 Prozent eine Reise im Netz geordert. ....
3. das ergab eine Untersuchung ....
4. online die günstigsten Preise erzielen ....
5. Bei elektronischer Reiseplanung ist Vorsicht angebracht. ....
6. Greifen Sie auf namhafte Anbieter zurück. ....

c) Erklären Sie, worauf sich diese Zahlen in den Texten beziehen.

◇ jeder fünfte *Urlauber unter 30 hat seine Reise im Internet gebucht*
1. 13,2 % ....
2. 8 000 ....
3. 70 % ....
4. 1,5 Millionen ....
5. 10 000 ....

A24 Was kann man miteinander kombinieren?
Ordnen Sie die richtigen Verben zu. Manchmal sind mehrere Verben möglich.

beschweren ◇ stornieren ◇ treffen ◇ abbrechen ◇ erleben ◇ schützen ◇ besuchen ◇ buchen ◇ probieren ◇ liegen ◇ antreten ◇ schreiben ◇ erholen ◇ lesen ◇ hören ◇ zurücktreten ◇ erkundigen ◇ erreichen ◇ lernen

1. eine Reise ....
2. Reisevorbereitungen ....
3. sich über eine Reise ....
4. ein Abenteuer ....
5. Städte/Museen ....
6. einen Flug ....
7. am Strand ....
8. eine Buchung ....
9. von einer Reise ....
10. einen Reiseführer ....
11. einen Reisebericht ....
12. den Reisewetterbericht ....
13. sich nach besonderen Bedingungen ....
14. das Reiseziel ....
15. sich vor zu viel Sonne ....
16. kulinarische Spezialitäten ....
17. sich vom Alltagsstress ....
18. wichtige Wörter des Gastlandes ....



A25 Beschreiben Sie die Statistik mithilfe der angegebenen Redemittel und berichten Sie über Ihre eigenen Qualitätsansprüche an einen Urlaub.

eine Statistik beschreiben

- ◊ Man kann in/aus der Statistik deutlich erkennen …
- ◊ Aus der Statistik kann man entnehmen …
- ◊ Aus der Statistik geht hervor …
- ◊ Die Statistik zeigt …
- ◊ In/Aus der Statistik wird deutlich …
- ◊ Die Befragten legen/Ich lege großen Wert auf …
- ◊ … schätze(n) am meisten …
- ◊ Am wichtigsten ist …
- ◊ … ist weniger wichtig (als) …
- ◊ … ist mir gleichgültig/egal.



A26 Ratschläge zum Thema Reisen

1. Ihr Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin weiß nicht, wohin er/sie dieses Jahr in den Urlaub fahren soll. Versuchen Sie in einem Gespräch seine/ihre Vorlieben bzw. Abneigungen herauszufinden und geben Sie ihm/ihr Ratschläge.
2. Ihr Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin ist der Meinung, dass Urlaub zu Hause am schönsten ist. Erzählen Sie ihm/ihr etwas über die Vorteile eines Auslandsurlaubs und versuchen Sie ihn/sie davon zu überzeugen, nächstes Jahr auch ins Ausland zu fahren.
3. Ihr Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin hat große Angst vorm Fliegen und kann deshalb keine fernen Länder besuchen. Geben Sie ihm/ihr Ratschläge, was er/sie gegen die Flugangst tun kann.
4. Ihr Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin versteht nicht, dass Menschen Urlaub auf dem Campingplatz machen. Berichten Sie über Urlaub auf dem Campingplatz und versuchen Sie, Ihren Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin von dieser Art des Urlaubs zu überzeugen.

Empfehlungen geben

- ◊ Du solltest …/Sie sollten …
- ◊ Ich an deiner/Ihrer Stelle würde …
- ◊ … kann ich sehr empfehlen.
- ◊ Ich habe gute Erfahrungen gemacht mit … in …
- ◊ Ich rate dir/Ihnen …
- ◊ Es wäre gut …



A27 Orts- und Richtungsangaben
Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und die Artikel, falls erforderlich.

Wohin fahren Sie in Ihrem nächsten Urlaub?		**Wo wollen Sie Ihren nächsten Urlaub verbringen?**	
◊ *in die*	Schweiz	*in der*	Schweiz
1.	Nordsee	....	Nordsee
2.	Niederlande	....	Niederlanden
3.	Schweden	....	Schweden
4.	Insel Hiddensee	....	Insel Hiddensee
5.	einsame Hütte	....	einsamen Hütte
6.	Nordpol	....	Nordpol
7.	Peking	....	Peking
8.	Sibirien	....	Sibirien

Zusatzübungen zu Richtungsangaben ⇨ Teil C Seite 56



Im Reisebüro
Spielen oder schreiben Sie Dialoge.

Wählen Sie eine Reise:
eine Flugreise in die Karibik ◊ eine Reise im Winter zum Skifahren ◊ eine Reise ans Mittelmeer mit dem Campingwagen ◊ eine Einkaufsreise vor Weihnachten nach London ◊ eine Wanderreise nach Österreich ◊ eine Rundreise in einem asiatischen Land ◊ eine Reise in ein afrikanisches Land

Erkundigen Sie sich bei einem Reisebüro nach:
Preisen ◊ Unterbringungsmöglichkeiten ◊ Service ◊ Umgebung ◊ Klima ◊ Gefahren ◊ Möglichkeiten der Buchungsänderung ◊ einer Reiserücktrittsversicherung ◊ evtl. notwendigen Dingen wie Visum, Impfungen usw.



Kurzvortrag: Reisevorbereitungen
Geben Sie Thema und Inhalt der Meldung wieder. Nehmen Sie persönlich Stellung. Sprechen Sie ungefähr drei Minuten.

- Welche Aussagen enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Vorbereitungshinweise für den Urlaub
Lesen Sie auf jeden Fall die Sicherheitshinweise des Außenministeriums für das Land, in das Sie fahren wollen. Informieren Sie sich außerdem über kulturelle und religiöse Bräuche des Landes.
Achten Sie darauf, dass Sie während der Reise wichtige Adressen und Telefonnummern, z. B. von Ihrer Botschaft oder dem Reiseveranstalter, zur Hand haben.

Ärger im Urlaub



Müll und andere Katastrophen

a) Was muss passieren, damit der Urlaub zu einer großen Enttäuschung wird? Erarbeiten Sie in Gruppen fünf Beispiele und stellen Sie diese anschließend im Plenum vor.

b) Interview: Ärger im Urlaub
Fragen Sie drei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner und berichten Sie.

1. Haben Sie sich im Urlaub schon mal über das Hotel, die Bedingungen am Urlaubsort, die Bedienung im Restaurant, das Essen o. ä. geärgert?
2. Haben Sie sich nach dem Urlaub darüber beschwert? Wenn ja, auf welche Weise?

	Wer?	Geärgert? Worüber?	Beschwert? Wie?
1	....	....	....
2	....	....	....
3	....	....	....

A31 Ärger im Urlaub (6)

Ein Experte im Radiointerview

a) Vor dem Hören: Ordnen Sie den Wörtern die passende Erklärung zu.

(1) die Kündigung
(2) die Stornokosten
(3) der Schnäppchenpreis
(4) Ansprüche geltend machen

(a) preisgünstiges Angebot
(b) ein Recht auf etwas einfordern
(c) die Lösung eines Vertrages
(d) Kosten, die beim Rückgängigmachen einer Buchung zu zahlen sind

Schlagen Sie die Wörter im Wörterbuch nach.

der Mandant ....
der Anwalt (Rechtsanwalt) ....
der Richter ....

b) Hören Sie nun das Gespräch zweimal. Entscheiden Sie während des Hörens oder danach, welche Aussagen richtig oder falsch sind. Lesen Sie zuerst die Aussagen.

		richtig	*falsch*
◊	Immer mehr Menschen nutzen das Internet, um sich über ihren Urlaub zu beschweren.	✗	☐
1.	Wenn man sich im Internet über Mängel im Urlaub beklagt, bekommt man einen Teil des Geldes erstattet.	☐	☐
2.	Reisebüros und Reiseveranstalter nehmen diese Internetklagen sehr ernst.	☐	☐
3.	Juristen nutzen die Internetberichte über Reisen, um die Klage ihrer Mandanten zu unterstützen.	☐	☐
4.	Wer am Telefon eine Ferienwohnung bucht, kann nicht ohne die Bezahlung von Stornokosten von der Buchung zurücktreten.	☐	☐
5.	In Ausnahmefällen ist bei Reisen, die mündlich gebucht worden sind, ein Rücktritt ohne Probleme und Kosten möglich.	☐	☐
6.	Wenn sich ein Passagier vor dem Abflug ängstigt, weil das Flugzeug repariert werden musste, und deshalb nicht mitfliegt, kann er mit Verständnis des Reiseveranstalters oder der Fluggesellschaft rechnen.	☐	☐
7.	Wer im Internet bucht, kann billig reisen und trotzdem höchsten Komfort genießen.	☐	☐
8.	Hotelsterne sagen nicht viel über die tatsächlichen Leistungen eines Hotels aus.	☐	☐
9.	Wenn ein Urlauber gegen einen Reiseveranstalter klagt, muss er meistens einen Teil der Anwaltskosten übernehmen.	☐	☐
10.	Reisende sollten überhaupt nicht gegen den Reiseveranstalter klagen, weil sie in der Regel verlieren.	☐	☐

c) Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

beweisen ◊ aufsuchen ◊ beklagen ◊ machen ◊ schreiben ◊ erhalten ◊ beschweren ◊ mitteilen ◊ nutzen ◊ stellen

Reisende *beklagen* sich immer häufiger im Internet über schlechte Erfahrungen, die sie im Urlaub .... (1) haben. Sie .... (2) sich ihren Ärger von der Seele und .... (3) ihre Erlebnisse anderen Menschen .... (3). Auch Juristen .... (4) diese Internetseiten. Sie wollen mithilfe der Internetbeschwerden .... (5), dass ihre Mandanten keine Einzelfälle sind. Allerdings .... (6) niemand nur deshalb sein Geld zurück, weil er seine Geschichte ins Internet .... (7) hat. Man muss sich beim Reiseveranstalter direkt .... (8) oder einen Anwalt .... (9).

d) Ergänzen Sie in dem folgenden Dialog die fehlenden Nomen.

Kündigung ◊ Irrtum ◊ Schnäppchenpreis ◊ Reiserecht ◊ ~~Stornokosten~~ ◊ Einzelfall ◊ Mängel ◊ Klage ◊ Komfort ◊ Leistungen ◊ Teil ◊ Kosten ◊ Vertrag ◊ Reisepreis

Interviewer:
Eine Zuhörerin aus Düsseldorf hat telefonisch eine Ferienwohnung gemietet. Jetzt kann sie die Reise aber nicht antreten. Muss sie *Stornokosten* bezahlen?

Helge Schreiner:
Es ist ein weit verbreiteter ....(1), dass man eine telefonische Bestellung einfach rückgängig machen kann. Auch ein mündlicher ....(2) gilt. Man sollte sich also ganz genau überlegen, was man am Telefon sagt. Bei einer Ferienwohnung muss man im ....(3) überprüfen, ob es sich um Reiserecht oder Mietrecht handelt. In jedem Fall müssen aber bei einer ....(4) die Stornokosten gezahlt werden.

Interviewer:
Eine Familie aus Dortmund hat zu einem ....(5) ein Vier-Sterne-Hotel gebucht. Vor Ort aber stellten unsere Zuhörer fest, dass die Mahlzeiten und der Service höchstens zwei Sterne verdienten. Kann die Familie wegen der ....(6) einen Teil des Geldes zurückverlangen?

Helge Schreiner:
Billig reisen und dennoch den höchsten ....(7) genießen – das funktioniert nach meinen Erfahrungen oft nicht. Die Richter lassen sich von Hotelsternen nicht blenden, weil Hotelsterne nur Zeichen bestimmter Landes- oder Reiseveranstalterkategorien sind. Entscheidend sind der gezahlte ....(8) und die bei der Buchung versprochenen ....(9). Urlauber sollten grundsätzlich wissen: Wer nicht viel zahlt, darf auch nicht viel erwarten.

Interviewer:
Wenn ein Urlauber mit seiner ....(10) gegen den Reiseveranstalter gewinnt, muss der Reiseveranstalter dann auch die Anwaltskosten bezahlen?

Helge Schreiner:
Normalerweise muss der Verlierer zahlen. Aber beim ....(11) gibt es meist keinen hundertprozentigen Sieger. Oft werden Quoten gebildet und der Urlauber erhält nur einen ....(12) der geforderten Summe zurück. Dementsprechend werden dann auch die ....(13) des Verfahrens, also auch die Anwaltskosten, aufgeteilt.



A32 Nichts als Ärger

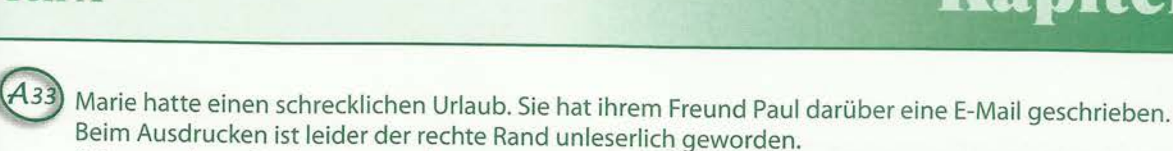
Spielen Sie Dialoge. Sie beschweren sich, Ihr Ansprechpartner bemüht sich um eine Lösung.

Auf dem Flughafen (Tourist – Flughafenangestellter)
- Ihr Gepäck ist nicht angekommen.
- Sie können Ihren Koffer nicht finden. Ein anderer Reisender hat vermutlich Ihren Koffer mitgenommen, denn auf dem Band bleibt ein ähnlicher Koffer zurück.

Im Restaurant (Tourist – Kellner)
- Die Vorsuppe und das Hauptgericht sind kalt.
- Der Kellner hat die Getränke doppelt berechnet.

Auf der Polizei (Tourist – Polizeibeamter)
- Bei der Stadtbesichtigung wurde Ihr Portemonnaie gestohlen.
- Sie haben Ihren Ausweis verloren.

Im Hotel (Tourist – Rezeptionistin)
- Ihr Zimmer führt zur Straße. Sie können nachts nicht schlafen.
- Im Zimmer ist kein Fernseher, obwohl es im Katalog angegeben war.



A33 Marie hatte einen schrecklichen Urlaub. Sie hat ihrem Freund Paul darüber eine E-Mail geschrieben. Beim Ausdrucken ist leider der rechte Rand unleserlich geworden.
Rekonstruieren Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Marie Becker

Von: "Marie Becker" <marie_becker@gmx.de>
An: <paul_panzer@web.de>
Gesendet: Dienstag, 5. September 10:38
Betreff: Das war mein Urlaub!

Lieber Paul,

gestern bin ich aus dem Urlaub zurückgekommen und ich möchte Dir gern etwas — *darüber*
berichten. Wie Du weißt, hatte ich ein Fünf-Sterne-Hotel mit Halbpension .... (1)
Das Hotel sollte nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt sein und direkt .... (2)
Strand liegen. Auf den Fotos im Prospekt war ein großer Pool zu sehen, ein Tennis .... (3)
und ein sehr gemütlich wirkendes Hotelrestaurant. Ich habe Dir den Prospekt mal .... (4)
erinnerst Du Dich noch daran? Du kannst Dir nicht vorstellen, wie unsere Unterkunft .... (5)
Wirklichkeit aussah! Das Zimmer war so klein wie eine Besenkammer und die .... (6)
sind wahrscheinlich seit 20 Jahren nicht mehr gestrichen worden. Der Kühl .... (7)
war kaputt und im Bad gab es zum Zähneputzen und Duschen nur kaltes .... (8)
Ich hasse kaltes Wasser! Im hoteleigenen Swimmingpool reparierte jemand .... (9)
Fliesen auf dem Grund des Schwimmbeckens, was konkret bedeutete, dass er leer
gepumpt war. Als ich mich an den Traumstrand legen wollte, musste ich .... (10)
ein bisschen Platz im Sand hart kämpfen, denn auch die anderen Gäste .... (11)
natürlich die Sonne genießen. Der Abstand zwischen mir und der Person, die neben .... (12)
lag, betrug genau zehn Zentimeter. Das war nicht der einzige Kampf. Jeden Abend
kämpfte ich außerdem gegen meinen Hunger. Um einen Platz im Restaurant zu .... (13)
stand ich ein bis zwei Stunden in einer Warteschlange. In der Regel ist mir dabei .... (14)
Appetit vergangen. Als ich mich nach dem Tennisplatz erkundigte, stellte sich heraus, ... (15)
der zum Nachbarhotel gehörte und wir ihn nur gegen eine sehr hohe Gebühr .... (16)
durften. Das ist doch unglaublich, oder? Das Stadtzentrum habe ich nicht .... (17)
Es fuhren keine öffentlichen Verkehrsmittel und zum Laufen war ich nach den täglichen Platzkämpfen einfach zu müde.
Ich bin froh, dass ich wieder zu Hause bin. Jetzt erhole ich mich erst einmal .... (18)
meinem Urlaub. Wenn Du Lust hast, kannst Du mich besuchen und mir bei .... (19)
Beschwerdebrief an den Reiseveranstalter helfen.

Mit lieben Grüßen
Marie



Beschwerdebrief
Ihnen ist im Urlaub etwas Ähnliches wie Marie Becker (aber nicht genau dasselbe) passiert.
Schreiben Sie einen Brief an den Reiseveranstalter (INTERREISE, Sonnenweg 25, 80976 München) und berichten Sie über die Probleme, die Sie im Urlaub hatten, bzw. die Mängel, die im Hotel aufgetreten sind. Fordern Sie einen Teil Ihres Geldes zurück.

sich beschweren

- Ich möchte mich/Wir möchten uns beschweren über …
- Wir waren nicht in vollem Maße zufrieden/sehr unzufrieden mit …
- Von/Vom … waren wir ziemlich enttäuscht/… hat uns enttäuscht.
- Von/Vom … hätten wir etwas anderes/mehr erwartet.
- … entsprach nicht meinen/unseren Erwartungen.
- … mir/uns … Prozent des gezahlten Betrages zu erstatten/zurückzuzahlen.

▶ **Hinweise zum Schreiben formeller Briefe:**

Absender und Adressat angeben (linksseitig – rechts oben stehen Ort und Datum)
Anrede: *Sehr geehrte Damen und Herren,*
Gruß: *Mit freundlichen Grüßen*



„Wurde überfallen, alles bestens!"

a) Lesen Sie ein paar Urlaubsgrüße per E-Mail.

Nach dem Abitur um die Welt – viele junge Menschen zieht es für ein paar Monate in ferne Länder, bevor der Ernst des Lebens beginnt. Für Eltern kann es zu einer schweren Prüfung werden, wenn der Nachwuchs in Gegenden aufbricht, die sie erst mal im Atlas suchen müssen. Groß ist dementsprechend die Freude über regelmäßige Lebenszeichen per E-Mail. Auch wenn nicht alles beruhigend wirkt, was man da so zu lesen bekommt.

Grüße aus Peru: Wir haben ein absolut fantastisches Hotel mit En-suite-Badezimmern, hohen Decken, Balkonen, Betttüchern und Nachttischlampen. Wir schliefen wie die Babys, nur einmal wurden wir aus dem sanften Schlummer[1] geweckt, als das Erdbeben losging. Keine Panik, Mutter. Nach anfänglicher Verwirrung bin ich fast sofort wieder eingeschlafen und gesund und munter aufgewacht, trotz unschöner Spalten und Risse an Wänden und Decke.

Bericht aus Rio de Janeiro: Tja, wurde schon wieder überfallen, als ich in strömendem Regen von Cinelândia über die achtspurige Straße zum Modern Art Museum wollte. Der Typ hatte ein Messer, war aber nicht sonderlich bedrohlich, und er ließ mich die Brieftasche öffnen und ihm die Banknoten geben, anstatt sich alles zu nehmen. Das wäre wirklich blöd gewesen. Schon ok. Ich bin's gewohnt inzwischen.

Grüße aus Assam: Liebe Mum, lieber Dad, wie geht's Euch? Vielleicht wird Euch das schockieren, aber ich denke darüber nach, mit einem meiner Schüler nach Assam durchzubrennen[2]. Er ist vom Naga-Stamm, und ich wäre gerne ein Naga-Mädchen, das mit Pfeil und Bogen nach Affen jagt und mit dem Speer Fische fängt wie die anderen. Danach gibt es Stammestänze bis zum Morgen, das macht unglaublichen Spaß, und die Naga hier sind alle so freundlich und stark und mutig. Klar, die politische Situation in Assam ist nicht ideal, aber ich komme schon zurecht. Hab Euch lieb. Ist nur so 'ne Idee im Moment.

Grüße aus Neuseeland: Der dritte Bungee-Sprung in Neuseeland war ein Kinderspiel. Das Seil wird an der Hüfte befestigt, man rennt los und springt – bei nur 43 Metern Tiefe war's total schnell vorbei. Blöderweise musste ich ziemlich lang am Seil hängen, weil ich dem Typen nicht zugehört hatte, wie man die Gurte anlegt – hatte das total falsch gemacht.

Nachricht aus Australien: Hey Ma, nur ganz kurz, weil schon spät. Wollte Dich nur warnen, habe gestern Abend ein paar supernette Australier kennengelernt, die nächste Woche nach London kommen. Habe gesagt, sie können bei Dir wohnen, um Geld zu sparen. Und ihnen Deine Nummer gegeben, hoffe, das war ok, sind total nett. Die Namen weiß ich nicht mehr, aber alle vier sind total lustig und freundlich.

[1] sanfter Schlummer = leichter Schlaf
[2] durchbrennen = abhauen, sich heimlich davonmachen

Nachlesen können Sie diese und weitere E-Mails in dem Buch des britischen Autors Simon Hoggart: „Don't Tell Mum".

b) Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Stellen Sie sich vor, Ihre fast erwachsenen Kinder schicken Ihnen solche E-Mails aus dem Urlaub. Welche Mail würde Sie am meisten schockieren? Über welche Mail würden Sie lachen?
2. Haben Sie selbst schon mal eine gefährliche Situation im Urlaub erlebt?
3. Geben Sie den Inhalt der für Sie originellsten Mail mit eigenen Worten wieder.

c) Ordnen Sie die passenden Verben zu.

(1) wie die Babys	(a) hängen
(2) jemanden mit einem Messer	(b) machen
(3) einen Fisch mit dem Speer	(c) schlafen
(4) zurecht	(d) bedrohen
(5) an einem Seil	(e) kommen
(6) einen Gurt	(f) geben
(7) etwas falsch	(g) kennenlernen
(8) supernette Australier	(h) anlegen
(9) jemandem eine Telefonnummer	(i) fangen

Hotels

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.

B1 Von der Herberge zum Luxushotel
Lesen Sie den folgenden Text.

Eine kleine Hotel-Geschichte

Schon im alten Griechenland bildete sich ein Gewerbe heraus, das von der Beherbergung Fremder lebte. Es genoss jedoch keinen guten Ruf, da die weit auseinander gelegenen Herbergen nur minimalen Standard boten. Reisende mussten ihre eigenen Lebensmittel, ihr Geschirr und das Bettzeug mitbringen.





Im antiken Rom war es schon wesentlich komfortabler. Es gab bereits detaillierte Herbergsverzeichnisse, die darüber Auskunft gaben, ob eine Herberge beispielsweise ein angeschlossenes Schwimmbad besaß. In speziellen Landkarten für Reisende waren Unterbringungsmöglichkeiten markiert und entsprechend ihrer Ausstattung klassifiziert.

In Nordeuropa waren die Gaststätten und Herbergen noch im Mittelalter ausgesprochen primitiv. Statt in Betten mussten die Reisenden auf Stroh[1] liegen, das oft von Ungeziefer[2] wimmelte. Oft teilten sich mehr als zehn Fremde ein gemeinsames Lager und rückten in kalten Nächten eng zusammen, um sich zu wärmen. Adlige Reisende und die gehobene Bürgerschaft suchten solche Herbergen nicht auf. Sie kamen in den Klöstern[3] unter oder residierten standesgemäß bei befreundeten Familien.

Erst im 17. Jahrhundert entstanden in Frankreich Übernachtungsmöglichkeiten, die auch Adligen und der gehobenen Bürgerschaft standesgemäße Unterkunft bieten konnten: sogenannte Hotels.

Auch in Deutschland und Großbritannien begannen sich solche luxuriösen Alternativen zu den einfachen Herbergen herauszubilden, allerdings hießen sie in Deutschland anfangs meist nicht *Hotel*, sondern *Hof.*

Ab 1820 blühten die Kurreisen[4]. Die oberen und mittleren Bürgerschichten reisten mit Kindern, Bediensteten und viel Gepäck einige Wochen aufs Land. Nur Reiche konnten sich diesen Luxus leisten. Mit der Kurreise entstanden auch die Kurhotels, in Deutschland vor allem in Baden-Baden und Wiesbaden. Die prächtigsten unter ihnen waren Grand-Hotels.

Zu den Grand-Hotels, die sich bis heute ihren großen Ruf erhalten haben, gehören das *Ritz* in Paris, das *Waldorf-Astoria* in New York, das *Savoy* in London und das *Adlon* in Berlin. Sie stehen für Eleganz und Komfort, Repräsentanz und gesellschaftliche Bestätigung.

Nach dem zweiten Weltkrieg bildeten sich große internationale Hotelketten heraus. Die meisten waren amerikanische Unternehmen, darunter *Hyatt*, *Marriott* und *Hilton*. Die Hotelketten führten zu einer großen Veränderung auf dem Hotelmarkt: Sie führten Standards bezüglich des Services und der Ausstattung ein. „Hier weiß man, was man bekommt" – das traf oft auch auf die Architektur der Hotels zu, die überwiegend im nüchternen, kastenförmigen Baustil der 1960er- und 1970er-Jahre erbaut wurden.

[1] Stroh = Halme von ausgedroschenem Getreide
[2] Ungeziefer = tierische Schädlinge (z. B. Läuse oder Ratten)
[3] Klöster = Sg: Kloster, Gebäude oder Raum für Nonnen und Mönche
[4] Kurreisen = Reisen zur Behandlung von Krankheiten

B2 Textarbeit

a) Entscheiden Sie, welche der Antworten a), b) oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

1. Die Unterkünfte im alten Griechenland
   a) ❒ waren überall beliebt.
   b) ❒ waren sehr einfach.
   c) ❒ fand man nur in Großstädten.
2. In Nordeuropa
   a) ❒ mussten im Mittelalter die Reisenden zusammen auf Stroh schlafen.
   b) ❒ gab es schon früh einen Reiseatlas.
   c) ❒ mussten Adlige mit anderen Reisenden in einem Zimmer übernachten.
3. Ab 1820
   a) ❒ konnten alle Leute reisen.
   b) ❒ entstanden mit den Kurreisen auch die großen Grand-Hotels.
   c) ❒ reisten hauptsächlich die adligen Familien.
4. Die großen internationalen Hotelketten
   a) ❒ haben eine individualistische Architektur.
   b) ❒ gab es in den 1960er- und 1970er-Jahren nur in Amerika.
   c) ❒ bezeichnen eine Trendwende hinsichtlich der Service-Standards.

b) Wortschatz: Suchen Sie jeweils zwei Synonyme.
Achtung: Nicht alle vorgegebenen Wörter können verwendet werden.

hauptsächlich ◇ der kleinste Teil ◇ Ausstattung ◇ Unterbringung ◇ Hotel ◇ logieren ◇ weitgehend ◇ residieren ◇ angesehen sein ◇ Unterbringungsmöglichkeit ◇ einen guten Namen haben ◇ nicht akzeptiert werden ◇ essen ◇ Bürogebäude ◇ Übernachtung ◇ Kneipe

1. Beherbergung ....
2. Herberge ....
3. übernachten ....
4. überwiegend ....
5. einen guten Ruf haben ....

B3 Hotels mit besonderer Note

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben eine Reise für vier Tage nach Deutschland gewonnen.

a) Lesen Sie die Kurzinformationen.
b) Beschreiben Sie die Hotels mit eigenen Worten.
c) Wählen Sie ein Hotel aus und begründen Sie Ihre Wahl.

1

Galerie Hotel Leipziger Hof – Hier schlafen Sie mit einem Original!
72 komfortable, gemütliche Gästezimmer mit Originalarbeiten Leipziger Künstler warten auf Sie. Alle Zimmer - auch die kleinen - sind mit Bad, WC, Fön, Minibar, Telefon, Fax- und Internetanschluss und mit großen Schreibtischen ausgestattet. Raucher- und Nichtraucherzimmer auf Wunsch. Der Sammler, Klaus Eberhard, ist Gründer und Eigentümer dieses originellen Leipziger Hotels. Er hat Gemälde, Zeichnungen und Grafiken aus den 1980er- und 1990er-Jahren bis zum heutigen Tage zusammengetragen. Hinzugekommen sind ebenso Arbeiten früherer Epochen bis zu den 1920er-Jahren. Die Werke spiegeln vielfältige künstlerische Ansätze wider, die meisten von ihnen sind der sogenannten *Leipziger Schule* zuzuordnen.



2

Hotel Alcatraz
„Haben Sie noch eine Zelle frei?“
Früher logierten die Gäste auf Staatskosten im „Hotel Alcatraz“, zwar nicht freiwillig, dafür aber inklusive Vollpension und Morgensport. Im ehemaligen Gefängnis von Kaiserslautern können jetzt Hotelgäste schlummern, für 45 Euro pro Übernachtung inklusive Zellenpyjama, Gefängnisfrühstück und Blick auf kleine Gitterfenster.
Hier erleben die Besucher das richtige Gefängnis-Feeling! Die Zellen verfügen über ein originalgetreues Gefängnisbett, ein Waschbecken und eine Toilette. Die Gemeinschaftsduschen befinden sich auf dem Gang.



3

Antjes Leuchtturm,
erbaut 1300 bis 1310, ein sehr schöner historischer Bau, ist das Wahrzeichen unserer Insel im Hamburgischen Wattenmeer bei Cuxhaven. In früheren Jahrhunderten beschützte er die Elbmündung vor Piraten. 1815 übernahm der Turm die Rolle eines Leuchtturms.
Seine dicken Mauern beherbergen sieben gemütliche Zimmer, die für junge und ältere Leute immer wieder ein beliebtes Reiseziel sind.

4

Hotel zur Leuther Mühle
Inmitten dieser einzigartigen Landschaft zwischen Rhein und Maas liegt das traditionsreiche Hotel-Restaurant *Leuther Mühle*. Die Gäste finden hier im Herzen der malerischen Seenstadt Nettetal ein ebenso gepflegtes Hotel wie ausgezeichnetes Restaurant vor. Die naturnahe Lage der ehemaligen, aufwendig restaurierten Wassermühle direkt am Flüsschen *Nette* lassen die Besucher immer wieder ins Schwärmen geraten.
Das rustikal-elegante Ambiente und die kulinarische Vielfalt der mehrfach preisgekrönten Küche haben schon unzählige Feinschmecker überzeugt. Freundliche Hotelzimmer, bester Service, eine individuelle Bedienung und ein nahezu unbegrenztes Freizeitangebot runden das umfassende Angebot des Hotel-Restaurants *Leuther Mühle* ab.



B4 Ordnen Sie die passenden Verben zu.

erleben ◊ genießen ◊ übernachten ◊ schlummern ◊ geraten ◊ zusammentragen ◊ vorfinden ◊ sammeln ◊ zuordnen

Man kann:

1. Kunstwerke ....
2. Werke einer künstlerischen Richtung ....
3. ins Schwärmen ....
4. erstklassigen Komfort ....
5. das richtige Feeling ....
6. in einem Hotel ....

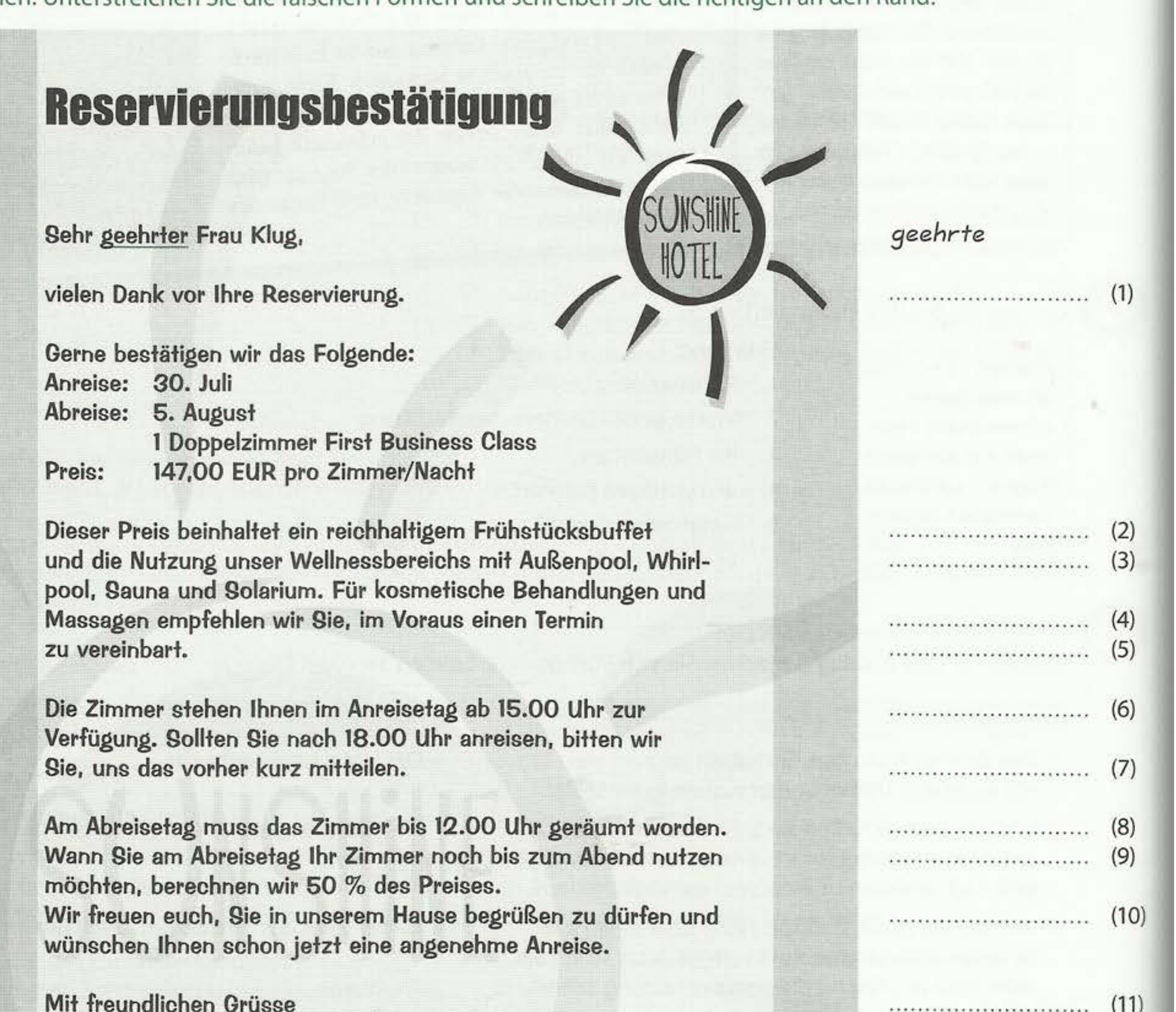
B5 Rollenspiel: Beschwerde im Hotel
Wählen Sie eine Rolle und machen Sie sich Stichpunkte. Spielen Sie dann Dialoge.

Hotelgast	Rezeptionist/in
◊ Das Zimmer ist zu laut. Sie haben am nächsten Tag ein wichtiges Treffen und brauchen Ihren Schlaf.	◊ Das Hotel ist ausgebucht.
◊ Im Badezimmer haben Sie Schimmel entdeckt. Sie möchten das Hotel sofort verlassen und erkundigen sich nach anderen Übernachtungsmöglichkeiten.	◊ Sie brauchen jeden Hotelgast, denn das Hotel ist halb leer.
◊ Im Internet stand, dass das Hotel über einen kostenlosen Internetanschluss verfügt. Jetzt sollen Sie zehn Euro pro Tag für die Internetnutzung zahlen.	◊ Leider steht das im Internet falsch beschrieben.
◊ Sie hatten telefonisch ein Doppelzimmer für 90 Euro reserviert. Jetzt kommen Sie nach einer langen Fahrt im Hotel an und erfahren, dass es nur noch Zimmer ab 200 Euro pro Nacht gibt.	◊ Leider haben Sie keine Informationen über die telefonische Reservierung vorliegen.
◊ Das Essen des Hotelrestaurants wird im Prospekt hoch gelobt. Sie haben dort gerade zu Abend gegessen und sind verärgert. Die Suppe war aus der Dose, der Hauptgang schmeckte mittelmäßig, auf die Nachspeise haben Sie 40 Minuten gewartet.	◊ Ihnen ist bekannt, dass es in der Hotelküche zurzeit Probleme gibt, weil zwei Köche in der letzten Woche gekündigt haben.

sich beschweren	eine Beschwerde entgegennehmen
◊ Ich möchte mich über … beschweren.	◊ Das tut mir leid.
◊ Wir sind davon ausgegangen, dass …	◊ Ich kann Ihren Ärger verstehen.
◊ Jetzt müssen wir feststellen, dass …	◊ Ich werde mich darum kümmern, dass …
◊ Wir sind sehr enttäuscht von …	◊ Wir werden nach einer Lösung suchen.
◊ Wir hoffen, dass Sie …	◊ Uns ist leider ein Fehler passiert/unterlaufen …
	◊ Wir können Ihnen anbieten, dass …

B6 Wie sind Ihre Erfahrungen?
Berichten Sie über ein Hotel, an das Sie besonders gute oder besonders schlechte Erinnerungen haben.

B7 Schriftlicher Ausdruck
Sie arbeiten im *Sunshine-Hotel* und ein Kollege bittet Sie, diesen Brief zu korrigieren, weil Sie besser Deutsch können. Unterstreichen Sie die falschen Formen und schreiben Sie die richtigen an den Rand.



Reservierungsbestätigung

Sehr geehrter Frau Klug, — *geehrte*

vielen Dank vor Ihre Reservierung. .... (1)

Gerne bestätigen wir das Folgende:
Anreise: 30. Juli
Abreise: 5. August
1 Doppelzimmer First Business Class
Preis: 147,00 EUR pro Zimmer/Nacht

Dieser Preis beinhaltet ein reichhaltigem Frühstücksbuffet .... (2)
und die Nutzung unser Wellnessbereichs mit Außenpool, Whirl- .... (3)
pool, Sauna und Solarium. Für kosmetische Behandlungen und
Massagen empfehlen wir Sie, im Voraus einen Termin .... (4)
zu vereinbart. .... (5)

Die Zimmer stehen Ihnen im Anreisetag ab 15.00 Uhr zur .... (6)
Verfügung. Sollten Sie nach 18.00 Uhr anreisen, bitten wir
Sie, uns das vorher kurz mitteilen. .... (7)

Am Abreisetag muss das Zimmer bis 12.00 Uhr geräumt worden. .... (8)
Wann Sie am Abreisetag Ihr Zimmer noch bis zum Abend nutzen .... (9)
möchten, berechnen wir 50 % des Preises.
Wir freuen euch, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen und .... (10)
wünschen Ihnen schon jetzt eine angenehme Anreise.

Mit freundlichen Grüsse .... (11)

John Summer
Sunshine-Hotel

B8 Werbung ist alles.
Ergänzen Sie die Adjektive durch eine passende Vorsilbe.

tief- ◊ top- ◊ voll- ◊ wunder- ◊ extra- ◊ aller- ◊ brand- ◊ riesen-

In unserem Hotel werden Ihnen alle Wünsche erfüllt. Wir bieten *voll*klimatisierte Zimmer mit einer .... (1) schönen Aussicht direkt auf das .... (2) blaue Meer. Die Zimmer sind im .... (3) modernen Design ausgestattet und verfügen über .... (4) breite Betten. Motivierte Animatoren begleiten Sie beim Fitnesstraining in unserem .... (5) neuen Fitnessstudio. Im hoteleigenen Restaurant erwartet Sie ein .... (6) großes Angebot an kulinarischen Spezialitäten. Unsere Köche arbeiten nur mit .... (7) feinsten Zutaten und verwöhnen Ihren Gaumen. Besuchen Sie uns und Ihr Urlaub wird zu einem unvergleichlichen Erlebnis!

Lokalangaben

Wechselpräpositionen

Präposition	Kasus	Beispielsätze
an – auf – hinter – in – neben – über – unter – vor – zwischen	Wo? → Dativ Wohin? → Akkusativ	Das Bild hängt an der Wand. Ich hänge das Bild an die Wand.

Richtungs- und Ortsangaben

Wohin gehen/fahren/fliegen Sie?	Wo waren Sie?	
nach + Dativ *(bei Richtungsangaben ohne Artikel)* nach Deutschland, nach München, nach Europa nach Norden nach Hause	*in* + Dativ in Deutschland, in München, in Europa im Norden zu (!) Hause	 *Länder ohne Artikel,* *Städte und Kontinente* *Himmelsrichtungen*
in + Akkusativ **im Sinne von *hinein*:** in die Kirche, in die Schule, in das Restaurant, in den Park in die Schweiz, in den Sudan, in die Niederlande, in die USA	*in* + Dativ in der Kirche, in der Schule, im Restaurant, im Park in der Schweiz, im Sudan, in den Niederlanden, in den USA	 *Länder mit Artikel*
an + Akkusativ **im Sinne von *heran*:** an das Fenster an die Nordsee, an den Strand	*an* + Dativ am Fenster an der Nordsee, am Strand	 *Wasser*
auf + Akkusativ **im Sinne von *hinauf*:** auf den Berg auf eine einsame Insel auf den Potsdamer Platz	*auf* + Dativ auf dem Berg auf einer einsamen Insel auf dem Potsdamer Platz	 *Inseln* *Plätze*
zu + Dativ *(meistgebrauchte Richtungsangabe)* zu meinen Eltern, zum Arzt, zum Friseur zur Polizei, zum Unterricht, zu Mercedes	*bei* + Dativ bei meinen Eltern, beim Arzt, beim Friseur bei der Polizei, beim Unterricht, bei Mercedes	 *Personen* *einige Behörden, Veranstaltungen o. ä.*

C1 Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- ◊ Wo liegt das Buch? *(Tisch)* — *Das Buch liegt auf dem Tisch.*
1. Wo hängt das Bild? *(Wand)* ....
2. Wo wohnen Sie? *(kleine Wohnung/sechste Etage)* ....
3. Wo haben Sie studiert? *(Schweiz)* ....
4. Wo haben Sie Ihren Urlaub verbracht? *(Niederlande)* ....
5. Wo liegt das Dokument? *(Büro/Schreibtisch)* ....
6. Wo warst du? *(Sportplatz)* ....
7. Wo ist er operiert worden? *(Universitätsklinik)* ....
8. Wo befindet sich der Informationsschalter? *(Eingang/Bahnhof)* ....
9. Wo liegt das Haus des Försters? *(Wald)* ....
10. Wo lagert der Wein? *(Keller)* ....



C2 Ergänzen Sie die Präpositionen und den bestimmten/unbestimmten Artikel. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Wohin gehen Sie?



Ich gehe

1. .... Bahnhof
2. .... Kino
3. .... Deutschkurs
4. .... Keller
5. .... Arzt
6. .... Strand
7. .... Nachbarin
8. .... Dachboden

Wohin fahren Sie?



Ich fahre

9. .... Elbe
10. .... Italien
11. .... USA
12. .... Kanarischen Inseln
13. .... Nahen Osten
14. .... Heimatstadt
15. .... Türkei
16. .... Hause
17. .... Schwarze Meer
18. .... Irland

Erklären Sie den Unterschied:

Ich gehe zum Kino. → Ich gehe ins Kino.
Ich gehe zur Post. → Ich gehe in die Post.

C3 Ergänzen Sie Orts- bzw. Richtungsangaben.

◊ Die Leute sitzen *am Tisch/auf der Parkbank/im Gras ...*

1. Wir fahren jedes Jahr ....
2. Marie ist nicht ....
   Sie ist ....
3. Er stellt das Fahrrad immer ....
4. Aber heute steht das Fahrrad ....
5. Der Ball liegt ....
6. Wir waren letztes Jahr ....
7. Ich würde das Bild .... hängen.
8. Als wir in .... ankamen, regnete es in Strömen.
9. Ich lege Bücher niemals ....
10. Sie ist mit Franz .... verabredet.
11. Ich bin müde. Ich lege mich ....
12. Es ist wunderschönes Wetter. Lass uns .... gehen.
13. Carlo hat seinen Laptop .... vergessen.
14. Hast du meine Sonnencreme gesehen? Ja, ...
15. Kommst du mit ....?
16. Judith arbeitet jetzt ....
17. Der Ehrengast sitzt ....


C4 Ergänzen Sie die Wechselpräpositionen *in, auf, an* und den bestimmten Artikel im Dativ oder Akkusativ.

1. Wenn wir in einer anderen Stadt sind, gehen wir immer .... Museum oder .... Kunstgalerie.
2. .... Warenhaus fühle ich mich nicht wohl, ich gehe lieber .... kleinen Geschäfte.
3. Die Familie will auch in diesem Jahr wieder Urlaub .... Ostsee machen.
4. Dresden liegt .... Elbe.
5. .... Hotel *Leipziger Hof* hängt ein originales Kunstwerk .... Wand.
6. Sie haben hier die Möglichkeit, jeden Abend .... Schwimmbad und .... Sauna zu gehen.
7. Jungs sind gern .... Fußballplatz.
8. .... Deutschen Nationalbibliothek werden alle deutschsprachigen Bücher gesammelt.
9. Man kann .... Berg klettern, aber man braucht viel Mut.
10. Vorlesungen zur Stadtgeschichte finden montags .... Volkshochschule statt.
11. Viele Menschen wollen .... Stadtrand wohnen.
12. Claudia surft gern .... Internet.
13. Gehst du lieber .... Theater oder .... Restaurant?
14. Die Bürogebäude befinden sich .... Industriegebiet.
15. Geht sie wirklich jeden Abend .... Einkaufszentrum?
16. Eine Wanderung .... Bergen ist sehr schön, genauso wie ein Spaziergang .... Strand.
17. Sie belegt einen Deutschkurs .... Universität .... Heidelberg.
18. Die Wohnung liegt .... sogenannten Künstlerviertel.
19. Die alten Fotografien sind .... Kartons oben .... Dachboden.
20. Im Urlaub saß sie gern .... Balkon und sah .... Meer.

Weitere lokale Präpositionen

Präposition	Kasus	Beispielsätze
ab	Dativ	Das Flugzeug fliegt ab Frankfurt.
aus	Dativ	Ich komme aus der Türkei./Nimm bitte das Glas aus dem Schrank.
gegenüber	Dativ	Unsere Wohnung lag gegenüber einem spanischen Restaurant. Unsere Wohnung lag einem spanischen Restaurant gegenüber. *(kann vor oder nach dem Nomen stehen)*
von	Dativ	Ich komme gerade vom Zahnarzt.
bis *(ohne Artikel)*	Akkusativ	Der Zug fährt bis München.
durch	Akkusativ	Wir fahren durch die Türkei.
entlang	Akkusativ	Wir liefen lange das Ufer entlang. *(steht nach dem Nomen)*
gegen	Akkusativ	Das Auto fuhr gegen einen Baum.
um	Akkusativ	Wie sind um die Kirche (herum) gegangen.
außerhalb	Genitiv	Außerhalb der Stadt gibt es viel Wald.
innerhalb	Genitiv	Das Tier kann sich innerhalb der Wohnung befinden.
unweit	Genitiv	Man fand den Koffer unweit der Autobahn.



Bilden Sie Sätze in der angegebenen Zeitform.

◊ Kerstin – Friseur – kommen – von *(Präsens)*
Kerstin kommt vom Friseur.

1. du – das Geschirr – Spülmaschine – nehmen – schon – aus – ? *(Perfekt)*
   ....
2. Polizei – Theater – sich befinden – gegenüber *(Präsens)*
   ....
3. Jan – beim Einparken – Verkehrsschild – fahren – gegen *(Perfekt)*
   ....
4. Zug – um 12.56 Uhr – Hamburg Hauptbahnhof – ab *(Präsens)*
   ....
5. neues Einkaufszentrum – Stadt – liegen – 3 km – außerhalb *(Präsens)*
   ....
6. Rauchen – Gebäude – verboten sein – innerhalb *(Präsens)*
   ....
7. Kraftwerk – Fluss – gebaut werden – unweit *(Präsens)*
   ....
8. wir – Häuserblock – zweimal – laufen – um *(Präteritum)*
   ....



Wiederholung: Präpositionen
Lesen Sie die Antwort auf eine Wohnungsanzeige und markieren Sie die richtige Präposition.

Sehr geehrte Damen und Herren,
in/aus/von der Süddeutschen Zeitung *von/vom/bis* 13. Mai bieten Sie ein möbliertes Zimmer *von/mit/über* Zentralheizung und warmem Wasser *gegen/aus/für* monatlich 300,– Euro an. Da ich *bei/in/im* Wintersemester dieses Jahres einen Studienplatz *auf/in/an* der Universität München bekommen habe, wäre ich *für/an/in* Ihrem Angebot sehr interessiert. Das Wintersemester dauert *von/vom/aus* 1. Oktober *bis über/bis auf/bis zum* 28. Februar.
Ich komme *aus/bei/von* Gouda, bin 21 Jahre alt und studiere zurzeit Deutsch und Geschichte *in/nach/bei* Utrecht.
Am/Im/Um Wochenende fahre ich *in/nach/zu* München und würde mir bei dieser Gelegenheit gern das Zimmer ansehen.
Mit freundlichen Grüßen
Wim Berg

Relativsätze mit lokalen Präpositionen

Präpositionen + Relativpronomen	oder	wo/wohin/woher
Das Haus, in dem ich wohne, wird renoviert.		Das Haus, wo ich wohne, wird renoviert.
Die Stadt, in die ich umgezogen bin, gefällt mir gut.		Die Stadt, wohin ich umgezogen bin, gefällt mir gut.
Die Stadt, aus der ich komme, war mir zu hektisch.		Die Stadt, woher ich komme, war mir zu hektisch.

Nach Städte- und Ländernamen steht nur *wo* oder *wohin/woher*: Leipzig, wohin ich umgezogen bin, gefällt mir gut.

C7 Ergänzen Sie die Relativpronomen.

◊ Das ist Salzburg, *wo* Wolfgang Amadeus Mozart geboren wurde.
1. Das ist kein Ort, ... man sich besonders wohlfühlt.
2. Die Kleinstadt, ... Otto gezogen ist, hat ungefähr 50 000 Einwohner.
3. In dem sibirischen Dorf, ... er kommt, können die Temperaturen im Winter bis auf 60 Grad unter Null sinken.
4. In Berlin, ... das Endspiel zur Fußballweltmeisterschaft stattfand, gab es eine riesige Party.
5. Der Wein kann nur an solchen Orten gut reifen, ... die Sonne scheint.
6. An der Stelle, ... der Tanker verunglückt ist, bildeten sich riesige Ölflächen auf dem Wasser.
7. Das Ufer der Elbe, ... teure Villen gebaut wurden, kann man vom Schiff aus sehr gut sehen.
8. Der berühmte Friedhof, ... der deutsche Dichter Heinrich Heine begraben wurde, ist in Paris.
9. 1931 übersiedelte der Künstler nach New York,................ er den Rest seines Lebens verbrachte.
10. Ich möchte in einer Gegend wohnen,................ es viele Restaurants gibt.

Das Passiv

Zeitformen	
Präsens	Das Gebäude wird renoviert.
Präteritum	Das Gebäude wurde renoviert.
Perfekt	Das Gebäude ist renoviert worden.
Plusquamperfekt	Das Gebäude war renoviert worden.

Passivsätze mit Modalverb		
Präsens	Das Gebäude muss renoviert werden.	
Präteritum	Das Gebäude musste renoviert werden.	
Perfekt	Das Gebäude hat renoviert werden müssen.	*(Hilfsverb: haben!)*
Plusquamperfekt	Das Gebäude hatte renoviert werden müssen.	*(Hilfsverb: haben!)*

Passiv im Nebensatz	
Ich habe nicht gewusst,	dass das Haus schon verkauft wurde. dass das Haus schon verkauft worden ist. dass das Haus schon verkauft werden konnte.

Beachten Sie:

Beim Passivsatz steht nicht eine handelnde Person im Vordergrund, sondern ein Geschehen.
z. B. Aktiv: *Meine Hausärztin hat mich vor Kurzem gründlich untersucht.*
Passiv: *Ich bin vor Kurzem gründlich untersucht worden.*

Passivkonstruktionen verwendet man häufig:

◊ in Nachrichten: *Die Friedensverhandlungen wurden unterbrochen.*
◊ bei Beschreibungen (auch Gerätebeschreibungen): *Das Schmuckstück wurde aus den teuersten Steinen gefertigt.*
◊ bei Verallgemeinerungen: *In Frankreich wird zum Essen Wein getrunken.*
◊ wenn die handelnde Person nicht bekannt ist: *Die Universität Leipzig wurde 1409 gegründet.*



Wann war was?
Bilden Sie Fragen im Passiv Perfekt und antworten Sie.

◊ Universität Leipzig – gründen *(1409)*
Wann ist die Universität Leipzig gegründet worden?
Die Universität ist 1409 gegründet worden.

1. Museumsinsel in Berlin – in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes – aufnehmen *(1999)*
...?
...
2. Brandenburger Tor – errichten *(zwischen 1788 und 1791)*
...?
...
3. Reichstagsgebäude – durch einen Brand – schwer – beschädigen *(1933)*
...?
...
4. Dresden – zur Hauptstadt des Freistaates Sachsen – ernennen *(1918)*
...?
...
5. Innenstadt von Dresden – total – zerstören *(Februar 1945)*
...?
...
6. Berliner Mauer – bauen *(1961)*
...?
...
7. „Runde Ecke" in Leipzig – für Bürger – zugänglich machen *(1990)*
...?
...
8. Buchmesse in Frankfurt – eröffnen *(10. Oktober)*
...?
...

C9 Formen Sie die Nominalkonstruktionen in Sätze im Passiv Präteritum um.

◊ die Bestellung der Ware — *Die Ware wurde bestellt.*
1. die Verhinderung des Anschlags ...
2. die Vertretung des Direktors ...
3. die Belohnung des Kindes ...
4. die Unterbrechung der Theatervorstellung ...
5. die Schließung der Abteilung ...
6. die Eröffnung der Blumenschau ...
7. die Ansteckung der Familienmitglieder ...
8. die Ausweisung des Journalisten ...
9. die Ernennung des neuen Vorsitzenden ...
10. die Verletzung des Autofahrers ...
11. die Vernehmung des Zeugen ...
12. die Erläuterung des Vorgangs ...
13. die Aufklärung des Mordfalls ...
14. die Angleichung der Löhne ...

C10 Was ist heute alles passiert?

a) Bilden Sie Sätze in der angegebenen Zeitform im Passiv.

◊ über 20 Autos – verkaufen *(Perfekt)*
Heute sind über 20 Autos verkauft worden.

1. Brief – bereits – abschicken *(Perfekt)*
....
2. Ausstellung junger Künstler – im Museum – eröffnen *(Präteritum)*
....
3. Verhandlungen der Regierungsvertreter – wieder aufnehmen *(Präteritum)*
....
4. Vorschläge – von den Arbeitskollegen – akzeptieren *(Perfekt)*
....
5. Wissenschaftler – Nobelpreis – ehren *(Perfekt)*
....
6. geheime Dokumente – in der Zeitung – veröffentlichen *(Perfekt)*
....
7. Flugzeug der Lufthansa – vor drei Stunden – kontrollieren *(Präteritum)*
....
8. Bau des neuen Kanzleramtes – abschließen *(Perfekt)*
....
9. Dieb – von der Polizei – auf frischer Tat – ertappen *(Präteritum)*
....
10. Atommülltransport – von Umweltschützern – stoppen *(Perfekt)*
....

b) Bilden Sie Sätze im Passiv Präteritum.

◊ Verunglückte – sofort – können – helfen — *Den Verunglückten konnte sofort geholfen werden.*
1. entlaufener Tiger – können – wieder einfangen ....
2. Bücher – rechtzeitig – können – liefern ....
3. die Unfallursache – können – finden ....
4. Schäden – sofort – müssen – beseitigen ....
5. geschmuggelte Zigaretten – können – sicherstellen ....
6. Abteilung – müssen – schließen ....

C11 Bilden Sie Nebensätze im Passiv.

◊ Peter – helfen – können — Es ist schön, dass *Peter geholfen werden kann/konnte.*
1. Strom – abstellen — Ich weiß nicht, wann ....
2. neue Galerie – eröffnen — Ich freue mich darüber, dass ....
3. Projekt – Regierung – unterstützen — Ich finde es toll, dass ....
4. Kursgebühren – erhöhen – sollen — Ich weiß nicht, ob ....
5. Fenster – streichen – müssen — Ich bin auch der Meinung, dass ....
6. Mitarbeiter – entlassen – müssen — Ich weiß nicht, wie viele ....



Wortschatzwiederholung: Können Sie sich noch an die Verben erinnern? Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

Marie Becker

Von: "Marie Becker" <marie_becker@gmx.de>
An: <paul_panzer@web.de>
Gesendet: Dienstag, 5. September 10:38
Betreff: Das war mein Urlaub!

Lieber Paul,

gestern bin ich aus dem Urlaub ....(1) und ich möchte Dir gern über etwas darüber ....(2). Wie Du weißt, hatte ich ein Fünf-Sterne-Hotel mit Halbpension ....(3). Das Hotel sollte nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt sein und direkt am Strand ....(4). Auf den Fotos im Prospekt war ein großer Pool zu ....(5), ein Tennisplatz und ein sehr gemütlich wirkendes Hotelrestaurant. Ich habe Dir den Prospekt mal gezeigt, ...(6) Du Dich noch daran?
Du kannst Dir nicht ....(7), wie unsere Unterkunft in Wirklichkeit aussah! Das Zimmer war so klein wie eine Besenkammer und die Wände sind wahrscheinlich seit 20 Jahren nicht mehr ....(8) worden. Der Kühlschrank war kaputt und im Bad gab es zum Zähneputzen und Duschen nur kaltes Wasser. Ich ....(9) kaltes Wasser! Im hoteleigenen Swimmingpool reparierte jemand ein paar Fliesen auf dem Grund des Schwimmbeckens, was konkret ....(10), dass er leer gepumpt war. Als ich mich an den Traumstrand ....(11) wollte, musste ich um ein bisschen Platz im Sand hart kämpfen, denn auch die anderen Gäste wollten natürlich die Sonne ....(12) . Der Abstand zwischen mir und der Person, die neben mir lag, ...(13) genau zehn Zentimeter. Das war nicht der einzige Kampf. Jeden Abend kämpfte ich außerdem gegen meinen Hunger. Um einen Platz im Restaurant zu ....(14), ...(15) ich ein bis zwei Stunden in einer Warteschlange. In der Regel ist mir dabei dann der Appetit ....(16).
Als ich mich nach dem Tennisplatz erkundigte, ...(17) sich heraus, dass der zum Nachbarhotel ....(18) und wir ihn nur gegen eine sehr hohe Gebühr ....(19) durften. Das ist doch unglaublich, oder? Das Stadtzentrum habe ich nicht zu Gesicht bekommen. Es ....(20) keine öffentlichen Verkehrsmittel und zum Laufen war ich nach den täglichen Platzkämpfen einfach zu müde.
Ich bin froh, dass ich wieder zu Hause bin. Jetzt ....(21) ich mich erst einmal von meinem Urlaub. Wenn Du Lust hast, kannst Du mich besuchen und mir bei dem Beschwerdebrief an den Reiseveranstalter ....(22).

Mit lieben Grüßen
Marie

C13 Wiederholung: Deklination der Adjektive (Diese Übung bezieht sich auf die Hotelbeschreibungen im Teil B.) Ergänzen Sie die Endungen der Adjektive und Artikel.

1. 72 komfortabl........., gemütlich......... Gästezimmer warten auf Sie.
2. Alle Zimmer – auch die klein......... – sind mit groß......... Schreibtischen ausgestattet.
3. Zu der Sammlung hinzugekommen sind Kunstwerke früher......... Epochen.
4. Die Werke spiegeln vielfältig......... künstlerisch......... Ansätze wider.
5. Inmitten dies......... einzigartig......... Landschaft liegt d......... traditionsreich......... Hotel-Restaurant *Leuther Mühle*.
6. Die Gäste finden hier im Herzen d......... malerisch......... Stadt Nettetal ein ebenso gepflegt......... Hotel wie ausgezeichnet......... Restaurant vor.
7. D......... naturnah......... Lage der ehemalig........., aufwendig restauriert......... Wassermühle lassen die Besucher ins Schwärmen geraten.
8. D......... rustikal-elegant......... Ambiente und d......... kulinarisch......... Vielfalt d......... mehrfach preisgekrönt......... Küche haben schon unzählig......... Feinschmecker überzeugt.
9. Freundlich....... Hotelzimmer, best....... Service, individuell....... Bedienung und ein nahezu unbegrenzt....... Freizeitangebot runden d......... umfassend......... Angebot des Hotel-Restaurants *Leuther Mühle* ab.
10. D......... dick......... Mauern d......... alt......... Leuchtturms beherbergen sieben gemütlich......... Zimmer, die für jung......... und älter......... Leute immer wieder ein beliebt......... Reiseziel sind.

Rückblick

 Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Wohnen

- auf dem Land/in der Stadt/am Stadtrand/in einer ländlichen Umgebung/am Meer/in den Bergen wohnen/sich niederlassen
- die Eigentumswohnung/das Eigenheim/das Mehrfamilienhaus/ die Doppelhaushälfte besitzen
- in der Mietwohnung/dem Reihenhaus/dem Hochhaus/dem Wohnblock wohnen
- Zum Haus gehört der Schuppen/der Balkon/die Terrasse/der Keller/der Dachboden/der Garten/die Tiefgarage/die Einbauküche/die Zentralheizung/die Fußbodenheizung/der Fußbodenbelag.
- etwas Eigenes erwerben
- die Innenstadt meiden/bevorzugen
- zur Miete wohnen
- die Nebenkosten/die Kaution bezahlen
- die vollständig renovierte/bildschöne/großzügige/voll möblierte Wohnung
- die gehobene/gemütliche Ausstattung
- die Quadratmeterzahl/die Wohnfläche
- die günstige/ideale/ruhige Wohnlage
- der Mietverein/der Makler
- die Kündigungsfrist einhalten
- die Hausordnung beachten

Städte in Deutschland

- die Großstadt/die Kleinstadt/die Innenstadt/die Sehenswürdigkeit/den historischen Stadtkern besuchen/besichtigen
- eine Stadtrundfahrt/eine Busreise machen/unternehmen
- das Stadtrecht besitzen/verleihen
- das Wahrzeichen sein
- die Stadt/die Universität gründen
- die Bibliothek eröffnen
- die Kirche/das Denkmal einweihen
- den Grundstein für ein Denkmal/ein Gebäude legen
- Zur Stadt gehören: die Stadtmauer/die Fußgängerzone/das Gewerbegelände/das Bürogebäude/das Einkaufszentrum/das Schloss/der Fluss.
- Freizeitmöglichkeiten/kulturelle Einrichtungen sind vorhanden.

Reisen

- sich an das Reisebüro/den Reiseveranstalter wenden
- die Reise/den Ausflug/den Urlaub im Internet buchen
- persönliche Beratung bekommen
- einen Ansprechpartner haben/suchen/finden
- ein günstiges Angebot finden/erhalten
- sich nach besonderen Bedingungen/Unterbringungsmöglichkeiten erkundigen
- auf namhafte Anbieter zurückgreifen
- Halbpension/Vollpension/eine Pauschalreise buchen
- die Geschäftsbedingungen genau lesen
- eine Reiserücktrittsversicherung haben/abschließen
- eine Umbuchung machen/vornehmen
- die Reise/den Urlaub/den Flug antreten/stornieren/buchen/umbuchen
- Reisevorbereitungen treffen/machen
- ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bevorzugen
- in der Sonne/am Strand liegen
- mit dem Service/dem Komfort/der Sauberkeit zufrieden sein
- den Vertrag/die Reise rückgängig machen
- die Anwaltskosten/die Stornokosten zahlen
- der Ärger/die Beschwerde über den Urlaub
- sich über das Hotel/den Urlaubsort/das Essen/den Campingplatz/die Ferienwohnung ärgern/beschweren
- das Geld zurückverlangen
- nach der Reise eine Geldforderung stellen

Hotels

- im Hotel/in der Herberge/in der Pension/in der Unterkunft übernachten
- das luxuriöse/einfache/komfortable/preisgünstige/prächtige/elegante/gepflegte/ausgezeichnete/traditionsreiche Hotel
- Das Hotel/Die Hotelkette hat einen guten Ruf.
- Das Hotel verfügt über gemütliche/komfortable Gästezimmer.
- Das Hotel bietet Einzel-/Doppel-/Dreibettzimmer mit Bad/WC/Minibar/Telefon/Internetanschluss.
- Der Hoteleigentümer/Der Hotelbesitzer hat das Hotel aufwendig renoviert.
- Das Hotel liegt inmitten einer einzigartigen Landschaft/in verkehrsgünstiger Lage.
- die aufwendig restaurierte Wassermühle
- die kulinarische Vielfalt genießen
- Feinschmecker geraten ins Schwärmen.
- ein beliebtes Reiseziel sein
- über ein großes/unbegrenztes/vielfältiges Freizeitangebot verfügen


Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann meine persönliche Wohnsituation beschreiben.	❐	❐
Ich kann mich zu verschiedenen Wohnformen und Wohnbedingungen mündlich und schriftlich äußern und meine Ansichten begründen.	❐	❐
Ich kann Wohnungsanzeigen in Zeitungen verstehen und darauf reagieren.	❐	❐
Ich kann Informationen bei einer Stadtführung verstehen und über Städte, die ich kenne, berichten.	❐	❐
Ich kann Texte zum Thema *Reisen* verstehen, mich nach allem Wissenswerten bei einer Reise erkundigen und über eigene Reisen ausführlich berichten.	❐	❐
Ich kann ein Radiointerview zum Thema *Ärger im Urlaub* verstehen und mich über Probleme während und nach einer Reise beschweren.	❐	❐
Ich kann ausführlichere Texte über Hotels verstehen, Hotelbeschreibungen wiedergeben und eine Hotelauswahl begründen. *(fakultativ)*	❐	❐

Kapitel 3

Zwischen den Kulturen



Europa und die Deutschen

Teil A

A1 Europa-Rekorde
Worum geht es? Raten Sie und ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

◊ Die Schweiz hat die meisten *Amtssprachen* in Europa, es sind vier. Innerhalb der Europäischen Union werden 23 *Amtssprachen* anerkannt.

1. Von den europäischen Städten hat Moskau mit 10,4 Millionen die meisten .... Innerhalb der Europäischen Union ist London mit 7,4 Millionen .... führend.
2. Das größte .... Europas ist Russland, genauer gesagt der kleine Teil Russlands, der zu Europa gehört. Der europäische Teil erstreckt sich über eine .... von 17 Millionen km².
3. Es ist umstritten, ob der Mont Blanc in den französischen Alpen (4 807 Meter) oder der Elbrus im Kaukasus (5 633 Meter) der höchste .... Europas ist. Der Elbrus liegt an der Grenze zwischen Europa und Asien, deshalb zählen ihn manche zu Europa, manche zu Asien.
4. Der höchste noch aktive .... ist der Ätna (3 350 Meter) auf der italienischen Insel Sizilien. Er brach das letzte Mal im Jahr 2001 aus.
5. Die Gutenberg-Bibel ist das älteste .... Europas, das mit beweglichen Metall-Lettern gedruckt wurde. Die Bibel entstand zwischen 1450 und 1456.
6. Die größte .... Europas ist Großbritannien mit 229 850 km².
7. Der längste .... ist die russische Wolga mit einer Länge von 3 600 km. Die Wolga verbindet den Norden und den Westen Europas mit Zentralasien.
8. Der größte .... Europas liegt im Nordwesten Russlands unweit der finnischen Grenze. Es ist der Ladoga.......................... Er ist 120 Tage im Jahr zugefroren.
9. Die größte .... Europas befindet sich in Frankreich: die .... von Pyla. Da der feine Sand ständig verweht wird, schwankt ihre Höhe zwischen 100 und 120 Metern.
10. In Finnland gibt es so viele ....nutzer wie in keinem anderen europäischen Land. Aber die Finnen telefonieren nicht nur mit ihrem ...., sie werfen auch damit. In Finnland findet seit Jahren eine ....-Weitwurf-Weltmeisterschaft statt. Der Rekord liegt bei 65 Metern.
11. Die niederländische Flotte hat eine lange Tradition: Im 17. Jahrhundert war sie doppelt so groß wie die britische und französische Flotte zusammen. Rotterdam hat den größten .... und die Niederländer besitzen bis heute die meisten .... Europas.
12. Deutschland galt lange Zeit als das Land der Dichter und Denker. Heute ist es das Land der Erfinder, denn in Deutschland werden die meisten .... angemeldet.
13. Am gesündesten ernähren sich in Europa die Griechen. Sie essen das meiste .... und ....
14. In Dänemark verbringt man seine Freizeit nicht gerne allein. Die meisten Dänen sind deshalb Mitglied in einem .... Prozentual gesehen sind sie in diesem Bereich Europameister.


A2 Lesen Sie den folgenden Text.

Deutsche sind statistische Durchschnittseuropäer

Im statistischen Amt der Europäischen Union *Eurostat* werden alle Daten des Lebens der Europäer von der Geburt bis zum Tod erfasst. Eine Dokumentation (2006) enthüllt, dass die Deutschen in vielen Bereichen im Mittelfeld liegen.

Nach den Angaben dieser Dokumentation haben die Französinnen mit 83,8 Jahren die höchste Lebenserwartung, bei den Männern können die Schweden mit 78,5 Jahren auf ein langes Leben hoffen. In Deutschland werden die Frauen 82 Jahre, die Männer 76,7 Jahre alt und liegen damit knapp über dem EU-Durchschnitt.

Bei den Geburtenzahlen befinden sich die deutschen Frauen mit je 1,34 Kind unterhalb der Mitte. Eine besonders niedrige Geburtenrate weist Polen mit 1,24 Kind pro Frau auf, Spitzenreiter sind die Iren mit 1,86.

Die meisten Selbstmorde verübten die Litauer – bei den Männern schieden dort statistisch gesehen



67,4 von 100 000 freiwillig aus dem Leben. Trauriger Spitzenreiter beim Tod durch Verbrechen sind die Letten. In Lettland wurden 10 von 100 000 Bürgern Opfer von Gewalttaten, in Irland dagegen nur 0,3 von 100 000 Menschen.

Die höchsten Konsumausgaben für Alkohol, Tabak und Betäubungsmittel verzeichneten die Luxemburger mit 9,2 Prozent, gefolgt von den Ungarn mit 8,9 Prozent. Die Deutschen gaben 3,4 Prozent ihres Geldes für Alkohol und Zigaretten aus, das entspricht genau dem Durchschnitt in der EU. Auch bei der Anzahl der erlernten Fremdsprachen pro Schüler stimmen die Angaben über die Deutschen mit 1,2 Fremdsprachen genau mit dem europäischen Durchschnitt überein. Die Schüler in Luxemburg können immerhin 2,5 Fremdsprachen pro Schüler vorweisen.

Fleißigste EU-Bürger waren *Eurostat* zufolge die Österreicher mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 44,3 Stunden.

Beim technischen Fortschritt, z. B. der Nutzung des Internets, liegen die Schweden einsam vorn. 80 Prozent aller Einwohner nutzen in Schweden das Internet, bei den Deutschen sind es nur 59 Prozent. Eine bessere Platzierung erreichen sie beim Bruttojahresverdienst. Dort nehmen die Deutschen hinter den Dänen und den Briten mit 41 691 Euro den dritten Platz ein. Weit abgeschlagen an letzter Stelle stehen die Bulgaren. Ihr Einkommen beträgt durchschnittlich nur 1 955 Euro im Jahr.

A3 Textarbeit

a) Beantworten Sie die Fragen zum Text. Arbeiten Sie zu zweit.

1. Welche Daten über das Leben der Europäer werden im statistischen Amt der Europäischen Union *Eurostat* erfasst?
2. Welche Nationalitäten werden in dem Text genannt?
3. Warum sind die Deutschen dem Text zufolge europäische Durchschnittsbürger? Führen Sie einige Beispiele an.
4. Welche Angaben im Text haben Sie überrascht, welche haben Sie erwartet?

b) Berichten Sie aus Ihrer Perspektive über die Bewohner Ihres Heimatlandes (Lebenserwartung/Einkommen/Arbeitszeit ...) oder über Besonderheiten im täglichen Leben.

c) Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

scheiden ◊ blicken ◊ verüben ◊ ausgeben ◊ erfassen ◊ liegen ◊ nutzen ◊ entsprechen

1. Das statistische Amt der Europäischen Union .... alle Daten des Lebens der Europäer.
2. Die Deutschen .... in vielen Bereichen im Mittelfeld.
3. Bei den Männern können die Schweden auf ein langes Leben ....
4. Die meisten Selbstmorde .... die Litauer.
5. Statistisch gesehen .... 67,4 von 100 000 Litauern freiwillig aus dem Leben.
6. Die Deutschen .... 3,4 Prozent ihres Geldes für Alkohol und Zigaretten ...., das .... genau dem Durchschnitt in der EU.
7. 80 Prozent aller Einwohner .... in Schweden das Internet.



A4 Interview: Europa

Fragen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner und berichten Sie.

Fragen	Partnerin/Partner 1	Partnerin/Partner 2
Welche europäischen Länder möchten Sie unbedingt einmal kennenlernen? Warum?		
In welchem europäischen Land würden Sie immer wieder Urlaub machen?		
Welche Fremdsprachen beherrschen Sie? Welche Fremdsprachen möchten Sie gern noch lernen? Warum?		
Welche europäische Großstadt ist Ihrer Meinung nach die schönste?		



Länder und Einwohner

a) In welchen Ländern der Europäischen Union waren Sie schon? Beschreiben Sie die Länder kurz. Verwenden Sie dafür unter anderem die Angaben aus der Grafik. (Wenn Sie noch nie in Europa waren, beschreiben Sie kurz Ihr Heimatland oder eines seiner Nachbarländer.)

Die Europäische Union

★ = Beitrittsjahr
Einwohnerzahl in Mio.
BIP = Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Euro

Land	Beitrittsjahr	Einwohner	BIP
DEUTSCHLAND	1958*	82,4 Mio.	28 000 €
GROSSBRITANNIEN	1973	60,4 Mio.	31 300 €
IRLAND	1973	4,2 Mio.	40 900 €
NIEDERLANDE	1958*	16,3 Mio.	32 400 €
BELGIEN	1958*	10,5 Mio.	29 800 €
LUXEMBURG	1958*	0,5 Mio.	70 200 €
FRANKREICH	1958*	62,9 Mio.	28 300 €
PORTUGAL	1986	10,6 Mio.	14 400 €
SPANIEN	1986	43,8 Mio.	22 200 €
ITALIEN	1958*	58,8 Mio.	25 100 €
MALTA	2004	0,4 Mio.	11 800 €
GRIECHENLAND	1981	11,1 Mio.	17 500 €
ZYPERN	2004	0,8 Mio.	18 800 €
DÄNEMARK	1973	5,4 Mio.	40 800 €
SCHWEDEN	1995	9,0 Mio.	33 700 €
FINNLAND	1995	5,3 Mio.	31 900 €
ESTLAND	2004	1,3 Mio.	9 500 €
LETTLAND	2004	2,3 Mio.	6 800 €
LITAUEN	2004	3,4 Mio.	6 900 €
POLEN	2004	38,2 Mio.	7 000 €
TSCHECHIEN	2004	10,3 Mio.	11 000 €
SLOWAKEI	2004	5,4 Mio.	8 100 €
UNGARN	2004	10,1 Mio.	8 900 €
RUMÄNIEN	2007	21,6 Mio.	4 500 €
ÖSTERREICH	1995	8,3 Mio.	31 000 €
BULGARIEN	2007	7,7 Mio.	3 100 €
SLOWENIEN	2004	2,0 Mio.	14 700 €

*Gründungsjahr

Stand 2006
Quelle: Eurostat

b) Benennen Sie die Einwohner (männlich/weiblich und im Plural) der ausgewählten Länder.

	Land	männlicher Einwohner	Einwohnerin	Einwohner (Plural)
◊	Irland	*der Ire*	*die Irin*	*die Iren*
1.	Litauen	*der Litauer*	....	....
2.	Dänemark	....	....	....
3.	Schweden	....	....	....
4.	Polen	....	....	....
5.	Tschechien	....	....	....
6.	Slowakei	....	....	....
7.	Rumänien	....	....	....
8.	Österreich	....	....	....
9.	Bulgarien	....	....	....
10.	Griechenland	....	....	....
11.	Spanien	....	....	....
12.	Portugal	....	....	....
13.	Frankreich	....	....	....
14.	Belgien	....	....	....
15.	Niederlande	....	....	....
16.	Großbritannien	....	....	....

Deklination der Nomen

Bei der Bildung und Deklination der maskulinen Nationalitätenvertreter unterscheiden wir zwei Gruppen:

1. Nomen auf *-e*: der Ire
   Diese Nomen gehören zur *n*-Deklination.
   Bei den femininen Formen fällt die Endung *-e* weg und an deren Stelle tritt ein *-in*: die Irin.
2. Nomen auf *-er*: der Litauer
   Diese Nomen gehören zur Deklination I maskulin.
   Bei den femininen Formen wird die Endung *-in* angefügt: die Litauerin.

Zusatzübungen zur Deklination der Nomen ⇨ Teil C Seite 84

A6 Persönlichkeiten aus Osteuropa
Ordnen Sie den folgenden Persönlichkeiten die entsprechende Nationalität zu. Ergänzen Sie außerdem die fehlenden Verben in der richtigen Form.

absolvieren ◊ schreiben ◊ genießen ◊ kämpfen ◊ lehren ◊ niederschlagen ◊ wählen ◊ feiern ◊ ermöglichen ◊ erhalten ◊ entdecken ◊ ~~gehören~~ ◊ leben ◊ wecken ◊ einleiten ◊ erlangen

1. **Antonín Dvořák und Bedřich Smetana**
   Antonín Dvořák und Bedřich Smetana *gehören* zu den berühmtesten slawischen Komponisten im 19. Jahrhundert. Durch ihre Opern (z. B. *Rusalka, Die verkaufte Braut*), Orchesterwerke, Kammer- und Klaviermusikstücke .... die beiden Komponisten auch über die Landesgrenzen hinweg Berühmtheit. Smetana und Dvořák sind *Tschechen*.



2. Maria Skłodowska-Curie
Sie .... mit ihrem Mann Pierre Curie die radioaktiven Elemente Polonium und Radium. 1903 .... sie (mit ihrem Mann zusammen) den Nobelpreis für Physik und 1911 den Nobelpreis für Chemie. Ihr Mann ist Franzose, aber sie ist von Geburt ....

3. Michail Gorbatschow
Er war von 1985 bis 1991 Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Er .... in den 1980er-Jahren innenpolitische Reformen .... Gorbatschow forderte in der Sowjetunion Glasnost (Öffentlichkeit) und Perestrojka (Umgestaltung) des Kommunismus und .... damit die Wiedervereinigung Deutschlands. 1990 wurde er mit dem Friedensnobelpreis geehrt. Gorbatschow ist ....

4. Christo
Der Künstler, der mit seinem vollständigen Namen Christo Vladimirov Javacheff heißt, verhüllt vorübergehend Gegenstände, Gebäude oder Teile einer Landschaft. In Deutschland .... er 1995 mit der Verhüllung des Reichstagsgebäudes das Interesse vieler Millionen Menschen. Er .... heute in den USA, aber ursprünglich ist er ....

5. Franz Liszt und Béla Bartók
Liszt und Bartók sind nicht nur Komponisten. Im 19. Jahrhundert .... sie auch als Pianisten wegen ihres virtuosen Klavierspiels Anerkennung und Ruhm. Sie knüpften in ihren Kompositionen an die osteuropäischen historischen Volksmusiken an und .... sinfonische Dichtungen, Oratorien, Messen und Rhapsodien. Beide sind ....



6. Anna Netrebko
Anna Netrebko wurde 1971 in Krasnodar geboren. Ihr Gesangsstudium .... sie am Rimski-Korsakow-Konservatorium in Sankt Petersburg. 1994 .... sie am Mariinski Theater ihr Debüt. Auftritte in den USA und auf vielen europäischen Opernbühnen folgten. Heute singt Anna Netrebko als Sopranistin an der Metropolitan Opera in New York, an der Wiener Staatsoper und an der Mailänder Scala. Anna ist ....

7. Alexander Dubček
Der Politiker war 1968 Mitinitiator und Symbolfigur des Prager Frühlings. Er .... für einen menschlicheren Sozialismus. Als der Prager Aufstand .... wurde, schloss man ihn aus der Kommunistischen Partei aus. Dubček konnte 1992 sein Comeback feiern und wurde Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei der Slowakei. Alexander Dubček ist nämlich kein Tscheche – wie viele Menschen denken – sondern ....

8. Karel Wojtyła
Unter diesem Namen ist er ziemlich unbekannt. Nennt man ihn jedoch Johannes Paul II., dann wissen alle Bescheid. Bevor er 1978 von den Kardinälen zum Papst .... wurde, war er Erzbischof von Krakau und ab 1967 Kardinal. Davor .... er als Professor für Moraltheologie an den Universitäten Krakau und Lublin. Karel Wojtyła ist ....

Abenteuer in der Fremde

Teil A



A7 Lesen und hören Sie den folgenden Text von Franz Hohler. 

Die ungleichen Regenwürmer

Tief unter einem Sauerampferfeld[1] lebten einmal zwei Regenwürmer und ernährten sich von Sauerampferwurzeln.

Eines Tages sagte der erste Regenwurm: „Wohlan, ich bin es satt[2], hier unten zu leben, ich will eine Reise machen und die Welt kennenlernen." Er packte sein Köfferchen und bohrte sich nach oben, und als er sah, wie die Sonne schien und der Wind über das Sauerampferfeld strich, wurde es ihm leicht ums Herz, und er schlängelte sich fröhlich zwischen den Stengeln hindurch. Doch er war kaum drei Fuß[3] weit gekommen, da entdeckte ihn eine Amsel[4] und fraß ihn auf.

Der zweite Regenwurm hingegen blieb immer in seinem Loch unter dem Boden, fraß jeden Tag seine Sauerampferwurzeln und blieb die längste Zeit am Leben.

Aber sagt mir selbst – ist das ein Leben?

a) Geben Sie die Geschichte ganz kurz mit eigenen Worten wieder.

b) Welche Einstellung hat der Autor Ihrer Meinung nach zum Thema *In die Fremde gehen*?

- eine positive Einstellung
- eine skeptische/negative Einstellung

[1] Sauerampfer = Wildgemüse
[2] ich bin es satt = ich habe keine Lust mehr
[3] Fuß = Maßeinheit: 1 Fuß = 30,48 cm
[4] Amsel = Singvogel

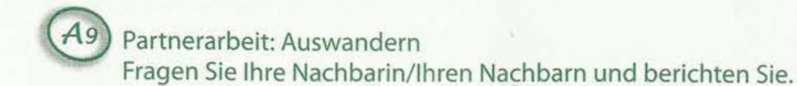
A8 Heimat

a) Was verbinden Sie mit dem Wort *Heimat*, was mit dem Wort *Fremde*? Assoziieren Sie.

Heimat	Fremde
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....

b) Gruppenarbeit: Diskussion über Heimat

1. Diskutieren Sie in der Gruppe die Aussage *Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl.* Sind Sie mit dieser Aussage einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung und nennen Sie Beispiele.
2. Präsentieren Sie die wichtigsten Aussagen und einige Beispiele im Plenum.



A9 Partnerarbeit: Auswandern
Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

1. Können Sie sich vorstellen, in ein anderes Land auszuwandern oder in einem anderen Land für mehrere Jahre zu wohnen?
2. Welches Land wäre (außer Ihrem Heimatland) Ihr Traumland? Warum?
3. Welche Gründe gibt es, das eigene Land für mehrere Jahre oder für immer zu verlassen?

A10 Gründe und Folgen

a) Lesen Sie die folgenden Beispielsätze.

Gründe: Warum würdest du gern nach Italien auswandern? → *Frage nach einem (konkreten) Grund*

Angabe eines (konkreten) Grundes:
Ich würde gern nach Italien auswandern, weil das Essen dort so gut schmeckt.
Ich würde gern nach Italien auswandern, denn das Essen schmeckt dort so gut.
Ich würde gern wegen des leckeren Essens nach Italien auswandern. *(eher Schriftsprache)*

Folgen: **Angabe einer (konkreten) Folge:**
Das Essen schmeckt in Italien so gut, deshalb/deswegen/darum würde ich gern nach Italien auswandern.
Das Essen schmeckt in Italien so gut, ich würde deshalb/deswegen/darum gern nach Italien auswandern.
Das Essen schmeckt in Italien so gut, dass ich gern nach Italien auswandern würde.

b) Warum würden Sie gern nach *Traumalia* auswandern? Bilden Sie Sätze, die einen Grund und eine Folge angeben.

◊ gutes Essen
  a) *Ich würde gern nach Traumalia auswandern, weil mir das Essen dort so gut schmeckt.*
  Ich würde gern wegen des guten Essens nach Traumalia auswandern.
  b) *Das Essen schmeckt dort so gut, deshalb würde ich gern nach Traumalia auswandern.*

1. weiße Strände
  a) ....
  b) ....
2. gutes Wetter
  a) ....
  b) ....
3. wilde Tiere
  a) ....
  b) ....
4. gute und preiswerte Verkehrsmittel
  a) ....
  b) ....
5. hervorragende Arbeitsmöglichkeiten
  a) ....
  b) ....

Zusatzübungen zur Angabe von Gründen und Folgen ⇨ Teil C Seite 86

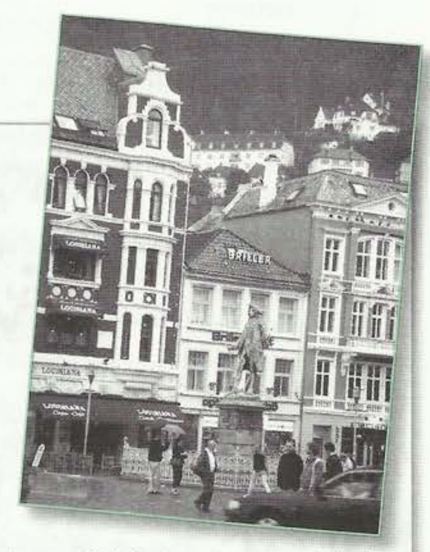

A11 Lesen Sie den folgenden Text.

Abenteuer Ausland

Viele Deutsche zog und zieht es ins Ausland. Dabei waren Abenteuerlust, Abwechslung und die Suche nach einer interessanten Herausforderung im beruflichen Bereich früher die stärksten Motive. Vor allem intellektuelle Weltenbummler hielten einst Ausschau nach vielfältigen Erfahrungen und Karrieremöglichkeiten, denn die besten Chancen auf einen gut bezahlten Job im Ausland hatten in der Vergangenheit hauptsächlich Arbeitskräfte mit einem akademischen Abschluss.

Das hat sich nach der Jahrtausendwende verändert. Deutsche Facharbeiter (auch die über 50-Jährigen) werden wegen ihrer soliden Ausbildung sowohl im praktischen als auch im theoretischen Bereich immer mehr geschätzt. Im Jahr 2005 konnten 2 521 Fachkräfte aus Bauberufen in das europäische Ausland vermittelt werden. Zeitarbeitsagenturen und Personaldienstleistungsfirmen bieten auf Jobbörsen viele Stellen für Handwerker in Skandinavien an: Kfz-Mechaniker, Elektriker, Zimmermänner, Maurer, Dachdecker, Schweißer usw.

Unter den Arbeitssuchenden aus Deutschland sind auch Länder wie Österreich, die Schweiz und Spanien sehr beliebt. Hier werden vor allem qualifizierte Arbeitskräfte in der Gastronomie- und Tourismusbranche gesucht. Die Bundesagentur für Arbeit verzeichnet hohe Vermittlungsquoten in Länder wie Norwegen, Dänemark, Niederlande, Irland, Großbritannien und Island. Dort bieten sich außer im boomenden Baugewerbe und in der metallverarbeitenden Industrie gute Möglichkeiten für Fachkräfte



im medizinischen Pflegebereich, in Callcenteragenturen und im Finanz- und Bankwesen.

Offiziellen Angaben zufolge wanderten im Jahr 2005 145 000 Deutsche aus und suchten ihr Glück im Ausland. Und das sind nur die, die sich ordnungsgemäß abgemeldet haben. Man weiß nicht, wie viele pendeln oder ihren deutschen Wohnsitz formal behalten haben.



Textarbeit

a) Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Worum geht es in dem Text? Formulieren Sie in drei bis vier Sätzen die Hauptaussagen des Textes.
2. Welche Handwerksberufe werden in dem Text genannt und welche kennen Sie noch?
3. Welche Handwerksberufe werden in Ihrem Heimatland geschätzt?
4. Gibt es in Ihrem Heimatland ausreichend, zu viele oder zu wenige Handwerker?

b) Welche Wörter und Wendungen aus dem Text passen zu den Erklärungen?

Verben oder Nomen-Verb-Verbindung: Ausschau halten ◇ jemanden vermitteln ◇ sich abmelden ◇ pendeln

1. regelmäßig von einem Ort zum anderen fahren: oft vom Wohnort zum Arbeitsplatz ....
2. jemandem helfen, eine Arbeitsstelle zu bekommen ....
3. einer Institution mitteilen, dass man an einen anderen Ort geht ....
4. sich nach etwas suchend umschauen ....

Nomen: Baugewerbe ◇ Handwerker ◇ Abwechslung ◇ Gastronomie ◇ Herausforderung ◇ Zeitarbeitsfirma

5. eine Person, die eine berufliche Tätigkeit ausübt, bei der man besonders mit den Händen oder mit Werkzeugen arbeitet ....
6. eine schwierige oder außergewöhnliche Aufgabe, die einen reizt ....
7. unterhaltsame Unterbrechung des Alltags, das Gegenteil von Eintönigkeit ....
8. kleine und mittlere private Handwerksbetriebe in der Baubranche ....
9. Firma, die an Unternehmen Arbeitskräfte für einen bestimmten Zeitraum vermittelt ....
10. ein Dienstleistungszweig, der vor allem die Bewirtung in Hotels und Restaurants betreibt ....



Hören Sie ein Interview zum Thema *Arbeiten im Ausland.*



Der Journalist Tobias Schade hat für einen Artikel im Werbeblatt einer Jobbörse mit vier Deutschen, die ins europäische Ausland gegangen sind, kurze Interviews geführt. Der Journalist hat schnell Stichpunkte für seinen Artikel notiert.

Hören Sie das Interview zweimal und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

1

Name: *Frank Wagner*

Jahr: ....

Grund: *Job in einer Gartenbaufirma*

Land: *Dänemark*

Beruf: *Baumaschinen-Fahrer*

Pluspunkte im neuen Land:
eigenes Haus und traumhafte Winter

Anfangsschwierigkeiten und Minuspunkte:
musste sich an die Mentalität der Menschen gewöhnen

Rückkehrabsicht: *will sobald wie möglich zurück*

2

Name: *Paula Fischer*

Jahr: *Januar 2005*

Grund: *fand keine Stelle in Deutschland*

Land: ....

Beruf: *Kundenberaterin bei Google*

Pluspunkte im neuen Land:
Einheimische sind kontaktfreudig, man findet leicht Anschluss

Anfangsschwierigkeiten und Minuspunkte:
niedrige Lebenshaltungskosten

Rückkehrabsicht: *Sie weiß es noch nicht.*

③

Name: *Ulrich Haas*

Jahr: ....

Grund: *flüchtete vor Hektik und Alltagsproblemen*

Land: *Griechenland*

Beruf: ....

Pluspunkte im neuen Land:
Sonne, Wärme, Ruhe, zufriedenes und einfaches Leben

Anfangsschwierigkeiten und Minuspunkte:
Bürokratie auf den Ämtern

Rückkehrabsicht: *erst im Alter*

④

Name: *Anke Seidel*

Jahr: *Juli 2006*

Grund: ....

Land: *Österreich (Tirol)*

Beruf: ....

Pluspunkte im neuen Land:
Sie liebt die bergige Landschaft und man findet in Österreich immer einen Job.

Anfangsschwierigkeiten und Minuspunkte:
kann sich nicht mehr richtig um ihre Eltern kümmern, hat oft Heimweh

Rückkehrabsicht: *will später nach Deutschland zurück*

A14 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen, die fehlenden Endungen und den Kasus.

◊	Frank Wagner brauchte Zeit, bis er sich *an* d*as* Land gewöhnte.	sich gewöhnen	+ *an*	+ *A*
1.	In Norwegen wird niemand laut, auch wenn er sich .... ein..... Kollegen ärgert.	sich ärgern	+	+ .....
2.	Er beschäftigt sich in der Firma jetzt .... wichtig..... Leitungsaufgaben.	sich beschäftigen	+	+ .....
3.	Inzwischen fühlt er sich .... d..... neu..... Land verbunden.	sich verbunden fühlen	+	+ .....
4.	.... ein..... Leben in Deutschland träumt er schon lange nicht mehr.	träumen	+	+ .....
5.	Paula Fischer fürchtete sich .... d..... Neuanfang.	sich fürchten	+	+ .....
6.	Aber sie hat sich .... ihr Gefühl verlassen.	sich verlassen	+	+ .....
7.	Genau .... dies..... Stelle hatte sie gesucht.	suchen	+	+ .....
8.	Sie ist offen und interessiert sich .... viel..... Dinge.	sich interessieren	+	+ .....
9.	Sie hofft, dass sie sich .... ein..... Iren verliebt.	sich verlieben	+	+ .....
10.	Ulrich Haas flüchtete Anfang der 1980er-Jahre .... d..... Stress und d..... Hektik.	flüchten	+	+ .....
11.	Er sehnte sich .... Sonne, Wärme und Ruhe.	sich sehnen	+	+ .....
12.	Jetzt begnügt er sich .... ein..... einfach..... zurückgezogen..... Leben.	sich begnügen	+	+ .....
13.	Er gehört nun .... Dorfgemeinschaft.	gehören	+	+ .....
14.	Ulrich Haas kann nicht verstehen, wenn jemand .... d..... deutsch..... Bürokratie schimpft.	schimpfen	+	+ .....
15.	Wer die griechischen Ämter kennt, wird in Zukunft .... Deutschland schwärmen.	schwärmen	+	+ .....
16.	Anke Seidel wurde .... ein..... schnell..... Umzug ins Ausland gewarnt.	warnen	+	+ .....
17.	.... ein..... Mangel an Arbeit kann sie sich nicht beklagen.	sich beklagen	+	+ .....
18.	Sie findet es schade, dass sie sich nicht mehr richtig .... ihr..... Eltern kümmern kann.	sich kümmern	+	+ .....
19.	Aber ihre Familie will .... d..... bergig..... Landschaft nicht mehr verzichten.	verzichten	+	+ .....

Zusatzübungen zu Verben mit präpositionalem Kasus ⇨ Teil C Seite 89

Kulturelle Unterschiede im Berufsleben


Lesen Sie den folgenden Text.

Kostspielige Missverständnisse

Verschwitzt kommen die Entsandten eines deutschen Unternehmens am Flughafen von Casablanca an. Von einer Gruppe einheimischer Geschäftsleute werden sie freundlich empfangen. Die Gastgeber haben sich Gedanken gemacht, wie sie den Verhandlungen mit den zukünftigen Geschäftspartnern einen günstigen Boden bereiten[1] können: Ein schmackhaftes Essen zum Auftakt kann da doch nicht verkehrt sein. Die Deutschen erwarten ein vornehmes Essen, stattdessen türmen sich auf ihrem Tisch Cheeseburger und fettige Pommes. Den deutschen Gästen sieht man ihr Unbehagen an, das Lächeln der Gastgeber gefriert ebenfalls. Sie sind über die ausbleibende Freude enttäuscht, denn sie hatten es ja nur gut gemeint. Ein schlechter Start für die erste Verhandlungsrunde.

Keiner der beiden Partner hatte sich zuvor ausreichend über die Gepflogenheiten[2] im anderen Land informiert. In arabischen Ländern gilt Essen wie bei *McDonalds* als etwas Besonderes, in Deutschland ist es zumindest als Geschäftsessen verpönt[3].

Mangelndes Wissen über die kulturellen Eigenheiten der Nation, mit der man verhandelt, führt oft dazu, dass Manager erfolglos von Gesprächen zurückkehren und sich gar nicht erklären können, wie die Barrieren zwischen ihnen und den Gesprächspartnern entstanden sind.

Viele Unternehmen senden deshalb ihre Mitarbeiter zu länderspezifischen Seminaren, bei denen man Dinge, auf die man bei Geschäftsverhandlungen achten muss, erfährt. So lernt man z. B., dass Japaner die Farbe Grau bei Anzügen schätzen, nicht so sehr aber bunte Krawatten oder Hemden, oder dass man beim Geschäftsessen mit französischen Partnern in der Pause zwischen Dessert und Käse auf keinen Fall abschalten sollte, denn in dieser Zeit werden bevorzugt delikate Geschäftsfragen besprochen und gelöst.

Man muss nicht gleich in die Rolle eines Franzosen oder Briten schlüpfen, um erfolgreich zu verhandeln, aber es ist wichtig, ein Gespür für die fremde Nation im Allgemeinen zu entwickeln und sich über Strukturen und Gepflogenheiten vorher zu informieren. Das vereinfacht den Umgang miteinander enorm.

[1] einen günstigen Boden bereiten = etwas gut vorbereiten
[2] Gepflogenheiten = Gewohnheiten, Sitten
[3] verpönt sein = nach herrschender Sitte untersagt sein


Textarbeit

a) Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Welche Gründe nennt der Text für das Scheitern von Verhandlungen?

   ....

2. Wie reagieren die Unternehmen?

   ....

3. Worauf kommt es bei Gesprächen mit ausländischen Partnern an?

   ....

b) Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes die folgenden Fragen beurteilt: positiv oder negativ.

Wie beurteilt der Autor

◊ Maßnahmen zur Weiterbildung der Mitarbeiter in länderspezifischen Seminaren? *positiv*
1. die Reaktion der deutschen Gäste nach dem Auftaktessen? ....
2. mangelndes Wissen über kulturelle Eigenheiten der Nation, mit der man verhandelt? ....
3. das Tragen bunter Krawatten und Hemden bei Verhandlungen mit japanischen Gesprächspartnern? ....
4. aufmerksames Zuhören während der Pause zwischen Dessert und Käse in Frankreich? ....
5. gründliches Studium der Gepflogenheiten im Land der Gesprächspartner? ....

A17 Welche drei Nomen haben jeweils ähnliche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

der Beginn	das Empfinden	das Scheitern
die Versammlung	die Besonderheit	die Sitte
das Gespür	die Gewohnheit	die Besprechung
die Enttäuschung	der Fehlschlag	die Eigenheit
die Gepflogenheit	die Sitzung	der Auftakt
die Eigenart	der Anfang	das Einfühlungsvermögen



A18 Ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

Gedanken ◇ Eigenheiten ◇ Rücksicht ◇ Enttäuschung ◇ Umgang ◇ Gespür ◇ Scheitern ◇ Verhandlungen ◇ Rolle ◇ Boden ◇ Gepflogenheiten

1. Vor geschäftlichen .... sollten sich die Gastgeber darüber .... machen, wie sie für künftige Geschäftsbeziehungen einen günstigen .... bereiten können.
2. Sie sollten sich zuvor ausreichend über die .... des Landes informieren, damit Ihnen eine ...., z. B. bei einem Geschäftsessen, erspart bleibt.
3. Mangelndes Wissen über die kulturellen .... einer Nation kann zum .... von Geschäftsverhandlungen führen.
4. Man muss nicht gleich in die .... des fremden Geschäftspartners schlüpfen, um erfolgreich zu verhandeln, aber es ist wichtig, ein .... für die fremde Nation im Allgemeinen zu entwickeln und auf kulturelle Besonderheiten .... zu nehmen.
5. Das vereinfacht den .... miteinander enorm.



A19 Worauf achtet man in Ihrem Heimatland und in Deutschland Ihrer Meinung nach im beruflichen Umfeld? Ergänzen Sie in der Kleingruppe die Tabelle und diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Situationen und Themen	Deutschland	Ihr Heimatland
Begrüßung: Hand geben? Küssen?	*Bei der Begrüßung gibt man sich die Hand.*	
Anrede: Du/Sie? Herr/Frau ...? Vorname? Akademische Titel?		
Geschäftsgespräche und Verhandlungen: Gleich zur Sache kommen? Sich zum gegenseitigen Kennenlernen viel Zeit nehmen? Gespräch mit Witzen auflockern? Private Themen? Mitten in den Verhandlungen mit den eigenen Leuten beraten? Blickkontakt?		
Geschäftsessen: Gesprächsthemen? Alkohol? Esssitten?		
Umgang mit der Zeit: Einhalten von Terminen?		
Umgang mit Gesprächspartnern: Private Einladungen? Zu Hause anrufen? Gastgeschenke?		
Umgang mit Kollegen: Hierarchische Strukturen? Lange oder kurze Entscheidungswege? Einhalten von Zuständigkeiten? Anrede? Private Kontakte? Kritik üben?		

Wenn Sie keine Erfahrungen mit Deutschen oder Deutschland haben, dann können Sie dem Lösungsschlüssel zum Vergleich einige Informationen entnehmen.


Entwerfen Sie anhand der Tabelle A19 sieben kurze Regeln für den erfolgreichen Umgang mit Geschäftsleuten in Ihrem Heimatland. Präsentieren Sie die Regeln dann vor der Gruppe.


Gruppenarbeit
Jede Gruppe wählt einen der Blöcke aus und beurteilt die Informationen.

1. Stimmen die gegebenen Informationen mit Ihren Erfahrungen überein?
2. Welche Punkte sind Ihrer Meinung nach reine Vorurteile?
3. Vergleichen Sie danach die einzelnen Punkte mit den Verhaltensweisen der Menschen in Ihrem Heimatland.
4. Präsentieren und diskutieren Sie die Ergebnisse in der gesamten Gruppe.

Deutsche
- sind detailfreudig, besonders bei der Planung
- arbeiten stark konzeptorientiert
- sind sachorientiert
- sehen Mahlzeiten als Unterbrechungen der Arbeit an, gegessen wird, wenn man Hunger hat.
- lineares Denken
- Besserwissermentalität, Ich-bin-gut-Denken, zu großes Selbstbewusstsein

Asiaten
- halten lange Reden, auch ohne Bezug zum Geschäft
- bauen Beziehungen auf, bevor man zum Geschäft kommt
- schätzen Rituale, z. B. gemeinsame Bankette
- der mächtigste Führer ist der, den man nicht sieht
- denken in konzentrischen Kreisen, kommen langsam ans Ziel
- scheuen direkte Kritik
- fürchten den Gesichtsverlust

Amerikaner
- pflegen lockeren Umgang, sind jedoch hart in der Sache
- denken individualistisch
- sind jederzeit bereit, das Konzept zu ändern, wenn es dadurch besser wird
- arbeiten stark zielorientiert
- können mit sachlicher Kritik gut umgehen
- kommen schnell zur Sache
- sind risikofreudig
- sprechen mit Geschäftspartnern häufig auch privat, Anrufe außerhalb der üblichen Arbeitszeiten sind nichts Ungewöhnliches

Franzosen
- sind stark in Visionen
- bewältigen mit Spaß viele Aufgaben simultan, mit Unterbrechungen und Überlappungen
- telefonieren viel, schreiben wenig auf
- sind stark beziehungsorientiert
- Expertentum allein reicht nicht
- legen bei Konzepten zuerst die große Linie fest
- Kontakte außerhalb der Firma sind sehr wichtig
- schätzen Geduld, Sich-Zeit-Nehmen


Ordnen Sie den Ausdrücken Synonyme zu.

ohne lange Vorreden, ohne Zeitverlust mit den geschäftlichen Angelegenheiten beginnen ◊ objektive ◊ gehen normalerweise informell miteinander um ◊ für wertvoll halten ◊ parallel laufende Aufgaben mit ähnlichem Inhalt ◊ fürchten sich vor ◊ geradliniges Denken ◊ Fachkompetenz ◊ Sinken des eigenen Ansehens

1. lineares Denken ....
2. fürchten den Gesichtsverlust ....
3. scheuen direkte Kritik ....
4. pflegen lockeren Umgang ....
5. Überlappung ....
6. sachliche Kritik ....
7. Expertentum ....
8. schnell zur Sache kommen ....
9. etwas schätzen ....

Smalltalk

Teil A

A23 Smalltalk: Kleine Gespräche mit Wirkung

a) Lesen Sie den Text.

Kontakte sind weltweit im Geschäftsleben die Basis für Erfolg. Und jeder Kontakt beginnt mit Smalltalk. Diese „Aufwärmphase" schafft Vertrauen und eine gemeinsame Basis, die es erlaubt, besser über berufliche Belange zu sprechen. Durch Smalltalk zu Beginn eines beruflichen Gesprächs erhöht sich die Bereitschaft des Gegenübers zum Zuhören. Und dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, seine eigenen Ziele eher zu erreichen. Deshalb sprechen Kommunikationsberater heute auch eher von Smarttalk als von Smalltalk.

b) Wie gut sind Ihre Smalltalk-Fähigkeiten? Testen Sie sich selbst.
Beantworten Sie die Fragen mit Ja oder Nein. Vergleichen Sie Ihre Antworten mit dem Lösungsschlüssel.

		JA	*NEIN*
1.	Als Gesprächseinstieg eignen sich Themen wie Wetter und Anreise.	☐	☐
2.	Weitere geeignete Gesprächsthemen sind:		
	a) der eigene Jaguar, die eigene Penthousewohnung oder der teure Urlaub auf einer Südseeinsel	☐	☐
	b) die aktuelle politische Lage und Ihre Meinung dazu	☐	☐
	c) Ihr Lieblingsrestaurant und Ihr Lieblingsessen	☐	☐
	d) Klatsch und Tratsch über Prominente	☐	☐
	e) die Erkrankung Ihres Kollegen	☐	☐
	f) Ihr letzter Museumsbesuch im Louvre	☐	☐
	g) Ihre Hobbys	☐	☐
	h) die Stadt, in der Sie sich befinden	☐	☐
	i) Ihr Einkommen	☐	☐
	j) die Probleme mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner	☐	☐
	k) Ihre Meinung über gute Kaffee-/Tee-/Wein-/Champagnersorten	☐	☐
	l) Ihre Arbeit oder die Aktivitäten Ihrer Firma	☐	☐
3.	Damit Sie richtig verstanden werden, sollten Sie sehr laut reden.	☐	☐
4.	Beim Smalltalk ist aufmerksames und aktives Zuhören besonders wichtig.	☐	☐
5.	Für den Smalltalk sind offene Fragen (Wann/Wo/Wie/Warum ...) besonders geeignet.	☐	☐
6.	Wenn Ihnen jemand ein Kompliment macht, sollten Sie es lächelnd und dankend annehmen.	☐	☐
7.	Mit einer aufrechten Körperhaltung und Blickkontakt zeigen Sie Interesse an Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner.	☐	☐
8.	Zu einem guten Gespräch gehört ein bisschen Selbstironie.	☐	☐
9.	Es ist ratsam, vor allem bei deutschen Geschäftspartnern das Gespräch mit einem Witz zu beginnen, um die Atmosphäre aufzulockern.	☐	☐
10.	Es ist immer gut, Visitenkarten zu verteilen, auch beim abendlichen Dinner.	☐	☐
11.	Wenn Ihnen jemand eine Visitenkarte überreicht, sollten Sie sie erst lesen, bevor Sie sie einstecken.	☐	☐
12.	Bei einem Empfang sollte der Abstand zwischen den Gesprächspartnern ungefähr zwei Armlängen betragen.	☐	☐
13.	Wenn Ihr Gesprächspartner aufdringlich oder beleidigend wird, müssen Sie ihm deutlich die Meinung sagen.	☐	☐

c) Berichten Sie über Erfahrungen mit Smalltalk aus Ihrem Heimatland. Was sollte man unbedingt beachten?

d) Partnerarbeit
Führen Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn einen Smarttalk. Beachten Sie: Wer fragt, führt das Gespräch!

Wetter ◇ Anreise ◇ Stadt ◇ Kunst ◇ Kino ◇ Essen/Trinken ◇ Hobbys ◇ Reisen ◇ Arbeit ◇ Firma ◇ Konferenzen ◇ ...

Kulturelle Unterschiede im Alltagsleben

Teil A

A24 Wie reagieren Sie?

a) Wie reagieren Sie in den folgenden Situationen oder wie reagiert man Ihrer Ansicht nach in Ihrem Heimatland? Schreiben Sie etwas zu jeder Situation.

1 Sie stehen an einer leeren Straßenkreuzung und haben es eilig. Doch die Ampel für die Fußgänger steht auf Rot.

In diesem Fall bleibe ich immer stehen und ....

Aber in meinem Heimatland ....

2 Sie sitzen im Restaurant und am Nachbartisch sitzt eine Familie mit vielen Kindern. Ein Kind spielt mit einem Papierflugzeug und das landet in Ihrem Essen.

....

3 Ein Polizist hält Sie auf der Straße an und möchte Ihren Ausweis sehen.

....

4 Sie werden in einem teuren Geschäft von einer Verkäuferin/einem Verkäufer unfreundlich behandelt.

....

5 Sie sind Student und haben sich gut auf die Prüfungen vorbereitet. Ein Ihnen gut bekannter Kommilitone hat das nicht getan. Er sitzt während der Prüfung direkt neben Ihnen und versucht, von Ihnen abzuschreiben.

....

6 Vor einem Fahrstuhl stehen Sie, eine Frau und ein Mann. Der Fahrstuhl kommt, die Tür geht auf.

....

7 Sie möchten jemandem etwas erzählen und werden von ihm immer wieder unterbrochen.

....

b) Sie werden manchmal auch mit Alltagssituationen konfrontiert, in denen Sie schnell reagieren müssen. Spielen Sie die folgenden Situationen zu zweit.

1. Sie stehen an der Kasse eines Supermarktes. Die Schlange ist lang und Sie stehen schon ziemlich weit vorn. Da kommt ein Fremder und bittet Sie, ihn vorzulassen.
2. Sie kommen in Ihr Büro. An Ihrem Schreibtisch steht ein Kollege und durchsucht Ihre Schubladen.
3. Es klingelt an Ihrer Wohnungstür. Sie haben eine kleine Zweizimmerwohnung. Ein Bekannter von früher steht mit seiner vierköpfigen Familie vor Ihrer Tür und möchte gern drei Wochen bei Ihnen wohnen.
4. Sie wollten sich etwas Wertvolles kaufen und bemerken im Geschäft, dass Sie Ihre Geldbörse zu Hause vergessen haben. Ein Bekannter, den Sie nur flüchtig kennen, steht zufällig hinter Ihnen. Er bietet Ihnen an, Ihnen die Geldsumme zu borgen.
5. Sie sitzen im Zug, fühlen sich aber nicht wohl. Außerdem sind Sie sehr müde. Ihnen gegenüber sitzt eine fremde Person, die sich gern mit Ihnen unterhalten möchte.



A25 Persönlicher Brief

Ein Freund/Eine Freundin von Ihnen möchte Ihr Heimatland besuchen und bittet Sie um Ratschläge, worauf er/sie besonders achten soll.
Berichten Sie in einem Brief darüber, was ein ausländischer Besucher Ihrer Meinung nach über das tägliche Leben, z. B. beim Einkaufen, im Straßenverkehr, bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, im Restaurant, in Museen, in Kirchen, bezüglich seiner Kleidung usw., wissen sollte.
Schreiben Sie ca. 200 Wörter.



A26 Hinweis zum Sammeln und Darstellen von Gedanken (Mind-Map)

▶ Wenn man einen Aufsatz oder einen Vortrag vorbereitet, kann man (als eine von vielen Möglichkeiten) eine Gedankenkarte (Mind-Map) erstellen – meist geschieht dies handschriftlich.

Beim Erstellen einer Gedankenkarte sind folgende Regeln zu beachten:

1. Das Thema kommt in die Mitte des Blattes.
2. Von dort aus werden Haupt- und Nebenäste angelegt.
3. Die Ordnungsstruktur geht vom Allgemeinen zum Besonderen, vom Oberbegriff zum Unterbegriff.
4. Bei den Hauptästen, die Themenfelder darstellen, werden im Allgemeinen Großbuchstaben verwendet, bei den Seitenästen benutzt man die Kleinschreibung.
5. Sie können auch mit Symbolen oder Bildern arbeiten.

Lesen Sie unser Beispiel für A25 (persönlicher Brief) und erstellen Sie selbst, bevor Sie den Brief schreiben, Ihre eigene Gedankenkarte.

Alltagsleben
ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL
Busse
Straßenbahn
Fahrzeiten nachts
Preise
Fahrkarten
Züge
Verspätung
Preise
STRAßENVERKEHR
Fahrradfahrer überall
Tempolimits
Blitzgeräte
Taxis
Preise
Trinkgeld
Fußgängerverhalten
Zebrastreifen
Autobahn
Stau
Beleuchtung
RESTAURANTS
Qualität des Essens
In-Lokale
Trinkgeld
Preise
Kleidung
MUSEEN
berühmte Museen
Öffnungszeiten
Preise

Kennen Sie die Sorben?

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.



Haben Sie schon einmal etwas von den Sorben gehört?
Lesen Sie den folgenden Text und ordnen Sie die passenden Teilüberschriften zu.

Alles nur Folklore und Brauchtum? ◊ Was sind die Sorben? ◊ Was ist anders bei den Sorben? ◊ Haben die Sorben eigene politische Rechte? ◊ Waren die Sorben schon immer da?

1 ....

Die Sorben sind ein westslawisches Volk und leben nicht in Sorbistan oder in der Sorabei, sondern im Osten Deutschlands, genauer gesagt in der Lausitz: in Sachsen die Obersorben, in Brandenburg die Niedersorben/Wenden. Die kulturellen Zentren sind die Städte Bautzen und Cottbus. Die Sorben sind eine nationale Minderheit ohne eigenen Staat, ohne Mutterland oder gar Autonomiegebiete. Wie viele Sorben es noch gibt, kann nicht eindeutig gesagt werden, da deutsche Staatsbürger ihre Nationalitätenzugehörigkeit nirgendwo angeben müssen. Es wird jedoch geschätzt, dass es noch 20 000 aktiv sprechende Sorben gibt bzw. 60 000 nach subjektivem Zugehörigkeitsgefühl.

2 ....

Während der Völkerwanderung im 6. Jahrhundert kamen einige slawische Stämme in die Region zwischen den Flüssen Saale und Neiße. Im Laufe des Mittelalters und der frühen Neuzeit wurde der Name „Sorben“ dann allmählich auf die in der Lausitz siedelnden Stämme, Lusitzer und Milzener, übertragen. Im 8. und 9. Jahrhundert gerieten sie in zunehmende Abhängigkeit vom (ost)fränkischen Reich und wurden in dieses eingegliedert. Ein eigener Staat konnte somit von Anfang an nicht entstehen. Die heute noch in der Lausitz lebenden Sorben sind also die Reste der westslawischen Stämme, die im frühen Mittelalter das Gebiet zwischen Ostsee und Erzgebirge besiedelten.

3 ....

Die Sorben haben eine eigene Sprache und Kultur, die nicht nur in verschiedenen Vereinen und Gruppen gepflegt wird, sondern noch lebt. Gerade deswegen fallen vielerorts in der Lausitz zweisprachige Ortsschilder und Bezeichnungen an öffentlichen Gebäuden in deutscher und sorbischer Sprache auf. Außerdem tragen in vier Regionen vor allem ältere Frauen noch täglich die sorbische Tracht, jüngere nur zu großen Feiertagen. Nicht alle, aber viele sorbische Bräuche werden im Alltag gepflegt, wie zum Beispiel die Vogelhochzeit, das Osterreiten, das Hexenbrennen und das Maibaumwerfen.

4 ....

In anderer Hinsicht unterscheiden sich die Sorben nicht von ihren Mitmenschen. Sie haben keine zusätzlichen Rechte, außer, dass Sprache und Kultur gepflegt werden dürfen. Sie werden durch die Stiftung für das sorbische Volk gefördert. Dies ist in den Verfassungen Sachsens und Brandenburgs verankert. Nach außen werden die Sorben durch ihren Dachverband, die „Domowina“, vertreten. Seit März 2005 existiert in der Niederlausitz auch die „Wendische Volkspartei“, die die Interessen des Volkes wahrnehmen möchte.

5 ....

Die offensichtlichsten Merkmale der Sorben sind Sprache, Kultur und Brauchtum. Zum sorbischen Selbstbewusstsein gehören jedoch auch eine Menge moderner Einrichtungen. Dies sind nicht nur der Hörfunk und das Fernsehen, sondern auch andere Einrichtungen, die sich professionell mit der sorbischen Sprache und Kultur beschäftigen. In Leipzig entstand zum Beispiel zu DDR-Zeiten das Institut für Sorabistik an der Universität Leipzig, in Bautzen das Institut für Volksforschung, das Deutsch-Sorbische Volkstheater, das Ensemble für sorbische Volkskultur. Außerdem werden im Domowina- und im Lusatia-Verlag nicht nur neue wissenschaftliche Schriften, sondern auch Belletristik in ober- und niedersorbischer Sprache herausgegeben.

B2 Textarbeit

a) Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1.	Die Sorben sind eine in Deutschland lebende ethnische Minderheit.	☐	☐
2.	Sie sind sorbische Staatsbürger und kämpfen für ihre Autonomie.	☐	☐
3.	Die heutigen Sorben gingen aus den slawischen Stämmen hervor, die im 6. Jahrhundert aus dem Osten kamen und sich auf deutschem Gebiet ansiedelten.	☐	☐
4.	Das sorbische Brauchtum wird besonders von den älteren Sorben gepflegt.	☐	☐
5.	Die Sorben haben sowohl ihre eigene Partei als auch eigene politische Rechte.	☐	☐
6.	Die sorbische Sprache und Kultur wird auch heute noch von verschiedenen Einrichtungen aufrechterhalten.	☐	☐

b) Ergänzen Sie in der folgenden Textvariante die passenden Nomen.

Stämme ◇ Volkspartei ◇ Gebäuden ◇ Tracht ◇ Abhängigkeit ◇ ~~Volk~~ ◇ Verlagen ◇ Selbstbewusstsein ◇ Minderheit ◇ Vereinen ◇ Ortsschilder ◇ Bräuche ◇ Rechte ◇ Verfassungen ◇ Zugehörigkeitsgefühl ◇ Kultur ◇ Interessen

Die Sorben sind ein westslawisches *Volk* und leben im Osten Deutschlands. Sie sind eine nationale ....(1) ohne eigenen Staat. Es wird geschätzt, dass es noch 20 000 aktiv sprechende Sorben gibt bzw. 60 000 nach subjektivem ....(2). Während der Völkerwanderung im 6. Jahrhundert kamen einige slawische ....(3) in die Region zwischen den Flüssen Saale und Neiße. Im 8. und 9. Jahrhundert gerieten sie in zunehmende ....(4) vom fränkischen Reich und wurden in dieses Reich eingegliedert. Die Sorben haben eine eigene Sprache und ....(5), die in verschiedenen ....(6) und Gruppen gepflegt wird. In der Lausitz findet man noch heute zweisprachige ....(7) und Bezeichnungen an öffentlichen ....(8) in deutscher und sorbischer Sprache. Außerdem tragen vor allem ältere Frauen noch täglich in vier Regionen die sorbische ....(9). Viele sorbische ....(10) werden im Alltag gepflegt, wie zum Beispiel die Vogelhochzeit oder das Hexenbrennen. In politischer Hinsicht haben die Sorben keine zusätzlichen ....(11). Die Förderung ihrer Sprache und Kultur aber ist in den ....(12) der Bundesländer Sachsen und Brandenburg verankert. Seit März 2005 existiert in der Niederlausitz auch die „Wendische ....(13)", die die ....(14) des sorbischen Volkes vertreten möchte. Zum sorbischen ....(15) gehören auch eine Menge moderner Einrichtungen, wie Hörfunk und Fernsehen. Außerdem werden in sorbischen ....(16) neue wissenschaftliche Schriften und Literatur in sorbischer Sprache herausgegeben.

c) Suchen Sie die passenden Wörter aus dem Text B1.
Die Buchstaben in den farbigen Fächern ergeben ein zusammengesetztes Nomen.

					1.			X									
				2.	W	E	G	Z	I	E	H	E	N				
	3.	L															
			4.					W									
				5.													
		6.	B														
	7.		O				H										
				8.				L									
9.	M	I															
		10.		E													

1. ein sorbischer Brauch
2. Synonym für das Verb *verlassen*
3. Gegend, in der die Sorben jetzt wohnen
4. der Name eines sorbischen Verlags
5. ein Bundesland, in dem die Sorben zu Hause sind
6. eine Stadt in Ostsachsen
7. sorbischer Brauch
8. ein Fluss in Brandenburg
9. slawischer Stamm
10. ein anderer Name für die Sorben

d) Was kann man? Ordnen Sie zu.

1. eine Tracht	vertreten
2. etwas in der Verfassung	pflegen
3. Interessen	herausgeben
4. Sitten und Gebräuche	verankern
5. die Kultur und die Sprache	ansiedeln
6. in Abhängigkeit	fördern
7. sich in einem Gebiet	tragen
8. Bücher und Zeitschriften	geraten
	wahrnehmen



e) Fassen Sie den Text B1 mit eigenen Worten zusammen.

Texte zusammenfassen

- Das Thema des Textes ist ...
- Im Text geht es hauptsächlich/in erster Linie um ...
- Die wichtigsten Aussagen/Hauptaussagen des Textes sind ...

B3 Berichten Sie.

1. Gibt es ethnische Minderheiten in Ihrem Heimatland?
2. Wenn ja, kennen Sie traditionelle Bräuche dieser ethnischen Minderheiten?
3. Wissen Sie etwas über andere Minderheiten in Deutschland, zum Beispiel die in Deutschland lebenden Dänen, die Friesen oder die deutschen Sinti und Roma? Wenn nicht, informieren Sie sich im Internet über eine Minderheit und suchen Sie Unterschiede zur sorbischen Minderheit heraus.

B4 In einer Zeitschrift werden zwei sorbische Bräuche beschrieben. Beim Kopieren des Textes ist leider der rechte Rand unleserlich geworden. Rekonstruieren Sie die Texte und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Die Vogelhochzeit

Die Vogelhochzeit ist ein Brauch aus vorchristlicher *Zeit.*
Die Sorben wollten die Naturgötter für sich gewinnen und
bereiteten Speisen als Opfergaben zu. Die Menschen warteten ....
dem langen Winter auf den Frühling. Mit der Zeit wurden aus ....
Opfergaben Geschenke für Kinder. Die Vogelhochzeit wird ....
25. Januar gefeiert und hängt mit den Beobachtungen aus ....
Tier- und Pflanzenwelt zusammen. Einige Vogelarten
beginnen bereits Eier zu legen. Die Kinder füttern ....
Winter die Vögel und dürfen zur Belohnung an der Hochzeit ....
Sie stellen Teller und Schüsseln ans Fenster und bekommen
süßes Gebäck: eine Elster aus Teig. In Kindergärten
und Schulen wird die Hochzeit mit der Elster als Braut und ....
Raben als Bräutigam gefeiert. Das Brautpaar ist festlich ....,
meist mit der sorbischen Festtagstracht. Die anderen Kinder ....
als Vögel verkleidet. Es wird gesungen und getanzt.





Hexenbrennen

Das Hexenbrennen ist eine alte slawische Tradition und ....
jedes Jahr am 30. April statt. Im gesamten Monat April ....
die Menschen Holz. Daraus entsteht ein großer
„Scheiterhaufen". Eine gebastelte Strohpuppe wird auf ....
Haufen gestellt. Sobald es dunkel wird, wird das Hexenfeuer ....
Die Strohhexe symbolisierte einst den Winter und ....
Böse. Mit dem Hexenbrennen sollte das Unheil für ....
verjagt werden. Heute ist das Hexenbrennen ein nächtliches ....,
das viele Menschen aus nah und fern anlockt.

B5 Ein Ausflug in den Spreewald

a) Sie und Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar machen zusammen einen Ausflug in die Lausitz, genauer gesagt in den Spreewald. Der Reiseveranstalter hat Ihnen ein Programm zur Auswahl zugesandt. Was wollen Sie im Spreewald unternehmen? Einigen Sie sich auf ein bis zwei Aktivitäten. Begründen Sie Ihre Auswahl.

A

Kahnfahrt durch den Spreewald
Besuchen Sie eine Flusslandschaft, die zu den schönsten und zugleich einzigartigsten Naturschutzgebieten Europas gehört. Die Begriffe Spree und Wald verstehen sich als urwüchsiges Delta mit einem hunderte Kilometer in sich verzweigten Wasserwegenetz auf engstem Raum. Seit 1991 ist der Spreewald ein UNESCO-Biosphärenreservat. Bestaunen auch Sie die wunderbare Flusslandschaft bei einer halbtägigen Kahnfahrt. Für Essen und Trinken ist gesorgt.

B

Spreewald-Originale
Man sagt, die Spreewaldgurke sei bekannter als der Spreewald. Auf jeden Fall macht sie überall Appetit – und das in geschmackvoller Art als berühmte saure Gurke, als Gewürzgurke, Pfeffergurke, Knoblauchgurke oder als Senfgurke. Als eine bedeutende Gemüsekammer Deutschlands hat der Spreewald eine lange Tradition im Gemüseanbau und in dessen Konservierung. Informieren Sie sich über die Herstellung der Spreewaldgurke und die Tradition des Gemüseanbaus mit anschließender Verkostung.

C

Relaxen in der Spreewaldtherme
In der Spreewaldtherme in Burg finden Sie ein modernes Angebot für Gesundheit und Wellness. Solebad, Saunagarten, Wellnessgalerie und Fitnesspanorama lassen keine Wünsche offen. Die Sole kommt direkt aus den Tiefen des Spreewaldes.

D

Fahrradtour
Für Fahrradfreunde gibt es im Spreewald den 250 km langen „Gurkenradweg". Einen Teil davon lernen Sie bei unserer eintägigen Tour kennen. Nutzen Sie die Gelegenheit und besichtigen Sie auf sportliche Weise zahlreiche Sehenswürdigkeiten, an denen Sie der Weg vorbeiführt.

E

Sommertheater in der Slawenburg Raddusch
Musikalische Abendveranstaltungen mit Ballett, Chor und Orchester des Sorbischen National-Ensembles in der spektakulär beleuchteten Slawenburg Raddusch. Am 20. und 21. August wird die Ballettoper „Krabat oder die Erschaffung der Welt", am 20. bis 24. August die Ballettoper „Jahr der Könige" aufgeführt. Quelle und Inspiration dieser einzigartigen folkloristischen Bühnenkunst sind die lebendigen Sitten und Bräuche des sorbischen Volkes.

F

Freilandmuseum Lehde
Im Freilandmuseum Lehde wurden drei komplette altwendische Hofanlagen aus verschiedenen Teilen des Spreewaldes aufgebaut. In den einzelnen Gebäuden erfahren Sie Interessantes über Wohn- und Lebensweisen der Spreewälder, ihre Trachten und zu welchen Gelegenheiten sie heute noch getragen werden, die Flora und Fauna, typisches Handwerk. Außerdem finden Sie hier die älteste Kahnbauerei des Dorfes Lehde und unsere neue „Gurkenbude" mit Gurkenkräutergarten.

b) Die folgenden Personen haben auch Interesse an einem Ausflug in den Spreewald. Welches Angebot empfehlen Sie? Es ist möglich, dass Sie nicht für jede Person etwas Passendes finden. Schreiben Sie in diesem Fall „0".

◊ Franziska M. geht gern ins Theater. E
1. August K. ist ein gestresster Manager und will sich im Spreewald entspannen. ....
2. Otto F. sitzt den ganzen Tag im Büro und braucht in seiner Freizeit sportliche Ausarbeitung. ....
3. Herr und Frau Kuhn interessieren sich für alte Handwerkskunst und frühere Lebensgewohnheiten unterschiedlicher Völker. ....
4. Martina G. möchte die sorbische Literatur kennenlernen und etwas über den sorbischen Schriftsteller Juri Brězan erfahren. ....
5. Überall, wohin er fährt, sucht Günter H. nach kulinarischen Spezialitäten. ....
6. Hans und Bärbel sind frisch verliebt und möchten eine romantische Bootsfahrt machen. ....

n-Deklination der Nomen

Deklination maskuliner Nomen

	Singular	Plural	Singular	Plural
Nominativ	der Mann	die Männer	der Junge	die Jungen
Akkusativ	den Mann	die Männer	den Jungen	die Jungen
Dativ	dem Mann	den Männern	dem Jungen	den Jungen
Genitiv	des Mannes	der Männer	des Jungen	der Jungen
	→ Deklination I		→ Deklination II oder *n*-Deklination	

n-Deklination: Nach demselben Prinzip wie *Junge* werden folgende maskuline Nomen dekliniert:

1. Personen und Tiere auf *-e*:
   Personen: der Bote ◇ der Bube ◇ der Erbe ◇ der Experte ◇ der Gefährte ◇ der Genosse ◇ der Hirte ◇ der Junge ◇ der Knabe ◇ der Kollege ◇ der Komplize ◇ der Kunde ◇ der Laie ◇ der Lotse ◇ der Neffe ◇ der Riese ◇ der Sklave ◇ der Zeuge
   Nationalitäten: der Brite ◇ der Bulgare ◇ der Däne ◇ der Franzose ◇ der Grieche ◇ der Ire
   Tiere: der Affe ◇ der Bär ◇ der Bulle ◇ der Hase ◇ der Löwe ◇ der Ochse ◇ der Rabe
2. weitere Personen: der Bauer ◇ der Herr ◇ der Fürst ◇ der Graf ◇ der Held ◇ der Kamerad ◇ der Narr ◇ der Nachbar ◇ der Prinz
3. Nomen auf *-and, -ant, -ent, -ist*: der Doktorand ◇ der Elefant ◇ der Lieferant ◇ der Demonstrant ◇ der Student ◇ der Präsident ◇ der Produzent ◇ der Korrespondent ◇ der Polizist ◇ der Kommunist ◇ der Terrorist ◇ der Journalist
4. Nomen aus dem Griechischen: der Biologe ◇ der Soziologe ◇ der Fotograf ◇ der Architekt ◇ der Diplomat ◇ der Demokrat ◇ der Automat ◇ der Monarch ◇ der Katholik
5. einige abstrakte Nomen (Genitiv mit *-s*): der Name ◇ der Gedanke ◇ der Buchstabe

Achtung! Es gibt eine Ausnahme: Die Vertreter Deutschlands werden wie Adjektive dekliniert (der Deutsche, ein Deutscher, die Deutschen, Deutsche).

C1 Ergänzen Sie die passenden Nomen im Plural.

Erbe ◇ Staatspräsident ◇ Architekt ◇ Polizist ◇ Student ◇ Experte ◇ Interessent ◇ Journalist

1. Vom Gipfeltreffen der sieben .... berichteten .... aus aller Welt.
2. Bei dem Fußballspiel waren Tausende von .... im Einsatz.
3. An der Ausschreibung für den neuen Regierungssitz beteiligten sich viele ....
4. Die Anzahl der .... in diesem Fach ist nicht gestiegen, die Anzahl der .... aber hat um ein Vielfaches zugenommen.
5. Nach dem Tod des Unternehmers streiten sich jetzt die .... um die Aufteilung des Vermögens.
6. Die Unfallstelle wurde von den .... genau untersucht.

C2 Ergänzen Sie die passenden Nomen im Singular.

Lebensgefährte ◇ Lieferant ◇ Herr ◇ Zeuge ◇ Nachbar ◇ Kunde ◇ Korrespondent ◇ Monarch

1. Der Richter glaubte der Aussage des .... nicht.
2. Nach dem Bericht unseres .... ist die Lage im Krisengebiet ernst.
3. Die berühmte Schauspielerin besuchte mit ihrem .... die Salzburger Festspiele.
4. Die Ware ist wieder einmal nicht pünktlich angekommen. Mit diesem .... haben wir immer Ärger!
5. Wie verstehst du dich mit deinem neuen ....?
6. Haben Sie die Telefonnummer des .... notiert?
7. Wer war die schöne Frau an der Seite des ....?
8. Ich hätte gerne .... Meier gesprochen.



C3 Ergänzen Sie die fehlenden Endungen.



Klassentreffen

Letztes Wochenende hatten wir Klassentreffen. Meine Klasse war sehr international. Ich war vorher sehr aufgeregt und fragte mich, ob mein Banknachbar Gilles, ein Franz........., wohl kommen würde. Leider kam er nicht. Er hat vor zwei Jahren eine Franz......... geheiratet und lebt jetzt in Paris. Dafür traf ich Mehmet wieder, einen Türk........., er ist noch Junggeselle und arbeitet in einem türkischen Restaurant. Carlos, unser einziger Span........., erschien mit seiner Frau Antonella, einer Span......... . Meine Freundin Evangeliya ist Griech......... . Sie hat sich früher sehr für Schwed......... interessiert, doch leider kein Schwed......... für sie. Jetzt ist sie mit Marec, einem Pol........., verheiratet. Michael war auch da. Er ist Ir......... und arbeitet seit einem Jahr bei einer Computerfirma in Dublin. John, unser Schott........., hat sich am meisten verändert. Er hat mindestens 30 kg zugenommen. Seit ich ihn kenne, weiß ich, dass man Schott......... wohl als Brit........., aber nicht als Engländ......... bezeichnen darf. Ein paar Deutsche gab es in meiner Klasse natürlich auch noch. Doch über die erzähle ich nichts, sonst wird die Geschichte zu lang.

C4 Ergänzen Sie die Bezeichnungen für die Einwohner der folgenden Länder.

Land	männliche Einwohner	Einwohnerin	Einwohner (Plural)
1. der Sudan	....	....	....
2. der Iran	....	....	....
3. Peru	....	....	....
4. Chile	....	....	....
5. Kanada	....	....	....
6. die Türkei	....	....	....
7. China	....	....	....
8. Japan	....	....	....
9. Mexiko	....	....	....
10. Russland	....	....	....
11. Indien	....	....	....
12. Thailand	....	....	....
13. Ukraine	....	....	....
14. die Schweiz	....	....	....
15. Marokko	....	....	....
16. Jordanien	....	....	....
Aber:			
17. Israel	*der Israeli*	*die Israeli*	*die Israelis*
18. Somalia	*der Somali*	*die Somali*	*die Somalis*
19. Saudi-Arabien	*der Saudi*	*die Saudi*	*die Saudis*
20. Pakistan	*der Pakistani*	*die Pakistani*	*die Pakistanis*

C5 Bilden Sie Sätze. Das zuerst genannte Wort steht auch am Anfang des Satzes.

◊ die Zuschauer – schon lange – sich freuen auf – der neue Dirigent
Die Zuschauer freuten sich schon lange auf den neuen Dirigenten.

1. die Dozentin – regelmäßig – sich beschäftigen mit – der begabte Student
...
2. warten auf – tatsächlich – ihr – der weltberühmte Pianist – ?
...
3. der Politiker – sich ärgern über – der aufdringliche Journalist
...
4. der Wissenschaftler – sich interessieren für – die Westslawen
...
5. die Griechin – vielleicht – sich verlieben in – der sympathische Ire
...
6. können – man – sich verlassen auf – der neue Kollege – ?
...
7. der Korrespondent – gern – sich erinnern an – der freundliche Türke
...
8. der Autofahrer – sich bedanken bei – Polizist – für – Hilfe
...
9. Herr Müller – sich entschuldigen bei – sein Nachbar
...

Kausal- und Konsekutivangaben

Teil C

Verbalform

Gründe: Kausalangaben

Ich würde gern nach Italien auswandern, weil das Essen dort so gut schmeckt.
→ Subjunktion

→ *Weil* leitet einen Nebensatz ein: Das finite Verb steht an letzter Stelle.

Ich würde gern nach Italien auswandern, denn das Essen schmeckt dort so gut.
→ Konjunktion

→ Nach *denn* folgt ein Hauptsatz: Das finite Verb steht an zweiter Stelle nach *denn*.

Erwartete Folgen: Konsekutivangaben

Das Essen schmeckt in Italien so gut, deshalb/deswegen/darum/demzufolge würde ich gern nach Italien auswandern.
Das Essen schmeckt in Italien so gut, ich würde deshalb/deswegen/darum/demzufolge gern nach Italien auswandern.
→ Konjuktionaladverb

→ Nach *deshalb/darum* ... folgt ein Hauptsatz: Das finite Verb steht direkt nach *deshalb/darum*.
Deshalb/darum ... sind Adverbien, sie können vor oder hinter dem finiten Verb stehen.

Das Essen schmeckt in Italien so gut, dass ich gern nach Italien auswandern würde.
→ Subjunktion

→ *Dass* leitet einen Nebensatz ein: Das finite Verb steht an letzter Stelle.

Nominalform

Gründe

Der Wettkampf musste wegen schlechten Wetters unterbrochen werden.
→ Präposition mit dem Genitiv

Aus Angst schwieg er.
→ Präposition mit dem Dativ: *Aus* steht bei bewussten, beabsichtigten Handlungen.

Sie sprang vor Freude in die Luft.
→ Präposition mit dem Dativ: *Vor* steht bei eher unbewussten körperlichen Reaktionen.

Wegen, *aus* und *vor* leiten keinen Satz ein. Sie sind Präpositionen und stehen direkt vor einem Nomen bzw. einer Nomengruppe. *Wegen* wird hauptsächlich in der Schriftsprache verwendet.

Folgen

Infolge schlechten Wetters musste der Wettkampf unterbrochen werden.
→ Präposition mit dem Genitiv

C6 Erfinden Sie Gründe. Bilden Sie abwechselnd Sätze mit *weil* und *denn*.

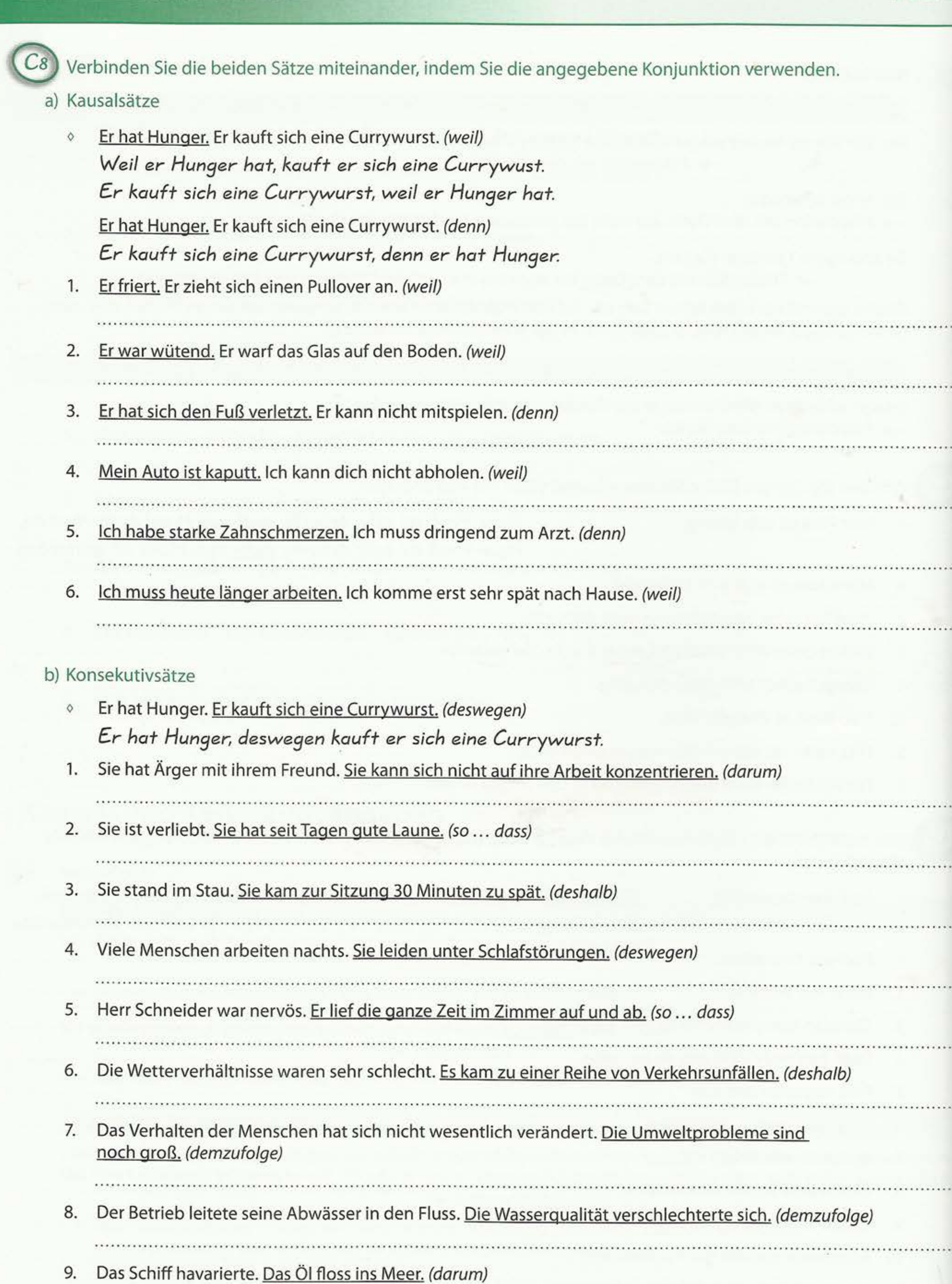
◊ Herr Proll ist sehr traurig. *Herr Proll ist sehr traurig, weil sein Hund gestorben ist.*
Herr Proll ist sehr traurig, denn sein Hund ist gestorben.

1. Marie kam zu spät zum Unterricht. ....
2. Josef hat seine Hausaufgaben nicht gemacht. ....
3. Willi ist beim Wettkampf als Letzter durchs Ziel gelaufen. ....
4. Georgs Sachen sind sehr schmutzig. ....
5. Frau Weiß ist überglücklich. ....
6. Fritz hatte mit seinem Kleinwagen einen Unfall. ....
7. Familie Müller kann dieses Jahr nicht in den Urlaub fahren. ....

C7 Was waren/sind die Folgen? Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf. Verwenden Sie verschiedene grammatische Möglichkeiten.

◊ Susi war eifersüchtig. *Deshalb/Deswegen/Darum durchsuchte sie Martins Kleiderschrank.*
Susi war so eifersüchtig, dass sie Martins Kleiderschrank durchsuchte.

1. Paul war betrunken. ....
2. Marie war wütend. ....
3. Christian kam wie immer zu spät zur Arbeit. ....
4. Steffi gab mehr Geld aus, als sie hatte. ....
5. Fritz verpasste den Zug. ....
6. Karin hat Angst vorm Fliegen. ....
7. Marianne arbeitet zu viel. ....
8. Otto wurde von Petra verlassen. ....
9. Christine liest ausschließlich Krimis. ....
10. Annemarie isst sehr gern Schokolade. ....
11. Anton trainierte täglich sechs Stunden. ....
12. Franz machte in seiner Schulzeit nie Hausaufgaben. ....
13. Marta nahm keinen Regenschirm mit. ....



C8 Verbinden Sie die beiden Sätze miteinander, indem Sie die angegebene Konjunktion verwenden.

a) Kausalsätze

◊ Er hat Hunger. Er kauft sich eine Currywurst. *(weil)*
Weil er Hunger hat, kauft er sich eine Currywust.
Er kauft sich eine Currywurst, weil er Hunger hat.
Er hat Hunger. Er kauft sich eine Currywurst. *(denn)*
Er kauft sich eine Currywurst, denn er hat Hunger.

1. Er friert. Er zieht sich einen Pullover an. *(weil)*
   ……………………………………………………
2. Er war wütend. Er warf das Glas auf den Boden. *(weil)*
   ……………………………………………………
3. Er hat sich den Fuß verletzt. Er kann nicht mitspielen. *(denn)*
   ……………………………………………………
4. Mein Auto ist kaputt. Ich kann dich nicht abholen. *(weil)*
   ……………………………………………………
5. Ich habe starke Zahnschmerzen. Ich muss dringend zum Arzt. *(denn)*
   ……………………………………………………
6. Ich muss heute länger arbeiten. Ich komme erst sehr spät nach Hause. *(weil)*
   ……………………………………………………

b) Konsekutivsätze

◊ Er hat Hunger. Er kauft sich eine Currywurst. *(deswegen)*
Er hat Hunger, deswegen kauft er sich eine Currywurst.

1. Sie hat Ärger mit ihrem Freund. Sie kann sich nicht auf ihre Arbeit konzentrieren. *(darum)*
   ……………………………………………………
2. Sie ist verliebt. Sie hat seit Tagen gute Laune. *(so … dass)*
   ……………………………………………………
3. Sie stand im Stau. Sie kam zur Sitzung 30 Minuten zu spät. *(deshalb)*
   ……………………………………………………
4. Viele Menschen arbeiten nachts. Sie leiden unter Schlafstörungen. *(deswegen)*
   ……………………………………………………
5. Herr Schneider war nervös. Er lief die ganze Zeit im Zimmer auf und ab. *(so … dass)*
   ……………………………………………………
6. Die Wetterverhältnisse waren sehr schlecht. Es kam zu einer Reihe von Verkehrsunfällen. *(deshalb)*
   ……………………………………………………
7. Das Verhalten der Menschen hat sich nicht wesentlich verändert. Die Umweltprobleme sind noch groß. *(demzufolge)*
   ……………………………………………………
8. Der Betrieb leitete seine Abwässer in den Fluss. Die Wasserqualität verschlechterte sich. *(demzufolge)*
   ……………………………………………………
9. Das Schiff havarierte. Das Öl floss ins Meer. *(darum)*
   ……………………………………………………
10. Das Öl verklebte das Gefieder. Es starben viele Vögel. *(deswegen)*
    ……………………………………………………

Verben mit präpositionalem Kasus

Ich warte auf meine Schwester.
Ich denke an meinen Freund.

Im Deutschen gibt es eine Reihe von Verben, die mit einer festen Präposition gebraucht werden. Zu empfehlen ist, dass man das Verb, die Präposition und den Kasus des nachfolgenden Objekts gleich zusammen lernt.

1. Aussagen und Fragen

Ich warte auf Martin.	Auf wen wartest du?	*Person*
Ich warte auf das Resultat der Untersuchung.	Worauf wartest du?	*Sache*
Ärgerst du dich mal wieder über Peter?	Ja, ich ärgere mich über ihn.	*Person*
Ärgerst du dich über den Fehler?	Ja, ich ärgere mich sehr darüber.	*Sache*

2. Nebensätze und Infinitivkonstruktionen

Es kommt darauf an, dass sich viele Kollegen an diesem Projekt beteiligen. *(ankommen auf)*
Achten Sie darauf, beim Verlassen des Raums die Fenster zu schließen. *(achten auf)*

dabei/wobei dafür/wofür dagegen/wogegen damit/womit danach/wonach davon/wovon ↓	daran/woran darauf/worauf darin/worin darum/worum darüber/worüber darunter/worunter ↓
Präposition beginnt mit einem Konsonanten.	Präposition beginnt mit einem Vokal.

C9 Ordnen Sie den Verbgruppen die richtige Präposition mit dem richtigen Kasus zu.

◇ bei + Dativ ◇ auf + Dativ ◇ ~~an + Dativ~~ ◇ auf + Akkusativ ◇ an + Akkusativ ◇ gegen + Akkusativ
◇ vor + Dativ ◇ in + Dativ ◇ nach + Dativ ◇ in + Akkusativ ◇ für + Akkusativ
◇ mit + Dativ ◇ von + Dativ ◇ zu + Dativ ◇ über + Akkusativ ◇ um + Akkusativ

1. *an + Dativ*	2.	3.	4. ....
arbeiten erkranken hängen teilnehmen	glauben denken sich gewöhnen sich erinnern	beruhen basieren bestehen beharren	warten sich verlassen sich freuen verzichten
5.	**6. ....**	**7. ....**	**8. ....**
sich bedanken bleiben sich beschweren sich entschuldigen	sich bedanken sich interessieren sorgen sprechen	sich wehren protestieren stimmen verstoßen	sich irren sich täuschen sich üben unterrichten
9.	**10. ....**	**11. ....**	**12. ....**
sich verlieben teilen geraten einwilligen	anfangen sich beschäftigen rechnen sich begnügen	fragen riechen schmecken sich sehnen	sich bemühen beneiden sich handeln bitten
13.	**14. ....**	**15. ....**	**16. ....**
sich freuen sich ärgern diskutieren schimpfen	abhängen träumen erschrecken schwärmen	sich fürchten warnen schützen flüchten	gehören neigen sich entschließen zählen



C10 Partnerinterview

Fragen Sie Ihren Nachbarn/Ihre Nachbarin und berichten Sie anschließend über die Antworten. (Sie dürfen natürlich lügen.)

◊ Wor*an* denken Sie/denkst du gerade? — *Ich denke gerade an das Ende der Unterrichtsstunde. Mein Nachbar/Meine Nachbarin denkt gerade an das Ende der Unterrichtsstunde.*

1. Wo......... fürchten Sie sich manchmal? ....
2. Wo......... denken Sie oft nach? ....
3. Wo......... freuen Sie sich besonders? ....
4. Wo......... haben Sie sich letzte Woche geärgert? ....
5. Wo......... könnten Sie sich nicht gewöhnen? ....
6. Gibt es etwas, wo......... Sie erschrecken? ....
7. Wo......... beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit? ....
8. Wo......... können Sie sich immer verlassen? ....
9. Wo......... können Sie im nächsten Jahr ganz sicher rechnen? ....
10. Wo......... träumen Sie ab und zu? ....
11. Wo......... schimpfen Sie manchmal? ....

C11 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und Artikelendungen, wenn nötig.

1. Viele ausländische Handwerksbetriebe interessieren sich auch .... ältere Fachkräfte aus Deutschland.
2. Der deutsche Arzt flüchtete .... d......... Hektik und .... Stress, er sehnte sich .... Wärme und Ruhe.
3. Experten warnen .... d......... schnellen Umzug ins Ausland.
4. Die Bundesagentur für Arbeit beschäftigt sich .... d......... Vermittlung von Arbeitskräften.
5. Berufe wie Schweißer, Dachdecker und Tischler gehören .... d......... Handwerksberufen.
6. Es brauchte seine Zeit, bis er sich .... d......... Eigenheiten der Menschen im neuen Land gewöhnt hatte.
7. Man kann sich im Allgemeinen .... d......... gut ausgebildeten Facharbeiter verlassen.
8. Die Naturwissenschaftlerin kann sich .... ein......... Mangel an Arbeit nicht beklagen.
9. Wer kümmert sich .... d......... Ausbildung der Lehrlinge?
10. Viele Griechen schwärmen .... d......... Gesundheits- und Sozialwesen in Deutschland.
11. Sie hat sich .... d......... Schweden verliebt, der an der Universität als Assistent arbeitet.
12. Interessieren Sie sich .... d......... politische und wirtschaftliche Entwicklung in den westeuropäischen Ländern?
13. Ich ärgere mich oft .... Vorurteile. Darum warne ich meine Geschäftspartner .... voreiligen Meinungen.
14. Sie findet es schade, dass sie nicht richtig .... d......... alten Vater im Heimatland sorgen kann.

C12 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen, Pronominaladverbien und Endungen.

◊ Erinnerst du dich noch *an* deine Schulzeit? — Oh ja, *daran* erinnere ich mich noch sehr gut.

1. Denkst du schon wieder .... dein......... Arbeit? — Nein, ich habe keine Lust, ... zu denken.
2. Beruht der Vertrag .... ein......... rechtlichen Grundlage? — Natürlich beruht er ....!
3. Hast du dich .... d......... Blumen schon bedankt? — Nein, ... habe ich mich noch nicht bedankt.
4. Sprichst du noch einmal mit Klaus .... d......... Problem? — Wir haben bereits gestern .... gesprochen.
5. Hat sich Susanne .... Georgs Verhalten geärgert? — Ich glaube, sie hat sich sehr .... geärgert.
6. Nimmst du am Samstag .... d......... Exkursion teil? — Nein, ... nehme ich nicht teil.
7. Hast du .... d......... Öffnungszeiten gefragt? — Ja, ich habe .... gefragt.

Rückblick


Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Europa und die Deutschen

- die Daten/die Wirtschaftsdaten/die Angaben der Europäer von der Geburt bis zum Tod erfassen/registrieren
- die Deutschen/die Europäer/die Ungarn/die Litauer/die Franzosen liegen im Mittelfeld/an der Spitze/unter dem Durchschnitt/unterhalb der Mitte/einsam vorn
- die Dokumentation/die Statistik enthüllt/zeigt/weist auf/verzeichnet
- statistisch gesehen/der Statistik zufolge/laut (der) Statistik
- der Durchschnittsbürger/der Durchschnittseuropäer/durchschnittlich/im Durchschnitt
- Selbstmord verüben/freiwillig aus dem Leben scheiden
- der höchste/niedrigste/stärkste Alkoholkonsum
- europäische Länder/Großstädte/Kleinstädte/Sprachen/Bürger/Einwohner/Persönlichkeiten
- Der Komponist/Dirigent/Pianist ist über Landesgrenzen hinweg bekannt/berühmt.
- Er/Sie ist von Geburt Bulgare/Bulgarin.
- Sie wurden wegen ihres Klavierspiels verehrt/gepriesen.
- Unter diesem Namen ist er/sie bekannt/berühmt geworden.
- die Symbolfigur/der Initiator

Abenteuer Ausland

- ins europäische Ausland/in ein anderes Land/nach Norwegen ziehen/umziehen
- das Abenteuer/die Abwechslung/die Herausforderung suchen/finden
- nach besseren Chancen/Karrieremöglichkeiten/besser bezahlten Jobs/einer soliden Ausbildung/einer neuen Stelle Ausschau halten
- Deutsche Arbeitskräfte/Arbeitssuchende/Facharbeiter/Handwerker werden im Ausland geschätzt/gern genommen.
- Die Bundesagentur für Arbeit/Die Zeitarbeitsagentur verzeichnet hohe Vermittlungsquoten.
- Möglichkeiten bieten sich im Baugewerbe/im Finanz- und Bankwesen/in der Industrie/im Handwerk/im medizinischen Pflegebereich.
- pendeln/der Pendelverkehr/der Pendler/die Pendlerin
- sich an das neue Land/an die neuen Kollegen gewöhnen
- sich in einer anderen Stadt/in einem anderen Land wohlfühlen
- sich mit seiner Familie/seinem Land/seiner Heimat verbunden fühlen
- an die Heimat/die Rückkehr/die Bekannten/die Verwandten denken
- von Deutschland/der Heimat/einem besseren Leben träumen/schwärmen
- sich vor dem Neuanfang/dem Ungewissen fürchten
- sich auf das Gefühl/die Intuition/den Verstand/andere Menschen verlassen
- auf die alte/vertraute/gewohnte Umgebung verzichten

Kulturelle Unterschiede

- einheimische/ausländische/zukünftige Geschäftspartner empfangen/begrüßen/willkommen heißen
- das Missverständnis/das Unbehagen
- sich über die Gewohnheiten/die Sitten/die Gepflogenheiten/die kulturellen Eigenheiten/feste Rituale informieren/erkundigen
- der Start/der Auftakt/der Beginn einer Verhandlungsrunde/eines Geschäftsessens/einer geschäftlichen Begegnung/einer Geschäftsverhandlung
- lockeren/informellen/formellen Umgang pflegen/schätzen/bevorzugen

Kennen Sie die Sorben?

- die anerkannte/kleine/große Minderheit/Bevölkerungsgruppe
- die Sorben/die Dänen/die Friesen siedelten sich an/leben/wohnen in Deutschland
- sich an Lebensbedingungen/Umstände/Gewohnheiten anpassen
- die Eigenständigkeit/die Selbstständigkeit/die weitere Existenz bewahren/schützen/hüten/aufrechterhalten
- eigene Vereine/Organisationen/Verlage/Institutionen gründen/aufbauen/errichten
- die Entwicklung der Sprache und Kultur fördern/unterstützen/ausbauen
- die Kultur eines Volkes verbieten/untersagen
- eine eigene Verfassung/politische Rechte erhalten
- die Heimat verlassen
- traditionelle Feste pflegen/begehen/feiern
- die sorbische Geschichte/Literatur/Tracht/Hochzeit/Familie/Familienfeier/Sprache
- der sorbische Rundfunk/Brauch/Ort
- das sorbische Fest/Kostüm/Brauchtum
- einwandfrei/gut/ausgezeichnet/mittelmäßig Sorbisch verstehen/sprechen/schreiben
- zu den Naturschutzgebieten gehören
- eine lange Tradition im Gemüseanbau und in der Gemüsekonservierung haben
- Interessantes über Wohn- und Lebensweisen erfahren

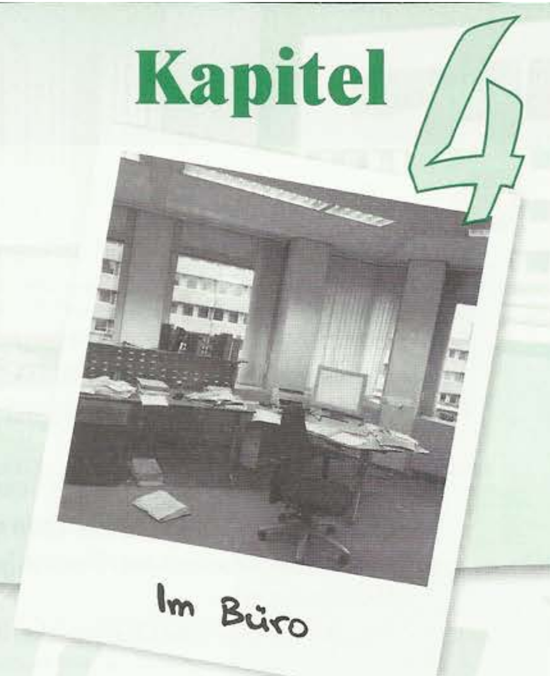


Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann über einige Länder Europas und deren Einwohner sprechen und Texte zu diesem Thema verstehen. Ich kenne die europäischen Ländernamen und Bezeichnungen der Nationalitätenvertreter.	❒	❒
Ich kann allgemeine Fragen nach dem Warum ausführlich beantworten und Gründe und Folgen in Haupt- oder Nebensatz deutlich angeben.	❒	❒
Ich kann Zeitungstexte, Hörübungen mit Interviews und Informationen zum Thema *Deutsche im Ausland* ohne Probleme verstehen.	❒	❒
Ich kann Erfahrungsberichte verschiedener Personen zum Thema *Arbeiten im Ausland* mit eigenen Worten wiedergeben.	❒	❒
Ich kann über kulturelle Unterschiede im Berufs- und Alltagsleben diskutieren und meine persönliche Meinung darstellen und begründen.	❒	❒
Ich kann einen Kurzvortrag zu kulturellen Unterschieden zwischen Deutschland und meinem Heimatland halten.	❒	❒
Ich kann ausführlichere Texte über Minderheiten in Deutschland verstehen und mich zur Situation der Minderheiten im eigenen Land äußern. *(fakultativ)*	❒	❒

Kapitel 4

Arbeit und Studium


Im Büro

Arbeitszeit

Teil A

A1 Partnerarbeit
Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

1. Wann beginnt Ihre Arbeitszeit und wann endet sie?
2. Was genau tun Sie alles während Ihrer Arbeitszeit? Beschreiben Sie Ihre Tätigkeiten.
3. Welche Tätigkeiten empfinden Sie als Zeitverschwendung? Warum?
4. Für welche Tätigkeiten hätten Sie gern mehr Zeit?
5. Machen Sie manchmal/oft Überstunden?
   Wenn ja, werden Sie für die Überstunden bezahlt oder bekommen Sie dafür freie Tage?
6. Was stellen Sie sich unter einem *Zeitkonto* vor?


Lesen Sie den folgenden Text.

Lieber Geld statt Freizeit

Überstunden gegen Freizeitausgleich – das ist in vielen Unternehmen bereits selbstverständlich.

6,8 Prozent der deutschen Unternehmen haben sogenannte Langzeitkonten, dennoch bevorzugen viele Arbeitnehmer bares Geld. Zu diesem Ergebnis kommt das Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin in einer Studie über die Nutzung von Langzeitkonten. In Deutschland gibt es Langzeitkonten seit etwa zehn Jahren. Langzeitkonten sind Sparkonten in der Währung Zeit. Arbeitnehmer können darauf Überstunden ansammeln, um sie zu einem späteren Zeitpunkt „umzumünzen" und für eine längere Pause, eine ganzjährige Auszeit oder einen früheren Renteneintritt zu nutzen.

60 Prozent der 2 500 Befragten gaben an, weniger als die Hälfte ihrer jährlichen Überstunden in Zeit sparen zu wollen. Nur 18 Prozent der Befragten sind bereit, mehr als die Hälfte ihrer Mehrarbeit auf ein Zeitkonto einzuzahlen, um beispielsweise früher in Rente gehen zu können. Als Ursachen für diesen Trend sehen die Wissenschaftler stagnierende Reallöhne[1] sowie die große Unsicherheit von langfristigen Spareinlagen[2].

Grundsätzlich ist die Bereitschaft zur Mehrarbeit laut der Studie begrenzt. Nur jeder vierte Befragte möchte über einen bestimmten Zeitraum deutlich mehr arbeiten, um später mehr Zeit für private Dinge zu haben. Die Mehrheit bevorzugt Arbeitstage mit einem normalen Stundenpensum[3], damit das Privatleben nicht zu kurz kommt. Die Studie legt außerdem unterschiedliche Präferenzen bei den Geschlechtern offen. Während Frauen lieber Zeit sparen wollen, entscheiden sich Männer eher für Geld als Vergütung[4] für Überstunden.

[1] Reallohn = Lohn mit Berücksichtigung der Kaufkraft des Geldes
[2] langfristige Spareinlage = Geld, das über einen längeren Zeitraum gespart wird
[3] Stundenpensum = Stundenaufwand
[4] Vergütung = Bezahlung



Textarbeit

a) Steht das so im Text oder nicht? Kreuzen Sie an, ob die hier genannten Aussagen richtig oder falsch sind.

		richtig	falsch
1.	Unternehmen bevorzugen die Auszahlung von Überstunden in Form von Geld.	❐	❐
2.	Auf einem Langzeitkonto kann man z. B. Zeit für einen früheren Renteneintritt sparen.	❐	❐
3.	Weniger als 20 Prozent der Befragten sind bereit, mehr als die Hälfte der jährlichen Überstunden zu sparen.	❐	❐
4.	60 Prozent der Befragten wollen überhaupt keine Überstunden sparen.	❐	❐
5.	Die Bereitschaft zur Mehrarbeit hält sich der Studie zufolge in Grenzen.	❐	❐
6.	Die meisten Arbeitnehmer bevorzugen einen Arbeitstag mit einem normalen Stundenpensum.	❐	❐
7.	Frauen lassen sich die Überstunden lieber bezahlen.	❐	❐

b) Bilden Sie den Plural der Nomen.

die Überstunde	....	der Trend	....
das Sparkonto	....	die Rente	....
das Ergebnis	....	der Zeitraum	....
das Unternehmen	....	die Ursache	....
der Arbeitnehmer	....	der Reallohn	....
die Studie	....	die Spareinlage	....
die Pause	....	der Arbeitstag	....

c) Ordnen Sie den Nomen die passenden Verben zu. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

(1) etwas auf ein Konto →	(a) bevorzugen
(2) Überstunden	(b) stagnieren
(3) Geld	(c) eröffnen
(4) zu einem Ergebnis	(d) sparen
(5) in Rente	(e) einzahlen
(6) die Löhne	(f) gehen
(7) Zeit	(g) kommen
(8) ein Konto	(h) ansammeln

Termine vereinbaren

Teil A



Termine

Berichten Sie.



1. Haben Sie regelmäßige Termine, z. B. Besprechungen, Kundengespräche? Wenn ja, wann? Und wie sieht der Inhalt dieser regelmäßigen Termine aus?
2. Passiert es Ihnen manchmal, dass Sie Termine nicht einhalten können oder dass Sie einen Termin verschieben müssen?
3. Haben Sie schon einmal einen Termin vergessen?

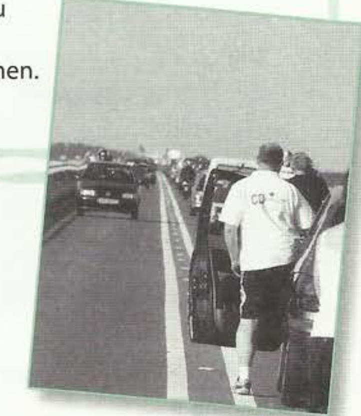


A5 Einen Termin telefonisch vereinbaren

a) Lesen Sie die Dialoge mit verteilten Rollen.

Dialog 1

Herr Oppelt:	SAMSON, Reiner Oppelt, guten Tag.
Herr Jansson:	Ja, Herr Oppelt, Gunnar Jansson hier. Ich bin auf dem Weg zu Ihnen, aber im Moment stehe ich im Stau. Ich kann den Termin um 10.00 Uhr leider nicht einhalten. Ich werde mich voraussichtlich um mindestens eine Stunde verspäten.
Herr Oppelt:	Das bringt mich in große Terminprobleme. Ich muss erst mal sehen, ob ich die nachfolgenden Termine verschieben kann.
Herr Jansson:	Es tut mir leid, aber hier war ein Unfall. Das war wirklich nicht vorhersehbar.
Herr Oppelt:	Na, ich werde versuchen, gegen 11.30 Uhr einen Termin für Sie zu reservieren. Schaffen Sie das?
Herr Jansson:	Ich hoffe es. Sollte es noch später werden, melde ich mich bei Ihnen.
Herr Oppelt:	Gute Fahrt noch, Herr Jansson.
Herr Jansson:	Danke, auf Wiederhören.



Dialog 2

Rezeptionist:	Goethe-Institut, guten Tag.
Herr Traverso:	Guten Tag, mein Name ist Alessandro Traverso. Ich würde gern einen Sprachkurs bei Ihnen machen, aber ich weiß nicht genau, welcher Kurs für mich in Frage kommt.
Rezeptionist:	Moment bitte, ich verbinde Sie mit der Sprachabteilung.
Frau Blum:	Stephanie Blum, guten Tag, was kann ich für Sie tun?
Herr Traverso:	Ja, guten Tag, mein Name ist Alessandro Traverso. Ich würde gern einen Sprachkurs bei Ihnen machen, aber ich weiß nicht genau, welches Niveau ich habe.
Frau Blum:	Das ist überhaupt kein Problem. Am besten ist, wir vereinbaren einen Termin für einen kleinen Einstufungstest, dann wissen Sie hinterher ganz genau, welcher Kurs für Sie der richtige ist.
Herr Traverso:	Wie lange dauert der Test?
Frau Blum:	Ungefähr 15 bis 20 Minuten.
Herr Traverso:	Und was kostet der Test?
Frau Blum:	Nichts. Der Test ist kostenlos.
Herr Traverso:	Kann ich morgen bei Ihnen vorbeikommen?
Frau Blum:	Ja, morgen Nachmittag. Hätten Sie um 16 Uhr Zeit?
Herr Traverso:	Ginge es auch eine Stunde später? Um 16 Uhr bin ich noch in einer Besprechung.
Frau Blum:	Um 17 Uhr ginge auch.
Herr Traverso:	Dann komme ich morgen, um 17 Uhr.
Frau Blum:	Gut, dann bis morgen, Herr Traverso. Auf Wiederhören.





Dialog 3

Rezeptionist:	KONAK, guten Tag, was kann ich für Sie tun?
Frau Reichert:	Ja, guten Tag, Gabi Reichert hier, ich hätte gern Herrn Schmidt gesprochen.
Rezeptionist:	Einen kleinen Augenblick bitte, ich verbinde Sie.
Herr Schmidt:	Schmidt.
Frau Reichert:	Guten Tag, Herr Schmidt, Gabi Reichert hier, von der Firma IPRO. Ich möchte Ihnen gerne unsere neuen Farbmuster vorstellen. Könnten wir vielleicht für die nächste Woche einen Termin bei Ihnen in Köln vereinbaren?
Herr Schmidt:	Ja, Frau Reichert, gerne. Es müsste allerdings Ende der Woche sein, denn bis Donnerstagmittag ist mein Terminkalender bereits voll.
Frau Reichert:	Donnerstagnachmittag wäre mir sehr recht. Sagen wir um 15.00 Uhr. Ginge das bei Ihnen?
Herr Schmidt:	Eine halbe Stunde später wäre mir lieber. Also um 15.30 Uhr.
Frau Reichert:	Gut. Ich bin nächste Woche Donnerstag um 15.30 Uhr bei Ihnen.
Herr Schmidt:	In Ordnung. Dann bis nächste Woche und danke für Ihren Anruf.
Frau Reichert:	Ich danke Ihnen, Herr Schmidt. Auf Wiederhören.

b) Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

Dialog 1

1. Herr Jansson
   a) ☐ hat eine Autopanne.
   b) ☐ kann den Weg zum Unternehmen SAMSON nicht finden.
   c) ☐ steht mit seinem Auto im Stau.
2. Herr Oppelt
   a) ☐ streicht den Termin.
   b ☐ verschiebt den Termin auf 11.30 Uhr.
   c) ☐ reserviert einen Termin um 10.30 Uhr.
3. Herr Jansson hofft,
   a) ☐ dass er den neuen Termin einhalten kann.
   b) ☐ dass sich Herr Oppelt noch mal bei ihm meldet.
   c) ☐ dass Herr Oppelt keine Terminprobleme hat.

Dialog 2

1. Herr Traverso wird
   a) ☐ gebeten, seine Telefonnummer zu hinterlassen.
   b) ☐ gebeten, später noch einmal anzurufen.
   c) ☐ mit der Sprachabteilung verbunden.
2. Frau Blum sagt,
   a) ☐ dass Herr Traverso einen kleinen Sprachtest machen muss.
   b) ☐ dass Herr Traverso einen Anfängerkurs belegen soll.
   c) ☐ dass Herr Traverso nächste Woche einen Termin vereinbaren kann.
3. Herr Traverso
   a) ☐ macht heute um 16 Uhr den Test.
   b) ☐ hat 15 bis 20 Minuten Vorbereitungszeit für den Test.
   c) ☐ ist morgen um 17 Uhr im Goethe-Institut.

Dialog 3

1. Frau Reichert will
   a) ☐ eine Nachricht hinterlassen.
   b) ☐ Herrn Schmidt sprechen.
   c) ☐ später noch einmal zurückrufen.
2. Frau Reichert möchte
   a) ☐ neue Farbmuster präsentieren.
   b) ☐ Herrn Schmidt nach Köln einladen.
   c) ☐ von Herrn Schmidt Farbmuster erhalten.
3. Herr Schmidt ist bereit,
   a) ☐ den Termin zu verlegen.
   b) ☐ einen Termin am Ende nächster Woche zu vereinbaren.
   c) ☐ im nächsten Monat einen Termin festzusetzen.

c) Lesen Sie die folgenden Redemittel.

Termine	
◊ einen Termin kann man …	vereinbaren ◊ machen ◊ festlegen ◊ festsetzen ◊ sich geben lassen ◊ einhalten ◊ überschreiten ◊ verschieben ◊ verlegen ◊ absagen ◊ vergessen ◊ nicht wahrnehmen ◊ versäumen ◊ verschwitzen *(umg.)* ◊ in den Terminkalender eintragen
◊ weitere Termine:	Arzttermin ◊ Operationstermin ◊ Gerichtstermin ◊ Abgabetermin (z. B. für eine schriftliche Arbeit) ◊ Einsendetermin (z. B. bei einem Preisausschreiben) ◊ Zahlungstermin ◊ Liefertermin ◊ Besuchstermin
◊ Wann haben/hätten Sie Zeit?	morgen ◊ übermorgen
◊ Wann geht/ginge es bei Ihnen?	am Freitag (vormittags/nachmittags)
◊ Wann passt es Ihnen?/ würde es Ihnen passen?	um 13.00 Uhr um 11.30 Uhr/halb zwölf
◊ Wann ist/wäre es Ihnen recht?	um 13.15 Uhr/Viertel nach eins/viertel zwei um 15.45 Uhr/Viertel vor vier/drei viertel vier nächste Woche/in der nächsten Woche
◊ Das passt mir gut. Am Montag passt es ausgezeichnet. Das ist mir recht. Morgen wäre es mir lieber. Die Zeit/Der Termin kommt mir gelegen. Das trifft sich gut. Dann kann ich auch.	



A6 Lesen Sie noch einmal die folgenden Sätze aus den Dialogen und beachten Sie die unterstrichene Verbform.

1. Könnten wir vielleicht für die nächste Woche einen Termin bei Ihnen in Köln vereinbaren?
2. Es müsste allerdings Ende der Woche sein.
3. Donnerstagnachmittag wäre mir sehr recht. Sagen wir um 15.00 Uhr. Ginge das bei Ihnen?
4. Hätten Sie um 16 Uhr Zeit?
5. Ich würde gern einen Sprachkurs bei Ihnen machen.

▶ Die Verben stehen im Konjunktiv II. Man verwendet den Konjunktiv II unter anderem, wenn man höflich und zurückhaltend wirken möchte. Im Geschäftsleben ist diese Form üblich.

A7 Sagen Sie es höflich.

a) Ergänzen Sie das Verb im Konjunktiv II.

1. Ich .... gern Frau Schneider gesprochen.
2. .... Sie mich mit der Verkaufsabteilung verbinden?
3. Ich .... gern an einem Sprachkurs teilnehmen.
4. .... wir vielleicht für die nächste Woche einen Termin bei Ihnen in Köln vereinbaren?
5. Wann .... Sie Zeit?
6. .... es auch eine Stunde später?
7. Es .... allerdings vor 12.00 Uhr sein, dann habe ich den nächsten Termin.
8. Morgen .... mir lieber.

b) Formulieren Sie die Sätze höflicher. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

◇ Ich will Herrn Huber sprechen. — *Ich würde gern Herrn Huber sprechen. Könnte ich bitte Herrn Huber sprechen?*

1. Schicken Sie mir bitte die Unterlagen zu? ....
2. Ich will mit Frau Reschke einen Termin vereinbaren. ....
3. Kann ich den Termin verschieben? ....
4. Tragen Sie den Termin in den Kalender ein? ....
5. Rufen Sie mich morgen zurück? ....
6. Schreiben Sie heute Protokoll, Frau Meier? ....
7. Haben Sie um 15.00 Uhr eine Stunde Zeit für mich? ....
8. Kann ich mal telefonieren? ....



Zusatzübungen zum Konjunktiv II ⇨ Teil C Seite 115

A8 Vereinbaren Sie Termine. Spielen oder schreiben Sie Dialoge.

1. Sie möchten einen Termin mit Herrn Jans von der Anwaltskanzlei Möller vereinbaren. Sie haben Fehler in einem Vertrag entdeckt und möchten den Vertrag noch einmal von einem Anwalt prüfen lassen.
2. Sie haben einen Termin beim Zahnarzt. Eine Sitzung in Ihrem Büro hat so lange gedauert, dass Sie den Termin nicht einhalten konnten. Entschuldigen Sie sich und bitten Sie um einen neuen Termin.
3. Sie haben in zwei Wochen einen Termin in Deutschland und müssen die Ergebnisse eines Projekts präsentieren. Sie können aber schon jetzt absehen, dass Sie in zwei Wochen noch keine Ergebnisse vorlegen können. Verschieben Sie den Termin.
4. Sie sind die Sekretärin von Frau Schneider. Ein Firmenvertreter ruft schon zum dritten Mal an, um einen Termin bei Frau Schneider zu bekommen. Frau Schneider hat allerdings an einem solchen Gespräch kein Interesse. Versuchen Sie, dem Firmenvertreter auf freundliche Weise abzusagen.

A9 Hören Sie die Nachrichten auf dem Anrufbeantworter und ergänzen Sie die fehlenden Informationen. 9

1
Name: Herr ....
Institution: AKOL GmbH
Nachricht: bei der Vorstands.................... nicht anwesend
Aktion: alle Papiere am *Mittwoch* zuschicken

2
Name: Frau Aschenberg
Institution: ---
Nachricht: ....
....
Aktion: Rückruf bis morgen, Durchwahl: *4833*

3
Name: ....
Institution: Intermix GmbH
Nachricht: ....
....
Aktion: neue Uhrzeit mit Chef besprechen, dann Sekretariat Schmitz anrufen

4
Name: Erika
Institution: Buchhaltung
Nachricht: braucht Quittungen und Belege von ....
Aktion: Rechnungen zur Buchhaltung schicken

5
Name: ....
Institution: privat
Nachricht: private Verabredung, gemeinsames Kaffeetrinken
Aktion: im Geschäft anrufen, Tel.-Nr.: ....

6
Name: Karin Lück
Institution: Praxis Dr. Lahr
Nachricht: Termin verschwitzt!
Aktion: ....
....

Telefonieren

Teil A

A10 Stellen Sie selbst die Redemittel zum Telefonieren zusammen. Berichten Sie, in welchen Telefonsituationen Sie die jeweiligen Sätze benutzen.

Kann ich Ihnen
Würden Sie bitte Ihren Namen
Bleiben Sie bitte
Die Verbindung wurde
Soll Frau Kümmel Sie heute noch
Ich habe mich leider
Sie sind falsch

zurückrufen?
verbunden.
besetzt.
weiterleiten.
verbinden?
tun?
helfen?

Könnten Sie mich mit Herrn Siebert → verbinden?

Frau Reschke ist im Augenblick
Ich werde die Nachricht
Was kann ich für Sie
Der Apparat ist im Moment
Möchten Sie eine Nachricht
Soll ich Herrn Müller etwas
Könnten Sie mich auf dem Laufenden

buchstabieren?
hinterlassen?
halten?
ausrichten?
am Apparat.
verwählt.
nicht zu erreichen.
unterbrochen.



A11 Erarbeiten Sie in Gruppen oder einzeln: Was sagt man in den folgenden Situationen am Telefon?

◊ Sie melden sich und verlangen eine bestimmte Person.
Guten Tag, Franz Appelt hier, KONAK International.
Ich hätte gern Herrn Schimanski gesprochen./Ich würde gern Herrn Schimanski sprechen.
Könnte ich bitte Herrn Schimanski sprechen?

1. Sie müssen eine Person entschuldigen, weil diese nicht da ist, und bieten Ihre Hilfe an.

   ....

2. Sie möchten die im Moment nicht erreichbare Person wissen lassen, dass die Waren noch nicht eingetroffen sind.

   ....

3. Sie möchten den Namen des Anrufers wissen, Sie haben ihn schon wieder vergessen.

   ....

4. Sie haben Probleme, Ihren Telefonpartner akustisch zu verstehen.

   ....

5. Sie fragen nach dem Grund des Anrufs.

   ....

6. Sie werden um Informationen gebeten. Sie können diese Fragen aber nicht beantworten.

   ....

7. Sie möchten Ihren Telefonpartner treffen und geben einen Grund an.

   ....

8. Sie brauchen die Unterlagen bis morgen Abend.

   ....

9. Sie möchten das Gespräch beenden und versprechen, Ihren Telefonpartner auf dem Laufenden zu halten.

   ....

10. Sie reagieren auf einen Dank.

   ....

Eine Übersicht über Redemittel zum Telefonieren finden Sie im Teil D. ⇨ Seite 122

A12 Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

erreichen ◊ geben ◊ haben ◊ buchstabieren ◊ ausrichten ◊ zurückrufen ◊ sprechen ◊ sagen ◊ beenden ◊ informieren ◊ verbinden ◊ weiterhelfen ◊ vorbeikommen ◊ wissen ◊ bitten

Dialog 1

1. Könnte ich bitte Herrn Prof. Müller ....?
2. Tut mir leid, Herr Prof. Müller .... zurzeit eine wichtige Besprechung.
3. Wann kann ich ihn wieder ....?
4. Das kann ich Ihnen leider nicht .... Kann er Sie morgen ....?
5. Könnten Sie ihm bitte ...., dass die Untersuchungen abgeschlossen sind?
6. Ich werde ihn ...., sobald die Besprechung .... ist.

Dialog 2

1. Könnten Sie mich bitte mit Frau Herz ....?
2. Tut mir leid, Frau Herz ist nicht im Hause. Kann ich Ihnen ....?
3. Ja, ich möchte gerne ...., was in dem Abschlussbericht steht.
4. Tut mir leid, solche Auskünfte können wir am Telefon nicht .... Da müssten Sie persönlich .... und mit Frau Herz reden.
5. Könnten Sie Frau Herz ...., mich zurückzurufen?
6. Ja, gerne. Könnten Sie Ihren Namen bitte ....?

A13 Schreiben Sie kurze Dialoge.

1. Sie rufen eine Firma in Bremen an und möchten Frau Hausmann sprechen. Die Telefonistin teilt Ihnen mit, dass Frau Hausmann in einer Besprechung ist.
   A: Böhmli und Partner, guten Tag.
   B: Fritz Krause hier. Könnte ich bitte Frau Hausmann sprechen?
   A: Tut mir leid, Frau Hausmann ist gerade …
   B: Wann …
2. Sie werden aus Deutschland angerufen. Man möchte Frau Weber sprechen, die jedoch auf einer Dienstreise in Stockholm ist.
3. Sie werden angerufen. Man verlangt Herrn Amberg, der Ihnen aber unbekannt ist.
4. Sie werden angerufen. Da die gewünschte Person außer Haus ist, bieten Sie an, eine Nachricht zu übermitteln. Notieren Sie bitte alle Angaben.
5. Sie werden von einem Kunden angerufen, mit dem Sie am 25. Juni einen Termin haben. Er möchte den Termin auf einen späteren Zeitpunkt verlegen.
6. Sie haben zurzeit keinen Internetanschluss. Sie brauchen eine Nummer vom Hotel *Zum Goldenen Stern* in Köln. Rufen Sie bitte die Auskunft an.

A14 Ergänzen Sie *Sie* oder *Ihnen*.

1. Kann ich .... morgen zurückrufen?
2. Ich werde .... die Ergebnisse noch heute mailen.
3. Wir konnten .... leider nicht eher benachrichtigen.
4. Ich kann .... die neuen Preise frühestens nächste Woche mitteilen.
5. Ich halte .... auf dem Laufenden.
6. Ich verbinde .... mit dem Kundenservice. Die Kollegen werden .... weiterhelfen.
7. Es freut mich, dass wir .... eine Freude bereiten konnten.
8. Ich danke ....
9. Ich kann .... leider überhaupt nicht verstehen. Die Verbindung ist sehr schlecht.
10. Ich soll .... ausrichten, dass die Ware erst morgen eintrifft.
11. Wo können wir .... erreichen?
12. Der Mitarbeiter antwortet ...., sobald wir mehr wissen.

Zusatzübungen zu Verben mit direktem Kasus und zur Wortstellung im Mittelfeld ⇨ Teil C Seite 118



A15 Informationen erfragen 10

Hören Sie den Dialog. Frau Weber ruft Herrn Koch vom Verlag *Land & Leute* in Leipzig an. Frau Weber macht sich ein paar Notizen. Sie schafft es aber nicht, sich alle Informationen zu notieren. Ergänzen Sie.

Gesprächspartner:	Helmut Koch, Verlag Land & Leute, Leipzig
Drei Titel aus dem Verlagsprogramm:	Leipzig als .... Das historische Leipzig Leipzig und die Wende
Titel „Das historische Leipzig":	.... Euro ca. .... Seiten
Titel „Leipzig und die Wende":	.... Euro .... buch
Ermäßigung:	....
Versandkosten:	....
Bestellung:	....
Bezahlung:	den Betrag ohne .... überweisen

A16 Spielen Sie Dialoge.
Bereiten Sie sich auf Ihre Rolle vor und machen Sie sich Stichpunkte.

1

Sie sind ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin der Firma POLO und haben vor acht Wochen bei der Firma DELTA neue Computer gekauft. Jetzt gibt es damit Probleme. Rufen Sie bei DELTA an, erklären Sie die Situation und verlangen Sie Hilfe.

2

Sie sind ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin der Baufirma NEUHAUS und warten seit einem Tag auf Zement, ohne den Sie nicht weiterbauen können. Rufen Sie die Zementfabrik ZEMA an, erklären Sie die Situation und setzen Sie eine Frist.

3

Sie sind eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter der Firma IMO und möchten neue Schreibtische bestellen. Im Katalog der Firma GRÜNHOLZ haben Sie Schreibtische gesehen, die Ihnen gefallen und die auch recht preiswert sind. Rufen Sie bei der Firma GRÜNHOLZ an und fragen Sie nach Einzelheiten: Zahlungsbedingungen, Lieferfristen, evtl. andere Farben.

4

Sie sind eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter der Firma AIR. Sie sind verantwortlich für die Inneneinrichtung von Flugzeugen. Rufen Sie Ihren Kollegen Max Schnell von AIR in München an und vereinbaren Sie einen Termin, um über die neuen Sitze zu diskutieren. Sie möchten den Termin unbedingt in München vereinbaren, weil Sie noch nie in München waren.

Der Umgang mit Kollegen

A17 Partnerarbeit: Komplimente
Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

1. Sind Sie zufrieden mit der Arbeitsatmosphäre in Ihrem Unternehmen/Ihrer Abteilung/Ihrer Studiengruppe? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
2. Wie ist Ihr Verhältnis zu den anderen Kollegen in Ihrem Unternehmen/Ihrer Abteilung?/Wie ist Ihr Verhältnis zu den anderen Studenten? (distanziert, freundschaftlich, kollegial, reserviert ...)
3. Unternehmen Sie manchmal etwas mit den Kollegen/Kommilitonen gemeinsam? (Betriebsausflug, Kino usw.)
4. Über welche Themen sprechen Sie in der Arbeitszeit und in der Pause?
5. Mögen Sie es, wenn Sie jemand lobt oder Ihnen ein Kompliment macht?
6. Machen Sie manchmal Komplimente? Wenn ja, in welchen Situationen?

A18 Lesen Sie den folgenden Text.

Machen Sie doch einfach mal ein Kompliment!

Ob in der Partnerschaft oder im Beruf – wer ein Kompliment bekommt, fühlt sich gleich besser. Denn Komplimente signalisieren Interesse und Aufmerksamkeit. Sie geben uns das Gefühl, wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden. Von einem Kompliment profitiert nicht nur der Komplimentempfänger, sondern auch der Komplimentgeber: Beide empfinden ein positives Gefühl.

Doch ein Kompliment zu machen – das ist nicht immer einfach. Die Wahl des Kompliments muss in Deutschland gut überlegt sein. Anders als in den USA, wo nett gemeinte Floskeln zum Alltag gehören, ist in der deutschen Kultur mehr Tiefgang gefragt. Am besten wirken Komplimente, wenn sie ehrlich gemeint sind. Außerdem sollte man sich bis zum ersten Kompliment etwas Zeit lassen, denn wer zu schnell mit Komplimenten um sich wirft, läuft Gefahr, nicht mehr ernst genommen zu werden. So wirken Bemerkungen über den tollen Anzug des neuen Kollegen einschmeichelnd und nicht besonders glaubwürdig. Ein schönes Kleidungsstück hat weniger mit einer Person zu tun als ein sympathisches Lächeln oder das Geschick, mit chinesischen Stäbchen zu essen.

Wer Geduld und Aufmerksamkeit mitbringt, hat eine bessere Chance, sein Kompliment mit ehrlicher Sympathie zu vermitteln. Menschen spüren, ob ein Kompliment von Herzen kommt. Doch so schön ein Kompliment auch ist, manchmal kommt es einfach zu überraschend. Vielen Leuten fällt es schwer, Komplimente anzunehmen. Gründe dafür können mangelndes Selbstbewusstsein oder Angst vor Nähe sein. Die beste Reaktion ist, freundlich und mit einem „Danke“ auf ein Kompliment zu reagieren. Wenn ein Kompliment zurückgewiesen wird, kann das unter Umständen auch die Beziehung zum Komplimentgeber belasten.

Ehrlich gemeinte Komplimente haben im Umgang der Menschen eine wichtige soziale Funktion, sowohl im Privatleben als auch im beruflichen Alltag. Eine positive Rückmeldung aus dem Umfeld wirkt motivierender als die Einstellung: „Wenn ich nichts sage, ist alles in Ordnung“.



Textarbeit

a) Kreuzen Sie an, welche Aussage richtig ist.

1. Komplimente
   a) ☐ vermitteln ausschließlich dem Komplimentempfänger ein positives Gefühl.
   b) ☐ vermitteln ein Gefühl der Wertschätzung.
   c) ☐ reduzieren das Interesse und die Aufmerksamkeit der Gesprächspartner.
2. In Deutschland
   a) ☐ wirken gut überlegte Komplimente einschmeichelnd und nicht besonders glaubwürdig.
   b) ☐ gehören nett gemeinte Floskeln zum Alltag.
   c) ☐ sind Tiefgang und Ehrlichkeit bei der Wahl des Kompliments wichtig.
3. Wird ein Kompliment zurückgewiesen,
   a) ☐ kann dies das Verhältnis zum Komplimentgeber negativ beeinflussen.
   b) ☐ kann dies zu mangelndem Selbstbewusstsein führen.
   c) ☐ kann das den Komplimentgeber überraschen.
4. Viele Menschen
   a) ☐ können überhaupt nicht Danke sagen.
   b) ☐ finden die Annahme von Komplimenten schwer.
   c) ☐ weisen jedes Kompliment zurück.

b) Ordnen Sie den Erklärungen Synonyme zu.

das Kompliment ◇ mangelndes Selbstvertrauen ◇ die Floskel ◇ mit Komplimenten um sich werfen ◇ einschmeichelnde Worte ◇ die Beziehung belasten ◇ eine positive Rückmeldung

1. eine feste stereotype Redewendung oder Aussage, über deren Sinn man nicht mehr nachdenkt ....
2. freundliche Worte, mit denen man seine Bewunderung zeigen will ....
3. zu viele Komplimente machen ....
4. Worte, mit denen man sich beliebt machen will ....
5. es fehlt an Vertrauen zur eigenen Person ....
6. die Beziehung stark beanspruchen ....
7. positive Reaktion auf ein Kompliment/auf einen Vorgang ....

c) Ergänzen Sie in den Sätzen die Verben. Nicht alle Verben passen.

belasten ◇ bekommen ◇ fühlen ◇ verhören ◇ werfen ◇ kommen ◇ reagieren ◇ gehören ◇ springen ◇ entlasten ◇ spüren ◇ beantworten

1. Wenn wir Komplimente ...., ... wir uns gleich besser.
2. In den USA .... nett gemeinte Floskeln zum Alltag.
3. Wer zu schnell mit Komplimenten um sich ...., wird später vielleicht nicht mehr ernst genommen.
4. Menschen ...., ob ein Kompliment tatsächlich von Herzen ....
5. Man sollte auf ein Kompliment mit einem „Danke" ....
6. Wenn ein Kompliment zurückgewiesen wird, kann das die kollegialen Beziehungen ....





A20 Was ist ein Kompliment?

a) Lesen Sie den folgenden Text und fassen Sie den Text anschließend mit eigenen Worten zusammen.

b) Berichten Sie über den Umgang mit Komplimenten in Ihrem Heimatland.

In welchen Situationen des beruflichen und alltäglichen Lebens werden Komplimente gemacht und wie reagiert man darauf?



Ein Kompliment ist eine wohlwollende, freundliche Äußerung gegenüber einer anderen Person. Derjenige, der das Kompliment macht, hebt etwas Positives an der anderen Person hervor. Dies können Eigenschaften, Leistungen oder äußere Merkmale sein. Komplimente eignen sich besonders gut, um eine angenehme Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Die Reaktion auf Komplimente kann je nach Kulturkreis sehr unterschiedlich ausfallen. Während man in China dazu verpflichtet ist, ein Kompliment mehrmals zurückzuweisen, ist es in Europa eher Sitte, ein Kompliment dankend anzunehmen, um den anderen nicht zu zwingen, sein Kompliment zu wiederholen. Man sollte sich über ein ernst gemeintes Kompliment freuen und diese Freude auch zeigen.

A21 Positive Reaktionen

a) Kompliment oder Ermunterung? Ordnen Sie zu.

▶ Komplimente für gute Arbeit sind wichtig und stärken das Selbstbewusstsein. Doch wenn mal etwas schiefgegangen ist, freuen wir uns auch über ein paar ermunternde Worte.

Hut ab! ◊ Kopf hoch! ◊ Toll gemacht! ◊ Klasse! ◊ Das nächste Mal schaffen Sie es bestimmt! ◊ Alle Achtung! Das hätte ich nie geschafft! ◊ Das kriegen wir schon wieder hin! ◊ Meine Anerkennung, wie Sie das wieder hingekriegt haben! ◊ Wirklich, ich hätte nie gedacht, dass Sie das in zwei Tagen schaffen! ◊ Nur Mut! ◊ Es gibt Schlimmeres! ◊ Da haben Sie wirklich gute Arbeit geleistet! ◊ Das ist doch alles halb so schlimm! ◊ Das sieht ja wieder eins a aus! ◊ Nur nicht aufgeben, Sie schaffen das schon! ◊ Sie sind einfach unersetzbar! ◊ Einsame Spitze!

Das sind Komplimente:	Das sind Ermunterungen:
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....

b) Reagieren Sie positiv.

◊ Ulrike hat die beste Klausur der gesamten Seminargruppe geschrieben. *Klasse!/Toll gemacht!/Hut ab!*

1. Frau Gericke hat in zwei Tagen das Büro völlig neu eingerichtet und alle Schränke aufgeräumt. ....
2. Oliver ist durch die Abschlussprüfung in Betriebsrecht gefallen. ....
3. Herr Kunert ist verzweifelt, weil alle seine Dateien verloren sind. ....
4. Martina hat gestern die Unterlagen für die Kunden blitzschnell getippt, kopiert, sortiert und dem Chef zur Unterschrift vorgelegt. ....
5. Der Praktikant überrascht seine Kollegen mit selbst gebackenem Kuchen. ....
6. Frau Petersen hat im Zug wichtige Verhandlungsunterlagen vergessen und ist jetzt ratlos. ....
7. Die Volleyballmannschaft des Unternehmens ist bei internationalen Wettkämpfen Gesamtsieger geworden. ....
8. Klaus hat Angst, dass er nicht selbstbewusst genug beim Bewerbungsgespräch ist und deshalb den Job nicht bekommt. ....



A22 Komplimente im Büro

a) Sie lesen in einer Fachzeitschrift einen Auszug aus einem Artikel zum Thema *Berufsalltag und Komplimente*. Leider ist der rechte Rand unleserlich. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Berufsalltag und Komplimente

Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge steigen die Leistungen am Arbeitsplatz, wenn man ab und zu ein Kompliment erhält. Dann macht die Arbeit mehr .... (1)
Auch Kritik akzeptieren wir viel eher von Kollegen, die beides können: Kritik üben und Komplimente verteilen.
Von ihnen wird die Kritik nicht als persönlicher Angriff .... (2)
„Wenn wir uns gegenseitig im Berufs- und Privatleben mehr loben würden, wenn wir uns viel öfter Komplimente machen würden, dann .... (3)
viele von uns weniger krank." Zu dieser Schlussfolgerung kommt der Arzt Dr. Lars Lindstroem nach einer Langzeitstudie, die er in Oslo .... (4)
hat. Doktor Lindstroem hat mit seinem Team herausgefunden, dass viele Menschen in regelmäßigen Abständen Aufmunterungen .... (5)
und dass Personen, die nicht gelobt werden, eines Tages frustriert .... (6)
.... (7)
Außerdem sind sie oft erkältet oder leiden unter Kopfschmerzen. Menschen, ... (8)
Komplimente bekommen, leben viel gesünder. Durch Anerkennung vermehren sich die Neurotransmitter im Gehirn, die Stress abbauen .... (9)
Der Stoffwechsel und die Körperstruktur werden dadurch positiv ...., (10)
Eigentlich hört jeder gern ein Kompliment, aber manche haben es anzunehmen.

b) Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Wann können Leistungen steigen?

....

2. Welche Kollegen dürfen uns kritisieren?

....

3. Was sagt Dr. Lindstroem zum Thema *Krankheit und Komplimente*?

....

4. Was passiert mit Personen, die nie gelobt werden?

....

5. Welche Wirkungen haben Komplimente in Bezug auf den Stressabbau?

....

A23 Sollten Ihnen privat mal die Komplimente ausgehen, können Sie sich hier ein paar Anregungen holen. Welches Kompliment gefällt Ihnen am besten?

1. In deinen wundervollen Augen könnte ich nur hilflos versinken!
2. Deine Frisur steht dir fantastisch!
3. Bei dir würde James Bond niemals nie sagen ...
4. Mit deinen strahlend weißen Zähnen könntest du Werbung machen!
5. Qualität hat einen neuen Standard: dich!
6. Kein Magnet hat eine solche Anziehungskraft wie du ...
7. Du hast ein tolles Gespür für Farben und Stil!
8. Dich kann man nicht beschreiben, dich muss man(n) erleben ...
9. Als die vollkommene Form galt bisher der Kreis. Jetzt gibt es dich ...
10. Hätte die Liebe einen Namen, wäre es deiner ...
11. Du bringst jedes Eis zum Schmelzen.





Besprechungen

A24 Interview: Besprechungen
Fragen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner und berichten Sie.

Fragen	Partnerin/Partner 1	Partnerin/Partner 2
Wie viele Besprechungen haben Sie monatlich/wöchentlich? Was für Besprechungen sind das?		
Haben Sie schon einmal eine Besprechung geleitet?		
Worin sehen Sie im Allgemeinen die Vorteile von Besprechungen?		
Was sind für Sie im Allgemeinen die Nachteile von Besprechungen?		



Lesen Sie den folgenden Text.

Wenn Besprechungen zum Zeitkiller werden

Besprechungen sind ein wichtiger Bestandteil der betrieblichen Kommunikation. Sie beanspruchen viel Arbeitszeit. Eine Besprechung ist sinnvoll, wenn Entscheidungen vorbereitet, Informationen ausgetauscht, Sachverhalte geklärt und Ideen gesammelt werden. Wenig nützlich sind Besprechungen, in denen Mitarbeiter lediglich Informationen oder Anweisungen erhalten. Sechs häufig begangene Fehler machen Besprechungen zum nutzlosen Zeitkiller.

1. **Die Teilnehmer sind nicht optimal vorbereitet**
   Häufig heißt es, dass keine Zeit für die Vorbereitung da ist. Dabei werden Besprechungen insgesamt kürzer, wenn sie vorbereitet sind. Zur optimalen Vorbereitung sind alle verpflichtet, nicht nur Vorgesetzte. Jeder muss wissen, was er vorzubereiten hat.
2. **Das Verhalten der Teilnehmer**
   Bei bestimmten Personentypen wird die Besprechung tatsächlich zum Albtraum. Da gibt es den Vielredner oder den Besserwisser, der unbedingt recht haben muss. Auch der Negative, der alles ablehnt, aber selbst keinen Vorschlag macht, wird zur Gefahr in einer Besprechung. Eine gute Atmosphäre ist äußerst wichtig. Schwierige Teilnehmertypen sollten in einem Gespräch unter vier Augen auf ihr Verhalten hingewiesen werden.
3. **Das schlechte Protokoll**
   „Der schlimmste Fehler nach Sitzungen sind gar keine Protokolle, der zweitschlimmste schlechte Protokolle" (R. A. Mackenzie). Ein Kurzprotokoll mit den wichtigsten Daten und Erkenntnissen muss am Ende der Besprechung vorgelesen werden. So erübrigt sich ein eigens abgefasstes Protokoll über die gesamte Besprechung. Nur durch das Protokoll kann geprüft werden, ob die Festlegungen der Besprechung erledigt wurden. Nicht erledigte Aufgaben und Probleme kommen als erste Punkte auf die nächste Tagesordnung. Protokolle sollten so abgefasst sein, dass sie auch für Abwesende verständlich sind.
4. **Externe Störungen und Unterbrechungen**
   Das Telefon ist der größte Störenfried. Es gilt aber auch zu verhindern, dass externe Personen die Besprechung unterbrechen. Nebensächlichkeiten innerhalb der Diskussion können ebenso störend wirken.
5. **Die Diskussion kommt nicht in Gang**
   Manche Teilnehmer schweigen aus Gleichgültigkeit oder um sich keine Blöße zu geben. Es ist aber auch möglich, dass der Besprechungsleiter durch langatmigen Wortschwall das Anlaufen der Diskussion erschwert. Die Teilnehmer müssen durch Fragen animiert werden, eine Stellungnahme abzugeben. Der Diskussionsleiter sollte seine eigene Meinung am Anfang der Besprechung zurückhalten.
6. **Plötzlicher Themenwechsel**
   Der Besprechungsleiter sollte jedes Abschweifen unterbinden, wenn es nicht mit dem Thema der Besprechung zusammenhängt.

A26 Textarbeit

a) Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Wann sind Besprechungen sinnvoll?

   ....

2. Wer sollte sich auf eine Besprechung optimal vorbereiten?

   ....

3. Was ist laut R. A. Mackenzie der schlimmste Fehler nach Sitzungen und welcher der zweitschlimmste?

   ....

4. Was wird durch ein Protokoll kontrolliert?

   ....

5. Was sollte in den ersten Punkten der nächsten Tagesordnung stehen?

   ....

6. Warum schweigen manche Teilnehmer?

   ....

b) Was sind das für Personen? Beschreiben Sie sie.

1. der Vorgesetzte ....
2. der Vielredner ....
3. der Besserwisser ....
4. der Störenfried ....

c) Suchen Sie im Text für die unterstrichenen Ausdrücke synonyme Wörter und Wendungen.

1. etwas ist nicht mehr notwendig ....
2. ein Protokoll schreiben ....
3. unwichtige Angelegenheiten ....
4. sich nicht schwach zeigen oder blamieren wollen ....
5. ein endlos scheinender Gesprächsbeitrag ....
6. das Thema wechseln ....

d) Ordnen Sie die passenden Verben zu.

(1) Fehler bei einer Besprechung → (d)	(a) abgeben
(2) Teilnehmer durch Fragen	(b) unterbreiten
(3) das Abschweifen vom Thema	(c) stören
(4) einen Vorschlag	(d) begehen
(5) eine Stellungnahme	(e) hinweisen
(6) sich keine Blöße	(f) geben
(7) Nebensächlichkeiten können die Diskussion	(g) animieren
(8) ein Protokoll	(h) abfassen
(9) langatmiger Wortschwall kann die Diskussion	(i) vorbereiten
(10) schwierige Teilnehmer auf ihr Verhalten	(j) unterbinden
(11) eine Besprechung muss man optimal	(k) erschweren



A27 Diskutieren Sie im Plenum.

1. Welche der unter A25 aufgeführten sechs Fehler haben Sie schon mal in einer Besprechung erlebt? Berichten Sie darüber.
2. Worauf sollte man außer den genannten Punkten in Besprechungen noch achten?

A28 Lesen Sie die folgenden Redemittel.

Besprechungen	
◇ eine Besprechung/eine Sitzung durchführen ◇ eine Versammlung/eine Tagung/eine Konferenz abhalten ◇ eine Besprechung findet statt ◇ eine Besprechung leiten/moderieren ◇ an einer Besprechung teilnehmen ◇ die Tagesordnung/die Tagesordnungspunkte festlegen ◇ das/ein Protokoll/schreiben/führen/abfassen ◇ protokollieren	◇ Auf unserer Tagesordnung stehen heute folgende Punkte/Themen: … ◇ Ich schlage folgende Tagesordnungspunkte vor: … ◇ Wir befassen uns (heute) mit … ◇ Wir sprechen/diskutieren (heute) über …/Wir besprechen heute … ◇ Wir haben uns folgendes Programm vorgenommen … ◇ Erstens …/Zweitens …/Drittens …
◇ Der erste Punkt unserer Tagesordnung ist … ◇ Als zweiten Punkt haben wir … vorgesehen … ◇ Als letztes Thema steht … auf dem Programm.	◇ Am Anfang/Zu Beginn sprechen wir über …/ Wir beginnen mit … ◇ Danach werden wir … ◇ Anschließend … ◇ Zum Schluss …

A29 Sammeln Sie in Gruppen Tagesordnungspunkte für eine der folgenden Sitzungen. Stellen Sie die erarbeitete Tagesordnung anschließend der Klasse vor. Achten Sie auf die zeitliche Abfolge.

Sitzung des Stadtrates
Der Stadtrat plant eine Sitzung zum Bau eines großen Einkaufs- und Erlebniszentrums.

Sitzung der Mitarbeiter eines Fernsehsenders
Beim Fernsehsender LOOK sind die Einschaltquoten drastisch zurückgegangen. Auf einer Sitzung sollen Maßnahmen getroffen werden, wieder mehr Zuschauer zu gewinnen.

Sitzung der Mitarbeiter eines Theaters mit dem Kulturdezernenten
Der Kulturdezernent der Stadt hat dem Theater die Hälfte der finanziellen Unterstützung gestrichen. Auf einer Sitzung mit dem Kulturdezernenten wollen die Mitarbeiter des Theaters dagegen kämpfen.

Lehrersitzung
Die Lehrer an einem Sprachinstitut wollen den Unterricht teilnehmerorientierter gestalten. In einer Sitzung sollen dazu Ideen gesammelt und Entscheidungen getroffen werden.

Betriebsversammlung
In der Firma Siemens sollen Mitarbeiter stärker motiviert werden. Zu diesem Thema wird eine Sitzung mit Vertretern des Managements und Mitarbeitern aus verschiedenen Abteilungen stattfinden.



A30 Leserbrief an eine Zeitschrift

In der Zeitschrift *Management heute* hat ein führender Unternehmensberater folgende zwei Vorschläge gegen die Zeitverschwendung in Arbeitsbesprechungen unterbreitet:

Leserbriefe

Gegen die Zeitverschwendung in Arbeitsbesprechungen:
1. Alle Arbeitsbesprechungen werden im Stehen abgehalten.
2. Arbeitsbesprechungen finden prinzipiell eine Stunde vor Beginn der offiziellen Arbeitszeit statt.

Schreiben Sie einen Brief (200–250 Wörter) an die Zeitschrift, in dem Sie Ihre Meinung zu den genannten Vorschlägen darlegen und vielleicht eigene Vorschläge zu diesem Thema machen.

An der Universität

Teil A

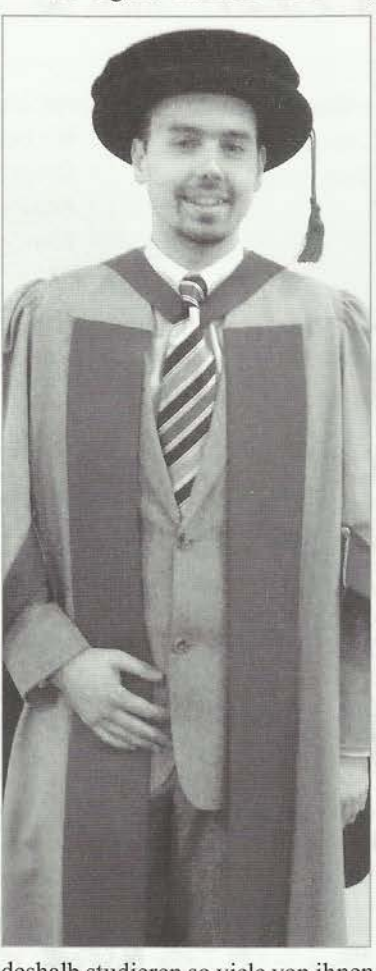

Studienwahl

a) Lesen Sie den folgenden Text.

Letzte Ausfahrt Uni

Manche Abiturienten stolpern ins nächstbeste Fach, nur weil sie immer so gute Deutschaufsätze geschrieben haben oder der Biolehrer so sympathisch war. Doch die Mehrheit entscheidet sich viel planvoller für einen Studiengang – aus purem Interesse und wegen der Berufsaussichten. Das hat das Hannoveraner Hochschul-Informations-System (HIS) bei einer Umfrage unter Studienanfängern herausgefunden. „Und die, die nicht wissen, was sie studieren sollen, landen bei Jura", sagt der Konstanzer Bildungsforscher Tino Bargel.

Die HIS-Studie stützt einige weitere Klischees: Natürlich sind es überwiegend Studierende der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, die ihr Studium aus beruflichen Gründen begonnen haben. 42 Prozent der Wirtschaftswissenschaftler und 45 Prozent der Juristen wollen später selbstständig arbeiten und viel Geld verdienen. Von den Kunststudenten wollen das nur 7 Prozent, und auch bei den Lehramtsstudenten ist es gerade mal jeder Achte. Sie halten soziale Aspekte für wichtiger: 17 Prozent wollen zu Veränderungen beitragen und anderen helfen. Insgesamt haben, der HIS-Studie zufolge, 86 Prozent der Studienanfänger bereits einen festen Berufswunsch, die wenigsten studieren einfach nur so, weil es cool ist oder das Studium ein lockeres Leben verspricht. Besonders junge Männer haben oft nur die eigene Karriere im Blick,



deshalb studieren so viele von ihnen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Jura oder Informatik.

Aber die Frauen stehen ihnen dabei nicht wirklich nach. Eine Abiturientin, die gerne Germanistik studiert hätte, entschied sich dann doch für Psychologie, weil sie meinte, damit hätte sie im späteren Berufsleben mehr Möglichkeiten, eine andere, die eigentlich nur Romanistik studieren wollte, wählte als Nebenfach Informatik – IT sei eben gefragt.

Neben den Berufsaussichten achten die zukünftigen Studenten bei der Wahl ihres Faches auf den Studienort. Was zählt, ist das Umfeld: nach Hamburg oder nach Köln wegen der Medien, nach Berlin wegen des Nachtlebens, nach München wegen der Nähe zu den Alpen und zu Italien. Wer weg will vom heimischen Herd, geht in die Metropolen oder an die Traditionsuniversitäten wie Freiburg, Göttingen oder Münster. Egal, wie schlecht die Studienbedingungen dort sind. Hochschulranglisten spielen übrigens fast gar keine Rolle – umso mehr jedoch die Entfernung vom Heimatort. Früher gab es mehr Abiturienten, die sich nach dem Blick auf die Deutschlandkarte für die Uni entschieden, die am weitesten vom Elternhaus entfernt liegt. Heute gehen zwei Drittel aller Studenten an die Uni, die bei Mutti um die Ecke liegt. Manche scheuen schlicht die Kosten für eine eigene Bude, andere wollen bei ihren Schulfreunden bleiben.

b) Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Mehrheit der Wirtschafts- und Rechtswissenschaftsstudenten entscheidet sich für ihr Fach ....
2. Kunst- und Lehramtsstudenten legen mehr Wert ....
3. Das Verhalten der Männer bei der Studienwahl unterscheidet sich von dem der Frauen ....
4. Hochschulranglisten spielen bei der Studienwahl ....
5. Zwei Drittel der heutigen Studenten .... für ein Studium .... ihres Elternhauses.

c) Finden Sie die passenden Synonyme.

1. Manche Abiturienten stolpern ins nächstbeste Fach.
   a) ❐ suchen sich ein Fach bewusst aus
   b) ❐ finden rein zufällig ein Fach
   c) ❐ lassen sich ein Fach empfehlen
2. Es sind überwiegend Studierende der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, die ihr Studium aus beruflichen Gründen begonnen haben.
   a) ❐ mehrheitlich
   b) ❐ alles
   c) ❐ wahrscheinlich
3. Aber die Frauen stehen den Männern dabei nicht wirklich nach.
   a) ❐ stehen nicht hinter den Männern
   b) ❐ schneiden im Vergleich ähnlich ab
   c) ❐ sind besser als die Männer
4. Wer weg will vom heimischen Herd, geht in die Metropolen.
   a) ❐ aus der Küche seiner Mutter
   b) ❐ aus seinem Heimatland
   c) ❐ von zu Hause
5. Manche scheuen schlicht die Kosten für eine eigene Bude.
   a) ❐ wollen kein Geld ausgeben
   b) ❐ haben kein Geld
   c) ❐ wollen ihr Geld anlegen

d) Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

1. Die Mehrheit entscheidet sich .... Interesse und .... der Berufsaussichten .... einen Studiengang.
2. Das hat das Hannoveraner Hochschul-Informations-System (HIS) .... einer Umfrage .... Studienanfängern herausgefunden.
3. Es sind überwiegend Studierende der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, die ihr Studium .... beruflichen Gründen begonnen haben.
4. Besonders junge Männer haben oft nur die eigene Karriere .... Blick.
5. Neben den Berufsaussichten achten die zukünftigen Studenten .... der Wahl ihres Faches .... den Studienort.
6. Wer weg will .... heimischen Herd, geht .... die Metropolen oder .... die Traditionsuniversitäten.
7. Früher gab es mehr Abiturienten, die sich nach dem Blick .... die Deutschlandkarte .... die Uni entschieden, die am weitesten .... Elternhaus entfernt liegt.

A32 Uni-Wortschatz

a) Ordnen Sie das passende Verb/die passenden Verben zu.

(1)	Semesterferien → (e)	(a)	bewerben
(2)	das Studienfach/die Universität	(b)	einschreiben
(3)	sich an einer Universität	(c)	entscheiden
(4)	im Studentenwohnheim	(d)	zahlen
(5)	Vorlesungen und Seminare	(e)	haben
(6)	an der Abschlussarbeit	(f)	wechseln
(7)	ein Betriebspraktikum	(g)	wohnen
(8)	Studiengebühren	(h)	schreiben
(9)	sich für ein Studienfach	(i)	absolvieren
		(j)	besuchen

b) Beschreiben Sie die folgenden Begriffe mit anderen Worten.

1. der Kommilitone ....
2. das Stipendium ....
3. die Exmatrikulation ....
4. die Immatrikulation ....
5. die Promotion ....
6. das Auslandssemester ....
7. das Praktikum ....
8. der/die Studierende ....

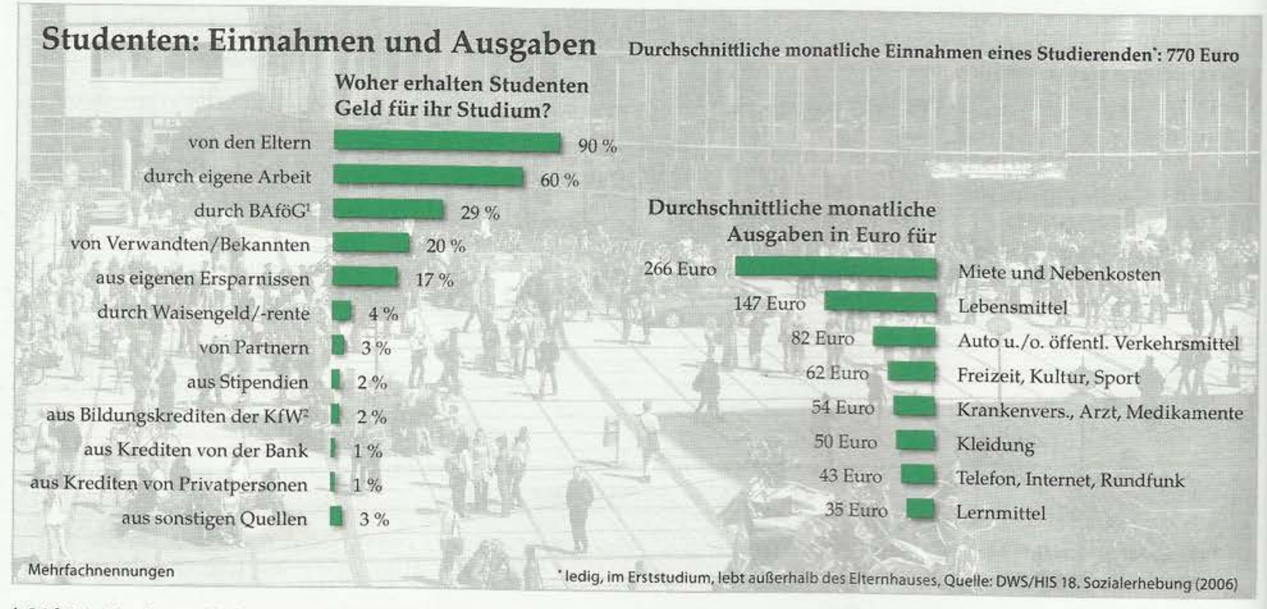


Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Welche großen und welche bekannten Universitäten gibt es in Ihrem Heimatland?
2. Würden Sie lieber an einer kleinen oder an einer großen Universität studieren? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Welche Rolle spielt der Studienort? Begründen Sie Ihre Meinung.
4. Was sind die beliebtesten Studienfächer in Ihrem Heimatland?
5. Was sind wichtige Gründe für die Wahl der Studienrichtung in Ihrem Heimatland?
6. Nehmen Universitäten in Ihrem Heimatland Studiengebühren? Wenn ja, wie hoch sind die Gebühren durchschnittlich?
7. Wie finanzieren Studenten in Ihrem Heimatland ihr Studium?

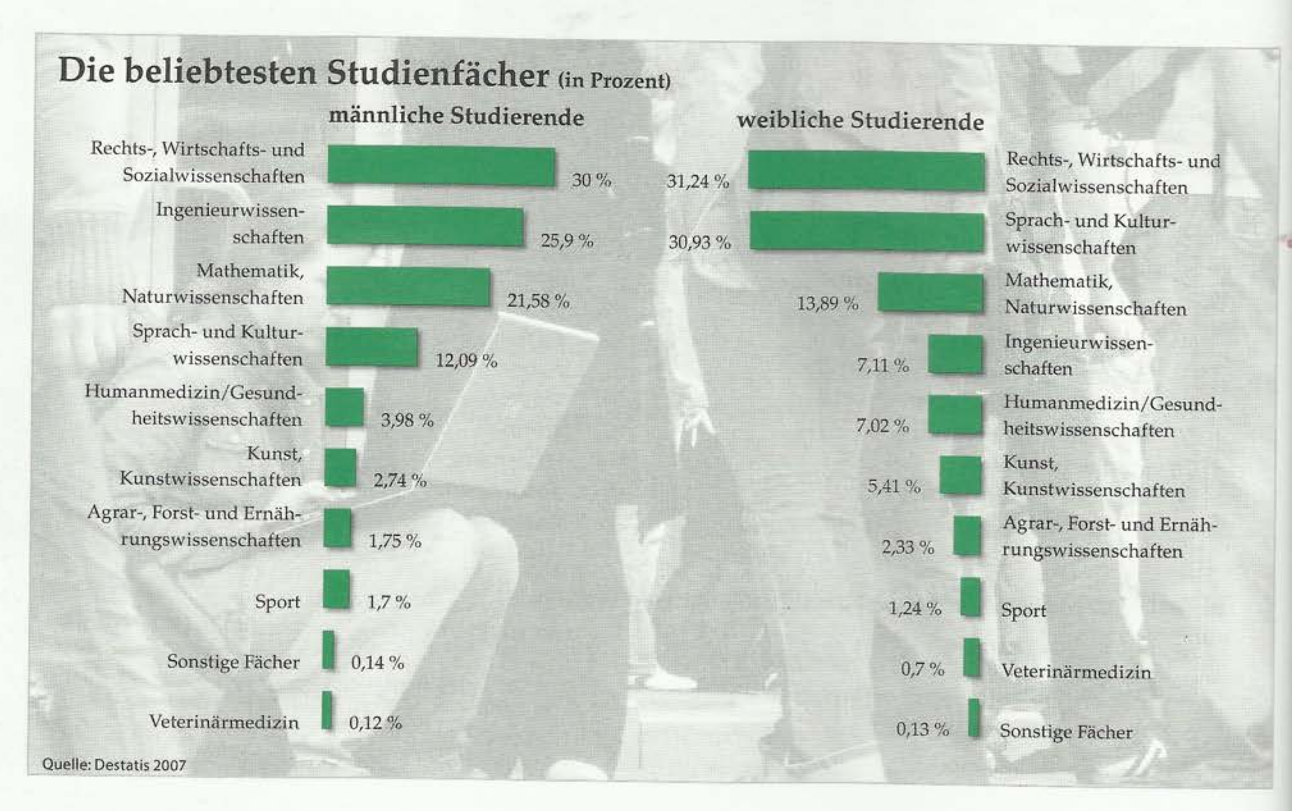


Beschreiben Sie eine der beiden Grafiken.



[1] BAföG = Bundesausbildungsförderungsgesetz (Geld vom Staat zur Ausbildung)

[2] KfW-Bankengruppe = vergibt Studienkredite



A35 Akademische Berufe

a) Geben Sie mögliche Berufsbezeichnungen zu den jeweiligen Studienrichtungen für Männer und Frauen an.

1. Wirtschaftswissenschaften Volkswirt/Betriebswirt ....
2. Rechtswissenschaften ....
3. Medizin ....
4. Architektur ....
5. Erziehungswissenschaften ....
6. Biologie ....
7. Chemie ....
8. Bauingenieurwesen ....

b) Beschreiben Sie die Tätigkeiten der folgenden Berufe.

1. Arzt/Ärztin ....
2. Rechtsanwalt/-anwältin ....
3. Apotheker/-in ....
4. Hochschullehrer/-in ....
5. Informatiker/-in ....
6. Astrophysiker/-in ....
7. Topmanager/-in in einer großen Firma ....
8. Finanzexperte/-expertin in einer Bank ....
9. Bauingenieur/-in ....
10. Architekt/-in ....

A36 Hören Sie den Dialog und entscheiden Sie, welche Aussagen richtig oder falsch sind. 11

	richtig	falsch
1. Maria Ugrimov will ab September ein wirtschaftswissenschaftliches Fach in Bremen studieren.	❐	❐
2. Marias Muttersprache ist Deutsch.	❐	❐
3. Das Kleine Deutsche Sprachdiplom, die Oberstufenprüfung des Goethe-Instituts oder TestDaF Niveau 4 gelten als sprachliche Zulassungsprüfungen.	❐	❐
4. In Bremen gibt es Zimmer in Studentenwohnheimen für 200 Euro.	❐	❐
5. Wohnen in einer Wohngemeinschaft ist teurer als im Studentenwohnheim.	❐	❐
6. Studenten können sich bis zum 15. Juli für ein Studium anmelden.	❐	❐
7. Im September erfahren die Studenten dann, ob sie fürs Studium angenommen sind.	❐	❐

A37 Dialoge: Informationen bei einer Universität einholen

1. Sie würden gern im nächsten Jahr an der Universität Leipzig Germanistik studieren. Rufen Sie am Institut für Germanistik an und fragen Sie nach folgenden Punkten: Semesterbeginn, Bewerbungsschluss, Bewerbungsunterlagen, besondere Bedingungen für die Bewerbung (Sprachnachweis o. ä.), Wohnmöglichkeiten, Studiengebühr, Inhalt und Dauer des Studiums.
2. Sie haben einen Studienplatz an der Universität Hamburg. Rufen Sie die Wohnungsvermittlung der Universität an und fragen Sie nach verschiedenen Möglichkeiten der Unterbringung, nach der Lage der Wohnheime und der Ausstattung der Zimmer, nach Preisen, nach Informationen zur An- und Abreise sowie nach Unterkunftsmöglichkeiten in den Semesterferien.
3. Sie wollten eigentlich im Herbstsemester an der Freien Universität Berlin studieren, doch die Bewerbungsfrist ist abgelaufen. Rufen Sie die Universität an und fragen Sie nach Möglichkeiten, trotzdem im Oktober mit dem Studium zu beginnen.

Geschäftskorrespondenz

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.

B1 Die Anfrage

a) Lesen Sie den Text.

Pädagogikzentrum
UTR

(1)
UTR-Pädagogikzentrum
Laura Weber
Korte Gracht 84
2743 RL Utrecht
Niederlande

(2)
Verlag Land & Leute
Vertriebsabteilung
Völkerstr. 18
04207 Leipzig
Deutschland

(4) Utrecht, 27.9.20…

(3) laweb

(5) **Anfrage Reiseführer Leipzig**

(6) Sehr geehrte Damen und Herren,

(7) für unsere Pädagogikstudenten sind wir auf der Suche nach einem geeigneten Buchtitel zur Vorbereitung auf eine Leipzigreise. Im Internet haben wir gesehen, dass Sie drei Bücher über Leipzig im Verlagsprogramm haben. Uns interessiert besonders das Taschenbuch „Leipzig und die Wende“. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns zu diesem Titel ein Angebot für 40 Exemplare unterbreiten könnten. Teilen Sie uns bitte auch die Höhe der Versandkosten und die Lieferzeit mit. Wir hoffen auf ein baldiges Angebot und danken Ihnen im Voraus.

(8) Mit freundlichen Grüßen

(9) *Laura Weber*
Laura Weber
Arbeitsgruppe Deutsch

(10) Anlage: Broschüre der Arbeitsgruppe Deutsch
(11) cc: Deutschdozenten: Holger Dorn, Antje Hanke, Kirsten Gruber

b) Nennen Sie die einzelnen Bestandteile eines Geschäftsbriefes.

1. *die Anschrift/die Adresse des Absenders (der Briefkopf)*
2. ……………………………………
3. ……………………………………
4. ……………………………………
5. ……………………………………
6. ……………………………………
7. ……………………………………
8. ……………………………………
9. ……………………………………
10. ……………………………………
11. ……………………………………

- die Anlage
- die Anschrift/die Adresse des Empfängers
- der Ort und das Datum
- die Unterschrift
- das Bezugszeichen
- die Schlussformel
- die Anrede
- ~~die Anschrift/die Adresse des Absenders (der Briefkopf)~~
- der Text der Anfrage (der Brieftext)
- der Verteiler
- der Betreff oder die Betreffzeile

▶ Geschäftsbriefe weisen nicht immer alle genannten Punkte auf. Einige Bestandteile werden nur bei Bedarf verwendet.



B2 Lesen Sie das Angebot und ergänzen Sie die Personalpronomen im richtigen Kasus.

Angebot zu „Leipzig und die Wende"

Sehr geehrte Frau Weber,

wir danken .... für Ihre Anfrage vom 27.9. und freuen uns, dass .... an unserem Verlagsprogramm und insbesondere an dem Titel „Leipzig und die Wende" interessiert sind. .... meinen, dass das praktische Taschenbuch für Pädagogikstudenten im Ausland sehr gut geeignet ist. Der Preis eines Exemplars „Leipzig und die Wende" beträgt 16 Euro zzgl. 1 Euro Versandkosten pro Exemplar. Wir können .... auf den Gesamtpreis von 680 Euro eine Ermäßigung von fünf Prozent anbieten. Sobald der Betrag von 646 Euro auf unserem Konto verbucht ist, senden wir .... die Bücher zu. Unsere Lieferzeit ins benachbarte Ausland beträgt etwa vier Tage. In der Anlage senden wir .... die Rechnung sowie unser neues Verlagsprogramm für das nächste Halbjahr und hoffen, dass .... auch weiterhin Interesse an unserem Verlagsprogramm und unseren Titeln haben.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Koch
Vertriebsleiter
Verlag Land & Leute

B3 Schreiben Sie selbst Anfragen bzw. Angebote und nutzen Sie dazu die Redemittel. Wählen Sie einen Auftrag aus.

1. Erkundigen Sie sich bei einem Sprachinstitut nach dem Kursangebot, den Preisen und Kurszeiten für das nächste Jahr. (Es steht nichts auf der Homepage.)

2. Sie wollen mit Ihrer Abteilung einen Ausflug nach Aachen unternehmen. Höhepunkt des Ausflugs soll eine Betriebsbesichtigung sein. Sie haben im Internet gelesen, dass die Süßwarenfabrik *Zentis* solche Betriebsbesichtigungen nach schriftlicher Voranmeldung für ausländische Besuchergruppen durchführt. Schreiben Sie eine Anfrage. In Ihrem Brief sollten folgende Punkte enthalten sein: Datumsvorschläge, Teilnehmerzahl, Grund des Besuchs, kurze Vorstellung Ihrer Abteilung, Frage nach Kosten und einer Informationsbroschüre. Adresse: Zentis GmbH & Co. KG, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Jülicher Straße 177, 52070 Aachen, Deutschland.

3. Anfrage: Sie suchen für Ihre Firma zehn neue Flachbildschirme. Erkundigen Sie sich bei der Firma IMAX nach dem Angebot (Typen/Preise/Lieferzeiten/Wartung).

   Angebot: Sie sind Mitarbeiter der Firma IMAX. Unterbreiten Sie ein Angebot für zehn Flachbildschirme.

Geschäftsbriefe schreiben

- Anrede: Sehr geehrte Frau …,/Sehr geehrter Herr …,
  Sehr geehrte Damen und Herren …,
- Schluss: Mit freundlichen Grüßen …

- Ihrer Anzeige/Ihrer Homepage entnehmen wir …/Sie bieten … an./Wir haben … gelesen …
- Ich suche …/Wir sind auf der Suche nach …/Ich interessiere mich für …
- Bitte senden Sie uns ausführliche Informationen/ein Angebot über …
- Vielen Dank für Ihr Interesse an …/Ihr Schreiben vom …
- Wir können Ihnen folgendes Angebot unterbreiten: … zehn … zum Stückpreis von …
- Unsere Liefer- und Zahlungsbedingungen lauten: Die Zahlung erfolgt innerhalb von …/Der Kaufpreis ist binnen … nach Erhalt der Rechnung fällig. Die Lieferfrist beträgt …/Die Lieferung erfolgt am/innerhalb von …
- Wir halten unser Angebot … offen.
- Wir freuen uns auf Ihren Auftrag.

4. Sie sollen nach Stichpunkten Ihres Chefs/Ihrer Chefin eine Dienstreise nach Mecklenburg-Vorpommern organisieren und haben im Internet ein neu eröffnetes Hotel an der deutschen Ostseeküste entdeckt. Entwerfen Sie zu den Stichworten eine Anfrage per E-Mail.

   Datum: 24.9. bis 28.9.
   Unterkunft: drei Einzelzimmer/Dusche/Halbpension, vier Doppelzimmer/Dusche/Halbpension
   Anfrage: Menüvorschlag für ein geschäftliches Mittagsessen für 15 Personen, 26.9. 13.30 Uhr und Ausflugsvorschlag für den 27.9.

A N G E B O T



Schreiben Sie halbformelle E-Mails und Briefe. Wählen Sie einen Auftrag aus.

1. Entwerfen Sie eine E-Mail an einen deutschen Mitarbeiter, der bald für vier Wochen in Ihrer Abteilung arbeiten wird. Beschreiben Sie ihm Ihre Abteilung, Ihren Arbeitsplatz, die Pausenmöglichkeiten und eventuelle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in Ihrer Heimatstadt.

Halbformelle Briefe schreiben

- Anrede: Lieber Herr …,/Liebe Frau …,
- Schluss: Beste Grüße/Mit bestem Gruß …
Herzliche Grüße/Mit herzlichen Grüßen …

2. Schreiben Sie eine kurze E-Mail an den Kollegen Dr. Götz in Deutschland/Freiburg und fragen Sie ihn, ob er in der nächsten Woche zu dringenden Verhandlungsgesprächen (bitte genaues Datum, Zeit, Ort angeben) in Ihr Unternehmen kommen kann. Fragen Sie auch, ob er eine Unterkunft in Ihrem Heimatort benötigt.

3. Langjährige Geschäftsfreunde von Ihnen wollen Ihre Heimatstadt besuchen. Sie möchten sich gern mit Ihren Geschäftsfreunden treffen und bieten außerdem Ihre Hilfe als „Reiseführer" an.

4. Sie haben eine Projektbesprechung bei einer deutschen Tochterfirma. Informieren Sie sich bei den dortigen Kollegen nach Einzelheiten.



Eine Reklamation

Ein ausländischer Freund bittet Sie darum, eine Reklamation an einen deutschen Schulbuchverlag zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

1. Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand (Beispiel 1)
2. Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 2)

Sehr geehrte Dame und Herren,

gestern ich habe die bestellten Bücher aus Ihrem Verlag erhalten,
es sich handelt um die Titel „Neue Redemittel" und „Grammatik 3".
Leider sind die Bücher beschädigd, vermutlich sind sie unterwegs
nass geworden. Viele Seiten war zusammengeklebt. So kann ich die
Bücher leider nicht meer verwenden. Ich benötige die Bücher jedoch
dringend vor mein Studium. Ich hoffe, dass Sie mir kurzfristig zwei
neuen Exemplare der genannten Titel unentgeltlich zur Verfügung
stellen können. Würden Sie mich bitte auch noch mitteilen, ob ich Ihnen
die beschädigten Bücher soll zurücksenden?
Mir gefällt ihre neue Schulbuchreihe „Was denn nun?" sehr gut.
Weil ich als Pädagogikstudentin gerade ein Praktikum an eine Schule mache,
wurde ich gern mit dem neuen Material arbeiten. Könnten Sie mir
eine Prüfexemplar zusenden?
Vielen Dank in Voraus.

Mit freundlichem Grüßen

D. Montain
Danielle Montain

Damen	(1)
habe ich	(2)
....	(3)
....	(4)
....	(5)
....	(6)
....	(7)
....	(8)
....	(9)
....	(10)
....	(11)
....	(12)
....	(13)
....	(14)
....	(15)
....	(16)

Konjunktiv II: Höflichkeit und Irrealität

Gebrauch

Könnte ich bitte Herrn Müller sprechen?	→ höfliche Frage
Würdest du bitte das Fenster öffnen?	→ höfliche Aufforderung
Wir sollten mit der Entscheidung noch warten.	→ Vorschlag
Ich würde mir das (an deiner Stelle) noch einmal überlegen.	→ Meinungsäußerung
Müsste ich doch nicht immer neue Wörter lernen!	→ Wunsch (irreal)
Wenn ich Zeit hätte, würde ich sofort zu ihm fahren.	→ Bedingung (irreal)
Fast/Beinahe hätte ich fünf Millionen Euro gewonnen.	→ verpasste Gelegenheit
Er tut so, als ob er mich nicht sehen würde.	→ Vergleich (irreal)

Gegenwart

Indikativ	Konjunktiv II
Hilfsverben: Ich habe kein Geld. Ich bin krank.	→ hätte/wäre Ich hätte gern Geld. Ich wäre gern gesund.
einige starken Verben, z. B. *gehen*: Geht das morgen?	→ ginge Ginge das morgen?
andere Verben: Ich fahre nicht in den Urlaub. Ich arbeite jeden Tag. Ich kaufe mir kein Auto.	→ würde + Infinitiv Ich würde gern in den Urlaub fahren. Ich würde gern weniger arbeiten. Ich würde mir gern ein Auto kaufen.
Modalverben: Ich kann nicht gut kochen. Ich muss jeden Tag so weit fahren. Darf ich hier mal telefonieren? Arbeite nicht so viel.	→ könnte/müsste/dürfte/sollte Könnte ich doch besser kochen! Müsste ich doch nicht jeden Tag so weit fahren! Dürfte ich hier mal telefonieren? Du solltest nicht so viel arbeiten.

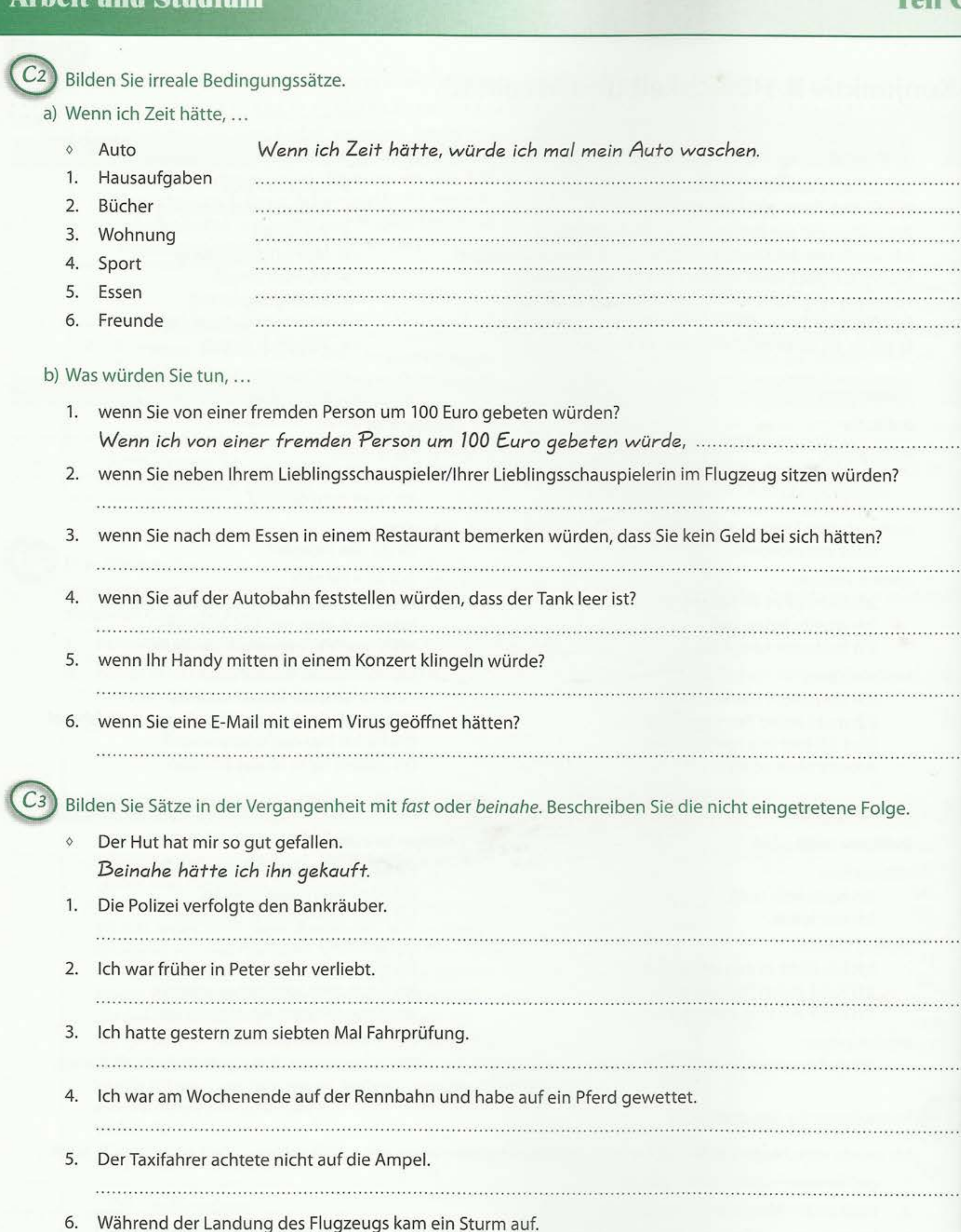
Vergangenheit

Indikativ (real)	Konjunktiv (irreal)
Hilfsverben: Ich hatte kein Geld. Ich war krank.	→ hätte gehabt/wäre gewesen Ich hätte gern Geld gehabt. Ich wäre gern gesund gewesen.
andere Verben: Ich bin nicht in den Urlaub gefahren. Ich habe jeden Tag gearbeitet. Ich habe mir kein Auto gekauft.	→ wäre/hätte + Partizip II Ich wäre gern in den Urlaub gefahren. Ich hätte gern weniger gearbeitet. Ich hätte mir gern ein Auto gekauft.
Modalverben: Wir haben den Kölner Dom besuchen können.	→ hätte + Infinitiv + Infinitiv Wir hätten den Kölner Dom besuchen können.

C1 Formulieren Sie Vorschläge.

Ich würde vorschlagen, dass .../Er wäre gut/sinnvoll/ratsam, wenn wir .../Wir sollten .../Wir könnten z. B. auch ...

1. gemeinsam – zum Essen – gehen ....
2. zusätzlich – Mitarbeiter – einstellen ....
3. Dr. Hofmann – Mithilfe – Projekt – bitten ....
4. Englischkurs – Mitarbeiter – organisieren ....
5. Einsparungen – Materialverbrauch – nachdenken ....
6. krank, Mitarbeiter – Blumenstrauß – Krankenhaus – schicken ....
7. wöchentlich – Teamsitzung – durchführen ....
8. Forschungsergebnisse – Konferenz – München – vorstellen ....



C2 Bilden Sie irreale Bedingungssätze.

a) Wenn ich Zeit hätte, …

- ◊ Auto — *Wenn ich Zeit hätte, würde ich mal mein Auto waschen.*
1. Hausaufgaben ……………
2. Bücher ……………
3. Wohnung ……………
4. Sport ……………
5. Essen ……………
6. Freunde ……………

b) Was würden Sie tun, …

1. wenn Sie von einer fremden Person um 100 Euro gebeten würden?
   Wenn ich von einer fremden Person um 100 Euro gebeten würde, ……………
2. wenn Sie neben Ihrem Lieblingsschauspieler/Ihrer Lieblingsschauspielerin im Flugzeug sitzen würden?
   ……………
3. wenn Sie nach dem Essen in einem Restaurant bemerken würden, dass Sie kein Geld bei sich hätten?
   ……………
4. wenn Sie auf der Autobahn feststellen würden, dass der Tank leer ist?
   ……………
5. wenn Ihr Handy mitten in einem Konzert klingeln würde?
   ……………
6. wenn Sie eine E-Mail mit einem Virus geöffnet hätten?
   ……………

C3 Bilden Sie Sätze in der Vergangenheit mit *fast* oder *beinahe*. Beschreiben Sie die nicht eingetretene Folge.

- ◊ Der Hut hat mir so gut gefallen.
  Beinahe hätte ich ihn gekauft.
1. Die Polizei verfolgte den Bankräuber.
   ……………
2. Ich war früher in Peter sehr verliebt.
   ……………
3. Ich hatte gestern zum siebten Mal Fahrprüfung.
   ……………
4. Ich war am Wochenende auf der Rennbahn und habe auf ein Pferd gewettet.
   ……………
5. Der Taxifahrer achtete nicht auf die Ampel.
   ……………
6. Während der Landung des Flugzeugs kam ein Sturm auf.
   ……………
7. Max hat den Termin nicht in seinen Kalender eingetragen.
   ……………
8. Der Kunde hatte keine Wegbeschreibung zur Firma und keinen Stadtplan.
   ……………



C4 Was wäre, wenn …?
Bilden Sie Sätze in der Vergangenheit.

◊ ich: Zeit haben – die Arbeit abschließen können
Wenn ich Zeit gehabt hätte, hätte ich die Arbeit abschließen können.

1. wir: rechtzeitig ankommen – noch etwas essen können
…………………………………………………………………………
2. ich: Herrn Schneiders Handynummer haben – ihn informieren können
…………………………………………………………………………
3. wir: sich Argumente vorher gut überlegen – die Verhandlungen besser führen können
…………………………………………………………………………
4. wir: die Preise nicht erhöhen – mehr Produkte verkaufen können
…………………………………………………………………………
5. die Mannschaft: sich besser vorbereiten – das Spiel gewinnen können
…………………………………………………………………………
6. du: die E-Mail gleich beantworten – das Problem sofort lösen können
…………………………………………………………………………

C5 Leider ist die Welt oft anders, als man sich wünscht. Bilden Sie irreale Wunschsätze.

◊ Realität: Es regnet schon den fünften Tag.
Wunsch: *Wenn doch endlich die Sonne schiene/scheinen würde!*

1. Realität: Er ruft mich nicht an.
Wunsch: …………………………………………………………………
2. Realität: Es ist kalt und ich habe keinen Pullover eingepackt.
Wunsch: …………………………………………………………………
3. Realität: Sie hat ihr ganzes Geld für diesen Ring ausgegeben, jetzt ist sie pleite.
Wunsch: …………………………………………………………………
4. Realität: Er hat vor dem Examen nicht gelernt.
Wunsch: …………………………………………………………………
5. Realität: Sie erinnert sich nicht mehr an ihr Versprechen.
Wunsch: …………………………………………………………………
6. Realität: Ich habe zu wenig Zeit.
Wunsch: …………………………………………………………………
7. Realität: Der Urlaub ist schon zu Ende.
Wunsch: …………………………………………………………………
8. Realität: Er hat mal wieder nicht auf seine Eltern gehört.
Wunsch: …………………………………………………………………

C6 Bilden Sie irreale Vergleichssätze.

◊	mich nicht sehen	Er tut so, als ob *er mich nicht sehen würde.*
1.	krank sein	Sie macht auf mich den Eindruck, als ob ……………………
2.	nächtelang nicht geschlafen	Er sieht aus, als ob ……………………
3.	tagelang gehungert	Anna aß so viel, als ob ……………………
4.	jahrelang in Polen gelebt	Sigmund spricht Polnisch, als ob ……………………
5.	jemanden verfolgen	Er rannte die Treppen hinunter, als ob ……………………
6.	noch nie davon gehört	Er schien so überrascht, als ob ……………………

Rektion der Verben: Das Verb regiert im Satz.

Verben mit direktem Kasus

Satz				Erklärung
Ich NOMINATIV	kann	ihn sehr gut verstehen. AKKUSATIV		Die meisten Verben verlangen einen Akkusativ.
Ich NOMINATIV	helfe	ihm gern. DATIV		Die Verben mit dem Dativ muss man lernen.
Ich NOMINATIV	sende	ihm morgen DATIV	die Preisliste. AKKUSATIV	Bei einigen Verben ist der Dativ obligatorisch, andere Verben können auch ohne den Dativ stehen.
Ich NOMINATIV	werde	Lehrerin. NOMINATIV		*Sein, bleiben* und *werden* bilden Sätze mit zwei Nominativen.
Das Bild NOMINATIV	kostete	ihn AKKUSATIV	ein Vermögen. AKKUSATIV	Die wichtigsten Verben, die neben dem Nominativ zwei Akkusative benutzen, sind: *kosten, lehren, nennen.*

Verben mit direktem und präpositionalem Kasus

Oft gibt es auch Kombinationen aus direktem und präpositionalem Kasus.

Ich NOMINATIV	beglückwünsche	dich AKKUSATIV	zu deinem Erfolg. Präpositionalkasus
Ich NOMINATIV	danke	dir DATIV	für die Blumen. Präpositionalkasus

Einige Verben mit Nominativ und Akkusativ:
jemanden … befragen ◊ beglückwünschen (zu) ◊ beneiden (um) ◊ besuchen ◊ bitten (um) ◊ langweilen ◊ lieben ◊ loben (für) ◊ kennen ◊ sehen ◊ treffen ◊ unterbrechen ◊ untersuchen ◊ verhören ◊ verlassen ◊ verstehen

Einige Verben mit Nominativ und Dativ:
jemandem … antworten (auf) ◊ begegnen ◊ beistehen ◊ danken (für) ◊ drohen (mit) ◊ gefallen ◊ glauben ◊ gratulieren (zu) ◊ helfen ◊ imponieren ◊ missfallen ◊ misstrauen ◊ nachgeben ◊ nützen ◊ schaden ◊ vertrauen ◊ widersprechen ◊ zuhören ◊ zulächeln ◊ zureden ◊ zusehen (bei) ◊ zustimmen ◊ zuwinken

Einige Verben mit Nominativ, Dativ und Akkusativ:
jemandem etwas … anvertrauen ◊ beantworten ◊ bewilligen ◊ borgen ◊ bringen ◊ empfehlen ◊ entziehen ◊ erlauben ◊ erzählen ◊ faxen ◊ geben ◊ leihen ◊ mitteilen ◊ sagen ◊ schenken ◊ schicken ◊ schreiben ◊ senden ◊ überreichen ◊ verbieten ◊ verdanken ◊ verschweigen ◊ versprechen ◊ verkaufen ◊ verweigern ◊ verzeihen ◊ wegnehmen ◊ wünschen ◊ zeigen



Dativ oder Akkusativ? Bilden Sie Sätze. Achten Sie auch auf eventuell fehlende Präpositionen. (Das erste Wort ist das Subjekt.)

◊ Chef – Angestellter – Kündigung – drohen *Der Chef drohte/droht dem Angestellten mit der Kündigung.*
1. Vortrag – ich – langweilen ……………
2. Polizei – Einbrecher – verhören ……………
3. ich – du – danken – Blumen ……………
4. Tochter – Vater – widersprechen ……………
5. Nachbar – er – Gefallen – bitten ……………
6. sie – kein Handwerker – mehr vertrauen ……………
7. er – ich – freundlich zulächeln ……………
8. Arzt – Patient – untersuchen ……………
9. dein Benehmen – ich – gar nicht gefallen ……………
10. alle Kollegen – Vorschlag – zustimmen ……………

C8 Dativ und Akkusativ *oder* Akkusativ und Akkusativ? Bilden Sie Sätze. (Das erste Wort ist das Subjekt.)

◊ ich – er – kein Geheimnis – anvertrauen können *Ich kann/konnte ihm kein Geheimnis anvertrauen.*
1. Bank – Kunde – Kredit – bewilligen ....
2. Arzt – ich – Untersuchungsergebnisse – mitteilen ....
3. er – ich – Geigespielen – lehren ....
4. Präsident IOC – Sieger – Medaille – überreichen ....
5. Tennisspieler – Trainer – Sieg – verdanken ....
6. unbedachte Äußerung – Manager – weitere Karriere – kosten ....
7. Regierung – Diplomaten – Einreise – verweigern ....
8. Polizei – er – Führerschein – entziehen ....
9. Mannschaftskapitän – Torwart – Flasche* – nennen ....
10. Vater – Kind – Belohnung – versprechen ....
11. ich – Sie – neuer Termin – morgen – mitteilen ....
12. Seminararbeit – ich – zu viel Zeit – kosten ....

* Flasche = Schimpfwort

C9 Dativ oder Akkusativ? Ergänzen Sie *mir* oder *mich*, *dir* oder *dich*.

1. Ich habe .... gestern über das Verhalten meines Kollegen geärgert.
2. Kannst du .... bis morgen Bescheid sagen?
3. Ich kann .... mein Fahrrad nicht schon wieder borgen, kauf .... doch mal selber eins.
4. Ich möchte .... für das Geschenk sehr herzlich bedanken.
5. Es hat .... gefreut, dass er .... gleich angerufen hat.
6. Könnten Sie .... am Bahnhof abholen?
7. Wie hat er .... genannt?
8. Du hast .... versprochen, dass du pünktlich bist, aber du hast .... nicht daran gehalten.
9. Die Reise nach Rom hat .... sehr gefallen. Genauso habe ich .... Rom vorgestellt.
10. Ich habe .... bei der Konzertprobe zugehört. Du hast .... ja unglaublich verbessert!

Die Wortstellung im Satz

Teil C

Die Position der Verben im Hauptsatz

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende.
Aussagesatz	Ich	studiere	an der Universität Leipzig.	
mit trennbarem Verb	Morgen	kommt	der Staatspräsident in Berlin	an.
mit Modalverb	Fritz	kann	heute leider nicht	kommen.
im Perfekt	Wir	sind	um 8.00 Uhr	aufgestanden.
im Passiv	Das Haus	wird	noch	gebaut.
mit Nomen-Verb-Verbindung	Der Chef	stellte	das ganze Projekt	in Frage.
W-Fragesatz	Wo	studierst	du?	
Ja-Nein-Frage	Sprechen	Sie	Deutsch?	
im Perfekt	Hast	du	Otto 500 Euro	geliehen?

- ▶ Außer im Ja-Nein-Fragesatz steht das finite Verb in Aussage- und Fragesätzen immer an Position 2.
- ▶ Zweiteilige Verben bilden eine Satzklammer.
  Bei Nomen-Verb-Verbindungen wird die Satzklammer mit dem Nomen gebildet.

Die Wortstellung im Mittelfeld

a) Kasusergänzungen

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Ich	habe	dir den Weg doch ganz genau	beschrieben.
Paul	hat	ihn dir auch schon	erklärt.
Wir	gratulieren	dir zum Geburtstag.	
Frau Krause	erinnert	den Chef an den Termin.	

- Normalerweise ist die Reihenfolge: Dativ vor Akkusativ.
  Gibt es zwei Pronomen, steht der Akkusativ vor dem Dativ.
- Dativ- oder Akkusativergänzungen stehen vor präpositionalen Ergänzungen.

b) Angaben

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Ich	habe	ihn gestern im Krankenhaus	besucht.
Ich	habe	ihn gestern mit Franz im Krankenhaus	besucht.
Paul	fährt	morgen aus Sicherheitsgründen mit dem Zug nach München.	
Ich	muss	mir im September unbedingt einen neuen Mantel	kaufen.
Frau Krause	hat	den Chef vorhin in der Kantine an den Termin	erinnert.

- Die Reihenfolge der Angaben ist meistens:
  temporal (wann?) – kausal (warum?) – modal und instrumental (wie? mit wem? womit?) – lokal (wo? wohin?)
  Kleine Eselsbrücke: *te – ka – mo – lo.*
- Die Angaben stehen oft zwischen den Dativ- und Akkusativergänzungen.

Das Nachfeld

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende	Nachfeld
Sie	sah	so schön	aus	wie immer.
Das Haus	hat	viel mehr	gekostet	als vor zwei Jahren.

- In Vergleichssätzen können Angaben mit *als* und *wie* nach der Satzklammer stehen.

Variable Wortstellungen

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Das nächste Mal	treffen	wir uns zum Tennisspielen erst am Sonntag.	
		wir uns erst am Sonntag zum Tennisspielen.	
Der Betrieb	produziert	jährlich 100 Tonnen Abfall.	
		100 Tonnen Abfall jährlich.	
Gerüchten zufolge	hat	sich die Prinzessin mit ihrem neuen Liebhaber im Hotel Ritz	
		sich die Prinzessin im Hotel Ritz mit ihrem neuen Liebhaber	getroffen.

- Überraschende, hervorgehobene oder neue Informationen stehen am Ende, bekannte Informationen stehen vorn. Die Betonung liegt auf den neuen Informationen.
- Quellenangaben stehen oft auf Position 1.



C10 Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die Reihenfolge der Angaben. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

Andrea hat viel zu tun.

◊ Sie muss fahren – (zur Arbeit – mit dem Auto – jeden Morgen)
Andrea muss jeden Morgen mit dem Auto zur Arbeit fahren.

1. Sie muss kochen – (Kaffee – für den Chef)
 ....
2. Sie muss erinnern – (an die Besprechung – gleich – mit dem Informatiker – den Chef)
 ....
3. Sie muss sprechen – (in ihrem Büro – mit Kunden – vormittags)
 ....
4. Sie muss organisieren – (nach Hannover – eine Dienstreise – zur Messe – für ihre Kollegen)
 ....
5. Sie muss eingeben – (die Verkaufszahlen – in die Excel-Tabelle – zur Abrechnung)
 ....


C11 Bilden Sie Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

Kannst Du …?

◊ ich – dein Bleistift – mal – leihen
Kannst du mir mal deinen Bleistift leihen? *Ja, ich leihe ihn dir.*

1. die Gäste – das Restaurant *Milano* – auf dem Stadtplan – zeigen
 ....
2. die Firma Krüger – das Angebot – faxen
 ....
3. ich – die Hausarbeit – am Wochenende – abnehmen
 ....
4. der Chef – das Protokoll der Sitzung – heute noch – geben
 ....
5. ich – dein Auto – schenken
 ....
6. wir – zwei Flaschen Mineralwasser – mitbringen
 ....

C12 Bilden Sie Sätze. Achten Sie auf die Reihenfolge der Satzglieder, den Kasus und die fehlenden Präpositionen.

1. haben – tägliches Leben – ehrlich gemeinte Komplimente – eine soziale Funktion
 ....
2. Interesse und Aufmerksamkeit – andere Menschen – ein Kompliment – signalisieren
 ....
3. USA – nette Floskeln – gehören – Alltag
 ....
4. Deutschland – haben – viele Leute – Probleme – Annehmen von Komplimenten
 ....
5. Bemerkungen – Anzug des Kollegen – nicht – wirken – glaubwürdig
 ....

Rückblick

Teil D



Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Am Telefon

1. Sie melden sich am Telefon.
   - Guten Tag, *(Name)* hier./Guten, Tag, mein Name ist …/*(Name)*, von der Firma …
2. Sie möchten eine bestimmte Person sprechen.
   - Kann/Könnte ich bitte Herrn/Frau … sprechen?
   - Ich möchte/würde gerne (mit) Herrn/Frau … sprechen.
   - Ich hätte gern Herrn/Frau … gesprochen.
3. Sie verbinden den Anrufer und fragen nach dem Namen.
   - Ich verbinde Sie. Einen Moment bitte.
   - Wie war Ihr Name? *(Der Anrufer hat seinen Namen schon genannt.)*
   - Wie ist Ihr Name? *(Der Anrufer hat seinen Namen noch nicht genannt.)*
   - Könnten Sie Ihren Namen buchstabieren?
4. Die gewünschte Person ist nicht da.
   - Tut mit leid, Herr/Frau … ist heute nicht im Büro.
   - Ich kann Herrn/Frau … im Moment leider nicht erreichen.
   - Kann ich ihm/ihr etwas ausrichten?/Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen?
   - Möchten Sie später noch einmal anrufen?/Soll Herr/Frau … Sie zurückrufen?
5. Sie bieten Ihre Hilfe an.
   - Kann ich Ihnen helfen?/Was kann ich für Sie tun?
6. Sie möchten einer Person, die nicht da ist, eine Nachricht hinterlassen.
   - Könnten Sie Herrn/Frau … ausrichten, dass *(die Verträge noch nicht da sind …)*
   - Könnten Sie Herrn/Frau … bitte sagen, er/sie soll mich zurückrufen.
7. Sie fragen nach dem Grund des Anrufes.
   - Worum geht es?/Worum handelt es sich?
8. Sie nennen den Grund.
   - Ich möchte/würde gern *(unsere neuen Produkte vorstellen)*.
   - Es geht um/Es handelt sich um *(die neuen Produkte)*.
   - Ich rufe an, weil *(ich Ihnen ein neues Produkt vorstellen möchte …)*
   - Ich rufe wegen *(der neuen Produkte)* an.
9. Sie möchten Informationen.
   - Ich möchte gerne wissen, *(wann …)*
   - Könnten Sie mir sagen, *(wann …)*
   - Ich habe eine Frage: *(Wann …)*
10. Sie möchten eine bestimmte Person treffen.
    - Ich würde gern mit *(Ihnen/Herrn …/Frau …)* einen Termin vereinbaren.
11. Sie machen einen Terminvorschlag.
    - Geht/Ginge es am *(Dienstag, dem fünften März)* um *(11.00)* Uhr?
    - Passt es Ihnen am *(Dienstag, dem fünften März)* um *(11.00)* Uhr?
    - Hätten Sie nächste Woche Zeit?
12. Sie reagieren auf den Terminvorschlag.
    - Da muss ich erst mal in meinem Terminkalender nachsehen.
    - Nein, das tut mir leid. Am … habe ich leider keine Zeit.
    - Ja, der … um … passt mir./Ja, am … würde es mir passen./Ich hätte am … Zeit.
    - Der Termin kommt mir sehr gelegen./Das trifft sich gut. Zu diesem Zeitpunkt kann ich auch.
13. Sie müssen einen Termin absagen.
    - Ich muss den Termin am … leider absagen, denn …
    - Mir ist leider etwas dazwischengekommen. Könnten wir den Termin verschieben?
14. Sie sagen, was Sie noch tun wollen.
    - Ich werde Sie auf dem Laufenden halten./Ich werde Sie informieren, sobald …/Ich sage Ihnen sofort Bescheid, wenn …
    - Ich werde mich um *(die Angelegenheit)* kümmern.
15. Sie beenden das Gespräch.
    - Danke für Ihren Anruf.
    - Ich melde mich *(nächste Woche)* wieder.
    - Auf Wiederhören.

Arbeitszeit

- Überstunden machen/ansammeln
- das Zeitkonto/das Sparkonto/der Freizeitausgleich
- Die Arbeitnehmer/die Befragten bevorzugen bares Geld/Freizeit.
- auf ein Konto Geld einzahlen
- früher/später/bald in Rente gehen
- für ein Haus/den früheren Renteneintritt/die Kinder sparen
- Diese Tätigkeiten sind zeitraubend/arbeitsintensiv.
- jemand arbeitet zeitweilig/zeitweise für eine Firma

Termine

- regelmäßige/wichtige/dringende Termine
- einen Termin vereinbaren/festlegen/einhalten/wahrnehmen/verschieben/verlegen/verschwitzen *(umg.)*/absagen
- es ginge/es ist mir recht/es passt mir/es kommt mir gelegen/es wäre mir *(um 11.00 Uhr)* lieber
- sich einen Termin geben lassen
- Ich hätte/möchte gern einen Termin bei Herrn/Frau …
- einen Termin in den *(elektronischen)* Terminkalender eintragen/schreiben
- der Arzt-/Abgabe-/Liefer-/Zahlungs-/Einsendetermin

Der Umgang mit Kollegen

- die persönliche/unpersönliche/kühle Arbeitsatmosphäre
- der freundliche/nette/zuvorkommende/hilfsbereite Kollege
- Komplimente bekommen/empfangen/annehmen/geben/machen/verteilen/zurückweisen
- die Wertschätzung
- das ehrlich gemeinte/glaubwürdige/aufrichtige Kompliment
- mit Komplimenten um sich werfen
- das mangelnde Selbstbewusstsein
- die positive Rückmeldung/Einstellung
- Floskeln können die kollegiale Beziehung belasten/stark beanspruchen.
- im Berufs- und Privatleben loben/tadeln/kritisieren
- die Aufmunterung/die Ermunterung
- einen Kollegen/eine Kollegin aufmuntern/zu etwas ermuntern

Besprechungen

- die Besprechung/die Sitzung/die Beratung/die Konferenz/die Versammlung vorbereiten/leiten/moderieren
- eine Besprechung findet statt/wird abgehalten
- das Sitzungsprotokoll verfassen/schreiben/tippen/lesen/ausdrucken
- Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte/Themen: …
- protokollieren
- der Tagesordnungspunkt/der Diskussionsleiter/die Stellungnahme
- einen Vorschlag machen/unterbreiten
- Ideen sammeln
- konkrete Beschlüsse/Entscheidungen fassen/treffen
- vom Thema abschweifen
- der langatmige/stichhaltige/sachliche Gesprächsbeitrag

Studienwahl

- der Abiturient/der Studienanfänger/der Student/der Studierende/der Kommilitone
- das Studienfach/das Nebenfach/den Studienort wählen/wechseln
- gute Berufsaussichten/einen festen Berufswunsch haben
- die Karriere/die Zukunft/den Beruf im Blick haben
- sich für Psychologie/Betriebswirtschaftslehre/Jura/Informatik entscheiden
- in eine Metropole/weg vom heimischen Herd/weg vom Heimatort/ins Studentenwohnheim gehen/ziehen
- die Kosten für ein Zimmer/eine Wohnung/eine eigene Bude *(umg.)* scheuen
- sich an einer Universität einschreiben/bewerben
- die Vorlesung/das Seminar/die Universität/die Hochschule besuchen
- ein Betriebspraktikum machen/absolvieren
- Studiengebühren zahlen
- Stipendium erhalten/auszahlen/beantragen
- die Magisterarbeit/die Promotion/die Habilitation schreiben

Korrespondenz

- die Anfrage/das Angebot/der Auftrag
- Wir sind auf der Suche nach …/Wir suchen …
- Im Internet/Auf Ihrer Homepage/In Ihrer Anzeige haben wir gesehen/gelesen, dass …
- sich besonders interessieren für …/interessiert sein an …/besonderes Interesse haben an …
- für eine schnelle Antwort dankbar sein/auf ein baldiges Angebot hoffen/sich auf den Auftrag freuen
- im Voraus danken
- die Anschrift des Empfängers/des Absenders
- In der Anlage senden wir ein Belegexemplar/eine Kopie/einen Vertrag.
- den Katalog/die Broschüre/den Prospekt schicken/senden/zusenden/erhalten/bekommen/anfordern/bestellen
- um ausführliche Informationen bitten
- Die Liefer- und Zahlungsbedingungen lauten: …
- Die Zahlung ist nach Erhalt der Rechnung fällig.
- dem Absender danken/sich beim Absender bedanken

Anrede und Grüße in Briefen oder E-Mails

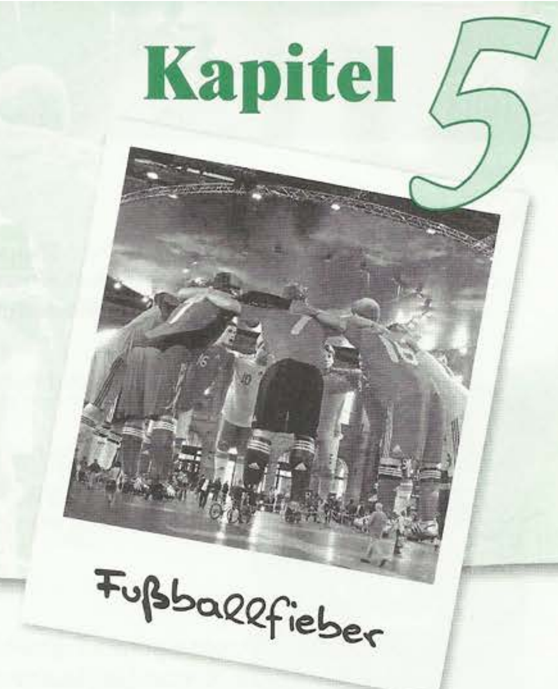
- Formell:
  Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren,/Sehr geehrte Frau *(Müller)*,/Sehr geehrter Herr *(Müller)*,
  Gruß: Mit freundlichen Grüßen
- Halbformell:
  Anrede: Liebe Frau *(Müller)*,/Lieber Herr *(Müller)*,
  Gruß: Mit besten Grüßen
  Die formelle Anrede mit „Sie", „Ihnen" usw. wird immer groß geschrieben.
- Informell:
  Anrede: Liebe *(Petra)*,/Lieber *(Peter)*,
  Gruß: Mit herzlichen Grüßen/Mit lieben Grüßen
  Die persönliche Anrede mit „Du", „Ihr" usw. kann groß oder klein geschrieben werden.

D2 Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann über meine beruflichen Tätigkeiten berichten und einen Text über Arbeitszeit und Überstunden verstehen.	☐	☐
Ich kann Termine vereinbaren, absagen und verschieben.	☐	☐
Ich kann bei Anweisungen, Aufträgen und Nachfragen die Höflichkeitsform verwenden.	☐	☐
Ich kann telefonische Informationen erfragen und geben.	☐	☐
Ich kann Ermunterungen und Komplimente formulieren.	☐	☐
Ich kann in Diskussionen über Arbeitsklima, Komplimente und Besprechungen meine Meinung darlegen.	☐	☐
Ich kann mich an Besprechungen zu mir bekannten Themen beteiligen und eine Besprechung leiten.	☐	☐
Ich kann über Universitäten und Studienrichtungen berichten und bei Universitäten Informationen erfragen.	☐	☐
Ich kann geschäftliche Briefe wie Anfragen und Angebote schreiben. *(fakultativ)*	☐	☐

Kapitel 5

Zeit und Tätigkeit



Zeit und Tätigkeit

Teil A

A1 Interview: Womit verbringen Sie Ihre Zeit?

Fragen Sie Ihre Gesprächspartnerin/Ihren Gesprächspartner, womit sie/er die meiste Zeit in der Woche verbringt und wie viel Zeit sie/er dafür benötigt. Machen Sie sich Notizen und berichten Sie darüber. Vergleichen Sie die Tätigkeiten Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners mit Ihren eigenen Tätigkeiten.

fernsehen ◊ arbeiten ◊ schlafen ◊ einkaufen ◊ essen ◊ mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sein ◊ im Stau stehen ◊ Überstunden machen ◊ in Besprechungen sitzen ◊ im Internet surfen ◊ E-Mails lesen oder schreiben ◊ telefonieren ◊ Excel-Tabellen ausfüllen ◊ aufräumen und saubermachen ◊ Sport treiben ◊ ausgehen ◊ Zeitungen oder Bücher lesen ◊ lernen ◊ studieren ◊ kochen ◊ Körperpflege ◊ Freunde oder Familie besuchen ◊ ins Kino oder Theater gehen ◊ diskutieren ◊ einen Ausflug unternehmen ◊ zu einer Party gehen ◊ Handwerkstätigkeiten im Haus verrichten ◊ im Garten arbeiten ◊ mit den Kindern spielen ◊ spazieren gehen ◊ …

Name des Gesprächspartners: ....

Tätigkeiten	Zeitdauer (Wie lange?)	Zeitpunkt (Wann?)
1.	....	....
2.	....	....
3.	....	....
4.	....	....
5.	....	....
6.	....	....
7.	....	....
8.	....	....

Ihr eigener Name: ....

Tätigkeiten	Zeitdauer (Wie lange?)	Zeitpunkt (Wann?)
1.	....	....
2.	....	....
3.	....	....
4.	....	....
5.	....	....
6.	....	....
7.	....	....
8.	....	....



Berichten Sie.

1. Machen Sie regelmäßig Pausen (z. B. während Ihrer Arbeit oder während des Lernens)? Was tun Sie in den Pausen? Wie wichtig sind die Pausen für Sie?
2. Welche Rolle spielen Pausen und Ruhezeiten in Ihrem Heimatland?
3. Können Sie einfach dasitzen und nichts tun?
4. Gab es Situationen in Ihrem Leben, in denen Sie sich selbst als faul beschreiben würden?

Kultivierung
Ein Faultier hatte es sich in den Kopf gesetzt, eine Uhr zu erwerben. Zögernd legte der Uhrmacher ihm eine Kollektion vor. „Unter uns: Ist das nicht sinnlos für dich? Du tust doch nichts; was brauchst du zu wissen, um wie viel Uhr du nichts tust?" Das Faultier gähnte genüsslich. „Es erhöht das Wohlbehagen, täglich zu wissen, was man hinter sich bringt."

Wolfdietrich Schnurre



Tagesablauf

a) Schreiben Sie zu Ihrem eigenen Tagesablauf/Wochenplan einen Bericht und gehen Sie dabei auch auf die folgenden Fragen ein. Nutzen Sie die angegebenen Redemittel.

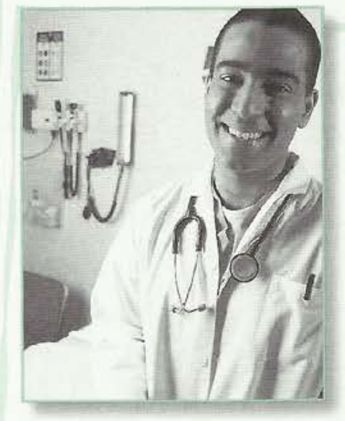
1. Gibt es etwas, wofür Sie gern mehr Zeit zur Verfügung hätten?
2. Was raubt Ihnen Ihre Zeit?
3. Stehen Sie manchmal unter Zeitdruck? Wenn ja, warum?

Tagesablauf

- einmal/mehrmals in der Woche/am Tag
- jeden Morgen/jeden Abend/jeden Tag
- am frühen/späten Vormittag/Abend
- jedes Wochenende/am Wochenende, in der Nacht
- gegen/um Mitternacht, am Anfang/Ende der Woche
- zur Mittagszeit, während der Arbeitszeit
- es dauert bis zum Abend, bis in die Nacht, bis 22.00 Uhr
- im Moment/Augenblick, an allen Wochentagen
- stündlich, täglich, wöchentlich, monatlich
- augenblicklich, momentan, tagsüber, wochentags

b) Lesen Sie die Aussagen von Karola und Karsten über ihre Zeiteinteilung. Ergänzen Sie die temporalen Präpositionen und eventuell die Artikel/-endungen.

Karola Schindler, 31:
Ich bin .... drei Jahren freiberufliche Übersetzerin und kann mir meinen Tag selbst einteilen. Allerdings habe ich einen ziemlich straffen Zeitplan, denn ich muss .... Montag .... Freitag täglich mindestens acht Seiten übersetzen. Am produktivsten bin ich .... Vormittag. .... 13.00 Uhr .... 14.00 Uhr mache ich Mittagspause und .... Nachmittag korrigiere ich die übersetzten Texte, recherchiere im Internet und erledige administrative Arbeiten. .... Abendessen gehe ich zweimal .... Woche ins Fitnessstudio. .... anderen Abenden treffe ich mich mit Freunden, mache mein Haus sauber, gehe einkaufen oder ins Kino. Wenn die Zeit drängt, muss ich manchmal auch .... Wochenende arbeiten. Ich habe mir jedoch fest vorgenommen, ... dies....... Jahr wirklich Urlaub zu machen. .... Moment bin ich ziemlich urlaubsreif.



Karsten Jost, 29:
Ich arbeite im städtischen Kran-kenhaus als Krankenpfleger un .... 2005 bin ich auf de Intensivstation tätig. Wenn ic Frühschicht habe, muss ich .... 6.00 Uhr anfangen und arbeite dann .... 14.30 Uhr. .... Nachmittag gehe ich einkaufen oder helfe meiner Freundin im Haushalt. .... Augenblick bin ich oft .... Nacht im Einsatz, da akuter Personalmangel herrscht. Ich habe meistens .... Wochenanfang frei, denn ich muss .... fast jedem Wochenende arbeiten. Das ist anstrengend, aber .... freien Tagen genieße ich meine Freizeit und gehe schwimmen oder spiele Tennis. .... Laufe der Zeit gewöhnt man sich an den Schichtdienst. Wenn ich keinen Spätdienst habe, gehe ich .... Abenden gern ins Theater oder ins Kino. .... Sommermonaten habe ich auch oft Dienst im Krankenhaus. Darum nehme ich meinen Jahresurlaub .... Herbst. Vielleicht fange ich .... nächsten Jahr eine Ausbildung als Physiotherapeut an, denn ich will nicht .... zur Rente im Schichtdienst arbeiten.

Zusatzübungen zu Temporalangaben ⇨ Teil C Seite 143

A4 Wortschatz rund um die Zeit

a) Ergänzen Sie die Wörter mit *zeit-*.

zeitweise ◇ zeitgleich ◇ zeitgenössisch ◇ zeitsparend ◇ zeitgemäß ◇ ~~zeitweilig~~ ◇ zeitig ◇ zeitlos ◇ zeitraubend

◇ Die Straße ist *zeitweilig* gesperrt.

1. Wir müssen heute .... aufstehen, denn der Zug fährt bereits um 6.33 Uhr.
2. Ich finde, du solltest dich für das schwarze Kostüm entscheiden, das ist ziemlich ...., du kannst es auch in ein paar Jahren noch tragen.
3. Lesen Sie gerne .... Literatur oder lieber klassische Romane?
4. Ich kann nicht erkennen, wer der Sieger ist, beide Läufer kamen .... ins Ziel.
5. Könnten Sie .... in der Firma aushelfen?
6. Die Vorbereitung eines Mittagessens kann ziemlich .... sein, vor allem wenn man vier Gänge servieren will.
7. Heute gibt es schon viele .... Haushaltsgeräte, die die berufstätigen Menschen entlasten.
8. Du tippst ja immer noch auf einer Schreibmaschine. Das ist ja nun wirklich nicht mehr ....

b) Welche Nomen lassen sich mit dem Wort *Freizeit* verbinden und welche mit *Zeit*, sodass sinnvolle Komposita entstehen?

die Beschäftigung ◇ der Abschnitt ◇ die Not ◇ die Gestaltung ◇ der Druck ◇ das Alter ◇ der Park ◇ die Kleidung ◇ die Zone ◇ die Industrie ◇ der Punkt ◇ der Sport ◇ der Geist ◇ die Arbeit ◇ das Vergnügen ◇ der Raum ◇ die Einteilung

Freizeit-	Zeit-
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....

c) Ergänzen Sie zusammengesetzte Wörter mit *Zeit-*.

Zeitverschwendung ◇ Zeitreise ◇ Zeitmangel ◇ Zeitaufwand ◇ Zeitplan ◇ Zeitspanne ◇ Zeitgewinn ◇ Zeitlupe ◇ Zeitstrafe

1. Beim 100-Meter-Lauf kamen die ersten drei Läufer fast gleichzeitig ins Ziel. Man konnte den Sieger erst in der .... erkennen.
2. Er hat viel zu viel zu tun. Unter diesem ständigen .... leidet er jetzt schon seit Monaten.
3. Damit brauchst du dich nicht zu beschäftigen. Das ist reine ....!
4. Um das Projekt rechtzeitig abzuschließen, müssen wir einen genauen .... aufstellen.
5. Ich würde gern eine .... machen und im 19. Jahrhundert leben.
6. In dieser kurzen .... spielte der Film 20 Millionen Euro ein.
7. Beim Formel-1-Rennen gab es einen Fehler beim Boxenstopp. Der Fahrer erhielt eine .... von zehn Sekunden.
8. Ich kann die Arbeit in dieser Woche nicht mehr beenden. Der .... ist größer, als ich dachte.
9. Wenn du die wenig befahrene Landstraße nimmst, hast du einen .... von ca. zwei Stunden.


Redensarten zum Thema *Zeit*
Ordnen Sie den Sprichwörtern und Redensarten die passenden Erklärungen zu. Kennen Sie ähnliche Zitate oder Sprüche aus Ihrem Heimatland?

Man soll die Zeit nicht ungenutzt lassen. ◊ Man sollte Aufgaben immer gleich erledigen. ◊ Es ist schon fast zu spät. ◊ Irgendwann vergeht jeder Schmerz. ◊ Es sollte alles zum richtigen Zeitpunkt getan werden. ◊ Mit etwas Geduld findet man eine Lösung. ◊ Wer früh aufsteht, kann mehr schaffen/erreichen. ◊ Die Zeit vergeht zu schnell. ◊ Wir müssen noch ein bisschen warten.

1. Die Zeit ist noch nicht reif. ....
2. Kommt Zeit, kommt Rat. ....
3. Zeit ist Geld. ....
4. Die Zeit heilt alle Wunden. ....
5. Es ist höchste Zeit. ....
6. Alles zu seiner Zeit. ....
7. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. ....
8. Morgenstund hat Gold im Mund. ....
9. Die Zeit rinnt einem durch die Finger. ....


Welche Rolle spielen *Zeit* und *Pünktlichkeit* in Ihrem Heimatland? Berichten Sie.

- im Privatleben (z. B. beim Essen, bei Einladungen usw.)
- im öffentlichen Leben (z. B. bei den Verkehrsmitteln)
- im Berufsleben (z. B. Einhaltung von Terminen)

Freizeit

Teil A


Lesen Sie die folgende Kurzgeschichte von Wladimir Kaminer aus: *Helden des Alltags*.

Menschen und ihre Freizeitbeschäftigungen



Oft läuft der Mensch blind hinter dem eigenen Vorteil her und vergisst dabei völlig seinen Spaß. Egal, was man macht, Hauptsache es lohnt sich. Und so geht man studieren, quält sich mit der Suche nach dem richtigen Beruf, den richtigen Freunden, der richtigen Frau. Man übt ständig irgendwelche Tätigkeiten aus, die anstrengend und langweilig sind, dafür aber der öffentlichen Meinung nach als lohnenswert gelten. Dagegen werden die Dinge, die wirklich Spaß machen und Menschen zu ungewöhnlichen Leistungen herausfordern, oft als sinnlose Beschäftigung abgetan[1].

Mein Vater zum Beispiel hat drei Studiengänge absolviert, danach vierzig Jahre in einem Betrieb gearbeitet, der Schiffsausrüstungen produzierte, aber viel Spaß hat es ihm nicht gemacht. Nur im Wald fühlte er sich richtig glücklich. In Moskau widmete er seine ganze Freizeit dem Sammeln von Birkensaft[2]. Viele sowjetische Bürger gingen damals auf die Suche nach ausgefallenen Lebensmitteln und Getränken. Sie vertrauten der Natur mehr als den staatlichen Versorgungseinrichtungen[3]. Der Wald bescherte[4] ihnen Pilze, Beeren, Kräuter und nicht zuletzt Birkensaft.

Das Zapfen verlangt Konzentration und Erfahrung. Mein Vater suchte sich immer eine besonders saftige Birke aus und machte mit dem Messer einen Schnitt in ihren Stamm. Die Tropfen flossen langsam herunter und landeten schließlich in einer Büchse, die unten auf dem Boden aufgestellt und sorgfältig getarnt war, sodass andere Birkensaftliebhaber sie nicht gleich fanden. Drei Tage später tauschte mein Vater die volle Büchse gegen eine leere aus.

Der Staat bemühte sich, das Vertrauen der Bürger zurückzugewinnen, indem er die Ladenregale mit staatlich erzeugtem Birkensaft in Drei-Liter-Gläsern füllte und sie zum Dumping-Preis von dreißig Kopeken pro Glas verkaufte. Die Menschen trauten aber dem staatlichen Saft nicht. Man munkelte[5], er wäre nicht aus echten Birken gewonnen, sondern aus gesüßtem Wasser hergestellt worden. Man konnte dem Staat aber nie etwas nachweisen, weil auch der echte Birkensaft wie gesüßtes Wasser schmeckte und wahrscheinlich auch gesüßtes Wasser war.

In Berlin musste mein Vater sein Freizeitvergnügen notgedrungen aufgeben. Er wohnt im Randbezirk Karow-Nord, in der Nähe der Wälder des westlichen Barnims. Dort gibt es keine saftigen Birken, nur Kiefern, die keinen Saft haben, dafür aber gutes Holz. Deswegen ist mein Vater nun dem Schnitzen verfallen[6].

[1] abgelehnt [2] Saft der Birke (eines Baumes) [3] Geschäften
[4] schenkte [5] Das Gerücht ging um. [6] betreibt es mit (zu viel) Intensität



A8 Fragen zum Text

a) Fassen Sie den Text kurz zusammen.

Die Geschichte handelt von ... ◊ Es geht in der Kurzgeschichte um ... ◊ Der Autor beschreibt/erzählt ...

b) Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Was tun die Menschen nach Meinung des Autors normalerweise in ihrer Freizeit?
2. Was machten früher viele Menschen in Moskau? Warum?
3. Was war die Lieblingsbeschäftigung des Vaters?
4. Wir reagierte der Staat auf das Verhalten der Bürger?
5. Was tut der Vater des Autors jetzt in Berlin?

A9 Berichten Sie.

1. Berichten Sie über Ihre eigenen Freizeitbeschäftigungen.
2. Haben Sie Verwandte, Freunde oder Bekannte, die besonderen Freizeitbeschäftigungen nachgehen? Wenn ja, berichten Sie darüber.
3. Beschreiben Sie typische Freizeitbeschäftigungen in Ihrem Heimatland.

A10 Partnerarbeit: Fotoauswahl

Für einen Beitrag in einer Zeitung über modernes Freizeitverhalten sollen Sie eins der Fotos auswählen.

1. Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
2. Widersprechen Sie Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner.
3. Einigen Sie sich auf ein Foto.



Die eigene Meinung ausdrücken

- ◊ Meiner Meinung/Meines Erachtens nach ...
- ◊ Wir sollten das (erste) Foto (aus)wählen, denn ...
- ◊ Ich schlage vor, dass wir uns für das ... Foto entscheiden.
- ◊ Das ... Foto halte ich für besonders geeignet, weil ...
- ◊ Das ... Foto repräsentiert das Thema ... am besten/stellt das Thema ... am besten dar.

Widersprechen/Zweifel anmelden

- ◊ Ich glaube eher, dass ...
- ◊ Ich finde überhaupt nicht, dass ...
- ◊ Ich kann mir nicht vorstellen/Ich bezweifle, dass ...
- ◊ Tut mir leid, aber ich habe da eine ganz andere Meinung.
- ◊ Teilweise hast du recht, aber ...
- ◊ Wäre es nicht besser, wenn ...?

Den anderen unterbrechen

- ◊ Darf ich Sie/dich mal kurz unterbrechen?
- ◊ Dazu würde ich gerne auch etwas sagen.
- ◊ Ich wollte noch hinzufügen, dass ...

Sich einigen

- ◊ Vielleicht können wir uns darauf einigen, dass ...
- ◊ Was halten Sie/hältst du von ...
- ◊ Ein guter Kompromiss wäre ...
- ◊ Ihre/Deine Argumente haben mich überzeugt. Ich stimme Ihrer/deiner Auswahl zu.

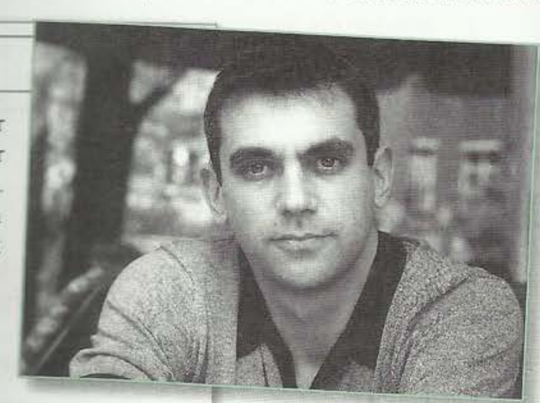
Zeit zum Lesen

A11 Wladimir Kaminer

a) Hat Ihnen die Kurzgeschichte von Wladimir Kaminer gefallen? Begründen Sie Ihre Meinung.

b) Lesen Sie die Informationen über den Autor. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und eventuell die Artikel.

Wladimir Kaminer



Wladimir Kaminer wurde 1967 .... Moskau geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Toningenieur .... Theater und Rundfunk und studierte anschließend Dramaturgie .... Moskauer Theaterinstitut. Seit 1990 wohnt er .... seiner Frau und seinen beiden Kindern in Berlin. Kaminer veröffentlicht regelmäßig Texte .... verschiedenen deutschen Zeitungen und Zeitschriften. Er hat eine wöchentliche Sendung namens *Wladimirs Welt* beim *SFB 4 Radio MultiKulti* sowie eine Rubrik .... ZDF-Morgenmagazin und organisiert .... *Kaffee Burger* Veranstaltungen wie seine inzwischen berüchtigte *Russendisko*. .... der gleichnamigen Erzählsammlung sowie dem Roman *Militärmusik* wurde das kreative Multitalent .... einem der beliebtesten und gefragtesten Autoren .... Deutschland.

c) Recherchieren Sie im Internet, welche Bücher Wladimir Kaminer geschrieben hat. Berichten Sie anhand der erhaltenen Internet-Informationen über ein Buch. Alternativ können Sie auch ein Buch vorstellen, das Sie besonders mögen.

A12 Partnerarbeit: Lesegewohnheiten
Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

1. Wann und wo lesen Sie? (Tageszeit/Situation: z. B. beim Zugfahren/ nach dem Frühstück/während der Arbeitszeit)

   ....

2. Was lesen Sie? (Zeitungen/Zeitschriften/Bücher/Berichte/Protokolle/ wissenschaftliche Arbeiten/Comics/Anzeigen)

   ....

3. Was ist Ihr Lieblingsbuch?

   ....

4. Wie lesen Sie? (langsam/genau/schnell/nur die Überschriften/ alles zweimal/ich blättere nur durch und betrachte die Fotos/ ich suche nach Schlüsselwörtern …)

   ....

5. Stehen in Ihrem Bücherschrank Bücher, die Sie noch nicht gelesen haben bzw. die Sie nicht ausgelesen haben?

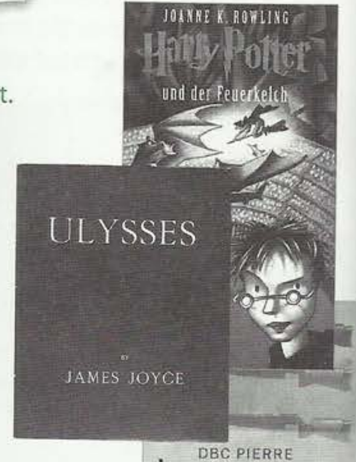
   ....

6. Wie oft lesen Sie Bücher nicht zu Ende?

   ....

7. Welches Buch hat Sie bisher am meisten enttäuscht bzw. gelangweilt?

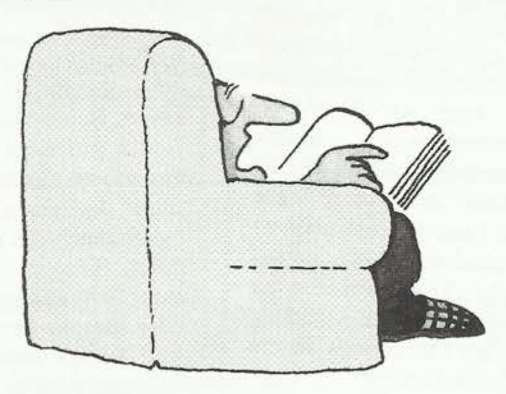
   ....

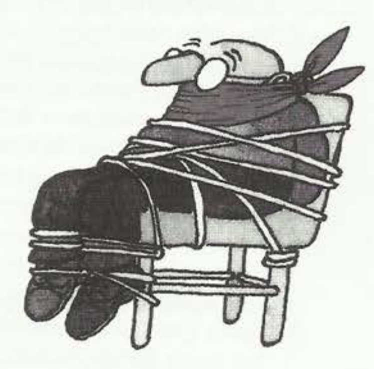


Wussten Sie das schon?
Laut Ergebnis einer britischen Umfrage unter 4 000 Erwachsenen kaufen 55 % der Befragten Bücher nur für das Regal, nicht zum Lesen. Die am häufigsten genannten nicht (aus)gelesenen Bücher waren:
1. Jesus von Texas (DBC Pierre),
2. Harry Potter – der Feuerkelch (Joanne Rowling)
3. Ulysses (James Joyce).

A13 Verwenden Sie für unterschiedliche Texte verschiedene Lesestile (detailliertes Lesen/überfliegendes Lesen)? Wenn ja, berichten Sie darüber.

A14 Interpretieren Sie die Karikatur von V. Kriegel.





Zum Verständnis längerer zusammenhängender Texte

A15 Bücher, Bücher, Bücher

a) Kennen Sie das? Sie stehen in einem Buchladen und wissen nicht, was Sie kaufen sollen? Glücklicherweise kann man sich ja mit Freunden beraten oder im Internet informieren.

Die folgenden sieben Personen sind auf der Suche nach einem geeigneten Titel eines deutschsprachigen Autors/einer deutschsprachigen Autorin. In einem Werbeblatt werden bekannte und beliebte Bücher vorgestellt. Was glauben Sie, für welches der acht Bücher entscheiden sich die einzelnen Personen?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist.

Welches Buch wäre von Interesse für

- ◊ *Brian R.*, der sein Geld besser anlegen will? — Lösung: *4*
- ◊ *Esther P.*, die ein Witzbuch verschenken will? — Lösung: *negativ*

1. *Maria N.*, 47? Sie will eine vergnügliche Liebesgeschichte lesen, die in die Tiefe geht und auch etwas über die deutsche Geschichte erzählt. — Lösung: ....
2. *Hans K.*, 41? Er liest am liebsten Biografien von Zeitgenossen. — Lösung: ....
3. *Paula O.*, 19? Sie ist Studentin und hat endlich ein eigenes Zimmer gefunden. Paula hat keine Ahnung vom Kochen und sucht ein Kochbuch. — Lösung: ....
4. *Ursula B.*, 38? Sie muss morgen ausländische Gäste durch Berlin führen, die sich vor allem für historische Schauplätze nach 1945 interessieren. — Lösung: ....
5. *Jakob F.*, 13? Er darf sich ein Buch aussuchen und liest gern Fantasy-Romane. — Lösung: ....
6. *Theo L.*, 64? Er geht ebenso wie seine Frau nächstes Jahr in Rente und sucht einen unterhaltsamen Ratgeber für ein gemeinsames Leben ab 65. — Lösung: ....
7. *Ina T.*, 26? Sie ist eine Leseratte und verschlingt einen Thriller nach dem anderen. Neulich hat sie was von einem Bestseller gehört, einem Öko-Thriller. — Lösung: ....

1

Daniel Kehlmann – Die Vermessung der Welt
Gegen Ende des 18. Jahrhunderts machen sich zwei junge Deutsche an die Vermessung der Welt. Der eine ist Alexander von Humboldt. Er kämpft sich durch Urwald und Steppe, befährt den Orinoko, erprobt Gifte im Selbstversuch, zählt Kopfläuse, kriecht in Erdlöcher, besteigt Vulkane und begegnet Seeungeheuern und Menschenfressern. Der andere ist der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß. Er kann zwar sein Leben nicht ohne Frauen verbringen, springt aber doch in der Hochzeitsnacht aus dem Bett, um eine Formel zu notieren. 1828 treffen sich die beiden berühmten alten Männer in Berlin. In seinem philosophischen Abenteuerroman beschreibt Kehlmann das Leben zweier Genies. *(Rowohlt-Verlag)*

2

Bettina von Kleist
Wenn der Wecker nicht mehr klingelt
Ersehnt und gefürchtet zugleich: der Wechsel vom Berufsleben in den Ruhestand. Gewohnte Abläufe im Alltag sind plötzlich weg, freie Zeit gibt es im Überfluss. Was fängt man mit ihr an? Nicht selten entstehen Konflikte im Zusammenleben mit dem Partner. Wie viel Anpassung und wie viel Distanz verlangt die neue Zweisamkeit? Wie sollen gesundheitliche und finanzielle Einschränkungen bewältigt werden? Bettina von Kleist befragte Paare, wie sie mit diesen ungewohnten Problemen umgehen. Die Autorin hat Langzeitstudien und repräsentative Umfragen ausgewertet und macht in ihrem Bestseller auf amüsante Art und Weise auf Chancen und Möglichkeiten aufmerksam, die der neue Freiraum „Ruhestand" für Paare bietet.
(Christoph Links Verlag)

3

Frank Schätzing – Der Schwarm
Vor Peru verschwindet ein Fischer spurlos. Norwegische Ölbohrexperten stoßen auf merkwürdige Organismen, die Hunderte Quadratkilometer Meeresboden in Besitz genommen haben. Auch mit den Walen entlang der Küste British Columbias geht eine unheimliche Veränderung vor. Zunächst kann man keine Zusammenhänge erkennen. Doch der Biologe Sigur Johanson und der Walforscher Leon Anawak glauben nicht an Zufälle. Tatsächlich kündigt sich kurz darauf eine Katastrophe an. Ein erschreckender Feldzug der Natur gegen die Menschen beginnt. Frank Schätzing hat einen atemberaubenden Öko-Thriller mit Tempo und Tiefgang inszeniert. *(Fischer-Verlag)*

4



Matthias Uelschen
Ausgesorgt!
In diesem Finanzratgeber werden unterschiedliche Geldanlagen bewertet. Bevor Matthias Uelschen jedoch hilfreiche und deutliche Finanztipps für den unentschlossenen Anleger gibt, erzählt er Geschichten von Menschen, die durch falsches Geldmanagement Schulden gemacht haben oder sonstige Fehler begingen. Mit Beispielrechnungen und Metaphern versucht er den Leser davon zu überzeugen, dass eine langfristige Geldanlage am sinnvollsten ist. Denjenigen, die keine große Summe auf einmal anlegen können, empfiehlt der Autor, monatlich einen bestimmten Betrag vom Einkommen wegzulegen. Die Lektüre dieses Ratgebers ersetzt garantiert das Gespräch mit einem Bankberater. *(Econ)*

5



Uwe Timm
Die Entdeckung der Currywurst
In Erinnerung an seine Kindheit macht sich der Erzähler auf die Suche nach der ehemaligen Besitzerin einer Imbissbude in Hamburg. Er findet Lena Brückner in einem Altersheim und erfährt die Geschichte ihrer „schönsten Jahre" und wie es zur Entdeckung der Currywurst kam. Der Bogen spannt sich weit zurück in die letzten Apriltage des Jahres 1945. Uwe Timm gestaltet in diesem Roman eine rührende, fantastische, aber auch vergnügliche Liebesgeschichte.
(Kiepenheuer & Witsch)

6

Cornelia Funke – Tintenherz
In einer stürmischen Nacht taucht ein unheimlicher Gast bei Meggie und ihrem Vater Mo auf. Er warnt Mo vor einem Mann namens Capricorn. Am nächsten Morgen reist Mo überstürzt mit Meggie zu Tante Elinor. In Elinors Bibliothek versteckt Mo das Buch, um das sich alles dreht. Dieses Buch gerät in den Mittelpunkt einer unglaublich magischen und atemberaubenden Geschichte, in der Meggie nicht nur das Geheimnis um Capricorn löst, sondern selbst auch in große Gefahr gerät. Cornelia Funke, auch die deutsche Rowling genannt, hat einen geheimnis- und fantasievollen Abenteuerroman geschrieben, der für Leser ab zehn Jahren geeignet ist. *(Dressler-Verlag)*

7

Maik Kopleck – PastFinder Berlin 1945–1989
Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Berlin zu einem der Hauptschauplätze des Kalten Krieges. Nach der Aufteilung der Stadt in vier Sektoren kam es 1948 zur Blockade Westberlins. Nach dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953 und dem Mauerbau 1961 folgte Kennedys berühmtes Bekenntnis: „Ich bin ein Berliner" und später Reagans Forderung: „Mr. Gorbatschow, tear down this wall." Doch wo genau hat das alles stattgefunden? Der heutige Berlin-Besucher kennt zwar meist die Ereignisse, aber er wird es schwer haben, bei seinen Spaziergängen die Orte zu finden. Der „PastFinder" hilft. Er stellt alle wichtigen Schauplätze der Nachkriegsgeschichte in Berlin und Umgebung vor und macht sie anhand mehrerer Karten und eines farbigen Leitsystems leicht auffindbar.
(Christoph Links Verlag)

8

Christine Nöstlinger
Mit zwei linken Kochlöffeln
Christine Nöstlinger ist eine begeisterte und ausgezeichnete Köchin. Sollten Sie ein begeisterter Esser sein, der Tiefkühlpizzen und Dosengulasch schon nicht mehr sehen kann, dann ist das Buch „Mit zwei linken Kochlöffeln" genau das Richtige für Sie. Die Autorin stellt einfache, aber wohlschmeckende Rezepte vor. Vom handfesten Gulasch bis zur edlen Thunfisch-Mousse ist hier alles vertreten und für jedermann verständlich erklärt. Dazu gibt es jede Menge nützliche Tricks, schmackhafte Tipps und witzige kulinarische Betrachtungen. Lassen Sie sich einkochen, es lohnt sich! *(Dachs-Verlag)*

b) Für welches Buch würden Sie sich entscheiden und warum?

c) Welches Buch würden Sie für Ihre Gesprächspartnerin/Ihren Gesprächspartner wählen?



Lesen im Alleingang?



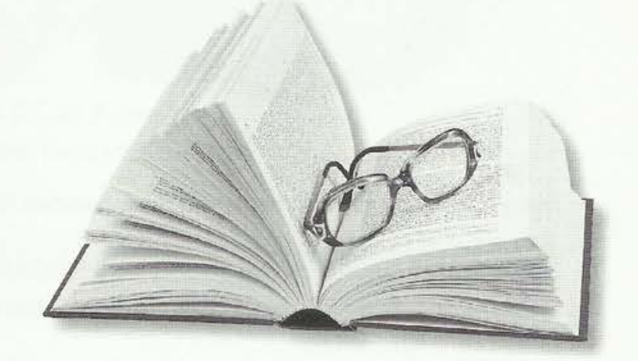
Es gibt viele Menschen, die gerne lesen, aber immer wieder klagen, dass sie zu wenig Zeit zum Lesen haben und im Alltag nicht genug stimuliert werden. Sie wollen sich mit ihren Mitmenschen über das Gelesene und über Neuerscheinungen austauschen. In Deutschland ist das Phänomen der privaten Lese- und Literaturgruppen sehr verbreitet. Henning Meyer interviewte für *Literaturreport* Leonore Taubert.

a) Hören Sie das Interview mit Frau Taubert zweimal und ergänzen Sie die Sätze.

1. Frau Taubert wohnt in ....
2. Sie hat in den .... Jahren ihren Beruf aufgegeben.
3. Frau Taubert hat behinderte Menschen betreut und .... Arbeit in der Kirche geleistet.
4. Ihre heimliche Liebe galt immer der ....
5. In der Berliner Zeitung *Der Tagesspiegel* hat sie im Jahr .... zufällig eine Annonce gelesen.
6. In der Annonce stand: Wir sind kein altbackenes Kaffeekränzchen, aber auch kein ....
7. Die Lesegruppe bestand damals aus .... Frauen im Alter von .... Jahren.
8. Frau Taubert ist bereits .... Jahre in der Literaturgruppe.
9. Die Werke von Heinrich Böll, ... Grass und Martin Walser haben wir zu Hause gelesen und in der Gruppe ....
10. Wir haben uns in der Literaturgruppe stark an der .... *Das literarische Quartett* orientiert.
11. In der Sendung wurden .... ziemlich kritisch und deutlich besprochen.
12. Die Novelle *Das fliehende Pferd* ist im Jahre 2007 .... worden.
13. In den vergangenen sieben Jahren haben sich die Meinungen zu der Frage „...?" sehr verändert.
14. Wir haben in den 70er- und 80er-Jahren niemals .... und Fantasy-Geschichten gelesen.
15. Frau Taubert will gern wissen, was die .... heute lesen.

b) Was passt zusammen? Bilden Sie Komposita. Das zweite Wort bestimmt das Genus des Nomens.

(1) die Lese-	(a) -autor
(2) die Fernseh-	(b) -wurm
(3) das Taschen-	(c) -sammlung
(4) die Buch-	(d) -roman
(5) der Literatur-	(e) -regal
(6) die Lese-	(f) -ratte
(7) der Lebens-	(g) -gruppe
(8) das Bücher-	(h) -kritiker
(9) der Kriminal-	(i) -buch
(10) die Gedicht-	(j) -messe
(11) der Kinderbuch-	(k) -lauf
(12) der Bücher-	(l) -sendung



c) Welches Wort passt nicht in die Reihe?

◊	veröffentlichen – herausgeben – publizieren – herausbringen – eingeben	*eingeben*
1.	der Dramatiker – der Verleger – der Schriftsteller – der Dichter – der Verfasser	....
2.	der Roman – das Gedicht – das Taschenbuch – die Erzählung – die Novelle	....
3.	protokollieren – rezitieren – schreiben – kritzeln – tippen	....
4.	das Wort – die Zeile – das Komma – der Punkt – die Kritik	....
5.	der Literaturklub – die Lesegruppe – der Lesekreis – die Lesung – die Literaturgruppe	....
6.	der Bücherwurm – die Leseratte – die Lesestube – der Vielleser – der Allesleser	....
7.	das Gemälde – der Klappentext – der Umschlag – die Illustration – das Vorwort	....
8.	entziffern – überfliegen – zählen – schmökern – buchstabieren	....


Bilden Sie sinnvolle Sätze. Nutzen Sie dabei die konditionalen Konjunktionen *wenn* oder *falls*.

(1) Sie sollten sich einen Lesekreis suchen,
(2) .... man immer nur im Alleingang liest,
(3) .... die Bibliothek heute geöffnet ist,
(4) Bring doch bitte ein paar Broschüren mit,
(5) Elisabeth liest vier Romane in der Woche,
(6) .... Sie einen Literaturklub in der Nähe suchen,
(7) .... Kinder viel lesen,
(8) .... ich den Autor auf dem Buchbasar treffe,
(9) .... Frank mir ein neues Regal baut,
(10) .... es den Reiseroman noch im Laden gibt,

(a) .... sie nicht so viel Hausaufgaben hat.
(b) entwickeln sie Fantasie.
(c) kann ich endlich alle meine Bücher verstauen.
(d) lasse ich mir ein Autogramm geben.
(e) leihe ich mir gleich mehrere Krimis aus.
(f) kaufe mir dann bitte auch ein Exemplar.
(g) *wenn* Sie über Bücher diskutieren wollen.
(h) .... du zur Frankfurter Buchmesse fährst.
(i) bekommt man keine neuen Impulse.
(j) können Sie am besten in den Anzeigenteil der Regionalzeitung gucken.

Zusatzübungen zu Konditionalangaben ⇨ Teil C Seite 147


Diskussion: Wählen Sie eine der drei Aussagen aus und diskutieren Sie in der Kleingruppe. Fassen Sie dann die Argumente der Gruppe zusammen und tragen Sie diese im Plenum vor.

1 Das Lesen von Comics sollte man Kindern grundsätzlich verbieten. Sie lernen sonst nicht richtig lesen und schreiben.

2 Es ist egal, was man liest, Hauptsache man liest.

3 Kriminalromane sind minderwertige Literatur. Es ist reine Zeitverschwendung, wenn man so etwas liest.

Nutzen Sie bei Ihrer Argumentation die folgenden Redemittel:

zustimmen
- Damit/Mit dieser Aussage bin ich einverstanden.
- Das sehe ich auch so.
- Das entspricht auch meiner Erfahrung.
- Ich kann dem nur zustimmen.

widersprechen
- Ich glaube eher, dass …
- Meiner Meinung nach ist das nicht richtig.
- In diesem Punkt habe ich eine ganz andere Meinung.
- Das kann ich mir nicht vorstellen.
- Das glaube ich nicht.

Zweifel äußern
- Das hat Vor- und Nachteile.
- Auf der einen Seite haben Sie recht, auf der anderen Seite sehe ich Probleme …
- Ich befürchte, dass …
- Man sollte bedenken, dass …

sich zu Wort melden
- Darf ich Sie mal kurz unterbrechen?
- Dazu würde ich auch gerne etwas sagen.
- Ich wollte noch hinzufügen, dass …

A19 Fantasy-Romane boomen

In einer Zeitschrift lesen Sie dazu den folgenden Text.

Seit einigen Jahren erleben Fantasy-Romane eine neue Blüte. Bücher von Fantasy-Autoren wie Tolkien und Rowling besitzen eine starke Anziehungskraft. Für viele Leser ist die Fantasy-Literatur wie eine Droge. Hat man einen Roman ausgelesen, muss sofort der nächste her. Wenn nichts zur Verfügung steht, dann wird eben derselbe Band noch einmal gelesen. Vor allem jugendliche Leser verlieren sich gern in der Welt der Drachen, Riesen, Zauberer und Vampire. Die Fantasy-Schriftstellerin Cornelia Funke feiert in Deutschland und im Ausland enorme Erfolge mit ihren Romanen. Es gibt aber auch Pädagogen, die der Ansicht sind, dass fanatische Fantasy-Leser sich einzig und allein ablenken und nur ihr tristes Alltagsleben interessanter machen wollen. Sie wollen Probleme in Schule und Elternhaus mit der Fantasy-Literatur wegzaubern und verlieren so den Bezug zur Realität. Sie flüchten vor der Wirklichkeit und das ist gefährlich.

Schreiben Sie eine Reaktion auf diese Meldung an die Redaktion.

Sagen Sie,

- warum Sie schreiben.
- was Sie selbst von Fantasy-Romanen halten und wie Ihr eigener Lesestoff aussieht.
- was Sie von der Ansicht der Pädagogen halten.
- welche Literatur man Kindern und Jugendlichen empfehlen sollte.

Schreiben Sie etwa 180 Wörter.

Berücksichtigen Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte.
Achten Sie auf korrekte Schreibweise und die sprachliche Verknüpfung der Sätze und Abschnitte.

A20 Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

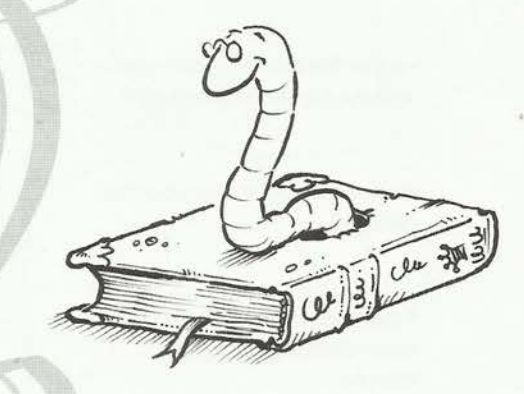
nachlesen ◊ vorlesen ◊ einlesen ◊ auslesen ◊ durchlesen ◊ ablesen ◊ verlesen

1. Er kann seine Rede nicht frei halten, er muss sie ....
2. Dieses Buch ist sehr schwierig, man muss sich in den Stil des Autors erst ....
3. Wie viel kostet das Auto? 350 000 Euro? Oh nein, 35 000 Euro, ich habe mich ....
4. Papa, kannst du mir eine Geschichte ....?
5. Bist du schon fertig mit dem Buch? Ja, ich habe es ....
6. Das Kleingedruckte beim Kaufvertrag sollte man sich immer genau ....
7. Tut mir leid, ich kann dir deine Frage nicht beantworten. Das muss ich in einem Fachbuch ....

Bücherwurm und Leseratte

Bücherwurm und Leseratte,
wie man oft gemunkelt hatte,
treffen sich an Donnerstagen
im Archiv von Buchenhagen.
Zwischen Büchern und Papier
rascheln sie bis früh um vier.
Das Ergebnis: „Außer Lesen",
schwört der Wurm, „ist nichts gewesen!

Hansgeorg Stengel



Zeit für den Sport

A21 Sportarten
Suchen Sie weitere Sportarten und Wörter, die zu den Sportarten passen.

das Spielfeld
die Mannschaft
der Ball
der Strafschuss
das Tor/der Torwart
den Ball halten

Handball spielen

Schlittschuh laufen

Sport treiben

A22 Interview: Sport
Fragen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner und berichten Sie.

	Name	Name ....
Treiben Sie selbst Sport? Welche Sportarten? Warum treiben Sie Sport? Warum treiben Sie keinen Sport?		
Welche Sportarten finden Sie ästhetisch am schönsten? Welche Sportarten begeistern Sie als Fernsehzuschauer am meisten?		
Haben Sie einen Lieblingssportler/eine Lieblingssportlerin?		
Kennen Sie deutsche Sportler? Welche?		
Besuchen Sie manchmal Sportveranstaltungen? Welche?		

A23 Beschreiben Sie die Grafik und beantworten Sie anschließend die folgenden Fragen.



Redemittel zur Beschreibung einer Statistik
⇨ Kapitel 1/2

1. Welche Sportarten sind in Ihrem Heimatland am beliebtesten?
2. Welche Sportarten werden von Frauen, welche von Männern bevorzugt?
3. Gibt es in Ihrem Heimatland Sportvereine? Auf welche Art ist der Sport organisiert?

* DLRG = Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

A24 Kleine Fußball-Kunde
Sind Sie ein Fußballfan? Beantworten Sie die Fragen alleine oder in Gruppen.

1. Welches Land gilt als „Mutterland des Fußballs"?
   a) ❒ Italien, weil das Spiel bereits im alten Rom gespielt wurde.
   b) ❒ England, weil dort 1863 der erste Fußballverband gegründet wurde.
   c) ❒ Deutschland, weil es dort so viele Fußballvereine gibt.

2. Der wichtigste Titel beim Fußball ist „Fußballweltmeister". Wann fand die erste Weltmeisterschaft statt?
   a) ❒ 1930 in Uruguay
   b) ❒ 1938 in Frankreich
   c) ❒ 1958 in Brasilien

3. Welche Farben hat das Trikot der deutschen Fußball-Nationalmannschaft?
   a) ❒ schwarz – weiß
   b) ❒ schwarz – rot – gelb
   c) ❒ rot – schwarz

4. Wann war das erste Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft?
   a) ❒ 1929
   b) ❒ 1952
   c) ❒ 1908

5. Welche Mannschaft wurde öfter Fußballweltmeister?
   a) ❒ Deutschland
   b) ❒ Brasilien
   c) ❒ Argentinien

6. Als Deutschland 1974 Weltmeister wurde, verlor die Mannschaft in der Vorrunde ein Spiel mit politischer Bedeutung gegen
   a) ❒ die Sowjetunion
   b) ❒ die Niederlande
   c) ❒ die DDR

7. Gegen wen verlor die deutsche Nationalmannschaft 1966 in London das Endspiel um die Weltmeisterschaft?
   a) ❒ Frankreich
   b) ❒ England
   c) ❒ Italien

8. Wer war sowohl als Spieler als auch als Trainer bzw. Teamchef der deutschen Nationalmannschaft Weltmeister?
   a) ❒ Rudi Völler
   b) ❒ Berti Vogts
   c) ❒ Franz Beckenbauer


Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

1. Spielen Sie Fußball bzw. haben Sie früher Fußball gespielt?
2. Sehen Sie sich Fußballspiele live im Stadion oder im Fernsehen an?
3. Wissen Sie, welcher Fußballklub jetzt gerade die Landesmeisterschaften in Ihrem Heimatland anführt?
4. Kennen Sie den Trainer und einige Spieler der Nationalmannschaft Ihres Heimatlandes? Sind Sie mit den Leistungen der Nationalmannschaft zufrieden?
5. Stellen Sie sich vor, es findet eine Fußballweltmeisterschaft statt und Ihr Heimatland ist nicht vertreten. Welcher Mannschaft wünschen Sie den Sieg? Warum?
6. Was halten Sie von Frauenfußball?


Eine kleine Fußballgeschichte

Leider ist der Autor der *Geschichte des Fußballs* mit seinem Artikel nicht ganz fertig geworden. Bei einigen Absätzen hat er nur die Fakten zusammengetragen.
Formulieren Sie Sätze und schreiben Sie die fehlenden Absätze.

Fußball – eine Erfindung der Neuzeit?

Fußball gehört zu den populärsten Sportarten der Welt. Besonders in Europa und Südamerika ist Fußball die Nummer eins auf der Beliebtheitsskala, aber auch in Afrika und Asien hat die Begeisterung für den Fußball in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen.

> die Geschichte des Fußballs – beginnen – vor Tausenden von Jahren ◊ Wissenschaftler – erste Formen des Fußballs – 3. Jahrhundert vor Christus – datieren ◊ China – man – ein Ballspiel – spielen → eine mit Federn gefüllte Lederkugel – Fuß – ein etwa 40 Zentimeter großes Netz – befördert werden müssen ◊ 200 vor Christus bis etwa 600 nach Christus – das Fußballspiel – China – seinen Höhepunkt – erreichen ◊ es – beliebter Unterhaltungssport – werden + zahlreiche Zuschauer – haben

Im 8. Jahrhundert tauchte unter dem Namen „Kemari" ein ähnliches Spiel mit dem Fuß in Japan auf. Ziel des Spiels war es, den Ball mit geschickten Fußstößen solange wie möglich in der Luft zu halten.

Bei den Griechen und Römern (800 v. Chr. bis 600 n. Chr.) wurde das Fußballspiel, wie auch schon in China, zur militärischen Körperertüchtigung eingesetzt. Der griechische Philosoph Platon sprach damals von der „Sphairomachia", der sogenannten „Ballschlacht", was auf eine recht raue Spielweise schließen lässt, ähnlich dem heutigen „American Football". Auch auf dem amerikanischen Kontinent gab es bei den Mayas und Azteken zahlreiche fußballähnliche Ballspiele.

> Mittelalter – Italien – Mittelpunkt des Fußballspiels – werden ◊ unter dem Namen „giuoco del calcio" – es – die Massen – begeistern können ◊ Florenz – Kirchplatz – Fußballspiele – ausgetragen werden → zwei Zelte – Tore – dienen ◊ jede Mannschaft – 27 Spieler – bestehen ◊ es – Torwart + Schiedsrichter – auch – geben

Heute gilt die britische Insel als die Geburtsstätte des modernen Fußballs. Mitte des 19. Jahrhunderts trennten sich die Ballspiele „Rugby" und „Fußball" voneinander. 1863 wurde in London der erste Fußballverband der Welt gegründet, die englische „Football Association" (FA). Während der ersten Sitzungen der FA erarbeiteten deren Mitglieder die ersten reinen Fußballregeln. Witzigerweise mussten die Spieler damals Mützen tragen und Hosen, die über die Knie reichten. In den nächsten Jahren verfeinerte sich das sportliche Regelwerk. In der Saison 1871/72 wurde dann zum ersten Mal der „Englische Pokal", der FA Cup, ausgespielt. Das erste Finale gewann der Wanderers FC mit 1:0 gegen die Royal Engineers.

> nach – Gründung des ersten Fußballverbands – England – Fußball – auch Schottland, Irland + Wales – bald – ziehen ◊ europäisches Festland – die Niederlande + Dänemark – die ersten Länder – sein → 1889 nationale Verbände – gründen ◊ Deutschland – 1890 – folgen ◊ Endspiel – erste offizielle deutsche Fußballmeisterschaft – der VfB Leipzig – gewinnen ◊ 1905 – der Deutsche Fußballbund – Fußball-Weltverband FIFA – beitreten ◊ erste Weltmeisterschaft – 1930 – Uruguay – ausgespielt werden ◊ nur 13 Nationen – dieses Turnier – sich melden ◊ die Deutschen – aus Kostengründen – diese Weltmeisterschaft – nicht teilnehmen

A27 Textarbeit

a) Beantworten Sie die Fragen zum Text in ganzen Sätzen.

1. Was zählt nach Meinung der Wissenschaftler zu den ersten Formen des Fußballs?
   ....
2. Was war das Ziel des Fußballspiels im alten Japan?
   ....
3. Wie wird das Fußballspiel bei den Griechen und Römern beschrieben?
   ....
4. Warum gilt Großbritannien als Geburtsstätte des modernen Fußballs?
   ....
5. Welche Fakten werden zur deutschen Fußballgeschichte genannt?
   ....

b) Ergänzen Sie in dem folgenden Text die lokalen und temporalen Präpositionen und die Artikel, wenn nötig.

Die Geschichte des Fußballs begann .... Tausenden von Jahren .... China. 200 vor Christus .... etwa 600 .... Christus erreichte das Fußballspiel dort seinen Höhepunkt. .... 8. Jahrhundert tauchte unter dem Namen „Kemari" ein ähnliches Spiel .... Japan auf. Ziel des Spiels war es, den Ball mit Fußstößen solange wie möglich .... Luft zu halten. .... Mittelalter wurde Italien zum Mittelpunkt des Fußballspiels, dort wurden zum Beispiel .... Florenz Fußballspiele .... Kirchplatz ausgetragen. .... 1863 wurde .... London der erste Fußballverband der Welt gegründet, die englische „Football Association" (FA). .... ersten Sitzungen der FA erarbeiteten deren Mitglieder die ersten reinen Fußballregeln. .... nächsten Jahren verfeinerte sich das sportliche Regelwerk. .... Gründung des ersten Fußballverbands .... England zog der Fußball .... ganze Welt.

c) Ordnen Sie passende Verben zu.

Regeln ◊ einen Verband ◊ einem Verband ◊ eine Meisterschaft ◊ die Massen ◊ einen Höhepunkt ◊ Mützen und Hosen ◊ zu den populärsten Sportarten	beitreten ◊ werden ◊ erreichen ◊ begeistern ◊ gehören ◊ tragen ◊ gewinnen ◊ gründen ◊ verfeinern ◊ festlegen ◊ erarbeiten

Regeln erarbeiten, ...

....



A28 Recherchieren Sie im Internet und berichten Sie über die Fußballgeschichte Ihres Heimatlandes. Wenn Sie selbst gar kein Interesse an Fußball haben, können Sie auch über die Geschichte einer anderen Sportart berichten.

Fußball

- Zu den populären/unpopulären Sportarten gehörten/gehören …
- Auf der Beliebtheitsskala oben/unten standen/stehen …
- Die Begeisterung hat zugenommen/abgenommen.
- Die Sportart entstand …
- Ziel des Spiels war/ist …
- Das Spiel wurde immer beliebter/geriet wieder in Vergessenheit.
- Erste Regeln wurden … festgelegt.
- Erste Wettkämpfe/Die erste Weltmeisterschaft fanden/fand … statt.
- Daran nahmen … teil.
- Es gab (Spieler/einen Torwart/einen Schiedsrichter …).
- Die Mannschaft bestand aus … Spielern.
- … wurde der erste Verein/Verband gegründet.
- Das erste Spiel gewann/verlor die Mannschaft aus …



Besondere Tätigkeiten und Hobbys

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.


Lesen Sie den Text.

Dritte Stunde Bienenkunde

Schüler schlüpfen unter die Imkerhaube oder entschlüsseln Geheimschriften, sie satteln Dressurpferde oder springen aufs Wakeboard. Das klingt nach Hobbys, es sind aber keine: Es handelt sich hier um Wahlfächer an deutschen Schulen.

1 An der hessischen Gesamtschule Niederwalgern schnallen sich Schüler ein Wakeboard unter die Füße und stürzen sich in den See. Im Sommer wird im Wahlfach Wasserski das Klassenzimmer gegen den See getauscht. Hier gleiten die Schüler mit 30 Stundenkilometern übers Wasser, wenn sie es schaffen, sich an dem Seil, das über dem Wasser kreist, aufrecht zu halten. „Dazu braucht es schon ein bisschen Kraft", meint Schulleiter Horst Tritschler. Deshalb gibt es eine kurze Teststrecke, auf der Anfänger den schwierigen Start und das Balancieren üben können. Erfahrene Schüler steigern das Tempo, fahren Slalom und springen über Rampen.

2 Wenn am Adolf-Weber-Gymnasium in München das Wahlfach Bienenkunde auf dem Stundenplan steht, streifen sich zehn Schüler Imkerblusen und Hauben über und gehen in den Schulgarten. Dort leben zwölf Bienenvölker mit jeweils einigen tausend Bienen. Zu den Aufgaben der Kursteilnehmer gehört es, die Tiere zu pflegen, die Schleuderreife[1] des Honigs festzustellen und den Honig schließlich auf dem Schulbasar zu verkaufen. „Unsere Bienen sind friedfertig", erklärt der Biologielehrer. Nur sehr selten wird ein Schüler gestochen, eigentlich nur dann, wenn sich zufällig eine der Bienen in einen Blusenärmel verirrt.

3 Am Gymnasium Gröbenzell geht es weniger gefährlich zu. Skytala-Verschlüsselung[2], Vigenère- oder Caesar-Chiffre sind Thema des Wahlkurses Kryptologie. Im vergangenen Schuljahr saßen ausschließlich Jungs in den Reihen. 15 Schüler aus der siebten Klasse übten sich darin, Informationen vor Dritten zu verbergen, geheime Nachrichten zu versenden und den Code verschlüsselter Nachrichten zu knacken. Einige haben eine eigene Geheimschrift entwickelt, um die persönliche Datensicherheit, z. B. in E-Mails, zu gewährleisten.

4 An der Gesamtschule im brandenburgischen Neustadt/Dosse sind Pferde immer präsent. Drei Schulstunden in der Woche dürfen die Teilnehmer des Wahlfaches Reitsport auf dem Pferderücken verbringen. Mit den Schulpferden des nahe gelegenen Landesgestüts[3] üben sie Dressurreiten und Springen. Einmal in der Woche gibt es Theorieunterricht. Der Unterricht wird benotet. Auch Manuel Baierl aus der 9. Klasse hat das Wahlpflichtfach belegt und liebt besonders das Springreiten. „Wir haben hier viele sehr gute Pferde, die meisten davon Brandenburger. Mit denen macht das Reiten wirklich Spaß. Und auch beruflich kann einem das Fach nutzen." Denn wer das Fach bis zum Abitur belegt, kann die Schule mit Trainerschein verlassen.

Es ist durchaus möglich, dass eines dieser Hobby-Wahlfächer in Zukunft als Abiturfach anerkannt wird. Am Gymnasium in Laucha in Sachsen-Anhalt legen die Schüler ihre mündliche Abiturprüfung bereits im Fach Weinbau ab.

[1] Schleuderreife = Stadium, in dem Honig zentrifugiert wird
[2] Verschlüsselung = eine Nachricht durch Codes ersetzen
[3] Gestüt = Betrieb, in dem Pferde gezüchtet werden

B2 Textarbeit

a) Tragen Sie die wichtigsten Informationen aus dem Text in Stichpunkten in die Übersichten.

1

Schule: *hessische Gesamtschule*
Ort: *Niederwalgern*
Wahlfach: *Wasserski*
Zubehör: *Wakeboard*
Tätigkeiten: *übers Wasser gleiten, balancieren, Slalom fahren, über Rampen springen*
Meinungen und Zitate von Lehrern/Schülern:
„Man braucht ein bisschen Kraft, um sich aufrecht zu halten".

2

Schule: ....
Ort: ....
Wahlfach: ....
Zubehör: ....
Tätigkeiten: ....
....
Meinungen und Zitate von Lehrern/Schülern:
....
....

③
Schule: ....
Ort: ....
Wahlfach: ....
Zubehör: --
Tätigkeiten: ....
....
Meinungen und Zitate von Lehrern/Schülern:
--

④
Schule: ....
Ort: ....
Wahlfach: ....
Zubehör: ....
Tätigkeiten: ....
....
Meinungen und Zitate von Lehrern/Schülern:
....
....

b) Ergänzen Sie die Verben.

entschlüsseln ◊ gleiten ◊ steigern ◊ tauschen ◊ stechen ◊ sich verirren ◊ üben ◊ verbergen ◊ versenden ◊ tauchen ◊ reiten ◊ springen

1. Wenn du eine Fremdsprache richtig beherrschen willst, solltest du viel ....
2. Sie ist recht sicher auf dem Wakeboard und darf deshalb das Tempo ....
3. .... ihr im Wahlfach Kryptologie auch Geheimsprache?
4. Ehe er ins tiefe Wasser .... darf, muss er erst einmal schwimmen lernen.
5. Hast du etwa vor, mir etwas zu ....?
6. Ihr .... aber tief! Habt ihr das in einer Tauchschule gelernt?
7. Im Urlaub .... ich mich regelmäßig bei langen Waldwanderungen.
8. Creme dich bitte gut ein, sonst .... dich die Mücken!
9. .... Sie heute noch die Unterlagen für die Freizeitbroschüre?
10. Du hast es gut, du hast Ferien und ich muss arbeiten. Ich würde gern mit dir ....!
11. Ich bewundere die Eiskunstläufer, wie federleicht sie übers Eis ....!
12. Karoline .... schon seit zehn Jahren und hat jetzt ein eigenes Pferd.

c) Bilden Sie Komposita und bestimmen Sie dann den Artikel.

Wahl-	-spannung
Klassen-	-leiter
Bienen-	-plan
Schul-	-volk
Körper-	-fach
Stunden-	-zimmer

Geheim-	-reiter
Wasser-	-prüfung
Abitur-	-schrift
Dressur-	-teilnehmer
Kurs-	-oberfläche

d) Suchen Sie die Satzteile, die zusammengehören.
Unterstreichen Sie die temporalen und konditionalen Konjunktionen.

Als im vergangenen Jahr der Kurs Kryptologie stattfand,	schwebt er über dem Wasser.
Wenn die Schüler am Münchener Gymnasium Bienenkunde haben,	konnte sie ihr Tempo steigern und Slalom fahren.
Eine Schülergruppe versucht den Code einer verschlüsselten Nachricht zu knacken,	seit er Extremsport treibt.
Solange seine Kraft reicht,	wird noch viel Zeit vergehen.
Nachdem sie auf der Teststrecke trainiert hatte,	nahmen daran ausschließlich Jungen teil.
Der junge Imker wurde von einer Biene gestochen,	während eine andere geheime Nachrichten versendet.
Er ist viel ausgeglichener,	bis er die geforderte Norm erreicht.
Ehe er die Geheimschrift vollständig entschlüsseln kann,	als er sich dem Bienenstock näherte.
Der Sportler trainiert so lange,	streifen sie sich die Imkeranzüge und Hauben über.



Extremsport

Ein ausländischer Freund, der in Berlin studiert, bittet Sie darum, einen Brief über den Trendsport *Wakeboarden* zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 1)

Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 2)

Berlin, 4.März ...

Liebe Ralf, — *lieber* (1)

gestern ich habe Deinen interessanten und ausführlichen Brief erhalten. — *habe ich* (2)
Ich danke Dich sehr dafür. Du hast mich in Deinem Brief gefragt, ob ich — .... (3)
auch ein besondere Hobby habe. Ja, ich beschäftige mich mit „Wakeboarden". — .... (4)
Seit zwei Jahren habe ich mit diesem Sport, der Snowboarden, Wellenreiten und Surfen — .... (5)
zugleich ist, angefangen. Ist es eigentlich Wasserskifahren mit einem Board/Brett. — .... (6)
Ich trainiere zweimal in die Woche an einem See mit einer Liftanlage. In Deutschland — .... (7)
gibt es inzwischen 55 Liftanlagen und mehr wie 200 000 aktive Wakeboarder. — .... (8)
Wakeboarden jeder sehr schnell lernen kann, man muss allerdings ein gutes — .... (9)
Gleichgewichtsgefühl haben. In Unterschied zum klassischen Wasserski — .... (10)
geht man beim Wakeboarden in der Lüfte. Man vollführt Sprünge, Saltos, Flips — .... (11)
und Rotationen. Mich macht dieser kreative und anspruchsvolle Sport viel Spaß — .... (12)
Vielleicht Du solltest es auch einmal versuchen. In den meisten Wasserskischulen — .... (13)
werden Kurse für Anfänger angeboten, man kann aber auch in einem Wakeboard- — .... (14)
camp teilnehmen. Wen Du noch Fragen hast, werde ich Dir diese gern beantworten. — .... (15)

Viele Grüße
Marcel



Interview: Extremsport

Fragen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner und berichten Sie.

	Name	Name ....
Kennen Sie Extremsportarten? Was halten Sie persönlich davon und warum betreiben manche Menschen Extremsport?		
Nennen Sie, vielleicht anhand von Beispielen, die Gefahren von Extremsport.		

Extremsport

- sich für das Außergewöhnliche/Besondere/Extreme begeistern
- mit der Mode Schritt halten
- einen Kick/einen Nervenkitzel spüren
- aus dem Alltag ausbrechen, etwas Neues erleben
- seine eigenen Grenzen/Schwachpunkte kennen und überwinden/überschreiten lernen
- an die eigenen Grenzen stoßen
- in/cool/locker/modern sein
- Freiheit/Zeit/Raum in einer neuen Dimension spüren/fühlen/erleben
- Eisklettern, Bungeejumping, Gleitschirmfliegen
- Extremsport kann süchtig machen.



Temporalangaben

Temporale Präpositionen

Zeitpunkt

Wann hast du mit ihm darüber gesprochen/sprichst du mit ihm darüber?

um	an/am (Dativ)	in/im (Dativ)
um 10.00 Uhr *(Uhrzeit)* um Mitternacht	am Montag *(Tage)* am Dienstagabend/-nachmittag am fünften April *(Datum)* am Wochenende (am) Anfang der Ferien (am) Ende des Monats Mai	im Urlaub/in den Ferien im Herbst *(Jahreszeiten)* im Moment/im Augenblick in der Pause in der Nacht im Jahre 2002 *als zukünftiger Zeitpunkt:* in zwei Wochen/einem Monat/einem Jahr
zu	**bei/beim**	**ohne Präposition**
zu Beginn der Ferien zu Weihnachten/Ostern *(in Süddeutschland: an Weihnachten)*	bei Tagesanbruch bei Sonnenuntergang beim Essen/Tennisspielen	2008 *(Jahreszahlen)*, Freitag, den 5. April, nächste Woche *(Zeitangaben ohne Präposition stehen im Akkusativ)*
vor	**nach**	**zwischen**
vor zwei Jahren vor dem Essen	nach der Besprechung nach dem Essen	zwischen 13.00 und 14.00 Uhr

Zeitdauer

seit: *Angabe eines Anfangspunktes*	**bis/bis zu(m):** *Angabe eines Endpunktes*
Er lernt seit drei Jahren Deutsch. Seit seinem 15. Lebensjahr raucht er.	Der Kurs dauert bis 21.00 Uhr. Der Kurs dauert bis zum 15. Mai.
innerhalb: *Angabe eines Zeitraums*	**von/vom … bis:** *Angabe von Anfangs- und Endpunkt*
Der Auftrag wird innerhalb der nächsten zwei Wochen erledigt.	Ich bin vom 15. Juli bis 31. Juli im Urlaub.
während: *Angabe eines Zeitraums*	Während seines Studiums lernte er Spanisch.

C1 Beantworten Sie die Fragen wie im Beispiel. Es gibt oft mehrere Lösungen.

a) Wann hat Cornelia Zeit?

◊ Mittwoch — *Cornelia hat am Mittwoch Zeit.*

1. Wochenende ....
2. nächste Woche ....
3. zwei Stunden ....
4. 14.00 Uhr ....
5. Nachmittag ....

b) Wann ist sie bei dir gewesen?

1. ½ Stunde ....
2. Weihnachten ....
3. Sommerferien ....
4. letzten Dienstag ....

C2 Ergänzen Sie die Präpositionen *seit* oder *vor.*

1. .... ein paar Jahren müssen die Arbeitnehmer in vielen Unternehmen Überstunden machen.
2. Er hat .... zwei Monaten ein eigenes Auto. Dabei ist er erst .... einem Jahr 18 geworden.
3. .... wann besitzt du ein eigenes Sparkonto? Ich habe mein erstes Sparkonto .... zehn Jahren eröffnet.
4. .... nicht allzu langer Zeit ist der beste Mitarbeiter des Unternehmens in Rente gegangen.
5. Ich bin froh, dass meine Spareinlage .... einigen Monaten gewinnbringend ist.
6. Warum hat sich das Unternehmen .... drei Jahren für das System der Arbeitszeitkonten entschieden?
7. Er hatte im vergangenen Herbst ein Magengeschwür. .... dieser Zeit macht er keine Überstunden mehr.
8. Sie haben .... 20 Jahren geheiratet und sind .... drei Monaten geschieden.

C3 Bilden Sie aus den Wortreihen Sätze mit den temporalen Präpositionen *in* oder *an* und eventuell dem Artikel.

◊ gern – Urlaub – faulenzen – die Familie *Im Urlaub faulenzt die Familie gern.*
1. müssen – immer – Wochenende – viel arbeiten – er ....
2. zwei Zeitungen – Sonja – lesen – Abend ....
3. Vormittag – er – Sitzungsprotokoll – tippen ....
4. wir – wenig Zeit – Augenblick – haben ....
5. er – Geburtstag – 6. April – feiern ....
6. ich – Studium – Herbst – beginnen ....
7. Anfang der Woche – Sport – du – oft – treiben ....
8. spät – Nacht – zurückkommen – erst – ich ....
9. gesund – Laufe der Zeit – werden – sicher – der Patient ....
10. du – machen – Pause – was? ....

C4 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen, wenn nötig.

1. Die Gegend ist .... Frühling am schönsten.
2. .... Ende des Jahres muss das Projekt abgeschlossen sein.
3. Er hat sich .... seines Urlaubs gut erholt.
4. Das Bild ist .... Beginn des letzten Jahrhunderts entstanden.
5. Wir treffen uns .... Dienstag .... 15.30 Uhr.
6. Der Vertrag wurde .... zehn Jahren von den beiden Regierungen unterzeichnet.
7. Der Sportler wurde .... 2008 Olympiasieger.
8. .... Anfang der Sitzung wurde die Tagesordnung vorgestellt.
9. Ich sehe ihn erst .... drei Monaten wieder.
10. Wir haben .... der Frühstückspause über das Problem gesprochen.
11. Marie besucht ihre Eltern .... Weihnachten.
12. Hast du dich .... der Besprechung auch so gelangweilt?
13. Ich muss mich beeilen, ... einer halben Stunde fährt mein Zug.
14. .... 15. Mai haben Sie Zeit, die Unterlagen einzureichen.
15. Was macht ihr .... Silvester?
16. Könntest du das .... der nächsten drei Tage erledigen?

Sätze: Temporale Satzverbindungen

Zeitliches Nacheinander

Nachdem Paul in einem italienischen Restaurant gegessen hatte, ging er ins Kino.
Bevor/Ehe Paul ins Kino ging, aß er in einem italienischen Restaurant.

Beachten Sie: Nachdem Paul in einem italienischen Restaurant gegessen hatte *(Plusquamperfekt)*, ging er ins Kino *(Präteritum)*.

Subjunktionen:
nachdem
bevor
ehe

Gleichzeitigkeit

Vergangenheit:
Während Paul in Spanien war, besuchte er Maria.
Als Paul in Spanien war, besuchte er Maria. *(einmalig)*
Immer/Jedes Mal wenn Paul in Spanien war, besuchte er Maria. *(mehrmalig)*

Gegenwart/Zukunft:
Während Paul in Spanien ist, besucht er Maria.
Wenn Paul in Spanien ist, besucht er Maria.
Solange ich diese Rückenschmerzen noch habe/hatte, spiele/spielte ich nicht mehr Tischtennis.
Betonung der gleichen Anfangs- oder Endpunkte parallel laufender Handlungen

Subjunktionen:
während
als
wenn
solange

Zeitdauer/Anfangspunkt

Seit/Seitdem er abgereist ist, haben wir nichts mehr von ihm gehört.

Subjunktionen:
seit, seitdem

Zeitdauer/Endpunkt

Bis du dein Examen machen kannst, musst du noch viel lernen.

Subjunktion: bis

C5 Verbinden Sie die Sätze miteinander. Verwenden Sie Subjunktionen, die Gleichzeitigkeit ausdrücken.

◇ Wir räumten auf. Wir fanden den verschwundenen Ring.
Während/Als wir aufräumten, fanden wir den verschwundenen Ring.
Wir fanden den verschwundenen Ring, während/als wir aufräumten.

1. Er studierte. Er trieb viel Sport.
   ....
2. Sie war krank. Sie las viel.
   ....
3. Sie packte die Koffer für die Reise. Er sah fern.
   ....
4. Er fuhr oft nach München. Dort besuchte er das Hofbräuhaus.
   ....
5. Sie stieg in die S-Bahn. Ein Unbekannter raubte ihr die Handtasche.
   ....
6. Die Sängerin sang gerade eine Arie. Da klingelte im Publikum ein Handy.
   ....
7. Die Rettungsarbeiten waren in vollem Gange. Es gab ein zweites Erdbeben.
   ....
8. Ich schenke den Gästen Wein ein. Du könntest vielleicht die Vorspeise servieren.
   ....
9. Du hast Rückenschmerzen. Du solltest keine schweren Einkaufstüten tragen.
   ....

C6 Ergänzen Sie die Konjunktionen *wenn* oder *als*.

1. .... sie klein war, wollte sie Spitzensportlerin werden.
2. .... man täglich Sport treibt, erhöht sich die Ausdauer.
3. Ich schwimme gern und viel, ... ich die Zeit und das Geld dazu habe.
4. .... er noch Single war, hatte er viel mehr Zeit für seine Hobbys.
5. Immer .... die Familie in den Freizeitpark gehen wollte, regnete es.
6. Er trägt auch Freizeitkleidung, ... er in die Firma fährt.
7. Er geriet unter Zeitdruck, ... der Termin immer näher rückte.
8. .... ihr die Überstunden auf einem Arbeitszeitkonto sammelt, könnt ihr im nächsten Jahr eine längere Auszeit nehmen.
9. Niemand im Kollegium konnte Petra vertreten, deshalb hatte sie jedes Mal, ... sie aus dem Urlaub zurückkam, unglaublich viel zu tun.
10. .... du noch jung warst, bist du jeden Morgen 30 Minuten durch den Park gerannt.

C7 Verbinden Sie die Sätze mit *nachdem*. Achten Sie auf die Zeitform.

◊ Er bemerkte den Fehler, danach ging er gleich zu seinem Chef.
Nachdem er den Fehler bemerkt hatte, ging er gleich zu seinem Chef.

1. Er stellte das Manuskript fertig, danach übersandte er es dem Verlag.
   ....
2. Zwei Beamte führten eine ausführliche Sicherheitskontrolle durch. Danach durften die Passagiere an Bord des Flugzeuges gehen.
   ....
3. Zuerst drückte der Bankangestellte auf den roten Knopf, dann öffnete sich die Tür zum Tresorraum automatisch.
   ....
4. Es regnete tagelang. Es kam in einigen Teilen des Landes zu Überschwemmungen.
   ....
5. Zuerst untersuchte der Arzt den Verletzten, anschließend wurde er sofort operiert.
   ....
6. Die Experten ermittelten die Unfallursache. Der Flugzeugtyp wurde sofort aus dem Verkehr gezogen.
   ....

C8 Bilden Sie Sätze mit *bevor/ehe*.

◊ du – schwimmen gehen ◊ du – dein Zimmer – aufräumen müssen – noch
Bevor du schwimmen gehst, musst du noch dein Zimmer aufräumen.

1. wir – Vertrag – unterschreiben ◊ Anwalt – ihn – prüfen müssen
   ....
2. du – Vorstellungsgespräch – gehen ◊ du – dich – Firma – gut informieren müssen
   ....
3. du – dich – Prüfung – anmelden ◊ du – viel lernen müssen – noch
   ....
4. du – Brief – abschicken ◊ ihn – Peter – Korrektur lesen – lassen
   ....
5. wir – Fernseher – kaufen können ◊ wir – fleißig – sparen müssen – noch
   ....
6. Passagiere – einsteigen ◊ Flugzeug – technisch – überprüft werden
   ....

Ausgewählte temporale Adjektive

Gegenwart:	◇ gegenwärtig/heutig/augenblicklich/momentan/jetzig
Zukunft:	◇ morgig/zukünftig
Vergangenheit:	◇ gestrig/ehemalig/vorherig/damalig
allgemein:	◇ einmalig/mehrmalig
	◇ täglich *(die täglichen Nachrichten)* -tägig *(die zweitägige Konferenz)*
	◇ monatlich *(das monatliche Gehalt)* -monatig *(ein dreimonatiges Praktikum)*
	◇ jährlich *(die jährliche Untersuchung)* -jährig *(das vierjährige Studium)*

Temporale Adjektive werden vorwiegend in der Schriftsprache verwendet.

C9 Ergänzen Sie die temporalen Adjektive.

◇	vorher	Wie war die *vorherige* Frage?
1.	im Moment	Ihre .... finanzielle Lage ist besorgniserregend.
2.	von heute	Was steht in der .... Zeitung?
3.	im Augenblick	Wie ist die .... Situation im Krisengebiet?
4.	von damals	Das ist mein .... Chef.
5.	in der Zukunft	Paul kommt mit seiner .... Frau.
6.	einmal	Das ist eine .... Chance.
7.	im Monat	Martas .... Einkommen ist nicht sehr hoch.
8.	drei Jahre	Er beginnt ein .... Studium in England.
9.	in der Gegenwart	Das ist der .... Stand der Verhandlungen.
10.	zwei Monate	Sein Gesundheitszustand hat sich nach dem .... Kuraufenthalt stark verbessert.
11.	halbes Jahr	Er absolvierte ein .... Praktikum am Forensischen Institut.
12.	jede Woche	Immer mittwochs früh findet unsere .... Mitarbeiterbesprechung statt.

Konditionalangaben

Verbalform

Bedingungen

Wenn/Falls das Wetter schlecht ist, kommen wir nicht.
Wenn/Falls Sie das Gerät abschalten, müssen Sie die Anweisungen beachten.
Wenn/Falls wir keinen Computer haben, schaffen wir die Arbeit nicht.
→ Subjunktionen

Nominalform

Bedingungen

Bei schlechtem Wetter kommen wir nicht.
Beim Abschalten des Gerätes müssen Sie die Anweisungen beachten.
→ Präposition mit dem Dativ

Ohne Computer schaffen wir die Arbeit nicht.
→ Präposition mit dem Akkusativ

Hinweise zur Umformung von Präpositionalgruppen in Nebensätze

1. Bei schlechtem Wetter kommen wir nicht.
2. Beim Abschalten des Gerätes müssen Sie die Anweisungen beachten.
3. Ohne Computer schaffen wir die Arbeit nicht.

1. Wenn Sie einen Satz bilden wollen, dann brauchen Sie ein Verb.
   Formen Sie das Nomen in ein Verb um oder suchen Sie ein zum Nomen passendes Verb.
   1. bei schlechtem Wetter — das Wetter ist schlecht
   2. beim Abschalten — abschalten
   3. ohne Computer — keinen Computer haben

2. Sie brauchen ein Subjekt:
   1. Wetter
   2. Übernehmen Sie das Subjekt aus dem zweiten Teil das Satzes: Sie
   3. Computer

3. Und Sie brauchen eine Satzverbindung, die einen Nebensatz einleitet:
   wenn/falls/im Falle, dass ...

4. Die Präposition wird gestrichen und der Satz mit Subjunktion, Subjekt und Verb geformt:
   Lösung:
   1. Wenn/Falls das Wetter schlecht ist, kommen wir nicht.
   2. Wenn Sie das Gerät abschalten, müssen Sie die Anweisungen beachten.
   3. Wenn/Falls wir keinen Computer haben, schaffen wir die Arbeit nicht.

C10 Formen Sie die Präpositionalangaben in konditionale Nebensätze um.

◊ Bei anhaltender Kälte müssen die Straßen enteist werden.
Wenn die Kälte anhält, müssen die Straßen enteist werden.

1. Bei Aufleuchten des roten Knopfes ist das Gerät sofort auszuschalten.
   ....
2. Ohne gültiges Visum dürfen Sie nicht in dieses Land einreisen.
   ....
3. Bei Ausfall des Motors schaltet sich automatisch ein Ersatzmotor ein.
   ....
4. Ohne deine Hilfe schafft er das Staatsexamen nicht.
   ....
5. Vergessen Sie beim Verlassen des Flugzeuges Ihr Handgepäck nicht.
   ....
6. Ohne Führerschein darf man nicht Auto fahren.
   ....
7. Bei regelmäßiger Teilnahme am Kurs erhalten Sie eine Teilnahmebestätigung.
   ....
8. Bei genauer Betrachtung des Bildes konnte man erkennen, dass es eine Fälschung ist.
   ....
9. Bei gleichbleibenden Temperaturen weist das Gerät keinerlei Störungen auf.
   ....
10. Ohne die Unterschrift des Direktors ist der Vertrag nicht gültig.
    ....
11. Bei guter Sicht kann man von diesem Berg bis nach Österreich schauen.
    ....
12. Ohne das Vertrauen der Kunden laufen die Geschäfte schlecht.
    ....

Rückblick

 Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Zeit und Tätigkeit

- mit öffentlichen Verkehrsmitteln/mit dem eigenen Wagen unterwegs sein
- im Stau stehen/auf etwas warten
- die Zeit mit Faulenzen/Fernsehen/Saubermachen/Aufräumen verbringen
- die Zeiteinteilung/sich die Zeit einteilen
- die Zeitverschwendung/die Zeitvergeudung/die Zeit verschwenden/vergeuden
- unter Zeitdruck stehen/unter Zeitmangel leiden
- etwas raubt jemandem die Zeit
- Zeit für etwas zur Verfügung haben
- Er/Sie hätte gern mehr Zeit für seine/ihre Hobbys.
- der genaue/straffe/übersichtliche Zeitplan
- Die Zeit läuft/drängt/geht vorbei.
- sich in der Freizeit/täglich/jedes Wochenende/jeden Tag viel vornehmen
- urlaubsreif sein/den Urlaub/die Ruhepause genießen
- im Schichtdienst arbeiten/Frühschicht/Spätschicht haben

Zeit zum Lesen

- einen Text lesen/überfliegen/schreiben/verfassen/ablesen/durchlesen
- ein Buch nicht auslesen/zu Ende lesen
- über den Text/das Buch/den Roman/die Erzählung nachdenken/diskutieren/reden/sprechen
- in der Zeitschrift/Zeitung/Illustrierten blättern
- Kindern Bücher/Tiergeschichten vorlesen
- erfundene/erdachte/spannende/gefühlvolle/geheimnisvolle/vergnügliche/rührende Geschichten/Märchen/Erzählungen
- die Wortspielerei/das Sprachexperiment
- das Elternhaus/das Elternteil/das Lesekind
- Bücher im Regal verstauen/unterbringen
- den Kriminalroman/das Taschenbuch/die Sammlung mit Volksmärchen/das Kinderbuch/das Kochbuch/den Finanzratgeber in der Bibliothek ausleihen
- die Leseratte/der Bücherwurm
- durch Fantasy-Geschichten/Abenteuerromane/Comics den Bezug zur Wirklichkeit verlieren

Zeit für den Sport

- Sport treiben/machen
- zum Sport/Training gehen
- eine Sportveranstaltung organisieren/besuchen
- einen Lieblingssportler/eine Lieblingssportlerin haben
- zu den beliebten/bevorzugten/seltenen Sportarten gehören
- auf der Beliebtheitsskala oben/unten stehen
- Die Begeisterung für eine Sportart nimmt zu/ab.
- Handball/Volleyball/Fußball/Basketball/Tennis spielen
- in der Freizeit schwimmen/turnen/wandern/segeln/tanzen/reiten
- an einer Weltmeisterschaft teilnehmen
- Mitglied der Nationalmannschaft sein
- der Weltmeister/die Weltmeisterin sein/werden
- einen Weltrekord aufstellen
- den Wettkampf/die Meisterschaft/das Endspiel/die Vorrunde/das Länderspiel verlieren/gewinnen
- einen Fußballverband gründen
- Mitglied eines Sportvereins/Sportklubs sein/werden
- Regeln erarbeiten/festlegen/verfeinern

Besondere Tätigkeiten und Hobbys

- besondere/ausgefallene/nicht alltägliche Hobbys/Tätigkeiten/Beschäftigungen/Wahlfächer
- Wasserski/Slalom/Wakeboard fahren
- über Rampen springen
- sich in den See/ins Wasser stürzen/fallen lassen
- das Bienenvolk/der Bienenstock/der Imker/die Imkerbluse/-haube
- Honig schleudern/gewinnen
- geheime/verschlüsselte Nachrichten versenden
- Informationen vor Dritten verbergen
- die eigene Geheimschrift entwickeln
- Extremsport/Trendsport machen
- der Reitsport/die Pferdedressur/das Dressurreiten/das Springreiten
- die Ausdauer/die Kondition erhöhen
- die Liftanlage/das Gleichgewichtsgefühl
- Sprünge/Saltos/Rotationen vollführen
- sich für das Außergewöhnliche/Besondere/Extreme begeistern/interessieren
- mit der Mode Schritt halten
- einen Kick/einen Nervenkitzel spüren/fühlen/erleben
- aus dem Alltag ausbrechen
- seine eigenen Grenzen/Schwachpunkte kennen und überwinden/überschreiten lernen

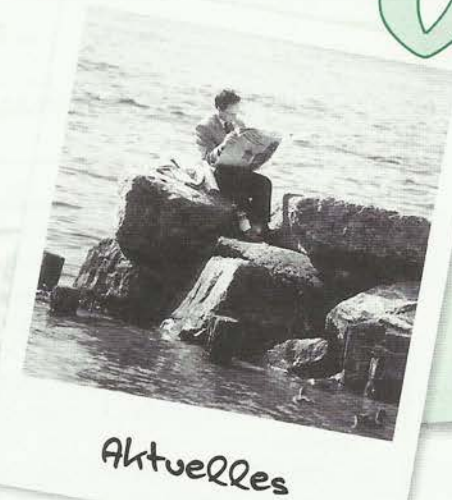


Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann über meinen Tagesablauf sowohl schriftlich als auch mündlich detailliert berichten.	❐	❐
Ich kann mich über die Themen *Zeit* und *Freizeit* unterhalten und ich kenne einige Sprichwörter zum Thema *Zeit*.	❐	❐
Ich kann eine literarische Kurzgeschichte zum Thema *Freizeit* verstehen und zusammenfassen.	❐	❐
Ich kann mich im Internet über das Werk eines Autors informieren und anhand von Internetinformationen ein Buch kurz beschreiben.	❐	❐
Ich kann Klappentexte und Bücherempfehlungen verstehen, eine persönliche Buchauswahl treffen und anderen Kursteilnehmern Bücher empfehlen.	❐	❐
Ich kann über eigene sportliche Aktivitäten/über die Mitgliedschaft in einem Verein berichten und ich kann alle wichtigen Sportarten benennen.	❐	❐
Ich kann einen Kurzvortrag über die Geschichte/die Entwicklung einer Sportart halten.	❐	❐
Ich kann ausführlichere Texte über besondere Tätigkeiten und Hobbys verstehen und ich kann die Vorteile und die Nachteile vom Extremsport erläutern. *(fakultativ)*	❐	❐

Kapitel 

Spannung und Entspannung



Neues aus aller Welt

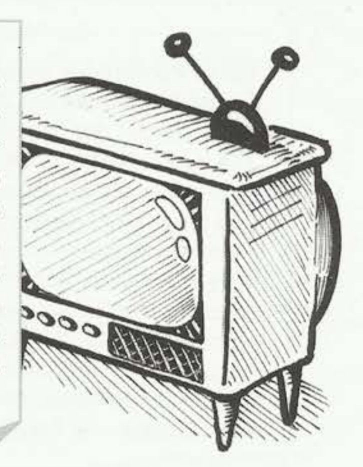
Teil A

 Nachrichten

a) Lesen Sie den folgenden Text.



Wussten Sie das schon?
Eine Untersuchung der Europäischen Gesellschaft für Psychoanalyse hat ergeben: Je hübscher die Nachrichtensprecherin, desto mehr Informationen verpassen die Männer. Bei den Attraktivsten kann es bis zu zwei Minuten dauern, bis der Mann wieder aufmerksam den Nachrichten folgt. Man kann übrigens auch davon ausgehen, dass Frauen bei Nachrichtensprechern ähnlich reagieren.



b) Glauben Sie den Untersuchungsergebnissen?
Welche Eigenschaften sollte Ihrer Meinung nach eine Nachrichtensprecherin/ein Nachrichtensprecher besitzen?

 Berichten Sie oder befragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn.

Wie informieren Sie sich über das Tagesgeschehen?

Gibt es einen Unterschied in der Mitteilung von Neuigkeiten zwischen den verschiedenen Medien?
Nennen Sie Vorteile und Nachteile.

	Vorteile
Fernsehen	....
Radio	....
Tageszeitungen	....
Internet	....

	Nachteile
Fernsehen	....
Radio	....
Tageszeitungen	....
Internet	....





Nachrichten

a) Lesen Sie die folgenden Nachrichten.

1

Berlin: ***Studie zur Jugendgesundheit***
Immer mehr Kinder sind psychisch auffällig

Im Auftrag des Bundesbildungsministeriums untersuchte das *Robert-Koch-Institut* den physischen und psychischen Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Die Ergebnisse seien alarmierend, meinte die Ministerin, die den Bericht des Instituts gestern auf einer Pressekonferenz vorstellte. Fast jedes fünfte Kind in Deutschland habe psychische Probleme und zehn Prozent der Kinder würden unter Ängsten leiden. 15 Prozent der Kinder seien übergewichtig und 28,9 Prozent der Mädchen zwischen 11 und 17 Jahren hätten Essstörungen. Für die Studie hatten Wissenschaftler fast 18 000 Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre untersucht.

2

London: ***Käse ist böse!***
Werbeverbot im britischen Kinderfernsehen

Käse zerstöre den Körper, mache fett, faul und krank. Außerdem sei er zu salzig für Kinder, so die Meinung der britischen Rundfunk-Aufsichtsbehörde *Ofcom*. Nach mehrjährigen Beratungen entschied die Behörde jetzt, Käse in die Kategorie „Junk Food“ einzuordnen. Die Konsequenz: Für das Milchprodukt darf künftig nicht mehr in Kinderprogrammen geworben werden – ein Schicksal, das der Käse übrigens mit vielen Lebensmitteln, unter anderem mit Rosinen, teilt.

3

Wien: ***Verbindung zwischen Budapest und Wien***
Kaninchen blockieren Autobahn

Alarm auf der wichtigsten Verkehrsverbindung zwischen Budapest und Wien: Beim Zusammenstoß von zwei Lastwagen westlich von Budapest sind etwa 5 000 Kaninchen entlaufen, als ein Lkw umstürzte und der Laderaum aufbrach. Die Polizei sperrte die Unfallstelle weiträumig ab. Menschen seien nicht zu Schaden gekommen. Polizisten, Feuerwehrleute und der Fahrer des betroffenen Lastwagens seien allerdings noch viele Stunden damit beschäftigt gewesen, die Kaninchen wieder einzufangen, sagte eine Sprecherin der Autobahnpolizei.

4

Amsterdam: ***Dreister Überfall am Flughafen***
Diamanten im Wert von 100 Millionen Dollar gestohlen

Mehrere bewaffnete Räuber haben gestern bei einem Überfall auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol Edelsteine im Wert von 100 Millionen Dollar erbeutet. In einem Wagen der Fluggesellschaft *KLM* fuhren die Diebe vor einen *KLM*-Jet, der mit seiner teuren Fracht eigentlich nach Brüssel fliegen sollte. Sie bedrohten das Sicherheitspersonal und ließen innerhalb weniger Minuten die Diamanten in einem gepanzerten Fahrzeug verschwinden. Das Fahrzeug wurde später leer in der Nähe des Flughafens gefunden. Der Flughafensprecher meinte heute zu dem Vorfall, die Polizei habe noch keinen Verdächtigen, von den Tätern fehle jede Spur.

b) Fassen Sie die Nachrichten kurz zusammen und nutzen Sie die angegebenen Redemittel.

Berlin: ....
....
....

London: ....
....
....

Wien: ....
....
....

Amsterdam: ....
....
....

Nachrichten

- Das Thema der Nachricht ist …
- In der Nachricht geht es (hauptsächlich) um …
- Zusammenfassend kann man sagen …
- Kurz gesagt, …
- In den Nachrichten wurde gemeldet, dass …
- Aus der Nachricht geht hervor, dass …





A4 Die indirekte Rede

a) Lesen Sie die folgenden Sätze und unterstreichen Sie die Verben.

Die Ergebnisse seien alarmierend.
Fast jedes fünfte Kind in Deutschland habe psychische Probleme.
Käse zerstöre den Körper, mache fett, faul und krank.
Von den Tätern fehle jede Spur.

▶ Diese Sätze stehen in der indirekten Rede, das heißt, sie geben wieder, was jemand gesagt hat.
Im Deutschen kann man dafür eine besondere grammatische Form verwenden: den Konjunktiv I.

Die Verwendung des Konjunktiv I ermöglicht es, einen Sachverhalt oder eine Aussage neutral wiederzugeben. Der Konjunktiv I wird vor allem bei Nachrichten in Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen genutzt.

Indikativ	Konjunktiv I
Die Ergebnisse sind alarmierend.	Die Ergebnisse seien alarmierend.
Jedes fünfte Kind hat psychische Probleme.	Jedes fünfte Kind habe psychische Probleme.
Käse zerstört den Körper, …	Käse zerstöre den Körper, …
Von den Tätern fehlt jede Spur.	Von den Tätern fehle jede Spur.

Bildung des Konjunktiv I

Der Konjunktiv I wird aus dem Verbstamm im Präsens und der Konjunktivendung gebildet.
In vielen Fällen ist der Konjunktiv I identisch mit dem Indikativ. In diesen Fällen nehmen wir den Konjunktiv II.

Gegenwart

	fehlen		zerstören		haben		sein
	Konj. I	Konj. II	Konj. I	Konj. II	Konj. I	Konj. II	Konj. I
ich	fehle	(würde fehlen)	zerstöre	(würde zerstören)	habe	(hätte)	sei
du	fehlest		zerstörest		habest		sei(e)st
er/sie/es	fehle		zerstöre		habe		sei
wir	fehlen	(würden fehlen)	zerstören	(würden zerstören)	haben	(hätten)	seien
ihr	fehlet		zerstöret		habet		seiet
sie/Sie	fehlen	(würden fehlen)	zerstören	(würden zerstören)	haben	(hätten)	seien

Vergangenheit

Der Minister sagte: „Ich war in Frankreich und habe mit dem Außenminister gesprochen."

Der Minister sagte, er sei in Frankreich gewesen und habe mit dem Außenminister gesprochen.

→ Konjunktiv I von *haben/sein* + Partizip II

b) Unterstreichen Sie in den Nachrichten A3 alle Formen der indirekten Rede.

c) Unterstreichen Sie in der folgenden Meldung alle Formen der indirekten Rede in der Gegenwart und der Vergangenheit.

Flugausfälle und Verspätungen durch Warnstreiks

Warnstreiks bei mehreren deutschen Fluggesellschaften haben am Morgen zu mehrstündigen Verspätungen und Ausfällen im Flugverkehr geführt. Die Arbeitnehmervereinigung *Cockpit* hatte die Piloten für zweieinhalb Stunden zu befristeten Warnstreiks aufgerufen. Insgesamt hätten sich rund 200 Piloten und Co-Piloten an dem „äußerst erfolgreichen" Arbeitskampf beteiligt, teilte *Cockpit* mit. Von 5.30 Uhr bis 8.00 Uhr seien 97 von 99 Flügen auf allen großen deutschen Flughäfen betroffen gewesen. *Lufthansa* habe 64 Flüge annulliert. Da der Arbeitgeber in den mehrmonatigen Verhandlungen über Gehaltssteigerungen keine guten Angebote vorgelegt habe, seien die Warnstreiks notwendig gewesen, sagte ein Sprecher der Pilotengewerkschaft. Die Streiks seien für die Gewerkschaft das „letzte Mittel" gewesen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Sollte die Gewerkschaft nun keine „deutlich nachgebesserten Angebote" erhalten, werde es weitere Warnstreiks oder auch einen unbefristeten Streik geben.



Heute war Pressekonferenz.
Geben Sie die Aussagen des Ministers in der indirekten Rede wieder. Verwenden Sie dabei den Konjunktiv I.

a) Gegenwart

Der Minister sagte:	Der Minister sagte:
◊ Die Ergebnisse sind interessant.	*Die Ergebnisse seien interessant.*
1. Das Gesprächsklima ist gut.	....
2. Die Oppositionspolitiker haben nicht recht.	....
3. Die Kinder in Deutschland sind zu dick.	....
4. Schokolade macht krank.	....
5. Es fehlt an guten Konzepten zur Lösung des Problems.	....
6. Der zunehmende Autoverkehr zerstört die Umwelt.	....
7. Die Regierung ergreift jetzt Maßnahmen.	....
8. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird besser.	....
9. Die Regierung plant ein Gesetz zum Schutz der Kinder.	....

b) Vergangenheit

Der Minister sagte:

1. Eine Regierungsdelegation war in Frankreich und hat dort Gespräche mit dem Außenminister geführt.
   Eine Regierungsdelegation sei in Frankreich gewesen und ....
2. Die Gespräche sind gut verlaufen.
   ....
3. Die französische Regierung hat die Vorschläge angenommen.
   ....
4. Beide Regierungen haben eine engere Zusammenarbeit vereinbart.
   ....
5. Die Innenminister haben Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit beschlossen.
   ....
6. Diese Maßnahmen hat eine deutsch-französische Projektgruppe erarbeitet.
   ....

Zusatzübungen zur indirekten Rede ⇨ Teil C Seite 171



Ergänzen Sie die Verben in der indirekten Rede.

Schlechte Wahlergebnisse

Der Spitzenkandidat erklärte, das schlechte Wahlergebnis seiner Partei *hänge* *(hängen)* mit dem schlechten Wetter zusammen, es .... *(lassen)* (1) sich aber auch mit der schlechten Lage auf dem Arbeitsmarkt erklären.

Man .... *(müssen)* (2) deutlich machen, dass sich das Land in einer schwierigen Situation .... *(befinden)* (3) und für die Umsetzung der Reformen ein langer Atem erforderlich .... *(sein)* (4). Es .... *(sein)* (5) jetzt das Wichtigste, Arbeitsplätze zu schaffen. Er fügte hinzu, dass sich der Wechsel an der Parteispitze ebenfalls negativ auf das Wahlergebnis ausgewirkt .... *(haben)* (6).

Der Oppositionsführer erklärte, er .... *(freuen)* (7) sich über das Abschneiden seiner Partei. Das .... *(sein)* (8) das Ergebnis ihrer erfolgreichen Oppositionspolitik und des Versagens der Regierung.

 Berichten Sie.

1. Welchen Platz nehmen Nachrichten bei den Fernsehsendern Ihres Heimatlandes ein?
2. Welche Art von Nachrichtensendungen gibt es in den Fernsehprogrammen Ihres Heimatlandes?
3. Wann werden die Nachrichten gesendet?
4. Welche Themen werden behandelt?
5. Welche Themen interessieren Sie, welche nicht?
6. Sind Sie mit der Nachrichtenauswahl zufrieden?
7. Welche dieser Nachrichtensendungen sehen Sie und warum?
8. Kennen Sie Nachrichtensendungen für Kinder? Was halten Sie davon?
9. Sollte man Ihrer Meinung nach Gewaltszenen in Nachrichten zeigen?

heute.de nachrichten

SAT.1 Nachrichten

 Ereignisse und Nachrichten
Lesen Sie den folgenden Text.

Wie wird ein Ereignis zur Nachricht?

Warum kennen in Deutschland mehr Menschen die Autobiografie eines deutschen Pop-Produzenten als das neueste Buch eines Nobelpreisträgers für Literatur aus Istanbul? Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen: Über den einen berichten die Medien ständig, der andere wurde nur kurz erwähnt. Das Gleiche gilt auch im Bereich der politischen Nachrichten. Über den Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis beispielsweise wird in Deutschland weitaus öfter berichtet als etwa über die vielen Grenzstreitigkeiten zwischen afrikanischen Staaten oder die Probleme zwischen Nord- und Südkorea. Die Frage ist, wie es zu diesem Ungleichgewicht kommt. Was sind die Kriterien der Nachrichtenredaktionen, nach denen sie die Themen für ihre Sendung auswählen?



Objektivität: Ein erstrebenswertes Ziel

Objektivität ist das Ziel der Nachrichtenmacher und gleichzeitig die Forderung des Publikums. Doch es ist allgemein bekannt, dass es wirkliche Objektivität nicht geben kann. Zu viele Faktoren bei der Entstehung einer Nachrichtensendung sind von subjektiven Entscheidungen der Redakteure, Reporter und Kameraleute abhängig. Dies fängt schon bei der Kameraarbeit an: Welche Aufnahmen sind wirklich wichtig? Diese Entscheidung trifft der Kameramann vor Ort aus seiner Erfahrung bzw. aus seinem Gefühl heraus. Auch bei der Aufarbeitung des Materials wird subjektiv gewertet. So entscheidet der Redakteur, welche Aspekte des Themas in die Nachrichtensendung kommen und welche Themen überhaupt behandelt werden sollen.

Nachrichtenwert in der Wissenschaft

In der Kommunikationswissenschaft gibt es die sogenannte „Nachrichtenwertforschung", die untersucht, welche Kriterien eine Neuigkeit zur Nachricht machen. Seit den Dreißigerjahren versuchen Wissenschaftler diese Kriterien zu benennen. Die wichtigsten Voraussetzungen, damit ein Ereignis in die Nachrichten kommt, sind: Aktualität und Überraschung (das Ereignis sollte neu sein), Bekanntheit, Personalisierung (die Protagonisten sollten prominent sein), Spannung (die Neuigkeit sollte einen Konflikt beinhalten), Kuriosität (das Ereignis sollte von der Norm abweichen) und Nähe bzw. Identifikation (es sollte einen regionalen und kulturellen Bezug geben).
Wendet man diese Forschungsergebnisse auf die obengenannte Frage an, wird klarer, warum das Buch des Pop-Produzenten bekannter ist als das Buch des Literatur-Nobelpreisträgers. Der deutsche Pop-Produzent ist ein Star (Prominenz), er berichtet über Kollegen (Konflikt) und beschreibt intime Details seines Lebens. Damit verstößt er gegen moralische Normen (Kuriosität) und er besitzt die deutsche Nationalität (Nähe). Auf den Literatur-Nobelpreisträger treffen die meisten Kriterien nicht zu.

Nachrichtenwert in der Praxis

Allerdings kümmern sich die Nachrichtenmacher kaum um diese wissenschaftlichen Erklärungsversuche. Trotzdem sind sie die Grundlage ihres journalistischen Handwerks. In der Praxis herrscht oft ein allgemeines Einverständnis über die Wichtigkeit der Themen. Die praktische Vorgehensweise bei der Themenauswahl ist je nach Redaktion verschieden. Meist wird erst über ein Thema diskutiert und dann seine Relevanz und Platzierung in der Sendung festgelegt. Für viele Redakteure ist die wichtigste Frage bei der Planung, ob das Thema den Zuschauer interessieren könnte.
Nachrichten müssen immer Aktualität beinhalten, doch auch ein hohes Maß an Aktualität garantiert nicht automatisch einen Platz in den Nachrichten. Neuigkeiten brauchen einen Wiedererkennungswert, etwas, das der Zuschauer schon kennt. Wissenschaftler sprechen dabei von einer sogenannten Themenkarriere. Eine typische Themenkarriere sieht so aus: Ein Medium, z. B. eine Lokalzeitung, führt ein neues Thema ein. Da sich Medien gegenseitig beobachten, wird die Nachricht auch in anderen Redaktionen geprüft und eventuell übernommen. Wenn danach ein Fernsehsender das Thema in seinen Nachrichtensendungen behandelt, kann es schnell zu einem allgemeinen Gesprächsthema werden.

A9 Textarbeit

a) Entscheiden Sie, welche der Antworten a), b) oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

1. Die Nachrichten werden beeinflusst
   a) ❒ vom Programmdirektor. b) ❒ von der Auswahl verschiedener Leute. c) ❒ vom Nachrichtensprecher.
2. Objektivität
   a) ❒ ist nach wie vor das Ziel aller. b) ❒ bedeutet: die richtige Auswahl der Themen. c) ❒ ist in den meisten Nachrichten vorhanden.
3. Die Nachrichtenwertforschung untersucht,
   a) ❒ was das Kriterium für eine Neuigkeit ist. b) ❒ was das Kriterium für eine Nachricht ist. c) ❒ welche Kriterien die Redakteure bei der Auswahl nicht berücksichtigen.
4. Nachrichtenredakteure orientieren sich bei der Auswahl der Nachrichten
   a) ❒ an der Meinung der Regierung. b) ❒ an wissenschaftlichen Erkenntnissen. c) ❒ an ihrem eigenen Interesse und dem Interesse des Publikums.
5. Eine typische „Themenkarriere" heißt,
   a) ❒ ein neues Thema wird eingeführt, setzt sich langsam bei vielen Nachrichtenredaktionen durch und wird so zum allgemeinen Gesprächsthema. b) ❒ ein neues Thema kommt direkt ins Fernsehen und wird dann von allen anderen Medien übernommen. c) ❒ ein neues Thema wird in die Nachrichten aufgenommen und verschwindet nach kurzer Zeit wieder.

b) Ergänzen Sie im Text die fehlenden Verben.

machen ◇ entscheiden ◇ behandeln ◇ berichten ◇ kommen ◇ ~~kennen~~ ◇ liegen ◇ erfüllen ◇ geben (2 x) ◇ abhängen ◇ beinhalten ◇ abweichen

Aus welchem Grund *kennen* mehr Menschen die Autobiografie eines Pop-Produzenten als die Bücher eines Literatur-Nobelpreisträgers? ....(1) es daran, dass die Medien öfter über den Pop-Produzenten ....(2)? Laut Untersuchungsergebnissen der Nachrichtenforschung ....(3) es einige Kriterien, die die Neuigkeit zur Nachricht ....(4). Die wichtigsten Voraussetzungen, damit ein Ereignis in die Nachrichten ....(5), sind: Aktualität und Überraschung, Bekanntheit, Spannung, Kuriosität und Nähe. Spannung bedeutet, dass die Neuigkeit einen Konflikt ....(6). Kuriosität heißt, dass das Ereignis von der Norm ....(7) sollte. Der Pop-Produzent ....(8) fast alle Bedingungen. Wirkliche Objektivität kann es auch bei Nachrichten nicht ....(9), denn viele Faktoren .... (10) von subjektiven Entscheidungen der Redakteure, Reporter und Kameraleute ....(10). Dies beginnt schon beim Kameramann und endet beim Redakteur, der darüber ....(11), welche Themen überhaupt in der Nachrichtensendung ....(12) werden sollen.

c) Komposita: Was passt zusammen?
Ordnen Sie zu. Nennen Sie auch den Artikel.

	-träger
Wiedererkennungs-	-streitigkeiten
Nachrichten-	-redaktion
Erklärungs-	-sendung
Nobelpreis-	-macher
Kamera-	-mann
Grenz-	-versuch
Themen-	-auswahl
Gesprächs-	-wert
	-thema

A10 Erklären Sie die unterstrichenen Ausdrücke mit eigenen Worten.

1. Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen.

   ....

2. Kuriosität: Das Ereignis sollte von der Norm abweichen.

   ....

3. Die Nachrichtenmacher kümmern sich kaum um diese wissenschaftlichen Erklärungsversuche.

   ....

4. die Vorgehensweise bei der Themenauswahl

   ....

5. Neuigkeiten brauchen einen Wiedererkennungswert.

   ....

A11 Folgende Nachrichten kommen bei einem Fernsehsender ungeordnet in die Redaktion:

1 **Verkehrsunfall auf der A 9**
Lastkraftwagenfahrer am Steuer eingeschlafen – Gegenfahrbahn – Pkw – Zusammenstoß – zwei Tote, zwei Schwerverletzte

2 **Anzahl der Arbeitslosen in Deutschland sinkt**
Arbeitsminister: „Das ist das Resultat der erfolgreichen Regierungspolitik."
Oppositionsführer: „Die Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt hat mit der Regierungspolitik nichts zu tun. Sie ist die Folge der wachsenden Weltwirtschaft."

3 **Auszeichnung für Schriftsteller Jan Schreiber**
Überreichung – Friedenspreis des Deutschen Buchhandels – heute – Frankfurter Paulskirche

4 **Deutsche Hilfe für Afghanistan**
Einweihung – Botschafter – zwei Mädchenschulen

5 **Promi-Hochzeit**
Schauspielerin Eva Blond heiratet Sänger James Black.

6 **Wetter**
Bayern: Sonne – Nordsee: Regen + Sturm – zehn Grad Celsius

7 **Deutscher Außenminister in Moskau**
Gespräche mit russischem Amtskollegen – Verhältnis Russlands zur Europäischen Union

8 **Bundesliga**
Stürmer Fritz Schnell wechselt für 25 Millionen Euro von Bayern München zu Manchester United.

9 **Hochwasser in China**
Überschwemmungen – Dörfer und Städte zerstört – Menschen obdachlos

10 **Oberbürgermeisterwahl in Wiesbaden**
Sieger: Otto Fröhlich (SPD) – 51 % der Stimmen
Gerhard Sauer (CDU) – 35 %
Julia Rot (Grüne) – 14 %
Wahlbeteiligung: 55 %

a) Bilden Sie Gruppen. Wählen Sie die für Sie wichtigsten Nachrichten aus (maximal sechs) und ordnen Sie sie. Begründen Sie Ihre Auswahl.

b) Formulieren Sie als Nachrichtenschreiber aus den ausgewählten Nachrichten Meldungen.

c) Tragen Sie die Nachrichten als Nachrichtensprecherin/Nachrichtensprecher vor:

Guten Abend, meine Damen und Herren …

A12 Ihre aktuellen Nachrichten

Sehen Sie am Tag vor dem Unterricht fern, lesen Sie Zeitung, informieren Sie sich im Internet oder hören Sie Radio. Berichten Sie in der nächsten Unterrichtsstunde über die Ihrer Ansicht nach wichtigsten drei Ereignisse des Vortages.


Ergänzen Sie die fehlenden Verben in den folgenden Kurznachrichten.
Es sind oft mehrere Verben möglich.

entlassen ◇ fertigstellen ◇ erlassen ◇ befürworten ◇ wählen ◇ ehren ◇ auszeichnen ◇ eröffnen ◇ einweihen ◇ finden ◇ überfluten ◇ heben ◇ scheiden ◇ zusprechen ◇ erhöhen ◇ senken ◇ beisetzen ◇ präsentieren ◇ vorlegen ◇ beerdigen ◇ überschwemmen ◇ empfangen ◇ aufheben ◇ betonen

◇ Nach dreijähriger Bauzeit wurde heute ein weiteres Regierungsgebäude in Berlin *eingeweiht/fertiggestellt*.
1. Der deutsche Außenminister .... seinen argentinischen Amtskollegen zu Gesprächen mit Vertretern aus Wirtschaft und Kultur.
2. Die Handelsbeschränkungen gegenüber Afghanistan wurden ....
3. Die Deutsche Bahn musste aufgrund schlechter Bilanzen in diesem Jahr 500 Mitarbeiter .... Zur schnellen Überwindung der Krise will der Vorstand der Deutschen Bahn heute ein weitreichendes Sanierungskonzept ....
4. Der Bundestag hat ein neues Einwanderungsgesetz ....
5. Nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten in Italien wird heute eine neue Regierung ....
6. In Stockholm wurden ein deutscher und ein amerikanischer Physiker mit dem Nobelpreis ....
7. Der Bundespräsident .... gestern die Konferenz zur Bekämpfung der chemischen Waffen. In seiner Eröffnungsansprache .... er die Wichtigkeit der Abrüstung auf diesem Gebiet.
8. Einem Spezialteam gelang es heute, das vor 100 Jahren gesunkene Luxusschiff im Atlantik zu ....
9. Die siebenjährige Ehe des deutschen Tennisstars wurde von einem amerikanischen Familienrichter .... Das Sorgerecht für die Kinder wurde beiden Elternteilen ....
10. Die Europäische Zentralbank hat den Leitzins um 0,25 Prozent ....
11. Der vor fünf Tagen im Alter von 95 Jahren verstorbene berühmte deutsche Schauspieler wurde im Kreise seiner Familie ....
12. Durch den hohen Wasserstand des Rheins wurden einige Teile der Kölner Innenstadt ....

A14 Hören Sie die Nachrichten. 13
Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	*falsch*
Doping		
1. Der langjährige deutsche Olympia-Arzt Georg Huber hat zugegeben, dass er Sportlern Dopingmittel gegeben hat.	❒	❒
2. Er ist der erste Arzt, der das Schweigen über Doping bricht.	❒	❒
Rauchverbot		
3. In Bundesbehörden darf generell nicht mehr geraucht werden.	❒	❒
4. Das Alter für den Erwerb von Zigaretten wurde von 16 auf 18 Jahre erhöht.	❒	❒
Telekom		
5. Um den Streit mit den Mitarbeitern schneller zu beenden, bot der Telekom-Chef den Mitarbeitern eine Erfolgsbeteiligung an.	❒	❒
Klimawandel		
6. Der Klimawandel wird Folgen für die gesamte Erde haben.	❒	❒
7. Am meisten wird Afrika vom Klimawandel betroffen sein.	❒	❒
8. Der Anstieg des Meeresspiegels bedroht vor allem die afrikanischen Wüstengebiete.	❒	❒
Giftmüll		
9. Obwohl Australien seinen Giftmüll selber entsorgen kann, exportiert es den Müll nach Deutschland.	❒	❒
Unwetter		
10. Unwetter haben in ganz Deutschland großen Schaden verursacht.	❒	❒
11. In Berlin war die Feuerwehr am Freitag ca. 500-mal unterwegs, um Schäden zu beseitigen.	❒	❒



Weitergabe von Informationen und Gerüchten

a) Lesen Sie die folgende Nachricht noch einmal.

Der langjährige deutsche Olympia-Arzt Georg Huber hat am Samstag gestanden, zwischen 1980 bis 1990 jungen Straßenradfahrern das leistungssteigernde Hormon Testosteron verabreicht zu haben.

→ Wenn Sie diese Information jemandem weitererzählen wollen, können Sie folgenden Satz sagen:

Der Olympia-Arzt Georg Huber soll Straßenradfahrern das leistungssteigernde Hormon Testosteron verabreicht haben.

Gehörte oder gelesene Informationen können Sie im Deutschen auch mit Hilfe des Modalverbs *sollen* weitergeben.

Gegenwart:	Das Wetter wird schön. Das Wetter soll schön werden. (Das habe ich gehört.)
Vergangenheit:	Das Wetter in Japan war schön. Das Wetter soll in Japan schön gewesen sein. (Das hat Paul erzählt.)

b) Diese Informationen haben Sie in den Nachrichten gehört. Geben Sie die Informationen weiter und benutzen Sie dabei *sollen*. Achten Sie auch auf die fehlenden Präpositionen und Artikel.

◇ Wer in Zukunft beim Rauchen erwischt wird – 1 000 Euro – Strafe – zahlen
Wer in Zukunft beim Rauchen erwischt wird, soll 1 000 Euro Strafe zahlen.

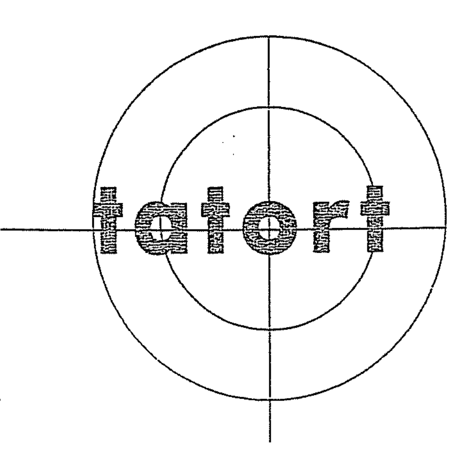
1. Mitarbeiter, Telekom – Zukunft – Erfolg – beteiligen – werden
....
2. 50 000 Arbeitsplätze – Telekom – auslagern – werden
....
3. Anstieg, Jahresdurchschnittstemperatur – Auswirkungen – ganze Welt – haben
....
4. Afrika – Folgen, Klimawandel – am schwersten – betroffen sein
....
5. einige Regionen, Afrika – die Ernte – bis zur Hälfte – zurückgehen
....
6. australisch, Giftmüll – Deutschland – entsorgen – werden
....
7. Müll – Moment – Hafen von Sydney – lagern
....
8. Unwetter – Teile, Deutschland – erhebliche Schäden – anrichten – haben
....

Zusatzübungen zur Weitergabe von Informationen ⇨ Teil C Seite 173



Partnerarbeit: Fernsehen

Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.



1. Wie viele Stunden sehen Sie pro Tag fern?
2. Was sind die beliebtesten Fernsehsendungen in Ihrem Heimatland?
3. Was sehen Sie selbst am liebsten und warum? Was sehen Sie nie?
4. Sehen oder lesen Sie gern Krimis? Warum?/Warum nicht?
5. Welche Art von Krimis kann man in Ihrem Heimatland sehen? (einheimische/amerikanische/englische ... Serien/Spielfilme ...)
6. Gibt es in Ihrem Heimatland einen beliebten Fernsehkommissar?
7. Warum sind Ihrer Meinung nach Krimis bei vielen Zuschauern so beliebt?

Den Tätern auf der Spur


Lesen Sie den folgenden Text.

Der Fernsehkrimi und das wirkliche Leben

Auf dem Parkplatz ist es dunkel. Ein Mann geht auf sein Auto zu und sucht nach seinem Schlüssel. Plötzlich fällt ein Schuss und der unbekannte Mann bricht zusammen. Kurze Zeit später ist der Parkplatz erleuchtet, Blaulichter blinken, die Spurensicherung ist schon bei der Arbeit. Ein Kommissar betritt mit wehendem Mantel den Tatort und fragt: „Wissen wir schon, wer der Tote ist?“

Wir wissen es oder werden es bald erfahren, nur der Täter ist noch unbekannt, aber höchstens 90 Minuten lang. Denn am Ende werden fast alle Verbrecher verhaftet, die täglich im Fernsehen für Spannung sorgen. Dort geschehen pro Jahr rund 26 000 Morde, das sind 33-mal so viel wie im richtigen Leben. Verbrechen lohnen sich, jedenfalls im deutschen Fernsehen. Kaum eine Fernsehsendung erreicht solche hohen Einschaltquoten. Man sagt, Quizsendungen kommen, Talkshows gehen, Krimis bleiben. Täglich könnte man im deutschen Fernsehen rund 19 Stunden lang Mord und Totschlag konsumieren. Das ist neben den Nachrichten die meiste Sendezeit. Doch woher kommt diese Popularität?

Klaus Peter Wolf zählt zu den erfolgreichsten Krimi-Drehbuchautoren des Landes. Nach Wolfs Meinung sind es zwei zentrale Elemente, die den Krimi so faszinierend machen: das Gute und das Böse.

Die anspruchsvolle Aufgabe eines Krimiautors sei, sagt Wolf, das Böse nicht nur faszinierend, sondern auch nachvollziehbar zu machen. Was die Zuschauer interessiere, seien die Gefühle, Umstände und Taten, die einen „normalen“ Menschen zum Täter machen können. Genauso wichtig wie das Böse ist für die Zuschauer das Gute, denn nichts befriedigt das menschliche Bedürfnis nach Gerechtigkeit so stark wie ein Krimi. Am Ende wird der Fall gelöst, der Verbrecher muss ins Gefängnis. Eine in Unordnung gebrachte Welt wird dank des konsequenten Aufklärungswillens der Polizei innerhalb von 45 oder 90 Minuten wieder in Ordnung gebracht.

Vergleicht man allerdings die Fernsehkrimis mit der Wirklichkeit, kommt man schnell zu der Einsicht, dass sich nicht nur die Ermittlungsgeschwindigkeit von der Realität unterscheidet. Der Kommissar, der ununterbrochen im Dienst ist und an seinem freien Sonntag mit seinem Privatwagen zum Tatort fährt, ist eine Erfindung von Krimiautoren. Auch Kommissare haben wie andere Beamte höchstens eine 42-Stunden-Woche und werden nach Dienstschluss nicht mehr angerufen. In einer Großstadt wie München gibt es fünf Mordkommissionen, die im Schichtdienst arbeiten. So stehen zwar rund um die Uhr Ermittler zur Verfügung, aber es sind nicht immer dieselben. Eine reale Mordkommission besteht auch nicht aus zwei, sondern aus sechs bis vierzehn Polizisten.



Zum Ziel kommen die Fernsehkommissare oft dadurch, dass sie immer unterwegs sind, sofort die Ergebnisse der Spurensicherung bekommen und ihre ganz eigenen Methoden haben, Beweise zu sammeln. Im wahren Leben dauert die Auswertung der Spuren etwa drei Tage, eine DNA-Analyse noch länger, und einen Großteil ihrer Arbeitszeit sitzen die Kommissare am Schreibtisch. Und Beweise, die sich die Polizei auf illegalem Weg beschafft, dürfen vor Gericht gar nicht verwendet werden.

Das alles wäre für einen Fernsehkrimi natürlich viel zu langweilig. Die Zuschauer erwarten Spannung, einen interessanten Ermittlertyp mit lustigem Assistenten und das Geständnis des Täters am Ende der Sendezeit. Nicht dass Krimis Verbrechen zeigen, sondern dass sie diese restlos aufklären, macht das Genre so beliebt.

A18 Wörtern auf der Spur

a) Ergänzen Sie die bestimmten Artikel.

.... Schuss	.... Polizei	.... Blaulicht	.... Spurensicherung	.... Ermittler
.... Verbrechen	.... Beweis	.... Totschlag	.... Mordkommission	.... Gefängnis
.... Spur	.... Mord	.... Geständnis	.... DNA-Analyse	.... Tatort
.... Aufklärung	.... Tat	.... Ergebnis	.... Spannung	.... Realität

b) Lesen Sie die Redewendungen aus dem Text.

Den Tätern auf der Spur

- Verbrecher werden verhaftet/müssen ins Gefängnis.
- Verbrechen lohnen sich (nicht).
- das Bedürfnis nach Gerechtigkeit befriedigen
- im Dienst sein
- Dienstschluss haben
- im Schichtdienst arbeiten
- Die Kommissare sitzen am Schreibtisch.
- die Ergebnisse der Spurensicherung
- Beweise sammeln
- sich Beweise illegal beschaffen
- Das Verbrechen wird aufgeklärt.
- Der Fall wird gelöst.

c) Was gehört zusammen? Manchmal gibt es auch mehrere Möglichkeiten.

einen Fall	sammeln
Beweise	gestehen
das Bedürfnis nach Gerechtigkeit	auswerten
ein Verbrechen	verhaften
eine Tat	beschaffen
einen Verbrecher	lösen
eine DNA-Analyse	befriedigen
	aufklären



A19 Fassen Sie den Inhalt des Textes anhand der folgenden Stichpunkte zusammen.

- Präsenz von Krimis im deutschen Fernsehen
- Grund für die Beliebtheit
- Unterschiede zur Realität

Eine Zusammenfassung geben

- In dem Text geht es um …
- Im Text steht, dass …
- Als Gründe … werden genannt …
- Der Unterschied besteht darin, dass …
- Als Beispiele werden … angeführt.
- Das wird mit/an folgenden Beispielen verdeutlicht …

A20 Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze. Achten Sie auf fehlende Präpositionen.

- deutsch, Fernsehen – Verbrechen – sich lohnen

  Im deutschen Fernsehen lohnen sich Verbrechen.
  Verbrechen lohnen sich im deutschen Fernsehen.

1. Krimis – beliebtest-, Fernsehsendungen – Deutschland – zählen

   ……………………………………………………………………………………

2. täglich – Mord und Totschlag – Fernsehen – 19 Stunden lang – Spannung – sorgen

   ……………………………………………………………………………………

3. Fernsehkrimis – 33-mal so viele Morde – richtig, Leben – geschehen

   ……………………………………………………………………………………

4. Grund – Beliebtheit, Krimis – sein – dass – das Gute – das Böse – besiegen

   ……………………………………………………………………………………

5. Polizei – Film – Verbrechen – restlos – aufklären können

   ……………………………………………………………………………………

6. doch – Wirklichkeit – Fernsehkrimis – erheblich – sich unterscheiden

   ……………………………………………………………………………………

7. richtig, Kommissare – die meiste Zeit – Schreibtisch – sitzen

   ……………………………………………………………………………………

8. sie – illegal, Weg – Beweise – sich beschaffen – nicht dürfen

   ……………………………………………………………………………………

 Ergänzen Sie die Nomen.

das Gute ◊ Schichtdienst ◊ Mordkommission ◊ Spurensicherung ◊ Aufklärungswillens ◊ Täter ◊ Einschaltquoten ◊ Schreibtisch ◊ Gericht ◊ Beliebtheit ◊ Ermittlungsgeschwindigkeit ◊ Einsatz ◊ Dienstschluss ◊ Wirklichkeit ◊ Schuss ◊ Tatort ◊ Beweise ◊ Spuren

Auf dem Parkplatz ist es dunkel. Plötzlich fällt ein *Schuss*. Ein Kommissar betritt mit wehendem Mantel den ....(1). Die Zuschauer müssen sich keine Gedanken darüber machen, ob der ....(2) gefasst wird, denn nach 90 Minuten werden im Fernsehen fast alle Verbrecher verhaftet. Kaum eine Fernsehsendung erreicht solche hohen ....(3). Doch woher kommt diese ....(4)? Nach Meinung eines Krimi-Autors sind es zwei zentrale Elemente, die den Krimi so faszinierend machen: ....(5) und das Böse. Am Ende muss die in Unordnung gebrachte Welt dank des konsequenten ....(6) des Ermittlers wieder in Ordnung gebracht werden. Doch wenn man die Fernsehkrimis mit der ....(7) vergleicht, kommt man schnell zu der Einsicht, dass sich nicht nur die ....(8) von der Realität unterscheidet. Den Kommissar, der ununterbrochen im ....(9) ist, gibt es nicht. Auch Kommissare haben höchstens eine 42-Stunden-Woche und werden nach ....(10) nicht mehr angerufen. In einer Großstadt wie München gibt es fünf Mordkommissionen, die im ....(11) arbeiten. So stehen zwar rund um die Uhr Ermittler zur Verfügung, aber es sind nicht immer dieselben. Eine reale ....(12) besteht auch nicht aus zwei, sondern aus sechs bis vierzehn Polizisten. Zum Ziel kommen die Fernsehkommissare oft dadurch, dass sie sofort die Ergebnisse der ....(13) bekommen und ihre ganz eigenen Methoden haben, ...(14) zu sammeln. Im wahren Leben dauert die Auswertung der ....(15) etwa drei Tage, eine DNA-Analyse noch länger, und einen Großteil ihrer Arbeitszeit sitzen die Kommissare am ....(16). Beweise, die sich die Polizei auf illegalem Weg beschafft, dürfen vor ....(17) gar nicht verwendet werden.

 Kurzvortrag

Lesen Sie die folgende Zeitungsmeldung.

Deutsche Krimis erobern den Buchmarkt

Bisher haben sich hauptsächlich ausländische Krimis bei deutschen Lesern großer Beliebtheit erfreut. Seit einiger Zeit können Verleger und Autoren auch mit deutschen Krimis Geld verdienen. Der kleine Hamburger Verlag Edition Nautilus publizierte den Debütroman *Tannöd* der völlig unbekannten Andrea Maria Schenkel. Bis heute wurde das Buch weit über 550.000-mal verkauft und mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern hat sich in Deutschland erst relativ spät eine Krimikultur entwickelt. Das liegt unter anderem daran, dass Krimis zur sogenannten Unterhaltungsliteratur zählen und somit den Ruf haben, künstlerisch und intellektuell nicht wertvoll zu sein.

Halten Sie zu diesem Thema einen Kurzvortrag von ca. drei Minuten. Bereiten Sie sich ca. zehn Minuten auf diesen Vortrag vor. Nehmen Sie zu den folgenden Punkten Stellung:

- Welche Informationen enthält die Zeitungsmeldung?
- Was halten Sie von Kriminalromanen?
- Welchen Ruf haben Kriminalromane in Ihrem Heimatland?

 Nomen-Verb-Verbindungen

a) Lesen Sie die folgenden Sätze aus dem Text.

1. Vergleicht man allerdings die Fernsehkrimis mit der Wirklichkeit, kommt man schnell zu der Einsicht, dass sich nicht nur die Ermittlungsgeschwindigkeit von der Realität unterscheidet.
2. So stehen zwar rund um die Uhr Ermittler zur Verfügung, aber es sind nicht immer dieselben.
3. Zum Ziel kommen die Fernsehkommissare oft dadurch, dass sie immer unterwegs sind.

▶ Die Wendungen: *zur Verfügung stehen, zur Einsicht kommen, zum Ziel kommen* bestehen aus einem Nomen und einem Verb, man nennt sie deshalb auch Nomen-Verb-Verbindungen. Es sind meist feste Verbindungen, die der Sprache einen offizielleren Charakter verleihen. Man findet sie im Geschäftsleben, in der Politik, in der Presse oder auf Ämtern.

b) Ergänzen Sie das passende Verb und in der rechten Spalte die Nomen-Verb-Verbindung.

fällen ◊ wissen ◊ wecken ◊ ~~halten~~ ◊ legen ◊ begehen ◊ schaffen ◊ leisten ◊ treiben ◊ nehmen ◊ aufklären ◊ führen ◊ stellen

◊ Der Polizeipräsident *hielt* gestern eine Rede im Innenministerium. — *eine Rede halten*

1. Anschließend .... er ein Gespräch mit dem Minister über neue finanzielle Mittel. ....
2. Im Bereich der Spurensicherung werden neue Arbeitsplätze ....
3. Die Spurensicherung .... zur Aufklärung eines Verbrechens einen großen Beitrag. ....
4. Im Prozess gegen zwei Mitarbeiter der Firma VW wird heute das Urteil ....
5. Der Sportschuh am Tatort .... die Neugier des Kommissars. ....
6. Alle Polizisten müssen regelmäßig Sport ....
7. Nach 35 Jahren Berufstätigkeit .... der Hauptkommissar gestern Abschied vom Dienst. ....
8. Die Zuschauer .... an Fernsehkrimis keine hohen Ansprüche, aber sie .... Wert auf Spannung. ....
9. Am Anfang des Films .... jemand ein Verbrechen. ....
10. Den Rest der Zeit muss der Kommissar die Tat ....
11. Am Ende .... die Zuschauer über das Motiv des Täters genau Bescheid. ....

Zusatzübungen zu Nomen-Verb-Verbindungen ⇨ Teil C Seite 175

A24 Ihr persönlicher Krimi

Schreiben Sie einen kurzen Krimi. Sie können die folgenden Wörter als Inspiration benutzen oder sich etwas ausdenken.

zwei Männer ◊ Bank ◊ Überfall ◊ Beute ◊ zwei Millionen Euro ◊ Pistole ◊ Koffer ◊ Fluchtauto ◊ Polizei ◊ Fingerabdrücke ◊ Verhaftung

Supermarkt ◊ Täter ◊ Maske ◊ Pistole ◊ Kasse ◊ Verkäuferin ◊ Besen ◊ Polizei ◊ Verhaftung

A25 Vor dem Fernseher

Üben Sie mit Partnern.

1 **Dialog:**
Sie wollen sich mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner einen gemütlichen Fernsehabend machen und haben in der Fernsehzeitung einen spannenden Dokumentarfilm über Großstädte in Südamerika gefunden. Aber Ihre Partnerin/Ihr Partner will unbedingt ein Fußballspiel sehen und hat dazu auch schon drei Freundinnen/Freunde eingeladen. Einigen Sie sich auf eine Sendung.

2 **Telefonat:**
Es ist Sonntagabend, 20.15 Uhr. Die Kinder sind endlich im Bett. Zeit für den Krimi „Tatort". Da klingelt das Telefon, eine gute Freundin ist am Telefon und hat ein Problem. Sie braucht dringend Ihren Rat. Wie reagieren Sie?

3 **Gruppenarbeit zu viert:**
Nehmen Sie ein aktuelles deutsches Fernsehprogramm mehrerer Fernsehsender für den Samstagabend. Jeder Kursteilnehmer spielt ein Familienmitglied (Eltern, Sohn, Tochter) und sucht sich für den Samstagabend eine passende Sendung heraus. Überzeugen Sie die anderen von Ihrem Programmwunsch und nennen Sie Gründe.

Geschichte und Politik

Teil A

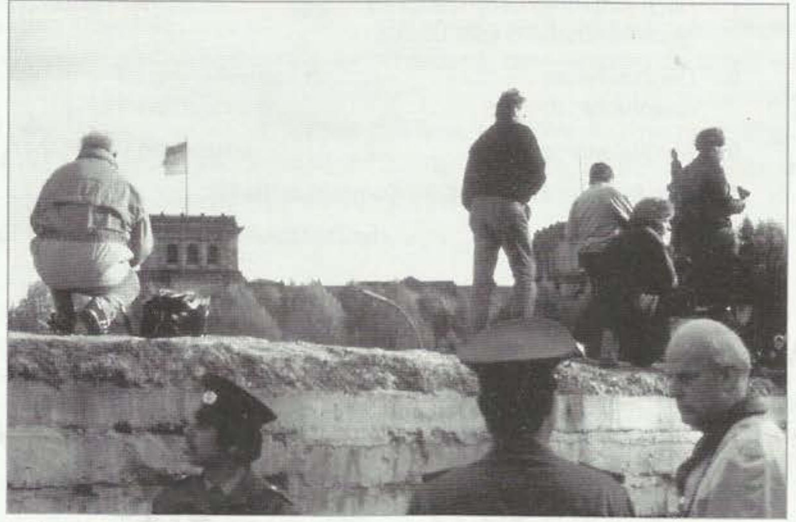

Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Interessieren Sie sich für Politik und Geschichte?
2. Welche Ereignisse aus der Geschichte Ihres Heimatlandes sind für Sie besonders wichtig?
3. Wie informieren Sie sich über geschichtliche und politische Ereignisse im In- und Ausland?
4. Wo und in welcher Form haben Sie etwas vom Mauerfall und von der deutschen Wiedervereinigung gehört?
5. Hatten der Mauerfall und die deutsche Wiedervereinigung eine Bedeutung für die politische Entwicklung in Ihrem Heimatland? Wenn ja, welche?
6. Waren Sie vor der deutschen Wiedervereinigung einmal in der DDR oder haben Sie nach der Wiedervereinigung eine Stadt bzw. eine Region in Ostdeutschland besucht? Wie waren Ihre Eindrücke?


Nachrichten, die um die Welt gingen

Ein wichtiger Herbst in der deutschen Geschichte

1989 fiel in Berlin die Mauer und mit ihr kurz darauf die DDR. Die Ereignisse in diesem wichtigen Herbst der deutschen Geschichte überschlugen sich:



- Bereits im Sommer 1989 kam es zu einer Massenflucht von DDR-Bürgern über die traditionellen DDR-Urlaubsländer Ungarn und Tschechoslowakei.
- Die Ungarn bauten die Befestigungen an ihrer Grenze zu Österreich ab, die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Prag war in diesen Tagen der am dichtesten besiedelte Platz der Erde. Die Botschaftsflüchtlinge durften nach langen Verhandlungen des damaligen bundesdeutschen Außenministers mit Vertretern der DDR-Regierung mit dem Zug direkt in die Bundesrepublik ausreisen.
- In der DDR konstituierten sich Oppositionsgruppen, die für eine Demokratisierung der DDR und gegen die Manipulationen der letzten Kommunalwahlen kämpften.
- In Leipzig gingen die Teilnehmer am montäglichen Friedensgebet in der Nikolaikirche auf die Straße und protestierten mit dem Ruf „Wir sind das Volk" gegen die Bevormundung des Staates. An diesen Montagsdemonstrationen nahmen Ende Oktober bereits 300 000 Menschen teil.
- Der damalige Staats- und Parteichef Erich Honecker, der mit Gewalt gegen die Demonstranten vorgehen wollte, verlor die Unterstützung in den eigenen Reihen und wurde abgelöst. Sein Nachfolger versuchte, mit Zugeständnissen an die DDR-Bevölkerung die Situation im Land zu beruhigen, doch die Demonstrationen hatten sich inzwischen auf viele Städte ausgeweitet.
- Am 9. November 1989 erklärte ein Pressesprecher auf einer im DDR-Fernsehen live übertragenen Pressekonferenz die Reisefreiheit von DDR-Bürgern ohne Visumszwang und nannte fälschlicherweise als Zeitpunkt „ab sofort".
- Am selben Abend strömten Tausende von DDR-Bürgern an die Grenzübergänge nach Westberlin.
- Um 23.14 Uhr kapitulierte die DDR-Grenzpolizei vor dem Ansturm der Massen und öffnete einfach die Schlagbäume. Damit war die deutsch-deutsche Grenze Vergangenheit.
- Anfang Dezember 1989 wurde die DDR-Führung von der eigenen Parteibasis entmachtet. Sie musste geschlossen zurücktreten.
- Die neue Führung traf sich seit dem 7.12. mit Vertretern der Oppositionsgruppen am *Runden Tisch.*
- Der *Runde Tisch* beschloss die sofortige Auflösung des Ministeriums für Staatssicherheit und freie Wahlen für das Frühjahr 1990.
- Am 3. Oktober 1990 wurde die Vereinigung der beiden deutschen Staaten vollzogen.

Wenn Sie noch mehr über deutsche Geschichte wissen wollen, dann empfehlen wir Ihnen im Internet *www.deutschegeschichten.de* und *www.weltchronik.de.*



A28 Textarbeit

a) Suchen Sie zu den Verben das passende Nomen mit Artikel.

◊ ausreisen	– *die Ausreise*		5. flüchten	– ....
1. verhandeln	–		6. bevormunden	– ....
2. protestieren	–		7. wählen	– ....
3. unterstützen	–		8. regieren	– ....
4. demonstrieren	–		9. sich ereignen	– ....

b) Welche Nomen passen zu den Erklärungen? Ordnen Sie zu.

die Pressefreiheit ◊ das Visum ◊ die Wahl ◊ die Botschaft ◊ das Zugeständnis ◊ die Grenze

1. die offizielle diplomatische Vertretung eines Staates ....
2. etwas, das man jemandem nach einem Streit oder einer Verhandlung gibt oder erlaubt ....
3. das Recht, Informationen frei zu sammeln und zu verbreiten ....
4. das Verfahren, bei dem Vertreter für ein politisches Amt bestimmt werden ....
5. Linie, die zwei benachbarte Länder/Staaten voneinander trennt ....
6. der Eintrag im Reisepass, mit dem erlaubt wird, in einen anderen Staat zu reisen ....

A29 Erinnerungen 14

Hören Sie das Interview mit Frau Burg zweimal und kreuzen Sie beim zweiten Hören die richtigen Antworten an.

Frau Sybille Burg ist in der DDR aufgewachsen und hat 1989 die Wende in der DDR miterlebt. Seit 1995 arbeitet Frau Burg als Deutschlehrerin an einer Schule in Wien. In einer Unterrichtsstunde stellen die Schüler Frau Burg einige Fragen.

1. Frau Burg hat am 9.11.1989
   a) ❒ am Brandenburger Tor gefeiert. b) ❒ ferngesehen. c) ❒ Westberlin besucht.
2. Frau Burg fand
   a) ❒ es in Westberlin sofort fantastisch. b) ❒ die Freunde und Verwandten merkwürdig. c) ❒ die Realität so anders als den Traum.
3. Die Westberliner Verwandten
   a) ❒ konnten die Familie Burg nie besuchen. b) ❒ konnten erst in den 70er-Jahren nach Ostberlin kommen. c) ❒ durften zum ersten Mal Weihnachten 1965 einreisen.
4. Die Kinder der Familie Burg
   a) ❒ mochten die Verwandten aus Westberlin nicht. b) ❒ hatten durch die Geschenke aus dem Westen oft besondere Dinge. c) ❒ wurden vom DDR-Staat bevorzugt.
5. Das Begrüßungsgeld
   a) ❒ gab es für jeden DDR-Bürger, der nach dem Fall der Mauer Westberlin oder Westdeutschland besuchte. b) ❒ erhielten alle DDR-Bürger, die nicht in der sozialistischen Partei waren. c) ❒ konnte man überall umtauschen.
6. Die Mauerspechte
   a) ❒ waren Souvenirjäger, die ein Stück von der Mauer haben wollten. b) ❒ sind fleißige Bauarbeiter. c) ❒ sind eine seltene Vogelart.
7. Frau Burg sagt, dass
   a) ❒ es wichtig ist, was man studiert hat. b) ❒ sie eigentlich ein Ossi ist. c) ❒ sie die Einteilung in Ossis und Wessis nicht wichtig findet.
8. Frau Burgs Cousine
   a) ❒ hat an der Freien Universität Romanistik studiert. b) ❒ kann die Ostdeutschen einfach nicht verstehen. c) ❒ interessiert sich seit der Wende für den Osten.


Veränderungen beschreiben

a) Beschreiben Sie die folgenden Umfrageergebnisse.

1. Was ist nach der Wiedervereinigung besser geworden, was ist schlechter geworden, was hat sich so gut wie nicht verändert?

besser		schlechter	kaum verändert
95	Das Angebot an Waren und Dienstleistungen	1	(3)
86	Der Zustand von Straßen und Gebäuden	5	(7)
76	Der eigene Lebensstandard	5	(18)
74	Die Möglichkeit, seine Meinung frei zu äußern	4	(19)
71	Die Wohnbedingungen	2	(25)
63	Sich politisch betätigen zu können	4	(23)
62	Tun und lassen können, was man will	6	(29)
55	Das eigene Selbstbewusstsein	5	(38)
50	Schutz vor staatlicher Willkür	14	(25)
41	Das eigene Wohlfühlen in der Gesellschaft	18	(37)
37	Die Gesundheitsversorgung	38	(21)
34	Die Entwicklungschancen für Kinder	50	(10)

2. Wenn Sie an Ihre berufliche Tätigkeit denken, was hat sich seit der Wende verbessert, verschlechtert und was hat sich kaum verändert?

besser		schlechter	kaum verändert
69	Gehalt	9	(13)
59	Eigenverantwortung in der Arbeit	7	(28)
51	Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln	14	(27)
40	Mitbestimmungsmöglichkeiten im Betrieb	24	(27)
38	Befriedigung aus der Arbeit	24	(31)
12	Sicherheit des Arbeitsplatzes	65	(16)

b) Beschreiben Sie, was sich in Ihrem Heimatland in den letzten Jahren verbessert oder verschlechtert hat. Nennen Sie Beispiele.

- Arbeitsmöglichkeiten
- Sicherheit des Arbeitsplatzes
- Verhältnis der Bevölkerung zur Regierung
- der Schutz der Umwelt
- der Zustand von Straßen und Gebäuden
- die Verkehrssituation
- die Wohnbedingungen
- die Gesundheitsversorgung
- die Entwicklungschancen für junge Leute
- das Bildungssystem
- die Sicherheit der Bürger
- das Angebot an Waren und Dienstleistungen
- die Kaufkraft der Bevölkerung (Gehälter/Preise für Waren)

eine Entwicklung beschreiben

- … hat sich verbessert/hat eine positive Entwicklung genommen/hat sich in eine positive Richtung entwickelt.
- Eine erfreuliche Tendenz ist … zu verzeichnen.
- In/Bei … gibt es Fortschritte.
- … ist gleich geblieben/hat stagniert.
- Es ist noch keine Tendenz sichtbar/absehbar.
- … hat sich verschlechtert/entwickelt sich in eine negative Richtung/weist negative Tendenzen auf.
- Ein Rückschritt ist erkennbar bei …
- Die Lage ist besonders gut/denkbar schlecht …


Über eine Information sprechen

a) Lesen Sie die folgende Information.

Politikverdrossenheit bei Jugendlichen

Die neue *Shell* Jugendstudie belegt ein weiterhin nachlassendes politisches Interesse bei Jugendlichen in Deutschland. Als politisch interessiert bezeichnen sich nur noch 34 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 24 Jahren (im Vergleich 1999: 43 Prozent; 1991: 57 Prozent).

Politisches Engagement geht zurück, sein Stellenwert bei der Lebensgestaltung Jugendlicher sinkt weiter. Die Studie bestätigt damit einen sich fortsetzenden und zum Teil beschleunigenden Trend der sogenannten „Politikverdrossenheit" unter Jugendlichen.

b) Geben Sie Thema und Inhalt des Artikels wieder.
Nehmen Sie persönlich Stellung zu den folgenden Punkten. Sprechen Sie ungefähr drei Minuten.

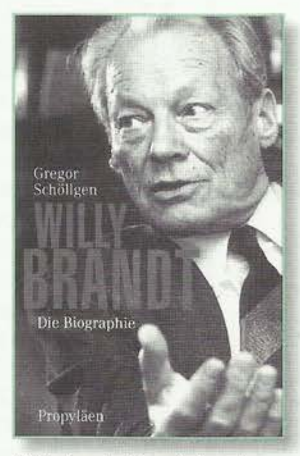
1. Welche Ursachen könnte das Desinteresse von Jugendlichen an Politik in Deutschland haben?
2. Wie ist das Interesse an Politik in Ihrem Heimatland im Allgemeinen und bei Jugendlichen?
3. Sollte man sich Ihrer Meinung nach für Politik interessieren?

A32 Geschichtskenntnisse

a) Ergänzen Sie in dem Text die fehlenden Nomen.

Untersuchung ◊ Kenntnisse ◊ Hälfte ◊ Lage ◊ Persönlichkeiten ◊ Thema ◊ Minderheit ◊ Stellenwert ◊ Lücken ◊ Schluss

Als Willy Brandt die DDR regierte ...
Eine Studie kommt zu dem *Schluss*: Die ....(1) von westdeutschen Schülern über die ehemalige DDR sind oft erschreckend. Nach rund zwei Jahrzehnten deutscher Wiedervereinigung weist das Wissen über die ehemalige DDR bei einer ....(2) unter Schülern in Nordrhein-Westfalen erhebliche ....(3) auf. Auf die Frage, von wem 1961 die Berliner Mauer errichtet wurde, antwortete ein Teil der Schüler: von den Alliierten. Nur drei von zehn Schülern waren in der ....(4), den Mauerbau exakt zu beschreiben. Doch das Entsetzen der Wissenschaftler fand kein Ende, denn bei der Einordnung berühmter ....(5) hielten zwei Drittel der Befragten den ehemaligen Bundeskanzler Ludwig Erhard für einen Politiker der DDR. Eine ....(6) behauptete sogar, die Bundeskanzler Willy Brandt und Konrad Adenauer seien Politiker der DDR gewesen. Die ....(7) der Befragten wusste nicht, dass die Regierung in der DDR nicht frei gewählt wurde. Von den Schulen sei nun gefordert, sagt der Historiker Prof. Schröder, der deutschen Zeitgeschichte einen größeren ....(8) beizumessen und sich viel intensiver mit dem ....(9) DDR auseinanderzusetzen.



Willy Brandt: Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland von 1969 bis 1974

Lesetipp:
G. Schöllgen: Willy Brandt – Eine Biographie. Propyläen-Verlag Berlin

b) Fassen Sie den Text in drei bis vier Sätzen zusammen.

c) Berichten Sie.

1. Haben Sie sich in Ihrer Schulzeit für Geschichte interessiert?
2. Wie beurteilen Sie Ihren Geschichtsunterricht in der Schule?

A33 Lesen Sie zum Schluss noch ein paar Lebensweisheiten von klugen Leuten.
Sagen Sie Ihre Meinung dazu.

Je öfter sich ein Politiker widerspricht, desto größer ist er. *(Friedrich Dürrenmatt)*

Es wird niemals so viel gelogen wie vor der Wahl, während des Krieges und nach der Jagd. *(Otto von Bismarck)*

Die Weltgeschichte ist die Summe dessen, was vermeidbar gewesen wäre. *(Konrad Adenauer)*

In der Politik ist es wie in der Mathematik. Alles, was nicht ganz richtig ist, ist falsch. *(Edward Kennedy)*

Je weniger die Leute davon wissen, wie Würste und Gesetze gemacht werden, desto besser schlafen sie. *(Otto von Bismarck)*

Kriminalität

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.



Lesen Sie den folgenden Text und beschreiben Sie die Grafik.

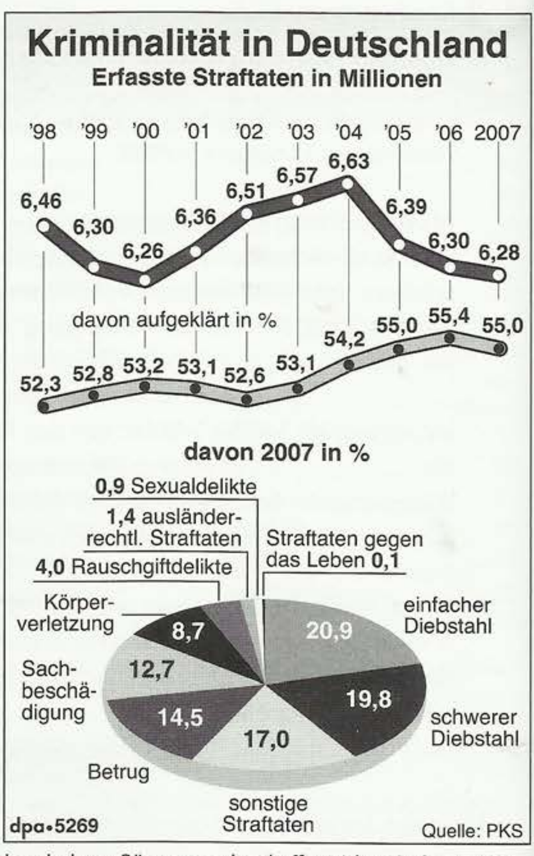
Null Toleranz gegen Kriminalität?

Wie in vielen Weltstädten haben auch die Bürger der Bundeshauptstadt unter einer hohen Kriminalitätsrate zu leiden. Zwar verfügt Berlin mit 3,5 Millionen Einwohnern über die höchste Polizeidichte deutscher Großstädte (8,3 Polizisten auf 100 000 Einwohner), aber die Aufgaben der Polizei haben sich nach der Wiedervereinigung vervielfacht.

Seit einiger Zeit reagieren Politik und Polizei auf die steigende Klein-, Mittel- und Schwerkriminalität mit der Strategie „Null Toleranz", die seit einer Reihe von Jahren in New York erfolgreich praktiziert wird. Das heißt, auch geringfügige Gesetzesverstöße wie z. B. das Sprühen von Graffitis oder Schwarzfahren werden nicht mehr geduldet. Wer beim Beschmutzen von Häuserwänden, beim Radfahren auf Fußgängerwegen oder beim Schwarzfahren erwischt wird, muss mit empfindlichen Strafen rechnen.

Einige Berliner zweifeln allerdings, ob die gewünschte Abschreckung[1] in die richtige Richtung geht: Werden tatsächlich Verbrecher an Straftaten gehindert oder werden unbescholtene[2] Bürger häufiger belangt[3]?

Ob sich das amerikanische Modell auf die deutsche Hauptstadt übertragen lässt, wird sich erst noch herausstellen.



[1] gewünschte Abschreckung = Strategie, um Straftaten zu verhindern
[2] unbescholtene Bürger = rechtschaffene/ehrenhafte Bürger
[3] jmd. wird (von der Polizei) belangt = zur Verantwortung gezogen

B2 Textarbeit

Erklären Sie die unterstrichenen Ausdrücke. Was ist richtig?

1. geringfügige Gesetzesverstöße
   - a) ☐ schwere Verbrechen
   - b) ☐ kleine Delikte
2. empfindliche Strafen
   - a) ☐ harte Strafen (z. B. lange Gefängnisstrafen)
   - b) ☐ schmerzhafte Strafen
3. etwas wird sich herausstellen
   - a) ☐ zeigen
   - b) ☐ behaupten



Beantworten Sie eine der folgenden Fragen.

1. Welche Ursachen hat Ihrer Meinung nach die Jugendkriminalität?
2. Wie könnte man Ihrer Meinung nach Verbrechen effektiver bekämpfen? Unterbreiten Sie Vorschläge.
3. Welche Maßnahmen werden in Ihrem Heimatland zur Verbrechensbekämpfung getroffen?



Kriminalität in Wirtschaft und Politik
Lesen Sie den folgenden Text.

Korruption – alltägliches Geschäft im Schatten



Politik und Korruption – zu diesem Thema fallen vielen nur Sprüche ein wie: „Wenn einer dir etwas in die rechte Tasche steckt, so halte ihm auch die linke hin." Und in der Tat: Deutschen Firmen und Politikern wurde es nicht schwer gemacht, denn bis 1998 konnten Firmen Bestechungsgelder sogar steuerlich absetzen[1]: „Zur Erlangung eines dienstlichen Geheimnisses habe ich 150 Euro an einen Mitarbeiter der Kommunalverwaltung Potsdam gezahlt. Ich bitte um steuerliche Berücksichtigung[2]." Diese fingierte Erklärung schickte die Organisation *Transparency International (TI)*, die den weltweiten Kampf gegen die Korruption angetreten hat, an das Finanzamt. Die Finanzbeamten berücksichtigten die Ausgaben unter „sonstige Werbekosten".

Korruption ist Missbrauch von Macht zu privatem Nutzen, so lautet die Definition von *TI*, sie untergräbt[3] die gesellschaftliche Integrität und verstärkt die Armut. Großaufträge würden nicht wegen des besten Preis-Leistungs-Verhältnisses vergeben, sondern nach der Höhe der Bestechungsgelder.

Laut Bundeskriminalamt gelten als Schwerpunkte der Korruption in Deutschland: die Vergabe öffentlicher Aufträge und im Bereich der Leistungsverwaltung die Erteilung von Arbeits-, Aufenthalts- oder Fahrerlaubnissen. Bei der Bewertung des Phänomens Korruption ist aber nicht allein der materielle Schaden entscheidend. Schlimmer ist, dass die Bevölkerung allmählich das Vertrauen in die staatliche Verwaltung verliert. Der ehemalige Präsident des Bundeskriminalamtes verwies vor Kurzem auf die Höhe der Dunkelziffer in diesem Deliktbereich. „Zu jedem Korrumpierten gehört auch ein Korrumpierender, das heißt, bei der Korruption gibt es nur Täter, keine unmittelbaren Opfer. Die Ermittler stoßen daher meist auf eine Mauer des Schweigens."

Mit einem Gesetz zur „Informationsfreiheit" bemüht sich die Regierung in Berlin, mehr Transparenz in die Arbeit der Behörden zu bringen. Bürger erhalten damit einen Zugang zu allen amtlichen Informationen. Das Modell des „gläsernen Staates" kann ein Anfang zur stärkeren Bekämpfung der Korruption sein.

[1] Bestechungsgelder = Gelder, die ausgegeben werden, um sich auf rechtswidrigem Wege einen Vorteil zu verschaffen
[2] steuerliche Berücksichtigung finden/etwas steuerlich absetzen = den ausgegebenen Betrag ganz oder teilweise von der Steuer/dem Staat zurückerstattet bekommen
[3] die gesellschaftliche Integrität untergraben = zerstören

B9 Textarbeit

a) Geben Sie den Inhalt des Textes zu den folgenden Punkten mit eigenen Worten wieder:

1. die Schwerpunkte der Korruption in Deutschland
2. die Folgen für den Staat
3. die Situation der Polizei
4. die Bemühungen der Regierung

b) Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

1. Korruption ist Missbrauch .... Macht .... privatem Nutzen.
2. Großaufträge würden nicht .... des besten Preis-Leistungs-Verhältnisses vergeben.
3. .... Bundeskriminalamt gilt die Vergabe öffentlicher Aufträge .... Schwerpunkt der Korruption.
4. Die Bevölkerung verliert allmählich das Vertrauen .... die staatliche Verwaltung.
5. Der ehemalige Präsident des Bundeskriminalamtes verwies .... Kurzem .... die Höhe der Dunkelziffer .... diesem Deliktbereich.
6. Die Ermittler stoßen meist .... eine Mauer des Schweigens.
7. In Berlin bemüht sich die Regierung .... mehr Transparenz .... den Behörden.



Gruppenarbeit:
Stellen Sie sich vor, Sie wären in einer Kommission, die einen Maßnahmeplan gegen Korruption erstellen müsste. Erarbeiten Sie in Gruppen oder einzeln Vorschläge zur Bekämpfung der Korruption und präsentieren Sie diese anschließend der Gruppe.



Konjunktiv I: Indirekte Rede

Weitergabe von Informationen: Aussagen von anderen Personen werden im offiziellen Sprachgebrauch, z. B. in den Nachrichten oder in anderen offiziellen Berichten, im Konjunktiv I wiedergegeben.

Fast jedes fünfte Kind in Deutschland habe psychische Probleme.
Von den Tätern fehle jede Spur.

Gegenwart

	Konjunktiv I	Konjunktiv II
ich	könne	
du	könnest	
er/sie/es	könne	
wir	können	(könnten)
ihr	könnet	
sie/Sie	können	(könnten)

Konjunktiv I	Konjunktiv II
werde	(würde)
werdest	
werde	
werden	(würden)
werdet	
werden	(würden)

→ Wenn der Konjunktiv I mit dem Indikativ identisch ist, wird er durch den Konjunktiv II ersetzt.
Die am häufigsten verwendeten Formen sind: 3. Person Singular und 3. Person Plural.

Vergangenheit

Der Minister sagte: „Ich war in Frankreich und habe mit dem Außenminister gesprochen."

Der Minister sagte, er sei in Frankreich gewesen und habe mit dem Außenminister gesprochen.

→ Konjunktiv I von *haben/sein* + Partizip II

Einleitungen

Die Wiedergabe von Meinungen und Äußerungen wird in der Regel eingeleitet mit

- Verben wie: meinen – sagen – antworten – fragen – erwidern – betonen – mitteilen
  Herr/Frau X meinte …
- Wendungen wie: der Auffassung sein – der Meinung sein – der Ansicht sein
  Herr/Frau X war der Auffassung, dass …

Perspektivenwechsel

Der Bundeskanzler sagte: „Ich werde die hohe Arbeitslosigkeit bekämpfen."



Der Bundeskanzler sagte, er werde die hohe Arbeitslosigkeit bekämpfen.

Verwendung in der Umgangssprache

In der Umgangssprache, im alltäglichen Leben entscheiden sich viele entweder für den Indikativ oder den Konjunktiv II:

Paul hat gesagt, er kommt nicht/dass er nicht kommt. (Indikativ)
Susi sagte, sie müsste die Zahlen noch mal überprüfen. (Konjunktiv II)



Geben Sie die Äußerungen der Personen in der indirekten Rede wieder. Verwenden Sie dabei die richtige Konjunktivform und achten Sie, wenn nötig, auf den Perspektivenwechsel.

a) Gegenwart

- Der Regierungssprecher: „Die Regierung sieht optimistisch in die Zukunft."
  Der Regierungssprecher sagte, die Regierung sehe optimistisch in die Zukunft.

1. Der Hauptkommissar: „Der Täter befindet sich mit großer Wahrscheinlichkeit noch in der Stadt."

   ……………………………………………………………………

2. Der Oppositionsführer im Bundestag: „Ich halte die Entscheidung der Regierung für falsch."

   ……………………………………………………………………

3. Der Außenminister: „Die Bundesregierung verhandelt nicht mit Terroristen."

   ……………………………………………………………………

4. Der Umweltminister: „Das Verhalten der Bevölkerung muss sich ändern."

   ……………………………………………………………………

5. Ein Demonstrant: „Das Demonstrationsrecht ist ein Bürgerrecht."

....

6. Die Gesundheitsministerin: „Die Arbeit an der Gesundheitsreform macht niemandem Spaß, aber sie ist notwendig."

....

7. Der Arbeitsminister: „Auch die Wirtschaft muss einen Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit leisten."

....

8. Der Wirtschaftsminister: „Ich kann dazu keine Aussage machen."

....

b) Vergangenheit

◊ Der Regierungssprecher: „Die Regierung hat die Entwicklung zu optimistisch eingeschätzt."
Der Regierungssprecher sagte, die Regierung habe die Entwicklung zu optimistisch eingeschätzt.

1. Der Hauptkommissar: „Der Täter ist vermutlich schon ins Ausland geflohen."

....

2. Der Oppositionsführer im Bundestag: „Die Bundesregierung hat bis jetzt jede Menge falsche Entscheidungen getroffen."

....

3. Der Außenminister: „Die Beziehungen zu Liechtenstein waren schon immer sehr gut."

....

4. Der Umweltminister: „Der CO_2-Ausstoß hat sich in den letzten Jahren weiter erhöht."

....

5. Ein Demonstrant: „Die Polizei ist mit brutaler Gewalt gegen die Demonstranten vorgegangen."

....

6. Die Gesundheitsministerin: „Die Arbeit an der Gesundheitsreform ist jetzt beendet."

....

7. Der Arbeitsminister: „Auch die Wirtschaft hat einen Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geleistet."

....

8. Der Wirtschaftsminister: „Ich habe meine Meinung dazu schon gesagt."

....



Ergänzen Sie bei den folgenden Nachrichten die Verben im Konjunktiv I bzw. Konjunktiv II.

Katastrophenalarm in Sachsen und Bayern

Nach heftigen Regenfällen wurden viele Ortschaften überschwemmt. In einigen Gebieten herrscht der Ausnahmezustand.

Die CDU-Politikerin Franka M. meinte heute zu ZDF-Reportern, dass man angesichts der häufigen Unwetter und ihrer katastrophalen Folgen über die Auswirkungen der Umweltveränderungen auf das Klima nachdenken *müsse (müssen)*. Die Aufgabe der Politik .... *(sein)* (1) es, sich darüber Gedanken zu machen, wo man z. B. Strom sparen .... *(können)* (2). Eine große Verantwortung .... *(liegen)* (3) bei der Bauindustrie. Wenn man zum Beispiel bei neuen Gebäuden eine bessere Isolierung .... *(einbauen)* (4), ... *(lassen)* (5) sich ein Teil der Heizkosten sparen. Das wiederum .... *(führen)* (6) zu einem geringeren Verbrauch von Heizöl.

Der Umweltminister äußerte sich vor Ort ebenfalls zu den Überschwemmungen. Die verantwortlichen Politiker .... *(haben)* (7) in den letzten Jahren vieles unternommen, um den CO_2-Ausstoß in Deutschland zu reduzieren. Das allein .... (8) aber noch nicht .... *(ausreichen)* (8). Der Bundespräsident versicherte den Opfern, dass die Regierung alles Erdenkliche .... *(tun)* (9), um schnelle Hilfe zu leisten. Ein Teil der Armee .... (10) für Aufräumungsarbeiten .... *(bereitstehen)* (10). Die Regierung .... (11) ein Spendenkonto .... *(einrichten)* (11), von dem aus unbürokratische finanzielle Hilfe möglich ist.



C3 Einige Politiker haben beruflich gutgeschriebene Flugmeilen für private Zwecke genutzt und sollen bei einer Pressekonferenz Rede und Antwort stehen. Geben Sie die folgenden Aussagen in der indirekten Rede wieder.

1. Herr A: „Ich weiß nicht, wie diese Informationen die Presse erreicht haben. Da muss es doch bei der Lufthansa eine undichte Stelle geben."
   Herr A meinte zu Beginn der Pressekonferenz, dass er nicht wisse, wie diese Informationen die Presse erreicht hätten. Da ....
2. Herr B: „Man muss jetzt erst mal überprüfen, ob es überhaupt mit den Gesetzen übereinstimmt, solche Details aus dem Leben von Politikern zu veröffentlichen."
   Herr B war der Ansicht, dass ....
   ....
3. Herr C: „Ich werde in jedem Fall Strafantrag gegen die Zeitung stellen!"
   Herr C rief erregt, er ....
4. Zwischenruf eines Journalisten: „Zur Diskussion steht aber das unkorrekte Verhalten der Politiker, nicht das Verhalten der Zeitung!"
   Ein Journalist rief dazwischen, dass ....
   ....
5. Frau D: „Ich bin für eine vollständige Untersuchung des Falls durch den Bundestag."
   Frau D versuchte die Situation zu entspannen. Sie erklärte, sie ....
   ....
6. Herr F: „Ich habe im Dienst erworbene Flugmeilen privat genutzt. Ich werde von allen meinen politischen Ämtern zurücktreten."
   Darauf bekannte der Politiker F, dass er ....
   und nannte seine Konsequenzen: Er ....
7. Herr A: „Das ist die falsche Reaktion des Kollegen F! Das ist keine kluge Entscheidung!"
   Herr A zeigte sich schockiert. Nach seiner Auffassung ....
   ....
8. Herr B: „Nicht alle Politiker, die mal einen ganz kleinen Fehler begangen haben, können zurücktreten!"
   Herr B unterstützte Kollegen A. Er meinte auch, dass ....
   ....
9. Herr F: „Ein Politiker soll sich zu seinem Fehlverhalten bekennen und daraus die Konsequenzen ziehen. Das ist seine moralische Pflicht."
   Herr F verteidigte sich. Nach seiner Ansicht ....
   ....
10. Frage eines Journalisten: „Muss dann der ganze Bundestag zurücktreten?"
   An dieser Stelle fragte ein Journalist Herrn F, ob ....
   ....

Sollen zur Weitergabe von Informationen

Teil C

Mit dem Modalverb *sollen* wird ein Sachverhalt wiedergegeben, den man irgendwo gehört hat. Über genauere Informationen verfügt man aber nicht.

Gegenwart:	Klaus soll ein guter Tänzer sein. Ein Unbekannter soll 55 Millionen Euro für das Bild bieten.
Vergangenheit:	Klaus soll ein guter Tänzer gewesen sein. Ein Unbekannter soll 55 Millionen Euro für das Bild geboten haben.

Synonym können verwendet werden: ich habe gehört ◊ jemand hat erzählt ◊ es heißt ◊ angeblich ◊ in den Nachrichten haben sie gesagt ◊ in der Zeitung stand

C4 Was ich alles weiß ...

Formen Sie die folgenden Sätze um. Bilden Sie Sätze mit *sollen*. Achten Sie auf die Zeitformen.

◊ Meine Nachbarin hat mir erzählt, dass Frau Müller ihren Mann verlassen hat.
Frau Müller soll ihren Mann verlassen haben.

1. Von einer anderen Bekannten habe ich erfahren, dass Frau Müller im Urlaub einen anderen Mann kennengelernt hat.
   ....
2. Von Frau Schulze weiß ich, dass unsere Sparkassenfiliale an der Ecke geschlossen wird.
   ....
3. In der Zeitung habe ich dann gelesen, dass alle kleinen Filialen, die nicht mehr rentabel sind, zugemacht werden. (Schade!)
   ....
4. Heute haben sie in den Nachrichten gesagt, dass die Preise für Zigaretten wieder angehoben werden.
   ....
5. In einem Boulevardmagazin stand, dass die Prinzessin unter Essstörungen gelitten hat.
   ....
6. Angeblich hat sie ihre Krankheit jetzt überwunden.
   ....
7. Es gibt das Gerücht, dass Oberbürgermeister K. 500 000 Euro von einem ihm bekannten Unternehmer angenommen hat.
   ....
8. In Journalistenkreisen wurde bekannt, dass der Bundestagsabgeordnete früher Informant des Staatssicherheitsdienstes der DDR war.
   ....
9. Es heißt, die Bundesagentur für Arbeit habe im großen Stil Statistiken gefälscht. Das sei dem Ministerium bekannt gewesen.
   ....

C5 Verben, die Sprechhandlungen beschreiben

Man kann die direkte Rede auch anders wiedergeben.
Beschreiben Sie die folgenden Sprechhandlungen mit einem Verb im Präteritum.

zweifeln ◊ erinnern ◊ widersprechen ◊ kritisieren ◊ sich erkundigen ◊ anbieten ◊ zusagen ◊ voraussagen ◊ träumen ◊ ausrichten ◊ schwärmen ◊ sich weigern ◊ recht geben

Er sagte:

◊ „Ja, Herr Schulze, das stimmt." — *Er gab Herrn Schulze recht.*

1. „Nein, Frau Müller, das kann nicht sein." ....
2. „Wie komme ich am schnellsten zum Bahnhof?" ....
3. „Soll ich dir helfen, Maria?" ....
4. „Sie wird eine große Zukunft haben." ....
5. „Ich bin mir nicht sicher, ob die Angaben stimmen." ....
6. „Du hast mir doch versprochen, dass du nicht mehr rauchst." ....
7. „Ja, ich arbeite gerne an diesem Projekt mit." ....
8. „Paul, du hast dich heute in der Sitzung falsch verhalten." ....
9. „Wenn ich doch nur im Lotto gewinnen würde!" ....
10. „Ach übrigens, Gabi, ich soll dich herzlich von Dr. Novald grüßen." ....
11. „Dieses Konzert war ein unvergessliches Erlebnis." ....
12. „Ich werde auf keinen Fall mit diesem Riesenrad fahren." ....



C6 Das Verb *sehen*

Ergänzen Sie die Verben mit *-sehen* in der richtigen Form.

absehen (2 x) ◇ übersehen (2 x) ◇ ansehen (3 x) ◇ umsehen ◇ zusehen ◇ hinsehen ◇ nachsehen (3 x) ◇ wegsehen

◇ Ich habe Ihre Hausaufgaben leider noch nicht *nachgesehen*.
1. Ich glaube, sie hat es nur auf sein Geld ....
2. Sie ist 1,90 Meter! Man kann sie wirklich nicht ....!
3. Diesmal werden wir von einer Anzeige noch ...., das nächste Mal nicht mehr.
4. Morgen wollen wir uns das neue Haus ....
5. Hast du dich schon nach einem neuen Arbeitsplatz ....?
6. Tut mir leid, den Fehler habe ich völlig ....
7. Jetzt müssen wir aber ...., dass wir den Zug noch erreichen.
8. Immer diese Grausamkeiten in den Nachrichten. Ich mag da gar nicht mehr ....
9. Kannst du mal ...., wer gerade geklingelt hat?
10. Im Kino läuft ein toller Film. Den müssen wir uns unbedingt ....
11. Die Mutter .... ihrem Sohn fast alle Unarten ....
12. Die Bürger sind gefordert, bei Rechtsradikalismus nicht ....
13. Man .... ihm .... , dass er traurig ist.

Nomen-Verb-Verbindungen

Teil C

Das Hotel wird noch gebaut.
Das Hotel befindet sich noch im Bau.

Die Verhandlungen wurden erfolgreich abgeschlossen.
Die Verhandlungen wurden zu einem Abschluss gebracht.

Beim offiziellen, formelleren Sprachgebrauch, z. B. in der Sprache der Wissenschaft, der Ämter oder der Politik, werden gerne Kombinationen aus einem Nomen und einem Verb verwendet: *sich im Bau befinden/etwas zum Abschluss bringen*. Diese Verbindungen geben der Sprache einen offizielleren Charakter.



C7 Mit welchem Verb werden diese Nomen gebraucht?

Finden Sie das passende Verb.

1. *stellen*	2.	3. ....
jemandem eine Frage einen Antrag etwas in Aussicht Ansprüche	von jemandem Abschied etwas in Anspruch etwas in Angriff auf jemanden/etwas Rücksicht etwas zur Kenntnis auf jemanden/etwas Einfluss auf etwas Bezug	jemandem einen Gefallen jemandem etwas Gutes
4.	**5.**	**6.** ....
eine Entscheidung Maßnahmen Vorbereitungen eine Verabredung	einen Vorschlag jemandem Hoffnung jemandem einen Vorwurf	den Kürzeren etwas in Betracht etwas in Erwägung
7.	**8.**	**9.** ....
zur Diskussion unter Druck mit jemandem in Verbindung	jemanden zum Lachen etwas zur Sprache etwas in Erfahrung	zu einem Ergebnis zur Sprache infrage

C8 Ergänzen Sie die fehlenden Verben (siehe C7) in der richtigen Form.

◊ Ein Clown hat die Aufgabe, Leute zum Lachen zu *bringen*.
1. Wir haben jetzt so lange darüber diskutiert. Jetzt müssen wir endlich eine Entscheidung ....
2. Könntest du mir mal einen Gefallen ....?
3. Wir möchten auf Ihren letzten Brief Bezug ....
4. Aufgrund ihrer guten Leistungen wurde Frau Kröller eine Beförderung in Aussicht ....
5. Alle Vorbereitungen zum Start der Maschine sind .... worden.
6. Könntest du mal in Erfahrung ...., wie viel das Gerät beim *Media Markt* kostet?
7. Bevor man für ein Stipendium in Frage ...., muss man einen Antrag ....
8. Bei dem Gespräch der Außenminister sind auch Sicherheitsfragen zur Sprache ....
9. Um wirtschaftlicher zu arbeiten, ... wir auch eine Preiserhöhung in Betracht.
10. Beim Kampf mit so einem mächtigen Gegner könntest du den Kürzeren ....
11. Nach dem dritten Unfall in diesem Tunnel muss der Stadtrat endlich Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit ....
12. Ich kann zwar im Moment nicht so schnell laufen, ihr braucht aber auf mich keine Rücksicht zu ....
13. Und wie geht es jetzt weiter? Habt ihr eine Verabredung ....?
14. Tausende Menschen .... heute von dem verstorbenen Politiker und Staatsmann Abschied.

Präpositionen

Teil C

C9 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und die Artikelendungen, wenn nötig.

1. .... 1989 fiel .... Berlin die Mauer.
2. .... dies....... wichtigen Herbst überschlugen sich die Ereignisse.
3. Bereits .... Sommer 1989 kam es .... einer Massenflucht .... DDR-Bürgern .... d....... traditionellen DDR-Urlaubsländer Ungarn und Tschechoslowakei.
4. Die Ungarn bauten die Befestigungen .... ihr....... Grenze .... Österreich ab.
5. Die Botschaftsflüchtlinge durften .... langen Verhandlungen .... d....... Zug direkt .... d....... Bundesrepublik ausreisen.
6. .... d....... DDR konstituierten sich Oppositionsgruppen, die .... ein....... Demokratisierung der DDR und .... d....... Manipulationen der letzten Kommunalwahlen kämpften.
7. .... Leipzig gingen die Teilnehmer .... montäglichen Friedensgebet .... d....... Nikolaikirche .... die Straße.
8. Sie protestierten .... d....... Ruf „Wir sind das Volk" .... die Bevormundung des Staates.
9. .... dies....... Montagsdemonstrationen nahmen .... Ende Oktober bereits 300 000 Menschen teil.
10. Der damalige Staats- und Parteichef Erich Honecker, der .... Gewalt .... die Demonstranten vorgehen wollte, verlor die Unterstützung .... d....... eigenen Reihen.
11. .... 9. November 1989 erklärte ein Pressesprecher .... einer Pressekonferenz die Reisefreiheit .... DDR-Bürgern .... Visumszwang.
12. .... selben Abend strömten Tausende .... DDR-Bürgern .... die Grenzübergänge .... West-Berlin.
13. .... 23.14 Uhr kapitulierte die DDR-Grenzpolizei .... d....... Ansturm der Massen.
14. .... Anfang Dezember wurde die DDR-Führung .... d....... eigenen Parteibasis entmachtet.
15. Der *Runde Tisch* beschloss die sofortige Auflösung des Ministeriums .... Staatssicherheit und freie Wahlen .... d....... Frühjahr 1990.

Rückblick



Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Neues aus aller Welt

- der Nachrichtensprecher/die Nachrichtensprecherin
- das Fernsehprogramm/das Radioprogramm/die Nachrichtensendung/die Regionalnachrichten/das Tagesgeschehen
- Nachrichten sehen/hören/lesen
- den Nachrichten aufmerksam folgen
- Informationen verpassen
- einen Bericht lesen/vorlesen/vorstellen/schreiben
- Objektivität ist ein erstrebenswertes Ziel.
- bestimmte Themen auswählen/behandeln
- eine Entscheidung treffen
- die Kameraaufnahme/der Kameramann
- Die Themenauswahl hängt von subjektiven Entscheidungen ab.
- die Aufarbeitung des Materials
- die Nachrichtenforschung
- die wichtigsten Voraussetzungen für eine Nachricht: Aktualität, Überraschung, Bekanntheit, Personalisierung, Spannung, Kuriosität, Nähe und Identifikation
- gegen moralische Normen verstoßen/von der Norm abweichen
- Neuigkeiten brauchen einen Wiedererkennungswert.

Den Tätern auf der Spur – Fernsehkrimis

- Ein Schuss fällt.
- Das Blaulicht blinkt.
- den Tatort untersuchen
- den Täter finden/überführen
- ein Verbrechen verüben/begehen
- den Fall/das Verbrechen/den Mord/den Totschlag restlos aufklären/lösen
- Die Mordkommission/Der Ermittler/Der Kommissar fahnden/ermitteln/sind dem Täter auf der Spur.
- Beweise sammeln/beschaffen
- das Bedürfnis nach Gerechtigkeit befriedigen
- die DNA-Analyse auswerten
- Dienstschluss haben
- rund um die Uhr zur Verfügung stehen
- zur Einsicht/zum Ziel kommen
- einen Beitrag zur Aufklärung von Verbrechen leisten
- den Verbrecher/den Täter/den Dieb/den Mörder verhaften
- das Geständnis/ein Geständnis ablegen/machen
- die Tat gestehen
- die Einschaltquote
- Wert auf Spannung legen
- Neugier erregen/wecken

Politik

- etwas passiert/ereignet sich
- Ereignisse überschlagen sich
- die Massenflucht von DDR-Bürgern
- die Botschaft eines Landes, der Botschafter
- Grenzbefestigungen abbauen
- Verhandlungen führen
- gegen die Bevormundung des Staates protestieren
- mit Gewalt gegen Demonstranten vorgehen
- vor dem Ansturm der Massen kapitulieren
- Etwas verändert/verschlechtert/verbessert sich.
- positive/negative Tendenzen aufweisen
- Es gibt Fortschritte/Rückschritte.
- die Politikverdrossenheit
- Das politische Engagement/Interesse/Desinteresse sinkt/steigt/bleibt gleich.

Kriminalität

- ein leichter/schwerer Diebstahl
- der Betrug
- die Sachbeschädigung
- die Körperverletzung
- das Rauschgiftdelikt
- geringfügige Gesetzesverstöße: Schwarzfahren/das Sprühen von Graffiti/das Beschmutzen von Häuserwänden
- die Beleidigung
- der Widerstand gegen die Staatsgewalt
- Straftaten gegen die öffentliche Ordnung/gegen das Ausländer- und Asylverfahrensgesetz
- ein Verbrechen bei der Polizei anzeigen
- Strafanzeige erstatten
- Die Aufgaben vervielfachen sich.
- unter einer hohen Kriminalitätsrate leiden
- empfindliche/hohe Strafen einführen/verhängen
- über eine hohe Polizeidichte verfügen
- auf die steigende Kriminalität reagieren
- eine Tat beim Verhör gestehen
- den Kampf gegen die Korruption antreten
- Missbrauch der Macht zu privatem Nutzen
- Bestechungsgelder zahlen/annehmen
- das Vertrauen in die staatliche Verwaltung verlieren
- auf die hohe Dunkelziffer verweisen/eine hohe Dunkelziffer aufweisen
- auf eine Mauer des Schweigens stoßen
- sich um mehr Transparenz bemühen
- das Bundeskriminalamt

D2 Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann Nachrichten in allen Formen verstehen, zusammenfassen und weitergeben.	❒	❒
Ich kann über Nachrichtensendungen in meinem Heimatland und meine eigenen Gewohnheiten berichten und Vor- und Nachteile der verschiedenen Nachrichtenmedien darstellen.	❒	❒
Ich kann Meinungen, Gehörtes und Gesagtes in einer neutralen Form wiedergeben.	❒	❒
Ich kann Artikel über Kriminalfilme im Fernsehen und Kriminalität verstehen und zusammenfassen.	❒	❒
Ich kann Berichte über geschichtliche Ereignisse verstehen und über politische und gesellschaftliche Entwicklungen in meinem Heimatland berichten.	❒	❒
Ich kann mich zum Thema *Kriminalität und Strafen* mündlich und schriftlich äußern und Vorschläge unterbreiten. *(fakultativ)*	❒	❒
Ich kann eine schriftliche Strafanzeige gegen unbekannt erstatten. *(fakultativ)*	❒	❒

Kapitel 7

Technik und Trends



Technik im Haushalt

Teil A

A1 Partnerarbeit: Geräte
Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

- Welche technischen Geräte benutzen Sie jeden Tag?
- Auf welches Gerät könnten Sie nicht mehr verzichten?
- Für welches Gerät haben Sie das meiste Geld ausgegeben?
- Womit haben Sie bei der Benutzung Probleme?
- Was nervt Sie beim Umgang mit Technik am meisten?

Grafik 1




Geräte, Geräte

a) Beschreiben Sie eine der beiden Grafiken.

b) Beantworten Sie die folgenden Fragen.

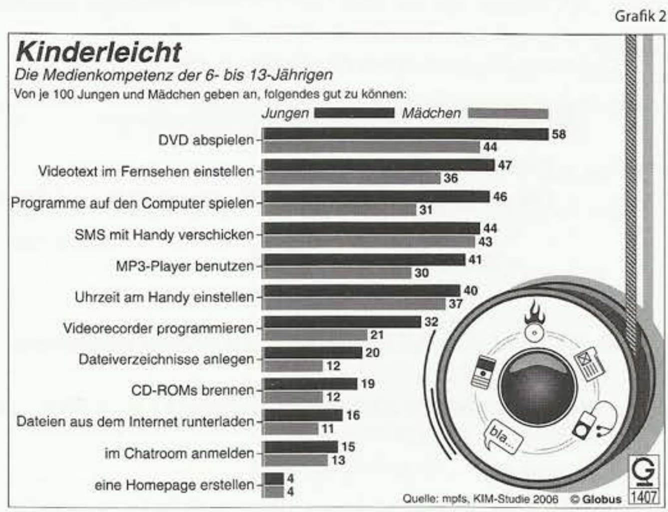
Grafik 1

1. Welche in der Grafik genannten Geräte haben Sie nicht?
2. Kennen Sie Gefahren, die das Benutzen einiger Geräte mit sich bringen könnte?
3. Wie viel Geld sollte man Ihrer Meinung nach als Privatperson in moderne Kommunikationsgeräte investieren?

Grafik 2

1. Hat Sie die Grafik überrascht?
2. Wie ist die Situation in Ihrem Heimatland?
3. Gibt es eine in der Grafik beschriebene Kompetenz, die Sie nicht beherrschen?

Grafik 2



c) Geräte-Sammeln: Bilden Sie Gruppen und sammeln Sie zusätzlich zur Statistik Bezeichnungen von Geräten, Maschinen und Apparaten.

Gruppe A: Geräte, Maschinen, Apparate, die man in einem Haushalt finden kann
Gruppe B: Geräte, Maschinen, Apparate, die man in einem Büro finden kann
Gruppe C: Geräte, Maschinen, Apparate, die man in der Freizeit benutzen kann

d) Geräte-Raten: Nehmen Sie sich zehn Minuten Zeit und beschreiben Sie ein Gerät. Lesen Sie dann Ihre Beschreibung laut vor. Nennen Sie aber nicht den Namen des Gerätes, den müssen die anderen erraten.

◊ Das Gerät, das ich beschreiben möchte, steht in jeder Küche. Es ist viereckig und an der rechten Seite befindet sich ein Schalter …

Redemittel

◊ das Gerät/der Apparat/der Knopf/der Schalter/die Taste/der Hebel …
◊ … ist/wurde ausgestattet mit/ist ausgerüstet mit/enthält/arbeitet mit/lässt sich bedienen mit …
◊ … an der linken/rechten/oberen/unteren Seite befinden sich/wurden … angebaut/befestigt
◊ … ist vorgesehen für/lässt sich einsetzen als/kann verwendet werden für/als/dient als/zum …

A3 Haben Sie Angst vor Mikrowellen?

a) Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Haben Sie eine Mikrowelle? Wenn ja, wie oft und wozu gebrauchen Sie sie?
2. Glauben Sie, dass Mikrowellen gefährlich sein können?

b) Lesen Sie den Text.

Mikrowellen als Nahkampfwaffen?

Unglaublich, aber wahr: In Deutschland gab es schon 150 Strafverfahren, weil Mikrowellengeräte als Nahkampfwaffen eingesetzt wurden! Angeblich hatten technisch begabte Menschen ihre Geräte so manipuliert, dass sie ihre Nachbarn durch die Wohnungswände mit schädlichen Strahlen tyrannisierten. Die „frisierten“ Geräte sollen eine Strahlendosis gehabt haben, die bis zu hundertmal stärker war, als das Gesetz erlaubt.

Doch nachweisen konnte man den „bösen“ Nachbarn nichts, alle 150 Gerichtsverfahren wurden eingestellt.

Wie verhält es sich nun tatsächlich mit der Gefährlichkeit der Mikrowelle? Hersteller versichern, dass der Gebrauch eines Mikrowellengerätes absolut unbedenklich ist. Die elektromagnetische Strahlung wird durch verschiedene Abschirmmaßnahmen vom Benutzer ferngehalten. Nur eine ganz geringe Strahlung kann zum Beispiel an der Tür nach außen dringen. Nach Untersuchungen des Bundesamtes für Strahlenschutz liegen die Messwerte aber weit unter den zulässigen Grenzwerten.

Kritiker der Mikrowellengeräte äußern jedoch Zweifel an der Unschädlichkeit der Strahlen. Ihrer Meinung nach sei die Wirkung selbst geringer Strahlung auf empfindliche Organe nicht untersucht worden. Außerdem würden immer nur völlig gesunde Menschen als Maßstab für Grenzwerte genommen.

c) Fassen Sie den Inhalt des Textes zusammen.

Redemittel

◊ In dem Text geht es um …
◊ Die wichtigsten Aussagen/Hauptaussagen des Textes sind …
◊ … sind der Meinung, dass …
◊ … vertreten die Ansicht, dass …

d) Welche Adjektive lassen sich den Nomen zuordnen?

begabt ◊ böse ◊ zulässig ◊ manipuliert ◊ schädlich ◊ gesund ◊ empfindlich ◊ unbedenklich

begabte, ... Menschen

.... Strahlen

.... Geräte

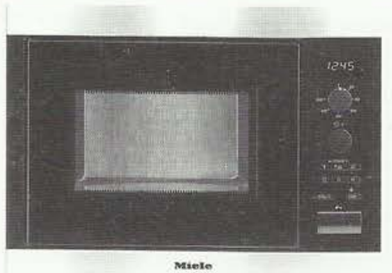
.... Grenzwerte

.... Organe





Hören Sie das folgende Verkaufsgespräch zweimal. 
Ergänzen Sie die fehlenden Angaben.



Typ:
M 8150

Hersteller: *Miele*
Tür: *Edelstahl*
Farbe innen: ....
Maximale Leistung: ....
Veränderung der Leistungsstufen im laufenden Betrieb: ja/nein
Automatikprogramme: ....
Bedienung: einfach/schwierig
Preis: .... Euro

Hersteller: *Sharp*
Farbe: ....
Maximale Leistung: ....
Kombifunktion: *Mikrowelle und* ....
Veränderung der Leistungsstufen im laufenden Betrieb: ja/nein
Automatikprogramme: ....
Preis: .... Euro



Typ:
R-647W



Prototyp

Verwendbar als: *Mikrowelle und* ....
Entstanden in Zusammenarbeit mit: ....
Arbeitet über ein besonderes ....
Ist zu bedienen über das ...., von einem PC oder einem .... aus.
Kommt .... auf den Markt.

Die Mikrowelle *M 8150* von *Miele* hat ein ganz modernes Design. Die Tür ist aus Edelstahl, der innere Bereich ist schwarz. Die Tür kann nach links oder nach rechts geöffnet werden. Die Mikrowelle hat eine maximale Leistung von 800 Watt und verfügt insgesamt über sechs Leistungsstufen. Die Leistungsstufen lassen sich im laufenden Betrieb verändern. Außerdem ist das Gerät mit einer Quick-Start-Funktion und neun Automatik-Programmen ausgestattet. Die Warmhalte-Automatik ist flexibel einstellbar. Das Gerät ist mit einem Zeit- und Leistungswähler zu bedienen. Sie können damit einstellen, ob Sie Ihr Essen auftauen, garen, backen oder grillen wollen. Es gibt auch einen Sicherheitsthermostaten gegen Überhitzung.



Lesen Sie die Beschreibung aus dem Hörtext und danach die einzelnen Sätze mit den Erklärungen.

Passiv und Passiversatzformen

Die Tür kann nach links oder nach rechts geöffnet werden.	(können) + werden + Partizip II	Dieser Satz beschreibt einen möglichen Vorgang. Die grammatische Form ist das Vorgangspassiv.
Das Gerät ist mit einer Quick-Start-Funktion und neun Automatik-Programmen ausgestattet.	sein + Partizip II	Dieser Satz beschreibt einen Zustand, der das Resultat eines vorhergehenden Prozesses ist. Die grammatische Form ist das Zustandspassiv.
Die Leistungsstufen lassen sich im laufenden Betrieb verändern.	sich lassen + Infinitiv	Diese Sätze beschreiben wie Beispielsatz 1 mögliche Vorgänge. Sie stehen aber nicht im Passiv, sondern hier werden sogenannte Passiversatzformen genutzt.
Das Gerät ist mit einem Zeit- und Leistungswähler zu bedienen.	sein + zu + Infinitiv	
Die Warmhalte-Automatik ist flexibel einstellbar.	Verbstamm + -bar	

A6 Zustände und Vorgänge

a) Beschreiben Sie den jetzigen Zustand mit Hilfe des Zustandspassivs.

◊ Anzug – reinigen — *Der Anzug ist gereinigt.*
1. in das Gerät – Thermostat – einbauen ....
2. ich – gegen Pocken – impfen ....
3. Batterie – laden ....
4. Täter – verhaften ....
5. Tisch – reservieren ....
6. Auto – mit einem Hybrid-Motor – ausstatten ....
7. Sitze – mit feinstem Leder – beziehen ....
8. Mikrowelle – manipulieren ....
9. Fußboden – reinigen ....
10. Diamant – schleifen ....

b) Beschreiben Sie mögliche Vorgänge. Verwenden Sie dafür eine Passiv- und eine Passiversatzkonstruktion.

◊ Leistungsstufen – verändern
   a) Passiv: *Die Leistungsstufen können verändert werden.*
   b) Passiversatz *(-bar)*: *Die Leistungsstufen sind veränderbar.*

1. Sitze – verstellen
   a) Passiv: ....
   b) Passiversatz *(-bar)*: ....
2. Temperatur – beliebig – einstellen
   a) Passiv: ....
   b) Passiversatz *(-bar)*: ....
3. Gerät – komplett – auseinandernehmen
   a) Passiv: ....
   b) Passiversatz *(lassen)*: ....
4. Mikrowelle – übers Handy – bedienen
   a) Passiv: ....
   b) Passiversatz *(lassen)*: ....
5. Tür – nicht einfach – öffnen
   a) Passiv: ....
   b) Passiversatz *(sein + zu)*: ....
6. Sofa – zum Bett – umbauen
   a) Passiv: ....
   b) Passiversatz *(lassen)*: ....
7. Problem – einfach – lösen
   a) Passiv: ....
   b) Passiversatz *(sein + zu)*: ....

Zusatzübungen zu Passiv und Passiversatzformen ⇨ Teil C Seite 198

Produkte



Interview

Fragen Sie Ihren Nachbarn/Ihre Nachbarin und berichten Sie anschließend.

Worauf achten Sie, wenn Sie ein Produkt kaufen? Was ist für Sie wichtig/weniger wichtig/gar nicht wichtig? Sie brauchen einen neuen Fernseher, eine neue Waschmaschine und ein neues Auto.

- das Design
- die Farbe
- die Größe
- die technische Ausstattung/die technischen Möglichkeiten
- die Umweltverträglichkeit/der Energieverbrauch/der Benzinverbrauch
- der Name/die Marke/die Herstellerfirma
- die Garantie
- das Geschäft/der Verkäufer
- das Serviceangebot bei Reparaturen/die Kundenbetreuung
- die Benutzerfreundlichkeit
- der Preis und das Preis-Leistungs-Verhältnis

A8 Produktnamen

a) Lesen Sie den folgenden Text.

Wie kommen Produkte zu ihren Namen?

Tigra, Solano, Picanto, Vivendi, Clio – was haben diese Wörter gemeinsam? Es sind alles Kunstwörter, Produktnamen, die eine Namensagentur erfunden hat.

Im Getümmel* der rund 55 000 Marken, die derzeit in Deutschland beworben werden, setzen viele Unternehmen größte Hoffnungen auf einen einzigartigen Namen. Wenn der Name in den Köpfen der Verbraucher haften bleibt, hat das Produkt bessere Chancen, sich auf dem Markt durchzusetzen. Und mit rund 7 000 neuen Marken, die täglich weltweit dazukommen, wächst die Nachfrage nach einem wirklich unverwechselbaren Namen.

Inzwischen hat es sich auch in Deutschland herumgesprochen, dass es klüger ist, Produktnamen nicht allein der Kreativität der eigenen Mitarbeiter zu überlassen, sondern professionelle Namensdesigner mit der Findung von Namen zu beauftragen. Kunstwörter stehen bei Produkten im Moment hoch im Kurs, denn nicht auf den Sinn eines Namens kommt es an, sondern auf den Klang. Nur das Produkt füllt den Namen mit Inhalt, gibt ihm eine Bedeutung. Durch ihre Einzigartigkeit sind „Kunstnamen" rechtlich besser zu schützen und haben den Vorteil, in ganz unterschiedlichen Kulturen und Sprachen verstanden zu werden. Für weltweit operierende Unternehmen sind das die wichtigsten Anforderungen an einen Namen.



* Getümmel = Menge

b) Textarbeit: Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. *Tigra, Solano, Picanto, Vivendi, Clio* sind Namen,
   a) ☐ die beim Entwurf des Produktes entstanden sind.
   b) ☐ die sich eine externe Agentur ausgedacht hat.
   c) ☐ die die Mitarbeiter der Firma vorgeschlagen haben.
2. „Kunstnamen" sind Namen,
   a) ☐ die den Charakter des Produktes wiedergeben.
   b) ☐ die die Qualität des Produktes beschreiben.
   c) ☐ die eigentlich keine Bedeutung haben.
3. Der Name eines Produkts
   a) ☐ spielt nur auf dem internationalen Markt eine große Rolle.
   b) ☐ ist für die Vermarktung eines Produktes sehr wichtig.
   c) ☐ muss von allen Menschen verstanden werden.



A9 Gruppenarbeit: Produktpräsentation
Einigen Sie sich in der Gruppe auf ein Produkt. Erfinden Sie einen Namen und präsentieren Sie dieses Produkt vor der Gruppe.



Redemittel

- Sie sehen hier unseren allerneusten/unsere allerneuste …
- … heißt/… trägt den Namen …
- Es/Sie besteht aus …/verfügt über …/hat …/Es gibt auch …
- Das Produkt ist in einem besonderen/modernen/klassischen … Design (gestaltet).
- Es wurde von … entwickelt. Unsere Ingenieure/Entwickler haben innovative Lösungen gefunden. Es entspricht dem höchsten technischen Standard. Natürlich wurden auch ökologische Gesichtspunkte bei der Entwicklung berücksichtigt.
- Es ist einsetzbar/verwendbar bei/als …
- Es erfüllt die höchsten Ansprüche.
- Der Vorteil dieses Produkt besteht darin, dass …/Es zeichnet sich durch … aus.
- Einzigartig ist, dass …





A10 Unsere Firma ist die beste!
Ergänzen Sie die Superlative.

1. Wir arbeiten nur mit dem .... Material. *(gut)*
2. Wir erfüllen die .... Ansprüche. *(hoch)*
3. Wir haben die .... Preise. *(niedrig)*
4. Wir stellen die .... Autos her. *(leise)*
5. Wir bieten die .... Kundenbetreuung. *(umfassend)*
6. Wir haben den .... Lieferservice. *(schnell)*
7. .... Technik ist unser Markenzeichen. *(modern)*
8. Wir entwickeln die .... Software. *(intelligent)*
9. Unser Produkt bringt die .... Farben zum Vorschein. *(strahlend)*
10. Sie suchen eine Finanzierung zu den .... Bedingungen? Dann kommen Sie zu uns. *(günstig)*
11. Die .... Geräte für Ihren Haushalt finden Sie in unserem Angebot. *(praktisch)*
12. .... Verarbeitung und .... Stoffe garantieren einen einzigartigen Komfort. *(schonend, edel)*
13. Probleme in der Firma? Wir bieten die .... Ideen und die .... Lösungen. *(clever, außergewöhnlich)*
14. Die Auszeichnung für das .... Design des Jahres ging an uns! *(beeindruckend)*

Zusatzübungen zur Komparation der Adjektive und zu Partizipien als Adjektive ⇨ Teil C Seite 200/201

Technikfrust

A11 Umfrage

a) Lesen Sie den folgenden Text.

Zu viele Funktionen und komplizierte Bedienung

In einer Onlineumfrage hat das Unternehmen *Accenture* herausgefunden, dass die Begeisterung für digitale Produkte zwar nach wie vor groß ist, die Anzahl der Verbraucher mit Technikfrust aber kontinuierlich steigt.



So gaben 80 Prozent der deutschen Umfrageteilnehmer an, dass die Technik ihr Leben erleichtert habe, und fast ebenso viele empfinden Spaß bei der Benutzung der modernen Geräte. Gleichzeitig ergab die Umfrage, dass die Befragten auf Grund der Vielzahl an Funktionen oder der mangelnden Benutzerfreundlichkeit oft frustriert sind. Mehr als ein Viertel sagte aus, dass sie Produkte bevorzugen würden, die sich auf wenige Funktionen beschränken.

All-in-One-Geräte lehnen international gesehen sogar 43 Prozent ab. Innovationen und neue Features* haben laut der *Accenture*-Studie nur dann Sinn, wenn der Hersteller seine Kunden mit gutem Service unterstützt. Für diese Unterstützung wären 54 Prozent der Deutschen bereit, mehr zu zahlen, wenn ihnen kompetente Beratung geboten wird. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass immer mehr Verbraucher von den vielen neuen Funktionen und der steigenden Komplexität überfordert sind. Die Unternehmen sollten diese Chance nutzen und in Zukunft leichter zu bedienende Produkte auf den Markt bringen und diese mit besserem Service für die Kunden kombinieren.

* Features = Eigenschaften, Bestandteile

b) Ergänzen Sie in der Textzusammenfassung die fehlenden Wörter.

Laut einer Onlineumfrage des Unternehmens *Accenture* .... sich nach wie vor viele Menschen für digitale Produkte. Doch .... dieser Freude empfinden viele Verbraucher Frust beim .... mit der modernen Technik. Viele ärgern sich darüber, dass die Geräte .... sind und zu viele Funktionen haben. Ein Viertel der Benutzer ist ...., für einen guten Service mehr Geld auszugeben. Ein weiteres .... der Umfrage ist, dass zu viele Funktionen die Konsumenten .... Unternehmen wird deshalb von Experten empfohlen, die .... der Geräte zu vereinfachen und die Serviceleistung zu ....

c) Was passt? Ordnen Sie zu.

1. Technik	bringen	das Leben.
2. Konsumenten	nutzen	Spaß bei der Benutzung moderner Geräte.
3. Viele Benutzer	bieten	einfach zu bedienende Geräte.
4. Firmen	empfinden	kompetente Beratung.
5. Unternehmen	erleichtert	ihre Chance.
6. Hersteller	bevorzugen	Produkte auf den Markt.

A12 So ein Pech!

Sie haben für eine Woche in der Wohnung Ihres Freundes in einer Stadt gewohnt, die Sie sich gerne ansehen wollten. Leider ist während Ihres Aufenthaltes ein Haushaltsgerät kaputtgegangen (Fernseher, Waschmaschine, Mikrowelle, Kühlschrank o. ä.).

Beschreiben Sie Ihrem Freund in einem Brief ausführlich, wie dieser Schaden entstanden ist und was Ihr Freund jetzt Ihrer Meinung nach tun soll.

Am Computer



A13 Arbeitswelt

a) Beschreiben Sie das Foto möglichst ausführlich.

Sprechen Sie anschließend über das Thema *Arbeitswelt*. Gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein:

- Ihren jetzigen Arbeitsort/Ihre jetzige Arbeitsumgebung
- Veränderungen der letzten Jahre
- Typische Probleme im Büro
- Ihr Traumbüro/Ihren Traumarbeitsort



Ein Foto beschreiben

- Auf der rechten/linken Seite/in der Mitte des Bildes …
- Im Vordergrund/Im Hintergrund …
- … kann man erkennen/sehen
- … ist … abgebildet
- Das Foto zeigt …
- Bemerkenswert/Seltsam/Auffällig finde ich …

b) Partnerarbeit: Fotoauswahl

Für einen Beitrag in einer Zeitung zum Thema *Arbeitswelt* sollen Sie eins der Fotos auswählen. Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn. Widersprechen Sie Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin. Treffen Sie am Ende gemeinsam eine Entscheidung.



Widersprechen/Zweifel anmelden

- Meiner Meinung/Meines Erachtens nach …
- Ich glaube eher, dass …
- In diesem Punkt habe ich eine ganz andere Meinung.
- Ich kann mir nicht vorstellen/Ich bezweifle, dass …
- Ich befürchte, dass …
- Man sollte bedenken, dass …
- Wäre es nicht besser, wenn …?

Den anderen unterbrechen

- Darf ich Sie/dich mal kurz unterbrechen?
- Dazu würde ich gerne auch etwas sagen.
- Ich wollte noch hinzufügen, dass …

Sich einigen

- Ich schlage vor, dass …
- Wir sollten …
- Vielleicht können wir uns darauf einigen, dass …
- Was halten Sie/hältst du von …

A14 Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Wie lange sitzen Sie täglich vor dem Computer und was machen Sie am Computer?
2. Welche Vorteile bringt der Computer für Sie persönlich?
3. Ärgern Sie sich regelmäßig über Ihren Computer?
4. Welche Nachteile hat ein Computer am Arbeitsplatz?



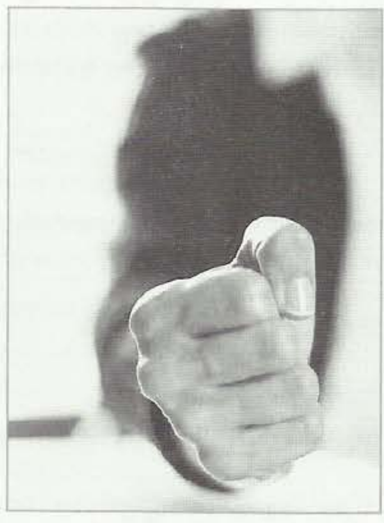

Lesen Sie den folgenden Text.

Mensch gegen Maschine

Computer sind intelligente Wesen. So intelligent, dass sie Büroarbeit erledigen und manchmal sogar reden. Allerdings sagen sie dann oft Sätze wie: „Die Installation kann nicht abgeschlossen werden – bitte führen Sie den Vorgang erneut durch." oder „Ein schwerer Ausnahmefehler ist aufgetreten. Das Programm wird automatisch beendet, alle nicht gespeicherten Daten gehen verloren. Wenden Sie sich an den Hersteller, falls das Problem erneut auftritt." An den Hersteller wenden, jetzt?! In zehn Minuten beginnt die Konferenz und der Rechner hat gerade das fertige Referat gefressen.

Was in der Situation hilft? Keine Ahnung. Tasten malträtieren[1]? Stecker raus? Schreikrampf kriegen? Viele tun das tatsächlich. Fast alle Büroarbeiter haben den Kollegen Computer schon angeschrien und verflucht. Etwa drei Viertel werden sogar handgreiflich, sie werfen mit der Maus, schlagen den Bildschirm oder treten das Gehäuse. Das belegen Studien von Arbeitswissenschaftlern und Verhaltensforschern, die das Phänomen der Aggression gegen Computer untersucht haben.

Computerfrust führt zu volkswirtschaftlichen Schäden in Milliardenhöhe. Nach Schätzungen schwanken die Ausfälle, die den beruflichen Computernutzern durch Abstürze und Software-Probleme entstehen, von



eineinhalb Stunden pro Woche bis zu einer Stunde am Tag. Das wären bei 18 Millionen Bildschirmarbeitsplätzen hierzulande 900 Millionen bis 6,3 Milliarden Arbeitsstunden pro Jahr. In einer Studie der amerikanischen Universität von Maryland geht man sogar davon aus, dass mindestens ein Drittel der Zeit, die Mitarbeiter vorm Rechner verbringen, durch frustrierende Erlebnisse verloren geht.

Selbst wenn man die Schätzungen anzweifeln will, bleiben die erdrückenden Aussagen der Nutzer: Drei von vier Büroarbeitern ärgern sich darüber, dass ihr Rechner nicht ordentlich funktioniert, und jeder Zweite lässt sich regelmäßig vom PC frustrieren. Darin steckt gewaltiges negatives Potenzial. Denn Computerfrust wirkt sich auf die Arbeitsmotivation negativ aus und sogar auf die Lebenszufriedenheit der Mitarbeiter, ermittelte die Sozialverhaltenswissenschaftlerin Marleen Brinks in ihrer Studie „Aggression gegen Computer". Brinks zufolge kann das im schlimmsten Fall Depressionen auslösen. In den Niederlanden wird „Technologieärger" sogar schon als eigenständige Berufskrankheit anerkannt.

Aber wieso sind Computer überhaupt fähig, uns krank zu machen? Das liegt daran, dass wir eine sehr innige soziale Beziehung zu diesem Arbeitsgerät haben. Das klingt komisch, ist aber wahr. Wir behandeln sie fast wie Menschen. Wir reden mit ihnen und schimpfen mit ihnen, weil wir bei ihnen menschenähnliches intelligentes Verhalten vermuten. Generell scheinen Frauen ihre Geräte etwas häufiger zu vermenschlichen als Männer und Jüngere eher als Ältere, haben Wissenschaftler der Technischen Hochschule Aachen ermittelt. Und sie haben Zusammenhänge nachgewiesen zwischen dem Ausmaß, in dem Nutzer ihre Computer vermenschlichen, und der Häufigkeit, mit der sie sie beschimpfen. Von der Sachkenntnis des Anwenders scheint es dagegen nicht abzuhängen. Manche Studien sagen sogar, dass IT-Experten ihre Geräte häufiger misshandeln als Otto Normalverbraucher[2].

[1] malträtieren = misshandeln

[2] Otto Normalverbraucher = Durchschnittsbürger


Ärger mit dem Computer – Reaktionen und Folgen
Welche Reaktionen und Folgen werden im Text benannt, welche kennen Sie noch?

mit der Maus werfen

Computerproblem

A17 Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Worten.

1. Welche Folgen hat der sogenannte Computerfrust für die Volkswirtschaft?

....

....

2. Welche Gründe nennt die Autorin dafür, dass Computer Menschen krank machen können?

....

....

A18 Sammeln Sie zu zweit Tätigkeiten, die man am Computer machen kann.

E-Mails schreiben, ...

....

....

A19 Das perfekte Passwort

a) Arbeiten Sie in kleinen Gruppen.
Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten bei der Polizei und wollen den Computer eines Verdächtigen untersuchen. Der Computer ist aber mit einem Passwort geschützt. Was würden Sie tun, um das Passwort zu „knacken"?
Präsentieren Sie Ihre Lösungsvorschläge vor der Gruppe.

b) Lesen Sie den folgenden Text und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

auswählen ◇ wählen ◇ sehen ◇ knacken ◇ ~~lauten~~ ◇ benötigen ◇ kennen ◇ umgehen ◇ verwenden ◇ herausfinden ◇ entschlüsseln ◇ buchen ◇ erledigen

Wie *lautet* das perfekte Passwort?

Wir kaufen im Internet ein, ...(1) unsere Flüge, ...(2) unsere Bankgeschäfte. Für viele dieser Vorgänge und für den Computer selber ....(3) wir ein Passwort. Wer das Passwort ....(4), hat Zugang zu unseren Daten. Jetzt sollte man meinen, dass wir deshalb besonders vorsichtig mit unseren Passwörtern ....(5) und das Passwort selbst sorgfältig ....(6). Doch das ist ein Irrtum. Viele Hacker, denen es gelingt, unsere Passwörter zu ....(7), sind nicht so genial, sondern wir sind so dumm. Aus Angst, dieses wichtige Wort zu vergessen, ...(8) wir unseren eigenen Vornamen, die Vornamen unserer Liebsten, das eigene Geburtsdatum, den Hochzeitstag oder ähnliches – Dinge, die für jeden Internetfreak schnell ....(9) sind.
Dabei ist ein sicheres Passwort ganz leicht. Hier einige Tipps:

- Wechseln Sie zwischen Groß- und „KleinbUchsTAbEn".
- Sie können auch eine geometrische Figur auf Ihrem Computer ....(10), etwa ein Z wie „qwesyxc" (deutsche Tastatur).
- Suchen Sie ein Zitat aus Ihrem Lieblingsfilm, zum Beispiel: „Ich schau dir in die Augen, Kleines.", abgekürzt „IsdidA,K". Wenn Sie dann noch hinzufügen, wie oft Sie den Film ....(11) haben, ist das Passwort „IsdidA,K14" von niemandem mehr zu ....(12).

(Info aus: P.M. F&A, 08/06)

c) Geben Sie den Text kurz mit eigenen Worten wieder.

Redemittel
- In dem Text geht es um ...
- Die wichtigsten Aussagen/Hauptaussagen des Textes sind ...
- Der Text empfiehlt .../gibt Tipps für ...

d) Helfen Sie Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn beim Finden des richtigen Passwortes. Stellen Sie gezielte Fragen und machen Sie dann einen „Passwortvorschlag".

A20 Wie? – Modalangaben

a) Lesen Sie die folgenden Beispielsätze.

Wie mache ich ein Passwort sicherer? → Frage nach der Art und Weise eines Vorgangs

Ich mache ein Passwort sicherer, indem ich Groß- und Kleinbuchstaben durcheinander verwende.
Ich kann das Passwort dadurch sicherer machen, dass ich Groß- und Kleinbuchstaben durcheinander verwende.

b) Antworten Sie. Bilden Sie Sätze wie im Beispiel.

◊ Wie kann man diese Tür öffnen? *(grünen Knopf drücken)*
a) *Man kann die Tür öffnen, indem man auf den grünen Knopf drückt.*
b) *Man kann die Tür dadurch öffnen, dass man auf den grünen Knopf drückt.*

1. Wie kann man seinen Wortschatz erweitern? *(viel lesen)*
a) ...
b) ...
2. Wie kann man einen DVD-Spieler problemlos programmieren? *(die Anweisung genau beachten)*
a) ...
b) ...
3. Wie kann Ortrud das Verhältnis zu Martin wieder verbessern? *(sich entschuldigen)*
a) ...
b) ...
4. Wie kann ich mein Zimmer verschönern? *(Wände streichen)*
a) ...
b) ...
5. Wie kann man sich vor Computerviren schützen? *(ein Antivirenprogramm benutzen)*
a) ...
b) ...
6. Wie können wir bessere Produkte anbieten? *(kreativer sein als die Konkurrenz)*
a) ...
b) ...

c) Lesen Sie die folgenden Beispielsätze.

Auch Vergleichssätze sind modale Nebensätze: Das Passwort war so einfach zu knacken, wie ich es vermutet habe.
Das Passwort war einfacher zu knacken, als ich es vermutet habe.

d) Bilden Sie Vergleichssätze.

◊ die Aufgabe – leichter – sein ◊ ich – annehmen
Die Aufgabe ist/war leichter, als ich angenommen habe/hatte.

1. die Arbeit – schneller – beendet werden können ◊ ich – planen
...
2. die Computerviren – so gefährlich – sein ◊ Experten – es – voraussagen
...
3. manche Mitarbeiter – so aggressiv – reagieren ◊ im Zeitungsartikel – es – beschrieben werden
...
4. Computerfrust – zu höheren Schäden – führen ◊ Volkswirtschaftler – glauben
...

Zusatzübungen zu Modalangaben ⇨ Teil C Seite 202



Spaß beim Spiel

Beschreiben Sie die Grafik.

Redemittel

- Das Thema der Grafik ist …
- Aus der Grafik/Übersicht geht hervor, dass …
- Man kann deutlich sehen, dass …
- … sind schlechter/besser als …





Defizite in der Schule

a) Im Internet lesen Sie folgende Meldung.

Spaß beim Spiel – schlecht in der Schule

Je mehr Zeit Kinder vor dem Fernseher oder dem Computer verbringen, desto schlechter sind laut einer Umfrage ihre Schulleistungen. So haben Jungen und Mädchen, die im Durchschnitt täglich mehr als eine halbe Stunde vor ihren Spielkonsolen verbringen, deutlich schlechtere Noten in Deutsch, Mathe und Sachkunde als gleichaltrige Nicht- oder Wenigspieler. Negativ wirkt sich dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen zufolge auch der eigene Fernseher im Kinderzimmer aus. Die schulischen Leistungen der Kinder hängen außerdem auch von anderen Faktoren wie einer gewaltfreien Erziehung oder dem Bildungsgrad der Eltern ab. Das Institut hatte im Frühjahr vergangenen Jahres 6 000 Kinder der vierten Klassen in elf westdeutschen Städten und Landkreisen sowie in Thüringen befragt. Deutlich wurde dabei auch ein zunehmender Leistungsunterschied zwischen den Geschlechtern: Defizite in der Schule haben demnach vor allem Jungen.

b) Schreiben Sie eine Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Schreiben Sie einen Text von ca. 180 Wörtern Länge.

Sagen Sie,

- welchen Einfluss Ihrer Meinung nach Computer auf Kinder haben können.
- ob es ähnliche Untersuchungsergebnisse auch in Ihrem Heimatland gibt.
- welche Vorschläge Sie zum Umgang mit Computern und Fernsehern bei Kindern haben.

Schreiben eines Leserbriefes

- Betreff: *Thema angeben*
- Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren, … *(Nach der Anrede wird klein weitergeschrieben.)*
- Einleitung: das Thema … interessiert mich sehr/ich beschäftige mich schon lange mit dem Thema …/ Ihren Beitrag zum Thema … fand ich besonders interessant
- Hauptteil: *Ihre Meinung:*
  Meiner Meinung nach …/Ich bin der Ansicht, dass …
  Ihre Erfahrungen:
  In meinem Heimatland …/Ich habe die Erfahrung gemacht, dass …/Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass …/Studien/Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, …/ Ein konkretes Beispiel dafür ist …/Als Beispiele dafür kann man anführen …
  Pro- und Kontra-Argumente:
  Auf der einen Seite … auf der anderen Seite …/Dafür/Dagegen spricht …
- Schlussteil: *Empfehlungen:*
  Ich rate/kann nur empfehlen …/Meiner Meinung nach sollten …/Es wäre wünschenswert …
  Zusammenfassung:
  Zusammenfassend/Abschließend möchte ich sagen/betonen …
- Grußformel: Mit freundlichen Grüßen

Trends

A23 Berichten Sie.

1. Was bedeutet für Sie das Wort *Trend*?
2. Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrem Heimatland, sich über Trends zu informieren?
3. Können Sie einige derzeitige Trends in Ihrem Heimatland beschreiben?
4. Orientieren Sie sich an Trends? Wenn ja, in welchen Bereichen?

A24 In oder out?

a) Lesen Sie den folgenden Text.

Was ist cool[1]?

Die Gefahr, sich im Dschungel der Mode-, Gefühls- und Meinungstrends zu verirren, war nie größer als heute. Nahezu jede Generation zerfällt in unzählige Geschmacks- und Neigungsrichtungen und jede Richtung entwickelt ihre eigene Sprache, Mode, Verhaltensweise.

Dennoch kann die Unkenntnis dessen, was man tragen, reden oder kaufen sollte, so die Zeitschrift *Focus*, den Einlass in einen Nachtklub verhindern, die Paarungsmöglichkeiten einschränken oder im schlimmsten Fall in die gesellschaftliche Isolation führen.

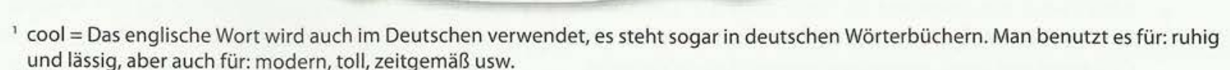
Als Orientierungshilfe für das, was angesagt[2] ist, dienen dem Normalbürger zahllose „In- und Out-Listen"[3], deren Wert für manche Leser wichtiger geworden ist als die Nachrichten auf der ersten Seite. Die oftmals beliebig zusammengestellten Listen ergeben sich aus der Befindlichkeit der Autoren, einer willkürlichen Auswahl aus internationalen Trendmagazinen und den aktuellen Vorlieben der Stars aus dem Showgeschäft, z. B. der Kleidung der amerikanischen Sängerin Madonna oder der Rapper aus den schwarzen Gettos.

Der Trend ist dein Freund: Für Unternehmen kann das Aufspringen auf einen jeweils fahrenden Modezug Umsatzzuwächse in Millionenhöhe bedeuten. Die altmodischen *Adidas*-Trainingsanzüge der Rapper oder ein Foto von Madonna in Badeschuhen derselben Firma führten *Adidas* zu einer unglaublichen Bilanz: 1992 schrieb die Firma noch 152 Millionen Mark Verlust. Dieselbe Summe kann sie kaum zehn Jahre danach als Gewinn verbuchen.

Unzählige Trendagenturen haben in den vergangenen Jahren viel Geld damit verdient, im Auftrag von Firmen Entwicklungen ausfindig zu machen. Doch vielen Herstellern und Vertreibern von Konsumentenprodukten kommt angesichts ihrer hochbezahlten Berater mit Nähe zum Szenemilieu verstärkt ein Zitat aus Goethes Theaterstück „Faust" in den Sinn: „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herzen eigner Geist."

Denn trotz aller Bemühungen kann keiner den Erfolg voraussehen. Der Bekleidungsriese *C&A* etwa ließ sich von seinen trendigen Beratern aufschwatzen[4], seine Kaufhäuser in Konsumtempel für Szeneleute mit Geld umzurüsten. Doch abgesehen von ein paar Käufern, die sich einen Spaß daraus machten, ihre teure Markenkleidung mit ein bisschen *C&A*-Schick zu mischen, blieb die erhoffte Trendwende aus.

Am besten können kleinere Firmen auf Zeitgeist reagieren. Die Geschäftsidee eines Hamburger Boxpromotors[5] dürfte es bald schon auf diverse „In-Listen" schaffen: Er veranstaltet derzeit öffentliche Freizeitprügeleien zwischen Managern und Rechtsanwälten.



[1] cool = Das englische Wort wird auch im Deutschen verwendet, es steht sogar in deutschen Wörterbüchern. Man benutzt es für: ruhig und lässig, aber auch für: modern, toll, zeitgemäß usw.
[2] etwas ist angesagt = etwas liegt zurzeit im Trend
[3] In- und Out-Liste = Aufstellung der Dinge, die im Moment im Trend oder nicht im Trend liegen
[4] jmdm. etwas aufschwatzen = jmdn. zu etwas überreden
[5] Boxpromotor = Manager von Boxveranstaltungen

b) Suchen Sie im Text für die unterstrichenen Ausdrücke Synonyme.

1. der seelische/gefühlsmäßige Zustand von Autoren ....
2. zufällige Auswahl ....
3. Geschäfte, in denen es ein großes Angebot an teuren Waren gibt ....
4. Schlägereien/körperliche Auseinandersetzungen in der Freizeit ....

c) In der folgenden Zusammenfassung ist der rechte Rand leider unleserlich. Rekonstruieren Sie den Text. Schreiben Sie das fehlende Wort an den Rand.

Die Gefahr, nicht zu wissen, was gerade im Trend ...., (1)
ist sehr groß. Jede Generation hat ihren eigenen Geschmack, ... (2)
eigene Sprache, Mode und Verhaltensweise. Wer die .... (3)
nicht kennt, wird in manche Nachtklubs nicht .... (4)
oder hat Probleme, einen Partner zu .... (5)
Als Orientierungshilfe dienen dem Normalbürger Trendlisten .... (6)
Zeitschriften oder Fernsehmagazinen. Diese Listen .... (7)
oftmals beliebig zusammengestellt und nur .... (8)
Auswahl aus internationalen Trendmagazinen und den
aktuellen Vorlieben der Stars aus dem Showgeschäft.
Unternehmen, die sich am aktuellen Trend ...., (9)
können ihren Gewinn um Millionen Euro .... (10)
Und wo es Geld gibt, sind auch Beraterfirmen nicht weit.
Viele Agenturen verdienen ihr Geld ...., (11)
Firmen ihre eigenen Ideen und Vorlieben zu .... (12)
In der Realität aber bleibt es schwer, einen Trend .... (13)



A25 Erstellen Sie in Gruppen oder einzeln Ihre „In- und Out-Liste" und präsentieren Sie diese dann der Gruppe.







A26 Schriftlicher Bericht

Beschreiben Sie die Veränderungen/Entwicklungen der letzten Jahre/Jahrzehnte in einem Bereich des Lebens Ihrer Wahl (Mode/Design/Musik/Malerei/Nachtleben/Wohnen/Reisen/Fernsehen/Kino ...).
Schreiben Sie einen Text von ca. 200 Wörtern Länge.

A27 Klassische Produkte und neue Trends

In einem internationalen Sommerseminar *Wirtschaftsdeutsch* sollen sechs Studenten jeweils ein Referat zu deutscher Markenware halten. Das Thema lautet *Markenware zum Anbeißen*. In einer Broschüre informieren sich die Studenten über kulinarische Markenprodukte mit langer Tradition und über neue Trends. Für welche der sieben Marken (A–G, S. 193) entscheiden sich die jeweiligen Studenten (1–6)? Es gibt nur eine richtige Lösung. Es ist auch möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Schreiben Sie dann „negativ".

1. Max Flores aus Santiago de Chile mag gut gewürzte und scharfe Speisen. Ihn interessiert, ob es in Deutschland auch einen bekannten Gewürzhersteller gibt. ....

2. Katja Bobrowski aus Petersburg möchte am liebsten über einen deutschen Lebensmittelhersteller berichten, der auch in Russland eine Produktionsstätte hat. ....

3. Annemieke Duyvendak aus Groningen isst leidenschaftlich gern Lakritze. Sie ist für ihr Referat auf der Suche nach einem deutschen Süßwarenproduzenten, der auch Lakritze herstellt. ....

4. Peter Morczkowski aus Poznań ist der Ansicht, dass es auf dem deutschen Markt gute Fleisch- und Wurstwaren gibt. Er würde seinen Vortrag am liebsten über einen renommierten Fleisch- und Wurstfabrikanten halten. ....

5. Isabella Mazziano aus Triest sucht einen bekannten deutschen Teigwarenhersteller, der sich auch mit neuen Trends in der Branche beschäftigt. ....

6. Eliza Clark aus Toronto zieht ab September für zwei Jahre nach Hamburg. Sie möchte detaillierte Informationen über ein Nahrungsmittelunternehmen, dessen Hauptsitz in Hamburg ist. ....

Beispiele: Welcher Hersteller wäre von Interesse für:

- Serge Lorenzi aus Avignon, der sich unter anderem auch mit Lebensmitteldesign beschäftigt und eine Firma sucht, die auf diesem Gebiet Erfahrung hat. Lösung: *F*
- Ferenc Szarka aus Budapest, der etwas mehr über einen Hersteller der flüssigen Nahrung der Deutschen – das Bier – erfahren möchte. Lösung: *negativ*

B

Zwei Jahre nach der Gründung seiner Süßwarenfirma in Bonn hat Hans Riegel 1922 den Goldbären erfunden. Der kleine Goldbär aus Zucker und Gelatine war sofort ein voller Erfolg im In- und Ausland und hat in den vergangenen 80 Jahren viele süße Verwandte bekommen. Die Firma *Haribo* exportiert ihre Produkte gegenwärtig in 105 Länder und *Haribo* ist ganz schlicht die Abkürzung für Hans Riegel Bonn. Längst ist die Firma, die bis heute von der Familie Riegel geleitet wird, der weltweit größte Fruchtgummi- und Lakritzhersteller mit fünf Produktionsstandorten in Deutschland und 13 weiteren in Europa. „Haribo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso" gilt als der bekannteste Werbeslogan in Deutschland.

D

Angefangen hat Dr. August Oetker 1891 im Hinterzimmer seiner Apotheke, wo er das Backpulver *Backin* entwickelte. Bis heute sind die Backmischungen neben Dessert und Pizza eins der wichtigsten Geschäftsfelder des weltbekannten Unternehmens, das jetzt von einem Urenkel des Firmengründers geleitet wird. Im deutschen Lebensmittelhandel ist die Firma *Dr. Oetker* mit 250 Produkten vertreten. Das Stammhaus des Familienunternehmens steht in Bielefeld, aber *Dr. Oetker* ist auch in vielen anderen Ländern ein Begriff, vor allem in Europa – in Frankreich als „ancel", in Italien als „cameo", aber auch in Brasilien und Kanada.

F

Kann Keks Kunst sein? Der schlichte Leibniz-Butterkeks mit genau 52 Zacken, von Hermann Bahlsen 1891 in Hannover erfunden, wird zumindest gern zu den Denkmalen deutschen Designs gezählt. Und er wird von anderen oft nachgemacht – wie das mit jedem guten Design eben ist. Die deutsche Sprache hat Bahlsen zudem die Erfindung des Wortes Keks zu verdanken – abgeleitet vom englischen „cakes". Heute arbeiten mehr als 3 500 Menschen an sieben Standorten in Europa für *Bahlsen*. Die Produkte werden in 80 Länder exportiert. In Deutschland ist das Unternehmen Marktführer bei süßen Backwaren, in Europa gehört es mit zur Spitze.

A

Die Familie Kühne mag es gern sauer und den schmackhaften sauren Sachen in Gläsern und Konserven hat sie auch ihren großen wirtschaftlichen Erfolg zu verdanken. 1722 ist in Berlin unter dem Namen *Kühne* eine kleine Essigbrauerei gegründet worden. Im Laufe von drei Jahrhunderten hat sich *Kühne* in Sachen Essig zum europäischen Marktführer entwickelt. Die Produktpalette wurde dann allmählich mit Senf, sauren Gurken, Dressings, eingelegten Zwiebeln und küchenfertigem Rotkohl erweitert. Der einstige preußische Hoflieferant hat heute seinen Hauptsitz in Hamburg und verfügt auch über einige Werke in den Niederlanden, in Dänemark, Frankreich, Polen und in der Türkei.

C

Jährlich stellt die *Birkel Teigwaren GmbH* 110 000 Tonnen Nudeln her. *Birkel* ist damit der größte produzierende Nudelspezialist in Deutschland. Inzwischen gehören auch die westdeutsche Traditionsmarke *3 Glocken* und die in Ostdeutschland bekannte Nudelmarke *Möwe* zur *Birkel GmbH*. *Birkel* stellt aber nicht nur die in Deutschland besonders beliebten Eiernudeln in Form von Spiralen, Buchstaben, Muscheln oder Bandnudeln her, sondern versucht mit seiner Teigware auch neuen Trends zu entsprechen. Und so fällt dem Nudelmacher aus dem schwäbischen Waiblingen immer etwas Neues ein, zum Beispiel die Bärlauch- oder Lemonnudeln, Nudeln mit Extra-Ballaststoffen aus Hafer oder Genießer-Nudeln für ehrgeizige Hobbyköche.

E

Der größte Gewürzanbieter in Europa und der zweitgrößte Gewürzspezialist der Welt kommt aus der Nähe von Osnabrück. *Fuchs-Gewürze* wurde 1952 von Dieter Fuchs gegründet. Zu dem Unternehmen gehören auch die bekannten Marken *Ubena* und *Ostmann*. In Deutschland wird an drei Standorten produziert, im Ausland gibt es Produktionsstätten in Frankreich, den USA, China, Rumänien und Brasilien. In dem südamerikanischen Land betreibt Fuchs zudem die größte Paprikaplantage der Erde. Von der Aussaat bis zur Zubereitung stellt der Gewürzspezialist den Anspruch, aktiven Einfluss auf die Qualität seiner Gewürze zu nehmen.

G

Die geniale Idee mit der Quadratur der Schokolade hatte Klara Ritter. Die Tafel sollte einfach in eine Jackentasche passen, ohne zu brechen, aber so viel wiegen wie die normale Langform. Gemeinsam mit ihrem Mann Alfred Ritter, einem Konditor, hatte sie kurz nach der Hochzeit 1912 eine eigene Schokoladenfirma in Schwabingen gegründet. Bis heute ist das Unternehmen erfolgreich. In 60 Ländern sind die bunten Quadrate ein Begriff. Seit 2004 produziert *Ritter Sport* auch im Ausland, nämlich in Moskau.

Erfindungen

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.



Was ist für Sie die wichtigste Erfindung überhaupt, was ist für Sie die wichtigste Erfindung der letzten zehn Jahre? Begründen Sie Ihre Auswahl.



Kuriose Erfindungen

Nicht alle Erfindungen sind praktisch oder erfolgreich. Hier können Sie einige Erfindungen kennenlernen, die im Kabinett der Kuriositäten bis heute ihren Ehrenplatz behalten.
Lesen Sie die Texte und wählen Sie die Ihrer Ansicht nach kurioseste Erfindung.

◎ **Wetterschießen** Das Abfeuern von Mörsern, um aufkommende Unwetter zu vertreiben oder zumindest unschädlich zu machen, wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts in vielen Gegenden Europas praktiziert. „Der Erfolg war im Allgemeinen kein günstiger", berichtet der Berliner Technikautor Franz Feldhaus 1915. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass die Geschosse nicht hinauf zu den Wolken reichten. Dennoch hielten viele Bauerngemeinden lange an dem Brauch fest und ballerten unbeirrt weiter.



◎ **Tierschutz** Um Schafe gegen Überfälle durch Wölfe und wildernde Hunde zu schützen, entwickelte ein Erfinder anno 1880 Schutzschilde für große und kleine Tiere. Die Schilde waren mit Zähnen und Zacken bewehrt und sollten an jenen Stellen befestigt werden, an denen Raubtiere am liebsten zubeißen: an Hals und Hinterbeinen. Die Ausrottung des Wolfs in Zentraleuropa und der Rückgang wildernder Hunde machten den Stachelpanzer überflüssig.

◎ **Küchentechnik** Als die „überaus praktische Eierzange" Ende des 19. Jahrhunderts zum Patent angemeldet wurde, prophezeite man ihr einen Welterfolg. Sie galt als sicher im Gebrauch, da die beiden Zangenschalen mit kleinen Dornen versehen waren, um die Kalkhülle eines Hühnereis zu durchbohren und festzuhalten. Die Konstruktion, so schien es, werde den Umgang mit weich gekochten Eiern bis ins nächste Millennium revolutionieren. Tatsächlich aber scheiterte die Eierzange an simpler Konkurrenz, dem Eierbecher.

◎ **Meldewesen** Eine Alarmanlage für Taube oder Menschen mit tiefem Schlaf hat der New Yorker Arnold Zukor 1922 ersonnen. Wenn Einbrecher das Fenster hochschieben, lösen sie – über eine Vielzahl von Stangen und Bolzen – einen Wasserstrahl in das Gesicht des Schläfers aus. Mit 60 Teilen erschien die Anlage allzu komplex.

◎ **Jagdwesen** Im 15. und 16. Jahrhundert trugen die Damen kleine Pelze oder hielten Schoßhunde, um sich die damals zahlreichen Flöhe vom Leibe zu halten. Dass einige der sprunggewaltigen Blutsauger dennoch immer wieder ihren Weg ins Dekolleté fanden, führte schließlich zur Erfindung einer Vorrichtung, welche durch die 1727 erschienene Schrift „Die Neu-erfundene Curieuse Floh-Falle zu gänzlicher Ausrottung der Flöhe" bekannt wurde. Die Falle war eine durchlässige Büchse, die am Körper getragen wurde. Im Inneren befand sich ein mit Honig bestrichener Stempel, an welchem der Floh kleben blieb.

B3 Erfindung oder Entdeckung?

a) Ordnen Sie zu und begründen Sie Ihre Entscheidung.

die Dampfmaschine ◊ Australien ◊ das Penicillin ◊ das Dynamit ◊ die Straßenbahn ◊ der Sauerstoff ◊ der Buchdruck ◊ das Segelschiff

Erfindung	**Entdeckung**
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....

b) Ordnen Sie die Beschreibungen den Begriffen zu.

es ist ganz neu ◊ jemand hat es sich ausgedacht ◊ jemand hat es (zufällig) gefunden ◊ es war bereits vorhanden, aber niemand wusste es ◊ es muss gewerblich anwendbar sein ◊ es darf keine naheliegende Lösung bieten

Erfindung	und/oder	**Entdeckung**
....		....
....		....
....		....
....		....

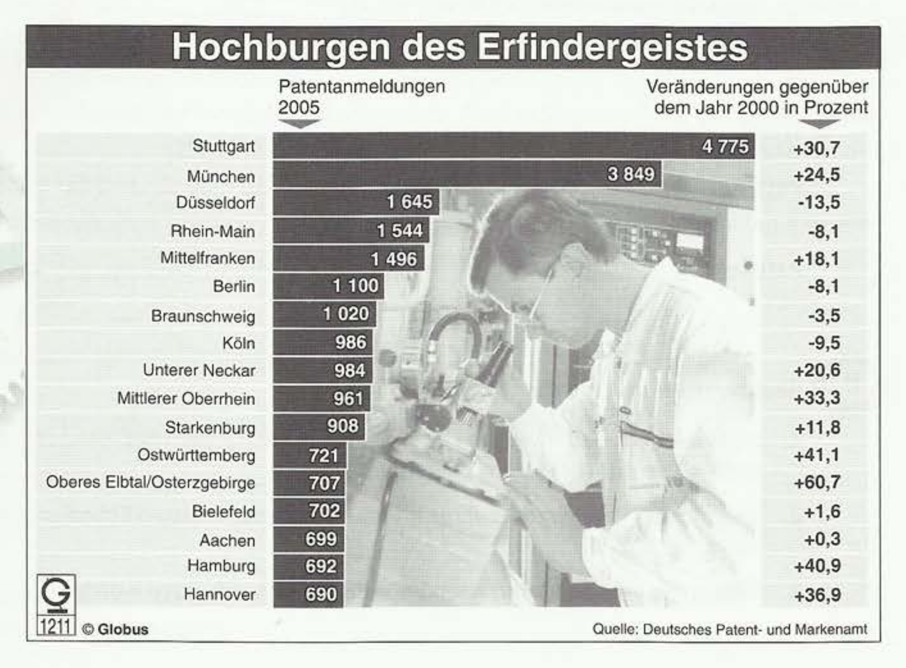
B4 **Deutsche Erfindungen:** Wann wurde das erfunden? Raten Sie.



1.	der Flachbildschirm	❒ 1971	❒ 1990
2.	die Röntgentechnik	❒ 1930	❒ 1894
3.	die Straßenbahn	❒ 1905	❒ 1881
4.	„Mensch, ärgere dich nicht" (Brettspiel)	❒ 1907	❒ 1951
5.	die Chipkarte	❒ 1968	❒ 1985
6.	das Aspirin	❒ 1886	❒ 1986
7.	der Kaffeefilter	❒ 1960	❒ 1908
8.	die Gummibärchen	❒ 1952	❒ 1922

B5 Hochburgen des Erfindergeistes

a) Beschreiben Sie die Grafik.



b) Lesen Sie den zur Grafik gehörenden Text und ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

Ideen ◊ Erfindern ◊ Platz ◊ Fahrzeugtechnik ◊ Zahl ◊ Gebiet ◊ Patente ◊ Patentanmeldungen

Die Hochburgen des deutschen Erfindergeistes liegen im Süden der Republik. Das Zentrum der Tüftler* bleibt die Region Stuttgart, aus der etwa jedes zehnte der im Jahr 2005 angemeldeten ....(1) stammte. Auf Platz zwei von insgesamt 97 Regionen lag der Raum München: 8,6 Prozent der veröffentlichten Patentanmeldungen stammten von ....(2) rund um die Isar-Metropole. Zu den Gebieten mit den meisten patentwürdigen ....(3) zählen auch Düsseldorf (3,7 Prozent), das Rhein-Main-Gebiet (3,5 Prozent) und Mittelfranken (3,3 Prozent). Aufgeholt haben die ostdeutschen Regionen. So stieg die ....(4) der Patentanmeldungen im Raum Dresden seit dem Jahr 2000 um 61 Prozent. Mit 707 Anmeldungen rückte die Region von Rang 26 auf ....(5) 13 vor. Am innovativsten sind die Deutschen in der ....(6), wo der Raum Stuttgart vor München mit 1 030 von insgesamt 5 332 ....(7) führend ist. Ebenfalls ganz vorne sind Stuttgarts Forscher im Bereich Messen, Prüfen, Optik und Fotografie. In München dominieren dagegen Erfindungen auf dem ....(8) der Elektrotechnik.

* Tüftler = jemand, der mit viel Geduld an etwas arbeitet oder darüber nachdenkt, wie er ein schwieriges Problem lösen kann

B6 Das gewinnbringendste Patent

a) Lesen Sie den folgenden Text und sagen Sie, um welches Gerät es geht.

Das gewinnbringendste Patent

Am 20. Januar 1876 unterschrieb Alexander Graham Bell seinen Patentantrag, beschloss aber, ihn nicht gleich beim amerikanischen Patentamt einzureichen. Sein Schwiegervater wollte jedoch nicht länger warten und schickte den Patentantrag am 14. Februar 1876 an das amerikanische Patentamt. Das war knapp! Denn Bell kam seinem Konkurrenten Elisha Gray nur um wenige Stunden zuvor. Beide legten sehr ähnliche Konstruktionen vor: In beiden Apparaten veränderte die menschliche Stimme einen Widerstand, der dann in Stromveränderungen umgewandelt wurde. Am 7. März 1876 wurde Alexander Graham Bell das vermutlich gewinnbringendste Patent zugesprochen, das je erteilt wurde, Patent Nr. 174465.



b) Welche Verben aus dem Text passen zu …

Patentantrag: ....

....

Patent: ....

....

B7 Beantworten Sie eine der folgenden Fragen.

1. Auf welchem Gebiet wird es Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahrzehnten die größten Entwicklungen geben? Begründen Sie Ihre Meinung.
2. In welchem Land werden Ihrer Meinung nach die meisten Erfindungen gemacht? Begründen Sie Ihre Vermutung.
3. Was sollte Ihrer Meinung nach unbedingt noch erfunden werden?

B8 Genialer Erfinder, Wissenschaftler und Unternehmer: Werner von Siemens

a) Lesen Sie die biografischen Informationen über Werner von Siemens und ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

verabschieden ◊ verdanken ◊ sterben ◊ absolvieren ◊ geboren werden ◊ widmen ◊ gelingen ◊ erheben ◊ zurückgehen ◊ bauen ◊ beschäftigen ◊ beschreiten ◊ führen ◊ erzielen ◊ verleihen ◊ wählen ◊ errichten ◊ gründen ◊ aufbauen ◊ installieren ◊ erhalten ◊ ermöglichen ◊ machen ◊ bieten ◊ eintreten



■ Werner Siemens ....(1) am 13. Dezember 1816 in Lenthe bei Hannover ....(1). Als Sohn eines Domänenpächters* konnte er aus finanziellen Gründen kein technisches Studium ....(2), deshalb ....(3) er als 18-Jähriger in die preußische Armee ....(3). Dort ....(4) sich ihm die Möglichkeit, eine naturwissenschaftliche Ausbildung zu ....(5). Bereits mit 26 Jahren ....(6) er sein erstes Patent für die galvanische Vergoldung von Metallgegenständen.

■ Der Durchbruch als Techniker und Erfinder ....(7) ihm 1846 mit der Verbesserung des Zeigertelegrafen zu einem zuverlässigen und relativ einfach zu bedienenden Gerät. Die Einführung dieser Entwicklung in den preußischen Telegrafendienst ....(8) ihm, sich ganz der wissenschaftlich-technischen Vervollkommnung der elektrischen Telegrafie und ihrer Entwicklung zu einem technisch einfachen und ökonomisch rentablen System der Nachrichtenübermittlung zu ....(9).

■ 1847 ....(10) Werner Siemens eine Firma, die 1848 Telegrafenverbindungen zwischen Berlin und Frankfurt ....(11); ab 1853 ein Telegrafennetz in Russland ....(12) und die mehr als 11 000 km lange Telegrafenlinie von London nach Indien ....(13).

■ Aber Siemens war nicht nur ein selbstbewusster Unternehmer, sondern auch ein bedeutender Wissenschaftler. Für ihn waren nachhaltige industrielle Erfolge nur dann zu ....(14), wenn man als erster neue wissenschaftliche Wege ....(15). Diese Herangehensweise ....(16) ihn zur Entdeckung des dynamoelektrischen Prinzips.

■ Das Siemenssche Unternehmen ....(17) sich nun auch mit der Konstruktion und dem Bau leistungsfähiger Dynamomaschinen und Motoren. So ....(18) die Firma für die Berliner Gewerbeausstellung 1879 die erste Elektrolokomotive der Welt, und auch andere elektrische Innovationen wie Straßenbahn, Aufzug und Beleuchtung ....(19) auf Siemenssche Initiative ....(19).

■ Für seine wissenschaftlichen und technischen Pionierleistungen wurde Werner Siemens 1860 die Ehrendoktorwürde der Berliner Universität ....(20), drei Jahre später ....(21) ihn die Akademie der Wissenschaften zu ihrem Mitglied und 1888 wurde er in den erblichen Adelsstand ....(22).

■ Siemens engagierte sich auch politisch. Ihm ist es zu ....(23), dass 1877 vom Reichstag eine einheitliche deutsche Patentgesetzgebung ....(24) wurde. Am 6. Dezember 1892 ....(25) Werner von Siemens in Berlin.

* Domänenpächter = jmd., der ein Landgut gegen Geldzahlung mietet

b) Suchen Sie aus dem Text alle Nomen auf *-ung* und nennen Sie die dazu passenden Verben.

Ausbildung – jemanden ausbilden, ...

....



B9 Gibt es in Ihrem Heimatland einen berühmten Erfinder oder Entdecker?
Wenn ja, berichten Sie über ihn und seine Leistungen.

Passiv und Passiversatzformen

Vorgangspassiv

Die Tür wird abgeschlossen. → Präsens
Die Tür wurde abgeschlossen. → Präteritum
Die Tür ist abgeschlossen worden. → Perfekt
Die Tür war abgeschlossen worden. → Plusquamperfekt

Zustandspassiv

Die Tür ist abgeschlossen. → Gegenwart
Die Tür war abgeschlossen. → Vergangenheit

▶ **Angabe einer Möglichkeit/Nicht-Möglichkeit**

Die Tür kann abgeschlossen werden.
Das Bild kann nicht verkauft werden.

▶ **Angabe einer Notwendigkeit**

Die Tür muss jeden Abend abgeschlossen werden.

Passiversatzformen

▶ **Angabe einer Möglichkeit/Nicht-Möglichkeit**

sein + zu + Infinitiv — Die Tür ist abzuschließen. (= Die Tür kann abgeschlossen werden.)
Das Bild ist nicht zu verkaufen.

sich lassen + Infinitiv — Die Tür lässt sich abschließen.
Das Bild lässt sich nicht verkaufen.

Verbstamm + *-bar* — Die Tür ist abschließbar.

Verbstamm + *-lich* — Das Bild ist unverkäuflich.

▶ **Angabe einer Notwendigkeit**

sein + zu + Infinitiv — Die Tür ist jeden Abend abzuschließen. (= Die Tür muss jeden Abend abgeschlossen werden.)



Unterstreichen Sie im Text alle Passiv- und Passiversatzformen.

Der Trabant

Die Geschichte beginnt durchaus innovativ: 1954 beschloss die DDR-Staatsführung, einen Kleinwagen zu entwickeln. Er sollte bezahlbar sein und gleichzeitig so robust, dass er eine Weile halten würde. Doch bald stellte sich heraus, dass das Projekt nicht so einfach durchzusetzen war, denn Bleche für die Herstellung einer Auto-Karosserie waren in Ostdeutschland ein seltenes Gut.

Nach einigen Überlegungen wurde ein Prototyp auf die Räder gestellt, der zeigte, wie sich das Problem umgehen ließ: mit Duroplast, einer Kombination aus Baumwollfasern und Kunststoff. Zur Herstellung des Gehäuses wurden verschiedene Lagen Baumwollfasern mit Kunststoffteilchen übereinandergelegt und mit Hitze in eine Form gepresst. 1957 konnte der ursprünglich *P50* benannte Wagen mit einer Leistung von 18 PS in Serie hergestellt werden. 1959 bekam er den Namen *Trabant*, der aus dem Russischen kam und übersetzt *Begleiter* bedeutet. 1964 wurde der *Trabant* nach einer Überarbeitung mit stolzen 23 PS und einer neuen Karosserie präsentiert. Insgesamt wurden 17 Verbesserungen an dem Auto vorgenommen. 1991 endet die Geschichte des treuen *Begleiters* nach mehr als drei Millionen gebauten Exemplaren. Nach der deutschen Wiedervereinigung und der Währungsunion war er nicht mehr gefragt.



C2 Das ist ganz leicht.
Bilden Sie Sätze im Passiv (a) und mit *sein* + *zu* (b) wie im Beispiel.

◊ Fahrrad – reparieren
a) *Das Fahrrad kann ganz leicht repariert werden.* b) *Das Fahrrad ist ganz leicht zu reparieren.*

1. DVD-Rekorder – programmieren
a) .... b) ....
2. Sprache – erlernen
a) .... b) ....
3. Grammatikregeln – verstehen
a) .... b) ....
4. Kofferraum – öffnen
a) .... b) ....
5. Code – knacken
a) .... b) ....

C3 Finden Sie Umschreibungen mit *-bar* oder *-lich*.

◊ Man kann die Druckerpatrone auswechseln. — Die Druckerpatrone ist *auswechselbar.*
1. Diese Schrift kann jeder lesen. — Diese Schrift ist gut ....
2. Die Gemälde von Picasso sind nicht mehr zu bezahlen. — Die Gemälde sind nicht mehr ....
3. Vorsicht! Die Gläser zerbrechen sehr leicht. — Die Gläser sind sehr leicht ....
4. Das Problem lässt sich leicht lösen. — Das Problem ist leicht ....
5. Wir können das in einer Woche machen. — Das ist in einer Woche ....
6. Man kann die Anleitung sehr gut verstehen. — Die Anleitung ist sehr gut ....
7. Dieses Einzelstück ist nicht zu verkaufen. — Dieses Einzelstück ist nicht ....
8. Ein Patent muss man gewerblich anwenden können. — Ein Patent muss gewerblich .... sein.

C4 Hilfe, mein Computer spinnt!
Formulieren Sie Sätze mit *sich lassen* + Infinitiv.

◊ Texte – nicht mehr bearbeiten — *Die Texte lassen sich nicht mehr bearbeiten.*
1. neues Programm – nicht installieren ....
2. Maus – nicht mehr bewegen ....
3. Textprogramm – nicht mehr öffnen ....
4. Seitenlayout – nicht mehr verändern ....
5. Tabellen – nicht einfügen ....

C5 Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie dabei eine Passiversatzform.

1. Die Maschine kann von einer Person bedient werden. ....
2. Das Projekt muss bis Ende des Monats abgeschlossen werden. ....
3. Die Mikrowelle kann auch als Kühlschrank verwendet werden. ....
4. Hier müssen noch Verbesserungen vorgenommen werden. ....
5. Das Material kann ganz einfach verarbeitet werden. ....
6. Mit dem Schiff kann eine Ladung von 3 000 Tonnen befördert werden. ....
7. Der Fehler im Softwareprogramm kann nicht gefunden werden. ....
8. Auf den Flughäfen müssen ab jetzt alle Passagiere noch besser kontrolliert werden. ....
....

Komparation der Adjektive *(Wiederholung)*

Teil C

Grundregel

Positiv	Komparativ		Superlativ	
einfach	einfacher	→ er	am einfachsten/der einfachste	→ st

Vergleich

Deine Tasche ist schöner als meine Tasche. — Steht das Adjektiv im Komparativ → als
Deine Tasche ist genauso schön wie meine Tasche. — Steht das Adjektiv im Positiv → wie

Doppelter Komparativ

Je älter der Käse (ist), desto/umso intensiver ist sein Geschmack.

C6 Ergänzen Sie die Adjektive im Komparativ.

langsam ◇ schnell ◇ deutlich ◇ gut ◇ freundlich ◇ pünktlich ◇ sparsam ◇ leise

Könntest du das nächste Mal bitte …

1. etwas .... schreiben?
2. .... zuhören?
3. etwas .... reden?
4. meine Mutter etwas .... behandeln?
5. .... am Bahnhof sein?
6. etwas .... die Treppe hochgehen?
7. etwas .... fahren?
8. mit dem Geld etwas .... umgehen?

C7 Abstufungen mit Partikeln

Beschreiben Sie die Welt vor 40 Jahren. Ergänzen Sie die Substantive und die Adjektive im Komparativ frei.

Wenn Ihnen nichts Eigenes einfällt, können Sie auch die nachfolgenden Wörter benutzen.

Autos ◇ Essen ◇ Filme ◇ Fernsehprogramm ◇ Benzin ◇ Möbel ◇ Städte ◇ Reisen ◇ Strände ◇ Leben ◇ …

gut ◇ billig ◇ teuer ◇ anspruchsvoll ◇ anspruchslos ◇ bequem ◇ unbequem ◇ fettreich ◇ langsam ◇ gefährlich ◇ ungefährlich ◇ schön ◇ ruhig ◇ laut ◇ hässlich ◇ einfach ◇ leer ◇ fröhlich ◇ sauber ◇ …

◇	*Das Wetter*	war früher	überhaupt nicht	*besser*	als heute.
1.	....	war/en früher	ein bisschen	....	als heute.
2.	....	war/en früher	ein wenig	....	als heute.
3.	....	war/en früher	etwas	....	als heute.
4.	....	war/en früher	viel	....	als heute.
5.	....	war/en früher	weitaus/weit	....	als heute.
6.	....	war/en früher	bei weitem	....	als heute.
7.	....	war/en früher	erheblich	....	als heute.
8.	....	war/en früher	bedeutend	....	als heute.
9.	....	war/en früher	wesentlich	....	als heute.

C8 Ergänzen Sie die Adjektive im Komparativ.

klar ◇ hoch (2 x) ◇ lang ◇ fleißig ◇ schlimm ◇ wenig ◇ gut ◇ viel (2 x)

1. Je .... ich darüber nachdenke, desto .... wird mir das Problem.
2. Je .... das Einkommen ist, desto .... Steuern muss man bezahlen.
3. Je .... du trainierst, desto .... werden deine Wettkampfergebnisse.
4. Je .... er den Arm bewegte, desto .... wurden seine Schmerzen.
5. Je .... deine Erwartungen werden, desto .... Aussicht hast du, dass sie sich erfüllen.


Ergänzen Sie die Adjektive im Superlativ.

hoch ◊ dumm ◊ warm ◊ groß ◊ schön ◊ kurz ◊ schwach ◊ viel ◊ lang ◊ klug

1. Der Rotterdamer Hafen ist der .... Hafen Europas.
2. Fahrt über die Landstraße, das ist die .... Verbindung!
3. Das Livekonzert war mein bisher .... Erlebnis.
4. Der 13. Juli war letztes Jahr der .... Tag.
5. Der Boxer traf auf den .... Gegner seiner Laufbahn.
6. Er ist der .... Mann, den ich kenne.
7. Auf Hawaii regnet es am ....
8. Das war wirklich die .... Bemerkung, die ich je gehört habe!
9. Mal sehen, wer von uns den .... Atem hat.
10. Bei einer Versteigerung zählt das .... Gebot.


Ergänzen Sie die Sätze frei.

◊ Je mehr Sterne ein Hotel hat, *desto teurer ist die Übernachtung.*
1. Je weniger Funktionen ein Gerät hat, ...
2. Je knapper die Erdölvorräte werden, ...
3. Je größer das Auto ist, ...
4. Je preiswerter die Ware ist, ...
5. Je mehr Werbung man macht, ...
6. Je älter der Käse ist, ...

Partizipien als Adjektive

Teil C

Partizip I	der einfahrende Zug	einfahrend + Adjektivendung	Der Zug fährt ein.	Die Handlung dauert an.
Partizip II	der eingefahrene Zug	eingefahren + Adjektivendung	**Aktiv:** Der Zug ist eingefahren.	Die Handlung ist abgeschlossen.
	der eingebaute Motor	eingebaut + Adjektivendung	**Passiv:** Der Motor wurde eingebaut.	

→ Kein Partizip II als Adjektiv haben: *sein, haben* und Verben wie: *arbeiten, antworten, danken, gefallen, nützen, schlafen, sitzen* und *stehen.*


Bilden Sie Adjektive wie im Beispiel. Überlegen Sie, ob Partizip I oder II richtig ist.

◊	Unser Service ist umfassend.	*unser umfassender Service*
	Der Motor wurde eingebaut.	*der eingebaute Motor*
1.	Das Gebäude stürzt ein.	*das* ....
2.	Das Gebäude ist eingestürzt.	....
3.	Die Mikrowelle wurde manipuliert.	....
4.	Diese Höchstgeschwindigkeit wurde erlaubt.	*die* ....
5.	Die Strahlungswerte wurden untersucht.	....
6.	Diese Materialien wurden verwendet.	*die* ....
7.	Der Verkäufer lächelt.	....
8.	Die Fehler wurden gefunden.	....
9.	Das Gerät ist leicht zu bedienen.	....
10.	Die Tür ist geöffnet.	....

Modalangaben

Verbalform

Bedingungen

Ich mache ein Passwort sicherer, indem ich Groß- und Kleinbuchstaben durcheinander verwende.
Ich kann das Passwort dadurch sicherer machen, dass ich Groß- und Kleinbuchstaben durcheinander verwende.
→ Subjunktionen

Nominalform

Bedingungen

Durch die abwechselnde Verwendung von Groß- und Kleinbuchstaben kann ich mein Passwort sicherer machen.
→ Präposition mit dem Akkusativ



C12 Wie landet das Wort im Kopf?
Formulieren Sie Sätze mit *indem* oder *dadurch, dass* …

◊ Man liest oder hört sie mit viel Aufmerksamkeit. Fremde Wörter gelangen ins Kurzzeitgedächtnis.

Fremde Wörter gelangen ins Kurzzeitgedächtnis, indem man sie mit viel Aufmerksamkeit liest oder hört.

Fremde Wörter gelangen dadurch ins Kurzzeitgedächtnis, dass man sie mit viel Aufmerksamkeit liest oder hört.

1. Innerhalb von 20 Minuten werden sie wiederholt. Die Wörter werden im Gedächtnis gespeichert.

   ……………………………………………………………………………………

   ……………………………………………………………………………………

2. Sie werden in regelmäßigen Abständen angewendet. Die Wörter bleiben im aktiven Langzeitspeicher.

   ……………………………………………………………………………………

   ……………………………………………………………………………………

3. Man erkennt seinen Lerntyp. So kann man es sich beim Sprachenlernen etwas leichter machen.

   ……………………………………………………………………………………

   ……………………………………………………………………………………

4. Er schreibt sie selbst auf. So prägt sich der visuelle Typ die Wörter am besten ein.

   ……………………………………………………………………………………

   ……………………………………………………………………………………

5. Er analysiert die Sprache und sucht nach Strukturen. So macht der kognitive Typ die besten Lernfortschritte.

   ……………………………………………………………………………………

   ……………………………………………………………………………………

6. Er hört die Wörter und spricht sie nach. So lernt der imitative Typ am besten.

   ……………………………………………………………………………………

   ……………………………………………………………………………………

7. Man lässt sich Anweisungen am Geldautomaten auf Deutsch geben. So erlebt man kleine Sprachabenteuer im Alltag.

   ……………………………………………………………………………………

   ……………………………………………………………………………………

Rückblick

 Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Technik im Haushalt

- Das Gerät/Der Apparat ist ausgestattet mit/ausgerüstet mit/lässt sich einsetzen für ...
- technische Geräte/Apparate benutzen/einschalten/ausschalten/bedienen
- auf ein technisches Gerät/einen technischen Apparat verzichten
- Geld für ein technisches Gerät/einen technischen Apparat ausgeben
- Der Knopf/Der Schalter/Der Hebel/Die Taste befindet sich an der linken/rechten/oberen/unteren Seite.
- Das Gerät lässt sich einsetzen als/kann verwendet werden als ...
- die Mikrowelle
- der Hersteller
- die Mikrowellenleistung
- Die Leistungsstufen lassen sich im laufenden Betrieb verändern.
- Die Mikrowelle ist als ... einsetzbar/verwendbar.
- die Umweltverträglichkeit
- ein Gerät „frisieren"
- Strahlen nachweisen
- die Gefahr/Unschädlichkeit/Schädlichkeit der Strahlung
- Der zulässige Grenzwert beträgt ...

Produkte

- der Produktname/einen Namen erfinden
- Die Nachfrage nach einem unverwechselbaren Namen wächst/steigt/erhöht sich.
- Es kommt auf den Klang des Namens an.
- Beim Kauf eines Produkts kann man auf den Namen/das Preis-Leistungs-Verhältnis/die technische Ausstattung/die Umweltverträglichkeit/die Benutzerfreundlichkeit achten.
- Ein Produktname/Ein Produkt setzt sich auf dem Markt durch.
- das allerneueste/einzigartige/beste Produkt
- ein besonderes/modernes/klassisches Design haben
- Das Produkt entspricht dem höchsten technischen Standard/erfüllt höchste Ansprüche.
- Die Kundenbetreuung ist umfassend/wichtig/steht im Mittelpunkt.

Technikfrust

- der Umgang mit der Technik
- digitale/benutzerfreundliche/leicht zu bedienende Produkte auf den Markt bringen
- Der Konsumfrust steigt/sinkt/geht zurück.
- Technik erleichtert das Leben.
- bei der Benutzung Spaß empfinden
- die Benutzerfreundlichkeit
- die kompetente/freundliche Beratung
- Verbraucher/Kunden fühlen sich von zu vielen Funktionen überfordert.
- guten Service bieten
- die Bedienung der Geräte vereinfachen

Am Computer

- die Tastatur/die Taste/der Bildschirm/das Kabel/der Stecker
- Daten kann man speichern/sichern/kopieren/löschen.
- Gespeicherte Daten können verlorengehen.
- Rechner können abstürzen.
- am Computer seine Bankgeschäfte erledigen
- Computerfrust kann zu Schäden der Gesundheit/der Volkswirtschaft führen/wirkt sich negativ/positiv auf die Arbeitsmotivation aus.
- Man kann viel Zeit vor dem Computer/dem Rechner verbringen.
- Man kann aus Frust auf den Rechner schimpfen/mit der Maus werfen/den Bildschirm schlagen/(gegen) das Gehäuse treten.
- ein Passwort eingeben/schützen/auswählen/verwenden/entschlüsseln/knacken
- mit Passwörtern vorsichtig umgehen

Trends

- der Mode-, Gefühls- und Meinungstrend
- Eine Moderichtung liegt im Trend/ist angesagt/ist in/ist cool.
- eine neue Geschäftsidee haben
- auf einer „In- und Out-Liste" stehen
- Vorlieben von Stars kennen
- Die Unkenntnis von Trends kann in die gesellschaftliche Isolation führen.
- Das Aufspringen auf einen „Modezug" kann für Unternehmen Umsatzzuwächse bedeuten.
- Trendagenturen machen im Auftrag von Firmen neue Entwicklungen ausfindig/spüren neue Entwicklungen auf.
- Manche Firmen lassen sich von Beratern etwas aufschwatzen.
- Erfolge kann man nicht voraussehen.

Erfindungen

- eine Erfindung oder eine Entdeckung machen
- sich etwas ausdenken/etwas erfinden/etwas entdecken
- etwas ist neu/ist gewerblich anwendbar/bietet keine naheliegende Lösung
- Die Zahl der Anmeldungen steigt/sinkt/bleibt gleich.
- Eine Erfindung kann als Patent eingereicht/angemeldet werden.
- Die Patentanmeldung wird beim Patentamt eingereicht.
- Das Patent wird einem Erfinder vom Patentamt zugesprochen.

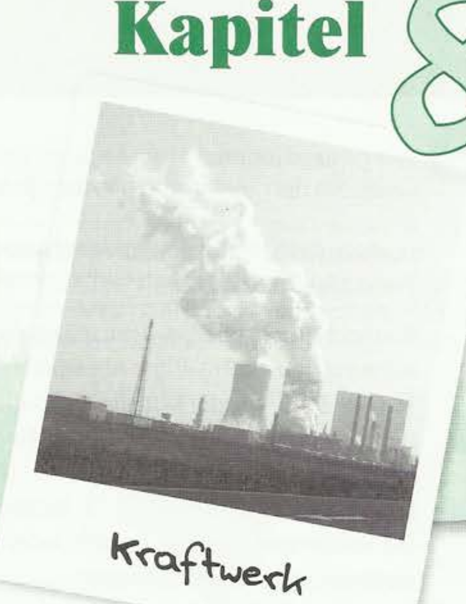


Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann mich über das Thema *Geräte und moderne Technik* umfassend äußern und grafische Darstellungen beschreiben.	❐	❐
Ich kann Artikel über moderne Technik und Gerätebeschreibungen auch im Detail verstehen.	❐	❐
Ich kann ein Gerät beschreiben und ein Produkt präsentieren.	❐	❐
Ich kann eine Auswahl z. B. von Fotos treffen und diese begründen.	❐	❐
Ich kann mich mündlich und schriftlich zum Thema *Computerspiel* äußern und Vorschläge unterbreiten.	❐	❐
Ich kann über Trends in meinem Heimatland berichten und meine eigene Meinung dazu darlegen.	❐	❐
Ich kann einfache Beschreibungen einer Erfindung und Texte zum Thema *Erfindungen und Erfinder* verstehen und mich zu diesem Thema äußern. *(fakultativ)*	❐	❐

Kapitel 8

Gesundheit und Umwelt



Kraftwerk

Gesundes Leben

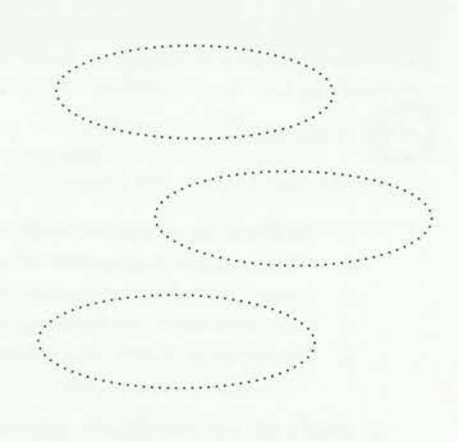
Teil A

A1 Was könnte man alles für seine Gesundheit tun?

a) Sammeln Sie Ideen.







b) Was tun Sie für Ihre Gesundheit? Berichten Sie.

A2 Welche Empfehlungen würden Sie den folgenden Personen geben?

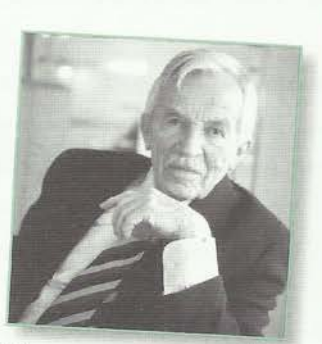
Redemittel
◇ Ich empfehle/rate Herrn …
◇ Herr … sollte …
◇ An Herrn … Stelle würde ich …



Herr Sommer
gestresster Manager in einem mittleren Betrieb, leidet unter Schlafproblemen



Herr Herbst
hat Probleme mit seinem Gewicht, möchte gerne abnehmen



Herr Winter
75-jähriger Rentner, möchte gerne 100 Jahre alt werden



Herr Frühling
Computer-Experte, raucht viel, sitzt auch nachts vorm Rechner, fühlt sich tagsüber müde und schlapp



Wie gesund leben wir?

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

Lebensweise ◇ ~~Risikofaktoren~~ ◇ Erkrankungen ◇ Veränderung ◇ Übergewicht ◇ Durchschnitt ◇ Umsetzung ◇ Untersuchungen ◇ Alkohol



Bluthochdruck, Übergewicht, mangelnde Bewegung, Rauchen, falsche Ernährung und übermäßiger Alkoholkonsum: Das sind die sechs wichtigsten *Risikofaktoren*, die fast alle Zivilisationskrankheiten beeinflussen. Dazu gehören .... (1) des Herzens, Krebs, Schlaganfall und Diabetes. Nach vielen .... (2) ist wissenschaftlich belegt: Durch bewusste .... (3) lassen sich viele Krankheiten verhindern. Die Fakten sprechen also für sich: Jeder sollte sich gesund und ausgewogen ernähren, ausreichend bewegen, ... (4) vermeiden, auf Blutdruck und Cholesterinwerte achten, auf Nikotin und .... (5) verzichten. Das schützt nicht nur vor Gefäßkrankheiten, sondern auch vor Krebs: Allein durch die .... (6) des Lebensstils und regelmäßige Arztbesuche könnte die Anzahl der Krebserkrankungen um zwei Drittel sinken, sagen Experten. Obwohl diese Regeln so einfach klingen, fällt ihre .... (7) vielen Menschen schwer. Fast jeder zweite Deutsche wiegt einige Kilos zu viel und sitzt im .... (8) während seines Arbeitslebens 80 000 Stunden im Büro – das sind mehr als neun Jahre. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schätzt, dass sich rund 30 Prozent aller europäischen Erwachsenen nicht ausreichend bewegen.



Textarbeit



a) Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Nennen Sie einige wichtige Risikofaktoren, die Krankheiten auslösen können.
2. Was sind Zivilisationskrankheiten? Nennen Sie Beispiele.
3. Lassen sich Zivilisationskrankheiten vermeiden? Wenn ja, wie?
4. Was wird über das Körpergewicht der Deutschen im Text gesagt?
5. Bewegen sich die europäischen Erwachsenen genug?

b) Bilden Sie mit den Stichpunkten Sätze.
Achten Sie auf den Satzbau und eventuell fehlende Präpositionen.

1. Bluthochdruck + mangelnde Bewegung – Risikofaktoren – unsere Gesundheit – gehören

   ....

2. Krankheiten – bewusste Lebensweise – verhindern – lassen

   ....

3. Nikotin + Alkohol – man – verzichten – sollen

   ....

4. man – seine Cholesterinwerte – auch – achten – sollen

   ....

5. Zahl, Krebserkrankungen – regelmäßige Arztbesuche – senken – können

   ....

6. viele Menschen – Umsetzung, Regeln – schwerfallen

   ....

7. Hälfte, Deutsche – Durchschnitt – Arbeitsleben – 80 000 Stunden – Büro – sitzen

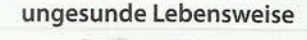
   ....

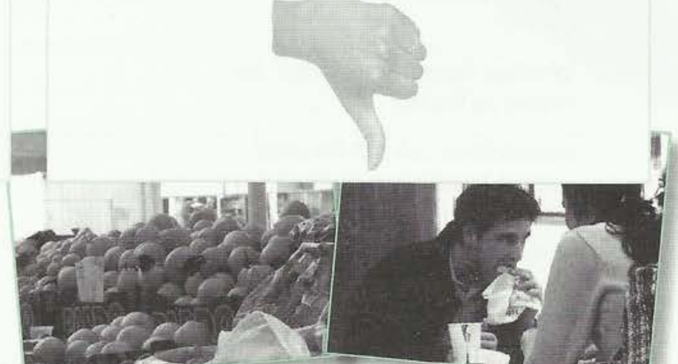
8. 30 %, europäische Erwachsene – keine ausreichende Bewegung – haben

   ....

A5 Ordnen Sie die vorgegebenen Wörter und Wendungen den Überschriften „gesunde" bzw. „ungesunde Lebensweise" zu und ergänzen Sie die Liste mit eigenen Angaben.

zu viel naschen ◊ abwechslungsreiche Kost ◊ maßlos essen ◊ im Naturkostladen einkaufen ◊ täglich mehrere kleine Mahlzeiten zu sich nehmen ◊ frische Zutaten verwenden ◊ zu wenig schlafen ◊ täglich in die Imbissstube gehen ◊ rauchen ◊ Obst statt Sahnetorte essen ◊ beim Kochen auf Vitamine und Nahrungsvielfalt achten ◊ sich wenig bewegen ◊ große Portionen verdrücken ◊ regelmäßig Sport treiben ◊ zu viel Alkohol trinken ◊ sich selbst unter Druck setzen

gesunde Lebensweise	ungesunde Lebensweise
	



A6 Unerwartete Folgen: Konzessivangaben

a) Lesen Sie die folgenden Beispielsätze aus Text A3.

Konzessivangaben

◊ Obwohl diese Regeln so einfach klingen, fällt ihre Umsetzung vielen Menschen schwer. → Subjunktionen

◊ Diese Regeln klingen so einfach, trotzdem/dennoch fällt ihre Umsetzung vielen Menschen schwer.
Diese Regeln klingen so einfach, ihre Umsetzung fällt vielen Menschen trotzdem/dennoch schwer.
→ Konjunktionaladverbien

◊ Diese Regeln klingen zwar einfach, aber ihre Umsetzung fällt vielen Menschen schwer. → Konjunktion

b) Bilden Sie Sätze wie im Beispiel.

◊ Bewegung ist gut für die Gesundheit – viele Menschen sitzen nur im Büro
   a) *Obwohl Bewegung gut für die Gesundheit ist, sitzen viele Menschen nur im Büro.*
   b) *Bewegung ist gut für die Gesundheit, trotzdem/dennoch sitzen viele Menschen nur im Büro.*
   c) *Bewegung ist zwar gut für die Gesundheit, aber viele Menschen sitzen nur im Büro.*

1. die negativen Folgen für die Gesundheit sind bewiesen – manche Leute können nicht auf Zigaretten verzichten
   a) ....
   b) ....
   c) ....
2. Fast Food enthält viel Fett – es ist bei Kindern sehr beliebt
   a) ....
   b) ....
   c) ....
3. viele Leute werden durch ungesunde Lebensweise krank – sie ändern ihren Lebensstil nicht
   a) ....
   b) ....
   c) ....
4. Martina arbeitet täglich bis zu zehn Stunden – sie kocht jeden Abend mit frischen Zutaten
   a) ....
   b) ....
   c) ....

Zusatzübungen zu Konzessivangaben ⇨ Teil C Seite 227

Gesundheitliche Probleme

Teil A



Interview: Gesundheit
Fragen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner, machen Sie sich Notizen und berichten Sie.

	Name	Name ....
Haben Sie Ihrer Meinung nach einen guten Hausarzt?		
Vor welchem Arzt haben Sie Angst?		
Welches Arzneimittel haben Sie immer zu Hause?		
Interessieren Sie sich für sogenannte *Medizinische Ratgeber* in den Medien? Wenn ja, für welche?		
Haben Sie selbst schon mal jemandem einen medizinischen oder gesundheitlichen Rat gegeben? Wenn ja, welchen?		
Haben Sie schon einmal eine alternative Heilmethode ausprobiert?		



Auch berühmte Menschen werden krank.
Lesen Sie den folgenden Text.

Das Leiden des Marcel Proust



„Während seine Schriften von Logik und Präzision, von heiterer Gelassenheit und bisweilen sogar Weisheit zeugen, führte er ein von entsetzlichem physischen und psychischen Leid geprägtes Leben. Zwar würde mancher sicherlich gern eine Proustsche Haltung zum Leben einnehmen, doch kein vernünftiger Mensch würde wohl im Ernst so leben wollen wie Proust“, schrieb Alain de Botton in einem Buch über Marcel Proust. Hier ist ein kleiner Auszug aus einer langen Liste seiner Leiden:

Asthma: Erste Anfälle mit zehn, weiter bis an sein Lebensende. Sie sind außerordentlich heftig und dauern bis zu einer Stunde bis zu zehnmal täglich. Da die meisten tagsüber auftreten, wird Proust zum Nachtmenschen; er geht um sieben Uhr morgens zu Bett und steht zwischen vier und fünf Uhr nachmittags auf. Es ist ihm nahezu unmöglich, das Haus zu verlassen, vor allem im Sommer, und wenn, dann nur im Schutze einer verdunkelten Droschke. Die Fenster und Vorhänge in seiner Wohnung sind Tag und Nacht geschlossen, er sieht weder Sonne, noch atmet er frische Luft oder treibt Sport.

Empfindliche Haut: Er verträgt weder Seife noch Creme oder Parfüm. Er wäscht sich mit feingewebten feuchten Handtüchern und tupft sich mit frischem Leinen trocken (ein normaler Waschvorgang erfordert etwa zwanzig Handtücher, die auf Prousts ausdrückliche Anweisung in die einzige Pariser Wäscherei gebracht werden, die hautfreundliches Waschpulver benutzt). Er gelangt zu dem Schluss, dass ältere Kleider für ihn besser seien als neue und hängt sehr an alten Schuhen und Taschentüchern.

Kälte: Er friert ständig. Selbst im Hochsommer geht er nur in Mantel und mit vier Pullovern aus dem Haus. Wenn er eine Soiree besucht, behält er seinen Pelzmantel an. Trotzdem sind seine Hände eiskalt, wie seine Gastgeber erstaunt feststellen. Aus Angst vor einer Rauchvergiftung lässt er sein Zimmer nur notdürftig beheizen und hält sich mittels Wärmflaschen und Wollpullovern warm. Deshalb ist er oft erkältet, und ihm läuft ständig die Nase. Am Ende eines Briefes an Reynaldo Hahn klagt er, dass er sich beim Schreiben achtunddreißigmal die Nase habe putzen müssen. Der Brief ist drei Seiten lang.

Höhenangst: Als er nach einem Besuch bei seinem Onkel in Versailles nach Paris zurückkehrt, wird Proust von Unwohlsein befallen und ist nicht mehr in der Lage, die Treppen zu seiner Wohnung hinaufzusteigen. In einem Brief an seinen Onkel führt er dies später auf den Höhenunterschied zurück, der ihm zu schaffen gemacht habe. Versailles liegt dreiundachtzig Meter höher als Paris.

Betten: In sein Bett ist er ganz vernarrt, er verbringt die meiste Zeit darin und macht es zu Schreibtisch und Arbeitszimmer in einem. Dient ihm das Bett als Schutz gegen die Grausamkeit der Welt? „Wenn man Kummer hat, tut es so wohl, in die Wärme seines Bettes zu sinken, ja selbst den Kopf unter die Decke zu stecken, um sich dort bar jeder Anstrengung und jeden Widerstands ganz dem Klagen hinzugeben, ächzend wie Zweige im Herbstwind.“

A9 Textarbeit

a) Welche Folgen hatten für Marcel Proust:

- sein Asthma ....
- seine empfindliche Haut ....
- sein ständiges Frieren ....
- seine Höhenangst ....
- seine Vorliebe für sein Bett ....

b) Ordnen Sie die passenden Verben zu.

1. unter Asthmaanfällen ....
2. keinen Sport ....
3. die Vorhänge ....
4. sich mit frischem Leinen ....
5. hautfreundliches Waschpulver ....
6. an alten Schuhen ....
7. nur im Mantel aus dem Haus ....
8. sein Zimmer notdürftig ....
9. sich mehrmals die Nase ....
10. Unwohlsein auf den Höhenunterschied ....
11. seine Zeit im Bett ....
12. den Kopf unter die Decke ....
13. sich ganz dem Klagen ....

- benutzen
- beheizen
- hängen
- schließen
- treiben
- verbringen
- leiden
- trocken tupfen
- stecken
- hingeben
- gehen
- zurückführen
- putzen

A10 Berichten Sie.

a) Was tun Sie, wenn Sie sich krank fühlen, z. B. ...

- bei einer Erkältung (Husten, Schnupfen)?
- bei einer fiebrigen Grippe?
- bei Kopfschmerzen?
- bei Rücken- oder Nackenschmerzen?
- bei Muskelkater?

b) Kennen Sie ein altes Hausmittel, das Sie weiterempfehlen können?

- Bei Kopfschmerzen hilft es, wenn man heißes Wasser trinkt.





Hausrezepte

Ergänzen Sie in dem Text die fehlenden Nomen.

Schulmedizin ◊ Würfel ◊ Schmerzen ◊ Beliebtheit ◊ Kamillenblüten ◊ Wasser ◊ Dämpfe ◊ Heilmethoden ◊ Minuten

Omas Hausmittel

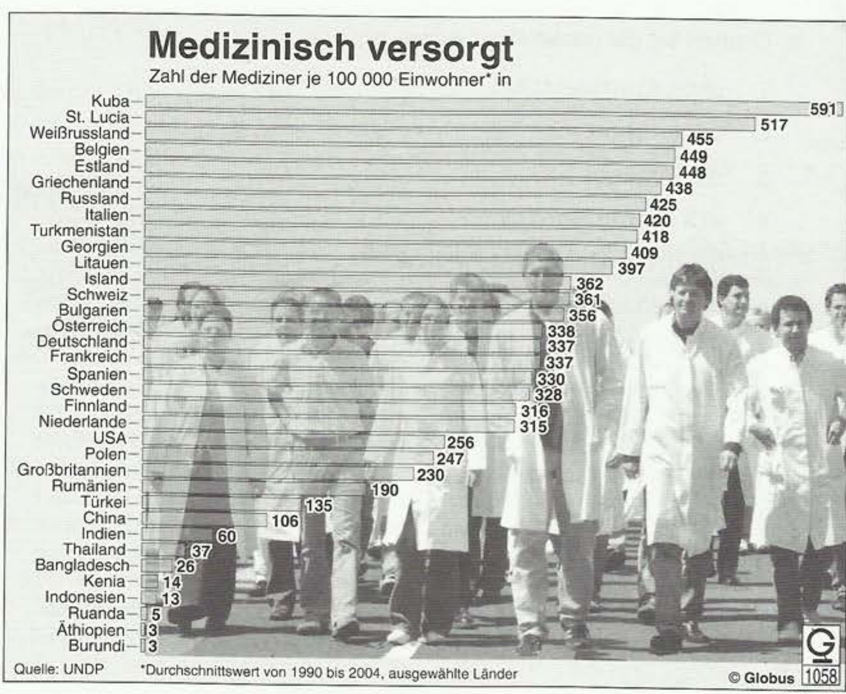
Alte Hausmittel erfreuen sich immer größerer .... (1). Auch die Forschung hat die alten .... (2) wiederentdeckt. So werden überlieferte Hausmittel jetzt medizinisch überprüft und ausgewertet. So manche Geheimtipps unserer Mütter und Großmütter gegen Erkältungen sind inzwischen auch in der .... (3) eingeführt. Es gibt unzählige Hausmittel gegen Grippe, Erkältungen und .... (4). Gegen Fieber zum Beispiel helfen Wadenwickel. Man taucht zwei Tücher in lauwarmes .... (5), wringt sie aus und wickelt sie um die Waden. Darüber kommt ein dickes Frotteehandtuch. Das Ganze lässt man zehn bis fünfzehn .... (6) kühlen. Anschließend werden die Tücher erneut nass gemacht und der Vorgang wird dreimal wiederholt. Bei Ohrenschmerzen kann man eine Zwiebel in .... (7) hacken und in ein Taschentuch legen. Die Zwiebel wird etwas zerdrückt, bis sich der Saft im Tuch festsetzt, das Tuch wird dann etwa 30 Minuten auf das kranke Ohr gelegt. Bei Schnupfen und Husten sollte man ein Kamillendampfbad machen. Dabei werden getrocknete .... (8) in eine Schüssel gegeben und mit kochendem Wasser übergossen. Unter einem Badehandtuch kann man dann die heißen .... (9) inhalieren.





Beschreiben Sie die nebenstehende Grafik.





A13

Berichten Sie mündlich oder schriftlich.

Wie ist die ärztliche Versorgung in Ihrem Heimatland?

- Zu wem geht man, wenn man ein gesundheitliches Problem hat?
- Wo ist man krankenversichert?
- Gibt es Wartezeiten für Operationen oder wenn man einen Termin bei einem Spezialisten haben möchte?
- Gibt es Unterschiede zwischen Stadt und Land?

Mit wem (außer dem Arzt) spricht man in Ihrem Heimatland über Krankheiten?

Welchen Stellenwert haben in Ihrem Heimatland und für Sie persönlich alternative Heilmethoden (Akupunktur, homöopathische Heilmethoden usw.)?

Gesunde Ernährung

A14 Berichten Sie.

- Ernähren Sie sich gesund? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
- Was sind Ihrer Meinung nach gesunde Lebensmittel?
  Welche Lebensmittel sollte man wenig oder gar nicht essen?



A15 Lesen Sie den Text.

Schlagen Sie vor dem Lesen die folgenden Wörter im Wörterbuch nach:
gesättigte/ungesättigte Fettsäuren: ....
Herzinfarkt: ....

Gesunde Ernährung

Unsere Essgewohnheiten sind manchmal merkwürdig, ja beinahe absurd. Damit wir diese Absurdität begreifen, sollten wir uns folgende Fragen stellen: Was wäre, wenn eine wissenschaftliche Studie mit sicheren Daten beweisen würde, dass Hamburger und Pommes frites gesünder wären als Salat mit Olivenöl und Putenbrust? Wie würden wir als gesundheitsbewusste Esser reagieren? Würden wir unsere Gewohnheiten aufgeben und statt eines Salates zum Mittagessen einen Hamburger verspeisen? Was wäre, wenn uns Monat für Monat Zeitungsartikel erklären würden, wie schädlich Olivenöl sei und wie gesund eine Portion Pommes? Würde der Salat dann noch irgendjemandem schmecken?

Täglich wählen viele Menschen ihr Essen nach Ernährungsweisheiten, die sie in den Medien gehört oder gelesen haben. Denken wir nur an die Forschungsergebnisse von Ernährungsexperten in den 1960er-Jahren, in denen es hieß, Butter und Eier seien Gift für die Blutgefäße, Margarine hingegen schütze die Menschen vor Herzinfarkt. Inzwischen ist erwiesen, dass der Einfluss von Butter und Eiern auf das Herzinfarktrisiko äußerst gering ist und dass Margarine durch die bei der Herstellung entstehenden Transfettsäuren sogar besonders schädlich ist. Moderne Ernährungskonzepte setzen längst nicht mehr auf das sture Vermeiden von Cholesterin. Eher sollte man tierische Fette reduzieren und mehr ungesättigte Fettsäuren aus Pflanzenölen zu sich nehmen. Doch auch die populäre „Mittelmeerdiät", die auf dieser Theorie basiert, musste nach genauerer Prüfung revidiert werden. Denn im viel gepriesenen Olivenöl finden sich in erster Linie einfach ungesättigte Fettsäuren, die sich in gezielten Untersuchungen für die Gesundheit des Herzens als bedeutungslos herausstellten. Als wahrhaft herzgesunde Fette wurden dann die mehrfach ungesättigten Fettsäuren, die zum Beispiel in Sonnenblumenöl vorkommen, ins Licht der Öffentlichkeit gerückt.

Aber damit ist die Geschichte in Sachen Herz und Fett immer noch nicht zu Ende. Denn nach neuesten Erkenntnissen sind die „Omega-3-Fettsäuren", die man zum Beispiel im Lachs findet, die beste Medizin gegen Herzinfarkte. Das ist der derzeit gültige Stand der Ernährungswissenschaft. Doch für wie lange?

Das Muster ist immer das Gleiche: In einem Jahr wird ein bestimmter Nährstoff als lebensverlängernd entdeckt, im nächsten Jahr wird er nicht mehr erwähnt oder es wird gar das Gegenteil bewiesen. Wer soll da noch den Überblick behalten?



Studien zeigen jedoch deutlich, dass Menschen, die sich tendenziell gesund ernähren, länger leben. Und da es keinen Artikel über gesunde Ernährung ohne eine Botschaft gibt, hier die gesicherten Wahrheiten:

1. Essen Sie weniger und bewegen Sie sich mehr – über den Nutzwert sind sich alle Experten einig.
2. Essen Sie reichlich Obst und Gemüse. Das ist ein Ratschlag, über den immer noch weitgehend Einigkeit herrscht.
3. Essen Sie stark verarbeitete Lebensmittel nicht in großen Mengen. Leicht verdauliche Speisen aus Weizenmehl und Zucker können dazu verleiten, zu viel zu essen.
4. Misstrauen Sie industriell hergestellten Lebensmitteln, die mit einzelnen besonders gesunden Inhaltsstoffen werben. Vertrauen Sie althergebrachter und naturbelassener Nahrung – sie hat sich schon länger bewährt und Ihr Körper ist daran angepasst.
5. Nehmen Sie Punkt 1 bis 4 nicht allzu ernst. Achten Sie lieber darauf, was Ihnen persönlich besonders gut bekommt. Folgen Sie Ihren Vorlieben und versuchen Sie, Ihre Körpersignale wie das Sättigungsgefühl wieder wahrzunehmen. Vergessen Sie einzelne Nährstoffe – und genießen Sie einfach Ihre nächste Mahlzeit!

A16 Textarbeit

a) Was empfiehlt der Autor des Textes? Kreuzen Sie an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

Der Autor empfiehlt,	*richtig*	*falsch*
1. sich regelmäßig in den Medien über neue Ergebnisse bei der Ernährungsforschung zu informieren.	❐	❐
2. auf Butter und Eier beim Essen zu verzichten.	❐	❐
3. sich mehr zu bewegen und weniger zu essen.	❐	❐
4. sich in seiner Ernährung an den neuesten Forschungsergebnissen zu orientieren.	❐	❐
5. keinen Alkohol zu trinken und nicht zu rauchen.	❐	❐
6. beim Essen auf den eigenen Körper zu hören.	❐	❐
7. ökologisch hergestellte Produkte zu bevorzugen.	❐	❐
8. sich über das Essen nicht so viele Gedanken zu machen.	❐	❐

b) Was empfehlen Sie? Formulieren Sie fünf Empfehlungen.

c) Welche Erklärung passt? Kreuzen Sie an.

	a)	b)
1. viel gepriesenes Olivenöl	❐ empfohlenes	❐ untersuchtes
2. in erster Linie	❐ als erstes	❐ hauptsächlich
3. Übeltäter	❐ jemand/etwas, der/das etwas Schlechtes/Böses tut	❐ jemand/etwas, der/das etwas tut, dass einem schlecht/übel wird
4. gesicherte Wahrheiten	❐ gespeicherte	❐ bewiesene
5. althergebrachte Nahrung	❐ ursprüngliche	❐ alte

A17 Erweiterte Partizipien

a) Wie werden die Nomen im Text beschrieben?

Lebensmittel, die stark verarbeitet wurden: .... Lebensmittel

Lebensmittel, die industriell hergestellt wurden: .... Lebensmittel

Transfettsäuren, die bei der Herstellung entstanden sind: .... Transfettsäuren

▶ Die von Ihnen notierten Attribute sind Partizipialattribute, die durch verschiedene Angaben erweitert wurden. Solche Attribute finden wir hauptsächlich in der Schriftsprache.

b) Ergänzen Sie das erweitere Partizipialattribut wie im Beispiel.

	Das ist/Das sind:	
◊ Das Arzneimittel wurde vielfach gestestet.	*ein vielfach getestetes*	Arzneimittel.
1. Das Essen wurde schon dreimal warm gemacht.	*schon*	Essen.
2. Das Olivenöl wurde kalt gepresst.	....	Olivenöl.
3. Das Fleisch wurde nur kurz gebraten.	....	Fleisch.
4. Die Lebensweise wurde grundlegend geändert.	*eine*	Lebensweise.
5. Die Lebensmittel wurden mit Chemikalien behandelt.	....	Lebensmittel.
6. Das Gemüse wurde besonders schonend verarbeitet.	....	Gemüse.
7. Diese Fischarten sind vom Aussterben bedroht.	....	Fischarten.

Zusatzübungen zu erweiterten Partizipien ⇨ Teil C Seite 228

A18 Gesunde Ernährung: PRO und KONTRA

Üben Sie zu zweit.

1. Überlegen Sie sich zuerst, wer die Rolle des Fürsprechers übernimmt und wer sich gegen eine gesunde Ernährung ausspricht.
2. Sammeln Sie für Ihre Rolle Argumente.
3. Führen Sie ein Streitgespräch mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn. Vielleicht kann Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner Sie mit ihren/seinen Argumenten überzeugen?

PRO-KONTRA-Argumentation

PRO

- … spricht für …/Dafür spricht, dass …
- Ein wichtiges Argument für … ist …
- Vorteile sind …
- Ich befürworte …, weil …

KONTRA

- … spricht gegen …/Dagegen spricht, dass …
- Ein wichtiges Argument gegen … ist …
- Nachteile sind …
- Ich lehne … ab, weil …

Für beide Seiten zu verwenden

- Ich bin der Meinung/Ansicht, dass …
- Meiner Einschätzung nach …
- Ich vertrete den Standpunkt, dass …
- … überzeugt mich (nicht).
- Das führt zu der Frage, …

Fragen

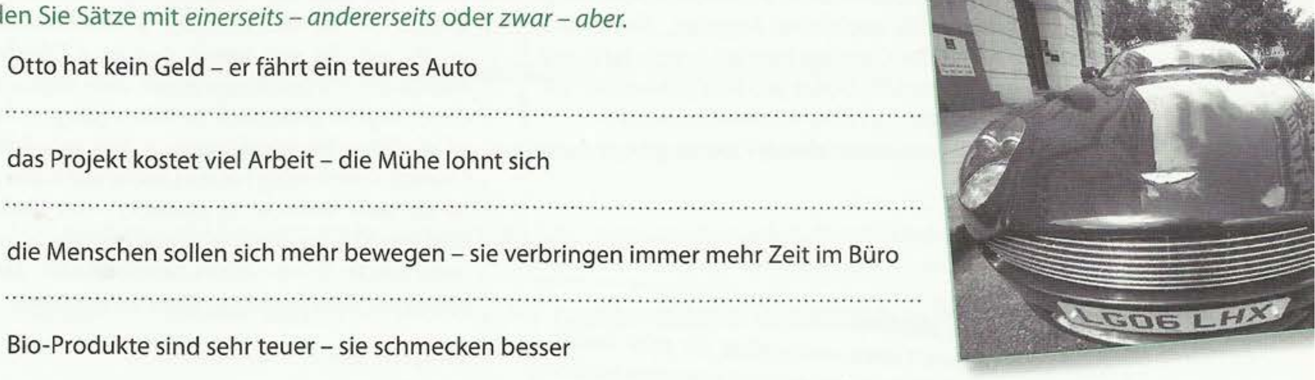
- Was halten Sie/hältst du von …?
- Wie beurteilen Sie/beurteilst du …?
- Was sind die wichtigsten Gründe für …?
- Wäre es nicht besser, wenn …?

A19 Pro und Kontra: *einerseits – andererseits* und *zwar – aber*

a) Lesen Sie die folgen Beispielsätze.

- Einerseits möchte Marie gern abnehmen, andererseits kann sie auf Schokolade nicht verzichten.
- Marie möchte zwar gern abnehmen, aber sie kann auf Schokolade nicht verzichten.

b) Bilden Sie Sätze mit *einerseits – andererseits* oder *zwar – aber.*



1. Otto hat kein Geld – er fährt ein teures Auto

   ………………………………………………………………………………

2. das Projekt kostet viel Arbeit – die Mühe lohnt sich

   ………………………………………………………………………………

3. die Menschen sollen sich mehr bewegen – sie verbringen immer mehr Zeit im Büro

   ………………………………………………………………………………

4. Bio-Produkte sind sehr teuer – sie schmecken besser

   ………………………………………………………………………………

5. Michael gefällt seine jetzige Tätigkeit – er sucht eine Stelle mit besseren Karrieremöglichkeiten

   ………………………………………………………………………………

6. unsere Produkte sind sehr preiswert – sie erfüllen hohe Qualitätsmaßstäbe

   ………………………………………………………………………………



A20 Essgewohnheiten in Ihrem Heimatland

Halten Sie einen Vortrag von ca. drei Minuten über Essgewohnheiten in Ihrem Heimatland. Stellen Sie dabei auch ein typisches Gericht vor.

Essen und Umwelt

Teil A



Lebensmittel und ihre Preise

a) Lesen Sie den folgenden Text.

Meere überfischt

Wundern Sie sich darüber, wenn im Supermarkt das eine oder andere Lebensmittel etwas teurer wird oder gar nicht mehr da ist? Wissen Sie, woran das liegen könnte?

Normalerweise machen wir uns darüber keine Gedanken, aber eigentlich sollten bei uns die Alarmglocken läuten. Denn hinter so manchen Preiserhöhungen verbergen sich die Folgen des Klimawandels und des jahrelangen Raubbaus an der Natur. Diese Zerstörung fordert, im wahrsten Sinne des Wortes, ihren Preis.

Nehmen wir zum Beispiel das Meer. Fisch ist gesund, doch leider ist nicht genug für alle da. Wussten Sie, dass 75 % der Fischarten gegenwärtig vom Aussterben bedroht sind?

Nach Angaben von Greenpeace dürften wir eigentlich nur noch vier Fischarten essen: Karpfen, Hering, Seelachs und Makrele. Alle anderen Fischbestände sind so überfischt, dass niemand weiß, ob sie sich überhaupt wieder regenerieren werden. Und je seltener ein Fisch ist, desto höhere Preise kann man damit erzielen und desto skrupelloser wird er gejagt. Die meisten Fischarten werden auf diese Weise früher oder später nicht mehr zu bezahlen sein.



b) Im Folgenden finden Sie einige Beispiele, die den Einfluss von bestimmten äußeren Umständen auf den Preis eines Lebensmittels beschreiben. Raten Sie, um welche Lebensmittel bzw. Tiere es sich handelt. (Achtung: Es geht nicht nur um Fische.)

1

500 Dollar pro Kilo

Dieser Fisch gehört fest zur japanischen Identität und hat in Sushi-Häppchen als leichte Lifestyle-Mahlzeit den gesamten Globus erobert. Inzwischen übersteigt die Nachfrage das natürliche Angebot. Besonders kostbare Arten der Gattung werden schon jetzt mit Preisen von bis zu 500 Dollar pro Kilo gehandelt. Sushi-Köche denken nun über Alternativen nach.
Die weniger edlen Sorten dieses Fisches gibt es auch in Dosen.

Es geht um ....

2

Süße Verlockung

Die Deutschen sind süchtig danach – doch das süße Laster wird in Zukunft deutlich teurer. Der wichtigste Grund ist, dass der Rohstoff dafür knapp wird. Den größten Anteil des weltweit gehandelten Rohstoffs produziert die von Krisen geplagte Elfenbeinküste. Infolge des Bürgerkrieges liegen viele Plantagen brach, die Erträge sind deutlich zurückgegangen. Außerdem ist die Ware im Vergleich zu früher von schlechterer Qualität. Gleichzeitig haben Länder wie Indien und China die süße Verlockung entdeckt – der Markt wächst dort um 20 % im Jahr. Um einem Engpass zuvorzukommen, hat die EU vor sieben Jahren erlaubt, das Produkt mit einem Anteil anderer Fette zu strecken.

Es geht um ....

3

Das mysteriöse Sterben

Man sagt diesen Tieren nach, dass sie sehr fleißig sind. Etwa ein Drittel der gesamten Lebensmittelproduktion hängt direkt oder indirekt von ihnen ab, die meisten Obst- und Gemüsesorten werden von ihnen bestäubt. Jetzt stehen die Wissenschaftler vor einem Rätsel: Ganze Völkerstämme der Tiere sind innerhalb kürzester Zeit gestorben. In den USA verschwanden 70 % des gesamten Tierbestandes, auch in Spanien, Polen und Deutschland wurde das mysteriöse Sterben beobachtet. Die Folgen sind schon jetzt spürbar: Der Preis für einige Lebensmittel hat sich in den USA verdreifacht.

Es geht um ....

4

In 20 Jahren ist Schluss

Man bezeichnet ihn als „das schwarze Gold" und mit ihm lassen sich riesige Gewinne erzielen. Der Fisch, um dessen Eier es sich handelt, ist in der freien Natur so gut wie ausgestorben. Der Preis pro Kilo beträgt bis zu 6 000 Euro. Man züchtet ihn auch in Aquakulturen, doch echte Feinschmecker halten davon nichts. Experten haben errechnet, dass es die Delikatesse aus dem Meer in 20 Jahren nicht mehr geben wird.

Es geht um ....

A22 Textarbeit

a) Steht das in den Texten A21a und b? Kreuzen Sie an: richtig oder falsch.

		richtig	falsch
1.	Je seltener ein Fisch ist, desto begehrter ist er.	❐	❐
2.	Feinschmecker stellen sich langsam auf Ersatzprodukte um, die z. B. in Fischfarmen erzeugt werden.	❐	❐
3.	Auch politische Krisen können Einfluss auf den Lebensmittelmarkt haben.	❐	❐
4.	Die EU hat zur Stabilität des Marktes für die „süße" Versuchung vor sieben Jahren das Gesetz geändert.	❐	❐
5.	Wissenschaftler haben das Rätsel des Insektensterbens gelöst.	❐	❐

b) Berichten Sie.

- Welche Aussagen in den Texten haben Sie überrascht?
- Welchen Fisch essen Sie gern?
- Wie könnte man die bedrohten Fischarten Ihrer Meinung nach retten?

c) Erklären Sie die unterstrichenen Wörter und Wendungen mit eigenen Worten.

1. Eigentlich sollten bei uns die Alarmglocken läuten. ....
2. Diese Zerstörung fordert ihren Preis. ....
3. Die Fischbestände sind überfischt. ....

d) Formen Sie die Sätze um. Verwenden Sie dabei die in Klammern angegebenen Wörter.

- Wissen Sie, woran die Preissteigerung liegen könnte? *(Grund)*
  Wissen Sie, was der Grund für die Preissteigerung sein könnte?

1. Normalerweise machen wir uns darüber keine Gedanken. *(nicht nachdenken)*
   ....
2. Hinter so manchen Preiserhöhungen verbergen sich die Folgen des Klimawandels. *(Ursache)*
   ....
3. Fisch ist gesund, doch leider ist nicht genug für alle da. *(für alle Menschen reichen)*
   ....
4. Nach Angaben von Greenpeace dürften wir eigentlich nur noch vier Fischarten essen. *(laut)*
   ....
5. Und je seltener ein Fisch ist, desto höhere Preise kann man damit erzielen. *(teurer werden)*
   ....
6. Die meisten Fischarten werden früher oder später zu unbezahlbaren Delikatessen. *(nicht mehr bezahlen können)*
   ....

e) Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

entdecken ◇ bedrohen ◇ produzieren ◇ verdreifachen ◇ bestäuben ◇ züchten ◇ handeln

1. Viele Tiere sind vom Aussterben ....
2. Der Preis hat sich ....
3. Die meisten Obst- und Gemüsesorten werden von diesen Insekten ....
4. China und Indien haben die süße Verlockung ....
5. Besonders kostbare Arten werden mit Kilopreisen von bis zu 500 Euro ....
6. Der Fisch wird in Aquakulturen ....
7. Der Rohstoff wird in Krisengebieten ....

 Zukünftiges ausdrücken mit *werden*

a) Lesen Sie die Sätze aus Text A21a.

- Die meisten Fischarten werden auf diese Weise früher oder später nicht mehr zu bezahlen sein.
- Die Delikatesse aus dem Meer wird es in 20 Jahren nicht mehr geben.

Was drückt das Verb *werden* hier aus?

b) Drücken Sie zukünftige Erwartungen mithilfe von *werden* zu den folgenden Themen aus.

- Verkehrssituation in Ihrer Heimatstadt/Ihrem Heimatland
  Die Staus auf den Autobahnen werden zunehmen.
  Die Preise für die öffentlichen Verkehrsmittel werden zunehmen.

1. Eisberge in der Antarktis
   ....
2. Wasserspiegel des Meeres
   ....
3. Ernährungssituation auf der Erde
   ....
4. Fast Food
   ....
5. Raumfahrt
   ....
6. Lebenserwartung der Menschen
   ....
7. Medizinischer Fortschritt
   ....
8. Energieversorgung
   ....
9. Trinkwasser
   ....
10. Luxus
    ....

c) Lesen Sie die folgenden Sätze und überlegen Sie, welche Funktion *werden* hat. Ordnen Sie zu.

Ausdruck einer Vermutung ◇ Vollverb ◇ Hilfsverb für das Passiv ◇ Ausdruck einer Absicht oder eines Versprechens ◇ Ausdruck einer Zukunftserwartung

1. Ich werde mich sofort darum kümmern. ....
2. Wo ist Otto? Er wird wohl noch im Büro sein. ....
3. Der Fisch wird gekocht. ....
4. Otto wird Polizist. ....
5. Morgen wird es regnen. ....
6. Maria ist gestern 30 geworden. ....
7. Wir werden dir helfen. ....
8. Die Ölreserven werden in 30 Jahren erschöpft sein. ....

Zusatzübungen zur Verwendung von *werden* ⇨ Teil C Seite 230

Umwelt als Belastung für den Menschen

A24 Schadstoffe

a) Berichten Sie. Gibt es Ursachen von außen, die Sie krank machen bzw. durch die Sie sich krank fühlen (z. B. Abgase, Lärm, Rauch usw.)? Nennen Sie Beispiele.

b) Beschreiben Sie die Grafik.



Probleme mit der Umwelt

Von je 100 Befragten fühlen sich durch folgende Einflüsse gesundheitlich äußerst stark oder stark belastet

Einfluss	Anzahl
Feinstaub, z.B. Dieselruß	24
Tabakrauch in Innenräumen	21
Chemikalien in Produkten des täglichen Bedarfs	20
Schadstoffe in Lebensmitteln	18
Abstrahlung von Mobilfunksendemasten	12
Abstrahlung von Handys	12
Lärm	11
Schimmel in Gebäuden	10
Luftschadstoffe in Innenräumen	9
Schadstoffe im Trinkwasser	6

Quelle: BMU © Globus 1325

c) Ergänzen Sie im Text die fehlenden Verben in der richtigen Form.

gelten ◊ wahrnehmen ◊ fühlen ◊ belasten

Ob Feinstaub, Zigarettenqualm oder Schadstoffe in Lebensmitteln – die Zahl der Menschen, die sich durch Umweltprobleme gesundheitlich beeinträchtigt ....(1), ist gestiegen. Etwas mehr als jeder vierte Deutsche sieht sich durch Umweltprobleme persönlich stark ....(2), immerhin vier Prozent mehr als vor zwei Jahren. Feinstaub ....(3) als Gesundheitsrisiko Nummer eins. Tabakrauch in Innenräumen (21 Prozent), Chemikalien in Produkten des täglichen Bedarfs (20 Prozent) und Schadstoffe in Lebensmitteln (18 Prozent) werden ebenfalls von einer beträchtlichen Zahl von Menschen als Quellen starker Gesundheitsbelastung ....(4).

d) Suchen Sie synonyme Wendungen im Text.

1. sich gesundheitlich nicht gut fühlen — sich gesundheitlich .... fühlen
2. Produkte, die man immer braucht — Produkte ....
3. eine große Zahl — eine .... Zahl
4. hohe Gesundheitsbelastung — .... Gesundheitsbelastung

e) Was kann man miteinander verbinden?

Schad-	-qualm
Zigaretten-	-belastung
Umwelt-	-risiko
Gesundheits-	-mittel
Lebens-	-probleme
	-stoffe





A25 Rauchen oder nicht rauchen?

a) Partnerarbeit: Fotoauswahl

Für einen Beitrag über die Gefahren des Rauchens in der Zeitschrift *Ihre Gesundheit* sollen Sie eins der Fotos auswählen. Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn. Widersprechen Sie Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin. Treffen Sie am Ende gemeinsam eine Entscheidung.







b) Im Internet finden Sie folgende Meinungsumfrage.
Reagieren Sie auf die Umfrage. Schreiben Sie, warum Sie dafür oder dagegen sind.

Rauchverbot in der Gastronomie?
Ihre Meinung ist gefragt!
Wie stehen Sie zum Thema Rauchverbot in der Gastronomie?
Nehmen Sie an unserer Umfrage teil. Klicken Sie auf eine der beiden Grafiken, dann wird Ihre Meinung gezählt.
Wir freuen uns auch über alle Kommentare zu diesem Thema.

Ich bin gegen ein Rauchverbot in der Gastronomie. 

Ich bin für ein Rauchverbot in der Gastronomie. 

Seit 2007 wurden durch Nichtraucherschutzgesetze der Länder in Deutschland erstmals gesetzliche Rauchverbote für die Gastronomie festgelegt. Einige Länder erlaubten die Einrichtung von abgetrennten Raucherräumen und andere Ausnahmeregelungen, andere Länder führten generelle Rauchverbote ohne Ausnahmen ein. Die Mehrzahl der Rauchverbote trat am 1. Januar 2008 in Kraft, einige Bundesländer führten sie bereits 2007 ein und andere folgten im Verlauf des Jahres 2008.



A26 Lärm – ein Zivilisationsproblem

a) Was fällt Ihnen spontan zu diesem Thema ein?



b) Hören Sie das folgende Gespräch zum Thema *Lärm und Gesundheit* zweimal. (16)
Kreuzen Sie beim Hören oder danach die richtige Antwort an.

1. Dass Lärm negative Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen hat,
   a) ☐ ist seit langem wissenschaftlich bewiesen.
   b) ☐ konnte in einzelnen Studien nachgewiesen werden.
   c) ☐ ist nicht zu beweisen.
2. Die Langzeitstudie des Robert-Koch-Instituts
   a) ☐ untersuchte 18 in Berlin lebende Bürger.
   b) ☐ konnte nachweisen, dass Lärm Krebs erzeugt.
   c) ☐ zeigte, dass sich Lärm langfristig negativ auf das Herz-Kreislauf- und das Immunsystem auswirkt.
3. Das Lärmempfinden einzelner Personen
   a) ☐ kann jetzt von Wissenschaftlern der TU Berlin gemessen werden.
   b) ☐ ist vom Verkehr abhängig.
   c) ☐ wird mit zunehmendem Lärm stärker.
4. Wenn man lärmempfindlich ist,
   a) ☐ sollte man sich ein Haus am Stadtrand mieten oder kaufen.
   b) ☐ sollte man bei der Wohnungssuche auf die Lage und den Lärmschutz des Hauses achten.
   c) ☐ sollte man mit dem Auto nur 30 km/h fahren.

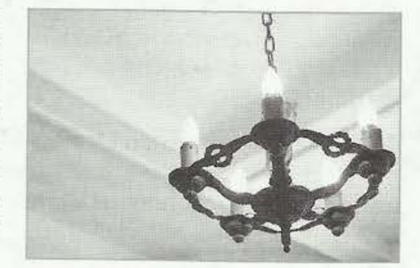


Lärm im Haus
Lesen Sie den folgenden Text.

Wenn die Deckenlampe tanzt

Immer gerade dann, wenn man sich mal für ein Stündchen aufs Ohr legen will, brummt irgendwo im Haus eine Bohrmaschine. Oder der Nachbar zimmert sich einen neuen Schrank. Und wenn nachts auch noch das Bellen eines Hundes durchs Treppenhaus hallt, geht das an die Nerven: Lärm macht krank.

„Der Mieter hat ein Recht darauf, in seiner Wohnung ungestört zu leben", sagt der Deutsche Mieterbund. Dazu gehört auch der Schutz vor Lärm. Zwar ist nicht jedes Geräusch verboten und auch überempfindliche Menschen müssen störende Geräusche hinnehmen, aber es hängt vom Einzelfall ab, was man ertragen muss. So hatten in einem Fall die Mieter Lärm zu akzeptieren, dem sie zumindest tagsüber ausgesetzt waren: Kindergeschrei von einem nahe gelegenen Spielplatz. Die Mieter fühlten sich davon gestört und wollten eine Mietminderung[1]. Ein Gericht wies diese Forderung zurück. In einem anderen Fall waren die klagenden Mieter erfolgreicher: Sie wurden regelmäßig nachts durch



lautes Poltern und Herumtrampeln, sodass sogar die Deckenlampe wackelte, beim Schlafen gestört. Da die Beschuldigten ihr Lärm erzeugendes Verhalten auch nach Gesprächen und Abmahnungen[2] nicht änderten, wurde ihnen der Mietvertrag gekündigt und sie mussten das Haus verlassen.

Lärm ist einer der größten Streitpunkte zwischen Nachbarn, selbst beim Thema Hausmusik. Was den einen entspannt, bringt den anderen auf die Palme. Ein Saxofonspieler zum Beispiel protestierte gegen eine Hausordnung, in der „das Singen und Musizieren nur von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr und nur in nicht belästigender Weise und Lautstärke" gestattet war. Der Musiker fühlte sich in seinen Freiheiten beeinträchtigt und der Bundesgerichtshof gab ihm Recht, denn, so die Bundesrichter, Musizieren ist Bestandteil eines sozial üblichen Verhaltens und darf insgesamt nicht verboten werden.

Zu mancher lautstarker nachbarlicher Intoleranz kommt aber nicht selten ein zweites Lärmproblem: der Straßenverkehr. Rund 20 Prozent der Bevölkerung fühlt sich durch den Straßenverkehr stark belästigt. Viele Menschen, die an lauten Straßen wohnen, haben nachts erhöhte Werte des Stresshormons Cortisol im Blut. Das kann langfristig zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen. Experten vermuten, dass es in Deutschland ohne Verkehrslärmbelästigung ein paar Tausend Tote weniger gäbe. Die Stiftung Warentest[3] bietet für solche Fälle ein Lärmgutachten[4] an, in dem auch wichtige Rechtsgrundlagen genannt werden, wie man gegen Autolärm vorgehen kann. Kommunen können beispielsweise durch Tempolimits den Verkehr beruhigen oder ein Nachtfahrverbot für Lkws erlassen.

[1] Mietminderung = Verminderung/Senkung der Miete
[2] Abmahnungen = Briefe, die zu vertrags- oder gesetzesgemäßem Verhalten auffordern
[3] Stiftung Warentest = Verein, der im Auftrag hauptsächlich Waren untersucht/prüft
[4] Lärmgutachten = Untersuchung der Stärke von Lärm/Geräuschen

A28 Textarbeit

a) Steht das im Text? Kreuzen Sie an: richtig oder falsch.

		richtig	*falsch*
1.	Lärmbelästigung durch Nachbarn kommt in Deutschland häufig vor.	❐	❐
2.	Jedes Geräusch kann man gerichtlich verbieten lassen.	❐	❐
3.	Es hängt vom Einzelfall ab, was als Lärmbelästigung betrachtet werden kann.	❐	❐
4.	Hausmusik darf nicht verboten werden.	❐	❐
5.	Der laute Straßenverkehr kann auf die Dauer zu gesundheitlichen Schäden führen.	❐	❐
6.	Die Gemeinden sind durch Senkung der Höchstgeschwindigkeit in der Lage, den Straßenlärm zu vermindern.	❐	❐

b) Ordnen Sie den unterstrichenen Wörtern/Wendungen synonyme Ausdrücke zu.

jemanden stört etwas ◇ akzeptieren ◇ sich zum Ausruhen hinlegen ◇ jemanden ärgern ◇ über einen langen Zeitraum ◇ ablehnen ◇ einschränken

1. sich aufs Ohr legen ....
2. etwas geht an die Nerven ....
3. etwas hinnehmen ....
4. etwas zurückweisen ....
5. jemanden auf die Palme bringen ....
6. die Freiheit beeinträchtigen ....
7. langfristig ....

c) Beantworten Sie eine der folgenden Fragen.

1. Gibt es in Ihrem Heimatland Möglichkeiten, sich gegen Lärmbelästigung zu schützen? Wenn ja, berichten sie darüber.
2. Welche Geräusche würden Sie als Mieter einer Wohnung besonders stören?

d) Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

1. Mieter haben ein Recht .... Ruhe.
2. Schutz vor Lärm gehört .... Mietrecht.
3. Was man ertragen muss, hängt .... Einzelfall ab.
4. Ein Musiker protestierte .... die Hausordnung.
5. Er fühlte sich .... seinen Freiheiten beeinträchtigt.
6. 20 Prozent der Bevölkerung fühlen sich .... Straßenlärm belästigt.
7. Kommunen können beispielsweise .... Tempolimits den Verkehr beruhigen.



A29 Sind diese Tätigkeiten Ihrer Meinung nach mit wenig oder viel Geräusch verbunden? Erstellen Sie eine Liste und diskutieren Sie Ihre Liste mit Ihrem Nachbarn/Ihrer Nachbarin.

erzählen ◇ flüstern ◇ schreien ◇ rufen ◇ reden ◇ brüllen ◇ jemanden kritisieren ◇ diskutieren ◇ sich streiten ◇ gehen ◇ trampeln ◇ schleichen ◇ bügeln ◇ Staub saugen ◇ bohren ◇ hämmern ◇ kochen ◇ mit 20 Gästen Geburtstag feiern

wenig Geräusch	**viel Geräusch**
	

(A30) Schnelles Autofahren – eine Umweltbelastung
Lesen Sie den folgenden Text.

Im Ausland darf nicht jeder rasen, wie er will

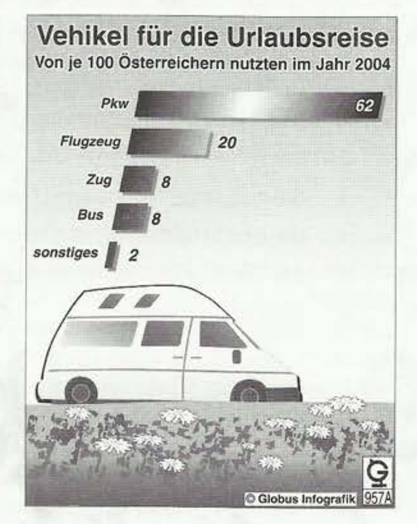


Die meisten Deutschen fahren noch immer mit dem Auto in den Urlaub. Doch bei der Fahrt ins ersehnte Urlaubsland sollten Autofahrer genau auf die jeweils zulässige Höchstgeschwindigkeit achten. Europa ist nämlich auch auf diesem Gebiet von Einigkeit weit entfernt.

Die Höchstgeschwindigkeiten auf Europas Autobahnen variieren von Land zu Land und Überschreitungen der Temporegeln können die Reisekasse erheblich belasten. In geschlossenen Ortschaften fahren Urlauber meist mit Tempo 50 richtig. Nur in Serbien und in der Slowakei sind maximal 60 Stundenkilometer (km/h) erlaubt. Außerhalb geschlossener Ortschaften liegt die Tempohöchstgrenze in Dänemark und Norwegen bei 80 km/h. Das gilt auch für Irland, Serbien, die Niederlande und die Schweiz, wobei hier auf Schnellstraßen 100 km/h gefahren werden darf.

Maximal 90 km/h lautet das Limit außerorts in Belgien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Luxemburg, Polen, Portugal, Schweden, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien und der Türkei. Auch Frankreich, Kroatien und Ungarn kennen diese Regelung, erlauben auf Schnellstraßen jedoch 110 km/h. In Finnland und Österreich ist wie in Deutschland außerorts generell nur 100 km/h zulässig.

Auch auf den Autobahnen gelten unterschiedliche Höchstgeschwindigkeiten: In Norwegen droht bereits ab 90 km/h ein Bußgeld, in Schweden ab 110 km/h und in Großbritannien ab 112 km/h. Auf 120 km/h begrenzen Belgien, Finnland, Griechenland, Irland, die Niederlande, Portugal, die Schweiz, Serbien, Spanien und die Türkei das Tempo. Überall sonst ist maximal Tempo 130 erlaubt. Freie Fahrt für Raser gibt es nur noch auf deutschen Autobahnen.



(A31) Textarbeit

a) Entscheiden Sie, welche der Antworten passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

1. Urlauber sollten
   - a) ❐ die Tempolimits im Ausland beachten.
   - b) ❐ Bücher über Tempolimits und Verkehrsregeln lesen.
   - c) ❐ fahren, wie sie es in Deutschland gewohnt sind.
2. In Europa gibt es
   - a) ❐ Bemühungen um die Vereinheitlichung der Geschwindigkeiten auf den Autobahnen.
   - b) ❐ einheitliche Regeln zum Tempolimit.
   - c) ❐ kein gemeinsames Tempolimit.
3. Eine Überschreitung des Tempolimits
   - a) ❐ kann die Urlauber viel Geld kosten.
   - b) ❐ kann mit dem Entzug des Führerscheins enden.
   - c) ❐ hat keine Konsequenzen für die Autofahrer.
4. Höchstgeschwindigkeiten auf Autobahnen
   - a) ❐ gibt es überall in Europa.
   - b) ❐ gibt es fast überall, außer in Deutschland.
   - c) ❐ muss man nicht unbedingt einhalten.

b) Fassen Sie den Inhalt des Textes kurz zusammen.

c) Was passt zusammen? Kombinieren Sie.

Reise-	-geschwindigkeit
Auto-	-regeln
Höchst-	-limit
Schnell-	-kasse
Tempo-	-bahn
Verkehrs-	-straße

d) Ordnen Sie den unterstrichenen Ausdrücken Synonyme zu.

erlaubte ◊ Strafe ◊ unterscheiden sich ◊ sehr schnell fahren ◊ gewünschte ◊ beträgt

1. nicht jeder darf <u>rasen</u> ....
2. die Fahrt ins <u>ersehnte</u> Urlaubsland ....
3. die <u>zulässige</u> Höchstgeschwindigkeit ....
4. die Höchstgeschwindigkeiten <u>variieren</u> von Land zu Land ....
5. die Tempohöchstgrenze <u>liegt bei</u> … ....
6. <u>Bußgeld</u> zahlen ....


A32 Berichten Sie.

- ◊ Wie schnell darf man in Ihrem Heimatland fahren?
  (innerhalb von Ortschaften, auf der Landstraße, auf der Schnellstraße, auf der Autobahn)
- ◊ Halten sich die Autofahrer an die Tempovorgaben?
- ◊ Was passiert, wenn man zu schnell fährt?


A33 Schriftlicher Ausdruck: Reaktion auf eine Meldung im Internet
Reagieren Sie auf diese Meldung.

Schreiben Sie:
- ◊ warum Sie reagieren.
- ◊ welche Vorteile oder Nachteile ein Tempolimit auf Autobahnen hat.
- ◊ wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.

Tempolimit gegen Raser

Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen hat sich heute für eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf deutschen Autobahnen ausgesprochen. Seiner Meinung nach soll die Geschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer begrenzt werden. Als positives Beispiel nannte er den störungsfreien Verkehr auf französischen Autobahnen.

Auch der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland verwies erneut darauf, dass ein Tempolimit zugleich zu einer Klima- und Lärmentlastung und zum Abbau von Staus führen würde.

Ferdinand Dudenhöffer, Professor für Automobilwirtschaft an der Fachhochschule Gelsenkirchen und Auto-Experte, hält ein Tempolimit für unnötig. Die dramatischsten Unfälle, so Dudenhöffer, passieren oft auf den Landstraßen und in Tempo-30-Zonen vor Schulen. Die Autobahnen in Deutschland seien laut Statistik die sichersten Straßen Deutschlands.



Gesunder Schlaf

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.



B1 Lesen Sie den folgenden Text.

Die schlaflose Gesellschaft

Schuld an allem hat ein hagerer Mann namens Thomas Alva Edison, der Erfinder der Glühlampe, der mit dem elektrischen Licht nicht nur zum Millionär wurde, sondern auch die dunkle Nacht zum Tag machte. Damit stellte Edison das erholsame Drittel des Lebens zur Disposition. Er selbst schimpfte bis zu seinem Tode im Jahre 1931 auf seine „verschlafenen" Zeitgenossen, denn nach seiner Meinung würden die meisten Menschen 100 Prozent mehr als nötig essen und 100 Prozent mehr als nötig schlafen.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat Edison durch seine Erfindungen den Schlaf und den Traum, die Zwillinge der Nacht, in große Not gebracht. Der Trend geht zur schlaflosen Gesellschaft. Mit den Hühnern ins Bett gehen und beim ersten Morgenrot wieder aufstehen – dieser jahrtausendlange Lebensrhythmus ist vorbei. Künstliches Licht, spätes Arbeiten und nächtliches Fernsehen sind die Regel, lustorientiertes Nachtschwärmen gilt als schick.

Im Durchschnitt schläft der erwachsene Deutsche nicht mehr wie früher neun Stunden am Tag, er schläft nur noch siebeneinhalb. Knapp 20 Prozent aller Berufstätigen arbeiten regelmäßig abends oder



nachts, Schichtarbeiter kommen z. B. nur noch auf fünf Stunden Schlaf pro Tag.

Unaufmerksamkeit, Konzentrationsschwäche, verlangsamtes Denken oder Handeln sind die Folgen von Übermüdung. Insgesamt erleidet die Volkswirtschaft einen Schaden von 200 Milliarden Euro jährlich, der durch Produktionsausschuss, schwere Verkehrsunfälle oder gar todbringende Katastrophen, deren Ursachen auf Übermüdung von Personen zurückzuführen sind, entsteht.

Auch Schlafstörungen haben deutlich zugenommen. 20 Millionen Deutsche, so schätzt man, fürchten die Nacht, denn sie finden keinen Schlaf oder wachen kurze Zeit nach dem Einschlafen wieder auf. Mindestens zwei Millionen von ihnen nehmen regelmäßig Schlaftabletten. Insgesamt können die Forscher 88 verschiedene Schlafstörungen benennen.

Der durch Arbeit, psychischen Druck oder andere Ursachen bedingte Schlafmangel hat auch eine Verkürzung der Träume zur Folge, was erst zu Unbehagen und schlechter Laune, später auch zu körperlichen Leiden führen kann. Am Ende ist der am Träumen gehinderte Mensch nur noch ein Schatten seiner selbst.

B2 Beschreiben Sie kurz mit eigenen Worten …

1. die Rolle, die im Text Thomas Alva Edison zugeschrieben wird.

   ....

2. die Einstellung Edisons gegenüber seinen Zeitgenossen.

   ....

3. die Situation des Schlafens heute.

   ....

4. die Gründe für die Verkürzung des Schlafs.

   ....

5. die Folgen der Verkürzung der Schlafenszeiten.

   ....

6. die Auswirkungen auf den Traum.

   ....

B3 Berichten Sie über die Schlafgewohnheiten in Ihrem Heimatland.

1. Wann stehen die meisten Leute auf, wann gehen sie in der Regel ins Bett?
2. Hält man in Ihrem Heimatland Mittagsruhe?
3. Haben sich die Schlafzeiten Ihrer Meinung nach geändert? Wenn ja, was könnten die Ursachen sein?

B4 Hier finden Sie Teile des Textes noch einmal. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

1. Schuld .... allem hat ein hagerer Mann namens Thomas Alva Edison.
2. Er wurde .... dem elektrischen Licht nicht nur .... Millionär, sondern machte auch die dunkle Nacht .... Tag.
3. Bis .... seinem Tode im Jahre 1931 schimpfte er .... seine „verschlafenen" Zeitgenossen.
4. .... Beginn des 21. Jahrhunderts hat Edison .... seine Erfindungen den Schlaf und den Traum .... große Not gebracht.
5. Der Trend geht .... schlaflosen Gesellschaft.
6. Es ist vorbei, ... den Hühnern .... Bett zu gehen und .... ersten Morgenrot wieder aufzustehen.
7. .... Durchschnitt schläft der erwachsene Deutsche nur noch siebeneinhalb Stunden.
8. Schichtarbeiter kommen nur noch .... fünf Stunden Schlaf pro Tag.
9. Auch todbringende Katastrophen sind .... Übermüdung .... Personen zurückzuführen.
10. Der .... Arbeit bedingte Schlafmangel hat auch eine Verkürzung der Träume .... Folge, was später auch .... körperlichen Leiden führen kann.
11. .... Ende ist der .... Träumen gehinderte Mensch nur noch ein Schatten seiner selbst.

B5 Der kleiner Schlummerhelfer
Erarbeiten Sie allein oder in Gruppen Empfehlungen für Schlaflose.

- Sie sollten (nicht) ...
- Ich empfehle Ihnen ...
- Ich würde an Ihrer Stelle ...
- Verzichten Sie auf ...
- Vermeiden Sie ...
- Treiben Sie ...
- Gehen Sie ...
- Denken Sie (nicht) ... nach
- Achten Sie auf ...

Kaffee ◊ Tee ◊ Alkohol ◊ Nikotin ◊ warme Milch mit Honig ◊ Sport ◊ Spaziergang ◊ Probleme ◊ fernsehen ◊ lesen ◊ laut tickende Uhren ◊ leuchtende Zifferblätter ◊ schweres und scharf gewürztes Essen ◊ Schäfchen zählen ◊ Schlaftabletten nehmen ◊ nachts den Kühlschrank plündern ◊ 14–18 Grad Schlafzimmertemperatur ◊ zu festen Zeiten ins Bett gehen ◊ erst ins Bett gehen, wenn Sie müde sind ◊ unbegrenzt ausschlafen ◊ jeden Morgen zur gleichen Zeit aufstehen ◊ ...

Einige Tipps zu diesem Thema finden Sie im Lösungsschlüssel.

B6 Was sind das für Menschen? Beschreiben Sie diese Personen.

1. der Langschläfer ....
2. der Schlafwandler ....
3. die Schlafmütze ....
4. der Schlafgast ....
5. der Traumdeuter ....
6. der Träumer ....

B7 Finden Sie für die folgenden Umschreibungen zusammengesetzte Wörter mit *Schlaf-*.

1. Zeit zum Schlafen ....
2. Eisenbahnwagen mit Schlafgelegenheit ....
3. Lied zum Einschlafen ....
4. Stadt oder Stadtteil ohne Gelegenheit zur Freizeitgestaltung ....
5. Getränk, das guten Schlaf bringen soll ....
6. deckenähnliche Hülle zum Schlafen, z. B. in Zelten ....

B8 Schlafschule für jedermann 17

a) Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Was sind Ihrer Meinung nach Schlafstörungen? Können Sie Beispiele geben?
2. Was stellen Sie sich unter einer „Schlafschule" vor?

b) Hören Sie den Text zweimal. Ergänzen Sie die fehlenden Angaben.

Schlafstörungen

1. ....
2. *Tagesmüdigkeit*
3. ....
4. ....
   a) ....
   b) *Zähneknirschen*
   c) ....

Mittel gegen Einschlafstörungen

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
   a) ....
   ....
   b) *kein schweres Essen vor dem Schlafengehen*
5. *Medikamente*

c) Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

umgehen ◇ beibringen ◇ diskutieren ◇ geben ◇ stehen ◇ helfen ◇ führen ◇ aufdecken ◇ lohnen



Die Schlafschule kann bei allen Schlafstörungen *helfen*. Ihr Ziel ist es, falsche Schlafgewohnheiten ....(1) und den Menschen wieder ....(2), mit ihrem natürlichen Schlafbedürfnis vernünftig ....(3). Im Mittelpunkt der Arbeit der „Schlafschule" ....(4) Gruppen- und Einzelgespräche. In solchen Gesprächen werden zum Beispiel richtige und falsche Schlafgewohnheiten ....(5) und Tipps zur richtigen Schlafumgebung ....(6). Der Besuch der Schlafschule ....(7) sich für alle, die Probleme mit dem Schlafen haben, denn gestörter Schlaf kann zu ernsthaften Folgeerkrankungen ....(8).

 Schriftliche Stellungnahme
Nehmen Sie zur folgenden Nachricht aus einer Zeitschrift Stellung.

Gehen Sie dabei vor allem auf die Ursachen der Schlafprobleme ein und erläutern Sie, was Ihrer Meinung nach vonseiten der Eltern, aber auch vonseiten öffentlicher Institutionen wie Schule und Staat dagegen getan werden kann.

Das Sandmännchen erzählt im Fernsehen jeden Abend gegen 18.50 Uhr den Kindern eine Gute-Nacht-Geschichte und streut ihnen symbolisch Sand zum Schlafen in die Augen.

Die Sandmännchen-Krise

Kinderärzte schlagen Alarm: In Deutschland haben 21 Prozent der Kinder bis zu zwölf Jahren Schlafstörungen, in den USA sind es bereits 37 Prozent. Nach Aussagen von Wissenschaftlern für Schlafforschung kann vor allem die optische und akustische Überreizung durch Fernsehen und Computerspiele Einschlafstörungen und häufiges Erwachen in der Nacht verursachen. Verbreitet sind auch Störungen aufgrund schulischer und familiärer Probleme, viele Kinder leiden unter Albträumen*.

Neue Forschungsergebnisse bestätigen, dass Schlafstörungen bei Kindern besonders gravierend sind: Sie können deren geistige und körperliche Entwicklung beeinträchtigen. Fehlt etwa der Tiefschlaf der ersten Nachthälfte, werden weniger Wachstumshormone ausgeschüttet, das Kind wächst nicht richtig.



* Albtraum = schlechter/schrecklicher Traum

 Träume: Wussten Sie das schon?

a) Lesen Sie die Texte und erfinden Sie passende Überschriften/Fragen.



....

Eigentlich kommt das Wort von einem kleinen Kobold (einem „Alb" oder „Elf"), der sich der Sage nach nachts auf die Brust schlafender Menschen setzt, ihnen schlechte Träume bringt und dabei langsam die Luft abschnürt. Diesen „Albdruck" halten kanadische Traumforscher für einen der ältesten Träume der Menschheit.



....

Nach Ergebnissen von kanadischen Forschern in Montreal ist der Spitzenreiter bei den Träumen der Verfolgungstraum. 80 % der Menschen träumen regelmäßig, dass Bösewichter hinter ihnen her sind.



....

Es gibt Unterschiede in den Träumen. Männer träumen häufiger von Gewaltszenen, ein typisch weiblicher Traum ist die verpatzte Hochzeit. Entweder ist die Träumerin in der falschen Kirche gelandet, hat das falsche Kleid an oder steht mit dem falschen Mann vor dem Altar.



....

Traumforschern zufolge gibt es zeitunabhängige Träume, die allgemeine menschliche Gefühle wie Angst ausdrücken. Doch Träume haben auch kulturelle und historische Bezüge. Überliefert ist, dass im Mittelalter viele Menschen von wilden Tieren und Weltuntergangsszenarien geträumt haben. Interessanterweise waren die wilden Tiere vor allem Löwen und Leoparden, also Tiere, die damals kaum jemand gesehen hatte.

b) Berichten Sie.

- Können Sie sich an Ihre Träume noch erinnern?
- Welchen Albtraum haben Sie oft?

Konzessivangaben

Verbalform

Gegengründe

Obwohl diese Regeln so einfach klingen, fällt ihre Umsetzung vielen Menschen schwer.
→ Subjunktion

Unerwartete Folge

Diese Regeln klingen so einfach, trotzdem/dennoch fällt ihre Umsetzung vielen Menschen schwer.
Diese Regeln klingen so einfach, ihre Umsetzung fällt vielen Menschen trotzdem/dennoch schwer.
→ Konjunktionaladverb

Diese Regeln klingen zwar einfach, aber ihre Umsetzung fällt vielen Menschen schwer.
→ Konjunktion

- Obwohl diese Regeln so einfach klingen, fällt ihre Umsetzung vielen Menschen schwer.
  → *Obwohl* leitet einen Nebensatz ein, das finite Verb steht an letzter Stelle.
- Diese Regeln klingen so einfach, trotzdem/dennoch fällt ihre Umsetzung vielen Menschen schwer.
  Diese Regeln klingen so einfach, ihre Umsetzung fällt vielen Menschen trotzdem/dennoch schwer.
  → Nach *trotzdem/dennoch* folgt ein Hauptsatz, das finite Verb steht oft direkt nach *trotzdem/dennoch*. *Trotzdem* und *dennoch* sind Adverbien und können auch an anderen Stellen des Satzes stehen.
- Diese Regeln klingen zwar einfach, aber ihre Umsetzung fällt vielen Menschen schwer.
  → Nach *aber* folgt ein Hauptsatz, das finite Verb steht an zweiter Stelle nach *aber*.

Nominalform

Unerwartete Folge

Trotz der Einfachheit der Regeln fällt vielen Menschen ihre Umsetzung schwer.
→ Präposition mit dem Genitiv

C1 Verbinden Sie die beiden Sätze miteinander, indem Sie die in Klammern angegebenen Wörter verwenden.

- Er hatte Hunger. Er aß beim Abendessen nichts. *(obwohl)*
  Obwohl er Hunger hatte, aß er beim Abendessen nichts.
- Er hatte Hunger. Er aß beim Abendessen nichts. *(trotzdem)*
  Er hatte Hunger, trotzdem aß er beim Abendessen nichts.
  Er hatte Hunger, er aß trotzdem beim Abendessen nichts.

1. Sie ist Millionärin. Sie dreht jeden Cent zweimal um. *(zwar/aber)*
   ....
2. Sie ist krank. Sie geht heute ins Büro. *(trotzdem)*
   ....
3. Viele Menschen könnten mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Sie nehmen das Auto. *(obwohl)*
   ....
4. Sie war pünktlich losgefahren. Sie kam über eine Stunde zu spät. *(obwohl)*
   ....
5. Der Arzt hatte es ihm verboten. Er rauchte jeden Tag zwei Schachteln Zigaretten. *(dennoch)*
   ....
6. Das Paket wurde rechtzeitig abgeschickt. Es ist bis heute nicht angekommen. *(zwar/aber)*
   ....


C2 Bilden Sie Sätze im Präteritum wie im Beispiel.

◊ trotz *(seine Erfolge)* – er – ein bescheidener Mensch – bleiben
Trotz seiner Erfolge blieb er ein bescheidener Mensch.

1. trotz *(ihre zahlreichen Bewerbungen)* – sie – noch keine Stelle – finden
....
2. trotz *(die vielen Proteste)* – die alte Kirche – abgerissen werden
....
3. trotz *(sein Fleiß)* – er – durch die Abschlussprüfung – fallen
....
4. trotz *(die Warnung – sein Arzt)* – er – an dem Marathonlauf – teilnehmen
....
5. trotz *(schlechte Arbeitsbedingungen)* – die Mitarbeiter – das Projekt – erfolgreich – beenden wollen
....
6. trotz *(ihre Talentlosigkeit)* – sie – ein Superstar – werden
....

Erweiterte Partizipien

Teil C

Erweiterte Partizipien werden oft in der Schriftsprache verwendet:

◊ die immer weiter steigende Nachfrage → Partizip I
◊ mit Chemikalien behandelte Lebensmittel → Partizip II

Gerundiv

◊ die zu bewässernden Felder → zu + Partizip I — Die Felder müssen bewässert werden. → Notwendigkeit

◊ Das sind zu lösende Probleme. → zu + Partizip I — Die Probleme können gelöst werden. → Möglichkeit

→ Das Gerundiv wird hauptsächlich in der Schriftsprache verwendet.


C3 Bilden Sie Partizipialattribute mit dem Partizip II.

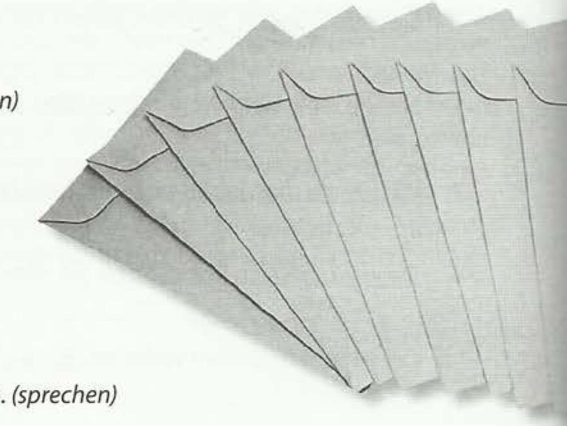
Das sind ...

◊ von mir *gebildete* Sätze. *(bilden)*

1. bereits .... Argumente. *(nennen)*
2. von Arbeitslosigkeit .... Jugendliche. *(betreffen)*
3. seit langem .... Tatsachen. *(beweisen)*
4. im letzten Jahr .... Beiträge. *(festgesetzt)*
5. viel .... Straßen. *(befahren)*

Das ist/war ...

6. der lang .... Brief. *(ersehnen)*
7. für den Unterricht .... Material. *(eignen)*
8. eine von 120 Millionen Menschen .... Sprache. *(sprechen)*
9. eine nicht .... Chance. *(nutzen)*
10. ein noch nicht .... Artikel. *(veröffentlichen)*





C4 Bilden Sie Partizipialattribute mit dem Partizip I und ergänzen Sie die folgenden Sätze. Achten Sie auf die Endungen.

entwickeln ◇ funktionieren ◇ sinken ◇ hinausgehen ◇ anfallen ◇ entscheiden ◇ zurückhalten ◇ tragen ◇ stammen (2 x) ◇ dauern ◇ steigen ◇ auftreten ◇ zahlen ◇ wirken ◇ beherrschen ◇ beruhigen

◇ Die Ratten verlassen das *sinkende* Schiff.
1. Die über unser heutiges Thema .... Fragen werden auf der nächsten Besprechung diskutiert.
2. Die .... Nachfrage bringt den Betrieb in personelle Schwierigkeiten.
3. Wir haben dieses Jahr nur pünktlich .... Kursteilnehmer!
4. Die sich im Moment gut .... Handelsbeziehungen zwischen den Nachbarstaaten wirken auch politisch stabilisierend.
5. Dank gut .... Bremsen konnte bei dem Unfall Schlimmeres verhindert werden
6. Alle in diesem Bereich .... Arbeiten werden ab jetzt von zwei Mitarbeitern erledigt.
7. Diese Wand ist eine .... Wand, sie kann nicht abgerissen werden.
8. Alle aus diesem Gebiet .... Pflanzen stehen unter Naturschutz.
9. Das alles .... Thema der deutschen Politik war in dieser Woche das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten.
10. Er ist ein sehr .... Mensch.
11. Der aus Madagaskar .... Saphir hat einen Marktwert von ca. 500 000 Euro.
12. Gegen Kopfschmerzen gibt es jetzt ein neues, sehr schnell .... Medikament.
13. Der zur Aufklärung des Falles .... Hinweis kam aus der Bevölkerung.
14. Die Musik hat eine .... Wirkung auf mich.
15. Das ist eine in dieser Region häufig .... Krankheit.
16. Die bereits zwei Jahre .... Auseinandersetzungen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sollen in Gesprächen beigelegt werden.

C5 Ergänzen Sie das Gerundiv (*zu* + Partizip I).

◇	Die Daten müssen noch gespeichert werden.	Das sind: noch *zu speichernde* Daten.
1.	Die Reparaturen müssen noch durchgeführt werden.	noch .... Reparaturen.
2.	Die Texte müssen noch überarbeitet werden.	noch .... Texte.
3.	Die Vorschriften müssen eingehalten werden.	.... Vorschriften.
4.	Die Aufgaben müssen noch erledigt werden.	noch .... Aufgaben.
5.	Die Fehler müssen noch korrigiert werden.	noch .... Fehler.
6.	Die E-Mails müssen noch beantwortet werden.	noch .... E-Mails.

C6 Ergänzen Sie die fehlenden Partizipien.

kontrollierte ◇ verbesserten ◇ angespannte ◇ gesundheitsfördernden ◇ wohltuenden ◇ resultierende ◇ zu vermeidende ◇ angepasste ◇ betriebene

Körperliche Belastung ist eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung der Gesundheit. Regelmäßige .... (1) Bewegung und Sport beeinflussen den Alterungsprozess und führen zu einer .... (2) Immunabwehr. Sport hat außerdem positive Auswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System und auf die durch Arbeit .... (3) Psyche. Er hilft, Stress und Anspannung abzubauen und sorgt für .... (4) Schlaf. Um der Gesundheit wirklich zu dienen, sollte er richtig dosiert werden und das Alter und den Trainingszustand einer Person berücksichtigen. Zu starke Reize, Höchstleistungen und daraus .... (5) Überlastungen sind unbedingt .... (6) Risiken. Achten Sie auf die Qualität der Bewegungsform; am besten sind an die Person und die Situation .... (7) Übungen. Der in der heutigen Form .... (8) „Hochleistungssport" ist keine Aktivität im Sinne einer .... (9) Betätigung!

Die Funktionen von *werden*

Teil C

werden als Vollverb	*werden* als Hilfsverb			
Ich werde gesund. Paul wird Abteilungsleiter.	a) *werden* + Partizip II	→	Passiv	Der Motor wird eingebaut.
	b) *werden* + Infinitiv = Futur I	→	Absicht/Versprechen	Ich werde mich darum kümmern.
		→	Erwartung	Morgen wird es regnen.
		→	Vermutung (Ausdruck einer Wahrscheinlichkeit)	Wo ist Frau Kümmel? – Sie wird noch im Stau stehen. Wo war Frau Kümmel gestern? – Sie wird krank gewesen sein.

C7 Drücken Sie eine Absicht aus.
Bilden Sie Sätze und achten Sie auch auf die Wortstellung.

◊ ich – nicht mehr rauchen — *Ich werde nicht mehr rauchen.*
1. wir – Friedrich – Krankenhaus – besuchen – Dienstag ....
2. ich – du – Karte – London – schreiben ....
3. wir – morgen – Firma FAR – anrufen + Termin – verschieben ....
4. ich – Fehler – nicht – noch einmal – machen ....
5. ich – nie wieder – heiraten ....
6. wir – Lösung – sich bemühen ....

C8 Formulieren Sie Vermutungen für gegenwärtiges und vergangenes Geschehen mithilfe von *werden*.
Orientieren Sie sich am Beispielsatz.

a) Gegenwart

◊ Otto ist nicht pünktlich im Büro. *(sein Zug hat mal wieder Verspätung)*
Sein Zug wird mal wieder Verspätung haben. (werden + Infinitiv)
1. Otto kommt auch nicht pünktlich nach Hause. *(noch arbeiten)*
....
2. Wo isst Otto heute? *(in der Kantine)*
....
3. Was macht Otto heute Abend? *(die Krimireihe „Tatort" sehen)*
....
4. Ob Otto das Buch gefällt? *(es mögen)*
....

b) Vergangenheit

◊ Otto hat Magenschmerzen. *(was Schlechtes essen)*
Otto wird was Schlechtes gegessen haben. (werden + Partizip II + *haben/sein*)
1. Otto ist erkältet. *(sich nicht warm genug anziehen)*
....
2. Otto ist müde. *(die ganze Nacht feiern)*
....
3. Otto hat kein Geld mehr. *(alles für Kleidung ausgeben)*
....

Rückblick


Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Gesundes Leben

- die Krankheiten/Zivilisationskrankheiten/Erkrankungen
- etwas kann Krankheiten auslösen
- der Risikofaktor/die Risikofaktoren: falsche Ernährung/mangelnde Bewegung/übermäßiger Alkoholkonsum/Rauchen
- Krankheiten vermeiden/verhindern
- sich ausgewogen ernähren/sich ausreichend bewegen/auf Zigaretten und Alkohol verzichten/regelmäßig Sport treiben/auf Nahrungsvielfalt achten/den Lebensstil ändern
- gesunde Ernährung wichtig finden
- reichlich Obst und Gemüse essen
- wenige stark verarbeitete Lebensmittel zu sich nehmen
- industriell hergestellten Lebensmitteln misstrauen
- althergebrachter/naturbelassener Nahrung vertrauen
- sich in der Ernährung nicht immer nach den neuesten Forschungsergebnissen richten
- auf die eigenen Körpersignale achten
- das eigene Sättigungsgefühl wahrnehmen
- die nächste Mahlzeit genießen

Gesundheitliche Probleme

- der Arzt/die Ärztin/die Ärzte
- zum Arzt gehen
- Angst vor dem (Zahn-)Arzt haben
- an *(einer Krankheit)*/unter *(Schmerzen/Asthmaanfällen)* leiden
- Schmerzen lindern
- eine Erkältung/Grippe/Kopfschmerzen/Muskelkater … haben
- ein altes Hausmittel verwenden/weiterempfehlen
- einen Umschlag/ein Dampfbad machen
- die Schulmedizin/die medizinische Versorgung
- sich für alternative Heilmethoden interessieren
- auf einen (Operations-)Termin warten
- die Krankenversicherung/krankenversichert sein

Essen und Umwelt

- Die Alarmglocken sollten läuten.
- die Folgen des Klimawandels
- der Raubbau an der Natur
- Tiere sind vom Aussterben bedroht.
- Die Meere sind überfischt.
- Die Tierbestände müssen sich regenerieren.
- Der Rohstoff wird knapp.
- Die Nachfrage übersteigt das Angebot.
- Plantagen liegen brach.
- Es kommt zu einem Engpass.
- Es wird ein mysteriöses Sterben beobachtet.
- Feinschmecker/Köche stellen sich auf Ersatzprodukte um.
- Die Lebensmittelpreise steigen/haben sich verdreifacht.

Umwelt als Belastung

- Feinstaub/Zigarettenqualm/Schadstoffe beeinträchtigen die Gesundheit.
- Etwas gilt als Gesundheitsrisiko.
- Etwas wird als (Gesundheits-)Belastung wahrgenommen.
- Etwas wirkt sich auf die Gesundheit aus.
- ein Rauchverbot verhängen, das Rauchen verbieten
- Etwas kann in wissenschaftlichen Studien nachgewiesen werden.
- lärmempfindlich sein/das Lärmempfinden messen lassen
- störende Geräusche/Lärm ertragen
- sich von Lärm belästigt fühlen
- auf den Lärmschutz des Hauses achten
- ein Tempolimit einführen
- die zulässige Höchstgeschwindigkeit senken
- die Geschwindigkeiten auf den Autobahnen europaweit vereinheitlichen

Gesunder Schlaf

- der Schlaf
- der Traum/die Träume
- die schlaflose Gesellschaft
- unter Schlafstörungen/Einschlafstörungen/Tagesmüdigkeit/Schlafmangel leiden
- Die Folgen von Übermüdung sind Unaufmerksamkeit/Konzentrationsmangel/verlangsamtes Denken und Handeln/schwere Verkehrsunfälle/todbringende Katastrophen.
- Entspannungsübungen machen
- die Lebensweise umstellen
- Medikamente einnehmen
- eine Schlafschule besuchen
- Gespräche führen
- Albträume/Verfolgungsträume haben
- von wilden Tieren träumen
- sich an seine Träume erinnern

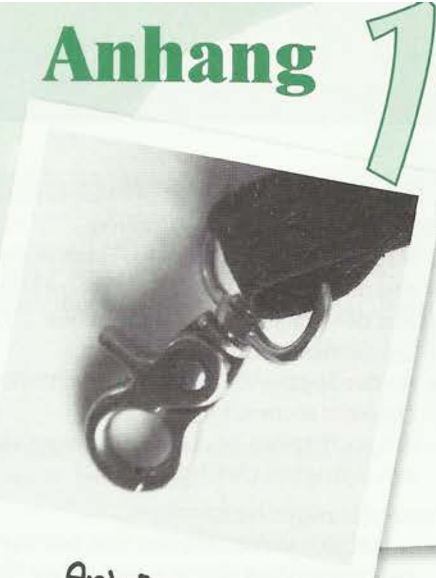


D2 Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann populärwissenschaftliche Artikel über gesundes Leben, gesunde Ernährung und bedrohte Tierarten verstehen und Empfehlungen zu diesen Themen geben.	❐	❐
Ich kann über Essgewohnheiten und das Gesundheitssystem in meinem Heimatland berichten.	❐	❐
Ich kann erwartetes zukünftiges Geschehen beschreiben.	❐	❐
Ich kann mit Pro- und Kontra-Argumenten meine Meinung zu Themen wie gesundes Essen, Rauchverbot und Tempolimit mündlich und schriftlich darlegen.	❐	❐
Ich kann ein Radiointerview und Artikel über das Thema *Lärmbelästigung* verstehen.	❐	❐
Ich kann Texte und ein wissenschaftliches Interview zum Thema *Schlafstörungen und Träume* verstehen und mich zu diesem Thema äußern. *(fakultativ)*	❐	❐

Anhang

1. Wichtige Redemittel
2. Übungssatz: Goethe-Zertifikat B2
3. Grammatik in Übersichten
4. Übersicht unregelmäßiger Verben



Wichtige Redemittel

Eine Diskussion/Ein Gespräch führen

Die eigene Meinung ausdrücken
- Meiner Meinung/Meines Erachtens nach …
- Ich bin der Auffassung/Meinung/Überzeugung, dass …
- Ich bin davon überzeugt/Ich bin mir sicher, dass …
- Ich schlage vor, dass …

Jemandem zustimmen
- Da gebe ich Ihnen/dir recht.
- Damit/Mit dieser Aussage bin ich einverstanden.
- Das sehe ich auch so.
- Das entspricht auch meiner Erfahrung.
- Dem kann ich nur zustimmen.

Jemandem widersprechen/Zweifel anmelden
- Ich glaube eher, dass …
- Das sehe ich ganz anders.
- In diesem Punkt habe ich eine ganz andere Meinung.
- Ich kann mir nicht vorstellen, dass …
- Ich befürchte/Ich bezweifle, dass …
- Man sollte bedenken, dass …
- Wäre es nicht besser, wenn …?

Jemanden unterbrechen
- Darf ich Sie/dich mal kurz unterbrechen?
- Dazu würde ich gerne auch etwas sagen.
- Ich wollte noch hinzufügen, dass …

Nach der Meinung anderer fragen
- Was halten Sie/hältst du von …?
- Wie beurteilen Sie/beurteilst du …?
- Was sind Ihrer/deiner Meinung nach die wichtigsten Gründe für …?

Pro- und Kontra-Argumente nennen
- Einerseits …, andererseits …
- Auf der einen Seite …, auf der anderen Seite …
- … spricht dafür, … spricht dagegen.
- Ein Vorteil ist …, ein Nachteil ist …

Sich einigen
- Ich schlage vor, dass …
- Vielleicht können wir uns darauf einigen, dass …
- Was halten Sie/hältst du von …

Ratschläge/Empfehlungen geben
- Sie sollten/Du solltest …
- Ich an Ihrer/deiner Stelle würde …
- … kann ich Ihnen/dir sehr empfehlen.
- Ich habe gute Erfahrungen gemacht mit … in …

Eine Vermutung ausdrücken
- Vermutlich/Wahrscheinlich/Vielleicht …
- Es ist anzunehmen, dass …
- Ich vermute, dass …
- Etwas kann/könnte/wird *(passiert sein)*.

Sich beschweren

Sich beschweren
- Ich möchte mich über … beschweren.
- Wir sind davon ausgegangen, dass …
- Jetzt müssen wir feststellen, dass …
- Wir sind sehr enttäuscht von …
- … entsprach nicht meinen/unseren Erwartungen.
- Wir hätten etwas anderes/mehr erwartet.
- Wir hoffen, dass Sie …

Eine Beschwerde entgegennehmen
- Das tut mir leid. Uns ist leider ein Fehler passiert/unterlaufen …
- Ich kann Ihren Ärger verstehen.
- Ich werde mich darum kümmern, dass …
- Wir werden nach einer Lösung suchen.
- Wir können Ihnen anbieten, dass …

Etwas beschreiben/präsentieren

Eine Grafik/Statistik beschreiben

- Man kann in/aus der Grafik/Statistik deutlich erkennen …
- Aus der Grafik/Statistik kann man entnehmen …
- Aus der Grafik/Statistik geht hervor …/wird deutlich …
- Die Grafik/Statistik zeigt …
- An der Spitze/Auf Platz eins/zwei steht/liegt …
  Dahinter kommt/folgt …
- Am wichtigsten ist …/… ist weniger wichtig/… ist *(mir/den Befragten)* gleichgültig/egal …

Veränderungen beschreiben

- … hat sich verbessert/hat eine positive Entwicklung genommen/hat sich in eine positive Richtung entwickelt.
- Eine erfreuliche Tendenz ist zu verzeichnen in/bei …
- Es gibt Fortschritte auf dem Gebiet …
- … ist gleich geblieben/hat stagniert.
- Es ist noch keine Tendenz absehbar.
- … hat sich verschlechtert/entwickelt sich in eine negative Richtung/weist negative Tendenzen auf.
- Es ist ein Rückschritt erkennbar.
- Die Lage ist denkbar schlecht.

Ein Gerät beschreiben

- Das Gerät/Der Apparat ist/wurde ausgestattet mit …/ist ausgerüstet mit …/enthält …/arbeitet mit …/lässt sich bedienen mit …
- An der linken/rechten/oberen/unteren Seite befinden sich …/wurden … angebaut/befestigt.
- Das Gerät ist vorgesehen für …/lässt sich einsetzen als …/kann verwendet werden für/als …/dient als/zum …

Ein Produkt vorstellen

- Er/Sie/Es besteht aus …/verfügt über …/hat …
- Es gibt auch …
- Das Produkt ist in einem besonderen/modernen/klassischen … Design (gestaltet).
- Es wurde von … entwickelt.
- Unsere Ingenieure/Entwickler haben innovative Lösungen gefunden.
- Es entspricht dem höchsten technischen Standard. Natürlich wurden auch ökologische Gesichtspunkte bei der Entwicklung berücksichtigt.
- Es ist einsetzbar/verwendbar bei/als …
- Es erfüllt die höchsten Ansprüche.
- Der Vorteil dieses Produkts besteht darin, dass …
  Es zeichnet sich durch … aus.
- Einzigartig ist, dass …

Texte zusammenfassen/bewerten

Einen Text zusammenfassen

- Das Thema des Textes ist …
  Der Text handelt von …
- In dem Text geht es hauptsächlich/in erster Linie um …
- Der Autor beschreibt/meint/behauptet …
- Als Beispiele werden … angeführt.
  Das wird mit folgenden Beispielen verdeutlicht …
- Der Autor zieht die Schlussfolgerung, dass …

Einen Text bewerten

- Ich fand den Text interessant/langweilig/spannend/humorvoll/informativ/unverständlich/lustig/sachlich …
- Mir ist aufgefallen, dass …
- Der Text war schwer/leicht verständlich.
- Der Autor benutzt viel Alltagssprache/Umgangssprache.

Etwas strukturieren

Eine Tagesordnung vorstellen

- Auf unserer Tagesordnung stehen heute folgende Punkte/Themen: …
- Ich schlage folgende Tagesordnungspunkte vor: …
- Wir befassen uns (heute) mit …
- Wir sprechen/diskutieren (heute) über …/Wir besprechen heute …
- Wir haben uns folgendes Programm vorgenommen: Erstens …/Zweitens …/Drittens …
- Der erste Punkt unserer Tagesordnung ist …
- Als zweiten Punkt haben wir … vorgesehen …
- Als letztes Thema steht … auf dem Programm.
- Am Anfang/Zu Beginn sprechen wir über …/Wir beginnen mit …/Danach werden wir …
- Anschließend …/Zum Schluss …

Einen Leserbrief strukturieren

- Betreff: das Thema angeben
- Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren, …
  (Nach der Anrede wird klein weitergeschrieben.)
- *Einleitung:* Das Thema … interessiert mich sehr./Ich beschäftige mich schon lange mit dem Thema …/Ihren Beitrag zum Thema … fand ich besonders interessant.
- *Hauptteil:* Ihre Meinung: Meiner Meinung nach …/Ich bin der Ansicht, dass …
- Ihre Erfahrungen: In meinem Heimatland …/Ich habe die Erfahrung gemacht, dass …/Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass …/Studien/Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, …/Ein konkretes Beispiel dafür ist …/Als Beispiele dafür kann man anführen …
- Pro- und Kontra-Argumente: Auf der einen Seite …, auf der anderen Seite …/Dafür/Dagegen spricht …
- *Schlussteil:* Empfehlungen: Ich rate/kann nur empfehlen …/Meiner Meinung nach sollten …/Es wäre wünschenswert …
  Zusammenfassung: Zusammenfassend/Abschließend möchte ich sagen/betonen …



Übungssatz: *Goethe-Zertifikat B2*

Diese Prüfung besteht aus vier Teilen: Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck und mündlicher Ausdruck. Die Prüfung dauert insgesamt **ca. 220 Minuten**. In keinem Teil dürfen Sie Wörterbücher oder andere Hilfsmittel benutzen.

Leseverstehen

In diesem Prüfungsteil sollen Sie mehrere Texte lesen und die dazugehörenden Aufgaben lösen. Sie können mit jeder beliebigen Aufgabe beginnen. Sie haben für den Teil Leseverstehen **80 Minuten** Zeit.

Leseverstehen 1

In Berlin gibt es viel zu sehen und zu erleben. Auch für ausländische Touristen, die bereits zwei- oder dreimal in Berlin waren, hält die Stadt genug Überraschungen bereit.

Die folgenden sieben Personen sind auf der Suche nach einem Berlin-Ziel. Was glauben Sie, für welche der hier vorgestellten Sehenswürdigkeiten/Attraktionen (A–H) entscheiden sich die einzelnen Personen? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Schreiben Sie dann „negativ". Sie haben für diese Aufgabe 15 Minuten Zeit.

A

Die **Archenhold-Sternwarte**, 1896 gegründet, ist die älteste und größte Volkssternwarte Deutschlands. Sie verfügt über moderne Teleskope, ein Zeiss-Kleinplanetarium und das längste bewegliche Linsenfernrohr der Erde mit einer Brennweite von 21 Metern. Ausstellungen zeigen die Dimensionen des Weltalls, das Sonnensystem und die geschichtliche Entwicklung der Astronomie. In der Archenhold-Sternwarte, die sich im Berliner Treptower Park befindet, werden täglich Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene angeboten.

B

Berliner Unterwelten e. V. – erleben Sie Berliner Stadtgeschichte aus einer ungewöhnlichen Perspektive! Berliner Unterwelten e. V. bietet seit 1999 regelmäßig Führungen durch unterirdische Bauwerke an. Rund um den Regional- und Fernbahnhof Gesundbrunnen hat die Unterwelten e. V. mehrere Touren zusammengestellt, die durch geheimnisumwitterte und lange Zeit in Vergessenheit geratene Bunker- und Verkehrsanlagen des Berliner Untergrunds führen. Verschiedene thematische Führungen stehen zur Auswahl, u. a. „U-Bahn, Bunker und Kalter Krieg" oder „Faszination Rohrpost". Steigen Sie hinab: Herzlich willkommen in der Berliner Unterwelt!

C

Die **Pfaueninsel** ist ein Landschafts- und Naturschutzgebiet zwischen Berlin und Potsdam und nur über eine kleine Fähre erreichbar. Die Insel konnte ihren märchenhaften Charakter über die Jahrhunderte erhalten. Von 1794 bis 1797 wurde ein Schlösschen errichtet und diente fortan als Sommerresidenz der Königsfamilie. Neben dem Schlösschen sind vor allem die Russische Rutschbahn, der Fregattenhafen, das Schweizerhaus und das Kavaliershaus einen Besuch wert. Der Park wurde von 1821 bis 1834 von Peter Joseph Lenné nach englischem Vorbild gestaltet. Auf Grund der einmaligen Landschaftsgestaltung nennen die Berliner die Pfaueninsel auch die Perle der Havel.

D

Die **Nationalgalerie Berlin** hat seit 1996 in der Mitte Berlins zusätzlich einen ständigen Ausstellungsort für die Kunst der Gegenwart erhalten – den sogenannten Hamburger Bahnhof. Der Hamburger Bahnhof ist ein neoklassizistischer Bau und war früher ein Kopfbahnhof. Auf einer Ausstellungsfläche von rund 10 000 Quadratmetern wird Kunst ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gezeigt. Schwerpunkt der Sammlung bilden Werke von weltbekannten Künstlern wie Andy Warhol, Cy Twombly, Robert Rauschenberg, Roy Lichtenstein, Anselm Kiefer und Joseph Beuys.

(E)

Betritt man das **Berliner Museum für Naturkunde** mit seinen ca. 6 600 qm Ausstellungsfläche, wird man von dem weltweit größten Saurierskelett, dem *Bachiosaurus brancai,* begrüßt. Die Darstellung der Lebenswelt vor 150 Millionen Jahren, wie sie in Tendaguru (Ostafrika) existierte, wird in den Räumen der Saurierwelt präsentiert. Drei besonders eindrucksvolle historische Schaukästen zeigen lebensgroße Tierpräparate in einer ihrer Umwelt nachempfundenen Kulisse. Die Säugetiere Mitteleuropas und über 300 Vogelarten werden in ihrem jeweiligen Lebensraum in einzelnen Vitrinen vorgestellt. Das Museum für Naturkunde befindet sich in der Nähe des U-Bahnhofs Zinnowitzer Straße in der Berliner Stadtmitte.

(F)

Das **Arena-Badeschiff** ist wohl das außergewöhnlichste Schwimmbad Europas: ein schwimmender Pool in der Berliner Spree im Stadtbezirk Treptow. Seit 2004 ist das Badeschiff einer der coolsten Treffpunkte der Stadt – eine Freibadanlage mit Open-Air-Bar, Panoramablick und Szeneflair. Während der Wintermonate verwandelt sich das Badeschiff durch eine Spezialkonstruktion zu einer schwimmenden Saunalandschaft. Wenn es draußen stürmt und schneit, Eisschollen auf der Spree treiben, kann man im Saunaschiff vor der Arena in Treptow schwitzen und den Blick nach draußen genießen.

(G)

Das **Bröhan-Museum** in Berlin-Charlottenburg ist ein international ausgerichtetes Spezial- und Epochenmuseum für Jugendstil, Art Déco und Funktionalismus (1889–1939). Die Museumskonzeption folgt dem Prinzip der Präsentation von Kunstobjekten als Raumensembles. Die Zeitspanne vom Jugendstil als Wegbereiter der Moderne bis zum Art Déco und Funktionalismus wird durch ausgewählte Beispiele aus Glas, Keramik, Porzellan, Silber und Metall in Kombination mit Möbeln und Gemälden dargestellt. Sammlungsschwerpunkte sind Arbeiten des französischen und belgischen Art Nouveau, des deutschen und skandinavischen Jugendstils sowie Ensembles des französischen Art Déco.

Welches Ziel wäre von Interesse für

◊ Vincent M., der sehr kunstinteressiert und ein Joseph-Beuys-Fan ist?

Lösung: D

◊ Daria L., die gern Riesenrad fahren möchte?

Lösung: negativ

1. Ulla K., die im Februar in Berlin ist und eine besondere Sauna für die Abendstunden sucht?

   Lösung: ....

2. Massimo F., dessen Kinder echte Dinosaurierkenner sind und immer noch mehr wissen wollen?

   Lösung: ....

3. Marica H., die Geschichtswissenschaftlerin ist und ein umfassendes Buch über Berlin im Kalten Krieg schreibt?

   Lösung: ....

4. Anthony B., der wissen will, wo einst die Mauer stand?

   Lösung: ....

5. Cecilia S., die Landschaftsparks über alles liebt und schon sehr viele besucht hat?

   Lösung: ....

6. Pierre V., der sich mit seiner Frau einen netten Abend in einem Theater der leichten Muse machen möchte?

   Lösung: ....

(H)

Der **Berliner Friedrichstadtpalast** ist Europas größtes Revue-Theater. Über 300 Menschen – Tänzer, Musiker, Artisten, Toningenieure, Kulissenbauer, Beleuchter, Verwaltungspersonal – arbeiten daran, Abend für Abend dem Publikum im Saal (1 895 Plätze) eine Show zu bieten, in der sich aus den Elementen Ballett, Musical und Artistik ein opulentes Spektakel erhebt. Erbaut und eröffnet wurde das Revue-Theater noch zu DDR-Zeiten. 1984 war die Eröffnung des Hightech-Stolzes der leichten Muse am heutigen Standort – Friedrichstraße 107. Doch als Etablissement des Showbiz blickt das einzige Revue-Theater Deutschlands auf eine über 100-jährige Geschichte zurück.



Leseverstehen 2

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche der Antworten a), b) oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Dafür haben Sie 25 Minuten Zeit.

Die Heilkraft der Zuwendung

Die Zahl ihrer zufriedenen Patienten wächst stetig, doch mit fundierten wissenschaftlichen Nachweisen lässt sich der Erfolg alternativer Therapien nur selten begründen. Neuere Ergebnisse der Hirn- und Placeboforschung lösen jetzt das Rätsel. Die Kraft des Glaubens hat offensichtlich ein großes Potenzial an Heilkraft.

Die Klinik für Naturheilverfahren und Präventivmedizin im Ort Püttlingen ist in Deutschland eines der wenigen Beispiele für die Verbindung von Schul- und Alternativmedizin. Die Klinik ist außerdem bekannt für ihr gutes Arzt-Patienten-Verhältnis. Dieses Modell der „Integrativen Medizin" ist in den USA schon längst Normalität.



Neben den klassischen schulmedizinischen Methoden behandeln die Püttlinger Ärzte ihre Patienten mit einer Kälte- und Wärmetherapie, mit Ernährungs- und Bewegungsschulung sowie mit Entspannungstechniken. Auch Akupunktur und verschiedene Massagen kommen zur Anwendung. Spezialisiert ist das Haus vor allem auf die Behandlung lang anhaltender Schmerzzustände und chronischer Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes oder krankhaftes Übergewicht – betreut werden Privat- und Kassenpatienten.

Während des zwei- bis dreiwöchigen Aufenthalts wird täglich der Behandlungsfortschritt mit den Patienten besprochen und anschließend im Ärzteteam diskutiert. „Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe leisten", sagt Chefarzt Michael Stimpel. „Deswegen versuchen wir, den Patienten Fähigkeiten zu vermitteln, mit denen sie ihre Selbstheilungskräfte aktivieren können." Um herauszufinden, was den Kranken wirklich hilft, sind viel Zuwendung und viele klärende Gespräche nötig. Das Konzept scheint zu funktionieren: Stolz verweisen die Ärzte auf ihre Erfolge: Noch 12 bis 24 Monate nach der Therapie waren die Beschwerden bei rund 50 Prozent deutlich gelindert.

Aufmerksamkeit, Gespräche und Zeit – das ist es, was die Patienten wirklich brauchen. Nach einer Studie des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) beträgt der durchschnittliche Kontakt zwischen Arzt und Patient höchstens acht Minuten. „Vertrauen und Zuwendung werden im modernen Gesundheitswesen viel zu wenig beachtet und genutzt", sagt Paul Enck von der Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Tübingen. „Dabei sind sie das größte Kapital der Medizin."

Damit rückt eine Kraft in den Mittelpunkt der medizinischen Diskussion, die die meisten Schulmediziner nur wenig wahrnehmen und entsprechend gering schätzen: die Kraft der Seele. Forscher haben in den vergangenen Jahren wichtige Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Körper und Seele und die Kraft der Selbstheilung gewonnen. Zahlreiche seriöse Studien belegen außerdem die heilsame Wirkung von menschlichen Beziehungen und Vorstellungskraft: Kranke mit positiven Erwartungen und Vertrauen in die Behandlung haben bessere Heilungschancen. In einer Untersuchung an der Universität München konnte kürzlich bewiesen werden, dass ein als Magenarznei getarntes Scheinmedikament genau die Wirkung hervorruft, über die der Arzt die Versuchsperson informiert hatte. „Mithilfe der Gedanken können wir gezielt auf die einzelnen Organe einwirken", davon sind die Forscher überzeugt.



◊ Alternative Therapien
  a) ☐ haben keinen Einfluss auf die Heilung kranker Menschen.
  b) ☐ sind seit langem wissenschaftlich anerkannt.
  c) ✗ können bei vielen Patienten Erfolge vorweisen.

1. Was beinhaltet das Modell in Püttlingen?
  a) ☐ die Durchsetzung festgelegter medizinischer Rituale
  b) ☐ die landesweite Verbesserung des Arzt-Patienten-Verhältnisses
  c) ☐ die Verknüpfung von Schul- und Alternativmedizin

2. Das Modell der „Integrativen Medizin"
  a) ☐ ist in Deutschland verboten.
  b) ☐ wird in den USA längst praktiziert.
  c) ☐ ist in den USA entwickelt worden.

3. Auf die Behandlung welcher Krankheiten ist man in der Püttlinger Klinik u. a. spezialisiert?
  a) ☐ Depressionen
  b) ☐ anhaltende Schmerzen
  c) ☐ Essstörungen

4. Für die Ärzte in Püttlingen ist es wichtig, dass
  a) ☐ ein Patient mindestens zwei bis drei Wochen in der Klinik bleibt.
  b) ☐ die Patienten schnell sichtbare Behandlungsfortschritte vorweisen.
  c) ☐ sie Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

5. Wissenschaftler haben entdeckt, dass
  a) ☐ der Zusammenhang zwischen Körper und Seele beim Gesundwerden eine große Rolle spielt.
  b) ☐ nach einer Therapie die Beschwerden deutlich weniger werden.
  c) ☐ die Ärzte den Patienten die Folgen einer Krankheit besser erklären müssen.

6. Mithilfe der Gedanken können
  a) ☐ Organe stimuliert werden.
  b) ☐ Scheinmedikamente enttarnt werden.
  c) ☐ Ärzte neue Informationen vermitteln.

Leseverstehen 3

Lesen Sie den Text und stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt: positiv bzw. überwiegend positiv oder negativ bzw. skeptisch. Dafür haben Sie 25 Minuten Zeit.

Wie beurteilt der Autor

◊ den späten Boom des E-Learning? — Lösung: *positiv*
1. die Qualität der Lernsoftware in den 1990er-Jahren? — Lösung: ....
2. den heutigen Stellenwert des Internets als Lernmedium? — Lösung: ....
3. die Aufnahmekapazität der Übungsdisketten in den 1990er-Jahren? — Lösung: ....
4. die Angebotsvielfalt beim E-Learning für die Jüngsten? — Lösung: ....
5. die Abstimmung der E-Lernprogramme auf die Schüler? — Lösung: ....
6. das Einzeltraining vor dem Computerbildschirm? — Lösung: ....
7. die Vernetzung der Nutzer miteinander? — Lösung: ....



Vorlesung in MP3

Immer dann, wenn sich die Fehler häufen, meldet sich aus dem Computer diese Stimme. „Du hast wohl einen schlechten Tag heute", sagt sie. Wolfgang Klug hat gerade das Notebook auf dem Schoß und übt seit einer halben Stunde die Verwendung von Gerundien in der englischen Sprache. Der Maschinenbauer ist auf Dienstreise. Abends im Hotelzimmer ist die beste Zeit für ein paar Lektionen. „Das System merkt, wenn ich müde bin", sagt Klug. Der digitale Lehrer kennt seinen Schüler offensichtlich schon ganz gut.

Das ist nur eine Besonderheit moderner Lernsoftware, die dafür sorgt, dass E-Learning gerade einen späten Boom erlebt. Zwar gibt es schon seit mehr als zwei Jahrzehnten Versuche, den Computer zur Lernmaschine für Kinder und Erwachsene aufzurüsten. Doch in den 1990er-Jahren wurde Lernsoftware noch als fragwürdiges Spielzeug für Computerfreaks belächelt. „Erst jetzt ist das Internet dabei, sich als Lernmedium zu etablieren", sagt Bildungsforscher Wilfried Hendricks. Dass die PC-Pädagogik nicht schon früher auf dem Markt erfolgreich war, liegt vor allem an der technischen Entwicklung. Bei den Übungsdisketten der 1990er-Jahre, auf die gerade mal der Inhalt einiger Arbeitsblätter passte, war die am weitesten verbreitete Animation noch das Galgenmännchen. Wer sich zu viele Fehler erlaubte, dem zeigte der Computer ein am Strick baumelndes Männchen. Heute sind mehrminütige Lehrvideos mit Muttersprachlern Standard.

Für die Jüngsten reichen die Angebote bei E-Learning vom kostenlosen Gehörtraining bis hin zum kostenpflichtigen Lese- und Rechentrainer. Allerdings ist das Angebot für Schüler nicht allzu groß. Gute Programme kosten einige Hundert Euro. Aber es ist nicht nur eine Frage des Preises. „Nicht in allen Fällen ist eine interaktive Lernsoftware für Schüler sinnvoll", sagt Bildungsforscher Hendricks. „Es ist für sie schwierig, mit einem Programm zu lernen, das nicht auf ihr Schulbuch abgestimmt ist."

So finden die neuen Programme ihr Publikum eher bei Erwachsenen wie Wolfgang Klug. Er hat eine Führungsposition und ist für seine Arbeit häufig in ganz Europa unterwegs. „So kann ich lernen, wann ich will, sogar in der Wartezeit am Flughafen", sagt Klug. Immer mehr Manager setzen für ihre Sprachfortbildungen auf das Internet. Moderne Lernprogramme beziehen inzwischen selbst Handys in das Unterrichtskonzept mit ein – beispielsweise für ein Vokabeltraining, bei dem das neue Wort gleichzeitig auf dem Display erscheint und über Kopfhörer mit der richtigen Betonung vorgesprochen wird.

Ein Wundermittel ist das Onlinelernen allerdings auch nicht. Wer alleine vor dem Computerbildschirm sitzt, das haben Pädagogen inzwischen nachgewiesen, kann nur begrenzt neues Wissen aufnehmen, weil ihm niemand hilft, die Informationen richtig einzuordnen. Erst wenn es gelingt, die Nutzer miteinander zu verbinden, sodass eine Diskussion über den Lernstoff möglich ist, könnten die neuen technischen Möglichkeiten auch wirklich einen Gewinn für die bildungshungrige Kundschaft bringen.

Leseverstehen 4

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich. Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben. Dafür haben Sie 15 Minuten Zeit.

Eltern und Internet

Aus einer aktuellen Umfrage geht hervor, dass sich Erwachsene	*mit*
Kindern öfter im Internet aufhalten als Personen ohne Kinder.	
In Deutschland surfen knapp 80 Prozent der Eltern regelmäßig	.... (1)
Netz. Unter den Erwachsenen ohne Kinder sind es etwa 60	.... (2)
Europaweit sieht es ähnlich aus: Knapp drei Viertel der Eltern	.... (3)
regelmäßig online (ohne Kinder: 52 Prozent). Kinder sorgen laut	.... (4)
mit dafür, dass die Familien auf dem neuesten Stand der Technik	
sind. In Deutschland haben 83 Prozent der Familien	.... (5)
Computer (Personen ohne Kinder 68 Prozent). Der Anteil	.... (6)
Eltern, die Filme, Fernsehsendungen oder Videos über das Web	.............................., (7)
hat sich im Vergleich zum Vorjahr vervierfacht. In erster Linie wollen	
deutsche Eltern durch die Internetnutzung Zeit und Geld	.... (8)
Mehr als jeder Zweite nutzt regelmäßig Plattformen mit	
Preisvergleichen und Auktionen. Die Mütter und Väter sind	.... (9)
der Suche nach Produktinfos und tauschen sich darüber	.... (10)
anderen Internetnutzern aus.	

Hörverstehen

In diesem Prüfungsteil hören Sie zwei Texte und sollen die dazugehörigen Aufgaben lösen. Den ersten Text hören Sie einmal, den zweiten Text hören Sie zweimal. Sie haben für den Teil Hörverstehen **30 Minuten** Zeit.

Hörverstehen 1 

Hören Sie die Reiseangebote zu Radwanderreisen und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text einmal. Dafür haben Sie 8 Minuten Zeit.

Name der Radwanderreise	Reisedauer	Anfangs- und/oder Endpunkt	Kilometer insgesamt	Kilometer pro Tag	Preis	Serviceangebot
Radtour 50plus	6 Tage	Ankum Badbergen	200 km	50 km	.... (1)	umfangreiches Frühstücksbüfett, Lunchpaket, Tourenführung, technische Begleitung
Oder-Neiße-Radtour	.... (2)	Zittau Ueckermünde	475 km	40–80 km	599,– Euro	elf Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen, Gepäcktransfer, Kartenmaterial
Familientour durch die Lüneburger Heide	7 Tage	Celle Celle	.... (3)	30 km	.... (4) (310,– Euro für Kinder)	sechs Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen, ganztägige Kinderbetreuung, Fahrt im Fernreisebus
Berliner Mauerradweg	6 Tage	Fredersdorf Fredersdorf	200 km	30–40 km	422,– Euro	.... (5) fachkundige Begleitung und Führung, fünfmal Frühstück und Abendessen
Rund um den Kaiserstuhl	2 Tage	.... (6)	90 km	45 km	199,– Euro	Fahrrad- und Gepäcktransport, eine Übernachtung mit Frühstück und Abendessen im Mittelklassehotel

Hörverstehen 2 19

In der Reisesendung *Immer auf Reisen* spricht Martin Wein heute mit dem deutschen Reisebuchverleger Michael Iwanowski.

Sie hören den Text zweimal, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten. Kreuzen Sie die richtige Antwort a), b) oder c) an. Dafür haben Sie 22 Minuten Zeit.

◊ Was ist Iwanowskis ursprünglicher Beruf?
a) ☐ Beamter
b) ☐ Reiseleiter
c) ✗ Lehrer

1. Wie ist Iwanowski Verleger geworden?
a) ☐ Eigentlich war es Zufall: Es hat sich so ergeben.
b) ☐ Er hat den Reisebuchverlag von seinem Vater geerbt.
c) ☐ Es war sein größter Traum, Verleger zu werden.

2. Warum bestellte das Auswärtige Amt Anfang der 1980er-Jahre Iwanowskis Informationsblätter über Namibia?
a) ☐ Weil viele Pauschalreisen nach Namibia gebucht wurden.
b) ☐ Weil Iwanowski für seine Reisebeschreibungen bekannt war.
c) ☐ Weil es noch keine Reiseführer zu Namibia gab.

3. Welches Beispiel führt der Verleger für seine aktuelle Abenteuerlust an?
a) ☐ Er fährt mit dem Fahrrad durch Südwestafrika.
b) ☐ Er fährt einen Trail durch unberührte Gebiete bei Orlando.
c) ☐ Er fährt per Anhalter durch unberührte Gebiete bei Orlando.

4. Wie behauptet das Unternehmen seine Position auf dem Markt der Reiselektüre?
a) ☐ Der Verlag veröffentlicht Bücher für Individualreisende, die Ziele abseits des Massentourismus suchen.
b) ☐ Der Verlag veröffentlicht fast nur Reiseführer zu Inselzielen.
c) ☐ Der Verlag verkauft exotische Informationen in unterschiedlicher Verpackung.

5. Was sagt Iwanowski über gute Lektoren?
a) ☐ Sie schreiben oft aus dem Internet ab.
b) ☐ Sie sind schwarze Schafe.
c) ☐ Sie arbeiten wie Detektive.

6. Wie bewahrt der Verlag seine individuelle Note?
a) ☐ Die Bücher sind für einen kleinen deutschsprachigen Leserkreis.
b) ☐ Die Bücher sind für Pauschaltouristen.
c) ☐ Die Bücher sind für ein internationales Publikum.

7. Wie schafft es der Verlag, unabhängig zu bleiben?
a) ☐ Er veröffentlicht viele Landkarten und Bildbände.
b) ☐ Er reduziert das Angebot auf das Kerngeschäft.
c) ☐ Er macht Werbung im Fernsehen.

8. Bietet der Verlag selbst Reisen an?
a) ☐ Nein, er bietet keine Reisen an.
b) ☐ Ja, er hat ein großes Reiseangebot.
c) ☐ Ja, er bietet Spezialreisen ins südliche Afrika an.

9. Was ist Iwanowskis Traum?
a) ☐ Eine Reise nach Prag in der Vorsaison.
b) ☐ Eine Reise mit der Straßenbahn.
c) ☐ Eine Reise in die Antarktis.

Schriftlicher Ausdruck

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben. Aufgabe 1 ist freier schriftlicher Ausdruck. Sie erhalten zwei Themen zur Auswahl. Bearbeiten Sie ein Thema. Aufgabe 2 ist die Korrektur eines Briefes. Sie haben für den Teil Schriftlicher Ausdruck insgesamt **80 Minuten** Zeit.

Schriftlicher Ausdruck 1

Dafür haben Sie 65 Minuten Zeit. Wählen Sie eines der beiden Themen aus.

Thema A: Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren. Sie sollen sich zur Nutzung des Autos, zu Aspekten des Umweltschutzes und zu den Alternativen – zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren – äußern.

Schreiben Sie Ihre Ansichten zu dieser Meldung an die Online-Redaktion. Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.



Die meisten Europäer möchten nicht laufen
Für ihre täglichen Wege benutzen sie überwiegend das Auto, wie aus einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der EU-Kommission hervorgeht. Von 25 767 Befragten aus allen 27 EU-Staaten antworteten 51,4 Prozent, ihr Hauptverkehrsmittel sei das Auto. Etwas mehr als 20 Prozent vertrauen überwiegend auf Busse und Bahnen, nur knapp 15 Prozent gehen vor allem zu Fuß. Das Fahrrad landet mit 8,7 Prozent abgeschlagen auf dem vierten Platz. Fast 56 Prozent aller Befragten gaben an, sie seien im vergangenen Jahr häufiger zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs gewesen, um Sprit zu sparen. 26 Prozent sagten, sie seien zu diesem Zweck öfter mit Bus und Bahn gefahren. Auffallend ist, dass nur wenige Befragte die Schonung der Umwelt als Grund für den Umstieg auf Bus, Bahn oder Fahrrad nannten.

Sagen Sie,

- wie oft Sie zu Fuß gehen und was Sie sonst (noch) für Ihre Gesundheit tun.
- welche Verkehrsmittel in Ihrem Heimatland hauptsächlich benutzt werden und welche Verkehrsmittel Sie selbst im täglichen Leben und/ oder im Urlaub nutzen und warum.
- wie wichtig Ihnen ein Auto ist und ob Sie zwischen Autonutzung und Umweltschutz Zusammenhänge sehen.
- was Sie im Allgemeinen (noch) für den Umweltschutz tun.

Thema B: Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitung zu reagieren. Sie sollen sich zur Zufriedenheit im Beruf, zu den wichtigsten Aspekten in Beruf und Ausbildung sowie zum „Glücksindex" im Berufsleben äußern.

Schreiben Sie Ihre Ansicht zu diesem Artikel an die Zeitung. Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

Zufriedenheit im Job

Trotz hoher Gehälter und Luxus-Dienstwagen sind Manager oder Banker keineswegs die Glücklichsten im Job. Die größte Freude bei der Arbeit haben einer britischen Studie zufolge vielmehr Friseure, Kinderbetreuer und Mitarbeiter im Wellnessbereich. Unter den hoch bezahlten Beschäftigten sei der Anteil der Job-Glücklichen deutlich geringer als in den niedrigen Einkommensgruppen. „Hohe Vergütungen bedeuten durchaus nicht immer ein glückliches und freundliches Arbeitsumfeld für die Angestellten", sagt Chris Humphries, der Direktor des Berufsbildungsunternehmens City & Guilds. Drei von fünf Friseuren des Inselkönigreichs würden nach einem freien Tag unbedingt gern wieder ans Haareschneiden gehen. Das sei der höchste Wert auf dem Job-„Glücksindex", hieß es in der am Mittwoch veröffentlichten Studie. Nach einer US-Studie gehören die Pfarrer zu den zufriedensten Berufsgruppen. Demnach sind diejenigen am zufriedensten, die in ihrem Beruf anderen Menschen helfen oder sie pflegen. Auch lehrende oder kreative Tätigkeiten tragen den Angaben zufolge zur Zufriedenheit im Job bei.

Sagen Sie,

- ob Sie die Meinung zum Glücksindex im Berufsumfeld teilen. Begründen Sie Ihr Urteil.
- welchen Stellenwert Arbeit und Ausbildung für Sie selbst haben und was für Sie im Beruf/in Ihrem Arbeitsumfeld oder in Ihrer Ausbildung am wichtigsten ist. Illustrieren Sie die Fakten mit Beispielen.
- mit welchen Aspekten Sie in Ihrer Arbeit/Ihrem Beruf oder in Ihrer Ausbildung unzufrieden sind und ob Sie Verbesserungen für möglich halten.
- wie Sie sich gegen zu viel Stress im Beruf und gegen ein Burnout-Syndrom schützen.

Hinweise zu A und B: Den Namen des Mediums brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schriftlicher Ausdruck 2

Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können. Dafür haben Sie 15 Minuten Zeit.

Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 1)
Fehler in der Satzstellung. Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 2)

Beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Sehr geehrter Damen und Herren, — geehrte (1)

für unsere Seminargruppe ich möchte eine Fahrt an die — möchte ich (2)
deutschen Ostseeküste organisieren. Ich habe Ihre Anzeige — .... (3)
im Internet gelesen und ganz begeistert bin von Ihrer — .... (4)
Jugendherberge in Heringsdorf. Wir sein 12 tschechische — .... (5)
Studenten im Alter von 20-25 Jahre, die an der Prager — .... (6)
Karlsuniversität Medizin studieren. Ich wurde gern — .... (7)
vor 14 Personen (12 Studenten und 2 Dozenten) Zimmer — .... (8)
reservieren. Am liebsten hatten wir in der Zeit — .... (9)
von 12.-16. Juni drei 4-Bett-Zimmer und ein 2-Bett-Zimmer — .... (10)
Auch sind wir sehr in einer Vollverpflegung interessiert. — .... (11)
Könnten Sie uns noch einige tipps zu den Sport- und — .... (12)
Ausflugsmöglichkeiten in die Nähe Ihrer Jugendherberge geben? — .... (13)
Ich hoffe auf ein baldige Antwort. Im Voraus vielen Dank. — .... (14)

Mit freundlichen Grüße — .... (15)
Daniela Novakova

Mündlicher Ausdruck

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben. In Aufgabe 1 sollen Sie sich zu einem bestimmten Thema äußern und in Aufgabe 2 sollen Sie ein Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin führen. Sie haben **15 Minuten Zeit** zur Vorbereitung. Während der Prüfung sollen Sie frei sprechen. Wörterbücher und andere Hilfsmittel sind nicht erlaubt.

Mündlicher Ausdruck 1

Präsentieren Sie Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin Thema und Inhalt des Artikels. Sprechen Sie ca. vier Minuten.

Nehmen Sie kurz persönlich dazu Stellung:
- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Kandidat 1

Essen und Medien

„Essen und Medien" – mit diesen zwei Worten verbinden wir hauptsächlich Negatives: Kinder, die sich vor dem Fernseher mit Chips und Süßem vollstopfen, Mädchen, die sich schon vor der Pubertät dünn hungern, damit sie dem Schönheitsideal entsprechen, das in den Medien propagiert wird. Es gibt im Fernsehen nach Meinung von Prof. Jonas Klotz eine Dauerbewerbung von Dünn-, Schön- und Glücklichmachern.

Wer die Medien als Verführer, als Zeit- und Bewegungsfresser etikettiert, hat nicht unrecht. Es ist kein Zufall, dass die Wirtschaft die Medien als hervorragende Werbeträger sieht. Darum lassen sich die Unternehmen die bildlich inszenierten Verführungsstrategien auch einiges kosten. Auch die Feststellung, dass fernsehen, die Maustaste drücken oder den Joystick bedienen nicht sonderlich zum Kalorienabbau beitragen, ist nicht von der Hand zu weisen. Wer seinen Tag vorwiegend im Sitzen oder Liegen verbringt, hat zwangsläufig weniger Zeit für körperliche Aktivitäten übrig.

Kandidat 2

Sprachen spielend lernen

Mit französischen Kinderliedern schon vor dem Frühstück starten in Hannover seit kurzem 14 Kleinkinder in den Tag. In der Krabbelgruppe der *Kleinen Gallier* üben Anderthalbjährige die Sprache des Nachbarlandes. Beim Spielen und Singen lernen die Kleinen spielerisch eine Fremdsprache. Neben Franzosen schicken auch Deutsche ihre Kinder in die Gruppe, um das Sprachrepertoire des Nachwuchses zu fördern. Überfordert seien die Kleinen mit mehreren Sprachen keineswegs, sagen Experten – warnen zugleich aber vor zu viel Ehrgeiz der Eltern. Im späteren Berufsleben wird die Kenntnis mehrerer Fremdsprachen eher zur Pflicht denn zur Kür. Berufstätige können davon ausgehen, irgendwann auch einmal im Ausland zu arbeiten. Die grenzüberschreitenden Kontakte vieler Firmen haben zugenommen, Unternehmen haben Filialen im Ausland. Selbst bei einfachen Berufen ist es keine Seltenheit mehr, dass man eine Fremdsprache braucht.

Mündlicher Ausdruck 2

Für einen Beitrag in einer Lokalzeitung über *Freizeit und Gesundheit* sollen Sie eines der vier Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.



Grammatik in Übersichten

Nomen

Nomengruppe

Kasus	Singular: maskulin	Singular: feminin	Singular: neutral	Plural
Nominativ	der Tisch großer Tisch der große Tisch ein großer Tisch mein großer Tisch	die Bar gemütliche Bar die gemütliche Bar eine gemütliche Bar meine gemütliche Bar	das Zimmer kaltes Zimmer das kalte Zimmer ein kaltes Zimmer mein kaltes Zimmer	die Bücher alte Bücher die alten Bücher meine alten Bücher
Akkusativ	den Tisch großen Tisch den großen Tisch einen großen Tisch meinen großen Tisch			
Dativ	dem Tisch großem Tisch dem großen Tisch einem großen Tisch meinem großen Tisch	der Bar gemütlicher Bar der gemütlichen Bar einer gemütlichen Bar meiner gemütlichen Bar	dem Zimmer kaltem Zimmer dem kalten Zimmer einem kalten Zimmer meinem kalten Zimmer	den Büchern alten Büchern den alten Büchern meinen alten Büchern
Genitiv	des Tisches großen Tisches des großen Tisches eines großen Tisches meines großen Tisches		des Zimmers kalten Zimmers des kalten Zimmers eines kalten Zimmers meines kalten Zimmers	der Bücher alter Bücher der alten Bücher meiner alten Bücher

Plural der Nomen

	Endung im Plural				
	---	*-e*	*-er*	*-(e)n*	*-s*
	(das Messer) die Messer	(das Telefon) die Telefone	(das Bild) die Bilder	(der Mensch) die Menschen	(das Büro) die Büros
	(das Zimmer) die Zimmer	(das Gerät) die Geräte	(das Kind) die Kinder	(die Banane) die Bananen	(das Hobby) die Hobbys
mit Umlaut	(der Mantel) die Mäntel	(der Baum) die Bäume	(der Mann) die Männer		

n-Deklination

Alle maskulinen Nomen, die auf *-e* enden, und einige andere maskuline Nomen werden wie folgt dekliniert:

	Singular	Plural
Nominativ	der Kunde	die Kunden
Akkusativ	den Kunden	die Kunden
Dativ	dem Kunden	den Kunden
Genitiv	des Kunden	der Kunden

Artikel

Artikel

Artikel	Singular						Plural	
	maskulin		feminin		neutral			
bestimmter Artikel	der	Tisch	die	Lampe	das	Telefon	die	Bücher
unbestimmter Artikel	ein	Tisch	eine	Lampe	ein	Telefon		Bücher
negativer Artikel	kein	Tisch	keine	Lampe	kein	Telefon	keine	Bücher
Possessivartikel	mein	Tisch	meine	Lampe	mein	Telefon	meine	Bücher
Demonstrativartikel	dieser	Tisch	diese	Lampe	dieses	Telefon	diese	Bücher
	derselbe	Tisch	dieselbe	Lampe	dasselbe	Telefon	dieselben	Bücher

Possessivartikel

	Pronomen		Singular						Plural	
			maskulin		feminin		neutral			
Singular	ich	und	mein	Vater	meine	Mutter	mein	Kind	meine	Freunde
	du	und	dein	Vater	deine	Mutter	dein	Kind	deine	Freunde
	er/es	und	sein	Vater	seine	Mutter	sein	Kind	seine	Freunde
	sie	und	ihr	Vater	ihre	Mutter	ihr	Kind	ihre	Freunde
Plural	wir	und	unser	Vater	unsere	Mutter	unser	Kind	unsere	Freunde
	ihr	und	euer	Vater	eure	Mutter	euer	Kind	eure	Freunde
	sie	und	ihr	Vater	ihre	Mutter	ihr	Kind	ihre	Freunde
formell	Sie	und	Ihr	Vater	Ihre	Mutter	Ihr	Kind	Ihre	Freunde

Pronomen

Personalpronomen

		Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	1. Person	ich	mich	mir
	2. Person	du	dich	dir
	3. Person	er sie es	ihn sie es	ihm ihr ihm
Plural	1. Person	wir	uns	uns
	2. Person	ihr	euch	euch
	3. Person	sie	sie	ihnen
formell		Sie	Sie	Ihnen

Indefinitpronomen

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
man	man	einen	einem
niemand	niemand	niemanden	niemandem
(irgend)jemand	(irgend)jemand	(irgend)jemanden	(irgend)jemandem
(irgend)etwas	(irgend)etwas	(irgend)etwas	(irgend)etwas
nichts	nichts	nichts	nichts



Verben

Konjugation

a) Präsens

Regelmäßige Verben

			lernen	arbeiten
Singular	1. Person	ich	lerne	arbeite
	2. Person	du	lernst	arbeitest
	3. Person	er sie es	lernt	arbeitet
Plural	1. Person	wir	lernen	arbeiten
	2. Person	ihr	lernt	arbeitet
	3. Person	sie	lernen	arbeiten
formell		Sie	lernen	arbeiten

Unregelmäßige Verben

fahren	geben	lesen	nehmen
fahre	gebe	lese	nehme
fährst	gibst	liest	nimmst
fährt	gibt	liest	nimmt
fahren	geben	lesen	nehmen
fahrt	gebt	lest	nehmt
fahren	geben	lesen	nehmen
fahren	geben	lesen	nehmen

Haben, sein* und *werden

	haben	sein	werden
ich du er/sie/es	habe hast hat	bin bist ist	werde wirst wird
wir ihr sie	haben habt haben	sind seid sind	werden werdet werden
Sie	haben	sind	werden

Modalverben und *möchte(n)*

	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchte(n)
ich du er/sie/es	kann kannst kann	muss musst muss	soll sollst soll	will willst will	darf darfst darf	mag magst mag	möchte möchtest möchte
wir ihr sie	können könnt können	müssen müsst müssen	sollen sollt sollen	wollen wollt wollen	dürfen dürft dürfen	mögen mögt mögen	möchten möchtet möchten
Sie	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchten

b) Präteritum

	Regelmäßige Verben	Unregelmäßige Verben	Mischverben	*haben, sein* und *werden*		
	kaufen	gehen	denken	haben	sein	werden
ich du er/sie/es	kaufte kauftest kaufte	ging gingst ging	dachte dachtest dachte	hatte hattest hatte	war warst war	wurde wurdest wurde
wir ihr sie	kauften kauftet kauften	gingen gingt gingen	dachten dachtet dachten	hatten hattet hatten	waren wart waren	wurden wurdet wurden
Sie	kauften	gingen	dachten	hatten	waren	wurden

Modalverben

	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen
ich du er/sie/es	konnte konntest konnte	musste musstest musste	sollte solltest sollte	wollte wolltest wollte	durfte durftest durfte	mochte mochtest mochte
wir ihr sie	konnten konntet konnten	mussten musstet mussten	sollten solltet sollten	wollten wolltet wollten	durften durftet durften	mochten mochtet mochten
Sie	konnten	mussten	sollten	wollten	durften	mochten

c) **Perfekt: *sein/haben* + Partizip II**

Regelmäßige Verben

		Verben mit Präfix		Verben auf *-ieren*
		trennbare Verben	nicht trennbare Verben	
ich du er/sie/es	bin gelandet bist gelandet ist gelandet	habe eingekauft hast eingekauft hat eingekauft	habe übersetzt hast übersetzt hat übersetzt	habe studiert hast studiert hat studiert
wir ihr sie	sind gelandet seid gelandet sind gelandet	haben eingekauft habt eingekauft haben eingekauft	haben übersetzt habt übersetzt haben übersetzt	haben studiert habt studiert haben studiert
Sie	sind gelandet	haben eingekauft	haben übersetzt	haben studiert

Unregelmäßige Verben

		Verben mit Präfix		
		trennbare Verben	nicht trennbare Verben	Mischverben
ich du er/sie/es	bin gefahren bist gefahren ist gefahren	habe angerufen hast angerufen hat angerufen	habe begonnen hast begonnen hat begonnen	habe gedacht hast gedacht hat gedacht
wir ihr sie	sind gefahren seid gefahren sind gefahren	haben angerufen habt angerufen haben angerufen	haben begonnen habt begonnen haben begonnen	haben gedacht habt gedacht haben gedacht
Sie	sind gefahren	haben angerufen	haben begonnen	haben gedacht

d) **Plusquamperfekt: *waren/hatten* + Partizip II**

		unregelmäßige Verben	
	regelmäßige Verben	starke Verben	Mischverben
ich du er/sie/es	hatte gekauft hattest gekauft hatte gekauft	war gefahren warst gefahren war gefahren	hatte gedacht hattest gedacht hatte gedacht
wir ihr sie	hatten gekauft hattet gekauft hatten gekauft	waren gefahren wart gefahren waren gefahren	hatten gedacht hattet gedacht hatten gedacht
Sie	hatten gekauft	waren gefahren	hatten gedacht

e) **Futur I:** ***werden*** **+ Infinitiv**

	kaufen
ich du er/sie/es	werde kaufen wirst kaufen wird kaufen
wir ihr sie	werden kaufen werdet kaufen werden kaufen
Sie	werden kaufen

Verben mit Präfix

nicht trennbare Verben	trennbare oder nicht trennbare Verben	trennbare Verben
Verben mit den Präfixen: be- emp- ent- er- ge- miss- ver- zer- sind nicht trennbar.	Verben mit den Präfixen: durch- über- um- unter- wider- wieder- können trennbar oder nicht trennbar sein.	Verben mit allen anderen Präfixen sind trennbar.
beginnen: ich beginne empfangen: ich empfange entfernen: ich entferne erhalten: ich erhalte gefallen: es gefällt mir missachten: ich missachte vereinbaren: ich vereinbare zerstören: ich zerstöre	überziehen: Ich ziehe mir etwas über. *(trennbar im Sinne von „anziehen")* überziehen: Ich überziehe mein Konto. *(untrennbar im Sinne von „zu viel in Anspruch nehmen")*	anfangen: ich fange an aufstehen: ich stehe auf ausschalten: ich schalte aus einkaufen: ich kaufe ein fernsehen: ich sehe fern mitmachen: ich mache mit weglaufen: ich laufe weg zusehen: ich sehe zu

Imperativ

	kommen	nehmen	fahren	anfangen
du	Komm!	Nimm!	Fahr!	Fang an!
ihr	Kommt!	Nehmt!	Fahrt!	Fangt an!
Sie	Kommen Sie!	Nehmen Sie!	Fahren Sie!	Fangen Sie an!

Konjunktiv

a) **Konjunktiv II** *(zum Ausdruck von irrealen Sachverhalten oder Höflichkeit)*

Gegenwart

Indikativ (real)	Konjunktiv (irreal)
Hilfsverben: Ich habe kein Geld. Ich bin krank.	→ hätte/wäre: Ich hätte gern Geld. Ich wäre gern gesund.
andere Verben: Ich fahre nicht in den Urlaub. Ich arbeite jeden Tag. Ich kaufe mir keinen Porsche.	→ würde + Infinitiv: Ich würde gern in den Urlaub fahren. Ich würde gern weniger arbeiten. Ich würde mir gern einen Porsche kaufen.
Modalverben: Ich kann nicht gut kochen. Ich muss jeden Tag so weit fahren. Darf ich hier mal telefonieren?	→ könnte/müsste/dürfte: Könnte ich doch besser kochen! Müsste ich doch nicht jeden Tag so weit fahren! Dürfte ich hier mal telefonieren?

Vergangenheit

Indikativ (real)	Konjunktiv (irreal)
Hilfsverben: Ich hatte kein Geld. Ich war krank.	→ hätte gehabt/wäre gewesen: Ich hätte gern Geld gehabt. Ich wäre gern gesund gewesen.
andere Verben: Ich bin nicht in den Urlaub gefahren. Ich habe jeden Tag gearbeitet. Ich habe mir keinen Porsche gekauft.	→ wäre/hätte + Partizip II: Ich wäre gern in den Urlaub gefahren. Ich hätte gern weniger gearbeitet. Ich hätte mir gern einen Porsche gekauft.

b) **Konjunktiv I** *(zur indirekten Rede)*

Gegenwart

Indikativ	Konjunktiv I
Der Politiker sagte: Ich habe kein Verständnis dafür. Ich bin zufrieden mit dem Wahlergebnis. Ich verstehe die Reaktion des Kollegen nicht. Das darf nicht noch einmal passieren.	Der Politiker sagte, er habe kein Verständnis dafür. er sei zufrieden mit dem Wahlergebnis. er verstehe die Reaktion des Kollegen nicht. das dürfe nicht noch einmal passieren.

Der Konjunktiv I wird aus dem Verbstamm im Präsens und der Konjunktivendung gebildet.
In vielen Fällen ist der Konjunktiv I identisch mit dem Indikativ. In diesen Fällen nehmen wir den Konjunktiv II.

Gegenwart

	fehlen		zerstören		haben		sein
	Konj. I	**Konj. II**	**Konj. I**	**Konj. II**	**Konj. I**	**Konj. II**	**Konj. I**
ich	fehle	(würde fehlen)	zerstöre	(würde zerstören)	habe	(hätte)	sei
du	fehlest		zerstörest		habest		sei(e)st
er/sie/es	fehle		zerstöre		habe		sei
wir	fehlen	(würden fehlen)	zerstören	(würden zerstören)	haben	(hätten)	seien
ihr	fehlet		zerstöret		habet		seiet
sie/Sie	fehlen	(würden fehlen)	zerstören	(würden zerstören)	haben	(hätten)	seien

Vergangenheit

Indikativ	Konjunktiv I
Der Politiker sagte: Ich hatte keine Ahnung. Ich war in Italien und habe mit dem Minister gesprochen.	Der Politiker sagte, er habe keine Ahnung gehabt. er sei in Italien gewesen und habe mit dem Minister gesprochen. → Konjunktiv I von *haben/sein* + Partizip II

Rektion (Das Verb regiert im Satz!)

a) **Verben mit dem Nominativ (Frage: Wer? Was?)**
sein ◇ werden ◇ bleiben

Er	wird	bestimmt	ein guter Arzt.	Das	ist	ein alter Fernseher.
NOMINATIV			NOMINATIV	NOMINATIV		NOMINATIV

b) Verben mit dem Akkusativ (Frage: Wen? Was?)
abholen ◇ anrufen ◇ beantworten ◇ besuchen ◇ bezahlen ◇ brauchen ◇ essen ◇ finden ◇ haben ◇ hören ◇ kennen ◇ kosten ◇ lesen ◇ machen ◇ möchte(n) ◇ öffnen ◇ parken ◇ sehen ◇ trinken

Ich	brauche	ein Auto.	Das Zimmer	hat	einen Fernseher.
NOMINATIV		AKKUSATIV	NOMINATIV		AKKUSATIV

c) Verben mit dem Dativ (Frage: Wem?)
antworten ◇ begegnen ◇ beistehen ◇ danken ◇ drohen ◇ gefallen ◇ gehören ◇ glauben ◇ gratulieren ◇ helfen ◇ imponieren ◇ missfallen ◇ misstrauen ◇ nachgeben ◇ nützen ◇ passen ◇ schaden ◇ schmecken ◇ vertrauen ◇ widersprechen ◇ zuhören ◇ zusehen ◇ zustimmen

Die Jacke	gefällt	mir.	Das Auto	gehört	meinem Bruder.
NOMINATIV		DATIV	NOMINATIV		DATIV

d) Verben mit Dativ und Akkusativ (Frage: Wem? Was?)
beantworten ◇ bewilligen ◇ borgen ◇ bringen ◇ empfehlen ◇ entziehen ◇ erlauben ◇ erzählen ◇ faxen ◇ geben ◇ kaufen ◇ leihen ◇ mitteilen ◇ sagen ◇ schenken ◇ schicken ◇ schreiben ◇ senden ◇ überreichen ◇ verbieten ◇ verdanken ◇ verschweigen ◇ versprechen ◇ verkaufen ◇ verzeihen ◇ wegnehmen ◇ wünschen ◇ zeigen

Ich	kaufe	mir	ein neues Kleid.	Wir	schenken	dem Chef	einen Blumenstrauß.
NOMINATIV		DATIV	AKKUSATIV	NOMINATIV		DATIV	AKKUSATIV

e) Verben mit zwei Akkusativen (Frage: Wen? Was?)
kosten ◇ lehren ◇ nennen

Das Haus	kostet	mich	ein Vermögen.
NOMINATIV		AKKUSATIV	AKKUSATIV

f) Verben mit präpositionalem Kasus

Ich	nehme	an der Besprechung	teil.	Ich	telefoniere	mit dem Chef.
NOMINATIV		*an* + DATIV		NOMINATIV		*mit* + DATIV

Aussage: Ich telefoniere mit meinem Chef.
Ich interessiere mich für Musik.

Frage: Mit wem telefonierst du? *(Person)*
Wofür interessierst du dich? *(Sache)*

Passiv

a) Vorgangspassiv: *werden* + Partizip II

Bei einem Passivsatz steht die Handlung im Vordergrund, nicht die Person.

	Präsens	Präteritum	Perfekt
ich	werde gefragt	wurde gefragt	bin gefragt worden
du	wirst gefragt	wurdest gefragt	bist gefragt worden
er/sie/es	wird gefragt	wurde gefragt	ist gefragt worden
wir	werden gefragt	wurden gefragt	sind gefragt worden
ihr	werdet gefragt	wurdet gefragt	seid gefragt worden
sie/Sie	werden gefragt	wurden gefragt	sind gefragt worden

Passiv im Nebensatz:

Präsens: Ich weiß nicht, wann der Kühlschrank repariert wird.
Präteritum: Ich weiß nicht, wann der Kühlschrank repariert wurde.
Perfekt: Ich weiß nicht, wann der Kühlschrank repariert worden ist.

Passiv mit Modalverben:

Präsens: Der Kühlschrank muss repariert werden.
Präteritum: Der Kühlschrank musste repariert werden.
Perfekt: Der Kühlschrank hat repariert werden müssen.

b) Zustandspassiv: *sein* + Partizip II

Vorgang:	Die Tür ist abgeschlossen worden.	
Zustand:	Gegenwart:	Die Tür ist abgeschlossen.
	Vergangenheit:	Die Tür war abgeschlossen.

c) Passiversatzformen

Angabe einer Möglichkeit/Nicht-Möglichkeit	
sein + *zu* + Infinitiv	Die Tür ist abzuschließen. (= Die Tür kann abgeschlossen werden.) Das Bild ist nicht zu verkaufen.
sich lassen + Infinitiv	Die Tür lässt sich abschließen. Das Bild lässt sich nicht verkaufen.
Verbstamm + *-bar*	Die Tür ist abschließbar.
Verbstamm + *-lich*	Das Bild ist unverkäuflich.

Angabe einer Notwendigkeit	
sein + *zu* + Infinitiv	Die Tür ist jeden Abend abzuschließen. (= Die Tür muss jeden Abend abgeschlossen werden.)

Sätze

Stellung der Satzglieder

a) Position der Verben im Hauptsatz

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende.
Aussagesatz	Ich	studiere	an der Universität Leipzig.	
mit trennbarem Verb	Morgen	kommt	der Staatspräsident in Berlin	an.
mit Modalverb	Fritz	kann	heute leider nicht	kommen.
im Perfekt	Wir	sind	um 8.00 Uhr	aufgestanden.
im Passiv	Das Haus	wird	noch	gebaut.
mit Nomen-Verb-Verbindung	Der Chef	stellte	das ganze Projekt	in Frage.
W-Fragesatz	Wo	studierst	du?	
Ja-Nein-Frage	Sprechen	Sie	Deutsch?	
im Perfekt	Hast	du	Otto 500 Euro	geliehen?
Imperativsatz	Hol	mich	heute um 17.00 Uhr	ab!

- ▶ Außer im Ja-Nein-Fragesatz und im Imperativ steht das finite Verb im Hauptsatz immer an Position 2.
- ▶ Zweiteilige Verben bilden eine Satzklammer.
  Bei Nomen-Verb-Verbindungen wird die Satzklammer mit dem Nomen gebildet.



b) Wortstellung im Mittelfeld

Kasusergänzungen

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Ich	habe	dir den Weg doch ganz genau	beschrieben.
Paul	hat	ihn dir auch schon	erklärt.
Wir	gratulieren	dir zum Geburtstag.	
Frau Krause	erinnert	den Chef an den Termin.	

- Normalerweise ist die Reihenfolge: Dativ vor Akkusativ.
  Gibt es zwei Pronomen, steht der Akkusativ vor dem Dativ.
- Dativ- oder Akkusativergänzungen stehen vor präpositionalen Ergänzungen.

Angaben

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Ich	habe	ihn gestern im Krankenhaus	besucht.
Ich	habe	ihn gestern mit Franz im Krankenhaus	besucht.
Paul	fährt	morgen aus Sicherheitsgründen mit dem Zug nach München.	
Ich	muss	mir im September unbedingt einen neuen Mantel	kaufen.
Frau Krause	hat	den Chef vorhin in der Kantine an den Termin	erinnert.

- Die Reihenfolge der Angaben ist meistens:
  temporal (wann?) – kausal (warum?) – modal und instrumental (wie? mit wem? womit?) – lokal (wo? wohin?)
  Kleine Eselsbrücke: *te – ka – mo – lo.*
- Die Angaben stehen oft zwischen den Dativ- und Akkusativergänzungen.

c) Hauptsatz und Nebensatz

Hauptsatz			Nebensatz		
	finites Verb		Satzverbindung		finites Verb
Ich	kaufe	mein Brot im Supermarkt,	weil	es dort billiger	ist.

Nebensatz			Hauptsatz	
Subjunktion		finites Verb	finites Verb	
Weil	es im Supermarkt billiger	ist,	kaufe	ich dort mein Brot.

Satzverbindungen (Konnektoren)

a) Konjunktionen: Hauptsatz – Hauptsatz

Grund	Ich mache am liebsten im Januar Urlaub,	denn	ich liebe den Schnee.
Gegensatz	Früher habe ich im Sommer Urlaub gemacht,	aber	heute fahre ich lieber im Winter weg.
	Ich fahre dieses Jahr nicht im Januar weg,	sondern	ich fliege im August nach Spanien.
	Die Regeln klingen zwar einfach,	aber	ihre Umsetzung fällt vielen Menschen schwer.
Alternative	Vielleicht fahren wir in die Berge(,)	oder	wir fahren ans Meer.
Addition	Wir fahren im Januar nach Österreich(,)	und	im Sommer fahren wir nach Irland.
Aufzählung (zweiteilig)	Unser Produkt bietet **nicht nur** gute Qualität,	sondern	wir haben **auch** niedrige Preise.

b) Subjunktionen: Hauptsatz – Nebensatz

Grund	Ich mache am liebsten im Januar Urlaub,	weil	ich den Schnee liebe.
Gegengrund	Ich mache am liebsten im Januar Urlaub,	obwohl	ich den Schnee hasse.
Bedingung	Ich kann dich nur besuchen,	wenn	ich Zeit habe.
Zeit	Ich kann dich nur besuchen, Ich habe ihn besucht, Dem Patienten ging es besser, Bitte ruf mich an, Er verbesserte sein Englisch enorm, Oma sollte ihre Traumreise machen, Ich warte, Er hat noch nicht angerufen,	wenn als nachdem bevor/ehe während solange bis seit	ich meine Arbeit beendet habe. ich in München war. er die Tablette eingenommen hatte. du kommst. er in Lancaster studierte. sie noch so fit ist. du mit dem Essen fertig bist. er nach Berlin umgezogen ist.
Zweck	Ich lerne Deutsch,	damit	ich bessere Berufschancen habe.
Art und Weise	Ich lerne Deutsch am besten, Die Tür lässt sich dadurch öffnen,	indem dass	ich alle neuen Wörter aufschreibe. man den grünen Knopf drückt.
dass/ob	Ich weiß, Ich weiß nicht,	dass ob	er heute noch ins Büro kommt. er heute noch ins Büro kommt.

c) Konjunktionaladverbien: Hauptsatz – Hauptsatz

Erwartete Folge	Ich habe keine Zeit, Man muss die Wörter wiederholen,	deshalb deswegen darum sonst andernfalls	kann ich dich nicht besuchen. vergisst man sie sehr schnell.
Nicht erwartete Folge	Ich habe keine Zeit,	trotzdem dennoch	komme ich dich heute besuchen.

Infinitivkonstruktionen

Infinitiv mit *zu*	Ich habe keine Zeit, heute Wäsche zu waschen. Ich habe keine Lust, mein Zimmer aufzuräumen.
Infinitiv mit *um … zu*	Man muss den Knopf drücken, um die Waschmaschine anzuschalten. *(Angabe eines Zwecks)*
Infinitiv mit *statt/anstatt … zu*	Statt Bücher zu lesen, greifen die Totalverweigerer lieber zur TV-Fernbedienung. *(Angabe einer Möglichkeit, die nicht genutzt wird)*
Infinitiv mit *ohne … zu*	Nichtleser können gut leben, ohne regelmäßig zu lesen. *(Angabe einer Erwartung, die nicht erfüllt wird)*



Relativsätze

a) Relativsätze mit den Relativpronomen *der, die, das*

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	denen
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren

- Das ist der Mann, der mir gefällt.
- Das ist der Mann, den ich liebe.
- Das ist der Mann, dem ich mein Auto geliehen habe.
- Das ist der Mann, dessen Auto ich geliehen habe.

▶ Das Relativpronomen richtet sich in Genus und Numerus nach dem Bezugswort, im Kasus nach der Stellung im Relativsatz.

b) Relativsätze mit *wo* und *wohin/woher*

Das alte Haus, in dem ich wohne, wird renoviert. Das alte Haus, wo ich wohne, wird renoviert.	*Beide Relativpronomen sind möglich.*
Die Stadt, in die ich umgezogen bin, gefällt mir gut. Die Stadt, wohin ich umgezogen bin, gefällt mir gut. Die Stadt, aus der ich komme, war mir zu hektisch. Die Stadt, woher ich komme, war mir zu hektisch.	*Beide Relativpronomen sind möglich.*
Leipzig, wohin ich umgezogen bin, gefällt mir gut.	*Nach Städte- und Ländernamen steht nur wo oder wohin/woher.*

Präpositionen

Präpositionen mit dem Akkusativ

Präposition	Beispielsätze	
bis *(ohne Artikel)*	Der Zug fährt bis München.	*(lokal)*
durch	Wir fahren durch die Türkei. Ich habe es durch Zufall erfahren.	*(lokal)* *(kausal)*
entlang *(nachgestellt)*	Wir fahren die Küste entlang.	*(lokal)*
für	Ich brauche das Geld für meine Miete. Die Blumen sind für meine Frau.	*(final)* *(final)*
gegen	Die Tabletten helfen gegen Kopfschmerzen. Das Auto fuhr gegen einen Baum. Ich komme gegen 8.00 Uhr.	*(kausal)* *(lokal)* *(temporal)*
ohne	Ohne Brille kann ich nichts sehen.	*(modal)*
um	Die Besprechung beginnt um 9.00 Uhr. Wir sind um die Kirche (herum)gegangen.	*(temporal)* *(lokal)*
wider	So wurde der kleine Zauberer zum Helden wider Willen.	*(= gegen* [in festen Wendungen]*)*

Präpositionen mit dem Dativ

Präposition	Kurzformen	Beispielsätze	
ab		Das Flugzeug fliegt ab Frankfurt. Ab nächster Woche habe ich Urlaub.	*(lokal)* *(temporal)*
aus		Ich komme aus der Türkei. Die Tür ist aus Holz. Er heiratete sie aus Liebe.	*(lokal)* *(modal)* *(kausal)*
außer		Ich habe außer einer Scheibe Brot nichts gegessen.	*(konzessiv)*
bei	bei + dem = beim	Er wohnt bei seinen Eltern. Er sieht beim Essen fern. Bei diesem Regen gehe ich nicht spazieren.	*(lokal)* *(temporal)* *(kausal)*
entgegen		Entgegen den Erwartungen verlor der Boxer den Kampf.	*(konzessiv)*
gegenüber *(vor- oder nachgestellt)*		Das Restaurant befindet sich gegenüber dem Theater. Das Restaurant befindet sich dem Theater gegenüber. Fremden gegenüber benimmt er sich manchmal etwas merkwürdig. *(personenbezogen, immer nachgestellt)*	 *(lokal)*
mit		Ich fahre mit dem Zug. Sie trinkt Kaffee mit Zucker.	*(modal)* *(modal)*
nach		Meiner Meinung nach steigen die Benzinpreise noch. Ich fahre nach Hause. Nach dem Essen gehe ich ins Bett.	*(modal)* *(lokal)* *(temporal)*
seit		Es regnet seit zwei Tagen.	*(temporal)*
von	von + dem = vom	Ich komme gerade vom Zahnarzt. Das ist der Schreibtisch vom Chef.	*(lokal)* *(Genitiversatz)*
zu	zu + dem = zum zu + der = zur	Ich gehe zu Fuß. Zum Glück schneit es nicht. Ich gehe zum Bahnhof.	*(modal)* *(modal)* *(lokal)*

Wechselpräpositionen

Präposition	Kurzformen	Kasus	Beispielsätze	
an	an + dem = am an + das = ans	Wo? + D Wohin? + A Wann? + D	Das Bild hängt an der Wand. Ich hänge den Mantel an die Garderobe. Ich komme am Montag.	*(lokal)* *(lokal)* *(temporal)*
auf	auf + das = aufs	Wo? + D Wohin? + A Wie? + A	Das Buch liegt auf dem Tisch. Ich lege das Buch auf den Tisch. Er macht es auf seine Art.	*(lokal)* *(lokal)* *(kausal)*
hinter		Wo? + D Wohin? + A	Der Brief liegt hinter dem Schreibtisch. Der Brief ist hinter den Schreibtisch gefallen.	*(lokal)* *(lokal)*
in	in + dem = im in + das = ins	Wo? + D Wohin? + A Wann? + D Wie? + D	Ich war in der Schweiz. Ich fahre in die Schweiz. Wir haben im August Ferien. Er war in guter Stimmung.	*(lokal)* *(lokal)* *(temporal)* *(kausal)*
neben		Wo? + D Wohin? + A	Der Tisch steht neben dem Bett. Ich stelle den Tisch neben das Bett.	*(lokal)* *(lokal)*
über		Wo? + D Wohin? + A	Das Bild hängt über dem Sofa. Otto hängt das Bild über das Sofa.	*(lokal)* *(lokal)*
unter		Wo? + D Wohin? + A Wie? + D	Die Katze sitzt unter dem Stuhl. Die Katze kriecht unter den Stuhl. Wir arbeiten unter schlechten Bedingungen.	*(lokal)* *(lokal)* *(modal)*
vor	vor + dem = vorm	Wo? + D Wohin? + A Wann? + D	Die Taxis stehen vorm Bahnhof. Die Taxis fahren direkt vor die Tür. Treffen wir uns vor dem Mittagessen?	*(lokal)* *(lokal)* *(temporal)*
zwischen		Wo? + D Wohin? + A Wann? + D	Vielleicht ist das Foto zwischen den Büchern? Hast du das Foto zwischen die Bücher gesteckt? Zwischen dem 1. und dem 5. Mai ist das Restaurant geschlossen.	*(lokal)* *(lokal)* *(temporal)*



Präpositionen mit dem Genitiv

Präposition	Beispielsätze	
außerhalb	Außerhalb der Geschäftszeiten ist niemand im Büro. Außerhalb der Stadt gibt es viel Wald.	*(temporal)* *(lokal)*
innerhalb	Bitte bezahlen Sie die Rechnung innerhalb einer Woche. Das Tier kann sich innerhalb der Wohnung befinden.	*(temporal)* *(lokal)*
laut	Laut einer Studie sind nur 50 Prozent der Deutschen glücklich.	*(modal)*
mithilfe	Mithilfe eines Freundes gelang ihm die Flucht.	*(instrumental)*
statt	Statt eines Blumenstraußes verschenkte er ein altes Buch.	*(alternativ)*
trotz	Trotz einer schlechten Leistung bestand er die Prüfung.	*(konzessiv)*
während	Während seines Studiums lernte er Spanisch.	*(temporal)*
wegen	Wegen eines Unglücks hatte der Zug Verspätung. **Aber:** Wegen dir habe ich drei Kilo zugenommen.	*(kausal)* *Bei Personalpronomen mit Dativ! (kausal)*

Adjektive

Komparation der Adjektive *(Deklination der Adjektive siehe Nomengruppe)*

		Positiv	Komparativ	Superlativ
Normalform		billig	billiger	am billigsten/der billigste
a → ä	warm – lang – kalt – hart – alt	warm kalt	wärmer kälter	am wärmsten/der wärmste am kältesten/der kälteste
o → ö	groß	groß	größer	am größten/der größte
u → ü	jung – kurz	jung	jünger	am jüngsten/der jüngste
Adjektive auf:	*-er* *-el* *-sch/-s/-ß/-z* *-d/-t*	teuer dunkel frisch intelligent	teurer dunkler frischer intelligenter	am teuersten/der teuerste am dunkelsten/der dunkelste am frischesten/der frischeste am intelligentesten/der intelligenteste
Sonderformen		gut viel gern hoch nah	besser mehr lieber höher näher	am besten/der beste am meisten/der meiste am liebsten/der liebste am höchsten/der höchste am nächsten/der nächste

Partizipien als Adjektive

Partizip I	der einfahrende Zug	einfahrend + Adjektivendung	Der Zug fährt ein.	*Die Handlung dauert an.*
Partizip II	der eingefahrene Zug	eingefahren + Adjektivendung	*Aktiv:* Der Zug ist eingefahren.	*Die Handlung ist abgeschlossen.*
	der eingebaute Motor	eingebaut + Adjektivendung	*Passiv:* Der Motor wurde eingebaut.	

Einfache Partizipien: Die steigende Nachfrage erhöht die Preise.
Erweiterte Partizipien: Die immer weiter steigende Nachfrage erhöht die Preise.
Gerundiv (*zu* + Partizip I): Die Anzahl der noch zu bewässernden Felder steigt. Das sind zu lösende Probleme.

▶ Erweiterte Partizipien werden hauptsächlich in der Schriftsprache verwendet.

Rektion der Adjektive

Ich bin auf den Erfolg meines Kollegen neidisch.
Er ist auf ihren Exfreund eifersüchtig.
Ich bin über deinen Besuch sehr froh.

neidisch sein	+ auf	+ Akkusativ
eifersüchtig sein	+ auf	+ Akkusativ
froh sein	+ über	+ Akkusativ

Aussage: Er ist auf den Exfreund eifersüchtig.
Frage: Auf wen ist er eifersüchtig? *(Person)*

Ich bin über deinen Besuch froh.
Worüber bist du froh? *(Sache)*

Unregelmäßige Verben

Hilfsverben und Modalverben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
haben	er hat	er hatte	er hat gehabt
sein	er ist	er war	er ist gewesen
werden	er wird	er wurde	er ist geworden
dürfen	er darf	er durfte	er hat gedurft
können	er kann	er konnte	er hat gekonnt
mögen	er mag	er mochte	er hat gemocht
müssen	er muss	er musste	er hat gemusst
sollen	er soll	er sollte	er hat gesollt
wollen	er will	er wollte	er hat gewollt

Verben aus den Kapiteln

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
beginnen *(mit der Vorbereitung)*	er beginnt	er begann	er hat begonnen
bieten *(kompetente Beratung)* anbieten *(ein Produkt)* verbieten *(jemandem das Rauchen)*	er bietet er bietet an er verbietet	er bot er bot an er verbot	er hat geboten er hat angeboten er hat verboten
binden *(ein Buch/eine Schleife)* unterbinden *(ein Gesprächsthema)* verbinden *(jemanden am Telefon)*	er bindet er unterbindet er verbindet	er band er unterband er verband	er hat gebunden er hat unterbunden er hat verbunden
bitten *(jemanden um einen Gefallen)*	er bittet	er bat	er hat gebeten
bleiben	er bleibt	er blieb	er ist geblieben
(das Glas) brechen abbrechen *(eine Ausbildung)* unterbrechen *(ein Studium)*	es bricht er bricht ab er unterbricht	es brach er brach ab er unterbrach	es ist gebrochen er hat abgebrochen er hat unterbrochen
(das Holz) brennen *(das Haus)* abbrennen	es brennt es brennt ab	es brannte es brannte ab	es hat gebrannt es ist abgebrannt
bringen *(jemandem die Ware)* beibringen *(jemandem das Schreiben)* verbringen *(viel Zeit mit Lesen)*	er bringt er bringt bei er verbringt	er brachte er brachte bei er verbrachte	er hat gebracht er hat beigebracht er hat verbracht
denken *(an jemanden/die Arbeit)* sich ausdenken *(eine Überraschung)* nachdenken *(über ein Problem)* überdenken *(eine Entscheidung)*	er denkt er denkt sich aus er denkt nach er überdenkt	er dachte er dachte sich aus er dachte nach er überdachte	er hat gedacht er hat sich ausgedacht er hat nachgedacht er hat überdacht
empfangen *(jemanden)*	er empfängt	er empfing	er hat empfangen
empfehlen *(jemandem ein Restaurant)*	er empfiehlt	er empfahl	er hat empfohlen

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
empfinden *(Schmerz)*	er empfindet	er empfand	er hat empfunden
sich entscheiden *(für jemanden/für ein Studium)*	er entscheidet sich	er entschied sich	er hat sich entschieden
erschrecken *(vor Mäusen)*	er erschrickt	er erschrak	er ist erschrocken
essen	er isst	er aß	er hat gegessen
fahren	er fährt	er fuhr	er ist gefahren
fallen durchfallen *(durch eine Prüfung)* *(das Kleid)* gefallen *(jemandem)* *(das Verhalten)* missfallen *(jemandem)*	er fällt er fällt durch es gefällt es missfällt	er fiel er fiel durch es gefiel es missfiel	er ist gefallen er ist durchgefallen es hat gefallen es hat missfallen
fangen anfangen *(mit dem Studium)*	er fängt er fängt an	er fing er fing an	er hat gefangen er hat angefangen
finden sich befinden *(in einer schwierigen Lage)* erfinden *(einen Apparat)* herausfinden *(ein Ergebnis)* *(eine Veranstaltung)* stattfinden vorfinden *(Bedingungen)*	er findet er befindet sich er erfindet er findet heraus sie findet statt er findet vor	er fand er befand sich er erfand er fand heraus sie fand statt er fand vor	er hat gefunden er hat sich befunden er hat erfunden er hat herausgefunden sie hat stattgefunden er hat vorgefunden
fliegen überfliegen *(einen Text/den Atlantik)*	er fliegt er überfliegt	er flog er überflog	er ist geflogen er hat überflogen
fliehen *(vor der Polizei)*	er flieht	er floh	er ist geflohen
(das Wasser) fließen	es fließt	es floss	es ist geflossen
fressen	er frisst	er fraß	er hat gefressen
frieren	er friert	er fror	er hat gefroren
geben *(jemandem einen Tipp)* angeben *(persönliche Daten)* aufgeben *(ein Vorhaben)* ausgeben *(Geld)* *(die Untersuchung)* ergeben herausgeben *(ein Buch)* sich hingeben *(jemandem/der Musik)* nachgeben *(jemandem/dem Druck)* wiedergeben *(einen Text)*	er gibt er gibt an er gibt auf er gibt aus sie ergibt er gibt heraus er gibt sich hin er gibt nach er gibt wieder	er gab er gab an er gab auf er gab aus sie ergab er gab heraus er gab sich hin er gab nach er gab wieder	er hat gegeben er hat angegeben er hat aufgegeben er hat ausgegeben sie hat ergeben er hat herausgegeben er hat sich hingegeben er hat nachgegeben er hat wiedergegeben
gehen ausgehen begehen *(einen Fehler)* nachgehen *(einer Beschäftigung)* umgehen *(mit jemandem/einem Schicksalsschlag)* *(die Zeit)* vergehen	er geht er geht aus er begeht er geht nach er geht um sie vergeht	er ging er ging aus er beging er ging nach er ging um sie verging	er ist gegangen er ist ausgegangen er hat begangen er ist nachgegangen er ist umgegangen sie ist vergangen
(ein Versuch) gelingen *(jemandem)*	er gelingt	er gelang	er ist gelungen
gelten *(als Experte)*	er gilt	er galt	er hat gegolten
genießen *(das Leben)*	er genießt	er genoss	er hat genossen
geraten *(in eine schwierige Situation)*	er gerät	er geriet	er ist geraten
(ein Unglück) geschehen	es geschieht	es geschah	es ist geschehen

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
gewinnen	er gewinnt	er gewann	er hat gewonnen
(das Sorbische) gleichen *(dem Polnischen)*	es gleicht	es glich	es hat geglichen
greifen *(nach der Tasche)* ergreifen *(einen Beruf)* zurückgreifen *(auf Schulkenntnisse)*	er greift er ergreift er greift zurück	er griff er ergriff er griff zurück	er hat gegriffen er hat ergriffen er hat zurückgegriffen
halten *(jemanden für einen Experten)* erhalten *(einen Preis)*	er hält er erhält	er hielt er erhielt	er hat gehalten er hat erhalten
(die Schultüte) hängen *(an einem Baum)* abhängen *(von jemandem/vom Wetter)*	sie hängt es hängt ab	sie hing es hing ab	sie hat gehangen es hat abgehangen
heben *(jemanden/einen schweren Sack)* aufheben *(Handelsbeschränkungen)* erheben *(Vorwürfe/Einwände)*	er hebt er hebt auf er erhebt	er hob er hob auf er erhob	er hat gehoben er hat aufgehoben er hat erhoben
heißen	er heißt	er hieß	er hat geheißen
helfen *(jemandem)* weiterhelfen *(jemandem)*	er hilft er hilft weiter	er half er half weiter	er hat geholfen er hat weitergeholfen
kennen erkennen *(jemanden/eine Stimme)*	er kennt er erkennt	er kannte er erkannte	er hat gekannt er hat erkannt
(das Wort) klingen *(schön)*	es klingt	es klang	es hat geklungen
kommen ankommen bekommen *(ein Geschenk)* entkommen *(der Polizei)*	er kommt er kommt an er bekommt er entkommt	er kam er kam an er bekam er entkam	er ist gekommen er ist angekommen er hat bekommen er ist entkommen
lassen hinterlassen *(eine Nachricht)* entlassen *(jemanden aus dem Gefängnis)* erlassen *(ein Gesetz)* überlassen *(jemandem die Verantwortung)* *(sich)* verlassen *(jemanden/ein Gebäude; auf jemanden/die Wettervorhersage)* zulassen *(jemanden zu einer Prüfung)*	er lässt er hinterlässt er entlässt er erlässt er überlässt er verlässt (sich) er lässt zu	er ließ er hinterließ er entließ er erließ er überließ er verließ (sich) er ließ zu	er hat gelassen er hat hinterlassen er hat entlassen er hat erlassen er hat überlassen er hat (sich) verlassen er hat zugelassen
laufen *(ein Fehler)* unterlaufen *(jemandem)* *(ein Gespräch)* verlaufen *(gut)* sich verlaufen *(im Wald)*	er läuft er unterläuft es verläuft er verläuft sich	er lief er unterlief es verlief er verlief sich	er ist gelaufen er ist unterlaufen es ist verlaufen er hat sich verlaufen
leiden *(unter dem Lärm)*	er leidet	er litt	er hat gelitten
leihen *(jemandem eine CD)* verleihen *(jemandem eine Auszeichnung)*	er leiht er verleiht	er lieh er verlieh	er hat geliehen er hat verliehen
lesen ablesen *(einen Vortrag von einem Blatt)* auslesen *(ein Buch)* sich durchlesen *(einen Artikel)* sich einlesen *(in einen Text)*	er liest er liest ab er liest aus er liest sich durch er liest sich ein	er las er las ab er las aus er las sich durch er las sich ein	er hat gelesen er hat abgelesen er hat ausgelesen er hat sich durchgelesen er hat sich eingelesen

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
nachlesen *(einen Fakt in einem Fachbuch)* sich verlesen vorlesen *(eine Geschichte)*	er liest nach er verliest sich er liest vor	er las nach er verlas sich er las vor	er hat nachgelesen er hat sich verlesen er hat vorgelesen
liegen	er liegt	er lag	er hat gelegen
lügen	er lügt	er log	er hat gelogen
meiden *(jemanden/ein Geschäft)* vermeiden *(einen Fehler)*	er meidet er vermeidet	er mied er vermied	er hat gemieden er hat vermieden
messen *(die Größe)* beimessen *(größeren Stellenwert)*	er misst er misst bei	er maß er maß bei	er hat gemessen er hat beigemessen
nachweisen *(eine Tat)*	er weist nach	er wies nach	er hat nachgewiesen
nehmen abnehmen annehmen *(ein Kompliment)* einnehmen *(einen Platz)* hinnehmen *(das Schicksal)* teilnehmen *(an einer Veranstaltung)* unternehmen *(einen Ausflug)* wahrnehmen *(ein Gefühl)* zunehmen	er nimmt er nimmt ab er nimmt an er nimmt ein er nimmt hin er nimmt teil er unternimmt er nimmt wahr er nimmt zu	er nahm er nahm ab er nahm an er nahm ein er nahm hin er nahm teil er unternahm er nahm wahr er nahm zu	er hat genommen er hat abgenommen er hat angenommen er hat eingenommen er hat hingenommen er hat teilgenommen er hat unternommen er hat wahrgenommen er hat zugenommen
nennen *(einen Namen)*	er nennt	er nannte	er hat genannt
raten *(jemandem Sport zu treiben)* beraten *(jemanden)*	er rät er berät	er riet er beriet	er hat geraten er hat beraten
rennen	er rennt	er rannte	er ist gerannt
riechen *(das Meer)*	er riecht	er roch	er hat gerochen
rufen *(jemanden)* anrufen *(jemanden)*	er ruft er ruft an	er rief er rief an	er hat gerufen er hat angerufen
schaffen *(ein Kunstwerk/Grundlagen)*	er schafft	er schuf	er hat geschaffen
(ein Richter) scheiden *(eine Ehe)*	er scheidet	er schied	er hat geschieden
(die Sonne) scheinen *(das Buch)* erscheinen	sie scheint es erscheint	sie schien es erschien	sie hat geschienen es ist erschienen
schieben *(ein kaputtes Fahrrad)* verschieben *(einen Termin)*	er schiebt er verschiebt	er schob er verschob	er hat geschoben er hat verschoben
schießen	er schießt	er schoss	er hat geschossen
schlafen einschlafen	er schläft er schläft ein	er schlief er schlief ein	er hat geschlafen er ist eingeschlafen
schlagen *(jemanden)* sich niederschlagen *(auf die Leistung/in einem Ergebnis)*	er schlägt es schlägt sich nieder	er schlug es schlug sich nieder	er hat geschlagen es hat sich niedergeschlagen
schleichen	er schleicht	er schlich	er ist geschlichen
schließen *(eine Tür/Freundschaft)* abschließen *(ein Studium/eine Tür)* beschließen *(Maßnahmen)* zuschließen *(eine Tür)*	er schließt er schließt ab er beschließt er schließt zu	er schloss er schloss ab er beschloss er schloss zu	er hat geschlossen er hat abgeschlossen er hat beschlossen er hat zugeschlossen
(der Vorsprung) schmelzen	er schmilzt	er schmolz	er ist geschmolzen

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
schneiden *(das Gemüse)*	er schneidet	er schnitt	er hat geschnitten
schreiben *(einen Brief)* beschreiben *(ein Foto)* sich einschreiben *(an einer Uni)*	er schreibt er beschreibt er schreibt sich ein	er schrieb er beschrieb er schrieb sich ein	er hat geschrieben er hat beschrieben er hat sich eingeschrieben
schreien	er schreit	er schrie	er hat geschrien
schweigen verschweigen *(jemandem eine Tat)*	er schweigt er verschweigt	er schwieg er verschwieg	er hat geschwiegen er hat verschwiegen
schwimmen	er schwimmt	er schwamm	er ist geschwommen
sehen absehen *(es, auf das Geld)* ansehen *(jemandem etwas/jemanden)* aussehen *(gut/schlecht)* fernsehen nachsehen *(Hausaufgaben)* übersehen *(einen Fehler)* sich umsehen *(nach einer Arbeit)* zusehen *(jemandem beim Training)*	er sieht er sieht es ab er sieht an er sieht aus er sieht fern er sieht nach er übersieht er sieht sich um er sieht zu	er sah er sah es ab er sah an er sah aus er sah fern er sah nach er übersah er sah sich um er sah zu	er hat gesehen er hat es abgesehen er hat angesehen er hat ausgesehen er hat ferngesehen er hat nachgesehen er hat übersehen er hat sich umgesehen er hat zugesehen
senden *(eine E-Mail)*	er sendet	er sandte	er hat gesandt
(das Interesse) sinken	es sinkt	es sank	es ist gesunken
sitzen besitzen *(ein Haus)*	er sitzt er besitzt	er saß er besaß	er hat gesessen er hat besessen
sprechen besprechen *(ein Problem)* *(das Ergebnis)* entsprechen *(meiner Erwartung)* sich herumsprechen *(es)* versprechen *(jemandem ewige Treue)* widersprechen *(jemandem)* zusprechen *(der Mutter das Kind)*	er spricht er bespricht es entspricht es spricht sich herum er verspricht er widerspricht er spricht zu	er sprach er besprach es entsprach es sprach sich herum er versprach er widersprach er sprach zu	er hat gesprochen er hat besprochen es hat entsprochen es hat sich herumgesprochen er hat versprochen er hat widersprochen er hat zugesprochen
stehen aufstehen beistehen *(jemandem)* bestehen *(eine Prüfung)* *(ein Bild)* entstehen gestehen *(eine Tat/ein Verbrechen)*	er steht er steht auf er steht bei er besteht es entsteht er gesteht	er stand er stand auf er stand bei er bestand es entstand er gestand	er hat gestanden er ist aufgestanden er hat beigestanden er hat bestanden es ist entstanden er hat gestanden
stehlen *(einen Diamantring)*	er stiehlt	er stahl	er hat gestohlen
steigen *(auf einen Berg)* einsteigen *(in einen Zug)*	er steigt er steigt ein	er stieg er stieg ein	er ist gestiegen er ist eingestiegen
sterben *(an einer Krankheit)*	er stirbt	er starb	er ist gestorben
stoßen *(jemanden)* verstoßen *(gegen Normen)*	er stößt er verstößt	er stieß er verstieß	er hat gestoßen er hat verstoßen
streichen *(eine Wand)*	er streicht	er strich	er hat gestrichen
sich streiten *(mit jemandem)*	er streitet sich	er stritt sich	er hat sich gestritten
tragen *(eine Uniform)* beitragen *(zum Familienunterhalt)*	er trägt er trägt bei	er trug er trug bei	er hat getragen er hat beigetragen

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
(die Lieferzeit) betragen ertragen *(Lärm)*	sie beträgt er erträgt	sie betrug er ertrug	sie hat betragen er hat ertragen
treffen *(jemanden)* *(die Kritik)* zutreffen *(auf jemanden)*	er trifft sie trifft zu	er traf sie traf zu	er hat getroffen sie hat zugetroffen
treiben *(Sport)*	er treibt	er trieb	er hat getrieben
treten antreten *(eine Reise)* auftreten *(auf einer Bühne)* eintreten *(in einen Raum/eine Partei)* vertreten *(eine Meinung)* zurücktreten *(von einer Reise)*	er tritt er tritt an er tritt auf er tritt ein er vertritt er tritt zurück	er trat er trat an er trat auf er trat ein er vertrat er trat zurück	er hat getreten er hat angetreten er ist aufgetreten er ist eingetreten er hat vertreten er ist zurückgetreten
trinken *(ein Glas Milch)*	er trinkt	er trank	er hat getrunken
tun *(nichts)* abtun *(einen Vorschlag als sinnlos)*	er tut er tut ab	er tat er tat ab	er hat getan er hat abgetan
unterbrechen *(jemanden)*	er unterbricht	er unterbrach	er hat unterbrochen
sich unterscheiden *(von jemandem/einer Firma)*	er unterscheidet sich	er unterschied sich	er hat sich unterschieden
vergessen *(einen Termin/jemanden)*	er vergisst	er vergaß	er hat vergessen
verlieren *(den Autoschlüssel)*	er verliert	er verlor	er hat verloren
verschwinden *(im Dunkeln)*	er verschwindet	er verschwand	er ist verschwunden
verweisen *(auf Kapitel fünf)*	er verweist	er verwies	er hat verwiesen
verzeihen *(jemandem einen Fehler)*	er verzeiht	er verzieh	er hat verziehen
wachsen aufwachsen	er wächst er wächst auf	er wuchs er wuchs auf	er ist gewachsen er ist aufgewachsen
(das Telefon) weichen *(dem Handy)* abweichen *(von der Norm)*	es weicht er weicht ab	es wich er wich ab	es ist gewichen er ist abgewichen
weisen *(jemandem den Weg)* beweisen *(eine Hypothese)* hinweisen *(auf das Kleingedruckte)* nachweisen *(jemandem eine Tat)* zurückweisen *(ein Kompliment)*	er weist er beweist er weist hin er weist nach er weist zurück	er wies er bewies er wies hin er wies nach er wies zurück	er hat gewiesen er hat bewiesen er hat hingewiesen er hat nachgewiesen er hat zurückgewiesen
sich wenden *(an jemanden)*	er wendet sich	er wandte sich	er hat sich gewandt
werben *(um die Aufmerksamkeit)* sich bewerben *(um ein Stipendium)* erwerben *(Kenntnisse)*	er wirbt er bewirbt sich er erwirbt	er warb er bewarb sich er erwarb	er hat geworben er hat sich beworben er hat erworben
wissen	er weiß	er wusste	er hat gewusst
ziehen sich anziehen sich ausziehen (sich) beziehen *(Sitze mit Leder/eine neue Wohnung; auf jemanden/ein Angebot)* *(der Polizist)* entziehen *(den Führerschein)* sich umziehen umziehen *(in eine andere Stadt)*	er zieht er zieht sich an er zieht sich aus er bezieht (sich) er entzieht er zieht sich um er zieht um	er zog er zog sich an er zog sich aus er bezog (sich) er entzog er zog sich um er zog um	er hat gezogen er hat sich angezogen er hat sich ausgezogen er hat (sich) bezogen er hat entzogen er hat sich umgezogen er ist umgezogen

Quellenverzeichnis

Textquellen

S. 18 Wer mit wem? FOCUS 45/2000 (Ingrid Böck)
S. 23 Die Helden der Deutschen. Der SPIEGEL 52/1999
S. 26 Eine starke Frau. Neue Ruhr Zeitung/Neue Rhein Zeitung (NRZ) 18.2.2001 (Marlis Haase)
S. 30 Sophie Scholl. Aus: Hermann Vinke: Das kurze Leben der Sophie Scholl. © 1987, 1997 by Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Ravensburg
S. 35 Zwei Drittel der Bürger wollen in die Stadt: Berliner Zeitung 13.9.2000
S. 43 Internet oder Reisbüro? GEO 3/2005
S. 43 Tipps zur Reiseplanung im Internet. TV Movie 22/2000
S. 50 Urlaubsgrüße per E-Mail. SPIEGEL ONLINE 17.11.2006 (Stephan Orth) http://www.spiegel.de/reise/
S. 51 Eine kleine Hotelgeschichte. Planet Wissen (Christine Buth) http://www.planet-wissen.de
S. 66 Deutsche sind statistische Durchschnittseuropäer. Daten aus EUROSTAT-Jahrbuch 2006
S. 70 Franz Hohler: Die ungleichen Regenwürmer. © Franz Hohler
S. 74 Kostspielige Missverständnisse. Süddeutsche Zeitung 17.6.2000 (Stephanie Schmidt)
S. 76 Kleine Kulturkunde. ManagerSeminare 44/2000
S. 80 Kennen Sie die Sorben? http://www.mdr.de/sorbisches programm/rundfunk/1911300.html
S. 93 Lieber Geld statt Freizeit. FOCUS Online 15.6.2007 (sey.ddp) http://www.focus.de
S. 105 Wenn Besprechungen zum Zeitkiller werden. Produktion 18.5.2000 (Rolf Leicher)
S. 108 Letzte Ausfahrt Uni. UniSPIEGEL, 9.4.2001 (Marion Schmidt) http://www.spiegel.de/unispiegel
S. 110 Studenten/Studienfächer. Daten aus: 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW/HIS) 2006 bzw. Destatis 2007
S. 126 Wolfdietrich Schnurre: Kultivierung. © 1971 by LangenMüller in der F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München
S. 128 Wladimir Kaminer: Menschen und ihre Freizeitbeschäftigungen. aus: Wladimir Kaminer: Helden des Alltags. © 2006 Goldmann Verlag, München in der Verlagsgruppe Random House GmbH
S. 135 Hansgeorg Stengel: Bücherwurm und Leseratte. Aus: H. Stengel/H.-E. Ernst: Wasserhahn und Muskelkater. LEiV-Verlag Leipzig 2000.
S. 138 Fußball – eine Erfindung der Neuzeit? Planet Wissen (Martin Gresch) http://www.planet-wissen.de
S. 140 Dritte Stunde Bienenkunde. SPIEGEL ONLINE 11.4.2007 (Anja Burkel) http://www.spiegel.de/schulspiegel/
S. 155 Wie wird ein Ereignis zur Nachricht? Planet Wissen (Götz Bolten) http://www.planet-wissen.de
S. 164 Ein wichtiger Herbst in der deutschen Geschichte. Nach: www.geschichte.2me.net
S. 166 Umfrageergebnisse. Nach: DIE ZEIT 40/2000
S. 170 Korruption. Rheinische Post 18.8.2001
S. 185 Zu viele Funktionen und komplizierte Bedienung. Nach: www.pressetext.de (Andreas List)
S. 187 Mensch gegen Maschine. DIE ZEIT 16.9.2004 (Nadine Oberhuber)
S. 191 Was ist cool? FOCUS 13.1.2001 (S. Paetow, S. Burkhardt, C. Fromme, H. Forchner, M. Schärtel)
S. 194 Kuriose Erfindungen. Der SPIEGEL 52/1999
S. 197 Werner von Siemens. Berliner Zeitung 6.12.1992 (D. Hoffmann)
S. 208 Die Leiden des Marcel Proust. A. de Botton: Wie Proust Ihr Leben verändern kann. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 2000
S. 211 Gesunde Ernährung. P.M. 6/2007 (Birgit Herden). Credit: B. Herden/PM/Picture Press
S. 219 Wenn die Deckenlampe tanzt. Süddeutsche Zeitung 10.8.2001 (Andreas Lohse)
S. 223 Die schlaflose Gesellschaft. Der SPIEGEL 48/1999 (Philip Bethge)
S. 226 Die Sandmännchen-Krise. FOCUS 49/2000
S. 237 Die Heilkraft der Zuwendung. STERN 6/2007 (Rüdiger Braun). Credit: R. Braun/Stern/Picture Press
S. 239 Vorlesung in MP3. DIE ZEIT 19/2008 (Kilian Kirchgeßner)
S. 241 Immer auf Reisen. DIE ZEIT 19/2008 (Martin Wein)

Bildquellen

Andreas Buscha: S. 7, 9 (1, 2), 13, 16, 19, 35, 36, 37 (2, 3), 40, 41, 42, 43, 46, 65 (1), 66, 71, 72, 73, 78, 79 (1), 85, 93 (1), 95, 97, 104, 108, 129 (1, 2, 5), 136, 151 (1), 157, 164, 186 (1), 197, 201, 205 (4, 5, 6, 7), 206, 211, 213, 214, 218 (1, 3), 220, Cover (1, 3, 4, 5)
Diana Becker: S. 15, 51 (1, 2), 109, 129 (3, 4), 155 (3), 179, 195 (2), 205 (1), 207 (2, 3), 209, 217 (2), 221, 222, 233, 235, 241, Cover (2)
Anna Netrebko/Credit J. Henry Fair: S. 69
Wolfgang Kotissek: S. 80 (1, 2), S. 82 (1), S. 83 (2)
Volker Kriegel: S. 131
Globus-Infografik GmbH: S. 11, 40, 45, 67, 137, 168, 179, 190, 195, 210, 217, 221
Copyright (c) 2008 Schubert-Verlag und dessen/deren Lizenzgeber. Alle Rechte vorbehalten: S. 9 (3), 11, 14, 17, 21, 22, 37 (1), 48, 51 (3), 52 (2), 56, 65 (2), 74, 79 (2), 82 (2), 83 (1), 93 (2), 105, 107, 111, 113, 125, 126, 127, 133, 134, 135, 142, 151 (3), 152, 153, 160, 161, 163, 170, 180, 185, 186 (2, 3, 4, 5), 187, 188, 190, 192, 195 (1), 196, 205 (2, 3), 207 (1), 210, 211, 217 (1, 3), 218 (2), 219, 222 (1), 223, 225, 226, 228, 229, 230, 236, 237, 238, 242, 244
Zeichnungen: Jean-Marc Deltorn

Trotz intensiver Bemühungen konnten nicht alle Rechteinhaber ausfindig gemacht werden. Für entsprechende Hinweise ist der Verlag dankbar.

Sprachniveau

B2











Anne Buscha
Susanne Raven
Gisela Linthout

Erkundungen

Deutsch als Fremdsprache

Lösungsschlüssel



Kapitel 1

A1 **(mögliche Fragen)** Wie ist Ihr Name?/Wie heißen Sie? Wo wohnen Sie?/Aus welcher Stadt kommen Sie? Wo sind Sie geboren? Welche Staatsangehörigkeit haben Sie/besitzen Sie? Was sind Sie von Beruf?/Haben Sie ein Studium oder eine Berufsausbildung abgeschlossen? Was machen Sie jetzt?/Als was arbeiten Sie?/Was haben Sie jetzt für eine Stelle? Wo arbeiten Sie?/Wer ist Ihr Arbeitgeber? Sind Sie verheiratet?/Sind Sie ledig? Haben Sie Kinder/Hobbys? Was ist Ihr Lieblingstier/Lieblingsessen/Lieblingsbuch/Lieblingsfilm?/Ihre Lieblingsfarbe?

A2 **(mögliche Fragen)** **1.** Wo wohnen Sie? **2.** Wo sind Sie geboren? **3.** Wann Sind Sie geboren? **4.** Sind Sie Deutsche? **5.** Was für eine Schulausbildung haben Sie? **6.** Haben Sie studiert?/Was haben Sie studiert? **7.** Als was arbeiten Sie jetzt?/Was für eine Stelle haben Sie?/Was machen Sie jetzt beruflich? **8.** Wo arbeiten Sie? **9.** Sind Sie verheiratet/ledig? **10.** Haben Sie Kinder? **11.** Was machen Sie in Ihrer Freizeit?/Was sind Ihre Hobbys? **12.** Welche Sprachen sprechen Sie?

A3 **a) 1.** Warum müssen Sie Deutsch lernen? **2.** Wohin möchten Sie im nächsten Urlaub fahren? **3.** Welche Musik mögen Sie? **4.** Welche Sprachen können Sie besonders gut sprechen? **5.** Was durften Sie als Kind nicht tun? **6.** Wann müssen Sie morgens aufstehen? **7.** Wo möchten Sie am liebsten wohnen? **8.** Konnten Sie als Kind Ski laufen? **9.** Mochten Sie früher Zeichentrickfilme? **10.** Mussten Sie schon mal eine Prüfung wiederholen? **11.** Dürfen Sie in Ihrer Arbeitszeit privat im Internet surfen?

A4 **a) Jürgen – Schulweg:** lang, Busfahrt, 45 Minuten; **Lieblingsfächer:** naturwissenschaftliche Fächer (Physik, Chemie, Biologie); **Probleme:** beim Sprachenlernen; **Berufswunsch:** Tiefseetaucher; **jetziger Beruf:** Betriebswirt
Martinas – Schulweg: sehr kurz, Schule war in der Nähe des Hauses; **Lieblingsfächer:** Deutsch, Englisch, Geschichte; **Probleme:** in Mathematik; **Berufswunsch:** Lehrerin; **jetziger Beruf:** Englischlehrerin

Hörtexte:

Jürgen: Ich soll also etwas über meine Schulzeit erzählen. ... Das ist schon eine Weile her. ... Ich kann mich natürlich sehr gut an meinen Schulweg erinnern, denn meine Schule war in einem anderen Stadtteil und ich musste ziemlich lange mit dem Bus fahren, 45 Minuten. Meistens habe ich während der Busfahrt meine Hausaufgaben gemacht. Meine Handschrift war dann aber nicht die schönste und viele Lehrer konnten meine Hausaufgaben nicht richtig lesen. Ich kann mich auch noch an unseren Physiklehrer erinnern. Das war ein junger Lehrer und wir haben sehr viele interessante Experimente durchgeführt. Meine Lieblingsfächer waren eigentlich alle naturwissenschaftlichen Fächer, also Physik, Chemie und Biologie. Ich wollte früher Tiefseetaucher werden und im Ozean nach Schätzen und versunkenen Schiffen suchen. Na ja, jetzt bin ich Betriebswirt und arbeite in einer Bank. Das ist nicht ganz so spannend. Was fällt mir noch ein? ... Unsere Englischlehrerin, Mrs. Jones, die war sehr attraktiv, und ich glaube, die Hälfte der Jungen war in sie verliebt. Ich auch. Leider hatte ich Schwierigkeiten mit Sprachen, weil ich zu faul war, Vokabeln zu lernen. Deshalb konnte mich Mrs. Jones nicht besonders gut leiden. Dann erinnere ich mich natürlich auch noch an die Mädchen in unserer Klasse. Wir waren 10 Jungen und 14 Mädchen. Das hübscheste Mädchen war Sandra. Sie wollte später mal Ärztin werden. Ich weiß nicht genau, was sie studiert hat und was sie jetzt macht. Vielleicht haben wir ja in ein paar Jahren ein Klassentreffen und dann sehe ich hoffentlich alle wieder.

Martina: Meine Schulzeit? ... Daran erinnere ich mich gerne. Ich war eine gute Schülerin und hatte viele Freundinnen. Meine Lieblingsfächer waren Deutsch, Englisch und Geschichte. Ich wollte immer Lehrerin werden. Meine Liebe zu Sprachen und zum Unterrichten habe ich dann auch zu meinem Beruf gemacht, ich bin Englischlehrerin geworden. Mein Schulweg war sehr kurz, denn die Schule war nur zwei Straßen von unserem Haus entfernt. In unserer Klasse waren 25 Schüler, 15 Jungen und 10 Mädchen. Sport und Biologie haben mir auch viel Spaß gemacht und unser Sportlehrer war ein toller Typ – im Gegensatz zu unserem Mathelehrer. Vielleicht habe ich die Mathematik nicht richtig verstanden, weil es der Lehrer nicht richtig erklären konnte. ... Ich hatte trotzdem immer ein gutes Zeugnis, meine Eltern waren sehr stolz auf mich. Unsere Schule war meistens um 13.00 oder 14.00 Uhr zu Ende und nachmittags habe ich viel Sport getrieben. Das war wirklich herrlich, so viel Freizeit. Davon träume ich heute noch ...

b) 1. Stadtteil **2.** Hausaufgaben **3.** Handschrift **4.** Experimente **5.** Lieblingsfächer **6.** Schätzen **7.** Hälfte **8.** Schwierigkeiten **9.** Vokabeln

A6 **c) 1.** richtig **2.** richtig **3.** falsch **4.** falsch **5.** richtig **6.** richtig
d) 1. Die Lehrer gaben den/ihren Schülern schon in der Antike süßes Gebäck. **2.** Anfang des 19. Jahrhunderts entstand in Deutschland der Brauch mit der Zuckertüte. **3.** In der Zuckertüte befanden sich viele Süßigkeiten. **4.** Man sagte, dass die Zuckertüten auf Zuckertütenbäumen wachsen. **5.** Vor 150 Jahren bekamen nur die Kinder reicher Leute ein Geschenk zur Einschulung. **6.** Arme Kinder mussten arbeiten, um Geld zu verdienen. **7.** 1910 begann Carl August Nestler, Zuckertüten in einer Fabrik herzustellen. **8.** Der Brauch verbreitete sich danach in ganz Deutschland.

A8 **b) (mögliche Fragen) 1.** Welche Fächer mochten Sie (nicht) in der Schule?/Was waren Ihre Lieblingsfächer?/In welchen Fächern hatten Sie Probleme/Schwierigkeiten? **2.** Haben Sie einmal oder mehrmals die Schule geschwänzt? **3.** Brauchten Sie in einem Fach Nachhilfeunterricht?/Hatten Sie Nachhilfeunterricht?/Haben Sie selbst Nachhilfeunterricht gegeben? **4.** Wie waren Ihre Zeugnisse?/Hatten Sie gute Zeugnisse?/In welcher Klasse hatten Sie das beste/schlechteste Zeugnis? **5.** Haben/Hatten Sie Angst vor Prüfungen?/Was war Ihre schrecklichste Prüfung?/Bei welcher Prüfung waren Sie besonders gut? **6.** Was war früher Ihr Berufswunsch?/Ist Ihr Berufswunsch in Erfüllung gegangen?

c) 1. b 2. f 3. g 4. a/e 5. d 6. h 7. c 8. e

A9 1. Klassenbester 2. Fach 3. Hausaufgaben 4. Gymnasium 5. Zeugnis 6. Aufsätze 7. Diktate 8. Nachhilfeunterricht 9. Schulzeit 10. Allgemeinbildung 11. Unterricht 12. Prüfungen 13. Abitur 14. Prädikat

A12 1. Name/Wohnort 2. Schulzeit 3. Berufsausbildung 4. Studium 5. Praktika 6. Wehrdienst 7. beruflicher Werdegang 8. besondere Fähigkeiten/Kenntnisse 9. Familienstand

A14 1. geboren 2. besuchte, ging 3. schloss ab 4. erlernte 5. leistete/absolvierte 6. studierte, erhielt 7. absolvierte/machte, sammeln 8. arbeite 9. gehören 10. verfüge

A15 1. Von 1985 bis 1989 besuchte ich die Grundschule, von 1989 bis 1997 ging ich auf das Gymnasium. 2. 1997 bestand ich mein Abitur mit dem Prädikat „gut". 3. Von 1997 bis 1998 leistete ich meinen Wehrdienst bei der Bundeswehr. 4. 1998 begann ich mein Studium der Betriebswirtschaft an der Maximilians-Universität in München. 5. Im Sommer 2000 absolvierte ich ein Praktikum bei Siemens. 6. Ich konnte Erfahrungen im Bereich Marketing sammeln./Ich sammelte Erfahrungen im Bereich Marketing. 7. Ich spreche sehr gut Englisch und gut Französisch./Ich verfüge über sehr gute Englisch- und gute Französischkenntnisse. 8. Ich beherrsche alle MS Office-Programme. 9. Ich bin unverheiratet und lebe in München.

A16 **b) (Beispielsätze)** René Rüssel wurde am 9. September 1970 in Darmstadt geboren. Er ist ledig. Von 1976 bis 1980 besuchte er die Grundschule, von 1980 bis 1989 das Gymnasium. Seine Lieblingsfächer waren Geschichte und Deutsch. Von 1989 bis 1994 studierte er Germanistik. Er schloss sein Studium 1994 mit seiner Magisterarbeit ab. Im Sommer 1993 absolvierte er ein Praktikum in Frankfurt bei der FAZ. Während seines Praktikums veröffentlichte/schrieb er seinen ersten Artikel zum Thema „Keine Lust auf Bücher – die Jugend spielt Computer". Von 1994 bis 2000 arbeitete er als Redakteur bei der FAZ in der Abteilung Feuilleton. 1999 erschien sein erstes Buch mit dem Titel „Der Mörder hinterm Gartenzaun". Seit 2000 lebt und arbeitet er als freischaffender Journalist und Schriftsteller. Er hat bereits weitere vier Romane veröffentlicht.

A17 1. war 2. wuchs auf 3. besuchte 4. schrieb 5. verließ 6. arbeitete 7. unterstützte 8. beschäftigte 9. verliebte 10. verarbeitete 11. interessierte 12. begann 13. besuchte 14. hörte 15. setzte fort 16. scheiterten 17. beschloss 18. veröffentlichte 19. erschien 20. wurde 21. folgte 22. zog um 23. genoss 24. begegnete 25. inspirierte 26. heiratete 27. kannte 28. nannte 29. sprach 30. wusste 31. litt 32. konnte 33. handelte 34. starb

A19 a) 1. b 2. g 3. e/f 4. c 5. a 6. d 7. f
b) die Verlobung, mit jemandem verlobt sein, sich mit jemandem verloben; die Hochzeit/die Heirat, mit jemandem verheiratet sein; die Scheidung, von jemandem geschieden sein, sich von jemandem scheiden lassen; die Trennung, von jemandem getrennt leben, sich von jemandem trennen

A20 b) 1. falsch 2. richtig 3. richtig 4. falsch 5. richtig 6. falsch
c) 1. Das Geheimnis der Partnerwahl gewinnt in unserer Gesellschaft an Interesse. 2. Soziologen aus Heidelberg untersuchten (die) Strategien bei der Partnersuche. 3. 53 % der Frauen legen Wert auf die berufliche Stellung des Partners. 4. Nur 30 % der Männer interessieren sich für die Arbeit ihrer Herzensdame. 5. Männer arbeiten mit Statussymbolen wie Autos und Geld. 6. Frauen achten auf den Humor und die Intelligenz des Mannes.
d) 1. führt zur Verwirrung der Gedanken und Gefühle 2. attraktiv 3. der Freund/die Freundin 4. bemühen sich 5. sich verlassen

A21 b) **Synonyme:** 1. genügsam sein 2. gut mit alltäglichen Problemen umgehen können 3. intelligent sein 4. übertrieben sparsam sein 5. aufgeschlossen sein gegenüber anderen Ideen 6. sich nicht aus der Ruhe bringen lassen 7. schnell Angst bekommen 8. immer hilfsbereit sein und leicht nachgeben 9. wenig oder selten reden 10. sorgfältig und zuverlässig sein 11. selbstgefällig sein
Antonyme: 1. angeberisch 2. unpraktisch 3. dumm 4. freigiebig 5. engstirnig 6. launisch 7. mutig 8. bösartig 9. gesprächig 10. oberflächlich 11. uneitel

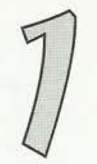
A24 a) 1. wie die Paare heute miteinander kommunizieren/reden 2. intakte Beziehung/die Partner kommen gut miteinander aus 3. Kommunikation, die mithilfe des Computers stattfindet 4. sie mögen sich nicht/sie können sich nicht leiden
b) 1. richtig 2. richtig 3. richtig 4. richtig 5. falsch 6. falsch
c) 1. c 2. a 3. b 4. b 5. a

Hörtext:

Interviewer: Das Internet spielt bei der Partnersuche, aber auch bei der Kommunikation der Partner untereinander eine immer größere Rolle. In unserem heutigen „Gespräch am Vormittag" möchte ich mich gerne mit der Psychologin Marie Kleinschmidt über Vor- und Nachteile der modernen Paarkommunikation unterhalten. Herzlich willkommen, Frau Kleinschmidt.

Frau Kleinschmidt: Guten Morgen und danke für die Einladung.

Interviewer: Frau Kleinschmidt, gute Kommunikation gilt als Basis für eine funktionierende Beziehung, darin sind sich alle Wissenschaftler einig. Meines Wissens gingen die Experten aber immer von einer persönlichen Kommunikation, das heißt einer Kommunikation von Angesicht zu Angesicht, aus. Ist diese, ja wie soll ich sagen, altmodische Art der Kommunikation vom Aussterben bedroht?



Frau Kleinschmidt: Nun, vielleicht nicht gleich vom Aussterben bedroht, aber Tatsache ist, dass ein großer Teil unserer heutigen Kommunikation, also auch der Kommunikation zwischen Ehepartnern zum Beispiel, über bestimmte Medien abläuft, also übers Telefon, Handy, Fax und eben auch übers Internet.

Interviewer: In den 80er-Jahren galt die computervermittelte Kommunikation noch als kalt.

Frau Kleinschmidt: Diese Meinung hat sich seit Beginn des 21. Jahrhunderts deutlich gewandelt. Es gilt heute als völlig normal, dass sich Menschen in Chatrooms kennenlernen, in bestimmten Foren über Probleme reden oder Partner miteinander per E-Mail kommunizieren.

Interviewer: Welchen Vorteil kann es haben, im Internet einen Partner kennenzulernen?

Frau Kleinschmidt: Der erste Eindruck, den man im Internet von einem Menschen bekommt, ist unabhängig von seiner äußerlichen Erscheinung. Ob man nun jemanden sympathisch findet, für jemanden Sympathien entwickelt, das hängt im Netz von kommunikativen Fähigkeiten ab. Wie reagiert jemand? Freundlich? Witzig? Offen? Einfühlsam? – Das ist im Internet wichtig. Man kann mit einem originellen Schreibstil und guter Rechtschreibung Eindruck machen! Und das Internet bietet noch einen Vorteil: Man steht nicht unter diesem starken Handlungsdruck wie bei der mündlichen Kommunikation. Man kann sich Zeit lassen, Formulierungen überlegen, Reaktionen überdenken. Damit lassen sich zum Beispiel Unsicherheiten sehr gut überspielen.

Interviewer: Angenommen, ich verliebe mich im Internet. Was dann? Nur E-Mails schreiben, das ist doch ein bisschen wenig, oder?

Frau Kleinschmidt: Der Weg zum Kennenlernen ist fast immer der gleiche: Auf die Begegnung in einem öffentlichen Forum folgen private E-Mails, dann der Fotoaustausch, Kurznachrichten übers Mobiltelefon, persönliche Telefonate und zum Schluss das Treffen.

Interviewer: Dann kommt die Enttäuschung?

Frau Kleinschmidt: Bei jedem Medienwechsel können schon kritische Situationen auftreten. Gibt man seine Telefonnummer preis? Hat man sich am Telefon was zu sagen? Gefällt dem anderen die eigene Stimme, mag man das Lachen des E-Mail-Partners? Ein misslungener Medienwechsel gefährdet oder beendet die Beziehung, ein gelungener Medienwechsel aber festigt die Beziehung. Man weiß natürlich vorher nicht, ob die „Chemie" zwischen den Kontaktpersonen stimmt, denn E-Mails sind nun mal geruchlos. Man kann den anderen ja im wahrsten Sinne des Wortes nicht riechen. Es besteht schon die Gefahr, sich im Internet in ein unrealistisches Idealbild zu verlieben, daran gibt es gar keinen Zweifel.

Interviewer: Trotzdem boomen die Online-Kontaktbörsen. Sie gehören zu den wenigen Online-Geschäftsmodellen, die wirklich funktionieren.

Frau Kleinschmidt: Ja, Online-Kontaktbörsen werden sehr häufig besucht. Allerdings nicht nur von Menschen, die ernsthaft einen Partner oder eine Partnerin suchen. Einige Besucher nutzen die Kontaktbörse nur zu Unterhaltungszwecken, z. B. um mal den eigenen Marktwert zu testen oder um sich parallel zu einer festen Partnerschaft mal ein bisschen umzusehen. Es gibt auch Leute, für die wird die ewige Suche nach dem Idealpartner zum Lebensinhalt. Das ist psychologisch gesehen sehr gefährlich, denn die ewige unerfüllte Suche nach dem Idealpartner hat Einsamkeit und Beziehungslosigkeit zur Folge.

Interviewer: Sie erwähnten anfangs, dass auch feste Paare das Internet verstärkt als Kommunikationsmedium nutzen?

Frau Kleinschmidt: Ja, das Internet – aber auch das Handy – ermöglichen eine flexible und ortsunabhängige Kommunikation und das ist angesichts der wachsenden Mobilität in unsrer Gesellschaft sehr wichtig. Die Partner können sich bei einer räumlichen Trennung z. B. per E-Mail oder per SMS Gutenmorgen- oder Gutenachtgrüße senden, sie können sich tagsüber Lebenszeichen zusenden oder Liebesgrüße. Doch auch hier, und das möchte ich nicht unerwähnt lassen, gibt es Schattenseiten. Ständige Erreichbarkeit kann auch zu Enttäuschungen oder Unsicherheit führen, wenn der andere sich nicht meldet oder eine Nachricht nicht beantwortet. Und in einigen Fällen wird vor allem das Handy als Kontrollinstrument verwendet – auch das kann sich negativ auf Beziehungen auswirken.

Interviewer: Sind diese Entwicklungen zukünftige Forschungsgebiete für die Wissenschaftler?

Frau Kleinschmidt: Auf jeden Fall. Die Wissenschaft beginnt ja erst, sich damit auseinanderzusetzen. Ein wichtiges Forschungsfeld in der Psychologie ist zum Beispiel die Integration der Medien in den Alltag der bestehenden Paarbeziehungen.

Interviewer: Frau Kleinschmidt, ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

B3 **1.** Albert Einstein, Nikolaus Kopernikus **2.** Karl Marx **3.** Helmut Kohl, Otto von Bismarck, Karl Marx **4.** Johann Wolfgang von Goethe **5.** negativ **6.** Wilhelm Röntgen, Robert Koch, Albert Schweitzer **7.** Johann Wolfgang von Goethe (Goethe hat auch Theaterstücke geschrieben.) **8.** Ludwig van Beethoven **9.** Martin Luther **10.** Robert Koch

B4 **1.** revolutionierte, entwickelte, bekam/erhielt **2.** leistete, erhielt/bekam **3.** entdeckte, wendete an, setzte **4.** erfand, brauchte **5.** übersetzte, schuf **6.** veröffentlichte/schrieb **7.** entdeckte, konnte, erhielt/bekam **8.** schrieb/veröffentlichte, legte **9.** schadeten **10.** arbeitete **11.** komponierte **12.** gründete **13.** veröffentlichte, löste ab

B7 **1.** führte **2.** erzog **3.** erhielt, verbrachte **4.** heiratete, starb **5.** übernahm **6.** bemerkte, herrschten **7.** las **8.** erkannte **9.** errichtete **10.** erlernten, bekamen **11.** ließ **12.** betreuten **13.** konnten **14.** gründete **15.** veranstaltete **16.** legte an **17.** verkürzte **18.** folgten

C1 **a) 1.** jemand findet etwas gut **2.** etwas ist notwendig; es ist eine Pflicht **3.** eine andere Person wünscht etwas von jemandem **4.** jemand hat die Absicht, es besteht die Möglichkeit/Gelegenheit, etwas zu tun **5.** jemand ist in der Lage, etwas zu tun **6.** etwas ist erlaubt



b) **1.** jemand ist nicht in der Lage, etwas zu tun; man hat keine Gelegenheit **2.** es ist verboten; es ist nicht erwünscht **3.** es ist nicht notwendig **4.** jemand hat nicht den Wunsch **5.** jemand kann etwas/jemanden nicht leiden **6.** eine andere Person hat etwas dagegen; es ist verboten (Du sollst nicht stehlen!)

C2 **1.** ich kann, er kann, wir können **2.** du musst, er muss, ihr müsst **3.** ich will, du willst, Sie wollen **4.** er soll, wir sollen, ihr sollt **5.** ich mag, es mag, Sie mögen **6.** du darfst, er darf, wir dürfen

C3 **1.** Möchten, darf, wollen **2.** musst, wollte, konntest **3.** Darf, müssen

C4 **1.** kannst **2.** Möchten **3.** musst/sollst **4.** brauchst **5.** kann **6.** Soll **7.** musst/solltest **8.** Darf, mag **9.** müssen **10.** will/möchte, können **11.** kann, muss **12.** Magst **13.** sollst **14.** muss **15.** Soll, kann **16.** wollen/möchten **17.** kann **18.** brauchst **19.** mögen **20.** müssen

C5 **1.** konnte **2.** durfte **3.** musste **4.** mochte **5.** sollte **6.** wollte

C6 **1.** ich arbeite, er arbeitete, ihr habt gearbeitet **2.** er weiß, wir wussten, Sie haben gewusst **3.** du kannst, er konnte, wir haben gekonnt **4.** ich sitze, du saßest, ihr habt gesessen **5.** du rennst, wir rannten, ihr seid gerannt **6.** ich sage, du sagtest, ihr habt gesagt **7.** ich liege, er lag, Sie haben gelegen **8.** ich lege, du legtest, wir haben gelegt **9.** er mag, wir mochten, ihr habt gemocht **10.** ich verliere, du verlorst, Sie haben verloren **11.** ich gehe, du gingst, er ist gegangen **12.** ich lese, er las, wir haben gelesen

C7 **1.** Er wusste mal wieder nicht Bescheid/hat nicht Bescheid gewusst. **2.** Sie nannte einen falschen Namen/hat einen falschen Namen genannt. **3.** Der Student wendete/wandte sich mit dem Problem an den Professor/hat sich an den Professor gewendet/gewandt. **4.** Anna dachte nicht daran, sich zu entschuldigen/hat nicht daran gedacht, sich zu entschuldigen. **5.** Wir sendeten/sandten Ihnen die Waren sofort nach Erhalt des Auftrags/haben Ihnen die Ware gesendet/gesandt. **6.** Kanntest du diese Leute/Hast du diese Leute gekannt? **7.** Der Einbrecher rannte die Straße hinunter/ist die Straße hinuntergerannt. **8.** Er brachte ihr regelmäßig Blumen mit/hat regelmäßig Blumen mitgebracht.

C8 **1.** habe aufgehört **2.** habe vergessen **3.** seid begegnet **4.** hast verloren **5.** sind verreist **6.** habe geheiratet **7.** habe gedacht **8.** ist verschwunden **9.** ist abgebrannt **10.** Hast entschuldigt

C9 **1.** verliefen **2.** ging nach **3.** teilte mit **4.** war **5.** liebte **6.** änderte **7.** unternahm **8.** hielt auf **9.** durfte **10.** lernte kennen **11.** sehnte **12.** plante **13.** sparte

C10 **(Beispielsätze) 1.** Christine schloss das Studium/die Ausbildung ab. Christine hat das Studium/die Ausbildung abgeschlossen. **2.** Otto absolvierte ein Praktikum bei Siemens. Otto hat ein Praktikum bei Siemens absolviert. **3.** Fritz bestand die Prüfung. Fritz hat die Prüfung bestanden. **4.** Kerstin beherrschte alle MS-Office-Programme. Kerstin hat alle MS-Office-Programme beherrscht. **5.** Martin wandte/wendete seine Kenntnisse sofort an. Martin hat seine Kenntnisse sofort angewendet/angewandt. **6.** Martina studierte Physik. Martina hat Physik studiert. **7.** John trug eine Schuluniform. John hat eine Schuluniform getragen. **8.** Andreas unterbrach sein Studium/seine Ausbildung. Andreas hat sein Studium/seine Ausbildung unterbrochen.

C11 **(Beispiele) 1.** ein verständnisvoller, gutmütiger Chef/der verständnisvolle, gutmütige Chef **2.** ein schwieriges, interessantes Unterrichtsfach/das schwierige, interessante Unterrichtsfach **3.** eine leserliche Handschrift/die leserliche Handschrift **4.** ein strenger Mathelehrer/der strenge Mathelehrer **5.** ein gutes Zeugnis/das gute Zeugnis **6.** eine praktische Schulkleidung/die praktische Schulkleidung **7.** eine unglückliche Liebe/die unglückliche Liebe **8.** ein trauriges Gedicht/das traurige Gedicht **9.** ein geheimnisvoller Gesichtsausdruck/der geheimnisvolle Gesichtsausdruck **10.** eine große Zuckertüte/die große Zuckertüte

C12 a) **1.** ein unpassender Moment **2.** mein früherer Mathematiklehrer **3.** der nette Mann von gestern **4.** eine traurige Geschichte **5.** das jüngste Kind meiner Schwester **6.** unser neuer Nachbar **7.** ein total chaotischer Mensch **8.** ein sehr netter Kollege **9.** ein kleines Zimmer **10.** das verschwundene Bild
b) **1.** seinen besten Anzug **2.** Mit diesem alten Auto **3.** für einen zuverlässigen Freund **4.** für ein schönes Armband **5.** deinen warmen Mantel **6.** ein neues Haus **7.** Diesen langweiligen Film **8.** mit einem leichten französischen Akzent **9.** ein herrliches altes Schloss **10.** Nach einer kurzen Ansprache, auf das junge Paar

C13 **1.** (ein) merkwürdiges Verhalten **2.** ein idealer Ort zum Lesen **3.** eine schöne Sprache **4.** ein erholsamer Urlaub **5.** eine schwierige Sportart **6.** ein misslungenes Fest **7.** (ein) guter Unterricht **8.** ein tolles Wochenende **9.** eine großartige Idee **10.** ein wichtiges Ereignis **11.** ein anstrengender Beruf **12.** ein zeitsparender Apparat

Kapitel 2

A3 **1.** Die Mehrzahl der Deutschen bevorzugt eine Wohnung in der Stadt. **2.** Familien mit Kindern wohnen lieber am Stadtrand. **3.** Das Alter spielt beim Wohnungswunsch eine große Rolle. **4.** Ältere und jüngere Menschen mögen die Stadt.

A8 a) **1.** AB-Whg. = Altbauwohnung **2.** DT-Whg. = Dachterrassenwohnung **3.** Hbf. = Hauptbahnhof **4.** MM = Monatsmiete **5.** Wfl. = Wohnfläche **6.** Blk. = Balkon **7.** EBK = Einbauküche **8.** TG = Tiefgarage **9.** NK = Nebenkosten **10.** KT/Kaut. = Kaution **11.** HZ = Heizung **12.** ZH = Zentralheizung **13.** FbH = Fußbodenheizung **14.** zzgl. = zuzüglich

b) **1.** bildschöne 2-Zimmer-Wohnung **2.** großzügige 2-Zimmer-Wohnung **3.** großzügige, komfortable 3-Zimmer-Wohnung **4.** vollständig renoviert **5.** voll möbliert **6.** West-Lage **7.** Hobbyraum **8.** Süd-Terrasse **9.** gehobene Ausstattung **10.** Bearbeitungsgebühr **11.** Gartenanteil

A10 **1.** richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** falsch **5.** richtig **6.** richtig

A11 **1.** der Mieterverein **2.** die Monatsmiete **3.** der Fußbodenbelag **4.** die Mietwohnung, der Mietvertrag **5.** die Einbauküche **6.** der Ablösebetrag **7.** das Treppenhaus **8.** die Hausordnung **9.** die Kündigungsfrist

A19 **1.** Frankfurt am Main **2.** Berlin **3.** München **4.** Nürnberg **5.** Heidelberg **6.** Leipzig **7.** Hannover **8.** Köln

A20 a) **1.** Sachsen, 506 000, 1165, Messestandort, 1409 **2.** Völkerschlacht, 1913, 91, Überblick **3.** einzige, drei Standorte, 13 Millionen, zusätzlichen Platz **4.** von 1723 bis zu seinem Tode 1750, zu Pfingsten 1539 **5.** Wiedervereinigung Deutschlands, eröffnete, für Staatssicherheit, Arbeitsweisen und Geschichte

Hörtext:
Die Stadt Leipzig befindet sich im Bundesland Sachsen und ist mit mehr als 506 000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt Sachsens und der fünf neuen Bundesländer.
Nach Verleihung des Stadtrechts im Jahre 1165 entwickelte sich Leipzig schnell zu einem Handelszentrum. Leipzigs Tradition als bedeutender Messestandort in Mitteleuropa und eine der ältesten Messen der Welt geht auf das Jahr 1190 zurück. Neben Frankfurt am Main ist die Stadt außerdem ein historisches Zentrum des Buchdrucks und Buchhandels. In Leipzig befinden sich eine der ältesten Universitäten sowie die älteste Handels- und Musikhochschule Deutschlands. Die Universität wurde im Jahre 1409 als „Alma Mater Lipsiensis" gegründet.

Wir beginnen unsere Rundfahrt nicht im Stadtzentrum, sondern hier im Südosten von Leipzig, am Völkerschlachtdenkmal. Das Völkerschlachtdenkmal ist eines der Wahrzeichen Leipzigs und das größte Denkmal Europas. Es erinnert an die Völkerschlacht, die vom 16. bis 19. Oktober 1813 vor den Toren der Stadt stattfand. Sie führte im Rahmen der Befreiungskriege zu einer Niederlage Napoleons gegen die Truppen der Österreicher, Preußen, Russen und Schweden. Der Grundstein für das Denkmal wurde am 18. Oktober 1898 gelegt. 1913 wurde es eingeweiht. Das Denkmal ist 91 m hoch und steht direkt auf dem Brennpunkt des Kampfgeschehens. Von unten bis zur Aussichtsplattform auf der Spitze muss man 500 Stufen nach oben gehen. Von dort aus hat man einen sehr schönen Überblick über Leipzig.

Nicht weit entfernt, auf dem Weg zur Innenstadt, sehen wir die Deutsche Bücherei. Die Deutsche Bücherei wurde 1912 gegründet und diente bis zur deutschen Teilung als einzige Sammelstätte für die gesamte deutschsprachige Literatur ab 1913. Seit 1990 ist sie Teil der Deutschen Nationalbibliothek, zu der auch die 1947 gegründete Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main und das 1970 gegründete Deutsche Musikarchiv in Berlin gehören. Die drei Standorte erfüllen heute gemeinsam die gesetzlich festgelegten Aufgaben zum Sammeln, Erschließen und bibliografischen Verzeichnen der deutschen und deutschsprachigen Literatur. Der Bestand der Deutschen Bücherei Leipzig umfasst im Moment über 13 Millionen Medieneinheiten und täglich kommen über 1 200 neue Bücher, Zeitschriften oder CDs dazu. 2007 hat die Stadt mit der Errichtung eines neuen Erweiterungsbaus begonnen, der zusätzlichen Platz schaffen soll.

Hier in der Innenstadt von Leipzig steht die weltberühmte Thomaskirche. Sie war die Wirkungsstätte von Johann Sebastian Bach, der hier von 1723 bis zu seinem Tode 1750 als Thomaskantor arbeitete. Ursprünglich war die Thomaskirche eine alte Marktkirche, die zwischen 1212 und 1222 umgebaut wurde. Im gleichen Jahr, also 1212, wurde auch der älteste Knabenchor Deutschlands, der Thomanerchor, gegründet, der noch heute regelmäßig in der Thomaskirche auftritt. Im 15. Jahrhundert wurde die Kirche im spätgotischen Stil umgebaut. Zu Pfingsten 1539 predigte hier der Reformator Martin Luther.

Und hier sehen Sie ein Denkmal, das ganz stark mit der neuen Geschichte Leipzigs zu tun hat: das Museum in der „Runden Ecke". Wie Sie vielleicht schon wissen, haben die Bürger von Leipzig und ihre Montagsdemonstrationen im Jahr 1989 maßgeblich zur Wiedervereinigung Deutschlands beigetragen. Im gleichen Jahr entstand auch das Bürgerkomitee Leipzig, das sich bis heute den Forderungen nach Freiheit und Demokratie verpflichtet fühlt. Im August 1990 eröffnete der Verein in der „Runden Ecke" die Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität". In diesem Gebäude hatte die Leipziger Bezirksverwaltung für Staatssicherheit 40 Jahre lang ihren Sitz. In den ehemaligen Büros der Stasi-Offiziere können sich nun Besucher über Funktion, Arbeitsweisen und Geschichte der „Stasi" informieren. Das Bürgerkomitee hat versucht, das authentische Umfeld weitgehend zu erhalten, um die Gäste etwas von der Arbeitsatmosphäre erahnen zu lassen, die bis 1989 in der „Runden Ecke" herrschte.

b) **1.** richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** falsch **6.** richtig **7.** falsch **8.** richtig **9.** falsch
c) **1.** wurde verliehen **2.** wurde gegründet **3.** wurde gelegt **4.** wurde eingeweiht **5.** umgebaut wurde **6.** wurde gegründet

A21 das Museum/das Denkmal/die Universität/die Kirche/der historische Stadtkern/die Moschee/die Stadtmauer/die Bibliothek/der Stadtpark/die Kunstgalerie/das Schloss/das Fußballstadion/der Marktplatz/das Bürogebäude/das Krankenhaus/der Fluss/die Schule/der Hafen/der Bahnhof/die Fußgängerzone

A23 a) **(Beispielsätze) 1.** Die Mehrheit der Deutschen bucht ihre Reise noch immer in einem Reisebüro. 13,2 Prozent der Deutschen buchen längere Reisen im Internet. **2.** Vor allem die Preise und die umfangreichen Informationen sprechen für das Internet. **3.** Die Vorteile des Reisebüros sind die persönliche Beratung, der sichere Zahlungsweg und

bessere Reklamationsmöglichkeiten. **4.** Die Gefahren beim Onlinebuchen liegen darin, dass manchmal Zusatzgebühren verschwiegen werden, dass Risiken beim Bezahlen mit Kreditkarte auftreten können oder dass es im Beschwerdefall bei internationalen Firmen Probleme mit den Geldforderungen geben kann. **5.** Man sollte die Geschäftsbedingungen genau lesen und sich im Zweifel für einen bekannten Anbieter entscheiden.

b) 1. der Vorsprung wird weniger **2.** bis jetzt **3.** ist das Ergebnis **4.** besten **5.** sollte man vorsichtig sein **6.** wechseln zu namhaften Anbietern

c) 1. 13,2 % der Deutschen haben im letzten Jahr eine Reise von mehr als vier Tagen online gebucht. **2.** 8 000 Urlauber wurden vom Reiseveranstalter Studiosus befragt. **3.** Die Urlaubspreise im Internet sind bis zu 70 % günstiger/billiger. **4.** Manche Anbieter geben vor, sie hätten 1,5 Millionen Reiseangebote. **5.** 10 000 Angebote sind es in Wahrheit.

A24 **1.** eine Reise buchen/antreten/abbrechen **2.** Reisevorbereitungen treffen **3.** sich über eine Reise beschweren **4.** ein Abenteuer erleben **5.** Städte/Museen besuchen **6.** einen Flug buchen/antreten **7.** am Strand liegen **8.** eine Buchung stornieren **9.** von einer Reise zurücktreten **10.** einen Reiseführer lesen **11.** einen Reisebericht schreiben **12.** den Reisewetterbericht hören **13.** sich nach besonderen Bedingungen erkundigen **14.** das Reiseziel erreichen **15.** sich vor zu viel Sonne schützen **16.** kulinarische Spezialitäten probieren **17.** sich vom Alltagsstress erholen **18.** wichtige Wörter des Gastlandes lernen

A27 **1.** an die, an der **2.** in die, in den **3.** nach, in **4.** auf die, auf der **5.** in eine, in einer **6.** an den, am **7.** nach, in **8.** nach, in

A31 **a) 1.** c **2.** d **3.** a **4.** b

b) 1. falsch **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** falsch **6.** falsch **7.** falsch **8.** richtig **9.** richtig **10.** falsch

c) 1. gemacht **2.** schreiben **3.** teilen mit **4.** nutzen **5.** beweisen **6.** erhält **7.** gestellt **8.** beschweren **9.** aufsuchen

d) 1. Irrtum **2.** Vertrag **3.** Einzelfall **4.** Kündigung **5.** Schnäppchenpreis **6.** Mängel **7.** Komfort **8.** Reisepreis **9.** Leistungen **10.** Klage **11.** Reiserecht **12.** Teil **13.** Kosten

Hörtext:

Interviewerin: In unserer heutigen Sendung geht es um das Thema: Ärger im Urlaub. Ich darf dazu im Studio ganz herzlich Helge Schreiner begrüßen. Herr Schreiner ist Rechtsanwalt und hat sich auf das Thema Reiserecht spezialisiert. Herr Schreiner, beginnen wir mal noch nicht mit konkreten rechtlichen Fragen, sondern erst mal mit einer Beobachtung. Wenn man im Internet bei den gängigen Suchmaschinen die Wörter: Reise oder Urlaub kombiniert mit den Wörtern: Ärger oder Beschwerde, stößt man auf eine Fülle von Seiten, in denen sich Reisende über schlechte Erfahrungen und schlimme Zustände an Urlaubsorten beklagen. Wie es scheint, schreiben sich immer mehr Menschen nach einer Reise ihren Ärger von der Seele und teilen diese Erfahrungen anderen im Internet mit.

Helge Schreiner: Ja, psychologisch gesehen kann diese Art der Bewältigung von Ärger sehr hilfreich sein.

Interviewerin: Sind Ihnen solche Internetseiten bekannt?

Helge Schreiner: Natürlich. Auch wir Juristen nutzen diese Seiten, wenn wir zum Beispiel auf der Suche sind nach ähnlichen Erfahrungen, die unsere Mandanten gemacht haben. Einige Schilderungen drucke ich sogar aus und lege sie bei Gericht vor. So versuche ich zu beweisen, dass es sich bei meinen Mandanten nicht um Einzelfälle handelt. Allerdings, und das möchte ich an dieser Stelle doch sehr klar sagen, bekommt keiner sein Geld zurück, wenn er seine Geschichte nur ins Internet stellt. Man muss sich schon direkt beim Reiseveranstalter beschweren oder einen Anwalt aufsuchen, wenn man Ansprüche geltend machen möchte.

Interviewerin: Wie reagieren Reisebüros und Reiseveranstalter auf diese Internetberichte?

Helge Schreiner: In der Regel gar nicht. Für die meisten Reiseveranstalter sind das unbewiesene Behauptungen von anonymen Internetnutzern.

Interviewerin: Mir ist ein Fall bekannt, in dem es in den Internetforen massive negative Darstellungen über einen bestimmten Urlaub gab. Daraufhin wollten einige, die die gleiche Reise schon gebucht hatten, von der Reise zurücktreten. Ist das möglich?

Helge Schreiner: Nein, das geht nicht. Das einzige, was man in diesem Fall machen kann, ist dann, einen Brief an die Reiseveranstalter schreiben und um Stellungnahme bitten.

Interviewerin: Herr Schreiner, wir haben noch ein paar andere Fragen von unseren Zuhörerinnen und Zuhörern vorliegen, die möchte ich Ihnen noch gern stellen. Eine Zuhörerin aus Düsseldorf hat eine Ferienwohnung am Telefon gemietet. Jetzt kann sie diese Reise aber nicht antreten. Muss sie bei einer Kündigung Stornokosten bezahlen?

Helge Schreiner: Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, dass man eine telefonische Bestellung einfach rückgängig machen kann. Auch ein mündlicher Vertrag, und das ist in diesem Fall ein am Telefon abgeschlossener Vertrag, gilt. Man sollte sich also ganz genau überlegen, was man am Telefon sagt. Bei einer Ferienwohnung muss man im Einzelfall überprüfen, ob es sich um Reiserecht oder Mietrecht handelt. In jedem Fall müssen aber bei einer Kündigung die Stornokosten gezahlt werden.

Interviewerin: Ein Zuhörer aus Köln hatte eine Flugreise gebucht. Das Flugzeug konnte aber nicht zum geplanten Zeitpunkt losfliegen, weil es noch repariert werden musste. Aus Angst vor einem Absturz ist unser Zuhörer dann nicht mitgeflogen. Kann er in diesem Fall seinen Reisepreis zurückverlangen?

Helge Schreiner: Das Flugzeug ist nach der Reparatur objektiv wieder in Ordnung und gilt als sicher. Darum wurde es ja repariert. Es kann natürlich vorkommen, dass ein Passagier sich trotz der Reparatur subjektiv nicht sicher fühlt. Aber reiserechtlich zählt das subjektive Gefühl nicht.

Interviewerin: Eine Familie aus Dortmund hat zu einem Schnäppchenpreis ein Vier-Sterne-Hotel gebucht. Vor Ort aber stellten unsere Zuhörer fest, dass die Mahlzeiten und der Service höchstens zwei Sterne verdienten. Kann die Familie wegen der Mängel einen Teil des Geldes zurückverlangen?

Helge Schreiner: Billig reisen und dennoch den höchsten Komfort genießen – das funktioniert nach meinen Erfahrungen oft nicht. Die Richter lassen sich von Hotelsternen nicht blenden, weil Hotelsterne nur Zeichen bestimmter Landes- oder Reiseveranstalterkategorien sind. Entscheidend sind der gezahlte Reisepreis und die bei der Buchung versprochenen Leistungen. Urlauber sollten grundsätzlich wissen: Wer nicht viel zahlt, darf auch nicht viel erwarten.

Interviewerin: Und zum Schluss noch eine Frage: Wenn ein Urlauber mit seiner Klage gegen den Reiseveranstalter gewinnt, muss der Reiseveranstalter dann auch die Anwaltskosten bezahlen?

Helge Schreiner: Normalerweise muss der Verlierer zahlen. Aber beim Reiserecht gibt es meist keinen hundertprozentigen Sieger. Oft werden Quoten gebildet und der Urlauber erhält nur einen Teil der geforderten Summe zurück. Und entsprechend dieses Anteils werden dann auch die Kosten des Verfahrens, also auch die Anwaltskosten, aufgeteilt.

A33 **1.** gebucht **2.** am **3.** -platz **4.** geschickt/gezeigt **5.** in **6.** Wände/Zimmer **7.** -schrank **8.** Wasser **9.** die **10.** um **11.** wollten **12.** mir **13.** bekommen **14.** der **15.** dass **16.** benutzen/nutzen **17.** gesehen/besichtigt **18.** von **19.** dem

A35 c) **1.** schlafen **2.** bedrohen **3.** fangen **4.** kommen **5.** hängen **6.** anlegen **7.** machen **8.** kennenlernen **9.** geben

B2 a) **1.** b **2.** a **3.** c **4.** c
b) 1. Unterbringung, Übernachtung **2.** Hotel, Unterbringungsmöglichkeit **3.** logieren, residieren **4.** hauptsächlich, weitgehend **5.** angesehen sein, einen guten Namen haben

B4 **1.** genießen, zuordnen **2.** sammeln, zusammentragen **3.** geraten **4.** vorfinden **5.** erleben, genießen **6.** übernachten, schlummern

B7 **1.** für **2.** reichhaltiges **3.** unseres **4.** Ihnen **5.** vereinbaren **6.** am **7.** mitzuteilen **8.** werden **9.** Wenn **10.** uns **11.** Grüßen

B8 **1.** wunderschönen **2.** tiefblaue **3.** topmodernen **4.** extrabreite **5.** brandneuen **6.** riesengroßes **7.** allerfeinsten

C1 **1.** Das Bild hängt an der Wand. **2.** Ich wohne in einer kleinen Wohnung in der sechsten Etage. **3.** Ich habe in der Schweiz studiert. **4.** Ich habe meinen Urlaub in den Niederlanden verbracht. **5.** Das Dokument liegt im Büro auf dem Schreibtisch. **6.** Ich war auf dem Sportplatz. **7.** Er ist in der Universitätsklinik operiert worden. **8.** Der Informationsschalter befindet sich am Eingang des Bahnhofs. **9.** Das Haus des Försters liegt im Wald. **10.** Der Wein lagert im Keller.

C2 **Ich gehe: 1.** zum/in den Bahnhof **2.** zum/ins Kino **3.** zum Deutschkurs **4.** in den Keller **5.** zum Arzt **6.** an den Strand **7.** zu meiner Nachbarin **8.** auf den Dachboden
Ich fahre: 9. an die Elbe **10.** nach Italien **11.** in die USA **12.** auf die Kanarischen Inseln **13.** in den Nahen Osten **14.** in meine Heimatstadt **15.** in die Türkei **16.** nach Hause **17.** ans Schwarze Meer **18.** nach Irland
Unterschied: zum Kino: in Richtung Kino/Post; ins Kino: ins Kino/in die Post hineingehen

C3 **(Beispiele) 1.** ans Meer/nach Italien/in die Schweiz **2.** im Büro/zu Hause, im Kino/beim Friseur **3.** an die Hauswand/direkt vor den Eingang **4.** im Keller **5.** im Gras/hinter dem Tor/unter dem Schrank **6.** in Spanien/in den Niederlanden/auf einem Zeltplatz **7.** neben den Schrank/über das Bett **8.** Moskau/auf den Kanarischen Inseln/am Urlaubsort **9.** auf den Ofen/ins Bad/in die Küche **10.** vor dem Kino/in dem japanischen Restaurant **11.** ins Bett/auf das Sofa **12.** an den Strand/in die Stadt/ins Freibad **13.** im Büro **14.** sie steht im Bad/liegt schon im Koffer **15.** in die Kantine zum Mittagessen **16.** bei Siemens/im Büro neben mir **17.** in der ersten Reihe/neben der Königin

C4 **1.** ins, in die **2.** Im, in die **3.** an der **4.** an der **5.** Im, an der **6.** ins, in die **7.** auf dem **8.** In der **9.** auf den **10.** in der/an der **11.** am **12.** im **13.** ins, ins **14.** im/in einem **15.** ins **16.** in den, am **17.** an der, in **18.** im **19.** in, auf dem **20.** auf dem, aufs/auf das

C5 **1.** Hast du das Geschirr schon aus der Spülmaschine genommen? **2.** Die Polizei befindet sich gegenüber dem Theater/dem Theater gegenüber. **3.** Jan ist beim Einparken gegen das Verkehrsschild gefahren. **4.** Der Zug fährt um 12.56 Uhr ab Hamburg Hauptbahnhof. **5.** Das neue Einkaufszentrum liegt drei Kilometer außerhalb der Stadt. **6.** Rauchen ist innerhalb des Gebäudes verboten. **7.** Das Kraftwerk wird unweit des Flusses gebaut. **8.** Wir liefen zweimal um den Häuserblock.

C6 Sehr geehrte Damen und Herren, in der Süddeutschen Zeitung vom 13. Mai bieten Sie ein möbliertes Zimmer mit Zentralheizung und warmem Wasser für monatlich 300 Euro an. Da ich im Wintersemester dieses Jahres einen Studienplatz an der Universität München bekommen habe, wäre ich an Ihrem Angebot sehr interessiert. Das Wintersemester dauert vom 1. Oktober bis (zum) 28. Februar. Ich komme aus Gouda, bin 21 Jahre alt und studiere zurzeit Deutsch und Geschichte an der Universität Utrecht. Am Wochenende fahre ich nach München und würde mir bei dieser Gelegenheit gern das Zimmer ansehen.

C7 **1.** an dem/wo **2.** in die/wohin **3.** aus dem/woher **4.** wo **5.** an denen/wo **6.** an der/wo **7.** an dem/wo **8.** auf dem/wo **9.** wo **10.** in der/wo

C8 **1.** Wann ist die Museumsinsel in Berlin in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen worden? Die Museumsinsel in Berlin ist 1999 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen worden. **2.** Wann ist das

Brandenburger Tor errichtet worden? Das Brandenburger Tor ist zwischen 1788 und 1791 errichtet worden. **3.** Wann ist das Reichstagsgebäude durch einen Brand schwer beschädigt worden? Das Reichstagsgebäude ist 1933 durch einen Brand schwer beschädigt worden. **4.** Wann ist Dresden zur Hauptstadt des Freistaates Sachsen ernannt worden? Dresden ist 1918 zur Hauptstadt des Freistaates Sachsen ernannt worden. **5.** Wann ist die Innenstadt von Dresden total zerstört worden? Die Innenstadt von Dresden ist im Februar 1945 total zerstört worden. **6.** Wann ist die Berliner Mauer gebaut worden? Die Berliner Mauer ist 1961 gebaut worden. **7.** Wann ist die „Runde Ecke" in Leipzig für Bürger zugänglich gemacht worden? Die „Runde Ecke" in Leipzig ist 1990 für Bürger zugänglich gemacht worden. **8.** Wann ist die Buchmesse in Frankfurt eröffnet worden? Die Buchmesse in Frankfurt ist am 10. Oktober eröffnet worden.

C9 **1.** Der Anschlag wurde verhindert. **2.** Der Direktor wurde vertreten. **3.** Das Kind wurde belohnt. **4.** Die Theatervorstellung wurde unterbrochen. **5.** Die Abteilung wurde geschlossen. **6.** Die Blumenschau wurde eröffnet. **7.** Die Familienmitglieder wurden angesteckt. **8.** Der Journalist wurde ausgewiesen. **9.** Ein neuer Vorsitzender wurde ernannt. **10.** Der Autofahrer wurde verletzt. **11.** Der Zeuge wurde vernommen. **12.** Der Vorgang wurde erläutert. **13.** Der Mordfall wurde aufgeklärt. **14.** Die Löhne wurden angeglichen.

C10 a) **1.** Der Brief ist bereits abgeschickt worden. **2.** Die Ausstellung junger Künstler wurde im Museum eröffnet. **3.** Die Verhandlungen der Regierungsvertreter/mit dem Regierungsvertreter wurden wieder aufgenommen. **4.** Die Vorschläge sind von den Arbeitskollegen akzeptiert worden. **5.** Der Wissenschaftler ist mit dem Nobelpreis geehrt worden. **6.** Die geheimen Dokumente sind von der Zeitung/in der Zeitung veröffentlicht worden. **7.** Das Flugzeug der Lufthansa wurde vor drei Stunden kontrolliert. **8.** Der Bau des neuen Kanzleramtes ist abgeschlossen worden. **9.** Der Dieb wurde von der Polizei auf frischer Tat ertappt. **10.** Der Atommülltransport ist von Umweltschützern gestoppt worden.

b) **1.** Der entlaufene Tiger konnte wieder eingefangen werden. **2.** Die Bücher konnten rechtzeitig geliefert werden. **3.** Die Unfallursache konnte gefunden werden. **4.** Die Schäden mussten sofort beseitigt werden. **5.** Die geschmuggelten Zigaretten konnten sichergestellt werden. **6.** Die Abteilung musste geschlossen werden.

C11 **1.** Ich weiß nicht, wann der Strom abgestellt wird/wurde/worden ist. **2.** Ich freue mich darüber, dass eine neue Galerie eröffnet wird/wurde/worden ist. **3.** Ich finde es toll, dass das Projekt von der Regierung unterstützt wird/wurde/worden ist. **4.** Ich weiß nicht, ob die Kursgebühren erhöht werden sollen. **5.** Ich bin auch der Meinung, dass die Fenster gestrichen werden müssen. **6.** Ich weiß nicht, wie viele Mitarbeiter entlassen werden müssen/mussten.

C12 **1.** zurückgekommen/gekommen **2.** berichten/schreiben/erzählen **3.** gebucht **4.** liegen **5.** sehen **6.** erinnerst **7.** vorstellen/denken **8.** gestrichen **9.** hasse **10.** bedeutete/hieß **11.** legen **12.** genießen **13.** betrug/war **14.** bekommen **15.** stand **16.** vergangen **17.** stellte **18.** gehörte **19.** benutzen/nutzen **20.** fuhren **21.** erhole **22.** helfen

C13 **1.** komfortable, gemütliche **2.** kleinen, großen **3.** früherer **4.** vielfältige künstlerische **5.** dieser einzigartigen, das traditionsreiche **6.** der malerischen, ein ebenso gepflegtes, ausgezeichnetes **7.** Die naturnahe, der ehemaligen, aufwendig restaurierten **8.** Das rustikal-elegante, die kulinarische, der mehrfach preisgekrönten, unzählige **9.** Freundliche, bester, individuelle, ein nahezu unbegrenztes, das umfassende **10.** Die dicken, des alten, gemütliche, für junge und ältere, ein beliebtes

Kapitel 3

A1 **1.** Einwohner, Einwohnern **2.** Land, Fläche **3.** Berg **4.** Vulkan **5.** Buch **6.** Insel **7.** Fluss **8.** See, Ladogasee **9.** Düne, Düne von Pyla **10.** Handynutzer, Handy, Handy-Weitwurf-Weltmeisterschaft **11.** Hafen, Schiffe **12.** Patente **13.** Obst und Gemüse **14.** Verein

A3 a) **1.** Alle Daten des Lebens der Europäer von der Geburt bis zum Tod, z. B. die Lebenserwartung, die Geburtenzahlen, die Selbstmordrate, die Anzahl der Verbrechen (Verbrechensquote), die Konsumausgaben, die Anzahl der Fremdsprachen, die Arbeitszeit, die Internetnutzung, das Einkommen/der Bruttojahresverdienst **2.** die Deutschen, die Franzosen, die Schweden, die Polen, die Iren, die Litauer, die Letten, die Ungarn, die Luxemburger, die Österreicher, die Dänen, die Briten, die Bulgaren **3.** Die Deutschen liegen in vielen Bereichen im Mittelfeld oder knapp drüber oder drunter, z. B. bei der Lebenserwartung, bei den Ausgaben für Alkohol und Zigaretten oder bei den Fremdsprachenkenntnissen.

c) **1.** erfasst **2.** liegen **3.** blicken **4.** verübten **5.** schieden **6.** geben/gaben aus, entspricht **7.** nutzen

A5 b) **1.** der Litauer, die Litauerin, die Litauer **2.** der Däne, die Dänin, die Dänen **3.** der Schwede, die Schwedin, die Schweden **4.** der Pole, die Polin, die Polen **5.** der Tscheche, die Tschechin, die Tschechen **6.** der Slowake, die Slowakin, die Slowaken **7.** der Rumäne, die Rumänin, die Rumänen **8.** der Österreicher, die Österreicherin, die Österreicher **9.** der Bulgare, die Bulgarin, die Bulgaren **10.** der Grieche, die Griechin, die Griechen **11.** der Spanier, die Spanierin, die Spanier **12.** der Portugiese, die Portugiesin, die Portugiesen **13.** der Franzose, die Französin, die Franzosen **14.** der Belgier, die Belgierin, die Belgier **15.** der Niederländer, die Niederländerin, die Niederländer **16.** der Brite, die Britin, die Briten

A6 **1.** erlangten **2.** entdeckte, erhielt, Polin **3.** leitete ein, ermöglichte, Russe **4.** weckte, lebt, Rumäne **5.** genossen, schrieben, Ungarn **6.** absolvierte, feierte, Russin **7.** kämpfte, niedergeschlagen, Slowake **8.** gewählt, lehrte, Pole

A7 **b)** eine positive Einstellung

A10 **b) 1. a)** Ich würde gern nach Traumalia auswandern, weil die Strände dort so weiß sind./Ich würde gern wegen der weißen Stände nach Traumalia auswandern. **b)** Die Strände sind dort so weiß, deshalb würde ich gern nach Traumalia auswandern.
2. a) Ich würde gern nach Traumalia auswandern, weil das Wetter dort immer gut ist./Ich würde gern wegen des guten Wetters nach Traumalia auswandern. **b)** Das Wetter ist dort so gut, deshalb würde ich gern nach Traumalia auswandern.
3. a) Ich würde gern nach Traumalia auswandern, weil es dort wilde Tiere gibt./Ich würde gern wegen der wilden Tiere nach Traumalia auswandern. **b)** Es gibt dort wilde Tiere, deshalb würde ich gern nach Traumalia auswandern.
4. a) Ich würde gern nach Traumalia auswandern, weil es dort gute und preiswerte Verkehrsmittel gibt./Ich würde gern wegen der guten und preiswerten Verkehrsmittel nach Traumalia auswandern. **b)** Es gibt dort gute und preiswerte Verkehrsmittel, deshalb würde ich gern nach Traumalia auswandern.
5. a) Ich würde gern nach Traumalia auswandern, weil die Arbeitsmöglichkeiten dort hervorragend sind./Ich würde gern wegen der hervorragenden Arbeitsmöglichkeiten nach Traumalia auswandern. **b)** Die Arbeitsmöglichkeiten sind dort hervorragend, deshalb würde ich gern nach Traumalia auswandern.

A12 **a) 1.** Es geht in dem Text darum, dass Deutsche ins Ausland gehen, um Arbeit zu finden. Früher waren das hauptsächlich Akademiker, seit einigen Jahren werden auch deutsche Facharbeiter zunehmend ins Ausland vermittelt. Unter den Arbeitssuchenden sind vor allem Länder in West- und Nordwesteuropa beliebt. **2.** Kfz-Mechaniker, Elektriker, Maurer, Dachdecker und Schweißer
b) 1. pendeln **2.** jemanden vermitteln **3.** sich abmelden **4.** Ausschau halten **5.** Handwerker **6.** Herausforderung **7.** Abwechslung **8.** Baugewerbe **9.** Zeitarbeitsfirma **10.** Gastronomie

A13 **1. Frank Wagner:** *Jahr:* 2001; *Land:* Norwegen; *Rückkehrabsicht:* will nicht zurück **2. Paula Fischer:** *Jahr:* August 2005; *Land:* Irland; *Minuspunkte:* hohe Lebenshaltungskosten **3. Ulrich Haas:** *Jahr:* Anfang der 80er-Jahre; *Beruf:* Arzt; *Rückkehrabsicht:* keine **4. Anke Seidel:** *Grund:* Sie und ihr Mann haben eine Stelle gefunden.; *Beruf:* Kellnerin; *Pluspunkte:* Ihre Familie liebt die bergige Landschaft (sie mag die Berge nicht).

Hörtexte:

Frank Wagner: Ich bin gelernter Baumaschinenfahrer und zog 2001 nach Narvik in Norwegen, um dort in einer Gartenbaufirma zu arbeiten. Es brauchte Zeit, bis ich mich an das Land gewöhnte und mich hier wohlfühlte. Und das lag nicht nur an dem Wohnwagen, in dem ich ein Jahr lebte. Das Verhalten der Norweger ist anders. Auf dem Bau wird zum Beispiel nie jemand laut, auch wenn er sich noch so sehr über einen Kollegen oder einen Missstand ärgert. Dazu kamen private Probleme. Meine Frau wollte nicht mitgehen in den kalten Norden – sie blieb in Berlin. Ein bisschen traurig ist es schon, wenn man nach 32 Jahren getrennte Wege geht. Ich habe hier viele Bekannte. Richtige Freunde zu finden ist allerdings schwer. Man ist eben dann doch der Ausländer. Ich beschäftige mich in der Firma jetzt mit Leitungsaufgaben und habe mir gerade ein kleines Haus in Norwegen gekauft. Norwegisch spreche ich inzwischen auch recht gut und ich fühle mich verbunden mit dem Land – die norwegische Landschaft ist wunderschön. Selbst auf die Winter, in denen es kaum hell wird, freue ich mich richtig. Überall liegt dann Schnee und alles ist erleuchtet. Von einem Leben in Deutschland träume ich schon lange nicht mehr und an eine Rückkehr denke ich nicht.

Paula Fischer: Im August 2005 bin ich von Hamburg nach Dublin übergesiedelt. Ich ging ins Ungewisse. Die Job-Interviews waren per Telefon, ich kannte weder Büros noch Kollegen. Eigentlich wusste ich gar nichts, ich fürchtete mich vor dem Neuanfang, aber ich habe mich auf mein Gefühl verlassen, dass die Arbeit genau das ist, wonach ich gesucht habe. Ich bin jetzt Kundenbetreuerin bei Google. Zwar sind die Lebenshaltungskosten – gemessen am europäischen Standard – recht hoch. Aber ich verdiene gut und in Deutschland konnte ich nach meinem Studium keine Stelle finden, obwohl ich offen bin und mich für viele Dinge interessiere. Die Iren sind sehr kontaktfreudig. An der Bushaltestelle sitzt du keine zehn Minuten, ohne dass dich jemand anspricht: Anschluss zu finden ist hier sehr leicht. Ob ich hier bleibe, weiß ich noch nicht. Vielleicht verliebe ich mich ja in einen Iren! Es ist aber auch möglich, dass ich wieder in meine Heimat ziehe.

Ulrich Haas: Ich lebe das, wovon wahrscheinlich viele Deutsche mal träumen, wenn ihnen der Alltagsstress über den Kopf wächst. Mehr als 25 Jahre wohne ich jetzt in Griechenland. Ich bin Anfang der 1980er-Jahre vor dem Stress, der Hektik und den Alltagsproblemen geflüchtet. Ja, ich bin ein Aussteiger. Ich sehnte mich nach Sonne, Wärme und Ruhe. Jetzt begnüge ich mich mit einem einfachen, zurückgezogenen Leben. Ich bin Arzt und behandle meine Patienten kostenfrei. Wir leben von unserem Olivenöl und einigen wunderbaren Produkten befreundeter Bauern. Wir gehören zur Dorfgemeinschaft. Natürlich ist auch hier nicht alles eitel Sonnenschein. Wenn jemand über die deutsche Bürokratie schimpft, soll er bitte mal hierher kommen und mich einen einzigen Tag durch die Ämter begleiten. Er wird in Zukunft von Deutschland schwärmen und von dem Sozialwesen und dem Gesundheitswesen. Nach Deutschland möchte ich aber nicht zurück, auch nicht im Alter.

Anke Seidel: Ich bin im Juli 2006 nach Tirol gezogen, weil ich in Hannover nie eine feste Stelle als Kellnerin bekommen habe. Die ständige Jobsuche hat mich genervt. Man hat uns aber vor einem schnellen Umzug ins Ausland gewarnt. Erst als auch mein Mann eine Arbeit als Kfz-Mechaniker in Österreich gefunden hatte, sind wir mit den Kindern umgezogen. Hier liegen die Jobs auf der Straße. Über einen Mangel an Arbeit kann ich mich nicht beklagen. Allerdings fühle ich mich nach anderthalb Jahren Tirol immer noch nicht so richtig heimisch, ich mag vor allem die Berge nicht. Ich muss zugeben, dass ich oft Heimweh habe, und ich finde es schade, dass ich mich

nicht mehr richtig um meine Eltern kümmern kann. Aber meine Kinder und mein Mann wollen auf die bergige Landschaft und ihr neues Zuhause nicht mehr verzichten. Ich selbst hoffe, dass ich eines Tages nach Deutschland zurückkehre.

A14 **1.** über einen Kollegen, sich ärgern + über + A **2.** mit wichtigen Leitungsaufgaben, sich beschäftigen + mit + D **3.** mit dem neuen Land, sich verbunden fühlen + mit + D **4.** Von einem Leben, träumen + von + D **5.** vor dem Neuanfang, sich fürchten + vor + D **6.** auf ihr Gefühl, sich verlassen + auf + A **7.** nach dieser Stelle, suchen + nach + D **8.** für viele Dinge, sich interessieren + für + A **9.** in einen Iren, sich verlieben + in + A **10.** vor dem Stress und der Hektik, flüchten + vor + D **11.** nach Sonne, Wärme und Ruhe, sich sehnen + nach + D **12.** mit einem einfachen zurückgezogenen Leben, sich begnügen + mit + D **13.** zur Dorfgemeinschaft, gehören + zu + D **14.** auf die deutsche Bürokratie, schimpfen + auf + A **15.** von Deutschland, schwärmen + von + D **16.** vor einem schnellen Umzug, warnen + vor + D **17.** Über einen Mangel, sich beklagen + über + A **18.** um ihre Eltern, sich kümmern + um + A **19.** auf die bergige Landschaft, verzichten + auf + A

A16 a) **1.** Ungenügende Informationen und mangelndes Wissen über die kulturellen Eigenheiten der Nation, mit der man verhandelt, führen zum Scheitern von Verhandlungen. **2.** Betriebe organisieren Schulungen und Seminare für Mitarbeiter, bei denen man wichtige Verhaltensregeln für Geschäftsverhandlungen lernt, z. B. über die Anzugsordnung oder die Rolle eines Geschäftsessens. **3.** Es kommt auf das richtige Gespür/Gefühl für die fremde Nation und auf eine gute Vorbereitung an.
b) **1.** negativ **2.** negativ **3.** negativ **4.** positiv **5.** positiv

A17 die Versammlung, die Sitzung, die Besprechung; das Gespür, das Empfinden, das Einfühlungsvermögen; die Enttäuschung, der Fehlschlag, das Scheitern; die Gepflogenheit, die Gewohnheit, die Sitte; die Eigenart, die Besonderheit, die Eigenheit

A18 **1.** Verhandlungen, Gedanken, Boden **2.** Gepflogenheiten, Enttäuschung **3.** Eigenheiten, Scheitern **4.** Rolle, Gespür, Rücksicht **5.** Umgang

A19 Wenn Sie überhaupt keine Erfahrungen mit deutschen Geschäftsleuten oder dem deutschen Geschäftsleben haben, dann finden Sie hier ein paar kurze (allgemeine) Informationen:
- Bei der Begrüßung gibt man sich die Hand.
- Die Anrede erfolgt in der Regel mit: Herr … und Frau … und den akademischen Titeln. Siezen Sie Ihre Geschäftspartner.
- Als Gesprächsbeginn sind humoristische Einlagen (Witze o. ä.), vor allem, wenn man sich nicht kennt, nicht geeignet. Sie führen eher zur „Versteifung" der Situation. Deutsche beginnen nach einem kurzen „Smalltalk" gern relativ schnell mit dem geschäftlichen Teil. Private Gesprächsthemen sollten Sie bei geschäftlichen Besprechungen meiden. Suchen Sie Blickkontakt, bleiben Sie höflich und bei der Sache.
- Themen, die Sie auch z. B. bei einem Geschäftsessen nicht von sich heraus ansprechen sollten, sind: Politik, Religion, die Konkurrenz, private Missgeschicke, Ihre Krankheitsgeschichte o. ä.
- In Deutschland wird das Privatleben vom Geschäftsleben strikt getrennt, dass bedeutet, dass z. B. Anrufe zu Hause nur nach vorheriger Absprache möglich sind und private Einladungen seltener als vielleicht in Ihrem Heimatland ausgesprochen werden.
- Weitere wichtige Punkte sind: Pünktlichkeit (sowohl bei Terminen, wie z. B. Besprechungen, als auch bei abgesprochenen Fristen, z. B. Liefer- oder Zahlungsfristen) und die Einhaltung von Zuständigkeiten und Dienstwegen. Es wird nicht so gern gesehen, wenn in der dienstlichen Hierarchie Mitarbeiter übersprungen werden oder Personen angesprochen bzw. beauftragt werden, die in einem anderen Gebiet arbeiten. Die viel beschriebenen flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswege stehen bei einigen Firmen nur in der Firmenbeschreibung und sind noch nicht in die Praxis umgesetzt worden.

A22 **1.** geradliniges Denken **2.** fürchten das Sinken des eigenen Ansehens **3.** fürchten sich vor direkter Kritik **4.** gehen normalerweise informell miteinander um **5.** parallel laufende Aufgaben mit ähnlichem Inhalt **6.** objektive **7.** Fachkompetenz **8.** ohne lange Vorreden, ohne Zeitverlust mit den geschäftlichen Angelegenheiten beginnen **9.** achten/für wertvoll halten

A23 **b) 1.** ja **2. a)** nein – Das wirkt angeberisch. **b)** nein – Wenn man sein Gegenüber nicht kennt, sollte man sich mit den eigenen politischen Ansichten zurückhalten. **c)** ja **d)** nein – Denn sonst könnte man annehmen, dass Sie Zeitungen der Regenbogenpresse lesen. **e)** nein – Krankheiten sind in Deutschland kein Gesprächsthema unter Geschäftspartnern. **f)** ja **g)** ja **h)** ja **i)** nein – Über Geld spricht man nicht. **j)** nein – Private Probleme sind und bleiben privat. **k)** ja – Wenn Sie sich auskennen. **l)** ja **3.** nein **4.** ja **5.** ja **6.** ja **7.** ja **8.** ja **9.** nein – Das sollten Sie besser nicht tun, viele Deutsche reagieren auf Witze am Anfang eher unangenehm berührt als amüsiert. **10.** nein – Beim abendlichen Dinner werden keine Visitenkarten überreicht. **11.** ja **12.** ja **13.** nein – Besser ist, Sie beenden das Gespräch.

B1 **1.** Was sind die Sorben? **2.** Waren die Sorben schon immer da? **3.** Was ist anders bei den Sorben? **4.** Haben die Sorben eigene politische Rechte? **5.** Alles nur Folklore und Brauchtum?

B2 **a) 1.** richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** falsch **6.** richtig
b) 1. Minderheit **2.** Zugehörigkeitsgefühl. **3.** Stämme **4.** Abhängigkeit **5.** Kultur **6.** Vereinen **7.** Ortsschilder **8.** Gebäuden **9.** Tracht **10.** Bräuche **11.** Rechte **12.** Verfassungen **13.** Volkspartei **14.** Interessen **15.** Selbstbewusstsein **16.** Verlagen

c) **1.** Hexenbrennen **2.** wegziehen **3.** Lausitz **4.** Domowina **5.** Sachsen **6.** Bautzen **7.** Vogelhochzeit **8.** Saale **9.** Milzener **10.** Wenden; **Lösungswort:** Heimatland
d) **1.** tragen **2.** verankern **3.** vertreten/wahrnehmen **4.** pflegen **5.** fördern **6.** geraten **7.** ansiedeln **8.** herausgeben

B4 **Vogelhochzeit:** nach, den, am, der, im, teilnehmen, dem, gekleidet/angezogen, sind/haben sich
Hexenbrennen: findet, sammeln, den, angezündet/angesteckt, das, immer, Spektakel/Ereignis

B5 **1.** c **2.** d **3.** f **4.** 0 **5.** b **6.** a

C1 **1.** Staatspräsidenten, Journalisten **2.** Polizisten **3.** Architekten **4.** Studenten, Interessenten **5.** Erben **6.** Experten

C2 **1.** Zeugen **2.** Korrespondenten **3.** Lebensgefährten **4.** Lieferanten **5.** Nachbarn **6.** Kunden **7.** Monarchen **8.** Herrn

C3 Franzose, Französin, Türken, Spanier, Spanierin, Griechin, Schweden, Schwede, Polen, Ire, Schotte, Schotten, Briten, Engländer

C4 **1.** der Sudanese, die Sudanesin, die Sudanesen **2.** der Iraner, die Iranerin, die Iraner **3.** der Peruaner, die Peruanerin, die Peruaner **4.** der Chilene, die Chilenin, die Chilenen **5.** der Kanadier, die Kanadierin, die Kanadier **6.** der Türke, die Türkin, die Türken **7.** der Chinese, die Chinesin, die Chinesen **8.** der Japaner, die Japanerin, die Japaner **9.** der Mexikaner, die Mexikanerin, die Mexikaner **10.** der Russe, die Russin, die Russen **11.** der Inder, die Inderin, die Inder **12.** der Thailänder, die Thailänderin, die Thailänder **13.** der Ukrainer, die Ukrainerin, die Ukrainer **14.** der Schweizer, die Schweizerin, die Schweizer **15.** der Marokkaner, die Marokkanerin, die Marokkaner **16.** der Jordanier, die Jordanierin, die Jordanier

C5 **1.** Die Dozentin beschäftigt sich regelmäßig mit dem begabten Studenten. **2.** Wartet ihr tatsächlich auf den weltberühmten Pianisten? **3.** Der Politiker ärgert sich über den aufdringlichen Journalisten. **4.** Der Wissenschaftler interessiert sich für die Westslawen. **5.** Die Griechin hat sich vielleicht in den sympathischen Iren verliebt. **6.** Kann man sich auf den neuen Kollegen verlassen? **7.** Der Korrespondent erinnert sich gern an den freundlichen Türken. **8.** Der Autofahrer bedankt sich bei dem Polizisten für die Hilfe. **9.** Herr Müller entschuldigt sich bei seinem Nachbarn.

C6 **(Beispielsätze) 1.** Marie kam zu spät zum Unterricht, denn sie hat es mal wieder verschlafen. **2.** Josef hat seine Hausaufgaben nicht gemacht, weil er eine schwere Erkältung hatte. **3.** Willi ist beim Wettkampf als Letzter durchs Ziel gelaufen, denn er hat sich beim Start den Fuß verstaucht. **4.** Georgs Sachen sind sehr schmutzig, weil er keine Waschmaschine hat. **5.** Frau Weiß ist überglücklich, denn sie hat sich gestern verliebt. **6.** Fritz hatte mit seinem Kleinwagen einen Unfall, weil er zu schnell gefahren ist. **7.** Familie Müller kann dieses Jahr nicht in den Urlaub fahren, weil das ganze Geld für einen neuen Fernseher ausgegeben wurde.

C7 **(Beispielsätze) 1.** Paul war so betrunken, dass er nicht mehr laufen konnte. **2.** Marie war so wütend, dass sie beim Rausgehen die Tür hinter sich zuschlug. **3.** Christian kam wie immer zu spät zur Arbeit, deshalb bekam er vom Chef heute eine Abmahnung. **4.** Steffi gab mehr Geld aus als sie hatte, deswegen ist sie jetzt pleite. **5.** Fritz verpasste den Zug, darum ist er bis abends in Leipzig geblieben. **6.** Karin hat Angst vorm Fliegen, demzufolge fährt sie immer mit dem Auto in den Urlaub. **7.** Marianne arbeitet zu viel, deshalb ist sie immer so nervös. **8.** Otto wurde von Petra verlassen, darum trinkt er im Moment etwas mehr Bier. **9.** Christine liest ausschließlich Krimis, deswegen träumt sie oft von Polizisten und Mördern. **10.** Annemarie isst sehr gern Schokolade, deshalb wiegt sie über 100 kg. **11.** Anton trainierte täglich sechs Stunden, deswegen ist er so gut in Form. **12.** Franz machte in seiner Schulzeit nie Hausaufgaben, demzufolge bestand er das Abitur nur mit dem Prädikat „befriedigend". **13.** Marta nahm keinen Regenschirm mit, deshalb wurde sie nass.

C8 a) **1.** Er zieht sich einen Pullover an, weil er friert. **2.** Weil er wütend war, warf er das Glas auf den Boden. **3.** Er kann nicht mitspielen, denn er hat sich den Fuß verletzt. **4.** Ich kann dich nicht abholen, weil mein Auto kaputt ist. **5.** Ich muss dringend zum Arzt, denn ich habe starke Zahnschmerzen. **6.** Weil ich heute länger arbeiten muss, komme ich erst sehr spät nach Hause.
b) **1.** Sie hat Ärger mit ihrem Freund, darum kann sie sich nicht auf ihre Arbeit konzentrieren. **2.** Sie ist so verliebt, dass sie seit Tagen gute Laune hat. **3.** Sie stand im Stau, deshalb kam sie zur Sitzung 30 Minuten zu spät. **4.** Viele Menschen arbeiten nachts, deswegen leiden sie unter Schlafstörungen. **5.** Herr Schneider war so nervös, dass er die ganze Zeit im Zimmer auf und ab lief. **6.** Die Wetterverhältnisse waren sehr schlecht, deshalb kam es zu einer Reihe von Verkehrsunfällen. **7.** Das Verhalten der Menschen hat sich nicht wesentlich verändert, demzufolge sind die Umweltprobleme noch groß. **8.** Der Betrieb leitete seine Abwässer in den Fluss, demzufolge verschlechterte sich die Wasserqualität. **9.** Das Schiff havarierte, darum floss das Öl ins Meer. **10.** Das Öl verklebte das Gefieder, deswegen starben viele Vögel.

C9 **1.** an + Dativ **2.** an + Akkusativ **3.** auf + Dativ **4.** auf + Akkusativ **5.** bei + Dativ **6.** für + Akkusativ **7.** gegen + Akkusativ **8.** in + Dativ **9.** in + Akkusativ **10.** mit + Dativ **11.** nach + Dativ **12.** um + Akkusativ **13.** über + Akkusativ **14.** von + Dativ **15.** vor + Dativ **16.** zu + Dativ

C10 **1.** Wovor **2.** Worüber **3.** Worüber/Worauf **4.** Worüber **5.** Woran **6.** wovor **7.** Womit **8.** Worauf **9.** Womit **10.** Wovon **11.** Worüber

C11 **1.** für **2.** vor der, dem; nach **3.** vor dem **4.** mit der **5.** zu den **6.** an die **7.** auf die **8.** über einen **9.** um die **10.** von dem **11.** in den **12.** für die **13.** über; vor **14.** für den

C12 **1.** an deine; daran **2.** auf einer; darauf **3.** für die; dafür **4.** über das; darüber **5.** über; darüber **6.** an der; daran **7.** nach den; danach

Kapitel 4

A3 **a) 1.** falsch **2.** richtig **3.** richtig **4.** falsch **5.** richtig **6.** richtig **7.** falsch
b) die Überstunden, die Sparkonten, die Ergebnisse, die Unternehmen, die Arbeitnehmer, die Studien, die Pausen, die Trends, die Rente, die Zeiträume, die Ursachen, die Reallöhne, die Spareinlagen, die Arbeitstage
c) 2. Überstunden ansammeln **3.** Geld einzahlen/sparen **4.** zu einem Ergebnis kommen **5.** in Rente gehen **6.** die Löhne stagnieren **7.** Zeit sparen **8.** ein Konto eröffnen

A5 **b) Dialog 1: 1.** c **2.** b **3.** a; **Dialog 2: 1.** c **2.** a **3.** c; **Dialog 3: 1.** b **2.** a **3.** b

A7 **a) 1.** hätte **2.** Könnten/Würden **3.** würde **4.** Könnten **5.** hätten **6.** Ginge **7.** müsste **8.** wäre
b) 1. Würden Sie mir bitte die Unterlagen zuschicken? **2.** Ich würde gern mit Frau Reschke einen Termin vereinbaren. **3.** Könnte ich den Termin verschieben? **4.** Könnten/Würden Sie den Termin in den Kalender eintragen? **5.** Würden/Könnten Sie mich morgen zurückrufen? **6.** Könnten Sie heute Protokoll schreiben? **7.** Hätten Sie um 15.00 Uhr eine Stunde Zeit für mich? **8.** Könnte ich mal telefonieren?

A9 **1.** Herr Lautermann, Vorstandssitzung **2.** Termin mit Herrn Grube/Termin Anfang nächster Woche **3.** Florian Schmitz, Besprechung verlegen **4.** von der letzten Dienstreise des Chefs **5.** Nina, 8 30 48 75 **6.** zurückrufen/neuen Termin vereinbaren

Hörtexte:

Nachricht 1: Ja, guten Morgen, Frau Reschke, hier spricht Lautermann von der AKOL GmbH. Leider muss ich den Termin am kommenden Montag absagen. Ich kann nicht zur Vorstandssitzung kommen. Würden Sie mir die notwendigen Unterlagen am Dienstag im Laufe des Tages zukommen lassen?

Nachricht 2: Guten Tag, Frau Reschke, hier Aschenbach. Ich hätte gern einen Termin mit Herrn Grube. Vielleicht ist in seinem Kalender noch ein freier Termin am Anfang der nächsten Woche. Das wäre mir am liebsten. Könnten Sie mich heute noch zurückrufen? Danke, meine Durchwahl ist wie immer 4833.

Nachricht 3: Grüß Gott, Frau Reschke. Hier Florian Schmitz von der INTERMIX GmbH in Wien. Frau Reschke, ich habe am Dienstagnachmittag um 15.00 Uhr einen Termin mit dem Vorstandsvorsitzenden und zwei Abteilungsleitern. Leider landet meine Maschine aus Wien erst gegen 14.00 Uhr in Düsseldorf. Könnten wir die Besprechung und die Betriebsbegehung verlegen? Würden Sie bitte für die genaue Terminfestsetzung telefonisch Kontakt mit meinem Sekretariat aufnehmen?

Nachricht 4: Hier Erika von der Buchhaltung. Sonja, ich habe die Quittungen und Belege von der letzten Dienstreise des Chefs noch nicht auf meinem Tisch. Könntest du dafür sorgen, dass alles bis spätestens Freitagmorgen in der Buchhaltung ist? Ich müsste diese Woche noch die Buchungen erledigen.

Nachricht 5: Hallo, Sonja, hier ist Nina. Schade, dass du nicht zu erreichen bist. Ich wollte mal wieder mit dir Kaffee trinken gehen. Könnten wir uns nicht fürs Wochenende verabreden? Melde dich mal bei mir im Geschäft. Meine Telefonnummer ist 8 30 48 75.

Nachricht 6: Hier Praxis Dr. Lahr, Karin Lück. Frau Reschke, Sie hatten gestern in unserer Praxis um 17.00 Uhr einen Termin und haben diesen leider nicht wahrgenommen. Könnten Sie mich bitte heute zurückrufen wegen der Vereinbarung eines neuen Termins? Danke schön.

A10 Kann ich Ihnen helfen? Würden Sie bitte Ihren Namen buchstabieren? Bleiben Sie bitte am Apparat. Die Verbindung wurde unterbrochen. Soll Frau Kümmel Sie heute noch zurückrufen? Ich habe mich leider verwählt. Sie sind falsch verbunden. Könnten Sie mich mit Herrn Siebert verbinden? Frau Reschke ist im Augenblick nicht zu erreichen. Ich werde die Nachricht weiterleiten. Was kann ich für Sie tun? Der Apparat ist im Moment besetzt. Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen? Soll ich Herrn Müller etwas ausrichten? Könnten Sie mich auf dem Laufenden halten?

A11 **(Beispielsätze) 1.** Tut mir leid, Frau/Herr Müller ist im Moment nicht da/nicht im Büro/nicht im Hause/in einer Besprechung/zu Tisch. Kann ich Ihnen vielleicht helfen?/Kann ich Frau/Herrn Müller etwas ausrichten? Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen? **2.** Könnten Sie Frau/Herrn Müller bitte ausrichten/sagen, dass die Waren noch nicht eingetroffen sind? **3.** Wie war Ihre Name, bitte? **4.** Ich kann Sie leider sehr schlecht verstehen. Könnten/Würden Sie bitte etwas lauter/langsamer sprechen? Könnten/Würden Sie das bitte noch einmal wiederholen? **5.** Worum geht es?/Worum handelt es sich?/Was kann ich für Sie tun? **6.** Leider kann ich Ihnen diese Frage im Moment nicht beantworten/diese Informationen nicht geben. Kann ich Sie zurückrufen, wenn mir die Informationen vorliegen?/Ich melde mich bei Ihnen, sobald ich die Informationen habe. Ich kümmere mich darum und rufe Sie sofort zurück. **7.** Könnten wir einen Termin vereinbaren/machen? Ich würde Ihnen gern unsere neuen Produkte vorstellen./Es geht um unsere neuen Produkte. **8.** Ich hätte die Unterlagen gerne bis morgen Abend./Sagen Sie bitte Herrn Müller, dass ich die Unterlagen bis morgen Abend brauche. **9.** Ich glaube, wir haben alles Wichtige besprochen. Ich halte Sie auf dem Laufenden./Ich melde mich, sobald sich etwas Neues ergibt/sobald es etwas Neues gibt. **10.** Ich danke Ihnen./Gern geschehen./Keine Ursache.

A12 **Dialog 1: 1.** sprechen **2.** hat **3.** erreichen **4.** sagen, zurückrufen **5.** ausrichten **6.** informieren, beendet
Dialog 2: 1. verbinden **2.** weiterhelfen **3.** wissen **4.** geben, vorbeikommen **5.** bitten **6.** buchstabieren

A14 **1.** Sie **2.** Ihnen **3.** Sie **4.** Ihnen **5.** Sie **6.** Sie, Ihnen **7.** Ihnen **8.** Ihnen **9.** Sie **10.** Ihnen **11.** Sie **12.** Ihnen

A15 **Drei Titel aus dem Verlagsprogramm:** „Leipzig als Musikstadt"; **„Das historische Leipzig":** 28 Euro, ca. 400 Seiten; **„Leipzig und die Wende":** 14 Euro, Taschenbuch; **Ermäßigung:** 5 %; **Versandkosten:** ein Euro pro Buch; **Bestellung:** per E-Mail; **Bezahlung:** den Betrag ohne zusätzliche Kosten überweisen

Dialog:

Herr Koch: Verlag „Land und Leute", Helmut Koch, guten Tag.

Frau Weber: Ja, guten Tag, Maria Weber hier, Hochschule Utrecht. Ich habe mal eine Frage. Ich möchte gern mit meinen Studenten eine Woche nach Leipzig fahren und ich habe im Internet gesehen, dass sie drei Bücher über Leipzig in Ihrem Verlagsprogramm haben.

Herr Koch: Das stimmt. Sollen die Bücher für die Studenten sein oder für Sie?

Frau Weber: Für die Studenten, zur Vorbereitung auf die Reise. Ich würde gerne mit ihnen ein Buch über Leipzig lesen.

Herr Koch: Wir haben „Leipzig als Musikstadt", „Das historische Leipzig" und „Leipzig und die Wende". Welches Fach belegen denn die Studenten?

Frau Weber: Es sind Pädagogikstudenten – Deutschlehrer, also angehende Deutschlehrer, um genau zu sein.

Herr Koch: Dann würde ich Ihnen in jedem Fall das Buch „Leipzig und die Wende" empfehlen – und „Das Historische Leipzig" käme vielleicht auch noch in Betracht.

Frau Weber: Ja, aber „Das historische Leipzig" ist so teuer. Das kostet doch 28 Euro, oder?

Herr Koch: Ja, aber es ist auch ein wunderbares Buch mit vielen Fotografien und ganz einzigartigen Dokumenten aus der Geschichte. Das Buch ist in Leinen gebunden und hat über 400 Seiten. Das ist sein Geld wert, das können Sie mir glauben.

Frau Weber: „Leipzig und die Wende" kostet nur die Hälfte.

Herr Koch: Ja, aber das ist ein Taschenbuch. Es ist auch sehr informativ, mit Fotos und mit sehr vielen landeskundlichen und politischen Informationen, auch was die Zeit vor der Wende angeht, also die letzten Jahre der DDR werden ganz ausführlich beschrieben.

Frau Weber: Bekommen wir eine Ermäßigung, wenn wir 40 Bücher bestellen? Oder haben Sie sowieso für Studenten eine Art Studentenrabatt?

Herr Koch: Nein, Studentenrabatt haben wir nicht, wir gewähren aber in Ausnahmefällen eine Ermäßigung von 5 %. In Ihrem Fall würden wir das machen.

Frau Weber: Kommen da noch Versandkosten dazu?

Herr Koch: Ja, die stellen wir Ihnen in Rechnung. Sie müssen pro Buch mit ca. einem Euro rechnen.

Frau Weber: Wie lange dauert das, bis wir die Bücher haben?

Herr Koch: Sobald wir Ihre Bestellung erhalten, gehen die Bücher entweder noch am selben Tag oder einen Tag später raus.

Frau Weber: Gut, danke erst mal für die Informationen. Ich kann doch auch per E-Mail bestellen?

Herr Koch: Selbstverständlich.

Frau Weber: Ach, eine Frage habe ich noch. Wie geht das mit der Bezahlung?

Herr Koch: Das ist in letzter Zeit sehr einfach geworden. Auf unserer Rechnung stehen die IBAN und die BIC-Nummer der Bank. Sie können auch von den Niederlanden aus den Betrag ganz unkompliziert und ohne zusätzliche Kosten überweisen.

Frau Weber: Herzlichen Dank noch mal für die Informationen, auf Wiederhören.

Herr Koch: Ja, bitte sehr, auf Wiederhören.

A19 **a) 1.** b **2.** c **3.** a **4.** b
b) 1. die Floskel **2.** das Kompliment **3.** mit Komplimenten um sich werfen **4.** einschmeichelnde Worte **5.** mangelndes Selbstvertrauen **6.** die Beziehung belasten **7.** positive Rückmeldung
c) 1. bekommen, fühlen **2.** gehören **3.** wirft **4.** spüren, kommt **5.** reagieren **6.** belasten

A21 **a) Komplimente:** Hut ab! Toll gemacht! Klasse! Alle Achtung! Das hätte ich nie geschafft! Meine Anerkennung, wie Sie das wieder hingekriegt haben! Wirklich, ich hätte nie gedacht, dass Sie das in zwei Tagen schaffen! Da haben Sie wirklich gute Arbeit geleistet! Das sieht ja wieder eins a aus! Sie sind einfach unersetzbar! Einsame Spitze!
Ermunterungen: Kopf hoch! Das nächste Mal schaffen Sie es bestimmt! Das kriegen wir schon wieder hin! Nur Mut! Es gibt Schlimmeres! Das ist doch alles halb so schlimm! Nur nicht aufgeben, Sie schaffen das schon!
b) (Beispielsätze) 1. Wirklich, ich hätte nie gedacht, dass Sie das in zwei Tagen schaffen!/Das sieht ja wieder eins a aus! **2.** Kopf hoch! Das nächste Mal schaffen Sie es bestimmt! **3.** Das kriegen wir/Sie schon wieder hin! **4.** Meine Anerkennung, wie Sie das wieder hingekriegt haben! **5.** Alle Achtung! **6.** Kopf hoch! Die Unterlagen hat bestimmt jemand gefunden und abgegeben. **7.** Toll gemacht! **8.** Nur Mut!

A22 **a) 1.** Spaß **2.** empfunden **3.** würden **4.** gemacht **5.** brauchen **6.** sind/werden **7.** die **8.** können **9.** beeinflusst **10.** Angst
b) 1. wenn man gelobt wird/Komplimente erhält **2.** die Kollegen, die auch loben können **3.** Jemand, der Komplimente erhält, lebt gesünder. **4.** Sie sind schneller frustriert, häufig erkältet und leiden öfter unter Kopfschmerzen. **5.** Der Stress lässt sich leichter abbauen.

A26 **a) 1.** Eine Besprechung ist sinnvoll, wenn sie gut vorbereitet ist/wird, das heißt: Entscheidungen vorbereiten, Informationen austauschen, Sachverhalte klären, Ideen sammeln. **2.** alle Teilnehmer **3.** der schlimmste Fehler: keine Protokolle, der zweitschlimmste: schlechte Protokolle **4.** Es kann kontrolliert werden, ob die Festlegungen der

Besprechung erledigt wurden. **5.** nicht erledigte Punkte **6.** Manche Teilnehmer schweigen aus Gleichgültigkeit oder aus Angst, etwas Falsches zu sagen.
b) 1. der Chef **2.** jemand, der viel und lange redet **3.** jemand, der andere gern belehrt und glaubt, alles besser zu wissen **4.** jemand, der in einer bestimmten Situation stört
c) 1. etwas erübrigt sich **2.** Protokolle abfassen **3.** Nebensächlichkeiten **4.** sich keine Blöße geben **5.** langatmiger Wortschwall **6.** vom Thema abschweifen
d) 2. animieren **3.** unterbinden **4.** unterbreiten **5.** abgeben **6.** geben **7.** stören/erschweren **8.** abfassen **9.** erschweren/stören **10.** hinweisen **11.** vorbereiten

A31 **b) 1.** aus beruflichen Gründen/Karrieregründen **2.** den/einen sozialen Aspekt **3.** nur wenig/fast gar nicht **4.** eine untergeordnete/gar keine Rolle **5.** entscheiden sich für ein Studium in der Nähe ihres Elternhauses
c) 1. b **2.** a **3.** b **4.** c **5.** a
d) 1. aus, wegen/aufgrund, für **2.** bei, unter **3.** aus **4.** im **5.** bei, auf **6.** vom, in, an **7.** auf, für, vom

A32 **a) 2.** wechseln **3.** einschreiben/bewerben **4.** wohnen **5.** besuchen **6.** schreiben **7.** absolvieren **8.** zahlen **9.** entscheiden
b) 1. Mitstudent/Studienkollege **2.** finanzielle Unterstützung (meist vom Staat oder von einer Organisation) für Studierende **3.** Verlassen der Universität/offizielles Austragen aus den Universitätsunterlagen **4.** Einschreibung an einer Universität **5.** Schreiben der Doktorarbeit, später Verleihung des Doktortitels **6.** ein Semester im Ausland studieren **7.** praktische Erfahrungen sammeln **8.** der Student/die Studentin

A35 **a) 1.** Volkswirtin/Betriebswirtin **2.** Jurist/Juristin, Anwalt/Anwältin **3.** Arzt/Ärztin **4.** Architekt/Architektin, Baugutachter/Baugutachterin **5.** Pädagoge/Pädagogin **6.** Biologe/Biologin **7.** Chemiker/Chemikerin **8.** Bauingenieur/Bauingenieurin
b) 1. Ein Arzt/Eine Ärztin untersucht/behandelt Patienten, diagnostiziert Krankheiten. **2.** Ein Rechtsanwalt/eine Rechtsanwältin vertritt seine/ihre Mandanten/Angeklagte vor Gericht bzw. gegen den Kläger. **3.** Ein Apotheker/Eine Apothekerin stellt Medikamente zusammen bzw. verkauft Medikamente. **4.** Ein Hochschullehrer/Eine Hochschullehrerin hält Vorlesungen, leitet/gibt Seminare, forscht auf einem Fachgebiet. **5.** Ein Informatiker/Eine Informatikerin entwickelt Computerprogramme, beschäftigt sich mit der Hard- und Software eines Computers. **6.** Ein Astrophysiker/Eine Astrophysikerin erforscht die Vorgänge im Kosmos/All und auf den Planeten. **7.** Ein Topmanager/Eine Topmanagerin in einer großen Firma entwickelt Strategien, leitet/führt eine Abteilung, motiviert Mitarbeiter usw. **8.** Ein Finanzexperte/Eine Finanzexpertin in einer Bank analysiert den Finanzmarkt, berät Kunden bei Geldanlagen. **9.** Ein Bauingenieur/Eine Bauingenieurin plant, organisiert und betreut Bauvorhaben, kümmert sich um die bautechnische Umsetzung der Planung. **10.** Ein Architekt/Eine Architektin befasst sich mit der gestalterischen Planung und Errichtung von Gebäuden.

A36 **1.** richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** falsch **6.** richtig **7.** falsch

Dialog:
Rezeption: Universität Bremen.
Frau Ugrimov: Ja, guten Tag, Maria Ugrimov hier. Ich möchte ab September Betriebswirtschaft studieren ...
Rezeption: Moment bitte, ich verbinde Sie mit dem Sekretariat.

Frau Salzer: Salzer
Frau Ugrimov: Ja, guten Tag, Maria Ugrimov hier. Ich möchte ab September in Bremen Betriebswirtschaft studieren – und ich hätte gerne noch ein paar Informationen.
Frau Salzer: Haben Sie sich schon im Internet vorinformiert? Wir haben dort sehr ausführliche Informationen für Studienbewerber.
Frau Ugrimov: Ja, natürlich, die Informationen im Internet habe ich alle gelesen. Aber mir ist zum Beispiel noch nicht ganz klar, ob ich eine Sprachprüfung machen muss oder ob es auch reicht, dass ich Deutsch als Abiturfach hatte.
Frau Salzer: Sind Sie Deutsche, haben Sie Deutsch als Muttersprache?
Frau Ugrimov: Nein, ich bin Russin, ich wohne in Moskau.
Frau Salzer: Nein, dann reicht das nicht. Sie müssen hier bei uns einen Sprachtest ablegen und Ihre Deutschkenntnisse nachweisen. Wenn Sie das Kleine Deutsche Sprachdiplom oder die Zentrale Oberstufenprüfung vom Goethe-Institut haben, sind Sie von der sprachlichen Zulassungsprüfung befreit. Es reicht auch die Prüfung Test DaF Niveau 4.
Frau Ugrimov: Wo kann ich diese Prüfungen ablegen? Hier in Moskau?
Frau Salzer: Ich bin mir ziemlich sicher, dass es in Moskau ein Goethe-Institut gibt. Einzelheiten dazu kann ich Ihnen aber nicht sagen. Da rufen Sie vielleicht besser direkt das Goethe-Institut in Moskau an. Wenn Sie die Prüfung bestanden haben, dann legen Sie bitte Ihren Bewerbungsunterlagen eine beglaubigte Kopie des Zeugnisses bei.
Frau Ugrimov: Und dann hätte ich noch eine Frage wegen der Unterkunft. Gibt es ein Wohnheim für Studenten?
Frau Salzer: Ja, es gibt mehrere Studentenwohnheime. Sobald Sie einen Studienplatz bei uns haben, werden Ihnen alle Unterlagen für das Wohnheim automatisch zugeschickt.
Frau Ugrimov: Wie viel kostet ein Zimmer im Studentenwohnheim ungefähr im Monat?
Frau Salzer: Sie müssen sicher mit 200 Euro monatlich rechnen.
Frau Ugrimov: Oh, das ist teuer. Kann man auch billiger wohnen?
Frau Salzer: Sie können sich hier vor Ort gerne umschauen, manchmal ist es billiger, in einer Wohngemeinschaft zu wohnen. Da teilen sich Studenten die Miete für eine Wohnung. Aber das müssen Sie dann sehen, wenn Sie hier sind, ich kann Ihnen am Telefon dazu auch nicht mehr sagen.

Frau Ugrimov: Und Studiengebühren? Muss ich für das Studium auch etwas zahlen?
Frau Salzer: Nein, Studiengebühren erheben wir noch nicht.
Frau Ugrimov: Wann läuft die Bewerbungsfrist ab?
Frau Salzer: Sie haben bis zum 15. Juli Zeit, sich zu bewerben.
Frau Ugrimov: Und wissen Sie vielleicht, wann ich erfahre, ob ich angenommen bin?
Frau Salzer: Da kann ich Ihnen leider keine Auskunft geben. Das liegt bei den Fachbereichen und das hängt auch immer von der Anzahl der Bewerber ab.
Frau Ugrimov: Vielen Dank für die Auskunft. Auf Wiederhören.
Frau Salzer: Gern geschehen. Auf Wiederhören.

B1 **b) 1.** die Anschrift/die Adresse des Absenders (der Briefkopf) **2.** die Anschrift/die Adresse des Empfängers **3.** das Bezugszeichen **4.** der Ort und das Datum **5.** der Betreff oder die Betreffzeile **6.** die Anrede **7.** der Text **8.** die Schlussformel **9.** die Unterschrift **10.** die Anlage **11.** der Verteiler

B2 Ihnen, Sie, Sie/Wir, Ihnen, Ihnen, Ihnen, Sie

B5 **3.** handelt sich **4.** beschädigt **5.** waren **6.** mehr **7.** für **8.** neue **9.** mir **10.** zurücksenden soll **11.** Ihre **12.** einer **13.** würde **14.** ein **15.** im **16.** freundlichen

C1 **1.** Ich würde vorschlagen, dass wir gemeinsam essen gehen. **2.** Wir sollten zusätzlich einen Mitarbeiter/neue Mitarbeiter einstellen. **3.** Es wäre gut, wenn wir Dr. Hofmann um Mithilfe bei dem Projekt bitten würden. **4.** Wir könnten z. B. auch einen Englischkurs für die Mitarbeiter organisieren. **5.** Es wäre ratsam, wenn wir auch über Einsparungen beim Materialverbrauch nachdenken würden. **6.** Wir sollten dem kranken Mitarbeiter einen Blumenstrauß ins Krankenhaus schicken. **7.** Ich würde vorschlagen, dass wir wöchentlich eine Teamsitzung durchführen. **8.** Es wäre sinnvoll, die Forschungsergebnisse auf der Konferenz in München vorzustellen.

C2 **(Beispielsätze) a)** Wenn ich Zeit hätte, ... **1.** würde ich immer meine Hausaufgaben machen. **2.** würde ich all die Bücher lesen, die ich mir im Urlaub gekauft habe. **3.** würde ich mal meine Wohnung aufräumen. **4.** würde ich regelmäßig Sport treiben. **5.** würde ich ein wunderbares Essen kochen. **6.** würde ich meine Freunde in Frankreich besuchen. **b) 1.** würde ich die Person/sie für verrückt halten. **2.** Wenn ich neben meinem Lieblingsschauspieler im Flugzeug sitzen würde, würde ich ihn um ein Autogramm bitten. **3.** Wenn ich nach dem Essen in einem Restaurant bemerken würde, dass ich weder Geld noch Kreditkarten bei mir hätte, würde ich meinen Mann fragen, ob er die Rechnung bezahlt. **4.** Wenn ich auf der Autobahn feststellen würde, dass der Tank leer ist, würde ich mich schwarz ärgern. **5.** Wenn mein Handy mitten in einem Konzert klingeln würde, würde ich vor Scham im/in den Erdboden versinken. **6.** Wenn ich eine E-Mail mit einem Virus geöffnet hätte, würde ich laut um Hilfe schreien.

C3 **(Beispielsätze) 1.** Beinahe wäre der Räuber entkommen. **2.** Beinahe hätte ich ihn geheiratet. **3.** Fast hätte ich sie diesmal bestanden. **4.** Fast hätte ich 5 000 Euro gewonnen. **5.** Fast wäre er deshalb bei Rot über die Kreuzung gefahren. **6.** Beinahe hätten wir notlanden müssen. **7.** Fast hätte er den Termin vergessen. **8.** Fast hätte er die Firma nicht gefunden.

C4 **1.** Wenn wir rechtzeitig angekommen wären, hätten wir noch etwas essen können. **2.** Wenn ich Herrn Schneiders Handynummer gehabt hätte, hätte ich ihn informieren können. **3.** Wenn wir uns die Argumente vorher gut überlegt hätten, hätten wir die Verhandlungen besser führen können. **4.** Wenn wir die Preise nicht erhöht hätten, hätten wir mehr Produkte verkaufen können. **5.** Wenn sich die Mannschaft besser vorbereitet hätte, hätte sie das Spiel gewinnen können. **6.** Wenn du die E-Mail gleich beantwortet hättest, hättest du das Problem sofort lösen können.

C5 **1.** Wenn er mich doch endlich anrufen würde! **2.** Wenn ich doch nur etwas Warmes zum Anziehen/einen Pullover eingepackt hätte! **3.** Wenn sie ihr Geld doch gespart/nicht für diesen Ring ausgegeben hätte! **4.** Wenn er doch bloß gelernt hätte! **5.** Wenn sie sich doch an ihr Versprechen erinnern würde/erinnert hätte! **6.** Wenn ich doch mehr Zeit hätte! **7.** Wenn der Urlaub doch nicht zu Ende wäre/noch ewig dauern würde! **8.** Wenn er doch auf seine Eltern gehört hätte!

C6 **1.** als ob sie krank wäre **2.** als ob er nächtelang nicht geschlafen hätte **3.** als ob sie tagelang gehungert hätte **4.** als ob er jahrelang in Polen gelebt hätte **5.** als ob ihn jemand verfolgt hätte **6.** als ob er noch nie davon gehört hätte

C7 **1.** Der Vortrag langweilt/langweilte mich. **2.** Die Polizei verhört/verhörte den Einbrecher. **3.** Ich danke/dankte dir für die Blumen. **4.** Die Tochter widerspricht/widersprach dem Vater. **5.** Der Nachbar bittet/bat ihn um einen Gefallen. **6.** Sie vertraut/vertraute keinem Handwerker mehr. **7.** Er lächelt/lächelte mir freundlich zu. **8.** Der Arzt untersucht/untersuchte den Patienten. **9.** Dein Benehmen gefällt/gefiel mir gar nicht. **10.** Alle Kollegen stimmen/stimmten dem Vorschlag zu.

C8 **1.** Die Bank bewilligt/bewilligte dem Kunden den Kredit. **2.** Der Arzt teilt/teilte mir die Untersuchungsergebnisse mit. **3.** Er lehrt/lehrte mich (das) Geigespielen. **4.** Der Präsident des IOC überreicht/überreichte dem Sieger die Medaille. **5.** Der Tennisspieler verdankt/verdankte dem Trainer den/seinen Sieg. **6.** Die unbedachte Äußerung kostet/kostete den Manager die weitere Karriere. **7.** Die Regierung verweigert/verweigerte dem Diplomaten die Einreise. **8.** Die Polizei entzieht/entzog ihm den/seinen Führerschein. **9.** Der Mannschaftskapitän nennt/nannte den Torwart eine Flasche. **10.** Der Vater verspricht/versprach dem Kind eine Belohnung. **11.** Ich teile Ihnen den neuen Termin morgen mit. **12.** Die Seminararbeit kostet/kostete mich zu viel Zeit.

C9 **1.** mich **2.** mir **3.** dir, dir **4.** mich **5.** mich, mich/dich **6.** mich **7.** dich **8.** mir, dich **9.** mir, mir **10.** dir, dich

C10 **1.** Sie muss für den Chef Kaffee kochen/Kaffee für den Chef kochen. **2.** Sie muss den Chef gleich an die Besprechung mit dem Informatiker erinnern. **3.** Sie muss vormittags mit Kunden in ihrem Büro sprechen. **4.** Sie muss eine Dienstreise für ihre Kollegen zur Messe nach Hannover organisieren. **5.** Sie muss die Verkaufszahlen zur Abrechnung in die Excel-Tabelle eingeben.

C11 **1.** Kannst du den Gästen auf dem Stadtplan das Restaurant „Milano" zeigen? Ja, ich zeige es ihnen. **2.** Kannst du der Firma Krüger das Angebot faxen? Ja, ich faxe es ihr. **3.** Kannst du mir am Wochenende die Hausarbeit abnehmen? Ja, ich nehme sie dir ab. **4.** Kannst du dem Chef heute noch das Protokoll der Sitzung geben? Ja, ich gebe es ihm. **5.** Kannst du mir dein Auto schenken? Nein, ich schenke es dir nicht. **6.** Kannst du uns zwei Flaschen Mineralwasser mitbringen? Ja, ich bringe sie euch mit.

C12 **1.** Ehrlich gemeinte Komplimente haben eine soziale Funktion im täglichen Leben/im täglichen Leben eine soziale Funktion. **2.** Ein Kompliment signalisiert anderen Menschen Interesse und Aufmerksamkeit. **3.** In den USA gehören nette Floskeln zum Alltag. **4.** In Deutschland haben viele Leute Probleme mit dem Annehmen von Komplimenten. **5.** Bemerkungen über den Anzug des Kollegen wirken nicht glaubwürdig.

Kapitel 5

A3 b) **Karola Schindler:** seit drei Jahren, von Montag bis Freitag, am Vormittag, Von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr/Zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr, am Nachmittag, Vor dem/Nach dem Abendessen, in der Woche, An den anderen Abenden, am Wochenende, in diesem Jahr, Im Moment; **Karsten Jost:** seit 2005, um 6.00 Uhr, bis 14.30 Uhr, am Nachmittag, im Augenblick, in der Nacht, am Wochenanfang, an fast jedem Wochenende, an (den) freien Tagen, Im Laufe, an den Abenden, In den Sommermonaten, im Herbst, im nächsten Jahr, bis zur Rente

A4 a) **1.** zeitig **2.** zeitlos **3.** zeitgenössische **4.** zeitgleich **5.** zeitweise **6.** zeitraubend **7.** zeitsparende **8.** zeitgemäß
b) Freizeitbeschäftigung, Freizeitgestaltung, Freizeitpark, Freizeitkleidung, Freizeitindustrie, Freizeitsport, Freizeitvergnügen; Zeitabschnitt, Zeitnot, Zeitdruck, Zeitalter, Zeitzone, Zeitpunkt, Zeitgeist, Zeitarbeit, Zeitraum, Zeiteinteilung
c) **1.** Zeitlupe **2.** Zeitmangel **3.** Zeitverschwendung **4.** Zeitplan **5.** Zeitreise **6.** Zeitspanne **7.** Zeitstrafe **8.** Zeitaufwand **9.** Zeitgewinn

A5 **1.** Wir müssen noch ein bisschen warten. **2.** Mit etwas Geduld findet man eine Lösung. **3.** Man soll die Zeit nicht ungenutzt lassen. **4.** Irgendwann vergeht jeder Schmerz. **5.** Es ist schon fast zu spät. **6.** Es sollte alles zum richtigen Zeitpunkt getan werden. **7.** Man sollte Aufgaben immer gleich erledigen. **8.** Wer früh aufsteht, kann mehr schaffen/erreichen. **9.** Die Zeit vergeht zu schnell.

A8 a) **(Beispielsätze)** Die Geschichte handelt von einer ungewöhnlichen Freizeitbeschäftigung. Der Autor beschreibt das Sammeln von Birkensaft, womit sein Vater und viele andere Russen früher in Moskau ihre Freizeit verbrachten. Zum einen entstand diese Beschäftigung daraus, sich selbst mit Lebensmitteln aus dem Wald zu versorgen, zum anderen machte sie mehr Spaß als die tägliche Arbeit. Nachdem der Vater nach Berlin gezogen war, musste er sein Hobby wechseln, denn in Berlin gibt es keine Birkenwälder.
b) **1.** Sie machen etwas Langweiliges oder Anstrengendes, was aber nach der öffentlichen Meinung als lohnenswert gilt. **2.** Sie vertrauten der Natur mehr als den staatlichen Geschäften, deshalb besorgten sie sich Nahrungsmittel aus dem Wald. **3.** Er sammelte Birkensaft. **4.** Der Staat erzeugte selbst Birkensaft und verkaufte ihn sehr billig. **5.** Er schnitzt Figuren aus Holz.

A11 in, für, am, mit, in, beim, im, In, zu, in

A15 **1.** Buch 5 von Uwe Timm **2.** negativ **3.** Buch 8 von Christine Nöstlinger **4.** Buch 7 von Maik Kopleck **5.** Buch 6 von Cornelia Funke **6.** Buch 2 von Bettina von Kleist **7.** Buch 3 von Frank Schätzing

A16 a) **1.** Berlin **2.** 70er-Jahren **3.** ehrenamtliche Arbeit **4.** Literatur **5.** 1980 **6.** wissenschaftlicher Literaturklub **7.** neun Frauen, 35 bis 60 Jahren **8.** 27 **9.** Günther, diskutiert **10.** Fernsehsendung **11.** 385 Bücher/Buchtitel **12.** verfilmt **13.** Was ist eigentlich Literatur? **14.** Krimis **15.** jüngeren Leute
b) **1.** g/f **2.** l **3.** i **4.** j **5.** h **6.** g/f **7.** k **8.** e **9.** d **10.** c **11.** a **12.** b
c) **1.** der Verleger **2.** das Taschenbuch **3.** rezitieren **4.** die Kritik **5.** die Lesung **6.** die Lesestube **7.** das Gemälde **8.** zählen

Hörtext:

Literaturreport: Liebe Hörerinnen und Hörer, ich begrüße Sie recht herzlich zu einer neuen Ausgabe unseres Literaturreports. Heute sprechen wir mit der Berlinerin Leonore Taubert, die seit vielen Jahren Mitglied einer Literaturgruppe ist. Frau Taubert, könnten Sie uns erzählen, warum Sie in eine Lesegruppe gegangen sind?

Frau Taubert: Ich habe in den 70er-Jahren wegen der Kinder meinen Beruf aufgegeben. Neben den Verpflichtungen in der Familie und im Haushalt habe ich aber immer ehrenamtliche Tätigkeiten ausgeübt. Ich war im Vorstand des ägyptischen Museums, habe zwei alte behinderte Frauen betreut und freiwillige Arbeit in der Kirche geleistet. Meine große heimliche Liebe war jedoch die Literatur. Allerdings wusste ich nicht viel darüber und hatte Probleme, immer die richtigen Titel zu finden. Zufällig habe ich 1980 in der Zeitung „Der Tagesspiegel" eine Annonce gelesen. Dort stand: „Wir suchen ein neues Mitglied für unsere Lesegruppe. Wir sind kein altbackenes Kaffeekränzchen, aber auch kein wissenschaftlicher Literaturklub. Sondern wir wollen wichtige Werke der

deutschen und ausländischen Literatur lesen und uns darüber austauschen." Das war genau das, was ich suchte.

LP: Wie viele Mitglieder hatte die Lesegruppe damals?

Frau Taubert: Die Lesegruppe bestand damals aus neun Frauen im Alter von 35–60 Jahren. Ich bin der Gruppe bis zum heutigen Tag treu geblieben und inzwischen 27 Jahre dabei. In all den Jahren haben immer nur lesebegeisterte Frauen – richtige Leseratten – mitgemacht. Seit kurzem ist auch ein Mann mit von der Partie. Ich bin gespannt, ob er ein Bücherwurm ist und bei uns bleibt.

LP: Nun möchten unsere Hörerinnen und Hörer gerne wissen, was Sie in all den Jahren gelesen haben?

Frau Taubert: Ja, ich habe in den vergangenen Jahren viele wichtige Romane, Erzählungen und Gedichte großer deutscher Schriftsteller gelesen. Ich erinnere mich noch sehr gut an die „Wahlverwandtschaften" von Goethe und an Rilkes Gedichte. Die Gedichte haben wir in der Gruppe vorgelesen, das war sehr feierlich und inspirierend. Die Romane von Heinrich Böll, Günther Grass und Martin Walser haben wir zu Hause gelesen und in der Gruppe diskutiert.

LP: Wie haben Sie die Bücher ausgewählt? Woran haben Sie sich orientiert?

Frau Taubert: Jede Frau hat nach der Reihe einen Titel vorgeschlagen und trug dazu eine kleine Einführung vor. Ich muss aber auch sagen, dass wir uns sehr stark an der Fernsehsendung „Das literarische Quartett" orientiert haben. Das war von 1988 bis 2001 eine sehr populäre Literatursendung, die ich sehr gut fand. Immerhin wurden dort insgesamt 385 Buchtitel ziemlich kritisch und deutlich besprochen.

LP: Können Sie sich noch an einen konkreten Titel erinnern, der in der Sendung empfohlen wurde und den Sie gelesen haben?

Frau Taubert: Ja, das war „Das fliehende Pferd" von Martin Walser. In der Novelle stellt der Autor die Lebensläufe zweier Männer parabelhaft gegenüber. Die Biografie des freien Journalisten und Aussteigers Klaus Buch und das Leben des ernsten und ehrgeizigen Studienrates Halm. Die Novelle ist im Jahre 2007 verfilmt worden. Wir wollen uns in der Lesegruppe den Film zusammen ansehen und das Buch noch einmal lesen. Ich bin gespannt, ob meine Begeisterung immer noch so stark ist wie damals.

LP: Können Sie uns zum Schluss noch sagen, wie Ihre Lesegruppe heute aussieht und was sich im Laufe der Zeit im Leseverhalten Ihrer Meinung nach verändert hat?

Frau Taubert: Ja, zunächst einmal muss ich sagen, dass ich es toll finde, dass die Lesegruppe noch immer besteht. Wir sind meistens so zwischen sechs und zehn Leseratten und diskutieren gerne über Literatur. Mir ist aufgefallen, dass sich in den vergangenen sieben Jahren die Meinung zu der Frage „Was ist eigentlich Literatur?" sehr verändert hat. Wir haben in den 80er- und 90er-Jahren niemals Krimis und Fantasy-Geschichten gelesen. Die jungen Leute, die in unsere Gruppe kommen, wollen diese Literaturgenres aber gern einbringen. Letztens haben wir einen Thriller von John Grisham gelesen. Es liest sich schnell und unkompliziert, aber richtige Literatur ist das für mich nicht. Aber ich passe mich natürlich an und ich will auch wissen, was die jüngeren Leute heute lesen.

LP: Frau Taubert, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch und ich wünsche Ihnen noch viele gesunde und spannende Lesejahre.

A17 **2.** i **3.** e **4.** h **5.** a **6.** j **7.** b **8.** d **9.** c **10.** f

A20 **1.** ablesen **2.** einlesen **3.** verlesen **4.** vorlesen **5.** ausgelesen **6.** durchlesen **7.** nachlesen

A24 **1.** b **2.** a **3.** a **4.** c **5.** b **6.** c **7.** b **8.** c

A26 Die Geschichte des Fußballs beginnt/begann vor Tausenden von Jahren. Wissenschaftler datieren erste Formen des Fußballs auf das 3. Jahrhundert vor Christus. In China spielte man ein Ballspiel, bei dem eine mit Federn gefüllte Lederkugel mit dem Fuß in ein etwa 40 Zentimeter großes Netz befördert werden musste. 200 vor Christus bis etwa 600 nach Christus erreichte das Fußballspiel in China seinen Höhepunkt. Es wurde ein beliebter Unterhaltungssport und hatte zahlreiche Zuschauer.
Im Mittelalter wurde Italien zum Mittelpunkt des Fußballspiels. Unter dem Namen „giuoco del calcio" konnte es die Massen begeistern. In Florenz wurden auf dem Kirchplatz Fußballspiele ausgetragen, bei denen zwei Zelte als Tore dienten. Jede Mannschaft bestand aus 27 Spielern. Es gab auch einen Torwart und einen Schiedsrichter.
Nach der Gründung des ersten Fußballverbands in England zog der Fußball bald auch nach Schottland, Irland und Wales. Auf dem europäischen Festland waren die Niederlande und Dänemark die ersten Länder, die 1889 nationale Verbände gründeten. Deutschland folgte 1890. Im Endspiel der ersten offiziellen deutschen Fußballmeisterschaft gewann der VfB Leipzig. 1905 trat der Deutsche Fußballbund dem Fußball-Weltverband FIFA bei. Die erste Weltmeisterschaft wurde 1930 in Uruguay ausgespielt. Nur 13 Nationen meldeten sich für dieses Turnier. Die Deutschen nahmen aus Kostengründen nicht an dieser Weltmeisterschaft teil.

A27 **a) (Beispielsätze) 1.** Zu den ersten Formen des Fußballs zählt ein Spiel, das in China im dritten Jahrhundert vor Christus gespielt wurde. In diesem Spiel musste eine Lederkugel mit dem Fuß in ein Netz befördert werden. **2.** Ziel des Fußballspiels im alten Japan war es, den Ball mit Fußstößen solange wie möglich in der Luft zu halten. **3.** Bei den Griechen und Römern wurde das Fußballspiel zur militärischen Körperertüchtigung (zum Militärsport) eingesetzt. Das Spiel war so ähnlich wie das heutige „American Football". Es wird von einer rauen Spielweise berichtet. **4.** 1863 wurde in London der erste Fußballverband der Welt gegründet und es wurden die ersten Spielregeln festgelegt/erarbeitet. **5.** 1890 wurde der Deutsche Fußballbund gegründet. Der erste deutsche Fußballmeister war der VfB Leipzig. 1905 trat der Deutsche Fußballbund der FIFA bei. An der ersten Weltmeisterschaft in Uruguay konnten die Deutschen aus Kostengründen nicht teilnehmen.

b) vor Tausenden von Jahren in China, 200 vor Christus bis etwa 600 nach Christus, Im 8. Jahrhundert, in Japan, in der Luft, im Mittelalter, in Florenz, auf dem Kirchplatz, 1863, in London, Während der/In den/Auf den ersten Sitzungen der FA, In den nächsten Jahren, Nach (der) Gründung, in England, um die ganze Welt
c) Regeln erarbeiten/festlegen/verfeinern, einen Verband gründen, einem Verband beitreten, eine Meisterschaft gewinnen, die Massen begeistern, einen Höhepunkt erreichen, Mützen und Hosen tragen, zu den populärsten Sportarten gehören/werden

B2 a) **2. Schule:** Adolf-Weber-Gymnasium; **Ort:** München; **Wahlfach:** Bienenkunde; **Zubehör:** Imkerblusen, Hauben; **Tätigkeiten:** Tiere pflegen, Reife des Honigs feststellen, Honig verkaufen; **Meinungen/Zitate:** „Unsere Bienen sind friedfertig."
3. Schule: Gymnasium **Ort:** Gröbenzell; **Wahlfach:** Kryptologie; **Zubehör:** --; **Tätigkeiten:** Informationen vor Dritten verbergen, geheime Nachrichten versenden, den Code verschlüsselter Nachrichten knacken
4. Schule: Gesamtschule; **Ort:** Neustadt/Dosse; **Wahlfach:** Reitsport; **Zubehör:** Schulpferde; **Tätigkeiten:** Dressurreiten, Springen, Theorieunterricht; **Meinungen/Zitate:** „gute Pferde, mit denen das Reiten Spaß macht"
b) **1.** üben **2.** steigern **3.** Entschlüsselt **4.** springt **5.** verbergen **6.** taucht **7.** verirre **8.** stechen **9.** Versenden **10.** tauschen **11.** gleiten **12.** reitet
c) das Wahlfach, das Klassenzimmer, das Bienenvolk, der Schulleiter, die Körperspannung, der Stundenplan, die Geheimschrift, die Wasseroberfläche, die Abiturprüfung, der Dressurreiter, die Kursteilnehmer
d) Als im vergangenen Jahr der Kurs Kryptologie stattfand, nahmen daran ausschließlich Jungen teil. Wenn die Schüler am Münchener Gymnasium Bienenkunde haben, streifen sie sich die Imkeranzüge und Hauben über. Eine Schülergruppe versucht, den Code einer verschlüsselten Nachricht zu knacken, während eine andere geheime Nachrichten versendet. – Solange seine Kraft reicht, schwebt er über dem Wasser. Nachdem sie auf der Teststrecke trainiert hatte, konnte sie ihr Tempo steigern und Slalom fahren. Der junge Imker wurde von einer Biene gestochen, als er sich dem Bienenstock näherte. Er ist viel ausgeglichener, seit er Extremsport treibt. Ehe er die Geheimschrift vollständig entschlüsseln kann, wird noch viel Zeit vergehen. Der Sportler trainiert so lange, bis er die geforderte Norm erreicht.

B3 **3.** Dir **4.** besonderes **5.** Vor **6.** Es ist **7.** in der **8.** mehr als **9.** kann jeder **10.** Im Unterschied **11.** in die Lüfte **12.** Mir **13.** solltest Du **14.** an **15.** Wenn

C1 a) **1.** am Wochenende **2.** nächste Woche/in der nächsten Woche **3.** in zwei Stunden **4.** um 14.00 Uhr **5.** am Nachmittag **b) 1.** vor einer halben Stunde **2.** (zu/an) Weihnachten **3.** in den Sommerferien **4.** letzten Dienstag/am letzten Dienstag

C2 **1.** Seit **2.** seit, vor **3.** Seit, vor **4.** vor **5.** seit **6.** vor **7.** Seit **8.** vor, seit

C3 **1.** Er muss am Wochenende immer viel arbeiten. **2.** Sonja liest am Abend zwei Zeitungen. **3.** Er tippt am Vormittag das Sitzungsprotokoll. **4.** Wir haben im Augenblick wenig Zeit. **5.** Er feiert seinen Geburtstag am 6. April. **6.** Im Herbst beginne ich mit dem Studium. **7.** Du treibst am Anfang der Woche oft Sport. **8.** Ich komme erst spät in der Nacht zurück. **9.** Im Laufe der Zeit wird der Patient sicher gesund. **10.** Was machst du in der Pause?

C4 **1.** im **2.** -- /Am **3.** während **4.** zu **5.** am, um/gegen **6.** vor **7.** -- **8.** Am **9.** in **10.** in **11.** --/zu/an **12.** bei/während **13.** in **14.** Bis zum **15.** --/zu/an **16.** innerhalb

C5 **1.** Als/Während er studierte, trieb er viel Sport. **2.** Als/Während sie krank war, las sie viel. **3.** Als/Während sie die Koffer für die Reise packte, sah er fern. **4.** Jedes Mal, wenn er nach München fuhr, besuchte er das Hofbräuhaus. **5.** Als sie in die S-Bahn stieg, raubte ihr ein Unbekannter die Handtasche. **6.** Gerade als die Sängerin eine Arie sang, klingelte im Publikum ein Handy. **7.** Als/Während die Rettungsarbeiten in vollem Gange waren, gab es ein zweites Erdbeben. **8.** Wenn/Während ich den Gästen Wein einschenke, könntest du vielleicht die Vorspeise servieren. **9.** Solange/Wenn du Rückenschmerzen hast, solltest du keine schweren Einkaufstüten tragen.

C6 **1.** Als **2.** Wenn **3.** wenn **4.** Als **5.** wenn **6.** wenn **7.** als **8.** Wenn **9.** wenn **10.** Als

C7 **1.** Nachdem er das Manuskript fertiggestellt hatte, sendete er es dem Verlag. **2.** Erst nachdem zwei Beamte eine ausführliche Sicherheitskontrolle durchgeführt hatten, durften die Passagiere an Bord des Flugzeuges gehen. **3.** Nachdem der Bankangestellte auf den roten Knopf gedrückt hat, öffnet sich die Tür zum Tresorraum automatisch. **4.** Nachdem es tagelang geregnet hatte, kam es in einigen Teilen des Landes zu Überschwemmungen. **5.** Nachdem der Arzt den Verletzten untersucht hatte, wurde er sofort operiert. **6.** Nachdem die Experten die Unfallursache ermittelt hatten, wurde der Flugzeugtyp sofort aus dem Verkehr gezogen.

C8 **1.** Bevor/Ehe wir den Vertrag unterschreiben, muss der Anwalt ihn prüfen. **2.** Bevor/Ehe du zum Vorstellungsgespräch gehst, musst du dich gut über die Firma informieren. **3.** Bevor/Ehe du dich zur Prüfung anmeldest, musst du noch viel lernen. **4.** Bevor/Ehe du den Brief abschickst, sollte ihn Peter Korrektur lesen. **5.** Bevor/Ehe wir den Fernseher kaufen können, müssen wir noch fleißig sparen. **6.** Bevor/Ehe die Passagiere einsteigen, wird das Flugzeug technisch überprüft.

C9 **1.** momentane **2.** heutigen **3.** augenblickliche **4.** damaliger **5.** zukünftigen **6.** einmalige **7.** monatliches **8.** dreijähriges **9.** gegenwärtige **10.** zweimonatigen **11.** halbjähriges **12.** wöchentliche

C10 **1.** Wenn der rote Knopf aufleuchtet, ist das Gerät sofort auszuschalten. **2.** Wenn Sie kein gültiges Visum haben/besitzen, dürfen Sie nicht in dieses Land einreisen. **3.** Wenn der Motor ausfällt, schaltet sich automatisch ein Ersatzmotor ein. **4.** Wenn du ihm nicht hilfst, schafft er das Staatsexamen nicht. **5.** Vergessen Sie Ihr Handgepäck nicht, wenn Sie das Flugzeug verlassen. **6.** Wenn man keinen Führerschein hat/besitzt, darf man nicht Auto fahren. **7.** Wenn Sie regelmäßig am Kurs teilnehmen, erhalten Sie eine Teilnahmebestätigung. **8.** Wenn man das Bild genau betrachtete, konnte man erkennen, dass es eine Fälschung war/ist. **9.** Wenn die Temperaturen gleich/stabil bleiben/sich nicht ändern, weist das Gerät keinerlei Störungen auf. **10.** Wenn der Direktor nicht unterschreibt/unterschrieben hat, ist der Vertrag nicht gültig. **11.** Wenn man eine gute Sicht hat, kann man von hier aus bis nach Österreich schauen. **12.** Wenn die Kunden kein Vertrauen mehr haben/das Vertrauen verlieren, laufen die Geschäfte schlecht.

Kapitel 6

A4 b) **1.** seien alarmierend, habe Probleme, würden leiden, hätten Essstörungen **2.** zerstöre den Körper, mache fett, sei zu salzig **3.** seien zu Schaden gekommen, seien beschäftigt gewesen **4.** habe noch keine Verdächtigen, fehle jede Spur
c) hätten sich beteiligt, seien betroffen gewesen, habe annulliert, vorgelegt habe, seien notwendig gewesen, seien das „letzte Mittel" gewesen, werde geben

A5 **a) 1.** sei **2.** hätten **3.** seien **4.** mache **5.** fehle **6.** zerstöre **7.** ergreife **8.** werde **9.** plane
b) 1. sei gewesen, habe geführt **2.** seien gut verlaufen **3.** habe angenommen **4.** hätten vereinbart **5.** hätten beschlossen **6.** hätte erarbeitet

A6 **1.** lasse **2.** müsse **3.** befinde **4.** sei **5.** sei **6.** habe **7.** freue **8.** sei

A9 **a) 1.** b **2.** a **3.** b **4.** c **5.** a
b) 1. Liegt **2.** berichten **3.** gibt **4.** machen **5.** kommt **6.** beinhaltet **7.** abweichen **8.** erfüllt **9.** geben **10.** hängen ab **11.** entscheidet **12.** behandelt
c) der Wiedererkennungswert, die Nachrichtenredaktion, die Nachrichtensendung, die Nachrichtenmacher, die Nachrichtenauswahl, der Erklärungsversuch, der Nobelpreisträger, der Kameramann, die Grenzstreitigkeiten *(Pl.)*, die Themenauswahl, das Gesprächsthema

A10 **1.** ist naheliegend **2.** etwas Besonderes sein/nicht normal/alltäglich/gewöhnlich sein **3.** interessieren sich nicht für **4.** der Ablauf/die Prozedur **5.** müssen etwas beinhalten, was der Zuschauer schon kennt/was schon bekannt ist

A13 **1.** empfing **2.** aufgehoben/befürwortet **3.** entlassen, vorlegen/präsentieren **4.** erlassen/vorgelegt **5.** gewählt **6.** ausgezeichnet/geehrt **7.** eröffnete, betonte **8.** heben/finden **9.** geschieden, zugesprochen **10.** erhöht/gesenkt **11.** beigesetzt/beerdigt **12.** überschwemmt/überflutet

A14 **1.** richtig **2.** falsch **3.** falsch **4.** richtig **5.** richtig **6.** richtig **7.** richtig **8.** falsch **9.** falsch **10.** falsch **11.** richtig

Hörtext:

Doping: Der langjährige deutsche Olympia-Arzt Georg Huber hat am Samstag gestanden, zwischen 1980 und 1990 jungen Straßenradfahrern das leistungssteigernde Hormon Testosteron verabreicht zu haben. Dies teilte das Universitätsklinikum Freiburg mit. Seit 1972 betreute Georg Huber die Straßenfahrer des Bundes Deutscher Radfahrer. Huber ist nach Andreas Schmidt und Lothar Heinrich der dritte Freiburger Mediziner, der im deutschen Dopingskandal geständig ist.

Rauchverbot: Der Bundestag hat heute das Rauchverbot in öffentlichen Verkehrsmitteln und Bundesbehörden mit klarer Mehrheit verabschiedet. Das Gesetz sieht vor, dass in Bundesbehörden sowie Bussen und Bahnen Rauchen nur noch in abgetrennten Räumen möglich sein soll. Wer dennoch qualmt, dem droht ein Bußgeld von bis zu 1 000 Euro. Auch der Jugendschutz soll verschärft werden: Zigaretten und andere Tabakwaren dürfen demnach nicht mehr an Jugendliche ab 16 Jahre, sondern nur noch an Erwachsene verkauft werden. Die Bahn AG hat bereits angekündigt, dass sie das Rauchen in ihren Zügen und auf Bahnhöfen komplett verbieten will.

Telekom: Im Tarifkonflikt bei der Deutschen Telekom hat der Konzernchef eine höhere Erfolgsbeteiligung für die Belegschaft in Aussicht gestellt. Als Ausgleich für das Entgegenkommen der Mitarbeiter in der derzeit schwierigen Situation könne er sich gut vorstellen, sie in besseren Zeiten stärker als früher am Erfolg zu beteiligen, sagte der Telekom-Chef in der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung". Die Telekom streitet mit der Gewerkschaft seit Wochen über die geplante Auslagerung von rund 50 000 Arbeitsplätzen in neue Tochterfirmen. Auch am Freitag streikten wieder rund 15 000 Beschäftigte. In den neuen Firmen sollen die Mitarbeiter weniger Geld verdienen und länger arbeiten.

Klimawandel: Der Anstieg der Jahresdurchschnittstemperatur wird überall auf der Erde seine Spuren hinterlassen. Der zweite Teil des UN-Weltklimaberichts zählt die Folgen für Natur und Mensch detailliert auf. Afrika wird dem Bericht zufolge am meisten vom Klimawandel geschädigt. Bis 2020 werden zwischen 75 und 220 Millionen Menschen von wachsendem Wassermangel betroffen sein. Außerdem sollen die Ernten zurückgehen. In einigen Regionen könnten die Erträge bis 2020 bis zur Hälfte sinken. Am Ende des 21. Jahrhunderts wird der Anstieg des Meeresspiegels niedrig gelegene Küstenregionen mit hoher Bevölkerungsdichte gefährden. Insgesamt rechnet der Bericht allein für afrikanische Staaten mit Kosten in Höhe von fünf bis zehn Prozent ihres jeweiligen Bruttoinlandsprodukts.

Giftmüll: Die australische Regierung hat gebilligt, dass 22 000 Tonnen Giftmüll per Schiff von Australien nach Deutschland gebracht werden. Der australische Umweltminister sagte gestern, eine Analyse habe ergeben, dass Australien den Müll nicht selber entsorgen könne. Nach Angaben des Bundesumweltministeriums in Berlin existieren zwischen einem australischen Unternehmen und mehreren deutschen Firmen Verträge über die Entsorgung der Abfälle. Das Material lagert derzeit im Hafen von Sydney.

Unwetter: Unwetter haben in Teilen Deutschlands erhebliche Schäden angerichtet. In Berlin musste die Feuerwehr am Samstagabend erneut den Ausnahmezustand ausrufen. Im Stadtteil Wilmersdorf stürzte das Dach eines Wohngebäudes ein. Bereits am Freitagabend musste die Feuerwehr etwa 500-mal ausrücken, unter anderem um umgestürzte Bäume und herabgefallene Äste zu beseitigen. Glücklicherweise habe es keine Verletzten gegeben, sagte Feuerwehrsprecher Ernst Krienelke. Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln kam es zu zahlreichen Verspätungen und Zugausfällen.

A15 **b) 1.** Die Mitarbeiter der Telekom sollen in Zukunft am Erfolg beteiligt werden. **2.** 50 000 Arbeitsplätze sollen bei der Telekom ausgelagert werden. **3.** Der Anstieg der Jahresdurchschnittstemperatur soll Auswirkungen auf die ganze Welt haben. **4.** Afrika soll von den Folgen des Klimawandels am schwersten betroffen sein. **5.** In einigen Regionen Afrikas soll die Ernte bis zur Hälfte zurückgehen. **6.** Australischer Giftmüll soll in Deutschland entsorgt werden. **7.** Der Müll soll im Moment im Hafen von Sydney lagern. **8.** Ein Unwetter soll in Teilen Deutschlands erhebliche Schäden angerichtet haben.

A18 a) der Schuss, die Polizei, das Blaulicht, die Spurensicherung, der Ermittler, das Verbrechen, der Beweis, der Totschlag, die Mordkommission, das Gefängnis, die Spur, der Mord, das Geständnis, die DNA-Analyse, der Tatort, die Aufklärung, die Tat, das Ergebnis, die Spannung, die Realität

c) einen Fall lösen, aufklären, auswerten; Beweise sammeln; das Bedürfnis nach Gerechtigkeit befriedigen; ein Verbrechen aufklären; eine Tat gestehen; einen Verbrecher verhaften; eine DNA-Analyse auswerten

A20 **1.** Krimis zählen zu den beliebtesten Fernsehsendungen in Deutschland. **2.** Täglich sorgen Mord und Totschlag im Fernsehen 19 Stunden lang für Spannung. **3.** In Fernsehkrimis geschehen 33-mal so viele Morde wie im richtigen Leben. **4.** Der Grund für die Beliebtheit der Krimis ist, dass das Gute das Böse besiegt. **5.** Die Polizei kann im Film das Verbrechen restlos aufklären. **6.** Doch die Wirklichkeit unterscheidet sich von den Fernsehkrimis erheblich. **7.** Richtige Kommissare sitzen die meiste Zeit am Schreibtisch. **8.** Sie dürfen sich nicht auf illegalem Weg Beweise beschaffen.

A21 **1.** Tatort **2.** Täter **3.** Einschaltquoten **4.** Beliebtheit **5.** das Gute **6.** Aufklärungswillens **7.** Wirklichkeit **8.** Ermittlungsgeschwindigkeit **9.** Einsatz **10.** Dienstschluss **11.** Schichtdienst **12.** Mordkommission **13.** Spurensicherung **14.** Beweise **15.** Spuren **16.** Schreibtisch **17.** Gericht

A23 **b) 1.** führte **2.** geschaffen **3.** leistet **4.** gefällt **5.** weckte **6.** treiben **7.** nahm **8.** stellen, legen **9.** begeht **10.** aufklären **11.** wissen

A28 **a) 1.** die Verhandlung **2.** der Protest **3.** die Unterstützung **4.** die Demonstration **5.** die Flucht **6.** die Bevormundung **7.** die Wahl **8.** die Regierung **9.** das Ereignis

b) 1. die Botschaft **2.** das Zugeständnis **3.** die Pressefreiheit **4.** die Wahl **5.** die Grenze **6.** das Visum

A29 **1.** b **2.** c **3.** c **4.** b **5.** a **6.** a **7.** b **8.** c

Hörtext:

Interviewer: Am 9. November 1989 fiel die Mauer. Die Öffnung der Mauer wurde abends im Fernsehen bekanntgemacht. Wo befanden Sie sich an diesem Tag und wie haben Sie reagiert?

Frau Burg: Das war unglaublich. Meine Oma hat immer erzählt, dass 1961 nach dem Bau der Mauer alle glaubten, dass die Mauer höchstens ein Jahr bestehen wird. Als es dann immer mehr Jahre wurden, glaubte niemand mehr daran, dass sich an diesem Zustand jemals etwas verändern würde. Ich war am 9. November 1989 abends zu Hause in Ostberlin und habe die Sache im Fernsehen verfolgt. Ich habe mich nicht in den Westen getraut. Ich hatte ein Baby von drei Monaten. Wir haben auch in den folgenden Tagen immer noch nicht richtig glauben können, dass die Mauer tatsächlich offen bleibt. Wir hatten Angst, auch Angst vor Gewalt und einem Blutbad wie in China auf dem Platz des himmlischen Friedens im selben Jahr. Ich habe meine Freunde und Verwandten in Westberlin erst nach einer Woche besucht, als der Ansturm vorbei war und als feststand, dass es wirklich eine friedliche Öffnung bleibt. Es war merkwürdig, zum ersten Mal in Westberlin zu sein, die Realität war ganz anders als mein dreißigjähriger Traum.

Interviewer: Hatten Sie Verwandte in Westberlin? Gab es Kontakt? Konnten Sie Ihre „Westverwandten" sehen?

Frau Burg: Ja, ich bin eine echte Berlinerin und unsere Familie war geteilt. Meine Oma und meine Tanten lebten in Westberlin. Auch meine vier Cousinen sind in Westberlin aufgewachsen. Ich konnte meine Verwandten in Westberlin bis zum Fall der Mauer nicht besuchen. Meine Oma ist im Jahre 1987 gestorben, ich habe ihre Wohnung in Berlin-Zehlendorf nur auf Fotos gesehen. Es gab aber für Westberliner, die ihre Verwandten in Ostberlin besuchen wollten, sogenannte „Passierscheine"– eine Art Besuchserlaubnis. So durften meine Oma und die anderen Verwandten uns nach dem Bau der Mauer (1961) zum ersten Mal Weihnachten 1965 besuchen. Auch in den Jahren danach konnten uns die Omas, Tanten und Cousinen nur an Feiertagen besuchen. Erst in den 70er-Jahren wurde die Regelung lockerer und alle Westberliner durften öfter nach Ostberlin kommen. Unsere Verwandten und Freunde aus dem „westlichen Ausland" haben uns viel und oft besucht. Meine Eltern waren sehr gastfreundlich. Aber wir waren als Kinder auch privilegiert. Denn wir bekamen von der Westoma immer Filzstifte, Sarotti-



Schokolade und später als Vierzehn- und Fünfzehnjährige auch Jeans. So ein Glück wie wir hatten nicht alle DDR-Kinder.

Interviewer: Einige Begriffe sind mit dem Fall der Mauer verbunden, wie zum Beispiel die Wörter Begrüßungsgeld und Mauerspecht. Können Sie uns diese Ausdrücke kurz erklären?

Frau Burg: Als die Mauer fiel, waren natürlich die DDR-Bürger am glücklichsten, aber die Westdeutschen und die westdeutsche Regierung wollten auch zeigen, dass die DDR-Bürger im Westen willkommen sind. Deshalb schenkten sie jedem DDR-Bürger hundert Westmark, damit er sich einen kleinen ersten Wunsch in den Kaufhäusern des Westens erfüllen konnte. Denn mit der DDR-Mark konnte man 1989 im Westen nichts kaufen. Etwa ein Jahr später – viel schneller als die meisten dachten – wurde dann auch in der ehemaligen DDR die Westmark eingeführt. Vor dem 9. November 1989 war die Mauer von DDR-Seite streng bewacht und in ihre Nähe gelangte niemand. Als der Eiserne Vorhang dann fiel, wollte jeder als Souvenir ein Stückchen Mauer erwerben und hackte wild drauflos. Diese Mauerhacker sind als Vogelart in die Geschichte eingegangen: die Mauerspechte.

Interviewer: Gibt es „Wessis" und „Ossis" oder ist diese Einteilung Unsinn?

Frau Burg: Diese Einteilung ist kein Unsinn, wenn man sie geschichtlich betrachtet und über die Frage der Identität diskutiert. Ich bin ein Ossi und meine Cousine ist ein Wessi. Ich habe achtundzwanzig Jahre in der DDR gelebt, bin dort in die Schule und zur Universität gegangen und habe dort einige Jahre meinen Beruf ausgeübt. Ich habe in der Schule Russisch gelernt und habe in meinem Studium viele Bücher osteuropäischer Schriftsteller gelesen. Ich habe mich mit den Problemen in der DDR immer aktiv beschäftigt. Sie waren ein Teil meines Lebens. Als Studentin habe ich im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg gewohnt und was ich dort gelebt und erlebt habe, das war der Osten. Ein wichtiger Teil meiner Menschwerdung und meiner Identitätsfindung liegt hier und deshalb bleibe ich im Grunde meines Herzens, aber auch in meinen Gedankengängen ein Ossi. Meine Cousine hat 20 km von mir entfernt gewohnt, sie ist auf eine Westberliner Schule gegangen und hat an der Freien Universität Anglistik studiert, auch hat sie mehrere Jahre in England gewohnt. Sie weiß viel über Westeuropa und die USA. Sie weiß aus eigenem Erleben fast nichts von der DDR und den osteuropäischen Ländern. Sie ist ein richtiger Wessi. Aber ich kann mit ihr heute über alles reden und alle ihre Fragen über den Osten beantworten. Sie interessiert sich seit 1989 sehr für den Osten. Ich meinerseits habe viel von ihr über den Westen gelernt und wir sind menschlich wirklich zusammengewachsen! Und so ist doch noch zusammengewachsen, was zusammengehört, denn schließlich entstammen wir ja einer Familie.

A32 a) **1.** Kenntnisse **2.** Untersuchung **3.** Lücken **4.** Lage **5.** Persönlichkeiten **6.** Minderheit **7.** Hälfte **8.** Stellenwert **9.** Thema

B2 **1.** b **2.** b **3.** a

B4 **1.** unter **2.** über **3.** auf **4.** von, mit **5.** an **6.** auf

B5 **1.** anzeigen **2.** begehen, verüben **3.** entkommen **4.** überführen, verhaften **5.** nachweisen **6.** gestehen

B6 Gestern wurde mir auf dem S-Bahnhof Schöneweide meine Brieftasche entwendet/gestohlen und ich möchte Ihnen kurz den Tathergang schildern/beschreiben. Ich kaufte mir am Schalter um 12.45 Uhr eine Fahrkarte, die ich zusammen mit meiner Brieftasche in meine Handtasche steckte. Anschließend verschloss ich die Handtasche mit dem Reißverschluss. Beim Einsteigen in die S-Bahn (12.53 Uhr) stieß/rempelte mich plötzlich jemand von hinten an. Als ich mich umdrehte, sah ich eine Person mit einer gelben Jacke zum Ausgang rennen/laufen/hasten/eilen. Weitere Angaben zu dieser Person kann ich leider nicht machen. Als der Schaffner kam, bemerkte/entdeckte/sah ich, dass meine Brieftasche fehlte. Die Brieftasche enthielt: …

B9 a) **1.** Als Schwerpunkte der Korruption werden die Vergabe von öffentlichen Aufträgen und die Erteilung von Arbeits-, Fahr- und Aufenthaltserlaubnissen genannt. **2.** Der Staat erleidet einen Vertrauensverlust in/bei der Bevölkerung. **3.** Die Ermittler haben es schwer, weil es eigentlich keine Opfer gibt, sondern nur Täter. Es will keiner aussagen. Alle schweigen. **4.** Den Bürgern soll es ermöglicht werden, amtliche Informationen zu erhalten. Damit werden Vorgänge wie z. B. Ausschreibungen öffentlich. (o. ä.)
b) **1.** von, zu **2.** wegen/aufgrund **3.** Laut, als **4.** in **5.** vor, auf, in **6.** auf **7.** um, bei

C1 a) … sagte, **1.** der Täter befinde sich **2.** er halte **3.** die Bundesregierung verhandle nicht **4.** das Verhalten der Bevölkerung müsse **5.** das Demonstrationsrecht sei **6.** die Arbeit an der Gesundheitsreform mache niemandem Spaß, aber sie sei notwendig **7.** auch die Wirtschaft müsse **8.** er könne
b) … sagte, **1.** der Täter sei vermutlich schon ins Ausland geflohen. **2.** die Bundesregierung habe bis jetzt jede Menge falsche Entscheidungen getroffen. **3.** die Beziehungen zu Liechtenstein wären schon immer sehr gut gewesen. **4.** der CO_2-Ausstoß habe sich in den letzten Jahren weiter erhöht. **5.** die Polizei sei mit brutaler Gewalt gegen die Demonstranten vorgegangen. **6.** die Arbeit an der Gesundheitsreform sei jetzt beendet. **7.** auch die Wirtschaft habe einen Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geleistet. **8.** er habe seine Meinung dazu schon gesagt.

C2 **1.** sei **2.** könne **3.** liege **4.** einbaue **5.** lasse **6.** führe **7.** hätten **8.** reiche aus **9.** tue **10.** stehe bereit **11.** richte ein

C3 **1.** Da müsse es doch bei der Lufthansa eine undichte Stelle geben. **2.** dass man jetzt erst mal überprüfen müsse, ob es überhaupt mit den Gesetzen übereinstimme, solche Details aus dem Leben von Politikern zu veröffentlichen. **3.** er werde in jedem Fall Strafantrag gegen die Zeitung stellen! **4.** dass aber das unkorrekte Verhalten der Politiker zur Diskussion stehe, nicht das Verhalten der Zeitung! **5.** sie sei für eine vollständige Untersuchung des Falls durch den Bundestag. **6.** dass er im Dienst erworbene Flugmeilen privat genutzt habe, und nannte seine Konsequenzen: Er werde von allen seinen politischen Ämtern zurücktreten. **7.** Nach seiner Auffassung sei das die falsche Reaktion



von Kollegen F. Das sei keine kluge Entscheidung. **8.** dass nicht alle Politiker, die mal einen ganz kleinen Fehler begangen hätten, zurücktreten könnten. **9.** Nach seiner Ansicht solle sich ein Politiker zu seinem Fehlverhalten bekennen und daraus die Konsequenzen ziehen. Das sei seine moralische Pflicht. **10.** ob dann der ganze Bundestag zurücktreten müsse.

C4 **1.** Frau Müller soll im Urlaub einen anderen Mann kennengelernt haben. **2.** Unsere Sparkassenfiliale an der Ecke soll geschlossen werden. **3.** Alle kleinen Filialen, die nicht mehr rentabel sind, sollen zugemacht werden. **4.** Die Preise für Zigaretten sollen wieder angehoben werden. **5.** Die Prinzessin soll unter Essstörungen gelitten haben. **6.** Sie soll ihre Krankheit jetzt überwunden haben. **7.** Oberbürgermeister K. soll 500 000 Euro von einem ihm bekannten Unternehmer angenommen hat. **8.** Der Bundestagsabgeordnete soll früher Informant des Staatssicherheitsdienstes der DDR gewesen sein. **9.** Die Bundesagentur für Arbeit soll im großen Stil Statistiken gefälscht haben und das soll dem Ministerium bekannt gewesen sein.

C5 **1.** Er widersprach Frau Müller. **2.** Er erkundigte sich nach dem schnellsten Weg zum Bahnhof. **3.** Er bot Maria seine Hilfe an. **4.** Er sagte ihr eine große Zukunft voraus. **5.** Sie zweifelte daran, ob die Angaben stimmen. Sie zweifelte an der Richtigkeit der Angaben. **6.** Er erinnerte sie/ihn an ihr/sein Versprechen. **7.** Er sagte seine Mitarbeit zu. **8.** Er kritisierte Pauls Verhalten in der Sitzung. **9.** Er träumte von einem Lottogewinn. **10.** Er richtete Gabi Grüße von Dr. Novald aus. **11.** Er schwärmte von dem Konzert. **12.** Er weigerte sich, mit dem Riesenrad zu fahren.

C6 **1.** abgesehen **2.** übersehen **3.** absehen **4.** ansehen **5.** umgesehen **6.** übersehen **7.** zusehen **8.** hinsehen **9.** nachsehen **10.** ansehen **11.** sieht nach **12.** wegzusehen **13.** sieht an

C7 **1.** stellen **2.** nehmen **3.** tun **4.** treffen **5.** machen **6.** ziehen **7.** stehen **8.** bringen **9.** kommen

C8 **1.** treffen **2.** tun **3.** nehmen **4.** gestellt **5.** getroffen **6.** bringen **7.** kommt, stellen **8.** gekommen **9.** ziehen **10.** ziehen **11.** treffen/ergreifen **12.** nehmen **13.** getroffen **14.** nahmen/nehmen

C9 **1.** –, in **2.** In diesem **3.** im, zu, von, über die/aus den **4.** an ihrer, zu/nach **5.** nach, mit dem, in die **6.** In der, für eine, gegen die **7.** In, am, in der, auf **8.** mit dem, gegen **9.** An diesen, –, **10.** mit, gegen, in den **11.** Am, auf, von, ohne **12.** Am, von, an, nach **13.** Um, vor dem **14.** –, von der **15.** für, für das

Kapitel 7

A3 **d)** begabte, böse, gesunde, empfindliche Menschen; schädliche, unbedenkliche Strahlen; manipulierte Geräte; zulässige Grenzwerte; gesunde, empfindliche Organe

A4 **M 8150:** Hersteller: Miele; Tür: Edelstahl; Farbe innen: schwarz; Maximale Leistung: 800 W; Veränderung der Leistungsstufen im laufenden Betrieb: ja; Automatikprogramme: neun; Bedienung: einfach; Preis: 675 Euro
R-647W: Hersteller: Sharp; Farbe: weiß; Maximale Leistung: 800 W; Kombifunktion: Mikrowelle und Grill; Veränderung der Leistungsstufen im laufenden Betrieb: nein; Automatikprogramme: 12; Preis: 189 Euro
Prototyp: Verwendbar als: Mikrowelle und Kühlschrank; Entstanden in Zusammenarbeit mit: der NASA; Arbeitet über ein besonderes Netzwerk; Ist zu bedienen über das Internet, von einem PC oder einem Handy aus; Kommt im nächsten Jahr auf den Markt

Hörtext:
Verkäufer: Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?
Kunde: Ja. Wir sind auf der Suche nach einer neuen Mikrowelle.
Verkäufer: Die Mikrowellen stehen hier rechts. Ich zeige Ihnen gerne ein paar ... Diese Mikrowelle hier kann ich Ihnen sehr empfehlen. Es ist die M 8150 von Miele. Sie hat ein ganz modernes Design. Die Tür ist aus Edelstahl, der innere Bereich ist schwarz. Die Tür kann nach links oder nach rechts geöffnet werden, ganz, wie Sie es brauchen.
Kunde: Welche Leistung hat die Mikrowelle?
Verkäufer: Die Mikrowelle hat eine maximale Leistung von 800 Watt und verfügt insgesamt über sechs Leistungsstufen: 80/150/300/450/600/800 W. Die Leistungsstufen lassen sich im laufenden Betrieb verändern. Außerdem ist das Gerät mit einer Quick-Start-Funktion und neun Automatik-Programmen ausgestattet. Die Warmhalte-Automatik ist flexibel einstellbar.
Kundin: Das klingt alles sehr kompliziert.
Verkäufer: Oh nein, das Gerät ist wirklich ganz einfach zu bedienen – hier mit diesem Zeit- und Leistungswähler. Sie können damit einstellen, ob Sie Ihr Essen auftauen, garen, backen oder grillen wollen. Es gibt auch einen Sicherheitsthermostaten gegen Überhitzung.
Kundin: Und das Gerät kostet 700 Euro, wie es hier steht?
Verkäufer: Nein, Sie bekommen das Gerät bei uns schon für 675 Euro, das ist ein absoluter Schnäppchenpreis!
Kundin: Und das weiße Gerät dort? Das kostet nur 189 Euro. Was ist der Unterschied zwischen beiden Geräten?
Verkäufer: Ja, das ist das R-647 W von Sharp – ein Grill-Kompakt-Mikrowellengerät. Es verfügt über eine Mikrowellenleistung von 800 Watt und eine Kombi-Funktion: Mikrowelle und Grill. Es hat 12 verschiedene Automatikprogramme. Die Leistungsstufen können aber nicht im laufenden Betrieb geändert werden. Außerdem ist dies ein Einzelgerät, Sie können es nicht in einen Küchenschrank einbauen.
Kundin: Und was ist das hier – dieses Gerät? Das sieht ja toll aus!

Verkäufer: Oh, das Gerät ist noch nicht im Verkauf. Es ist ein Prototyp, der demnächst in Deutschland auf den Markt kommen soll. Bei dieser Mikrowelle handelt es sich um ein sogenanntes intelligentes Küchengerät.
Kunde: Was bedeutet das: intelligentes Küchengerät?
Verkäufer: Um es kurz zu sagen: Ein Anruf mit dem Handy genügt und schon beginnt die Mikrowelle damit, das Essen zu erwärmen. Wenn Sie nach Hause kommen, ist das Essen fertig. Und der Clou: Die Mikrowelle lässt sich auch als Kühlschrank nutzen. Diese Idee ist in Zusammenarbeit mit der NASA entstanden.
Kunde: Das ist ja unglaublich!
Verkäufer: Ja, allerdings lassen sich diese Geräte nicht so einfach in eine normale Küche integrieren. Sie müssen in ein besonderes Netzwerk eingebunden werden und dann können sie über das Internet von einem PC oder einem internetfähigen Handy aus bedient werden.
Kunde: Sehr interessant, wann kann man so ein Gerät kaufen?
Verkäufer: Ich vermute, im nächsten Jahr.
Kundin: Also ich denke, wir sollten diese Mikrowelle hier nehmen.
Verkäufer: Die M 8150?
Kundin: Ja.
Verkäufer: Das ist eine sehr gute Wahl.

A6 **a) 1.** In das Gerät ist ein Thermostat eingebaut. **2.** Ich bin gegen Pocken geimpft. **3.** Die Batterie ist geladen. **4.** Der Täter ist verhaftet. **5.** Der Tisch ist reserviert. **6.** Das Auto ist mit einem Hybrid-Motor ausgestattet. **7.** Die Sitze sind mit feinstem Leder bezogen. **8.** Die Mikrowelle ist manipuliert. **9.** Der Fußboden ist gereinigt. **10.** Der Diamant ist geschliffen.
b) 1. a) Die Sitze können verstellt werden. **b)** Die Sitze sind verstellbar. **2. a)** Die Temperatur kann beliebig eingestellt werden. **b)** Die Temperatur ist beliebig einstellbar. **3. a)** Das Gerät kann komplett auseinandergenommen werden. **b)** Das Gerät lässt sich komplett auseinandernehmen. **4. a)** Die Mikrowelle kann übers Handy bedient werden. **b)** Die Mikrowelle lässt sich übers Handy bedienen. **5. a)** Die Tür kann nicht einfach geöffnet werden. **b)** Die Tür ist nicht einfach zu öffnen. **6. a)** Das Sofa kann zum Bett umgebaut werden. **b)** Das Sofa lässt sich zum Bett umbauen. **7. a)** Das Problem kann einfach gelöst werden. **b)** Das Problem ist einfach zu lösen.

A8 **b) 1.** b **2.** c **3.** b

A10 **1.** besten **2.** höchsten **3.** niedrigsten **4.** leisesten **5.** umfassendste **6.** schnellsten **7.** Modernste **8.** intelligenteste **9.** strahlendsten **10.** günstigsten **11.** praktischsten **12.** Schonendste, edelste **13.** cleversten, außergewöhnlichsten **14.** beeindruckendste

A11 **b)** Laut einer Onlineumfrage des Unternehmens Accenture interessieren/begeistern sich nach wie vor viele Menschen für digitale Produkte. Doch trotz dieser Freude empfinden viele Verbraucher Frust beim Umgang mit der modernen Technik. Viele ärgern sich darüber, dass die Geräte benutzerunfreundlich sind und zu viele Funktionen haben. Ein Viertel der Benutzer ist bereit, für einen guten Service mehr Geld auszugeben. Ein weiteres Ergebnis der Umfrage ist, dass zu viele Funktionen die Konsumenten überfordern/verunsichern/verwirren. Unternehmen wird deshalb von Experten empfohlen, die Bedienung der Geräte zu vereinfachen und die Serviceleistung zu verbessern.
c) 2. Konsumenten empfinden Spaß bei der Benutzung moderner Geräte. **3.** Viele Benutzer bevorzugen einfach zu bedienende Geräte. **4.** Firmen (Unternehmen/Hersteller) bieten kompetente Beratung. **5.** Unternehmen (Firmen/ Hersteller) nutzen ihre Chance. **6.** Hersteller (Firmen/Unternehmen) bringen Produkte auf den Markt.

A16 Mögliche Reaktionen: die Tasten malträtieren, den Stecker rausziehen, einen Schreikrampf kriegen, den Computer anschreien/verfluchen, den Bildschirm schlagen, das Gehäuse/den Computer treten

A17 **(Beispielsätze) 1.** Computerfrust kann volkswirtschaftlich zu finanziellen Schäden führen. Durch Computerprobleme können Mitarbeiter ihre Arbeitszeit nicht vollständig nutzen. Nach Schätzungen entstehen Arbeitsausfälle in Deutschland von 900 Millionen bis zu 6,3 Milliarden Arbeitsstunden pro Jahr. Außerdem wirkt sich Computerfrust negativ auf die Arbeitsmotivation aus. **2.** Menschen haben eine besondere Beziehung zu Computern. Besonders Frauen und jüngere Nutzer „vermenschlichen" den Computer.

A18 E-Mails schreiben, lesen, weiterleiten, beantworten, löschen; etwas herunterladen, bearbeiten, markieren, ausschneiden, kopieren, einfügen, speichern, installieren usw.

A19 **b) 1.** buchen **2.** erledigen **3.** benötigen **4.** kennt **5.** umgehen **6.** auswählen **7.** knacken/entschlüsseln **8.** verwenden **9.** herauszufinden **10.** wählen **11.** gesehen **12.** entschlüsseln/knacken

A20 **b) 1. a)** Man kann seinen Wortschatz erweitern, indem man viel liest. **b)** Man kann seinen Wortschatz dadurch erweitern, dass man viel liest. **2. a)** Man kann einen DVD-Spieler problemlos programmieren, indem man die Anweisung genau beachtet. **b)** Man kann einen DVD-Spieler dadurch problemlos programmieren, dass man die Anweisung genau beachtet. **3. a)** Ortrud kann das Verhältnis zu Martin wieder verbessern, indem sie sich entschuldigt. **b)** Ortrud kann das Verhältnis zu Martin dadurch wieder verbessern, dass sie sich entschuldigt. **4. a)** Ich kann mein Zimmer verschönern, indem ich die Wände streiche. **b)** Ich kann mein Zimmer dadurch verschönern, dass ich die Wände streiche. **5. a)** Man kann sich vor Computerviren schützen, indem man ein Antivirenprogramm benutzt. **b)** Man kann sich vor Computerviren dadurch schützen/dadurch vor Computerviren schützen, dass man ein Antivirenprogramm benutzt. **6. a)** Wir können bessere Produkte anbieten, indem wir kreativer sind als die Konkurrenz. **b)** Wir können bessere Produkte dadurch anbieten/dadurch bessere Produkte anbieten, dass wir kreativer sind als die Konkurrenz.



d) **1.** Die Arbeit konnte schneller beendet werden, als ich (es) geplant habe/hatte. **2.** Die Computerviren sind/waren so gefährlich, wie es Experten voraussagt haben/hatten. **3.** Manche Mitarbeiter reagieren so aggressiv, wie es im Zeitungsartikel beschrieben wird/wurde. **4.** Computerfrust führt/führte zu höheren Schäden als Volkswirtschaftler glauben/glaubten.

A24 **b)** **1.** Befindlichkeit der Autoren **2.** willkürliche Auswahl **3.** Konsumtempel **4.** Freizeitprügeleien
c) **1.** liegt **2.** ihre **3.** Trends/Entwicklungen/Mode **4.** hineingelassen **5.** finden **6.** in **7.** sind **8.** eine (willkürliche) **9.** orientieren **10.** steigern/erhöhen **11.** damit **12.** verkaufen **13.** vorauszusagen/zu erkennen

A27 **1.** e **2.** g **3.** b **4.** negativ **5.** c **6.** a

B3 **a)** **Erfindung:** die Dampfmaschine, das Dynamit, die Straßenbahn, der Buchdruck, das Segelschiff
Entdeckung: Australien, das Penicillin, der Sauerstoff
b) **Erfindung:** es ist ganz neu, jemand hat es sich ausgedacht, es muss gewerblich anwendbar sein, es darf keine naheliegende Lösung bieten **Entdeckung:** jemand hat es (zufällig) gefunden, es war bereits vorhanden, aber niemand wusste es

B4 **1.** 1971 **2.** 1894 **3.** 1881 **4.** 1907 **5.** 1968 **6.** 1886 **7.** 1908 **8.** 1922

B5 **b)** **1.** Patente **2.** Erfindern **3.** Ideen **4.** Zahl **5.** Platz **6.** Fahrzeugtechnik **7.** Patentanmeldungen **8.** Gebiet

B6 Patentantrag: unterschreiben, einreichen, schicken; Patent: zusprechen, erteilen, (einreichen)

B8 **a)** **1.** wurde geboren **2.** absolvieren/machen **3.** trat ein **4.** bot **5.** wählen/absolvieren/machen **6.** erhielt **7.** gelang **8.** ermöglichte **9.** widmen **10.** gründete **11.** installierte **12.** errichtete **13.** errichtete/baute **14.** erzielen **15.** ging **16.** führte **17.** beschäftigte **18.** baute **19.** gingen zurück **20.** verliehen **21.** ernannte/machte **22.** erhoben **23.** verdanken **24.** verabschiedet **25.** starb
b) die Vergoldung – etwas vergolden, die Verbesserung – etwas/sich verbessern, die Einführung – etwas einführen, die Vervollkommnung – etwas/sich vervollkommnen, die Entwicklung – etwas/sich entwickeln, die Telegrafenverbindung – etwas/Telegrafen verbinden, die Beleuchtung – etwas beleuchten, die Pionierleistung – etwas (als Pionier) leisten, die Patentgesetzgebung – ein (Patent-)Gesetz ist (vor-)gegeben

C1 bezahlbar sein, nicht so einfach durchzusetzen war, wurde gestellt, umgehen ließ, wurden übereinandergelegt, gepresst, konnte hergestellt werden, wurde präsentiert, wurden vorgenommen

C2 **1. a)** Der DVD-Rekorder kann ganz leicht programmiert werden. **b)** Der DVD-Rekorder ist ganz leicht zu programmieren. **2. a)** Die Sprache kann ganz leicht erlernt werden. **b)** Die Sprache ist ganz leicht zu erlernen. **3. a)** Die Grammatikregeln können ganz leicht verstanden werden. **b)** Die Grammatikregeln sind ganz leicht zu verstehen. **4. a)** Der Kofferraum kann ganz leicht geöffnet werden. **b)** Der Kofferraum ist ganz leicht zu öffnen. **5. a)** Der Code kann ganz leicht geknackt werden. **b)** Der Code ist ganz leicht zu knacken.

C3 **1.** lesbar **2.** bezahlbar **3.** zerbrechlich **4.** lösbar **5.** machbar **6.** verständlich **7.** verkäuflich **8.** anwendbar

C4 **1.** Das neue Programm lässt sich nicht installieren. **2.** Die Maus lässt sich nicht mehr bewegen. **3.** Das Textprogramm lässt sich nicht mehr öffnen. **4.** Das Seitenlayout lässt nicht mehr verändern. **5.** Die Tabellen lassen sich nicht einfügen.

C5 **1.** Die Maschine lässt sich von einer Person bedienen (ist zu bedienen). **2.** Das Projekt ist bis Ende des Monats abzuschließen. **3.** Die Mikrowelle ist auch als Kühlschrank verwendbar (lässt sich verwenden). **4.** Hier sind noch Verbesserungen vorzunehmen. **5.** Das Material lässt sich ganz einfach verarbeiten (ist zu verarbeiten). **6.** Mit dem Schiff lässt sich eine Ladung von 3 000 Tonnen befördern. **7.** Der Fehler im Softwareprogramm lässt sich nicht finden (ist zu finden). **8.** Auf den Flughäfen sind ab jetzt alle Passagiere noch besser zu kontrollieren.

C6 **1.** deutlicher **2.** besser **3.** leiser **4.** freundlicher **5.** pünktlicher **6.** schneller **7.** langsamer **8.** sparsamer
(Es sind auch andere Lösungen möglich.)

C7 **(Beispielsätze)** **1.** Männer waren früher ein bisschen höflicher als heute. **2.** Öffentliche Verkehrsmittel waren früher ein wenig preiswerter als heute. **3.** Das Fernsehprogramm war früher etwas langweiliger als heute. **4.** Benzin war früher viel billiger als heute. **5.** Autos waren früher weit langsamer als heute. **6.** Schlager waren früher bei weitem beliebter als heute. **7.** Strände waren früher erheblich sauberer als heute. **8.** Das Leben war früher bedeutend ruhiger als heute. **9.** Das Reisen war früher wesentlich umständlicher als heute.

C8 **1.** länger, klarer **2.** höher, mehr **3.** fleißiger, besser **4.** mehr, schlimmer **5.** höher, weniger

C9 **1.** größte **2.** kürzeste **3.** schönstes **4.** wärmste **5.** schwächsten **6.** klügste **7.** meisten **8.** dümmste **9.** längsten **10.** höchste

C10 **(Beispielsätze)** **1.** desto besser lässt es sich bedienen. **2.** desto teurer wird das Öl. **3.** desto mehr Benzin verbraucht man. **4.** desto mehr kann man davon verkaufen. **5.** desto bekannter wird das Produkt. **7.** desto intensiver schmeckt er.

C11 **1.** das einstürzende Gebäude **2.** das eingestürzte Gebäude **3.** die manipulierte Mikrowelle **4.** die erlaubte Höchstgeschwindigkeit **5.** die untersuchten Strahlungswerte **6.** die verwendeten Materialien **7.** der lächelnde Verkäufer **8.** die gefundenen Fehler **9.** das leicht zu bedienende Gerät **10.** die geöffnete Tür

C12 **1.** Die Wörter werden im Gedächtnis gespeichert, indem sie innerhalb von 20 Minuten wiederholt werden. Die Wörter werden dadurch im Gedächtnis gespeichert, dass sie innerhalb von 20 Minuten wiederholt werden. **2.** Die Wörter bleiben im aktiven Langzeitspeicher, indem sie in regelmäßigen Abständen angewendet werden. Die Wörter bleiben dadurch im aktiven Langzeitspeicher, dass sie in regelmäßigen Abständen angewendet werden. **3.** Man kann es sich beim Sprachenlernen etwas leichter machen, indem man seinen Lerntyp erkennt. Man kann es sich beim Sprachenlernen dadurch etwas leichter machen, dass man seinen Lerntyp erkennt. **4.** Der visuelle Typ prägt sich die Wörter am besten ein, indem er sie selbst aufschreibt. Der visuelle Typ prägt sich die Wörter dadurch am besten ein, dass er sie selbst aufschreibt. **5.** Der kognitive Typ macht die besten Lernfortschritte, indem er die Sprache analysiert und nach Strukturen sucht. Der kognitive Typ macht dadurch die besten Lernfortschritte, dass er die Sprache analysiert und nach Strukturen sucht. **6.** Der imitative Typ lernt am besten, indem er die Wörter hört und (sie) nachspricht. Der imitative Typ lernt dadurch am besten, dass er die Wörter hört und (sie) nachspricht. **7.** Man erlebt kleine Sprachabenteuer im Alltag, indem man sich Anweisungen am Geldautomaten auf Deutsch geben lässt. Man erlebt kleine Sprachabenteuer im Alltag dadurch, dass man sich Anweisungen am Geldautomaten auf Deutsch geben lässt.

Kapitel 8

A3 **1.** Erkrankungen **2.** Untersuchungen **3.** Lebensweise **4.** Übergewicht **5.** Alkohol **6.** Veränderung **7.** Umsetzung **8.** Durchschnitt

A4 **b) 1.** Bluthochdruck und mangelnde Bewegung gehören zu den Risikofaktoren für unsere Gesundheit. **2.** Krankheiten lassen sich durch bewusste Lebensweise verhindern. **3.** Man sollte auf Nikotin und Alkohol verzichten. **4.** Man sollte auch auf seine Cholesterinwerte achten. **5.** Regelmäßige Arztbesuche können die Zahl der Krebserkrankungen senken. **6.** Vielen Menschen fällt die Umsetzung der Regeln schwer. **7.** Die Hälfte der Deutschen sitzt im Durchschnitt während des Arbeitslebens 80 000 Stunden im Büro. **8.** 30 % der europäischen Erwachsenen haben keine ausreichende Bewegung.

A5 **gesunde Lebensweise:** abwechslungsreiche Kost – im Naturkostladen einkaufen – täglich mehrere kleine Mahlzeiten zu sich nehmen – frische Zutaten verwenden – Obst statt Sahnetorte essen – beim Kochen auf Vitamine und Nahrungsvielfalt achten – regelmäßig Sport treiben
ungesunde Lebensweise: zu viel naschen – maßlos essen – zu wenig schlafen – täglich in die Imbissstube gehen – rauchen – sich wenig bewegen – große Portionen verdrücken – zu viel Alkohol trinken – sich selbst unter Druck setzen

A6 **1. a)** Obwohl die negativen Folgen für die Gesundheit bewiesen sind, können manche Leute nicht auf Zigaretten verzichten. **b)** Die negativen Folgen für die Gesundheit sind bewiesen, dennoch können manche Leute nicht auf Zigaretten verzichten. **c)** Die negativen Folgen für die Gesundheit sind zwar bewiesen, aber manche Leute können nicht auf Zigaretten verzichten. **2. a)** Obwohl Fastfood viel Fett enthält, ist es bei Kindern sehr beliebt. **b)** Fastfood enthält viel Fett, trotzdem ist es bei Kindern sehr beliebt. **c)** Fastfood enthält zwar viel Fett, aber es ist bei Kindern sehr beliebt. **3. a)** Obwohl viele Leute durch ungesunde Lebensweise krank werden, ändern sie ihren Lebensstil nicht. **b)** Viele Leute werden durch ungesunde Lebensweise krank, dennoch ändern sie ihren Lebensstil nicht. **c)** Viele Leute werden durch ungesunde Lebensweise zwar krank, aber sie ändern ihren Lebensstil nicht. **4. a)** Obwohl Martina täglich bis zu zehn Stunden arbeitet, kocht sie jeden Abend mit frischen Zutaten. **b)** Martina arbeitet täglich bis zu zehn Stunden, trotzdem kocht sie jeden Abend mit frischen Zutaten. **c)** Martina arbeitet zwar täglich bis zu zehn Stunden, aber sie kocht jeden Abend mit frischen Zutaten.

A9 **a) Asthma:** Proust leidet tagsüber unter heftigen Asthmaanfällen, bis zu zehnmal am Tag. Dadurch wird er zum Nachtmenschen. Er verlässt kaum noch das Haus, meidet Licht, Sonne und Sport. **Haut:** Proust verträgt keine Seife, keine Creme, kein Parfüm. Er trocknet sich nur mit Handtüchern ab, die in einer besonderen Wäscherei gewaschen werden. Er trägt nur alte Kleider und Schuhe, weil er meint, die seien besser für ihn. **Frieren:** Proust geht nur warm angezogen (mit Mantel und vier Pullovern) aus dem Haus. Auch in Räumen behält er seinen Mantel an. Er hat immer kalte Hände. Da er trotz Kälte seine Wohnung nur notdürftig beheizt, ist er oft erkältet. **Höhenangst:** Er empfindet ein starkes Unwohlsein, nachdem er seinen Onkel in Versailles besucht hatte, was nur 83 Meter höher liegt als Paris. **Bett:** Er verbringt die meiste Zeit im Bett, er arbeitet auch darin.
b) 1. leiden **2.** treiben **3.** schließen **4.** trocken tupfen **5.** benutzen **6.** hängen **7.** gehen **8.** beheizen **9.** putzen **10.** zurückführen **11.** verbringen **12.** stecken **13.** hingeben

A11 **1.** Beliebtheit **2.** Heilmethoden **3.** Schulmedizin **4.** Schmerzen **5.** Wasser **6.** Minuten **7.** Würfel **8.** Kamillenblüten **9.** Dämpfe

A16 **a) 1.** falsch **2.** falsch **3.** richtig **4.** falsch **5.** falsch **6.** richtig **7.** richtig **8.** richtig
c) 1. a **2.** b **3.** a **4.** b **5.** a

A17 **a)** stark verarbeitete Lebensmittel; industriell hergestellte Lebensmittel; bei der Herstellung entstehende Transfettsäuren
b) 1. schon dreimal warm gemachtes Essen **2.** kalt gepresstes Olivenöl. **3.** kurz gebratenes Fleisch **4.** eine grundlegend geänderte Lebensweise **5.** mit Chemikalien behandelte Lebensmittel **6.** besonders schonend verarbeitetes Gemüse **7.** vom Aussterben bedrohte Fischarten

A19 b) **1.** Otto hat zwar kein Geld, aber er fährt ein teures Auto. **2.** Einerseits kostet das Projekt viel Arbeit, andererseits lohnt sich die Mühe. **3.** Einerseits sollen sich die Menschen mehr bewegen, andererseits verbringen sie immer mehr Zeit im Büro. **4.** Bio-Produkte sind zwar sehr teuer, aber sie schmecken besser. **5.** Michael gefällt zwar seine jetzige Tätigkeit, aber er sucht eine Stelle mit besseren Karrieremöglichkeiten. **6.** Einerseits sind unsere Produkte sehr preiswert, andererseits erfüllen sie hohe Qualitätsmaßstäbe.

A21 b) **1.** Thunfisch **2.** Schokolade (bzw. Kakao) **3.** Bienen **4.** Kaviar (bzw. Stör)

A22 a) **1.** richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** falsch
c) **1.** sollten wir wachsam/aufmerksam sein **2.** hat Folgen **3.** Es wurden zu viele Fische gefangen.
d) **1.** Normalerweise denken wir darüber nicht nach. **2.** Ursache für so manche Preiserhöhungen sind die Folgen des Klimawandels. **3.** Fisch ist gesund, doch leider reicht er nicht für alle Menschen. **4.** Laut Greenpeace dürften wir eigentlich nur noch vier Fischarten essen. **5.** Und je seltener ein Fisch ist, desto teurer wird er. **6.** Die meisten Fischarten können wir früher oder später nicht mehr bezahlen.
e) **1.** bedroht **2.** verdreifacht **3.** bestäubt **4.** entdeckt **5.** gehandelt **6.** gezüchtet **7.** produziert

A23 c) **1.** Ausdruck einer Absicht oder eines Versprechens **2.** Ausdruck einer Vermutung **3.** Hilfsverb für das Passiv **4.** Vollverb **5.** Ausdruck einer Zukunftserwartung **6.** Vollverb **7.** Ausdruck einer Absicht oder eines Versprechens **8.** Ausdruck einer Zukunftserwartung

A24 c) **1.** fühlen **2.** belastet **3.** gilt **4.** wahrgenommen
d) **1.** beeinträchtigt **2.** des täglichen Bedarfs **3.** beträchtliche **4.** starke
e) Schadstoffe, Zigarettenqualm, Umweltbelastung, Umweltprobleme, Gesundheitsrisiko, Gesundheitsprobleme, Lebensmittel

A26 b) **1.** b **2.** c **3.** a **4.** b

Hörtext:

Redakteurin: Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen bei unserer Sendung „Gesund leben", heute zum Thema: Lärm. Ein herzliches Willkommen gilt auch Herrn Michael Sander vom Bundesumweltministerium, unserem heutigen Gesprächsgast.

Herr Sander: Guten Tag.

Redakteurin: Der Großstadtlärm nimmt immer mehr zu. Kann Lärm auch krank machen? Gibt es zu diesem Thema wissenschaftliche Untersuchungen?

Herr Sander: Ja, es gibt Studien über die Auswirkungen von Lärm, und aus denen geht hervor, dass sich viele Menschen durch Lärm belästigt fühlen. Bewiesen ist auch, dass lang anhaltender Lärm den Kreislauf und das Immunsystem belastet. Aber insgesamt muss man sagen, dass die Folgen von Lärm auf den menschlichen Körper noch nicht ausreichend erforscht sind. Einige Ergebnisse liegen aber bereits vor.

Redakteurin: Bekannt ist ja, dass Lärm das Gehör schädigt.

Herr Sander: Ja, das ist seit langem bekannt und bewiesen. Es gibt jetzt neue Erkenntnisse, dass Lärm eben nicht nur das Gehör, sondern den gesamten Organismus negativ beeinflusst. Es gibt auch eine erste Langzeitstudie. Wissenschaftler des Robert-Koch-Instituts haben 18 Jahre lang die Gesundheitsdaten von 1 700 Berlinern gesammelt. Es zeigte sich, dass auf Dauer nicht nur das Herz-Kreislauf-System, sondern auch das Immunsystem durch Lärm geschwächt wird und es so zum Beispiel zu Krebserkrankungen kommen kann.

Redakteurin: Woher kommt eigentlich der zunehmende Lärm?

Herr Sander: Nun, in Großstädten leiden die Bewohner oft unter Verkehrslärm oder Baulärm. Die genannte Langzeitstudie konnte ganz klar einen Zusammenhang zwischen Bluthochdruck, Herzinfarktrisiko und Verkehrslärm nachweisen. Allerdings laufen die Schädigungen schleichend und über viele Jahre hinweg ab.

Redakteurin: Reagieren alle Menschen gleichermaßen auf Lärm? Und kann man etwas gegen Lärm tun?

Herr Sander: Das Lärmempfinden ist subjektiv und deshalb individuell verschieden. Um herauszufinden, welche Art von Lärm im Einzelfall überhaupt eine Belastung für den Körper ist, bietet jetzt das Institut für Akustik der Technischen Universität Berlin einen neuen Test an. Die Forscher messen den Lärmpegel vor dem Haus, und gleichzeitig befragen sie die Bewohner in einem gezielten Interview nach ihrem subjektiven Lärmempfinden. Und man sollte natürlich, wenn man eine neue Wohnung sucht, gleich darauf achten, wo die Wohnung liegt. Wenn man ein besonders lärmempfindlicher Mensch ist, ist es nicht ratsam, eine Wohnung direkt an einer großen Kreuzung oder über einer Kneipe zu mieten oder zu kaufen. Man sollte ebenfalls darauf achten, ob die Fenster gut schließen und eine Doppelverglasung haben. Gute Fenster können einen effektiven Lärmschutz bieten. Und die Stadtplaner können natürlich auch einiges tun. In vielen Innenstädten oder in Wohngebieten am Stadtrand gibt es schon sogenannte Tempo-30-Zonen, die den Verkehrslärm sehr stark vermindern.

Redakteurin: Herzlichen Dank für das Gespräch. Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, Herr Sander ist noch ca. 30 Minuten bei uns im Studio. Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an unter 0 20/36 19 87 46.

A28 a) **1.** richtig **2.** falsch **3.** richtig **4.** richtig **5.** richtig **6.** richtig
b) **1.** sich zum Ausruhen hinlegen **2.** jemanden stört etwas **3.** etwas akzeptieren **4.** etwas ablehnen **5.** jemanden ärgern **6.** die Freiheit einschränken **7.** über einen langen Zeitraum
d) **1.** auf **2.** zum **3.** vom **4.** gegen **5.** in **6.** von/vom **7.** mit

A29 Mit viel Geräusch sind in der Regel verbunden: schreien, rufen, brüllen, trampeln, Staub saugen, bohren, hämmern
Mit weniger Lautstärke verbunden sind: flüstern, schleichen, bügeln

Je nach Personen bzw. kulturellen Unterschieden können folgende Verben sowohl mit geringer als auch mit großer Lautstärke verbunden sein: erzählen, reden, jemanden kritisieren, diskutieren, sich streiten, gehen, kochen, Geburtstag mit 20 Gästen feiern

A31 a) **1.** a **2.** c **3.** a **4.** b
c) Reisekasse, Reisegeschwindigkeit, Autobahn, Höchstgeschwindigkeit, Schnellstraße, Tempolimit, Temporegeln, Verkehrsregeln
d) **1.** sehr schnell fahren **2.** gewünschte **3.** erlaubte **4.** unterscheiden sich **5.** beträgt **6.** Strafe

B2 **1.** Edison ist mit der Erfindung der Glühbirne schuld an der Schlaflosigkeit, weil er damit Dinge/Vorgänge ermöglichte, die man vorher nur bei Tageslicht tun konnte. **2.** Edison meinte, die meisten Leute würden zu viel schlafen und zu viel essen. **3.** Der Schlaf hat sich gegenüber früher verkürzt. Die durchschnittliche Schlafenszeit beträgt noch siebeneinhalb Stunden, Schichtarbeiter schlafen nur noch fünf Stunden. **4.** Gründe sind z. B. zu langes Arbeiten, nachts fernsehen, das künstliche Licht oder das Ausgehen. **5.** Die Menschen werden unaufmerksam und unkonzentriert. Es gibt auch viele Unfälle, die durch Übermüdung entstanden sind. **6.** Auch die Traumzeit verkürzt sich.

B4 **1.** an **2.** mit, zum, zum **3.** zu, auf **4.** Zu, durch, in **5.** zur **6.** mit, ins/zu, beim **7.** Im **8.** auf **9.** auf, von **10.** durch, zur, zu **11.** Am, am

B5 Empfehlungen für Schlaflose:
- Verzichten Sie am Abend auf Kaffee, Tee, Alkohol und Nikotin, denn all diese Mittel wirken aufputschend.
- Treiben Sie tagsüber regelmäßig Sport, das fördert Ihre Einschlaffähigkeit.
- Denken Sie beim Einschlafen nicht über Probleme nach.
- Gehen Sie nach Möglichkeit zu festen Zeiten ins Bett, stehen Sie immer zur gleichen Zeit auf.
- Vermeiden Sie schwere Mahlzeiten am Abend und den nächtlichen Gang zum Kühlschrank.
- Lassen Sie Uhren, die laut ticken oder ein leuchtendes Zifferblatt haben, aus Ihrem Schlafzimmer verschwinden.

B6 **1.** jemand, der lange schläft **2.** jemand, der im Schlaf wandelt/herumläuft **3.** ein unaufmerksamer/träger Mensch oder jemand, der extrem lange schläft **4.** ein Gast, der übernachten möchte **5.** jemand, der Träume deutet/interpretiert **6.** jemand, der etwas realitätsfern wirkt, oft seinen Gedanken nachhängt

B7 **1.** Schlafenszeit **2.** Schlafwagen **3.** Schlaflied **4.** Schlafstadt **5.** Schlaftrunk **6.** Schlafsack

B8 b) **Schlafstörungen: 1.** Ein- und Durchschlafstörungen **2.** Tagesmüdigkeit **3.** Störungen im Schlaf-Wach-Rhythmus **4.** schlafgebundene Störungen **a)** Schlafwandeln **b)** Zähneknirschen **c)** Albträume
Mittel gegen Einschlafstörungen: 1. Entspannungstraining **2.** Einschränkung des Alkoholkonsums **3.** Aufhören zu rauchen **4.** Umstellung der Lebensweise **a)** regelmäßige Schlafenszeiten **b)** kein schweres Essen vor dem Schlafengehen **5.** Medikamente
c) **1.** aufzudecken **2.** beizubringen **3.** umzugehen **4.** stehen **5.** diskutiert **6.** gegeben **7.** lohnt **8.** führen

Hörtext:

Interviewer: Herzlich willkommen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, beim heutigen Gesundheitsmagazin „Praxis". Es geht, wie schon beim letzten Mal angekündigt, um das Thema: Schlafen. Für alle, die Probleme mit dem Schlafen haben oder etwas über den Schlaf und seine Folgen wissen wollen, wurde am Bezirksklinikum Regensburg ein neues Konzept entwickelt, genannt: „Die Schlafschule für jedermann". Bei uns zu Gast ist Siegrid Rieger, Medizinerin und Wissenschaftsjournalistin, die sich seit langem mit dem Thema: Schlaf und Schlafstörungen beschäftigt und vor Kurzem einen Artikel über die Schlafschule in den „Regensburger Nachrichten" veröffentlicht hat. Frau Rieger, viele Leute leiden unter Schlafstörungen. Was sind die Ursachen und was kann man dagegen tun?

Frau Rieger: Nun, das sind gleich mehrere Fragen auf einmal. Zunächst muss man erst mal feststellen, dass Schlafstörungen nicht gleich Schlafstörungen sind. In der Schlafmedizin werden 80 verschiedene Formen von Schlafstörungen unterschieden. Diese 80 Formen wiederum lassen sich grob in vier Gruppen einteilen: Die erste Gruppe sind die Ein- und Durchschlafstörungen, die zweite Gruppe ist die Tagesmüdigkeit. Dann haben wir noch die Gruppe der Störungen im Schlaf-Wach-Rhythmus und die vierte Gruppe stellen sogenannte schlafgebundene Störungen dar, wie zum Beispiel das Schlafwandeln, das Zähneknirschen oder Albträume. Und all diese Arten von Schlafstörungen können unterschiedliche Ursachen haben. Wenn beispielsweise jemand unter Einschlafstörungen leidet, hat das oft psychische Gründe. Bei übermäßiger Tagesmüdigkeit dagegen gibt es meist eine körperliche Ursache.

Interviewer: Darf ich gleich hier mal nachfragen: Leide ich unter Tagesmüdigkeit, wenn ich ab und zu tagsüber mal müde bin?

Frau Rieger: Nein, das sicher nicht. Wenn Sie nur ab und zu müde sind, weil Sie abends zu lange ferngesehen haben oder weil Sie aus Ärger über Ihren Chef mal schlecht geschlafen haben, brauchen Sie sich noch keine Sorgen zu machen. Wenn Sie sich allerdings permanent tagsüber müde fühlen, dann sollten Sie mal zum Arzt gehen.

Interviewer: Das heißt, die übermäßige Tagesmüdigkeit hat andere Ursachen, als sich mal über die Kollegen oder den Chef zu ärgern?

Frau Rieger: Ja, Ursache für die Tagesmüdigkeit ist, dass der Schlaf wiederholt kurz unterbrochen wird, so dass kein Tiefschlaf auftreten kann. Hauptgrund hierfür sind zum Beispiel kurze Aussetzer des Atems oder unwillkürliche Beinbewegungen im Schlaf. Menschen, die unter der übermäßigen Tagesmüdigkeit leiden, haben aber nicht das Gefühl, sie hätten zu wenig geschlafen, obwohl sie am Arbeitsplatz oft einschlafen. Das kommt daher, dass der Schlafende die kurzen Unterbrechungen nicht wahrnimmt.

Interviewer: Kann man dagegen etwas tun?

Frau Rieger: Da gibt es verschiedene Behandlungsmethoden. Ich möchte hier die Behandlung mit einer Atemmaske nennen, die hilft, wenn der Atem nachts kurz aussetzt. Manchmal kann Alkoholverbot zu einer deutlichen Verbesserung führen, oder auch die Einnahme von Medikamenten.

Interviewer: Viele Hörerinnen und Hörer möchten gerne wissen, was man gegen Einschlafstörungen tun kann?

Frau Rieger: Das ist sicher von Fall zu Fall verschieden. Die Palette der Möglichkeiten reicht von Entspannungstraining über Einschränkung des Alkoholkonsums, Aufhören zu rauchen, bis zur Umstellung der Lebensweise, das heißt regelmäßige Schlafenszeiten, kein schweres Essen vor dem Schlafengehen und so weiter. Im allerschlimmsten Fall kann man über einen kürzeren Zeitraum auch Medikamente nehmen, das sollte aber unbedingt in Absprache mit einem Arzt geschehen.

Interviewer: Kann auch die Regensburger Schlafschule bei Einschlafstörungen helfen?

Frau Rieger: Natürlich, die Schlafschule kann bei allen Schlafstörungen sehr nützlich sein. Ihr Ziel ist es ja, falsche Schlafgewohnheiten aufzudecken und den Menschen wieder beizubringen, mit ihrem natürlichen Schlafbedürfnis vernünftig umzugehen.

Interviewer: Für wen lohnt sich der Besuch der Schlafschule?

Frau Rieger: Eigentlich für alle, die Probleme mit dem Schlafen haben, unabhängig davon, ob jemand Manager oder Rentner ist. Denn der erholsame Schlaf ist die wichtigste Voraussetzung für die Gesundheit und das Wohlbefinden.

Interviewer: Ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch. Wenn jemand von Ihnen, liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer, Interesse an der „Schlafschule für jedermann" haben sollte, melden Sie sich bei uns, wir geben die Telefonnummer gerne weiter.

B10 **(Beispielsätze) 1.** Woher kommt das Wort Albtraum (Alptraum)? **2.** Welche Träume werden am häufigsten geträumt? **3.** Träumen Frauen anders als Männer? **4.** Haben die Menschen früher etwas anderes geträumt?

C1 **1.** Sie ist zwar Millionärin, aber sie dreht jeden Pfennig zweimal um. **2.** Sie ist krank, trotzdem geht sie heute ins Büro. **3.** Obwohl viele Menschen mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren könnten, nehmen sie das Auto. **4.** Sie kam über eine Stunde zu spät, obwohl sie pünktlich losgefahren war. **5.** Der Arzt hatte es ihm verboten, dennoch rauchte er jeden Tag zwei Schachteln Zigaretten. **6.** Das Paket wurde zwar rechtzeitig abgeschickt, aber es ist bis heute nicht angekommen.

C2 **1.** Trotz ihrer zahlreichen Bewerbungen fand sie noch keine Stelle. **2.** Trotz der vielen Proteste wurde die alte Kirche abgerissen. **3.** Trotz seines Fleißes fiel er durch die Abschlussprüfung. **4.** Trotz der Warnung seines Arztes nahm er an dem Marathonlauf teil. **5.** Trotz schlechter Arbeitsbedingungen wollten die Mitarbeiter das Projekt erfolgreich beenden. **6.** Trotz ihrer Talentlosigkeit wurde sie ein Superstar.

C3 **1.** genannte **2.** betroffene **3.** bewiesene **4.** festgesetzte **5.** befahrene **6.** ersehnte **7.** geeignetes **8.** gesprochene **9.** genutzte **10.** veröffentlichter

C4 **1.** hinausgehenden **2.** steigende **3.** zahlende **4.** entwickelnden **5.** funktionierender **6.** anfallenden **7.** tragende **8.** stammenden **9.** beherrschende **10.** zurückhaltender **11.** stammende **12.** wirkendes **13.** entscheidende **14.** beruhigende **15.** auftretende **16.** dauernden

C5 **1.** durchzuführende **2.** zu überarbeitende **3.** einzuhaltende **4.** zu erledigende **5.** zu korrigierende **6.** zu beantwortende

C6 **1.** kontrollierte/wohltuende/gesundheitsfördernde **2.** verbesserten **3.** angespannte **4.** wohltuenden **5.** resultierende **6.** zu vermeidende **7.** angepasste **8.** betriebene **9.** leistungsfördernden

C7 **1.** Wir werden Friedrich am Dienstag im Krankenhaus besuchen. **2.** Ich werde dir eine Karte aus London schreiben. **3.** Wir werden morgen bei der Firma FAR anrufen und den Termin verschieben. **4.** Ich werde den Fehler nicht noch einmal machen. **5.** Ich werde nie wieder heiraten. **6.** Wir werden uns um eine Lösung bemühen.

C8 **a) 1.** Er wird noch arbeiten. **2.** Er wird in der Kantine essen. **3.** Er wird die Krimireihe „Tatort" sehen. **4.** Er wird es mögen.
b) 1. Er wird sich nicht warm genug angezogen haben. **2.** Er wird die ganze Nacht gefeiert haben. **3.** Er wird alles für Kleidung ausgegeben haben.

Anhang

Übungssatz GOETHE-ZERTIFIKAT B2

Leseverstehen
Teil 1: **1.** f **2.** e **3.** b **4.** negativ **5.** c **6.** h
Teil 2: **1.** c **2.** b **3.** c **4.** c **5.** a **6.** a
Teil 3: **1.** negativ **2.** positiv **3.** negativ **4.** negativ **5.** negativ **6.** überwiegend positiv **7.** positiv
Teil 4: **1.** im **2.** Prozent **3.** sind **4.** Umfrage/Umfrageergebnis/Meinungsumfrage/Befragung **5.** einen **6.** der **7.** sehen **8.** sparen **9.** auf **10.** mit

Hörverstehen Teil 1: **1.** 497 Euro **2.** zehn Tage **3.** 180 Fahrradkilometer **4.** 425 Euro **5.** Bustransfer **6.** Breisgau
falsch: Oder-Neiße-Radtour – neun Übernachtungen

Teil 2: **1.** a **2.** c **3.** b **4.** a **5.** c **6.** a **7.** b **8.** c **9.** c

Hörtext 1

Radtour 50plus

Jedes Jahr in der Woche nach Pfingsten startet die beliebte Niedersachsen-Radtour 50plus. Zentraler Ausgangspunkt für die diesjährige Tour durch das Artland ist der Ort Ankum. Die Gruppenreise dauert insgesamt sechs Tage. Auf vier Tagesetappen geht es über die Punkte Kalkriese, Brösel und Bramsch zum Ziel nach Badbergen. Sie erleben das Artländer Bauernland mit seinen prächtigen Höfen und der einmaligen Fachwerkkunst – es sind Bauernhöfe wie aus dem Bilderbuch. Die Etappen von etwa 50 km pro Tag sind auf das Leistungsvermögen der 50plus-Generation zugeschnitten. Der Preis für diese 50plus-Tour beträgt 497 Euro. Zum Service gehören ein umfangreiches Frühstücksbüfett, Lunchpaket, Tourenführung und technische Begleitung.

Oder-Neiße-Radtour

Bei dieser Individualreise auf dem Fahrrad entlang von Oder und Neiße folgen Sie dem Grenzverlauf zwischen Deutschland und Polen. Die Radwanderwege sind gut ausgeschildert. Die zehntägige Reise, die in Zittau beginnt und bis nach Ueckermünde führt, ist besonders naturnah und abwechslungsreich. Man kann viele Tier- und Pflanzenarten entdecken. Von Anfang September bis Ende Oktober bietet sich für Tierliebhaber ein einmaliges Erlebnis, wenn allabendlich tausende Kraniche zu ihren Schlafplätzen ziehen. Insgesamt wird eine Strecke von 475 Kilometern zurückgelegt, wobei die tägliche Etappenlänge zwischen 40 bis 80 Kilometern liegt. Der Reisepreis beträgt 599 Euro, inbegriffen sind Gepäcktransfer von Hotel zu Hotel, neun Übernachtungen in ausgewählten Hotels mit Frühstück und Abendessen sowie ausführliches Kartenmaterial.

Familientour durch die Lüneburger Heide

Diese familienfreundliche Gruppenreise mit Bus und Fahrrad führt durch die Lüneburger Heide. Es gibt kaum Steigungen. Gute Radwege, weite Ausblicke sowie zahlreiche Gewässer und Sehenswürdigkeiten entlang des Weges bilden ideale Voraussetzungen für das Radwandern. Die siebentägige Familientour kostet 425 Euro für Erwachsene und 310 Euro für Kinder. Die Tour beginnt und endet in Celle. Auf dem Rad werden pro Tag etwa 30 Kilometer zurückgelegt. Zusammengerechnet sind das ungefähr 180 Fahrradkilometer. Zu unserem Serviceangebot gehört unter anderem die Fahrt im Fernreisebus, sechsmal Übernachtung im Familienhotel mit Frühstück und Abendessen und eine ganztägige Kinderbetreuung.

Berliner Mauerradweg

Der Berliner Mauerweg kennzeichnet den Verlauf der ehemaligen DDR-Grenzanlagen zu Westberlin. In den meisten Abschnitten verläuft die Rad- und Wanderroute auf dem ehemaligen Zollweg (Westberlin) oder auf dem sogenannten Kolonnenweg, den die DDR-Grenztruppen für ihre Kontrollfahrten angelegt hatten. Historisch interessante Abschnitte wechseln mit landschaftlich reizvollen Strecken. Insgesamt sind 200 Kilometer zu bewältigen – so zwischen 30 und 40 km pro Tag. Übernachtet wird im 4-Sterne-Hotel „Flora" in Fredersdorf an der östlichen Stadtgrenze von Berlin. Die geführte Gruppenreise dauert sechs Tage und kostet 422 Euro inklusive Bustransfer, fachkundiger Begleitung und Führung, fünfmal Frühstück und Abendessen.

Rund um den Kaiserstuhl

Die zweitägige Fahrradtour rund um den Kaiserstuhl, einer vulkanischen Erhebung mitten im Rheintal, hat eine Länge von 90 km. Die Gegend wird auch die „Badische Toskana" genannt. Sonnenscheindauer und Temperaturen erreichen hier Rekorde und es überrascht nicht, dass hier die besten Weine gedeihen. Die Radtour, die im Breisgau beginnt, überwindet nur geringe Höhenunterschiede, führt aber durch traumhafte Gegenden mit schönen, teils mittelalterlichen Städtchen. An jedem der beiden Tage stehen 45 Fahrradkilometer auf dem Programm. Die Reise kostet 199 Euro. Im Preis sind Fahrrad- und Gepäcktransport sowie eine Übernachtung mit Frühstück und Abendessen im guten Mittelklassehotel inbegriffen.

Hörtext 2

Interviewer: Sie gelten als Vielreisender. Wo erwische ich Sie gerade?

Herr Iwanowski: Ich bin in Inverness an der Westküste Floridas, etwa 20 Meilen landeinwärts in einer Seen- und Flusslandschaft. Hier habe ich meinen Zweitwohnsitz. Aber seien Sie nicht neidisch: Es hat hier die letzten drei Tage geregnet.

Interviewer: Die Geschichte Ihres Verlages begann vor 25 Jahren, als Sie noch Lehrer waren. Vom Beamten zum Unternehmer – ist das nicht ein schwerer Weg?

Herr Iwanowski: Das ergab sich einfach so. Ich war Leiter der Lehrerausbildung in Düsseldorf und fing an, mich für Namibia zu begeistern, das ich auf mehreren Urlaubsreisen immer besser kennenlernte. Auch für Bekannte organisierte ich dort Aufenthalte und stellte ihnen eine Loseblattsammlung mit Reiseinformationen zusammen. Als sich Anfang der Achtzigerjahre die Unabhängigkeit abzuzeichnen begann, reisten viele Delegationen nach Südwestafrika. Einen Reiseführer gab es nicht. Da entdeckte das Auswärtige Amt meine Informationsblätter und bestellte 300 Exemplare. So entstand das erste Buch.

Interviewer: Zu Beginn verkauften Sie Ihre Reiseführer eigenhändig auf Flügen nach Namibia. Wie viel Abenteuergeist treibt Sie heute noch an?

Herr Iwanowski: Machen wir es konkret. In einer Stunde werde ich mein Fahrrad auf den Truck packen und einen Trail durch unberührte Gebiete bei Orlando abfahren. Darüber schreibe ich einen Artikel für das Florida Sun Magazine. Das macht richtig Spaß.

Interviewer: Zur Zeit der Verlagsgründung herrschte ein enormer Informationsbedarf. Inzwischen gibt es ein breit gestreutes Angebot von Reiseführern. Wie behaupten Sie Ihre Position auf dem Markt?

Herr Iwanowski: Die meisten Verlage verkaufen identische Inhalte in unterschiedlicher Verpackung. Wir geben Informationen, die man nicht so schnell anderswo liest. Uns geht es darum, Individualreisende in Gebiete jenseits der Massenziele zu locken. Gerade ist unser Band „101 Inseln" erschienen, der noch relativ unberührte Flecken vorstellt.

Interviewer: Wie hat das Internet die Arbeitsweise der Autoren verändert?

Herr Iwanowski: Früher hat man Prospekte im Zielgebiet zusammengesucht. Heute stehen Adressen, Öffnungszeiten und Preise im Netz. Die Atmosphäre eines Urlaubsortes verändert sich aber mit der Zeit und lässt sich nicht am Bildschirm einschätzen.

Interviewer: Gibt es unter Ihren Autoren schwarze Schafe, die sich um die Recherche drücken?

Herr Iwanowski: Davon kann ich ein Lied singen. Wir mussten gerade ein schönes Projekt absagen. Der Autor kannte das Land zwar gut, hatte sich aber bei Wikipedia und ähnlichen Quellen bedient. Er ordnete nicht einmal die Informationen neu. So etwas entdecken gute Lektoren durch Stichproben. Die arbeiten wie Detektive.

Interviewer: Wie bewahrt man bei 90 Titeln im Verlagsprogramm die individuelle Note?

Herr Iwanowski: Es gibt ein Buchkonzept. Aber die Autoren entscheiden eigenständig, wie viele regionale Tipps sie geben. Außerdem haben wir uns auf den überschaubaren deutschsprachigen Leserkreis der Einzelreisenden spezialisiert, bedienen also nicht die Interessen von Pauschaltouristen, richten uns auch nicht an ein internationales Publikum. Die Globalisierung der Information macht schließlich jede Individualität zunichte. Für Backpacker, die lieber englischsprachige Reiseführer mit hohen Auflagen nutzen, gibt es keine Geheimtipps mehr.

Interviewer: Der hohe Kostenaufwand zwingt viele kleinere Reisebuchverlage, sich mit den Branchenriesen zusammenzuschließen. Wie schaffen Sie es, unabhängig zu bleiben?

Herr Iwanowski: Die Besinnung aufs Kerngeschäft ist ungeheuer wichtig. Wir verzichten darauf, mit Bildbänden oder Landkarten zu handeln, sondern erweitern die bewährte Reihe mit den roten Einbänden konsequent. Außerdem haben wir einen sehr guten Vertrieb, der das Konzept bei den Buchhändlern bewirbt. Trotzdem ist ein Verlag unserer Größe kein Profitcenter. Man muss schon Spaß an der Sache haben. Zum Glück sind meine zehn Mitarbeiter alles Reiseverrückte.

Interviewer: Neben der Buchherstellung treten Sie auch als Spezialveranstalter auf. Dient das der wirtschaftlichen Absicherung?

Herr Iwanowski: Das hat sich eher zufällig ergeben. Für die ersten Bücher suchte ich Anzeigekunden unter Reiseveranstaltern. Die meisten lehnten ab mit der Begründung, der Käufer eines Reiseführers habe bereits gebucht. Deshalb bieten wir selbst Reisen ins südliche Afrika an, organisieren Safaris und Selbstfahrertouren durch Sambia, Simbabwe oder Mosambik. Und natürlich immer noch und immer wieder durch Namibia.

Interviewer: Gibt es noch Neuland für Sie?

Herr Iwanowski: Ich war neulich erstmals drei Tage in Prag, in der Vorsaison, das hat mir gut gefallen. Bald fahre ich wieder hin, werde die Straßenbahn nehmen, durch die Gassen schleichen und mir meinen eigenen Weg suchen. Ich träume aber auch von der Antarktis. Das Blöde ist nur, dass man da nicht als Einzelreisender hinkommt.

Schriftlicher Ausdruck Teil 2: **3.** deutsche **4.** bin ganz begeistert **5.** sind **6.** Jahren **7.** würde **8.** für **9.** hätten **10.** vom **11.** an **12.** Tipps **13.** in der **14.** eine **15.** Grüßen